R

Metaie
10

Metallurgia

[illegible] = [illegible].

R

R

Bruhl sc. Lips.

Neues und CURIEUSES

Bergwercks-
LEXICON,

Worinnen nicht nur

Alle und iede beym Bergwerck, Schmeltz-Hütten, Brenn-Hause, Saiger-Hütten, Blau-Farben Mühlen, Hammerwercken ꝛc. vorkommende Benennungen, sondern auch derer Materien, Gefäße, Instrumenten und Arbeits-Arten Beschreibung enthalten,

Alles nach dem gebräuchlichen Bergmännischen Stylo so wohl aus eigener Erfahrung, als auch aus bewehrtesten Scribenten mit besondern Fleiß zusammen getragen

Und

In Alphabetische Ordnung zu sehr beqvehmen Nachschlagen gebracht, von

MINEROPHILO, FREIBERGENSI.

Chemnitz, 1730.

bey Joh. Christoph und [illegible] Stößeln

Vorrede.

Dem Geneigten Leser, ohne einige Nachricht von diesem Neuen und *Curieus*en Bergwercks-Lexico zu lassen, wäre unbillig, aber auch einen langen Senff, solches zu *recommendir*en, davor zusetzen, unnöthig, weil dasjenige, was an sich selbst nutzbar, sich auch selbst *recommendir*et. Unterdeßen habe doch vor nöthig erachtet *talem, qvalem causam* anzu-

zeigen, was mich bewogen, in Bergmänni-
sche Wissenschafften zu mengen, da ich doch
nicht vom Arsch-Leder, oder Bergmän-
nischen Herkommens bin, und also gleich-
sam vom Vater her reden könte; Allein
die Liebe und Neigung zum lieben Berg-
werck ist die vornehmste Ursache, so mich
verleitet, um *res naturales & metallicas*
zu bekümmern, und da ich einsmahls
müßige Zeit allhier hatte, so wendete ich
selbige zu Bergmäñischen Wissenschafften
an, fuhre fleißig die Berg-Gebäude durch,
besuchte die Schmeltz-Hütten und lernete
auch nur zur Lust, das nützliche *Probir*en,
davor haltende, daß dieses doch wohl
mir auch einmahl könte dienlich seyn, so
mir auch nicht fehlgeschlagen, denn weil
ich nach der Zeit Gelegenheit bekam, an-
derę Länder, Städte, und deßen *curiosa*

zu

zu besehen, so betrachtete ich nebst andern nöthigen Dingen, auch iedes Orts *Naturalia*, welche mich denn ie mehr und mehr anreizeten auch eine *Collection* davon zu machen, und zwar fing ich erstlich von Steinen an, und sammelte mir selbige, so wohl wegen der äuserlichen Figur, Farben als auch innerlichen Beschaffenheiten, dann rohe Edelgesteine, so wohl durch- als undurchsichtige, und ließ mir selbige auf allerhand Art schleiffen und poliren, und dieses veranlassete mich, nachdem ich in denen Müntz-*Cabinet*ern die *Antiqv*en *Gemmas* sahe, welche die Grichen und Römer sich bedienet, entweder ihre Götter oder Käyser Gesichter von den grösten Künstlern darein stechen zulassen, und man in Franckreich davon gantze *Suit*en von Grichen und Römischen Käysern

 siehet,

siehet, als wie man etwan selbige in Gold-Silber-Groß-Mittel und Klein-Kupffernen Müntzen oder Ertz gewahr wird, davon ich mir auch eine kleine *Collection* machte, und nur darum thate, daß ich ein Kenner davon werden möchte. Nach der Zeit suchete ich *Terras* oder Erden zu sammen, wie ingleichen alle Kalck-Sand- und Schiefer-Steine, welche sonderbahre Figuren so wohl an Bäumeln, Muscheln, Fischen u. a. m. vorstellen. Mit dieser *Collection* kam ich endlich wiederum zu Hauße, und da ich noch einen alten Vorrath von zusamm-getragenen Berg-und Gang-Arten, Ertzen, wie auch *Mineralien*, welche ich vor meiner Abreiße beygesetzet, fand; so feureten mich selbige wieder an, diese Sammlung noch ferner fortzusetzen; und weil man aus dem blosen

Ansehen

Ansehen der äuserlichen Gestalt nicht klug wird, sondern man auch die innerliche betrachten muß; so besuchte ich wiederum dann und wann die Schmeltz-Hütten und legte mir davon einige Berg-Bücher zu; da ich aber unter andern befand, daß des Junghanßens und Beerwards Bergmännische Redens-Arten in ziemlichen Abgang kommen, und fast nicht mehr zu sehen seyn; auch des Hochseel. Hrn. Geh. Raths und Ober-Berg-Hauptmanns von Schönberg Berg-*Information*, daran dieselbigen sich auch befinden, sich sehr rahr macht, und in sichern Händen ist, des Hrn. *Dr.* Hertwigs Berg-Buch aber wegen des *Formats* mit herum zutragen, nicht beqvehm ist, auch sich sonderlich nicht mehr sehen läst; so habe durch guter Freunde Zureden,

den mich bewegen laßen, meine von Junghanßen mit Pappier durchschoßene Gräupel, welche ich mit Anmerckungen von Bergwerck- und Hütten-Schmeltz-Wesen gar sehr vermehret, unter den Titul eines Bergwercks-Lexici heraus zugeben, weil dieser Titul vorietzo im *Literari*en-Reiche *prædominir*et. Wiewohl ich mir diese Bergmännische Arbeit, meiner *Collection* ungeachtet, nicht unternommen hätte, wenn ich allhier nicht Gelegenheit gehabt, mit Berg- und Schmeltz-Wesen verständigen Männern umzugehen, und deßen Erklärung und Beschreibung von dem und jenen, so mir zu wissen mangelte, gütigst zuerhalten, darzu noch kommt, daß ich mich selbst auf die Zechen und Schmeltz-Hütten begeben, mit denen Arbeitern *discourir*et, und was ich von ihnen erfahren

erfahren können, aufgeschrieben, und auch noch biß *dato* zu thun mir angelegen seyn laße. Uber dieses habe alle Bergmännische *Scribent*en aufgeschlagen, selbige mit Fleiß durchgangen, und den rechten Bergmännischen Zweck, in Beschreibung derer Gruben, Zechen, und Berg-Gebäude, Kunst-Gezeugen, Wäschen, Schmeltz-Hütten, Brenn-Hauße, Saiger-Hütte, Blau-Farben-Mühlen, Hammer-Wercken und *incident*er einiger Steinen und *Gemmarum*, wie selbige das Meisnische Ertz-Gebürge und unser liebes Vaterland vorzeiget, zutreffen, an nichts ermangeln lassen. Jedoch so viel Mühe als daran gewendet worden, so wird es nicht ohne Fehler seyn, und ich bißweilen wohl einen *contrair*en oder nicht rechtmäßigen Verstand der Sache und der Bedienten ge-

troffen haben möchte, welches ich aber, so mir GOtt das Leben verleihet, zuverbeßern, trachten werde, zumahl, wenn mir von guten Freunden deßwegen Erinnerung bescheidentlich gemachet wird. An Druck-Fehlern ist es auch nicht abgegangen, weil der *Autor* und Drucker nicht beysammen, und also selbst nicht übersehen können. Unterdeßen nehme der Gel. Leser mit dieser Arbeit verwillen, und bleibe allezeit gewogen

Dem

Minerophilo.

Laß dir, mein Leser, nicht, die kleine Müh verdrüßen,
Und ließ, was man dir auch in Reime hat gebracht.
Man kan auf kurtze Art das gantze Bergwerck wissen,
Und wie man es vor dem und noch biß dato macht:
Vor allen Dingen muß die Wünschel-Ruthe zeigen,
Wo edle Gänge sich den Gründen einverleibt.
Hernach weist der Compass, was selbe vor ein Streichen,
Ob es ein Morgen-Gang, Spath, Flach und stehend bleibt.
Bin ich nun gantz gewiß von meines Ganges Finden;
So leg ich also bald beym Berg-Amt Muthung ein.
Laß dessen Zettel hin mit an die Schnure binden,

Erlänge

Erlånge ihn auch wohl, wenn mirs kan
nůtzlich seyn.
Darauf beståtigt man, Fund-Grube und auch
Maasen,
Und legt der Zeche gleich den rechten Nah-
men bey.
Will man sie wiederum nicht in das Freye
lassen;
So fahr ich ferner fort, was hier Berg-
Rechtens sey.
Ich laß ins Gegen-Buch die Bauenden geweh-
ren,
Weil dis die Richtschnur ist, wie viel man
Kuxe hat,
Will einer etwan mehr, was ihm gebůhrt,
begehren,
So scheidet dieses bald, und find in Rech-
ten statt.
Dann geht der Bergmann hin, und haut und
schůrfft so lange,
Als biß er so viel Raum, zu einem Schacht
gemacht.

Er sinckt und teuffet ab, biß nieder zu dem
Gange,
Und biß er seinen Bau mit Zimmerung voll-
bracht.
Er hängt die Fahrten ein und läst Tonn-Bret-
ter schlagen,
Legt Pfulbaum, Hengebanck, setzt Haspel-
Stützen an,
Dieselben müssen nun den Ronnbaum feste
tragen,
Man legt das Seil darauf, und schlägt den
Kübel dran.
Den läst der Haspel-Knecht hinunter zu den
fördern,
Darein man Berg und Ertz zur Tag-Arbeit
anschlägt.
Man reißt die Strossen nach, man sitzet auch
vor Oertern
Und wenn die Gänge gut, wird mehr Volck
angelegt.
Ist allzu fest Gestein, so pfleget man zu schies-
sen,

Und

Und wirfft auf einem Schuß viel Gäng und
Berge rein.
Und wenn aus Wassers-Noth die Leute feyren
müßen;
So hängt man eine Kunst und richt die Sä-
tze nein.
Die heben auf dem Stolln, die Wasser zum
Verlauffen,
Wenn man vorhero hat denselben zuge-
bracht.
Denn es geschieht sehr offt, daß Zechen gar er-
sauffen,
Wenn man am Tage nicht, an Wasser hat
gedacht.
Dieselben brauchet man zum Waschen und
Kunst-Zeugen,
Damit so wohl das Ertz am Tag gefördert
wird,
Als daß mans sched und pocht, klaubts schlim-
me von dem Reichen,
Und wie mans ferner noch auf viele Art
tractirt.

Da setzt mans übers Sieb, da muß's gewaschen werden,
Wenn mans im Pochwerck hat vorhero klein gemacht,
Man ziehet es zu Schlich, und wäschet es auf Herden,
Und endlich wird es auch zum Schmeltzen hingebracht.
Da wird es Centner-weiß in Hütten aufgezogen,
Man schreibet in ein Buch, wie viel geliefert wird;
Dann wird von diesem Ertz auch etwas eingewogen,
Daß man den Halt erfährt, nach dem man es probirt.
Der Schmeltzer muß alsdann die Oefen wohl zurichten,
Der Herd wird abgewärmt, der Ofen zugemacht:
Mit Schlacken wohl vernaßt; und denn schmeltzt man zu Schichten.

Das erste Schmeltzen wird zur Roh-Arbeit
gebracht;
Daraus entsteht der Stein, den pfleget man
zu brennen,
Mit mehr als einem Feur; dann kommt
die Bley-Arbeit;
Sind nun die Ertze gut, daran man sie kan
kennen,
Wenn sie sich selbst verbleyn, so ist der Stich
bereit.
Da wird das, was geschmeltzt, in untern Herd
gelassen,
Und das gestochne Werck giest man in Pfän-
nel ein;
Den Bley-Stein hebt man ab, so viel als man
kan faßen,
Die Probe wird gemacht, die von dem Werck
muß seyn.
Hat man nun den Gehalt, so schickt man sich
zum Treiben,
Der Herd wird sonderbahr mit Asche vor-
gericht;

Er muß gedrocknet seyn, damit das Werck
kan bleiben,
Und sich nicht ungefehr das Silber nein ver-
kricht.
Man setzt das Werck darauf, die Bälge ange-
lassen;
Mit seinem eisern Hut wird es sehr wohl
bedeckt.
Die Glöthe laufft davon durch die gemachte
Gassen,
Den Abstrich zieht man ab, ders Silber zu-
gedeckt.
Ist dann der Blick geschehn, so wird gleich ab-
geschützet,
Das Silber abgekühlt, und ins Brenn-
Hauß geschafft.
Ist etwann was davon im Treiben abgesprü-
tzet,
So wird es sammt dem Herd zum Schmel-
tzen aufgerafft.
Wie Märckigt nun der Blick, das wird dar-
auf geschrieben,

Damit der Brenner sich im Brennen darnach richt.
Es geht ihm was zu gut, wenn was im Rauch verblieben;
Der Brenn-Knecht hat vorher die Teste zugericht.
Er schlägt den Blick entzwey, man setzt ihn auf die Teste,
Und wird vor dem Gebläß zur Feine zugebrannt.
Drey Qvintgen 15. Loth, passirt ihn vor das beste,
Dann ist es fein, und wird Brand-Silber zugenannt.
Er zieht es wieder auf, wie viel es hat gewogen,
Schreibt seinen Nahmen drauf, die Hütte und Gewicht.
In Zehnden wird es auch noch einmahl aufgezogen,
Man haut die Probe aus und giebt davon Bericht.

Nun

Nun wird es ferner denn zur Müntze einge-
schicket,
Da wird es zugericht, legirt und Geld ge-
prägt.
Das Geld wird wiederum in Zehnden einge-
rücket,
Und daselbst zum Gebrauch des Bergwercks
beygelegt.
Ein ieder geht dahin, und hohlt, was ihm ge-
bühret,
Und was er auf einmahl zur Löhnung nö-
thig hat.
Hat er nun vieles Ertz zur Hütten hingefüh-
ret,
So schreibt man, was er hat an Vorrath
auf ein Blat.
Ist dann derselbe groß, so wird Verlag ge-
schlossen,
Wodurch man den Recess qvartaliter ab-
führt.
Darauf wird fernerhin Ausbeuthe noch genos-
sen,

 Und

Und da wird Bauender baulustig und gerührt.
Er will mit aller Macht ein Erbbereiten haben,
Weil vor und über sich noch Ertz in Anbruch steht.
Nach der Beschaffenheit kan man ihms Hertz wohl laben,
Wenn es nach seinem Wunsch nur auch gelücklich geht.
Es wird dem Edlen Rath, darauf notificiret,
Der läst es öffentlich, als dreymahl in der Stadt,
In Vierzehntäger Zeit, wies allezeit gebühret,
Ausruffen, wer etwan, was einzuwenden hat.
Wenn dieses ist geschehn, so reißt man zum Vermessen,
Begiebt sich an den Ort, wo das Anhalten ist.

Da darff man nicht etwas von Zierlichkeit vergessen,
Weil man was abgeredt, hier öffentlich verlist.
Ist keine Hindrung da, so wird es vorgenommen,
Man hält die Schnure an, und wird dahin gestreckt,
Biß man zum Fundes-End und Maasen ist gekommen,
Da man es wohl bemerckt, verlochsteint und verpflöckt.
Dis alles wird hernach sehr deutlich aufgeschrieben,
Wie, was, und auch wie viel Loch-Steine sind gesetzt;
Und ob dem Felde zu- ob Abgang ist geblieben.
Damit man wissentlich den Nachbar nicht verletzt.
Daß aber nicht umsonst die Arbeit darff geschehen,
So zehlet man das Geld auf einem Leder aus.

Man

Man wirfft auch wohl zur Lust den Leuten, die
zusehen,
Etwas vom Gelde zu; und dann geht man
zum Schmauß.
Da werden insgesammt, die Intressirt, gespei-
set.
Womit man also dann das Erbbereiten
schlúst.
Nicht minder, daß man auch dem Höchsten da-
vor preiset,
Weil dieses ein Geschenck vor { Stadt / Land } und
Leute ist.

* * * * * *

A.

ABbauen ist, wenn man von den Ertzen mehr Einnahme macht, als die Kosten betragen, und man von dem Recess was bezahlen kan, so heist man es abbauen.

Abbruch, oder Abbruch thun heist, wenn eine Stuffe oder Gestein mit Vortheil kan gewonnen oder zersetzet werden.

Abdörren ist ein gebräuchlich Wort auf der Säyger-Hütte, wenn in den Kienstöcken noch etwas Bley und Silber zurücke geblieben, so werden sie in den Darr-Ofen gestecket, und das übrige Silber und Bley vollends aus selbigen heraus gebrennet und gesäygert.

Abdrocknen ist in den Schmeltz-Hütten gebräuchlich, wenn der Proben-Stösser etwas von den angefeuchteten Ertzen, Schlichen und Schlämmen nimmt, und damit es kan probiret werden, auf einem Bleche in dem Probier-Ofen abdrocknet.

Abend- oder Nacht-Schicht ist, wenn der Bergmann oder Schmeltzer gegen die Nacht anfahren muß, so wird es die Nacht-Schicht, wie jene die Tag-Schicht genennet.

Abfall heist in Bergwercken, wenn die Ertze sich ändern und am Halt geringer werden.

Abfangen heist, wenn man das Gestein in der Gruben so sich von andern abgelöset oder loßgezogen, mit Holtze fasset und verzimmert.

Abflauen heist so viel als abziehlen, wenn in der Wäsche die Pflauen, worauf das Ertz gewaschen wird, und das gute liegen geblieben, in die Abflau-Fässer abgespielet werden.

Abflau-Fässer, sind die Fässer, worein das Ertz von den Planen-Zwillichen, worauf es sich gesetzet, abgespielet wird.

Abflau- oder Abfleh-Herd ist eine von 7. biß 9. Ellen lange und 2. Ellen breite ablängliche Vierung, in einem von

Brettern zusammen gespündeten Boden und die Seiten von 6. Zoll starck gevierdten Höltzern bestehend, etwan 4. oder 5. Zoll tieff, über welches die Aufschlag-Wasser benebst der leichten Unsauberkeit, von denen durchs Setzen gewonnenen und über solchen Gefäll ausgeschütteten gekleinten Ertzen oder Gekrätze abschießen, die Ertze aber werden mit einer höltzernen Krücke oder Wäsch-Küste hin und hergezogen, und vermittelst der Aufschlag-Wasser geflehet, bleiben für solchen Gefällen stehen, nachmahls aber, nachdem sie gnugsam rein gemacht, werden sie in das Abflau-Faß geflehet und zur Schmeltz-Arbeit geliefert.

Abgang heissen die Bergleute und Schmeltzer alles dasjenige, was dem Ertz-Werck im Rösten, Abtreiben, Schmeltzen, Probiren und Waschen an Gewicht pfleget abzugehen. In Abgang kommen heist, wenn eine Zeche zu Sumpffe getrieben wird, daß nichts mehr daselbst kan gebauet werden.

Abgang nehmen heist so viel als beym Seiffen Schicht nehmen oder machen.

Abgeben das Geding, das ist, wenn die Arbeiter ihre verdingte Arbeit herausschlagen, und dem Geschwornen, der solche verdinget, zu besichtigen übergeben.

Abgeführt Eisen, das ist so viel als abgenützet Eisen.

Abgehemnisse Trömer sind, welche absetzend und schmal sind.

Abgehen ist so viel als scheiden, (scheden, wie der Bergmann redet) abscheden, e. g. das Silber gehet auf der Capelle ab, und wird vom Zusatz und Unreinigkeit des Metals geschieden. Ingleichen saget man: Das Werck entweder kalt oder warm abgehen lassen; it. die Wasser gehen oder lauffen auf den Stollen ab.

Abgenießelt ist so viel als abgenützet.

Abgespreitzt oder Abgestückt heissen es die Bergleute, wenn der Schacht einen neuen Schroth bekömmt.

Abgewehren geschiehet beym Gegen-Schreiber, wenn einem Gewercken der Kux oder Berg-Theil ab- und dem andern zugewähret oder zugeschrieben wird.

Abgewehr-Zeddel ist die Bescheinigung von dem Gegenschreiber, daß die Gewehr in das Gegen-Buch getragen worden. Wie denn der Gegenschreiber keinen Gewehr-Zeddel über verkauffte Kuxe annehmen darff, wenn nicht das Kauff-Pretium darauf verzeichnet.

Abgewärmt oder **Abgeädt** heist bey dem Probiren, wenn die Capellen in Probier-Ofen wohl abgewärmet und geglüet werden, damit das Werck, wenn es auf eine kalte Capelle gesetzet wird, nicht sprühet, und das Silber davon gehet.

Abglüen ist, wenn ein Metall in Feuer geglüet und schmeidig gemacht wird.

Abhub, wird diejenige leichte Materie und Unart genennet, welche in der Wäsche von denen Ertzen, so übers Sieb durchs Wasser gesetzet werden, oben mit einem Brettgen oder so genannten Abhub-Küste abgehoben wird.

Abhub-Küste ist ein Stückgen Brett oder eisern Blech ein und ein halb Viertel lang und 1. Viertel breit in Gestalt eines halben Mondens, womit die Berge und das Leichte vom Sieb-Waschen abgehoben wird.

Abhütten, Abköhlen, ist so viel als eine Zeche dunckel oder Türckel hauen, wenn man die Strossen und Berg-Festen alle heraus hauet, die Schächte und Strecken mit nothdürfftiger Zimmerung nicht versiehet, sondern alles zu Brüche und Sumpff gehen läst.

Abkehren bedeutet 1.) so viel als die Arbeit auf den Zechen und in der Schmeltz-Hütten auffsägen, und nicht mehr da arbeiten wollen. Das gebührende Abkehren geschiehet, wenn ein Arbeiter an dem Lohn-Tage, da er seinen Lohn vom Schichtmeister erhalten, sich bedancket, daß er ihn gefördert habe, er wolle hiermit abkehren, der Huttmann und Steiger aber müssen es zum wenigsten 14. Tage vorhero sagen, daß sie nicht mehr ihre Dienste verrichten wollen, damit die Gewercken sich beyzeiten mit andern Leuten versehen können; wer nicht gebührend abkehret, soll auf andern Gruben nicht wieder in Arbeit genommen, sondern noch darzu gestraffet werden; nach Churfürstl. Sächsischen und andern Berg-Ordnungen. 2.) bedeutet es beym Zien-Schmeltzen, wenn man das Gestübe, nebst dem klaren Zien-Stein, so das Gebläße über sich in die Gestübe-Kammer getrieben, wiederum ab- und zusammen in den Ofen kehret, so weit es ein Schmeltz-Gast in eines andern Hütte berechtiget.

Abköhlen, siehe oben Abhütten.

Abknabsen sprechen die Bergleute, wenn sie mit dem Fäustel oder Hammer etwas vom Stuffwerck absetzen oder abschlagen.

Abkömmniß oder **Abkommen** des Ganges oder vom

Gange, wenn ein Drumm von Haupt-Gange ab- und entweder ins Hangende oder Liegende hinaus setzet.

Abkühlen ist, wenn der Treibe-Herd, da das Silber geblicket, von den Blase-Bälgen wieder abgekühlet wird.

Abkühl-Rinne oder Silber-Rinne ist eine wohl 6. biß 7. Ellen lange höltzerne Rinne, so nach Verblickung des Silbers durch das Schürloch auf den Treibherd gehoben, und durch Ausgiessung des von heißen Schlacken angewärmeten Wassers, der Blick damit gemachsam abgekühlet wird.

Ablauffen das Ertz ist, wenn das Ertz von dem Ort, wo es der Häuer gewonnen, weg und unter den Förder-Schacht gebracht wird.

Abläutern geschicht 1.) in der Wäsche, wenn der Schlamm in Graben oder Herd über und ohne den Planen gewaschen wird, daß das unartige abrollen, und der Schlich sich in die Tücher setzen kan. Hernach heist auch Abläutern 2.) wenn das aus der Grube geförderte kleine Ertz von der Unsauberkeit zu säubern durch einen Räder in ein Abflau-Faß, wenn er in dasselbige eingetauchet worden, das Unsaubere durchfällt und das Gute liegen bleibet.

Abläuter-Faß, worein durch den Räder die Unsauberkeit oder die Unart der Ertze abgeflauet und in dasselbe gerädert wird.

Ablegen ist, wenn denen Arbeitern die Arbeit aufgesaget wird; soll aber doch nicht ohne Ursache und mitten in der Woche geschehen; Und da es Noth halber geschehen müste, soll man gleichwohl dem Arbeiter den gantzen Lohn zu geben schuldig seyn.

Ablörschen sprechen die Bergleute, wenn sie zuweilen einer halben Farthe tieff auf einem Gange niedersincken oder abteuffen. siehe unten Gelörsche 2c.

Ablöschen heist, wenn der Gold-Kieß auf dem Probier-Scherben erglüet ist, und hernach mit einem Liqvido angefeuchtet wird, biß er nicht mehr raucht und milde wird.

Ablösung ist, wenn sich der Gang von dem Gestein durch eine Klufft oder sonst abscheidet, nennet man des Ganges-Ablösung. Daher sagt der Bergmann: Der Gang hat eine feine saubere Ablösung; ingleichen führet einen glatten Harnisch, siehe unten Harnisch. stehet der Gang aber fest an und hat keine Ablösung vom Gestein, so sagt er: Der Gang lieget im gälli-

gen

gen Felsen; oder der Gang ist angewaschen.

Abmessen ist beym Marckscheiden so viel als die Berg-Gebäude abziehen.

Abnahm-Groschen, siehe unten Gedinge.

Abnehmen wird bey dem Verdingen gebraucht, wenn der Geschworne die dem Arbeiter verdingte Arbeit vor richtig erkennet und das Gedinge abnimmt.

Abqvicken wird gesagt, wenn die durch die Poch-Zeuge oder Pochwercke und Wäsche zu Schlich gebrachte, oder gezogene Gold-Ertze, vermittelst des Qvecksilbers, in die Enge und zu gewisser Forme gebracht werden, da denn durch besondere verfertigte Beutel das Qvecksilber wieder davon gedruckt, die rückständigen Ballen-förmigen Golde aber, so im Abqvick-Beutel verbleiben, werden auf Abrauch-Schorben gesetzet, und von ihnen der noch befindliche Rest des Qvecksilbers, vermittelst grosser über solcher Brenn-Scheiben gelegter Kohlen, im Brenn-Hause abgebrannt und also ferner (wie zu Cremnitz in Ober-Ungarn gebräuchlich) durch gehörigen Bley-Zusatz auf Brenn-Herden abgetrieben; welches eine Arbeit meist auf güldische-armhaltige Ertze, oder so genannte güldische Pahwercke ist.

Abqvicken heist auch, wenn das abgetriebene Silber abgekühlet wird.

Abqvick-Beutel ist ein zum Abqvicken von guten Sämischen Leder oder Barchent, nach ungleichen Maaß der Länge und Breite, verfertigter Beutel, durch welchen das Qvecksilber gedruckt und vom Golde separiret wird.

Abraum wird die Tamm-Erde genennet, so über den Gang lieget.

Abrichten, geschiehet bey Stab-Hämmern auf zweyerley Art, 1.) die Schienen oder das Schien-Eisen auf einer von Eisen gegossenen Schiene, in die rechte Krümme abzurichten, damit der Huffschmid selbiges um so viel desto eher auf die Wagen-Räder appliciren oder einbrennen und aufschlagen könne. 2.) das Stab-Eisen auf dem Abricht-Stock in seine rechte Gleiche oder Geräde zu bringen.

Abricht-Stock ist also ein grosser mit Eisen beschlagener Stock, worauf das Stab-Eisen die rechte Geräde bekömmt.

Abriß, siehe unten beym Marckscheiden.

Absätze, siehe unten Abtritte.

Absaubern ist so viel als reine machen, wird von den aus der

Grube gebrachten und unsaubern Ertzen gesagt.

Abschienen ist ein Ungarisch-Cremnitzer Wort und heist so viel als in den Gruben abziehen, oder abmessen.

Abschneiden wird von den Ertzen gesaget, weñ selbige in der Grube sich abschneiden und nicht weiter in die Teuffe noch vor Ort fortsetzen.

Abschnittlein sind kleine Stücke Bleche, so in dem Zien-Hause von denen Blechen abgeschnitten werden.

Abschreiben heist, wenn dem vorigen Besitzer seine biß anhero gehabte und auf seinem Nahmen geschriebene Berg-Antheile ab- und auf eines andern Nahmen ins Berg- und Gegen-Buch eingeschrieben werden, siehe Abgewehren.

Abschützen, wird so wohl von den Kunst-Gezeugen als Blase-Bälgen gesaget: wenn die Wasser bey den erstern gehemmet werden, daß dieselben oder die Pochwercke nicht umgehen können; und wenn die Bälge abgehangen werden, daß das Gebläse nicht mehr gehen kan.

Abseigern oder Seigern heist, wenn man die Teuffe eines Schachts mit einem Perpendicul oder Schnure abmißet.

Absetzen des Ganges ist, wenn der Gang aus seiner Stunde fället, oder einen Hacken wirfft, oder sich die Ertze und Halt darinne verlieret. Man sagt auch: das Gestein setzt ab, wenn es gebrecher wird.

Absetzen des Gesteins ist also, wenn das Gestein gleichsam wie Fugen eines zusammen geleimten Tisches aussiehet.

Absetzen den Bley- und Kupffer-Stein, das ist, wenn der Stich in Schmeltz-Hütten geschehen, und das geschmoltzene Werck aus dem obern in den untern Herd gelauffen, so wird das, was sich oben auf dem Werck gesetzet, abgezogen.

Absincken ist so viel als abteuffen, ablörschë, da man in die Teuffe nieder arbeitet, entweder um Anbrüche zu erlangen oder bessere zu ersincken, auch wegen der Wetter und Förderniße.

Absinckung benöthigter Licht-Löcher geschiehet, wenn Tage-Schächte auf den Stollen abgesuncken werden, um bessere Wetter und Förderung zu haben; wenn das gethan wird, so sagt man: Er hält die Zeche bauhafftig.

Absohlen ist so viel als abnützen, wenn sich die Berg-Seile, womit die Kübel auf- und nieder gezogen werden, abnützen, daß sie nicht mehr gebrauchet werden können, welche aber dennoch von den Steigern denen Gewercken

cken müssen verrechnet werden.

Abspännig machen, wird genennet, wenn man einen Gruben-Hütten- oder andern Arbeiter durch heimliche Geschencke oder Gunst an sich ziehet.

Abspringen heist so viel als von einem Ort zum andern gehen; wenn einem Muther der aufgenommene Ort nicht gefället, und sich anderweit ins Feld wendet.

Abstechen ist, weñ der Schmeltzer die im Hohen und andern Oefen zu Roh- und Bley-Stein geschmoltzene und ins Werck gebrachte Ertze, vermittelst gethanen Stichs des Stich-Eisens durch das in Vorherd oder der Brust des Ofens befindliche Auge in den untern Herd oder Haube ablauffen läst.

Abstech-Grube oder Herd ist bey Silber- und Zien-Schmeltzen dasjenige Loch, worein das Werck oder Zien aus dem gesammleten Vorherd gestochen wird.

Abstich ist die durch das Stich-Auge im Tiegel oder Stich-Herd geflossene Materie an Schlacken, Stein und Werck, so auf einem Stich ausgelauffen.

Abstossen sagt man, wenn ein Stücke von einer Feste mit Gewalt abgesondert wird; ingleichen sagt man es bey dem Schmeltzen oder Abtreiben, wenn eine Höle oder Grube mit Gestübe oder Asche derb ausgefüllet oder versetzet wird.

Abstrich ist eine wilde Materie, so im Silber-Abtreiben, wenn das Werck angetrieben oder flüßig worden, auf dem Treube-Herde sich oben auf begiebet, und wie ein Fett schwimmet, welches von unartigen Ertzen kömmet. Solches wird von dem Abtreiber mit einem runden Holtze, so an Glöt-Hacken gemachet, abgezogen; dasjenige nun wird der Abstrich genennet.

Abstrich ist auch beym Zien-Wäschen die taube Schlacke oder Sand-Stein, und gebrandter Leim, so von Schlacken oder Ofen-Brüch-Pochen, wenn diese über ein Sieb durchs Wasser gesetzet werden, kömmet; da denn das kleine Zien-Gekrätze im Siebe durchfället, das grobe liegen bleibet, und die leichte Materie oben mit einem Brettgen abgehoben wird. Dieses wird gewaschen und den Gewercken verrechnet.

Abstrich-Holtz ist ein rundes Holtz, so an Glöth-Hacken gemachet, womit die wilde Materie von dem Werck-Bley auf dem Treibe-Herde abgezogen wird.

Abstrossen heist, das vorliegende Ertz oder Gang in der

Grube, vermittelst Schlägel und Eisen gleichsam stroffen oder so zu reden Stroffen-weiß gewinnen, und geschiehet, wenn ein Häuer mit dem Obern-Ort der Strosse fortgehet, der andere aber die angefangene Stroße nach dem Verdinge (wo es bräuchlich) nachgreiffet oder nachschläget und durchhauet.

Abstuffen heist auf dem verdingten Gange das Ertz mit Schlägel und Eisen, Stück- oder Stuffen-weise gewinnen oder abhauen.

Abstürtzen ist, wenn in der Schmeltz-Hütte das Kohl wegen Menge desselben in einem Kübel gemessen, in Karren gestürtzet und aufn Hauffen gelauffen wird.

Absüssen heissen die Schmeltzer, die dem Gold- oder Silber-Kalck vom Scheide-Wasser zugebrachte Saltzigkeit und Schärffe durchs warme Wasser unterschiedliche mahl abwaschen, daß die Schärffe davon komme.

Abteuffen, siehe oben Absincken, Ablörschen.

Abtrag geschiehet demjenigen, welchem etwan durch den Bergwercks-Bau ein Schaden zugefüget worden, so muß hime billig dafür Abtrag gethan werden, welches in Freyberg durch den Erb-Kux oder nach Erkäntniß auf andere Art geschiehet.

Abtragen ist zwar sonst ein gewöhnlich Wort; es brauchen es aber die Bergleute, wenn sie das Alte abtragen oder einreissen, als Poch- und Kunst-Räder, Rath-Stuben u. s. w.

Abtrecken ist so viel als abladen, wenn das Ertz, Schlich, Rost und dergleichen abgeladen wird.

Abtreiben ist 1.) nichts anders als auf dem Treibe-Herd das Bley vom Silber scheiden. 2.) wenn der Guardain das Werck auf die Capelle setzet, und die Silber-Proben abgehen lässet. 3.) heisset es auch, wenn man das vom Feuer (wie zum Altenberge und in Stock-Bergwercken geschiehet) gehobene Gestein in der Grube loßschläget, ingleichen, wo sonst, ohne das Feuer etwas Gestein loß wird, so man dasselbe vollends loß machet, so nennet man es abgetrieben. 4.) ist noch ein Abtreiben, wenn eine Gewerckschafft der andern im Felde zu nahe kömmt, und dessen nicht berechtiget ist; so nun deßwegen inhibition oder Weisung geschiehet, so heist man es abgetrieben. Abtreiben heist auch 5.) wenn alte Zimmerung neu gemachet wird, welches geschiehet entweder mit gerissenen oder Schward-Pfählen.

Abtreiber ist eine beeydigte Person, so ein Schmeltzer genennet wird, der die Schmeltz-Kunst recht erlernet, dieser ist es, welcher den Treibe-Herd zum Abtreiben mit angefeuchter Asche aufs fleißigste aussetzet, und stoßet; des Spur nach der Größe des abzutreiben bey Händen habenden Werckes gebührend ausschneidet, die Glöth-Gaße im Treibe-Herd machet, denselben abwärmet, das Werck fein ordentlich drauf setzet, alsdenn anlässet, wenn nun das Werck zerflossen, das Feuer gebührend regieret, den Abstrich mit dem Abstrich-Holtz abziehet, die Glöthe vom Wercke sondert und das Silber rein verblicken lässet.

Abtreibe-Bier bestehet in einem Trinck-Gelde so 2. biß 4. Gr. von einem Treiben, welches die Gewercken zur Ergötzlichkeit den Arbeitern in der Hütte geben.

Abtreibe-Holtz ist das Holtz, so zu erst auf dem Treibe-Herd gesetzet und angezündet, auch so lange in lebendigen Feuer erhalten wird, biß das Werck in Fluß kommen und geblicket hat.

Abtreibe-Lohn ist das gesetzte Geld, so von einem Treiben gegeben wird, als 17. Gr. 6. Pf. biß 1. Fl. 11. Gr. 6. Pf.

Abtritte sind in seigern auch wohl in flachen Fahr-Schächten kleine Bühnlein oder Sitze, darauf man wegen Gefahr und Beschwerlichkeit derer Aus- und Einfahrenden von der einen Fahrt abtreten, ruhen und sich wieder nach der andern Fahrt begeben kan, solche sind sehr nöthig, zumahl in Treibe-Schächten, die gemeiniglich weit seyn, und wird wohl bey ieder Fahrt ein solcher Abtritt verfertiget, werden auch Absätze, Wechsel, Bühnel genennet.

Abwägen bedeutet 1.) wenn man einen Ort oder Stolln gegen dem andern abziehet, daß man weiß, wo die Oerter gegen einander stecken 2.) wenn man das Fallen des Gebürges zu Wasser-Läuffen abwieget.

Abwärmen geschiehet, wenn der zugemachte Ofen und Schmeltz-Herd mit Kohl ausgefüllet, überschüttet und angefeuret wird.

Abwiegen geschiehet bey dem Probieren, da von dem Schlich oder Ertz-Probe so viel abgewogen wird, als zu einer Probe nöthig ist, um den Halt davon zu wissen.

Abziehen ist so viel als Marckscheiden, oder eine Grube vermessen, wie weit ihr Feld gehe? oder einen Ort an Tag bringen, daß man über Tage weis

weiß, wo man in der Grube bauet.

Abzüchte sind in denen Hütten unter denen Oefen und Herden Creutzweiß, wie Gruben durchgeführet, damit die Feuchtigkeit darein fallen, und ablauffen könne.

Accis, siehe unten Victualien.

Achtstündner, werden diejenigen Bergleute genennet, welche frühe mit dem Schlage 4. Uhr anfahren und vollkömmlich 8. Stunden auf dem Gestein stehen.

Achttheil heist ein Viertel einer Schicht, das sind 8. Kuxe.

Ackertheil wird ein Erb=Kux genennet.

Acta sollen beym Bergwerck und in deren Sachen fleißig gehalten und nach Beschluß derselben und, wann das Judicium nicht selber verabscheidet, oder verabscheiden will, in der Partheyen Gegenwart, oder in Contumaciam derselben, inrotuliret werden.

Actor, Actorium, siehe unten Legitimation.

Adjudication, siehe unt. Hülffe.

Administrator, siehe unten Factor.

Advocaten sind in Berg=Sachen, ausserhalb Rechtlichen Verfahren, und wo sie nicht darneben in der Gruben bergverständig, und der Berg=Rechte wohl geübet, und kundig, nicht zuzulassen.

Adler=Stein, Klapperstein, Ætites, Geodes, sind braune Steine unterschiedener Grösse und Figur, länglicht, rund, oval &c. werden nicht deßwegen Adler=Steine genennet, weil sie mit dem Adler eine Gleichheit und Gemeinschafft haben, sondern weil sie vielleicht nach der Vögel=Gebrauch verschlucket und ins Nest abgeleget worden; wiewohl hier ein Unterscheid zu machen wäre, daß es wohl möglich, daß in Adler=Nestern könten Steine gefunden werden, aber wo ihrer nun unzehlig viel liegen, als wie ich gesehen in Schlesien, daß ein gantzer Sand=Berg mit dergleichen Steinen und Muschel=Steinen im Sande anzutreffen sey, als bey einem gewissen Dorffe, so unweit Rautern liegt, im Wohlauischen Fürstenthum, es wird der Venus-Berg genennet, und hat man viele Traditiones davon, es werden auch Belemniten daselbst gefunden, so glaube schwerlich, daß diese Steine alle von denen Adlern seyn dahin geleget, sondern von einer a parten Materie daselbst in warmen Sande generiret worden; es klappern auch einige, wiewohl nicht alle, und habe deren sehr viel aufgeschlagen, da ich denn darinnen eine gelbe Erde gefunden, auch,

auch, da ich in der Apothecken darnach gefraget, dergleichen daselbst angetroffen, und man mir gesagt, daß die gelbe Materie medicinal sey, kleine Steingen habe ich niemahls darinne gefunden; hernach giebet es einige, welche also wieder kleine Steingen in sich haben, und deßwegen klappern, daß also der Nahme wohl daher kömmt; solche sollen in Sachsen um Dippoldiswalde, wie man mir gesagt, gefunden werden, habe aber selbst noch keine gesehen, sollen in einen weisen Letten liegen. Geodes nennet sie der seel. Dr. Volckmann in Liegnitz in seinem Opere de Subterraneis Silesiacis, haben aber dergleichen couleur nicht, sondern sie sehen weißlicht und grau aus; welche er beschreibet, sind gantz anderer Art, klappern auch, haben aber innwendig Qvertzen, Diamanten, Hyacinthen, Amethysten, aus welchen die innwendige Materie bestehet, die auswendige aber, eine pure compacte Erde ist, daher sie auch vielleicht derselbe Geodes nennet, weil sie wie Erde aussehen, ich habe sie in Schlesien auf dem Felde ohnweit Landshutt in Schweinitzischen Fürstenthume gefunden, das Dorff wird Conradswalde genennet und gehöret dem Hrn. Baron von Czettriz, welcher Bezirck etwan einen Scheffel Feld beträget, wo sie gefunden werden, hernach findet man keine mehr.

Aeuglein-Silber heist, wenn sich Silber in Drusen und in Stuffen angeschmeichet hat.

Aeltere und Jüngere im Felde siehe unten Alter.

Aecker, siehe Halten.

Affen-Stein, Bezoar Simiarum, soll ein Stein seyn, so aus den grossen Affen oder Bavianen genommen und in deren Magen gefunden wird; soll denen andern Bezoar-Steinen noch an Krafft vorgehen und also am theuresten seyn; kömmt aus der Insul Madagascar und halten ihn die Portugiesen sehr hoch.

Affter, wird auch beym Bergwerck gebrauchet, und heißet also der Grieß oder Sand von denen gepochten Ertzen, daraus der gute Schlich gezogen wird; oder alles dasjenige, was von geringen Ertzen, wenn sie gesetzet oder gewaschen seyn, übrig bleibet, und wenig Silber hat; es bedeutet auch derjenige Schlamm, welcher bey Abläutern der Ertz-Schliche sich pfleget abzuwaschen und über den Planen-Herd in den Affter-Graben in die Affter-Falle laufft, sie wird auch Herd-Fluth genennet, und so durchs Sicher-

chern noch etwas darinnen verspühret wird, hernach übern Planen-Herd gewaschen.

Affter-Gefälle sind Kasten mit Over-Brettern, darinnen das Affter gefangen wird, dasselbige schlagen die Poch-Jungen aus und werffen es zusammen auf einen Hauffen.

Affter-Hauffen ist derjenige Platz, wohin der Affter zusammen geworffen oder gelauffen wird.

Affter-Kohl wird das kleine Gestiebe vom Kohl oder das allerkleineste genennet.

Affter-Lauffer ist, der das Affter zu Hauffen führet, oder auf die Halten schaffet.

Agtstein oder Börnstein, Succinum flavum, it. album, ist dasjenige bekannte Berg-Hartz, so insgemein gelb, weiß, und durchsichtig, auch molckigt und grau, wird an der Ost-See an der Preusischen und Churländischen Küsten gefunden und vom Meer ausgeworffen oder daselbst erst vom Schaum durch die Sonne coaguliret, weil in vielen Stücken insecta gefunden werden, davon überall mehrere Beschreibung zu finden.

Alabaster ist ein Gypsstein, insgemein weiser auch grauer Farbe, so zu Gyps gebrañt, auch zu Gefässen und Bildern gebrauchet wird.

Almandinen, Lapis Alamandicus vulgò Trozenius, wie sie der Plinius nennet, werden auch Alabaodicken genennet; ist ein Mittelstein zwischen dem Granat und Rubin, also daß die Rubinen gegen diesen mehr schwartz-roth zu seyn scheinen, und sind wohlfeiler als die Rubinen; sind mit unterschiedlichen Farben untermenget mit weisen Flecken.

Alaun ist ein mineralisch Saltz, so aus einer kalckigten Erde und aus der Schwefel-Säure bestehet, wird selten gediegen gefunden, sondern aus Berghartzigen, Steinkohligen, Holtzigen, Schieffrigen Erden und Steinen, durch vorhero gegangenene selbst eigene Durchbrennung gesotten; dergleichen Alaun-Werck wir in Sachsen zu Schwemsel, Belgern, Muske &c. it. in Böhmen zu Commodau, zu Altsattel &c. haben.

Alle höfflich sagen die Bergleute, wenn man sie fraget, wie es stehe?

Allmosen, siehe unten Berg-Allmosen.

Alter, wird in Berg-Wercken wohl in Acht genommen, denn der Aeltere hat vor den Jüngern im Felde gemeiniglich einen Vorzug; also ist die gewisse Berg-Regel: Nicht die ältere Muthung, sondern die erste Erfindung des Ganges giebet das Alter im Felde. Wer demnach einen entblö-

sten

sten Gang gemuthet, darauf bestätiget, und nicht wieder ins Freye kommen lassen, der hat vor dem Nachfolgenden, ob dieser gleich ehe Kübel und Seil eingeworffen, oder auch der Gang in der Grube aus seiner Stunde käme, die Erstigkeit und das Alter, und muß der jüngere weichen, wenn der Aeltere auf ihn mit offenen Durchschlägen und dahin gebrachten Saalbändern seines Haupt-Ganges, oder darauf gekiesten Trummes erweiset.

Alte Brüche sind, wo die Zimmerung übern Hauffen gegangen, das Gestein zusammen gerollt und alles zu Bruche gegangen ist.

Alte Gebäude sind diejenigen Gruben oder Zechen, da mehr als über 100. Jahr gebauet und hernach auffläßig geworden.

Alte Gebäude aufnehmen ist, wenn selbige vorhero liegen geblieben, und wieder aufs neue gemuthet und verliehen werden.

Alte Gebäude gewältigen ist, wenn solche gesäubert und mit neuer Zimmerung wieder versehen werden.

Alte Gebäude, so wieder aufgenommen worden, müssen die alten Nahmen behalten, und dürffen nicht mit neuen benennet werden, welches der alten Nachrichten wegen geschiehet.

Alte Gewercken sind diejenigen, so eine Zeche zuerst zu bauen angefangen oder beym Berg-Bau auf einer Zeche am längsten mit Zubusse verharret.

Alte Mann ist das in Gruben ausgehauene und wieder mit Bergen ausgesetzte oder ausgestürtzte Feld, und ist ein gemein Wort bey den Bergleuten, daß sie sagen: Alten Mann finden. In den alten Mann erschlagen oder schlagen. it. der alte Mann ist da gewesen, und geschiehet, wenn man in gantzen Gestein arbeitet, und auf alte Berge durchschlägig wird. In alten Mann bauen ist, wenn in alten Gebäuden der dahin gestürtzte Berg weggeräumet und gewältiget wird.

Alte Zeche, siehe oben alte Gebäude.

Alte Züge sind eine Reihe alte Zechen oder Halten, allwo die Alten gebauet haben.

Alte ist schon an dem Ort gewesen, sagen die Bergleute, wenn das Ertz von den Vorfahren schon weggenommen worden.

Alter erhalten heist, wenn einer sein bestätigt Lehn mit Frist und Steuer unterhält, daß es nicht ins Freye kommen kan.

Alter haben, ist eben so viel, als wegen erst geschehener Fin-

dung und eingelegter Muthung das Recht zu einer Zeche haben.

Alter Vorrath heist überhaupt, was bey den Gruben und Hütten, an Ertzen, Gezähen und Abstrichen, auch andern Dingen vom vorigen Qvartal übrig blieben.

Alt Eisen ist dasjenige, was von eisern Berg-Gezähe abgehet, wird von den Bergleuten unter die Zusätze gezehlet, und mit unter den Fluß der wilden und schwefflichten Ertze genommen.

Amethyst ist ein Edelgestein, so Viol-blau, bald heller, bald denckler, und ist durchsichtig, daher er durch die folle allerhand Farben bekommen kan. Der aus Orient ist wohl der beste, der in Böhmen, Schlesien und Meisen gefunden wird, ist nicht von der Härte, doch dem Diamant an Härte ziemlich gleich.

Amianth, siehe Asbest.

Amt, siehe unten Berg-Amt.

Amts-Rechnung ist eine Amts-wegen angeordnete Berechnung, welche alle Qvartale in Freyberg nach der gewöhnlich-gehaltenen Berg-Predigt geschiehet und gehalten wird, da die in denen Registern von dem Recess-Schreiber gefundene Defecte abgelesen und von den Schichtmeistern beantwortet werden; darbey erscheinen dann und wann die Gewercken und der Auswärtigen wegen 2. Raths-Deputati, welche, wenn sie etwas deßwegen zu erinnern haben, bescheidentlich thun mögen.

Amts-Tag ist ein oder zwey besondere Tage, da die Berg-Beamten Amts-wegen zusammen kommen, als wie in Freyberg Mittewochs und Sonnabends, da sie dem Bergwerck zum besten ihre Berathschlagungen halten, und alle vorkommende Klagen, u. Berg-Differentien abthun.

Ammochrysus, ist Katzengold oder gelber Glimmer, wird an statt des Streusandes gebraucht.

Anatron, siehe unten Glaß-Galle.

Anboth ist, wenn alte Gebäude wieder aufgenommen und gewältiget werden, man aber nicht wissen kan, was vor Gänge daselbst zuvor mit Oertern und Strecken überfahren gewesen, und also selbige in der Muthung nicht benennet werden können; wenn nun andere solche Gänge zu Lehn begehren, so soll sie der Bergmeister nicht verleihen, er habe denn solche denen Gewercken, so die Gewältigungs-Kosten aufgewendet, zuvor angebothen.

Anbruch, heist in Bergwercken dasjenige Ertz, oder Berg-Art, so am Gange noch unge-

ungewonnen stehet. Weil nun die Ertze nicht einerley, auch nicht gleich brechen, muß man solches zuvor recht erkennen. Es brechen nehmlich vermischte Ertze, die am Halte nicht gleich, oder da Glantz, Blende, Kies unter einander brechen; auch die guten Ertze brechen nicht allezeit gleich mächtig, sondern auch schmahl, und nicht allezeit derb und streichend, sondern nur eingesprengt, Keilweise, Trummig, Körnig, Nierenweis, Würfflich, Flötzweiß, angeflogen und angeschmochen. Wo nun das geringe das gute übertrifft, oder das geringhaltige das bessere, ist nicht wohl ein Gebäude drauff anzustellen. Das mächtige Ertz der vermischten Metallen oder Berg-Arten ist nicht allezeit des grösten Halts, und die schmalreich haltige Ertze, wenn sie derb und rein, besser als jenes auf die Kosten zu bringen. Nach solchen Augenschein der Anbrüche und Halt der Ertze, auch wie sie zugewinnen, soll ein Bergmann wissen, welche Anbrüche bauwürdig sind. Wiewohl er den ersten Anblick sich nicht verführen, noch einen vergeblichen Schurff darff abschrecken lassen. Denn die Gänge bißweilen unterkrichen, daß ein Dach darauf liegt und die Anbrüche weiter nach der Teuffe strecken, da denn, so lange was von Anweisung gespühret wird, der Ort wohl mag getrieben werden. Einen also befundenen Anbruch liegen zu lassen, oder zu vertuschen, ist in den Berg-Ordnungen verbothen.

Anbruch machen, das ist die Ertze entblösen und fündig machen.

Andreas-Creutz, siehe unten Creutz.

An einem Gebürge sich einlegen, heist nach bergmännischer Anweisung an einem Gebürge schürffen, auf einem Gange Muthung bestätigen und Bergwerck bauen.

Anfahren heist in Bergwercken, wenn die Berg- und Hütten-Leute an ihre Arbeit gehen; und wird so wohl von der Arbeit in Gruben, als auch in Pochwercken, Wäschen und Schmeltz-Hütten gesaget.

Anfahr-Schächte, sind diejenigen seiger oder flach abgesunckenen Berg-Teuffen, durch welche sich die Berg-Arbeiter vermittelst der darinnen befindlichen Fahrten in die tieffsten Gebürge auf die Strecken, Strossen, Feld- und Füll-Oerter, an ihre Arbeit begeben.

Anfall oder Anpfahl ist in Schächten und Strecken ein Stücke Holtz oder Bret, in

der

der Mitten etwas ausgehauen, so die Bergleute ein höltzern Bühnloch nennen, darein der Trag-Stempel geleget wird, daß er nicht weichen kan.

Anfälle sind eben diejenigen Höltzer oder Bretter von 5. biß 6. Spannen lang, so das Hangende halten müssen.

Anfrischen geschiehet 1.) bey den Wasser-Künsten, wenn die Pumpen über dem Thürlein oder Ventil die Wasser fallen lassen, und von unten herauf nicht heben wollen, so giest man oben Wasser hinein, damit sie wieder zum Heben gebracht werden. 2.) deñ ist es auch beym Schmeltzen so viel als die Glöthe wieder zusetzen, und zu Bley reduciren, oder aus Glöthe Bley machen.

Anfrischer sind diejenigen, welche solche Anfrisch-Arbeit oder Glöthe-Schmeltzen verrichten.

Anfrisch-Ofen, ist der ordinaire Schmeltz-Ofen, darinne die Glöthe zum Bley durchgesetzet und reduciret wird.

Anfrisch-Schlacken, sind diejenigen Schlacken, welche von dieser Arbeit kommen, und werden alsdann nach vielmahliger Veränderung wiederum auf die Bley-Schichten genommen.

Angeflogen oder Angeschmaucht ist, wenn auf dem Gestein, Geneus, Quertz oder Spath, gut Ertz, wie Flimmergen lieget, als wenn es darauf gesäet oder gestrichen wäre; oder auch, da nur ein wenig Metall, gleich als wenn es gemahlet wäre, ansitzet.

Angelegt Eisen, ist ein Berg-Eisen, so aus zwey abgenützten zusammen geschmiedet werden; die Bergleute pronunciren es insgemein: angelogt.

Angeschmaucht ist so viel als angeflogen.

Angesotten, heist bey dem Schmeltz-Wesen, wenn Ertz mit Bley in einem Scherben in den Probier-Ofen gesetzet, und demselben heiß gethan worden, daß das Bley zu treiben anfänget und schlacket; wenn es nun mit der Schlacken gar überzogen und gnugsam verschlacket hat, so heist man das angesotten.

Angewäge oder auch Angewehr ist in Pochwercken ein höltzern Klotz, so starck als eine Poch-Säule, darein werden die Zapffen-Klötzer gehauen, darauf die Wellen umgehen können. Bey den Hammerwercken der hohen Oefen nennet man es eine Anwelle.

Anhalten, wird gesagt von demjenigen Ort, wo nehmlich des Marckscheiders Schnure zu erst angehalten wird.

wird. Geschiehet fürnehmlich bey Streck- und Legung des Feldes auf Fund-Gruben und Massen, und dann bey Treibung eines Beweises, und Ausmessung der Vierung, und dieses alles auf unterschiedene Art und Weise.

Anhängisch machen heist, wenn ein Gewercke seine Zubusse nicht auf einmahl abführet, sondern giebet nur etwas auf dem Zubuß-Zeddel, so heist es: Er hat sich anhängisch gemacht, und ist sodann zur Abführung des Rückstandes verbunden. Das Anhängisch-machen hindert zum wenigsten das Retardat.

Anhaspen die Fahrte heist, wenn dieselbe mit Haspen befestiget wird.

Anlagen sind diejenigen alten Berg-Eisen, so durch vielen Gebrauch und Ausschmiden also abgenieselt, oder abgenützet, daß sie nimmer zu gebrauchen, so werden wieder zwey derselben zusammen geschweißet, und dieses heisset man ein angelogt-Eisen oder Anlage, siehe oben angelegt.

Anlassen ist beym Schmeltzen ein solch gebräuchlich Wort, daß, wenn der Ofen zugemachet und vorgerichtet worden, alsdann der Schmeltzer die Balgen blasen lässet, und zu schmeltzen angefänget, so man kurtz anlassen nennet. Anlassen pflegt man auch beym Bergwerck zu sagen: Die Zeche läst sich gut an; wenn man Anbrüche findet.

Anlauffen ist so viel als die Sohle für sich steigen lassen, oder schiebisch mit fortgehen. Auf denen Hammer-Wercken bedeutet das Anlauffen, wenn die Hammer-Schmide bey Verfertigung eines Teuls, mit der Brech-Stange in das im Herd, vor der Ganß oder Gang, abgeschmoltzene Eisen stoffen und sehen, ob das abgeschmoltzene Eisen sich an die Brech-Stange recht anhänget oder nicht; denn ie fester das geschmoltzene Eisen sich an die Brech-Stange anleget oder anlauffet, ie besser und geschickter ist das Eisen zum verschmiden.

Anlauten ist, wenn in denen Berg-Städten mit der Glocke das Anfahren gemeldet wird, geschiehet in Nacht und Tag 6. mahl, als früh um 3. und 4. Uhr, zu Mittage um 11. und 12. Uhr und Abends um 7. und 8. Uhr, damit man sich auch nach solchen Lauten richten könne, so wird um 3. 11. und 7. Uhr allezeit eine Viertel-Stunde gelautet, die andern dreymahl aber kürtzer.

Anlaut-Geld ist ein gewisses Geld, so demjenigen Berg-Amts-wegen gegeben wird,

der bey Ab-und Ausfahrung lautet, welches bey uns in Freyberg der Thürner verrichtet, und soll allemahl vermöge der Berg-Ordnung drey Schock Schläge thun.

An-und Ablegen, das ist, wenn der Steiger zu seiner anvertraueten Zeche Arbeiter annimmet, oder selbige wieder gehen lässet, weil solcher die beste Kundschafft von den Arbeitern hat und weiß, welche am besten gut thun oder nicht.

Anlegen, siehe unten Herd anlegen.

Anreichern heist bey dem Schmeltzen armen Ertzen oder Steinen mit reichen Vorschlägen helffen.

Anreicher-Stein ist derjenige Stein, welcher vom Rohstein und andern etwas reichern Ertzen kömmt; zum Verbleyen aber ist er noch zu arm.

Anrichter oder **Schichtmeister** wird derjenige bey der Säyger-Hütte genennet, welcher die einkommenden Schwartz- und Gar-Kupffer, auch was sonst an Metallen dahin gelieffert wird, probieren, den Halt davon richtig angeben und selbigen in ein gewisses Probier-Buch qvartaliter, ordentlich eintragen und die Beschickung darauf einrichten muß.

Anschantzen ist so viel als anschaffen, und Anstalt machen, daß die Arbeiter frühe beten und anfahren müssen.

Anschlagen wird auf unterschiedene Art gesaget und gebrauchet: 1.) geschiehet es, wenn ein Freymacher oder Aufnehmer alter Zechen, alsobald nach dem Bestätigen einen Brieff öffentlich anschlagen lässet, darinnen er meldet, welche Zeche er aufgenommen, auch was vor Zubusse er angeleget, damit, wenn alte verzubuste Gewercken ihre Theile, um die angelegte Zubusse wieder mitbauen wollen, und 4. Wochen nach dem Anschlag dieselbe würcklich erlegen, sie sich darzu anmelden können. Solcher Anschlag muß 4. Wochen stehen. 2.) geschiehet es, wenn durch die Schichtmeister offtmahls die Zubuß-Brieffe, wie viel durch das Berg-Amt das gantze Qvartal über auf einen Kux an Zubuß angeleget worden, angeschlagen, und stehen gleichfalls 4. Wochen nach der Rechnung zu jedermanns Wissenschafft. 3.) wird das Wort gebrauchet, bey Hülffen der Berg-Theile oder Ertz, so auch angeschlagen wird und 4.) sonderlich bey Ausförderung der Berge und Ertze aus der Grube in den Kübel füllen.

Anschläger sind diejenigen, welche die Kübel mit Ertze und

und Berge füllen. Sie sollen in einer Schicht in tieffen Gebäuden 2. Schock Kübel zu Seile schicken, in denen andern aber nach Gelegenheit der Teuffe, da denn die Anzahl vom Berg-Amt erhöhet wird.

Anschiessen oder Anlegen geschiehet bey den Alaun- und Vitriol-Ertzen.

Anschneiden ist nichts anders als Rechnung ablegen; dahero **Anschnitt** kömmt daher, wenn der Schichtmeister in Beyseyn des Steigers, auf gewisse hierzu bestimmte Tage, so gemeiniglich in Freyberg der Sonnabend ist vor dem Berg-Amte, über alle Berg-Hütten-Schmide- und gemeine Kosten und was sonsten bey der Zeche vor Ausgaben vorgefallen, von Stück zu Stück und nicht nach der Arbeit, Rechnung thut, und solches öffentlich ablieset, damit solche Kosten und Ausgaben examinîret, und von den Geschwornen aufgezeichnet, auch um Nachrichtung willen beygeleget werden können. Vor Alters sind die Berg-Kosten auf Körb-Höltzer geschnitten worden, dahero man nach dem das Wort Anschnitt behalten hat.

Anschnitt-Register ist ein von etlichen Bogen lang zusammen gelegtes Buch, darinnen der Schichtmeister die Nahmen der anfahrenden Arbeiter auf seiner Zeche geschrieben hat, und worein zugleich die wöchentlichen angeschafften Materialen gezeichnet sind, welche Kostē von den Schichtmeister vor dem Berg-Amt abgelesen und von dem Geschwornen nachgeleget werden.

Anschuß-Tröge sind wie Wasser-Tröge aus einem gantzen Stück gehauen, werden bey Vitriol-sieden gebrauchet.

Anschützen geschiehet, wenn die Wasser bey denen Kunst-Gezeugen, Poch- und Hammerwercken auf die Räder geschlagen werden.

Ansetzen bedeutet 1.) das Eisen aufs Gestein ansetzen, oder zu arbeiten anfangen. 2.) wenn die Ertze vor Ort beständig bleiben, so heist es: Die Ertze setzen an; und 3.) beym Schmeltzen, wenn das Ertz und Beschickung zum Schmeltzen aufgetragen wird.

Ansetzen den Rost heist, denselben auf dem Schmeltz-Ofen stürtzen.

Ansieden ist, wenn die Ertze auf dem Scherbel mit dem Bley also tractiret werden, daß das darinnē befindliche Silber ins Werck gehet, und die Schlacken über dem Werck stehen bleiben.

Ansied-Tiegel, ist ein erdener Tiegel, darinne das Ertz uff

Schwartz-Kupffer und ander Metall probiret wird.

Ansitzen wird das Ort genennet, wovor man zu treiben anfänget und in Gestein fortgehet. Vor einen Ort ansitzen kömmt daher, weil die Gruben-Arbeit von den Häuern meist sitzend oder kniend verrichtet wird.

Ansitzer heisset der, welcher dergleichen Arbeit vor Ort verrichten muß.

Anstecken ist, wenn man in gewollichten Gebürgen anfängt mit Getriebe durchzugehen und es zu befestigen, daß es nicht rollen kan. Die Streck muß mit Getrieb angestecket, das ist mit Pfälen verbauet werden; Anstecken wird auch gesagt: Wenn ein Schuß in der Grube angezündet wird.

Ansteckkiel ist eine enggebohrte Röhre, die man in Kunst-Gezeugen unter dem Steckel-Kiel brauchet und unter dasselbe anstecket, damit man in Gewältigen in das Wasser weiter gelangen kan; ist 6. Ellen lang, in den Diameter 3. Zoll weit, und hat 6. Ringe.

Anstossen ist so viel, als das für Ort gesetzte Holtz in der Grube auf Zwitter-Gängen anzünden.

Anstossen, siehe Herd anstossen.

Anthra, siehe unten Stein-Kohl.

Antimonium, siehe unten Spieß-Glaß.

Antreib-Holtz ist das Holtz, so zu erst auf den Treibe-Herd gesetzet und angezündet wird, biß das Werck beginnet in Fluß zu kommen und es blickt.

Anweg-Holtz oder Angewäge, siehe unten Anwellstock.

Anweiser ist derjenige, welcher beym Floß-Werck das Holtz anweiset.

Anwelle, siehe unten Welle.

Anwell-Druhe heist das Stücke Holtz, worauf die Rad-Welle aussen in der Rath-Stube beruhet.

Anwell-Stock ist das Stücke Holtz, worauf die Welle inwendig mit ihren Zapffen ruhet, es wird auch Angewäge genennet, siehe Zapffen-Holtz.

Anzucht beym Schmeltzen am Treibe-Herde ist das unter demselben auf allen Seiten mit Ziegeln ausgemauerte Creutz, etwa nach Gelegenheit des Diameters im Herd drey viertel Ellen hoch und eben so weit.

Appellation und Läuterung ist beym Bergwerck zu Berg-Recht zugelassen, und muß stante pede oder unverwanden Fusses alsobald nach beschehener Publication geschehen.

Apostoli sind auch zu Berg-Recht zugelassen.

Arbeit in der Grube ist, wenn Bergleute anfahren und ihre gesetzte oder verdingte Arbeit verrichten.

Arbeit beym Schmeltzen in der Hütten ist, wenn die Schmeltzer ihre Arbeit verrichten und dieselbige nicht zu mußig, zu frisch oder zu sayger gehen lassen.

Arbeit gehet frisch, sagt man: Wenn in Schmeltzen viel Fluß zugesetzet worden.

Arbeiten aufn Schlegel, das ist, wenn der Bergmann auf den Gestein arbeitet, es sey nun vor Ort, aufn Strossen und in Abteuffen ꝛc.

Arbeiten vorm Ort heist, wenn ein Bergmann in der Grube vor einem Stoll-Feld-Lang-Ort oder Querschlag arbeitet.

Arbeiten übern Arm, siehe zur Hand arbeiten, ingl Arm.

Arbeiter inne behalten, heiset unter den Bergleuten den Lohn wegen der ermangelnden Arbeit zurücke lassen, ingleichen einnehmen, und nach der Schicht die Arbeit mit versehen, daß die Treibe-Zahl völlig geschehe, denn zu einem Treiben drey Arbeiter passiret werden.

Arbeiter werden ausgetrieben heist, wenn die Arbeiter entweder Wassers oder bösen Wetters halben, ihre Arbeit in der Grube verlassen müssen.

Arest ist in allen vom Bergwerck h e r f l i e s s e n d e n und gnugsam bescheinigten Berg-Schulden auf Ertz, Berg-Theile, Metallen, Ausbeuthe, Geld und andere Vorräthe bey Zechen, Hütten und dergleichen zuläßlich, wenn die Schuld-Forderung vom Bergwercke herkömmt.

Arm bedeutet 1.) ein beschlagen Holtz in der Welle oder Waltze am Geschleppe, in welchen das Stangen-Eisen mit einem Hang- oder Stock-Nadel befestiget. 2.) die Höltzer in der Welle am Poch-Rade, so die Stempel, wenn sie unter die Däumlinge treten, aufheben, und wieder fallen lassen. 3.) werden auch Hebarme oder Hebekopff, auch Halbig genennet, siehe Hebarme. Ubern Arm arbeiten heist: Wenn mit der rechten übern lincken Arm gearbeitet wird. Wird aber nach der rechten Hand zugearbeitet, so heist es: Zur Hand arbeiten.

Arme sind diejenigen, welche beym Bergwerck entweder zu Schaden kommen oder Alters wegen nicht arbeiten können, und wenn sie verstorben, dessen Wittben und Wäysen Berg-Almosen vom Ober-Berg-Amt-Hause bekommen, siehe Berg-Almosen. Haben selbige etwa vor Gerichte etwas zu

thun, und können sich selber nicht helffen, soll ein Defensor ex officio zugeordnet werden.

Arme Gesellen, nennen die Bergleute diejenigen, so etwa einigen Lohn aufgenommen, und ihnen also in Betrachtung ihrer sauren Berg-Arbeit, vom Bergmeister vergönstiget wird, wegen solches Lohns bey verledigten Schichten Weil-Arbeit zu bauen.

Armenier-Stein, Armenius Lapis, ist ein Stein, so zwar den Nahmen nach erst aus Armenien gekommen, nunmehro aber sich gar häuffig in Teutschen Bergwercken befindet, und mehrentheils in Silber-Gruben, neben dem Berg-Grün, siehet grün blau aus; dahero das Berg-Blau vor die Mahler daraus gemachet wird, davon eine Sorte immer feiner als die andere ist, nachdem nehmlich der Stein wohl gerieben, gewaschen und von Sand gesaubert worden.

Armenischer Bolus, Bolus Armena, oder Orientalis, Rothstein genannt, eine Erde, so vor diesem aus Armenien gebracht, nachgehends aber auch in Teutschland und bey uns gefunden worden. Er bricht gemeiniglich in Eisen-Gruben, und zwar sehr häuffig; unser Ober-Gebürge ist reichlich darmit versehen.

Arme Zechen sind, welche wenig Anbrüche haben, und um selbigen fortzuhelffen, nach Gelegenheit mit Gnaden-Steuern, Schacht- und Bau-Holtz, Erlaß- und Vermünderung des Zehenden, mit höherer Silber-Bezahlung und andern Begnadigungen versehen werden.

Arsenicum, siehe **Hütten-Rauch**.

Arschleder ist ein halb-rund geschnitten schwartz Leder, welches die Bergleute so wohl zur Zierrath als an ihrer Arbeit tragen. Denen Bergleuten auf dem Arsleder sitzen saget man: Wenn die Beambten denen Bergleuten fleißig nachfahren und Acht haben, daß sie ihre Arbeit gebührend verrichten, wird auch verstanden: Wenn die Arbeiter dichte auf dem Schlegel hintereinander sitzen.

Artzt-Geld heist bey dem Berg-Bau das Heil-Geld, oder Heiler-Lohn, welches dem durch Unglücks-Fällen auf einer Zeche beschädigten Bergmann, nebst seinem wöchentlichen Lohn, auf vier Wochen, auch nach Beschaffenheit noch länger gereichet, und von dem Schichtmeister beym Anschnitt mit verrechnet wird.

Asche ist ein erdener Theil, so von dem Holtze und andern Din-

Dingen, welche vom Feuer verzehret worden, übrig geblieben, und zur Lauge und Seiffe gebraucht wird, welches bekannt ist; Wir aber sie hier ansehen, was sie beym Schmeltz-Wesen vor Nutzen schaffet, und wie dieselbe unentbehrlich ist. 1.) wird sie zu Stossung des Treibe-Herds gebrauchet, und müssen sie die Seiffensieder und Asch-Weiber vor die Schmeltz-Hütten liefern, und dürffen sie an keinen andern Ort verkauffen, der Aschmesser müsset selbige mit denen darzu geordneten und gezeichneten Asch-Tonnen, schreibet sie an und hält mit den Lieferanten absonderliche Körb-Höltzer darüber; hingegen muß dieselbe tüchtig, rein und wohl abgetreugt seyn. 2.) werden beym Probieren die Capellen von Asche geschlagen, um das Silber darauf abgehen zu lassen. 3.) im Brenn-Hauße, werden die Teste davon gemachet, worauf die Silber gebrannt werden, die Materien, so zu dieser Asche genommen werden, sind unterschiedlich, als die Bein-Asche, so von Schaaf-Leim gemachet wird, it. die Spath-Asche, so von weisen reinen Spathe zubereitet wird ꝛc.

Asch-Ballen sind grosse Kugeln, welche aus der geschlemmten Asche gemachet, an der Sonnen getrocknet, und zum Testen in Brenn-Hauße verwahrlich aufbehalten werden.

Asch-Brenner oder Aescherer ist derjenige, welcher in dem Walde das verfaulte Holtz und Bäume so anzuglimmen und zu verbrennen weiß, daß es gute Asche gebe.

Asche ist eifer, wenn sie nach Bergmännischer Art zu kalckicht und zu saltzigt ist.

Asch-Kasten ist ein Kasten, in welchem die Asche zum Treib-Herd aufgehoben wird; oder darein sie gesiebet wird; oder auch worinnen die Lieferung der Treib-Asche zur Hütten geschicht.

Asch-Kern ist dasjenige, was von der gebrauchten durchgeräderten Aschen in dem Sieb oder Räder bleibet; wird nachmahls übern Sieb gewaschen und in den Hütten-Hof zu gut gemachet, ist glöthig- und Silberhaltig Bley.

Asch-Knechte sind diejenigen, welche die Asche zum Abtreiben fleißig und wohl bereiten, und zurichten, nach verrichteten Treiben, in Aufhebung der Herde getreues Aufsehen haben, daß die Körner, so in Herd gekrochen, wohl aufgeklaubet, zusammen gehalten, und den Hütten-Meister eingeliefert werden.

Asch-Messer oder Mässer sind diejenigen, welche die Asche,

so für die Schmeltz-Hütte geliefert wird, wohl aufschreiben, wie oben bey der Asche gemeldet worden.

Asch-Messer, ist ein krummes Messer, womit die Teste im Brenn-Hauß ausgeschnitten werden, damit sie die rechte Weitung bekommen.

Asch-Tonnen ist ein Maas, darinne die Asche zum Treiben vermessen wird.

Asbest oder Amiants-Stein, Amianthus Lapis, wird auch Stein-oder Erd-Flachs, weil er ein weicher Stein und sich wie Flachs zerfässern läst, ingleichen Federweiß genennet, sieht grün und weißlicht aus; kan auch geschliffen und poliret werden, ob er gleich klüfftig ist; wird in bergmännischen Gruben, auch ausser demselben bey Stein-Brüchen gefunden; ist heut zutage auch nichts besonders mehr als wie vor diesem man davon gemachet hat, er wird bey uns in Gebürge, Ungarn, Böhmen und Schlesien häuffig gefunden. Soll in Feuer nicht verzehret werden können, dahero die Römer und Orientalischen Völcker vor Zeiten eine unverbrennliche Leinwand daraus gemachet, worinnen vornehme Leute nach ihrem Tode verbrannt worden, damit die Asche des Cörpers unvermengt darinnen möchte erhalten werden. Ob der reiche Mann, mit solcher Leinwand in H. Schrifft ist bekleitet gewesen, laß ich dahin gestellet seyn, und ist mir nicht bewust; daß man hin und wieder weiß und graulicht Pappier davon gemachet siehet, weiß ich wohl, habe auch dergleichen selbst; aber doch weiß ich nicht, ob man noch Leinwand davon solte machen.

Asphaltum, siehe unten Juden-Pech.

Asur-Blau ist eine blaue Farbe, so aus dem Occidentalischen oder Teutschen Lapide Lazuli bereitet wird, könte auch wohl mit unser blauen Farbe, so aus Kobelt zubereitet wird, verglichen werden, da das blaue so schöne fällt, als man nur wünschen mag.

Astroites, Astroiten oder Stern-Steine, haben den Nahmen von der Figur, weil sie Sterne præsentiren, wenn viel solche Stern-Steingen auf einander stehen und in eine Spitze als ein Finger zusammen lauffen, so werden sie Belemniten genennet, sind auch bißweilen oben und unten von einerley Dicke. Ob sie wohl nicht in der Berg-Grube gefunden und also ausserhalb in Sande oder Sand-Gruben gefunden werden und nichts mineralisches, so viel als ich weiß, bey sich haben, so gehören sie doch zur

Mine-

Mineralogie, wie das Gold, so im Sande gefunden wird.

Atinoar, siehe unten Berg-grün.

Atrament-Stein ist ein Stein oder Kieß, daraus Atrament, das ist Vitriol zu Atrament oder schwartzer Farbe kan gemachet werden; der Hr. Dr. Heckel in seiner Kieß-Historie handelt gar weitläufftig davon p. 818. seq.

Atramentum rubrum, siehe unten Chalcitis.

Atramentum Siniticum vel Chinense, siehe unten Tusche.

Attentatum ist pendente lite bey Bergwercks-Vorfallenheiten so wohl als in Civilibus verbothen.

Attestationes, siehe unten Beweiß.

Auf! Auf! schreyen die Berg-Jungen frühe Morgens, wenn sie anfahren wollen, um ihre Cameraden aufzuwecken.

Auf Augenschein fahren ist, wenn der Bergmeister mit den Geschwornen eine Grube besichtigen, und zusammen überlegen, was daselbst vor Anstalt wegen der Gebäude und Anbrüche zu machen.

Aufbereiten heist, wenn im Pochwercken die Ertze zum Schmeltzen zugerichtet werden.

Aufbrechen geschiehet bey den Eisenhämmern, wenn die Hammerschmide einen Teul gar machen, das ist, mit der Brech-Stange in das geschmoltzene Eisen stossen, und sehen ob das Eisen recht anläuffet und zum verschmiden tüchtig sey.

Aufbringen wird gesagt von dem Bergwerck, wenn solches wieder in guten Stand gesetzet und aufgebracht wird.

Auf der Teuffe seyn heist bey der Berg-Arbeit, was in Tieffsten ist, biß auf das Füll-Ort bringen, es reichet darbey einer den andern den Korb mit dem Ertze zu.

Auf die Halde setzen wird gesagt, wenn einer Gewerckschafft ein Gang oder das Feld abgesprochen und sie davon gewiesen wird: Ingleichen heist es auch: einen betrügen.

Auf Ertz arbeiten, wird dem aufn Gestein arbeiten entgegen gesetzet, denn wenn der Bergmann das Trumm erbrochen und überfahren hat, so sagt der Bergmann, nunmehr kan ich auf Ertz arbeiten.

Auffahren heist 1.) wenn ein Bergmann sein Gedinge oder Tagewerck aufgearbeitet und heraus schläget. 2.) heist es auch eine Stolln-Strecke, oder Feld-Ort, vermittelst Schlägel und Eisen, nach gewissen angemerckten Lachter-maaß, nach der Länge und Weite so wohl, als nach der

Höhe und Tieffe erweitern.

Aufgeber ist eine Person, so bey den hohen Ofen das Aufgeben verrichtet, oder die Schichten laufft, das ist, Kohlen und Eisen-Steine in den hohen Ofen schüttet.

Aufgebühnter Zug ist, wenn viele Zechen und Halden auf einem Gange nach der Reihe fortgetrieben worden.

Aufgehen heist, wenn die Wasser in der Gruben aufsteigen, und die Arbeiter austreiben.

Aufgeld ist vor dem dasjenige Geld gewesen, was die Gewercken zu Freyberg für eine Marck Silber acht und ein viertel Meisnische Gülden zu 21. Groschen bekommen haben; nachdem aber der Zinnische Fuß in der Müntze eingeführet worden, so ist auf iedem Gülden 3. Groschen zugeleget worden, daß sie also acht und ein viertel Thlr. bekommen haben. Indem nun aber diese 3. Groschen wieder getheilet werden, so fällt die eine Helffte an 18. Pfennigen der Gnaden-Groschen-Casse zu, die andere Helffte aber denen Gewercken wieder anheim.

Aufgethan, nennet man dasjenige Gestein, so sich von dem festen Gestein ablösen will. Es heist auch: das Gestein hat sich gezogen, das ist, es will sich von der Feste ablösen, und das kan man durch die Ritze oder Klunsen, so es gewinnet, abnehmen und erkennen.

Aufgiesser ist ein bey denen Hammerwercken gebräuchlicher Arbeiter, so das rohe Eisen einschmeltzet, und hernach unterm Schmiden mit dem Löffel Wasser aufgiesset.

Auf Gewinn und Verlust verdingen heisset, wenn Bergleuten ein gewiß Lachtermaaß verdinget, und um ein gewisses Geld auf eine gesetzte Zeit angeschlagen wird.

Aufheben das Lohn, das ist, denen Arbeitern, wegen unterlassener Arbeit das Lohn inne behalten.

Aufheben todte Cörper, welches so wohl bey Menschen als Vieh geschiehet; wenn ein Bergmann oder andere Person in der Gruben todt bleibet oder daselbst gefunden wird, ist derselbe von dannen, es werde allda Berg-üblich und würcklich gebauet oder nicht, alleine auf Anordnung des Berg-Amts, und nicht der Amts- oder Stadt-Gerichte, entweder auf derer Gewercken oder derer nahen Anverwandten Kosten, an Tag heraus zu ziehen und ohne Gerichtliche Aufhebung, denen Freunden oder andern sich darum Angebenden zur Beerdigung auszustellen; wo

wo aber Vieh in Schächte fället, und todt bleibet, wird es zwar von denen Bergleuten biß an den Tag geschaffet, und über die Halde hinaus gestürtzet, ist ihnen aber an ihren Ehren gantz unschädlich, und lassen den Caviller auf die Zeche nicht kommen, sondern dieser mag so dann allererst das Aas allda anpacken und wegschaffen.

Aufkehricht heisset dasjenige Geträtze, welches vom Schmeltzen der Ertze abspringet und zusammen gekehret wird.

Aufketzern, siehe unten **Wand**.

Auflassen oder auflässig ist, wenn Berg-Gebäude eingestellet und nicht weiter mit Arbeit beleget werden; und verliehren, so bald sie aufgelassen, alle ihre gehabte Gerechtigkeit, und sind hin wieder ins Freye gefallen. Und geschiehet fürnehmlich aus zweyen Ursachen: Erstl. ungefehr und wider Willen, da etwa eine Wasser-Fluth oder Bruch, it. Kriegs- und Sterbens-Gefahr, oder sonsten ein ander Unglück solches veranlasset, da man ausser dem noch wohl mit denen Kosten bauen können. 2.) mit Willen und guten Bedacht, entweder daß man ins künfftige, wo noch Bau-würdige Anbrüche vorhanden, das Gebäude wieder belegen will, und immittelst auf einem Stolln hoffet, oder Wasser zu Kunst-Gezeugen darzu zubringen vermeynet. Oder aber, daß die Teuffe zu groß, die Forderung zu kostbar, der Wasser zu viel, und die Anbrüche zu geringe, auch wegen Wetter-Mangels nicht wohl mehr fort zu kommen. Wenn eine Zeche auflässig worden, sollen Bergmeister und Geschworne selbige befahren, die Anbrüche behauen, probieren lassen, Zeddel daran binden, solche hinterlegen und in ein sonderlich Buch mit allen Umständen, warum die Auflassung geschehen, wie mächtig die Gänge, wie feste das Gestein, wie tieff das Gebäude, auch was vor Oerter und wohin, in was vor Stunde, und wie weit selbige getrieben verzeichnen, nicht aber nur anderer Leute blosen Relation trauen.

Auflauffen ist so viel, als das Ertz, Zuschläge und Kohlen in Schmeltz-Ofen schütten, wird auch das Auftragen genennet.

Auflauffer oder Aufträger ist derjenige Arbeiter in Schmeltz-Hütten, der solche Arbeit verrichtet.

Auflauff, siehe unten Conventicula.

Aufnehmen ist so viel als eine Zeche begehren oder muthen, welcher Bergmann nun einen

nen Gang erschürffen will, der muß zuvor beym Berg-meister eine Muthung darauf einlegen. Solche Muthung ist ein Zeddel, darauf der Fundgrübner schreibet, was er zu Lehn begehret, nehmlich eine Fund-Grube, und so ihm beliebet, auch Ober- und Nieder-Maasen, Erb-Stolln, Hütten und Poch-Stadt, und auf was für Metall und Mineral ihm verliehen werden soll; ingleichen muß er beneñen das Gebürge, oder den Ort, und auf was Gütern es gelegen, so wohl die Stunde, in welcher er den Muth-Zeddel übergiebet, beneſt den Tag und Jahr.

Aufn Gesencke arbeiten ist wenn in einem Schacht auf der Sohle nieder gearbeitet wird.

Aufn Poltzen zimmern heist, in allen vier Winckeln der Schächte drey viertel hohe Stempelgen setzen, und die Jöcher darauf legen, dann in Hangenden und Liegenden mit Schwarden verschießen.

Aufn Augenschein fahren, das ist besichtigen.

Aufrechnung ist, wenn nach geschlossenen Qvartal von der ordentlichen Berg-Amts-Rechnung, der Schichtmeister die Gewercken zusammen fordert, und ihnen über Einnahme und Ausgabe die Register vorleget, und Communication pfleget.

Auffaubern, siehe unten Saubern.

Aufsatz-Röhren, sind 6. biß 8. börichte Röhren, die man in hohen Sätzen bey Kunst-Zeugen gebrauchet, derselben werden biß 4. auf einander auf die Kolben-Röhren gesetzet, so hoch der Kolm die Wasser über dem Ventil heben muß.

Aufschlagen des Lohns ist, wenn der Schichtmeister nicht völlig zahlen kan, und den Arbeitern etwas Lohn schuldig bleibet.

Aufschlag-Wasser sind die Wasser, so zu Treibung der Kunst-Poch- und Mühl-Räder gebrauchet werden.

Aufschlagen bedeutet auch so viel als Ansitzen nach der Ungarischen Berg-Ordnung.

Aufgeschlagen von Arbeit, spricht man, was der Bergmann binnen einem Qvartal gearbeitet und gewonnen hat.

Aufschnitt ist beym Probieren, wenn das Aqva fort durch den Aufschnitt zu examiniren, obs zu starck oder zu schwach.

Auf schreyen geschiehet auf zweyerley Art; eines geschiehet in den Gruben von dem Anschläger, wenn er den Kübel voll gefüllet hat, so schreyet er: Auf, damit es die Haspel-Knechte wissen können, wenn sie ziehen sollen; das andere Auf schreyen geschie-

het frühe, bey dem Anfahren, wie oben gedacht bey dem Auf! Auf!

Auffseher, siehe unten Holtz.

Auffsetzer, siehe eben da.

Auffsetzen ist so viel als Ruhe-Stunden halten von 11. biß 12. Uhr, und geschiehet von den 12. Stündnern, Poch- und Scheide-Jungen.

Auffsetz-Stunde, siehe unten Lieg-Stunde.

Auffstand ist eine Relation oder Bericht von des Bergwercks Beschaffenheit, damit die Ausländischen Gewercken, und die, so nicht selber fahren können, einige Nachricht von des Bergwercks Beschaffenheit und Zustand haben mögen. Dergleichen Relation soll iedes Qvartal geschehen, und wie viel Lachter aufgefahren, was sonst vor Arbeit geschehen, wie es vor Ort und in Tieffsten beschaffen und was dergleichen mehr mit annectiret und gemeldet, auch darüber, daß solches der Wahrheit gemäß, dem Berg-Amte beyhaltende Aufrechnung durch die Unterschrifft zugleich attestiret werden.

Auffstehen wird gesagt: Wenn in der Grube der Schwaden auffstehet und den Arbeitern schädlich ist.

Auffstechen geschiehet, wenn der Wäscher mit der Schauffel die durchgepochten Ertz und Schlämme auf das Gefälle des Planen oder blosen Herdes träget oder schüttet; oder auch zwey oder drey Schauffeln Haustrich oder Affter auf das dritte Gefälle auszieher, damit die Wasser nicht zu rissig lauffen.

Auffstehung des Herdes geschiehet beym Treiben in der Schmeltz-Hütten, wenn das geschmoltzene Werck-Bley auf dem Treibe-Herde, in dem darunter sich befindenden Asch-Herd, anfähet unter sich zu graben und endlich die Feuchtigkeit und Kälte ergreiffet; Kälte und Hitze aber können einander nicht vertragen; dann schlägt alles über sich und zerschmettert, was es antrifft.

Auftragen, heist den Schacht höher machen, wenn solcher von unten auf mit Jöchern, Einstrichen, Trag- und Strebe-Stempeln und dergleichen höher aufgetragen wird; ingleichen heist Auftragen, wenn auf die Gerinn-Backen, Leden oder Pfosten versencket werden, daß die Gerinne mehr Wasser tragen. Auftragen oder auflauffen ist schon obē beym Auflauffen gedacht worden, wenn das Ertz und Kohlen in Schmeltz-Ofen geschüttet, beym Probieren aber das Mehl auf die Capelle gesetzet werden. Seil auftragen, siehe unten beym S.

Aufträger ist derjenige, der

die Arbeit beym Schmeltzen verrichtet.

Auftrag=Tröge oder Schicht=Tröge, sind ablänglichte Mulden, darinne man das beschickte Ertz, wie ingleichen die zum Durchsetzen der Vorschicht und Vernasen benöthigten Schlacken auf den Ofen träget und durchsetzet.

Aufdrecker sind Jungen, die den Schlamm=Graben auf das Gefälle tragen.

Aufwiegelung, siehe unten Conventicula.

Aufziehen ist, wenn die Probier=Körner von den Hütten=Schreiber, oder Hüttenmeister auf der Probier=Waage aufgezogen werden, um den Halt davon zu erfahren.

Auge heist das Loch im Hand=Fäustel und Berg=Eisen, dadurch man den Helm stecket; bedeutet auch beym Schmeltz=Wesen und zwar bey dem Stich=Ofen das Loch in der Vorwand; bey dem hohen und krummen Ofen aber, das Loch über dem Stich=Herd, unter der Stich=Wand, im Ober=Herd.

Auge ausstossen, das ist, das Auge im Ofen räumen.

Augen=Holtz ist das Holtz, womit das Augen=Loch gemachet wird.

Augen=Loch, siehe Auge.

Augen=Ring ist ein Ring, der an statt der Spannen=Ringe gebrauchet wird.

Augenschein, siehe unten Besichtigung.

Augenstein sonst Oculus Beli, oder Katzen=Auge, genannt, wie auch Lycophtalmus, d. i. Wolffs=Auge, genannt, ist ein Indianischer Stein, wird in der Insul Maltha gefunden, der halb durchsichtig, auf den Grund weiß, in der Mitte schwartz, wie ein Aug=Apfel, um welchen ein Ring wie ein Regen=Bogen gehet, und also einen menschlichen Auge sehr gleich ist; bißweilen hat ein solcher Stein zwey biß drey Augen, und ist dahero desto kostbarer. Ob er iemahls in Teutschland und bey uns sey gefunden worden ist mir nicht bekannt.

Aurichalcum, siehe unten Meßing.

Auripigmentum, siehe unten Operment.

Aurum, siehe unten Gold.

Ausbeuthe ist dasjenige, was die Gewercken nach Abzug des Recesses oder Zubusse, als Uberschuß zu geniessen haben.

Ausbeuthe heben ist nichts anders, als Ausbeuthe empfangen, nehmlich von Ausbeuth oder Uberschuß=Zechen, welche nebst guten Vorrath alle halbe oder viertel Jahre Ausbeuthe geben.

Ausbeut=Kux ist derjenige, welcher an manchen Orten dem Schichtmeister über das ordentliche Lohn von

Ausbeuth-Zechen passiret wird.

Ausbeuthe schliessen geschiehet auf dem Ober-Berg-Amt-Hause in Gegenwart des Berg-Amts vom Ausbeuth-Schichtmeister darbey auch der Kux-Kräntzler zugegen ist.

Ausbeuthe stehen lassen geschiehet, wenn selbige von denen fremden Gewercken in vielen Jahren von dem Austheiler nicht abgefordert wird, so muß sie derselbe auf das Rath-Hauß deponiren.

Ausbeuth-Zeche ist diejenige Grube oder Zeche, wo das gute Ertz gebrochen und der Uberschuß davon ausgetheilet wird.

Ausbeuth-Zeddel ist ein gedruckter Bogen, welcher alle Qvartale verneuret wird, auf welchen die Zubuß- und Ausbeuth Zechen, wie viel ieder Kux an Zubuße und Ausbeuthe nebst Benennung der Zeche und des fündigen Ganges verzeichnet stehen.

Ausblasen den Ofen ist, wenn nach verrichteten Schmeltzen der Ofen durchs Gebläße abgekühlet wird.

Ausbrennen ist 1.) da man mit Feuer-Setzen eine Weitung in der Grube macht, so auf Zien- und Stock-Wercken gebräuchlich. 2.) da man aufhöret zu schmeltzen und die Balgen abhänget.

Ausbringen, das ist, bey der Roh- und Bley-Arbeit das Gewichte und Halt recht ausschmeltzen.

Ausbrödung ist so viel als Auswütterung.

Ausfahrē ist so viel als aufhören zu arbeiten, oder Schicht und Feyer-Abend machen.

Ausfeyren, siehe unter Feyer aus, wenn die Arbeiter nicht die völlige Wochen-Schicht machen.

Ausfindig machen ist so viel als Bergwerck rege machen.

Ausfördern oder heraus-schaffen aus der Grube am Tage.

Ausgehauen Feld ist so viel als ausgebauet Feld, wenn die Gänge in der Grube alle raus geschlagen und gefördert worden.

Ausgehende wird des Ganges, der am Tage ausstösset, sein Schweiff genennet; die Bergleute sagen, wenn sie geröschet und das Ausgehende eines Ganges berühret: Wir sind auf den Schweiff kommen. Bey einem schwebenden Gange oder Fletz finden sich auch wohl zwey Ausgehende.

Ausgehen des Ganges ist, wo sich der Gang zu erst unter der Tamm-Erde im Gestein erzeigt. Das Ausgehende vergleichet sich etlicher masen mit dem Liegenden, und die Teuffe mit dem

Han-

Hangen des Ganges. Denn so das Liegende ist im Mittag, so ist das Ausgehen des Ganges auch gegen den Mittag, und hingegen das Hangende, so allewege dem Liegenden entgegen ist, und die Teuffe gegen Mitternacht.

Ausgepauschte Schlacken sind unnütze Schlacken, die dem Ertz schon einmahl zugesetz gewesen, oder wie die Hütten-Leute reden, schon vorgeschlagen und biß auf den Tod gearbeitetet seyn; siehe unten Pauschen.

Ausgießen heist das Werck aus dem Herd in eiserne Pfännel schöpffen.

Ausglüen, das ist, wenn auf Gold probieret wird, werden die silbernen Röllgen ausgeglüet.

Ausguß bedeutet 1.) einen Schlauch, dadurch das Wasser aus der Pumpen fleust. 2.) bey dem Schmeltzen das Werck, so aus dem Herd in das eiserne Pfännlein geschöpffet worden; und 3.) was von dem Werck in ein Grüblein auf einem Kieselstein gegossen wird, zu Nehmung der Stich-Probe.

Ausguß-Blech ist ein instrument fünff achtel Ellen lang und fast eine halbe Elle breit, von Kupffer oder Eisen-Blech, worinnen 12. Buckel eines 8. Groschen-Stückes weit, getiefet, worein die verschlackten Ertz-Proben, so auf Silber probieret werden, ausgegossen werden.

Ausguß-Kelle ist ein grosser eiserner Löffel mit einem Ellen langen hohlen Stiel oder Dülle, darein ein höltzerner Stengel gestecket wird, mit welchem das Werck nach gehobenen Schlacken und abgezogenen Steinen aus dem Stich-Herd in die Ausguß-Pfännlein gegossen wird.

Ausguß-Pfännel, sind gegossene eiserne Schalen, in deren iede ohngefehr 25. Pf. Bley gehet; von solchem Ausguß nimmet der Hütten-Schreiber eine Probe und probieret denen Vorläuffern nach.

Aushalten, das ist, wenn das Ertz von den Bergen abgesondert wird, und sagt man: Ich will eine Stuffe aushalten.

Aushauen geschiehet vom Guardain, welcher bey Giessung der Schwartz-Kupffer dieselbe so wohl in Scheiben als Königstück unten und oben aushauet, um dieselbe uff Silber und Gahr zu probieren.

Aushiebe geschehen auch vom Guardain, wenn er in Königl. Zehenden von denen einkommenden Brand-Silbern und nicht viel über ein Loth schwer, oben und unten des Brand-Stückes aushauet und ausschläget, um eine Probe davon zu machen.

Aushub-Meissel, ist das instrument, womit der Aushub zum probieren geschiehet; wird auch Hohl-Meissel genennet.

Auskeilen heist, wenn die Anbrüche sich dermassen verliehren, als wären sie mit Fleiß ausgekeilet. Der Gang keilet den Berg aus, oder der Gang keilet sich aus, wenn an statt Ertz sich Berg findet.

Auskernen heist, das beste Ertz von den geringern sondern.

Ausklauben hat eben den Verstand, nehmlich die guten von den schlimmen zu sondern.

Auskleinen ist, wenn noch einige Ertze aus denen Halden, oder so sonst am Tage sind, ausgesuchet, u. ausgeklaubet worden, der Gehalt davon ist 1. biß 2. Loth, so viel muß der Centner halten, sonst werden sie bey der Schmeltz-Administration nicht angenommen.

Ausklopffen heist, wenn in der Grube gemeldet wird, daß es Zeit sey, vom Ort wegzufahren und Schicht zu machen.

Ausländische Gewercken sind, welche ausserhalb Landes und ihre Gevollmächtigte und Verleger alhier haben, sollen bey guter Bau-Lust erhalten und zu mehrerer Erhebung des Berg-Baues angereitzet werden.

Auslängen ist ein Ort, welcher neben dem Gang oder durch Quergestein getrieben wird. Ingleichen wenn man einen Schacht oder Gesencke niedersincket und Ertz in einer Strosse verspüret, so fähret man auf solcher Spur fort, und treibet einen Ort, welches man alsdenn einen Läng-Ort heist; Ortweise von dem Haupt-Gange auslängen heist, einen Ort von Haupt-Gange nach zu fälligen Geschicke treiben.

Auslassen heisset so viel als aufhören zu schmeltzen, Schicht machen.

Auslauffen ist, wenn man Ertz oder Berge in einem Schacht heraus gezogen hat, die man nicht alsobald bey der Hänge-Banck ausstürtzen kan, sondern in den Auslauff-Karn stürtzen und die Ertze an seinem Ort, die Berge aber über die Halde laufft. Es geschiehet auch das Auslauffen in der Grube, wenn etliche Schächte unter einander, eine Strecke von der andern, daß man das heraus gezogene von des Schachtes Hängebanck zu des andern Schachts Füll-Ort auslauffen muß.

Auslaußen geschiehet bey der Zimmerung, wenn die Wand-Ruthen und Anfälle ausgehauen werden, daß der Stempel-Zapffen darein kan getrieben werden.

Auslauff-Karn ist derjenige

Schub-Karn, darauf die Ertze oder Berge aus der Kaue oder vom Haspel auf die Halde geschaffet werden.

Auslaugen geschiehet bey dem Alaun-Werck.

Auslochen heist, wenn die Bergleute nur unter dem Rasen und in den Fürsten oder schwebenden Mitteln, und nicht in die Teuffe bauen, so sagt man: Sie lochen die Ertze nur in Tag-Gehängen aus.

Ausmessen heist so viel als austreiben, wenn der Aeltere den Jüngern aus dem Felde treibet; siehe unten Vierung.

Ausmüntzen ist nichts anders, als wenn das fein gebrannte Silber mit roth, das ist mit Kupffer nach Erforderniß der vorseyendē Müntze beschicket, zu Zain gegossen, zerschrothen und gepräget wird.

Auspauschen ist so viel als ausschlagen; beym Schmeltzen aber heist es die Schlacken öffters durchsetzen, biß kein Metall mehr darinne bleibet.

Auspochen heist, wenn zur Zeit des Ausfahrens ein darzu bestellter Junge die Losung in die Grube giebet, da denn der nechste Häuer der es höret, mit dem Fäustel ans Gesteine schläget, und immer einer dem andern dadurch ein Zeichen giebet, daß sie vom Schlägel fahren und Schicht machen sollen.

Auspoch-Gräben sind grosse Tröge in den Pochwercken, worauf Gefälle seynd.

Ausrädern oder Ausrädeln geschiehet auf denen Zechen, wenn man das kleine heraus geförderte Ertz, in Poch-Häusern und Sieb-Arbeit, das Kleine und noch Unreine, durch den Räder von dem groben sondert und zum Reinmachen scheidet.

Ausrichten ist so viel als einen Gang zu erst finden. Daher sagt man: Er hat den Gang ausgerichtet, das ist gefunden. Ausrichten ist auch bey Förderniß im Schacht gebräuchlich, wenn ein Kübel oder Tonne stecken bleibet, daß sie weder hinter sich noch vor sich zu bringen, und man sie alsdenn wieder loß machet, so heißet es ausgerichtet, und derjenige, so darauf Achtung giebet, heist der Ausrichter.

Ausrichter des Ganges heist, der denselben findet, wird auch der Finder genennet, und derohalben ausrichten ist eben so viel als finden.

Ausruffen geschiehet, wenn ein Erbbereiten geschehen soll, so wird vorhero dasselbe 3. mahl von 14. Tagen zu 14. Tagen vom Gerichts-Frohn vom Rathhauß herunter ausgeruffen, und deßwegen geschie-

geschiehet es, wenn iemand darwider etwas einzuwenden hat sich vorhero melden soll.

Ausscheden, das ist, das gute Ertz von denen Bergen absondern.

Ausschlagen ist so viel, als die an Tag heraus geförderten Gänge zersetzen, und das Ertz vom Berg absondern, ist auch ein Müntz-Terminus.

Ausschläger ist derjenige, der diese Arbeit verrichtet, er hat gewisse Kästen mit dergleichen Gängen angefüllet zum Ausschlagen vor sich, so Kästen-Gänge heißen, siehe unten Kasten.

Ausschlag-Fäustel ist ein Hammer von etlichen Pfunden schwer, mit welchem man die zersetzten Gänge it. Ofen-Brüche, auch das in Rösten zusammen gesinderte Ertz, zerschläget, beym Zechen ist die Bahn desselben unten und oben gevieret, in Hütten aber ist er nur unten gevieret, oben aber aufgespitzet.

Ausschlacken ist beym Probieren gebräuchlich, wenn ich die Schlacke vom Werck loßschlage.

Ausschram nennet man diejenige lettige und schmierige Berg-Art, so sich bey den Gängen findet, wird auch sonsten Besteg genennet, und ist leicht zu gewinnen.

Ausschüren ist, wenn mit der Schauffel die Offen-Brüche und Schlacken aus dem Ofen geworffen werden.

Ausschürffen ist, wenn man nach dem Einschlagen einen Gang trifft und entblößt.

Aussetzen das ist einen aus seiner Vierung auf die Halde setzen.

Ausstechen heißet, wenn ein Berg-Arbeiter dem andern an Hurtigkeit und Arbeit überlegen ist. Als wenn beym Ausfahren einer den andern auf der Anfahrt überholet, so sagt er: Ich habe dich ausgestochen.

Ausstossen ist, wenn nach verrichteten Schmeltzen das Gebläse abgehangen worden, und man die Vorwand aufbricht und die Ofen-Brüche aus dem Schmeltz-Ofen heraus nimmet.

Ausstreichen des Ganges, siehe Ausgehen des Ganges.

Ausstrich, wird dasjenige Gebürge, Steinwerck, oder Zien-Stein genennet, so das Wasser in Fluthen aus dem Fluß an die Ränder ausgeschoben hat.

Ausstrich-Holtz ist ein Stückgen Bret, womit die Planen auf dem Wasch-Herde gleich gestrichen werden.

Ausstürtzen ist, wenn das im Schacht heraus gezogene Ertz oder Berg mit dem Kübel auf der Hängebanck ent-

weder zum Auslauffen in Karn gestürtzet, oder der Kübel mit den Ertzen oder Bergen sonsten ausgestürtzet wird. Sintemahl man es nicht ausgeschüttet, sondern ausgestürtzet hat.

Ausstürtzer der diese Arbeit verrichtet, und soll bey den Ausstürtzen die Tonnen richtig zehlen, iede auf ein gewiß Kerb-Holtz anschneiden, und das bey ieden Treiben die gesetzte Anzahl der Tonnen richtig an Tag kommen, und solche gantz voll von den Anschlägern gefüllet werden mögen, gute Achtung geben, auch sonst bey dem Treiben nichts verhängen, noch ansehen, was denen Gewercken Verkürtzung oder Schaden bringen könte.

Austheiler ist derjenige, welcher die Ausbeuthe oder Verlag iedem Gewercken pro rata gegen Qvittung oder eigene Unterschrifft austheilet und bezahlet.

Austheiler-Gebühren ist ein Zehl-Geld, so der Austheiler von iedem Thaler 3. Pfennige bekömmt.

Austonnen den Schacht heist wenn in demselben Bretter angeschlagen werden, daß die Tonnen und Kübel davon desto besser auf und nieder gehen können.

Austrag-Löcher sind Löcher, so zu unterst an iedem Poch-Kasten zu finden, in welche Gerinne oder Rinnen, von gleicher Weite geführet, wodurch die Trübe aufs Gefälle und von dar ferner in die Gräben und Sümpffe geleitet wird.

Austreiben geschiehet, wenn der Aeltere den Jüngern aus dem Felde treibet, daß er nicht mehr darff arbeiten oder arbeiten lassen.

Auswärmen, Kupffer auswärmen ist beym Gahr-Kupffer-Machen in der Säyger-Hütten gebräuchlich und ist so viel als dasselbe glüen.

Auswärm-Ofen ist beym Gahr-machen der Ofen, worinne die Hartstücke glüend gemachet werden.

Auswärm-Zange ist eine grosse Zange, damit die Hartstücke auf dem Herd gehoben und wieder hervor genommen werden.

Auswechseln heist, wenn man an statt des anbrüchigen Holtzes frisches einziehet.

Auswechsel-Häuer wird derjenige genennet, der in der Grube bey der Zimmerung gebrauchet wird.

Auswitterung ist diejenige, welche aus der Vor- und Unterliegenden, es sey lockern, schwammigten, oder festen, klüfftigen, als so wohl erdigen und steinigten Gebähr-Mutter geschiehet, siehe unten Witterung.

Auszieh-Kuste oder Köste ist ein und einer halben viertel Elle langes Brettgen, und eine viertel Elle hoch, und hat einer Ellen oder anderthalben langen Stiel, wird auf dem ersten Gefäll des Plan-Herdes gebrauchet.

Axt stauchen heist bey den Berg-Schmiden die Axt ausschmiden.

B.

Backen an den Spund-Stücken ist die hohe Seite, so auf dem Boden stehet, siehe unten Spund-Stücke.

Bahn ist das breite Ort an dem Hand- und andern Fäustel.

Bäutze ist ein Eßig, so aus Korn gemachet wird, und die Bleche in Blech-Hämmern damit bestrichen werden, um selbige zu verzinnen.

Balasen, Palasius, Pallastius ist ein Edelgestein, so etwas kleiner als der Rubin ist, und in die Rosen-Farbe fällt, er ist gleichsam ein Pallast oder Mutter, in welcher der Rubin gezeuget wird; den Werth nach ist er geringer als der Rubin; bricht bey uns im Gebürge, hat aber nicht die Härte, als die Orientalischen.

Bälge oder Blasebälge sind in Schmeltz-Hütten und auf Hammer-Wercken grosse von Leder und Holtz auch wohl öffters gantz höltzerne, vermittelst Wasser, Rad, und Wellen, durch welche sie beweget werden, Wind fangende und wieder von sich gebende Werckzeuge, vermittelst welcher und vermöge der angezündeten Kohlen, die angefeureten Schmeltz-Oefen und Treibe-Herde, vor welchem iedem zwey solche Bälge liegen, in steter Hitze müssen gehalten werden. Mit Blase-Bälgen kan man Wetter in die Grube bringen.

Balgen abhängen oder abschützen ist so viel als das Gebläse nicht mehr gehen lassen.

Balgen-Gerüste ist die Machine, worauf die Balgen liegen.

Balg-Liese oder Litze, ist die eiserne Schnautze forne an den Bälgen, das rund geschmidete Eisen, so an die Balg-Liese gestecket wird, und in die Forme kommet, wie ein Schuh it. das Schneperlein genennet. Es dienet so wohl die Balgen zum Gebläse recht einzurichten, als auch zu verhütten, damit nicht die Bälgen-Liese von der grossen Gluth des Feuers Schaden leide und zerschmeltzet werde.

Balg vernasen heist, über den Tusel oder die Liese etwas decken, oder Schlacken setzen,

wenn man zu schmeltzen anfänget.

Balg versetzet sich, geschiehet, wenn er Feuer ziehet.

Ballen-Zien, siehe unten gegattert Zien.

Bäncke sind lange, und niedrige Schoß-Bäncke, welche in Hut-Häusern auf denen Zechen in die Stube gesetzet werden, damit sich die an- und ausfahrenden Arbeiter darauf setzen können, wenn sie bethen und singen.

Bären-Koth heist, was sich beym Abtreiben, wenn das Werck zergangen und das Unreine oben schwimmet, nicht will lassen abstreichen, sondern muß von dem Abtreiber geholffen werden, daß es mit der Glöt heraus fliesse.

Bart ist 1.) ein Holtz oder Büschlein, so die Stürtzer an die Tonnen stecken, und denen Anschlägern in der Gruben ein Zeichen geben, daß die Zahl des Treibens voll. 2.) ein Stücke Holtz, daran Späne gespellet, womit das Holtz in der Grube, beym Feuer-Setzen, angesetzet wird. 3.) wird auch das gepochte Ertz Bart genennet, so im Wasch-Troge sitzen bleibet.

Bart setzet der Gang wird gesaget, wenn der Gang in der Sicherung Ertz oder Stein führet.

Basaltes ist ein harter Eisenfarbiger, schwartz-grauer Marmor, welcher unterschiedene Kanten hat, und von der Stärcke und Länge, als zugehauene Balcken-Stücken, damit man dieselben auf denen Gassen an Häusern, insonderheit an Ecken als Weich-Pfäle zu setzen pfleget; dergleichen man in Freyberg an unterschiedenen Eckhäusern siehet, er wird von Stolpen hergebracht, ingleichen auch von der Böhmischen Gräntze bey der Säygerhütte, sonsten aber wird er vom Plinio aus Egypten angeführet, Gesn. p. 21.

Basis wird auch Sinus Complimenti oder die Sohle genennet, ist ein Geometrischer oder Marckscheider-Terminus.

Batruchites Lapis, siehe unten Brontias.

Bauch, wenn der Gang sich aufthut und mächtiger wird, so sagt man: der Gang wirfft einen Bauch.

Bau anstellen oder bauen ist, wenn die Zechen oder ein Gebäude mit Arbeit beleget wird; hernach sagt man Kuxe bauen, ingleichen im Tieffsten, in der Firste bauen und dergleichen.

Bauer-Ertz wird das gediegen und känntliche Ertz, so vor dem auf dem Andreas-Berge gebrochen, also genennet; in Freyberg nennet man den derben Glantz Bauer-Ertz.

Bauende Gewercken, siehe unten Gewercken.

Bauhafft halten, heist die Berg-Gebäude, Fundgrubē, Maasen, Schächte, Stollen und dergleichen mit Hand-Arbeit belegen, bauen und bauhafftig erhalten, damit so wohl der Gewercken als der Grund-Herrn Interesse beobachtet werde.

Bauhafft halten heist auch, wenn man in demjenigen Berg-Gebäude, so man noch nicht völlig wegen einiger Verhinderungen belegen kan, wöchentlich 2. biß 3. Schichten arbeiten läst, um selbige dadurch nicht ins Freye kommen zu lassen.

Baulustig heist, wenn die Gewercken Lust zu bauen haben und viel daran wenden, und solches deßwegen thun, wenn sie mit gnädigen Freyheiten, ohne welche der Bergbau nicht erhalten werden kan, und das Werck so getrieben wird, daß man bald Verlag und Ausbeuthe siehet, verliehen werden.

Baum wird beym Bergwerck auch in Betrachtung genommen, wenn etwan eine Halde oder Pünge aufgenommen wird, und es stehen auf derselben Bäume, so gebühren solche dem neuen Lehn-Träger, und nicht dem Grund-Herrn, sonderlich wenn das Holtz zur Zimmer-Arbeit auf der Zeche nöthig ist.

Bäumel-Steine, siehe unten Dendrites.

Beklagter hat sich meistentheils, wie in Civil-Sachen gebräuchlich, zu verhalten, nur daß die Termine und Fristen zu Berg-Recht etwas kürtzer und besser eingeschrencket seyn.

Bedingung, siehe unten Condition.

Befahren ist, wenn die Berg-Beamte in die Grube einfahren, dieselbe in Augenschein nehmen, u. derselben Beschaffenheit sich erkundigen, siehe unten General-Befahrung.

Befahrungs-Registratur, siehe ingleichen General-Befahrungs-Registratur.

Begräbniß antreffen heist, wenn man in der Grube in alten Mann und solche Orte erschlägt, da die alten Berge hingestürtzet sind; so sagt man: Ein Begräbniß antreffen.

Behauen das ist, mit Schlägel und Eisen versuchen, wie sichs auf dem Gestein nnd Gängen arbeitet. Jngleichen von Gängen etwas abstuffen.

Behauene Gänge oder Klüffte, werden genennet da schon gebauet und das meiste weg ist.

Beil-Geld ist ein gewisses Geld, so den Steigern und Untersteigern verschrieben, vorhin musten die Gewercken denen Steigern und Untersteigern die Beile und Küh-

kämme halten, und wurden dißfalls quartaliter an die 12. Groschen unter der Schmide-Kost mit verschrieben, nunmehro aber werden nur qvartaliter 8. Groschen zugelassen.

Bein-Asche ist eine Asche, welche von Schaaf-Leim, so man bey dem Pappiermacher bekömmt, zubereitet wird, und man in Brenn-Hause zu den Testen nöthig hat.

Bein-Bruch, siehe unten Osteocolla.

Beklopffen heist, wenn mit einem Fäustel ans Gestein geschlagen und versuchet wird, ob es sehr feste sey; heist auch in der Müntze den Schröttlingen die letzte Rundung geben.

Belegen ist, wenn man in einer Zeche oder Gebäude arbeiten läst; ingleichen, wenn man in einer Zeche Arbeiter an einem gewissen Ort anweiset, da sagt man: dieser Schacht, Stolln, Strosse ist beleget, wenn daselbst würcklich gearbeitet wird.

Beleg-Zeddel, ist derjenige, womit der Schichtmeister, vorm Berg-Amt die angeschafften Materialien bescheinigen muß.

Belehnung ist ein Schein aus dem Berg-Buche, was der Lehn-Träger gemuthet, ihme verliehen u. bestätigen lassen.

Belittern heist, wenn in einem Schacht Fahrten eingehangen und geschlagen werden.

Benehmen heist in der Müntze den Schröttligen so viel abnehmen, daß es sein gebührlich Gewichte hat.

Berg, wird alles dasjenige loßgewonnene oder selbst abgefallene Gestein, so kein Ertz führet, und neben denen Gängen bricht, genennet. Bey denen Unter-Hartzern wird auch klein und gröblich Ertz Berg genennet. Mit denen Bergen wird es also gehalten, daß sie alle Tage ausgefördert, oder so viel sichs ohne Verhinderung der Förderniß und Wetter thun lassen will, mit Vorbewust der Berg-Beamten auf ordentliche und starcke Kästen gesetzet werden sollen. So aber ein oder der ander Steiger und Arbeiter eigenmächtig, ohne Bewust der Berg-Amt-Leute, den Berg in die Schächte, Strecken und Oerter stürtzen und versetzen würden, der soll härtiglich mit Gefängniß bestraffet werden, und dennoch auf seine Unkosten die Berge wieder zu gewältigen und zu Tage ausfördern schuldig seyn.

Berg-Almosen wird denen Berg-Armen von den Büchsen-Geldern, welche von den Arbeitern gesammlet werden, gegeben.

Berg-Amt ist dasjenige Gerichte, welches in Bergwercks-Sachen in ieder

Berg-Amts-Refier die erste instanz und jurisdiction hat, und alle darinne vorfallende Streitigkeiten decidiret, auch des Bergwercks Bestes zu besorgen sich angelegen seyn lässet, und was am Bergwercke arbeitet, gehöret unter das Berg-Amt; auch die Halden, darauf ein alt Hut-Hauß stehet, sind dieser Jurisdiction unterworffen, so wohl in causa civili als criminali. In der Freybergischen Refier bestehet das Berg-Amt aus folgenden Personen: 1.) aus dem Bergmeister. 2.) Ober-Einfahrer. 3.) Stoll-Geschwornen. 4.) drey andern Geschwornen und 5.) aus dem Bergschreiber oder Actuario.

Berg-Amts-Bücher sind fürnehmlich folgende: 1.) Verleih-Vergleich-Lehn-oder Bestätigungs-Buch. 2.) Frist- und Nachlaßungs-Buch. 3.) Gegen-Buch. 4.) Recess-Buch, nnd 5.) Hand-Buch.

Berg-Arbeit heißet alle diejenige Arbeit, so man auf Bergmännische Ort an einem Gebürge thut, um derselbigen Metallen oder Mineralien theilhafftig zu werden.

Berg-Arbeiter sind alle diejenigen, so in Bergwercken arbeiten, und sich davon erhalten müssen.

Berg-Art ist allerley farbig Gestein und solche Arten, so Anzeigung zu Ertz geben, und bey oder mit dem Ertze brechen, als Blende, Spath, Schiefer, Hornstein, Eisenschuß, Bleyschweiff, Glimmer, roth gebürge und d. g. Dieses alles sind taube und leere Berg-Arten, verkuntschaffen aber iedoch eine vor die andere Ertz; so bald aber solche Berg-Arten Metall bey sich führen, werden sie Ertz, und nach den Berg-Arten, darein sie brechen genennet. z. E. Spathig Ertz, Hornsteinig-Ertz, Bleyschweiffig-Ertz und d. g. Der rothe Mooß, so aus dem büchenen Holtze in den Stölln wächst, wird auch Berg-Art genennet, worzu auch noch der Talck, Katzen-Gold und Berg-Schwefel gerechnet werden kan.

Berg-Austheiler, siehe oben Austheiler.

Berg-Bau, dadurch wird alle Arbeit im Bergwercke durchgehends verstanden.

Bergbau befördern, das ist denselben so anstellen lassen, daß so wohl der Berg-Herr, als die Gewercken davon Nutzen ziehen können.

Berg-Baues Richt-Schnur ist das Gegen-Buch, siehe unten G.

Berg-Bediente sind alle diejenige, welche beym Bergwercke Aemter besitzen und Dienste leisten, als: Ober-

und Berg-Haupt-Leute, Berg-Räthe, Aſſeſſores, Amtleute, Ober-Aufſeher derer Flößen, Ober-Berg-Amts- und Ober-Hütten-Verwalter, Ober-und Zehndner, Müntz-Berg-und Floß-Meiſter-Ober-Hütten-Vorſteher, Ober-Hütten-Räiter, Sayger-Hütten-Factor, Ober-Einfahrer, Wardein, Marckſcheider, Geſchworne, Berg-Gegen-Receſs- und Hütten-Schreiber, Schicht- und Hütten-Meiſtere, Steiger und alle andere, so zum Berg-Schmeltz- und Floß-Weſen gehören ꝛc.

Berg-Buch iſt ein Buch, ſo vom Berg-Schreiber gehalten wird, worein die beſtätigten Lehne eingetragen, wenn gemuthet und beſtätiget worden, auf was vor Gängen und wo ſich das Feld hinſtrecken ſoll.

Berg-Bothe iſt derjenige, welcher die Zubuſſen bey den Ausländiſchen Gewercken einhohlet, und davon etwas gewiſſes bekömmt, dergleichen iſt der Dreßdner, Leipziger ꝛc.

Bergblau oder **Berg-Laſur**, ſiehe unten Laſur.

Berg-Commiſſion iſt eine Commiſſion, ſo bißweilen, Bergwercks-Differentien zu entſcheiden von dem Landes-Herrn angeordnet wird; denn wenn bißweilen Unordnungen, und Streit-Händel entſtehen, ſo werden ſolche von denen Commiſſionibus unterſuchet und abgeſtellet, ingl. wenn ſich Bergwercks-Gebrechen äuſſern, oder die Gewercken bey dem Bergbau was zu erinnern, ſo werden ſolche vermittelſt der Oberigkeitlichen Decretorum entſcheidet. Immaſſen denn dergleichen in Freyberg Ao. 1624. 1629. 1659. 1667. 1684. 1708. 1709. nicht ohne Nutzen geſchehen. Zu ſolcher Commiſſion werden Berg-Verſtändige, ſo wohl von Berg-Räthen, als Berg-Beamten genommen. Hernach beſitzen auch gewiſſe Perſonen das Prædicat von Berg-Commiſſions-Räthen, Berg-Commiſſarien, welche denn die Berg-Ämter in Gebürge viſitiren.

Berg-Compaſs, iſt ein inſtrument in zwey mahl zwölff Theile getheilet, welche Stunden genennet werden, durch welches die Marckſcheider das Streichen der Gänge abnehmen, und die Vierung abmeſſen, auch ſehen können, ob die Oerter der rechten Linien nach getrieben werden. Dergleichen giebt es zweyerley, ein Setz-und Häng-Compaſs, ſiehe unten.

Berg-Decreta ſind zu unterſchiedenen Zeiten von denen Hertzogen und Churfürſten zu

Sachſen

Sachsen dem Bergwerck zu besten, gnädigst gegebene Ordnungen und Bescheide, als wie Ao. 1624. 1629. 1659. 1709. &c.

Berg=Declaration aber ist Ao. 1712. zur Einrichtung einer General-Schmeltz=Administration bey dem Berg=und Hütten=Amt zu Freyberg allergnädigst gegeben und gedruckt worden; de dato Gustrau den 17. Dec. 1712.

Berg=Eisen ist gleich einem Spitz=Hammer und wird mit der Spitze auf das Gestein angesetzet, und mit dem Fäustel darauf geschlagen, sind theils gantz von Stahl, theils von Eisen, und nur forne an der Spitze, so man einen Ort nennet, gestählet. Der Stählernen werden 24. biß 25. aus einer Stangen Stahl zu 14. biß 16. Pfund wägend, gemachet, der eisernen aber aus einer Waage 40. Stück und rechnet man auf 15. Pfund Stahl 1. Pfund und auf eine Waage=Eisen 4. Pfund Abgang an Eisen=schroten. Das Berg=Eisen und der Fäustel werden zusammen Schlägel und Eisen genennet.

Berg=enzend ist so viel als Bergmännisch.

Berg=Feste oder Berg=Festgē, wie die Bergleute sprechen, wird bey mächtigen Gängen von denen Bergleuten, wie ein Pfeiler in der Mitte des Ganges, stehend gelassen, daß die Grube eine sichere Haltung habe, und nicht zu Bruche kommen möge; sind von dem Bergmeister wohl in Acht zu nehmen, und durch die Geschworne iedes mahl mit einer Stuffe zu bemercken, damit dieselben nicht fürsetzlich entzwey gehauen werden, unterfänget sich iemand Berg=Festen fürsetzlich entzwey zu hauen, der soll nach Befinden, am Leibe oder Gut bestraffet werden und schuldig seyn, das Ausgehauene nach aller Nothdurfft selbst hinwieder zu verwahren und auszuzimmern.

Berg=fertig ist, wenn der Bergmann keinen Athen mehr hat, und von den dicken Dünsten, so ihn in der Grube auf die Lunge gefallen, oder als ein Junge in der Scheide=Banck den Staub eingesogen, Lungensichtig geworden, daß er also bergfertig und nicht mehr arbeiten kan.

Berg=Feuer ist, wenn sich bißweilen des Nachts auf den Bergen, oder wo Gänge streichen, Feuer=Flammen, als wie Lichter sehen lassen, und als wenn es brennete, wenn solches geschiehet, so vermuthet man gute Anbrüche.

Berg=Flüße sind falsche Edelsteine oder Berg=Quertze, welche die Goldschmide Cristallen

stallen nennen, brechen in Drusen und sind bißweilen so hart, als ein Diamant, daß man kan Glaß damit schneiden, weil sie aber im Feuer fließen, so werden sie Berg-Flüße genennet.

Berg-Förderniß ist so viel als Berge lauffen und Berge ziehen, worauf die Geschwornen gute Achtung haben sollen, wie viel Haspel und Schächte auf einer Zeche seyn, wie weit einer vom andern lieget, in was vor Teuffe, und wie viel Schock Berge in einer Schicht ausgefördert werden können? wie offt ein Kübel anzuschlagen oder auszustürtzen? und alsdenn die Berg-Förderniß darnach machen, und sonderlich dahin sehen, daß, in Ermangelung der Berg-Losung die Berge zu Tage ausgeschaffet, und nicht die Strecken und Tieffsten damit versetzet und verstürtzet werden.

Berg-Gebäude sind nichts anders als die Gruben-Gebäude, darinnen Ertz gehauen wird, da man durch Schächte und Stollen fähret, ehe man in die Gebäude kommet; mit einem Worte heist es so viel als Bergwerck.

Berg-Gebeth ist ein gewisses Gebeth, so auf die Gefahr des Bergwercks eingerichtet und allemahl beym Aus- und Einfahren gebethet, und nebst einigen so wohl Berg, als andern geistl. Liedern gesungen wird. Sonsten wird auch zu Mittage bey Uffsetz-Stunden der Scheide-Jungen ein Catechismus-Examen von dem Jungen-Steiger gehalten, um die wilde und rohe Jugend in der Gottesfurcht und Glaubens-Lehre zu unterweisen.

Berg-Geboth ist, wenn eine Verordnung an die Berg-Bediente oder Zechen, Bergwercks-wegen gethan wird.

Berg-Gebräuche sind gewisse Gewohnheiten, welche nach und nach eingeführet worden und bey Berg-Urtheln darauf gesehen und gesprochen wird; siehe Berg-Ordnung.

Berg-Gegen-Schreiber, siehe unten Gegen-Schreiber.

Berg-Gelbe, siehe unte Ochra.

Berg-Gerichtsbarkeit, siehe unten Jurisdiction.

Berg-Geschworne, siehe Geschworne.

Berg-Gespenste, siehe Berg-Männlein.

Berg-Gezeug oder **Berg-Gezähe**, siehe Gezähe.

Berggrün, Schieffergrün, ist ein mineralischer Safft, der aus den Steinen durch die Witterung in die Erde rinnet, und alsdann mit der Zeit erhärtet. Seine Farbe nimmet er von dem Ertz an, woraus er treufet, der gelbe von Gold, der weise

von

von Silber, der grüne von Kupffer rc.

Berg=Gruß, der Bergmännische Gruß, wie er vor Zeiten gewesen, und noch biß dato manchmahl geschiehet, lautet also: GOtt grüsse euch alle mit einander, Bergmeister, Geschworne, Steiger, Schlägel=Geselle, wie wir hier versammlet seyn, mit Gunst bin ich aufgestanden, mit Gunst will ich mich niedersetzen, grüssete ich das Gelach nicht, so wäre ich kein ehrlicher Bergmann nicht, oder: GOtt ehre das Gelach, heut, morgen und den gantzen Tag, ist es nicht groß, so ists doch nicht an Ehren bloß.

Berg=Habit ist diejenige Kleidung, welche ein Bergmann träget und bestehet: aus einem Schacht=Hüttel, Kappen, Kreisel oder Uberschlag, Kittel, Tasche, Arschleder, Kniebügel und Parthe; siehe iedwedes unter seinen Buchstaben.

Berg=Halte oder Halle, ist ein Berg, der von den aus der Gruben geförderten und an Tag gestürtzten Bergen auf einen Hauffen zusammen gelauffen worden.

Berg=Häckel ist eine Art von Berg=Parthen, oder ein kleines, spitzig und schmales Beil, mit einem langen und zierlich von Helffenbein ausgelegten Stiel, mit allerhand Berg=Figuren, welche die Ober= und Unter=Steiger statt eines Stabes oder Stockes, als ein sonderliches Berg=Zeichen, oder Insigne ihres Berufs zu tragen pflegen.

Berg=Häuer ist ein erfahrner Bergmann, den man zu aller vorfallenden Arbeit brauchen kan. Als zum Schrämen, Bohren, Schiessen, welcher sich auch wohl auf Klüffte und Gänge verstehet, und Schlägel und Eisen recht zu führen weiß.

Berg=Hartz, siehe unten Berg=Säffte.

Berg=Henne heist bey den Bergleuten die geringste Kost, als Käse und Brodt, und eine ungemachte Wasser=Suppe.

Berg=Herren sind diejenigen Landes=Herrn, in wessen Lande, der allmächtige GOTT Bergwerck geleget hat, welchem nun derselbe durch seine milde Güte in seinem Lande Bergbau bescheret, hat er Ursache vor allen Dingen demselben hertzlich zu dancken, in seiner Furcht und Liebe damit zu gebahren, und zu dessen Ehre und derer Unterthanen Aufnehmen anzuwenden. Gegen Bergwercke und solche, die da bauen, sich mit möglichster Beförderung zu erweisen, sie mit gnädigsten Freyheiten, ohne welche der Bergbau nicht erhalten

halten werden kan, zu begaben, dieselbe unverbrüchlich zu halten, nicht, um geringen Genußes oder Eigennutzes willen, einzuziehen, sondern die Gewercken darbey zu schützen und sich gegen sie aufs gnädigste und willigste zu erzeigen, sie dadurch zur Berg-Lust anzureitzen, maßen Bergwerck allewege mehr Freyheit und Gnade, als scharffes Recht haben will, sollen anders die Gewercken, welche auf ihr Wagniß und darlegung des Berg-Herrn Nutz, ohne seinen Beytrag, befördern, baulustig verbleiben.

Berg-Hund, siehe unten Hund.

Berg-Junge ist derjenige, welcher das Ertz von der Unart schedet und pochet, auch in der Wäsche, wenn die Schlämme gewaschen, und das Gute aufbehalten, gebrauchet wird; werden sonst eingetheilet in Schede- und Wäsch-Jungen.

Berg-Kappe ist eine weise dreyeckigte Haube von weiser Leinwand, so die Bergleute, so wohl zur Arbeit unterm Schacht-Hut, als auch zur Zierrath auf den Rücken hinunter hangende, tragen.

Berg-Körben, sind aus Holtz geflochtene Körben, werden in Forttreck- Einfüll- und Ausförderung der Ertze, auch in Wäschen und Auftragung der Schlämme in die Höhlen gebrauchet.

Berg-Körbenmacher, ist derjenige, welcher solche verfertiget, soll selbige nicht zu klein, sondern tüchtig, derb, tauerhafftig und dem besten Vermögen nach um einen billigen und vom Berg-Amte gesetzten Preiß fertigen, deßwegen er mit Eydes-Pflicht beleget wird.

Bergknappe bedeutet einen jungen frischen Bergmann.

Berg-Knapschafft ist die gantze Gesellschafft der Bergleute, und derer, so auf dem Bergwercke zu schaffen haben.

Berg-Knapschaffts-Aelteste sind die ältesten Steiger, dependiren von der Knapschafft und sind beeydigte Leute, welche vornehmlich bey den Wercken Achtung geben, damit sich durch böse Mißbräuche kein Murmeln und Empörung unter der Knapschafft erhebe und anspinne; auch daß allen demjenigen, wodurch Aufruhr und andere Unruhe entstehen kan, beyzeiten vorgekommen und gewehret werde, als wovon so gleich die Nachricht an den Ober-Berg-Hauptmann zu geben, oder wer vom Ober- oder Berg-Amt zugegen, ohne Versäumniß entdecken; sie haben auch auf die Victualien genaue Achtung zugeben,

damit

damit selbige in einem nach der Taxe gehörigen Preiße den armen Berck-Volcke zum besten verkauffet werdē.

Berg-Knapschaffts-Fahne, ist ein Berg-Insigne, welches der Landes-Herr der Knapschafft gnädigst verliehen, um selbige bey Solennitäten zu gebrauchen.

Berg-Knapschafft halten ist eine Berg-Gewohnheit, da in gewissen Jahren, theils Orten in 7. 8. 10. oder mehr Jahren die Bergleute zusammen kommen und Processions-weise Paar und Paar von einem Orte zu dem andern, allwo sie gespeiset werden, ziehen; Voran machen die Berg-Musicanten mit ihren Berg-Reihen und Instrumental-Music eine treffliche Aufmercksamkeit; denn wird auch Schlägel und Eisen nebst einem Silbern Troge mit gut Ertz vorgetragen, ohngefehr in der Mitte siehet man die Berg-Fahne; darbey sich keiner einfinden darff, der nicht ehrlicher Geburth und es sonst mit einem Fehler versehen hat; da dann die Statuta, Privilegia, Ordnungen etc. durchgegangen und nachgesehen werden, wie darüber gehalten worden, und die Mängel davon abgestellet werden.

Berg-Knapschaffts-Cassa ist ein Ærarium, so aus denen Büchsen-Pfennigen bestehet, darzu der Häuer qvartaliter 5. Gr. und der Knecht samt dem Jungen 3. Gr. geben; worzu der Bergmeister und die Zechmeister ieder einen sonderlichen Schlüssel haben sollen.

Berg-Knapschaffts-Insignia, so in die Haupt- und Neben-Insignia eingetheilet werden; jene sind Schlägel und Eisen, diese aber ein Silberner Trog, eine Fahne etc.

Berg-Knapschaffts-Siegel, bestehet auch in Schlägel und Eisen in einem eckigten Schilde, so von 2. Bergleuten gehalten wird.

Berg-Knapschaffts-Schreiber ist derjenige, welcher darbey die Büchsen-Pfennige einnim̄t, darüber seine Rechnung führet, und was sonsten zur Knapschafft gehörig, unter seinen Händen hat. Er muß zugleich die Allmosen vor die Berg-Armen mit besorgen.

Berg-Knechte sind diejenigen, welche Berg- und Ertze aus der Gruben ziehen und müssen in tieffen Gebäuden in einer Schicht zwey Schock Kübel zu Seile schicken, in den andern aber nach Gelegenheit der Tieffe, die Anzahl vom Berg-Amt erhöhet werden.

Berg-Kosten sind, was aufs Bergwerck oder den Bergbau gewendet wird.

Berg-

Berg=Kübel ist ein höltzern Gefäß mit Eisen beschlagen, darinnen Berg und Ertz, aus der Grube gefördert oder ausgezogen wird. Es sind zweyerley Berg=Kübel, Einmännische und Zweymännische; jene sind die ein Haspel=Knecht, diese aber die zwey Haspel=Knechte ziehen müssen: Die Bergkübel werden Schockweise gefördert und fünff Schock zu einem Treiben genommen; es giebet iedoch auch Dreymännische Bergkübel, welche zuziehen drey Mann erfordert werden.

Berg=Lachter ist ein Maaß an drey und eine halbe Ellen lang.

Berg lauffen ist so viel als das gewonnene Gestein in einem Karn auf die Halden bringen. Berg lauffen hält aber nicht bauhafftig.

Bergläufftig oder **Berg=üblich**, ist so viel als nach Bergwercks=Gewohnheiten und Herkommen etwas verrichten; dahero Bergläufftig reden ist so viel, als sich der bergmännischen Redens=Arten bedienen.

Berg=Leder, siehe Arsch=Leder.

Berg=Leute werden alle diejenigen genennet, die beym Bergwerck zu thun haben, und sollen von Rechts=wegen in Bergmännischen Habit gehen, und kein ander Gewehr als Berg=Parthen führen; ingleichen ihre Arbeit, worzu sie von Geschwornen u. Steigern angewiesen, treulich und fleißig verrichten, sich nicht auf ihre Schlägel=Gesellen verlassen, noch vor der Zeit davon poltzen.

Bergleute gewöhnen sich an die Tage=Lufft, das ist, sie klauben nur die Halden aus und arbeiten nicht in Tieffsten.

Bergleuten auf den Arsch=Leder sitzen, das ist, wenn die Beamten denen Bergleuten fleißig nachfahren und Acht haben, daß sie ihre Arbeit gebührend verrichten.

Berg=Losung sind weite Räume in den Gruben, darein man die Berge, so entweder aus den Verschrämen kommen oder von nachgeschlagenen Gängen ausgeschossen werden, setzen kan, daß man sie nicht darff zu Tage aus ziehen.

Bergmann heist insgemein ein ieder, so in der Gruben arbeitet, oder ein Arsch=Leder träget; und vornehmlich dieser, welcher gute Wissenschafft in Bergwercks=Sachen hat, da sagt man: Er ist ein guter Bergmann.

Bergmännisch, auf gut Bergmännisch, heißet bey denen Bergleuten, wenn sie in Compagnie zusammen kom=

kommen, so geben sie gemeiniglich einander die Hände und setzen die Daumen auf eine sonderliche Art an einander und winden hernach die Hände in einander und mit denen geschlossenen Hände-Drücken und Armen-Klopffen, bezeugen sie ihre alte Treue und Freundschafft, das ist: auf gut Bergmännisch.

Bergmänisch bauen heist vorsichtig bauen, alles wohl verwahren, und auf die Nachkommen dencken.

Bergmännische Kleidung, siehe **Berg-Habit.**

Bergmännische Qvint-Essenz ist so viel als die Hoffnung.

Bergmännisch seyn heißet sich der Bergleute Gewohnheiten und Eigenschafften gefallen lassen.

Bergmännische Stuffe ist eine Ertz-Stuffe, die mit Schlägel und Eisen vom Ertz-Gang abgestuffet und entweder ihrer Güte oder Schönheit wegen so genennet wird, weil eine schöne Glantz-gewachsen Silber-Glaß-Roth- und Weiß-gülden Ertz-Stuffe die Augen sehr vergnüget und eine Bergmännische Stuffe genennet werden kan.

Bergmännischer Aufzug ist eine Parade, welche geschiehet, wenn etwan Fürstliche Personen, so einheimische als ausländische, ingl. hohe Minister nach Freyberg oder andern Berg-Städten kommen, und ihnen zu Ehren auf hohen Befehl ein solcher Aufzug gemachet wird. Dergleichen Aufzüge geschehen meistentheils des Abends, wenn es dunckel, damit man die Gruben-Lichter desto besser sehen kan, und von 1. biß 2000. Berg- und Hütten-Leuten, jene Habit ist ein schwartzer sauberer Kittel, und Arsch-Leder, auch Knie-Biegel, nebst Weiß-parchenden Hosen mit schwartzen Borden besetzet und weisen Strümpffen, auf der lincken Achsel die Parthe und in der rechten Hand führet er das Gruben-Licht, auf dem Haupte hat er sein Schacht-Hüttel mit einer gelben und schwartzen Plumage oder gebundenen Rose auf der Seite; ziehen 6. Mann hoch mit dreyerley Berg- und Instrumental-Music, vortragenden Berg-Insignien und im Mittel die Berg-Fahne. Die Ober- und Unter-Berg-Officiers und Bediente haben ihre besondere, sehr propre und mit guten Galonen besetzte Bergmännische **Kleidung**; die Schmeltzer oder Hütten-Leute haben einen weisen Habit von weiser Leinwand wie ein langes Hemde, in der Mitten ist es mit dem Arsch-Leder

gebunden, welches aber die Schmeltzer forne tragen, aufn Haupt ein Schacht=Hüttel, darunter eine weisse Kappe die am Hemde angenähet ist, in den Händen führen sie ein Hütten=Gezäh. Zu diesem Aufzuge versammlen sie sich insgesamt vor dem Thore und ziehen in guter Ordnung nach dem Schloße zu und hinein, allda sie paradiren und sich in Ordnung stellen, darauf wird so wohl von den Stadt= als Berg=Musicis eine anmuthige Music gehöret, und wenn solche etwan eine Stunde gedauret, so gehet der March wieder von dannen heraus, ziehen in voriger Ordnung vor den Schloß=Platz, stellen sich noch einmahl allda, und dann gehen sie aus einander.

Berg=Männlein, Cabuzer, Berg=Mönche, Berg=Kobelt, sind Arten von Geistern und Gespenstern, so sich öffters in den Gruben und Bergwercken sehen lassen, und sind manchmahl Ursache, daß ein Gebäu deßwegen aufläßig wird, bißweilen halten die Bergleute es vor ein gutes Anzeichen, daß sie nehmlich bald reiche Anbrüche bekommen werden. Es läßt sich in allerhand Figur sehen, bißweilen als ein kleines Kind, auch wohl als ein alter Bergmann, nur muß ihnen nichts in Weg geleget werden, so läst es die Berg=Arbeiter auch zu frieden. Man will sich einer Kunst rühmen, daß man vermittelst eines aus sieben Metallen unter dem Congress aller Planeten gegossenes Glöcklein, dieselbigen beruffen könne. Theophrastus Paracelsus thut eines solchen Glöckleins Meldung, dergleichen in der Käyserl. Kunstkammer befindlich seyn soll.

Berg=Materialien sind diejenigen Sachen, welche auf denen Zechen, Gruben und Berg=Gebäuden nöthig, solche werden öffentlich taxiret, der Preiß davon angeschlagen und davor eingekauffet.

Berg=Meister ist ein beeydeter Bedienter, so an statt des Lehn=Herrn Zechen verleihet, und das gantze Bergwerck eines ieden Orts richtet. Soll von Bergwercken, dessen Bau und Erkäntniß der Ertze und Gesteins gute Wissenschafft haben, und mit allem Fleiß darauf sehen, daß dem Bergwerck und bauenden Gewercken, in und auf der Grube nützlich, fleißig und wohl vorgestanden, verständige und tüchtige Schichtmeister und Steiger gesetzet, alle Gebäude bergmännisch angestellet, und ohne unnöthige Kosten gebauet, nach Mögligkeit befördert, was

Schaden drohet, abgewendet werde, einen jeden, der ihn ansuchet, in seinem Amte zuständigen Sachen gerne und mit Gedult hören, alle Affecten hindan setzen, auf seine Pflicht das beste rathen, zu seinem Recht verhelffen und keinen wider Billigkeit beschweren.

Berg-Mönnich, siehe Berg-Männlein.

Berg-Nachfahrer ist wohl so viel als der Einfahrer und derjenige, welcher auf alle Zechen, wo er vom Berg-Hauptmann oder Bergmeister hingesendet wird, fahren und auf der Geschwornen Handlungen genau Achtung geben, ingleichen das gantze Gebäude wohl in Augenschein nehmen, und sehen, ob Geschworne und Steiger das ihrige auch recht verrichtet, und ob sie die Gänge gebührend beleget, oder ob zu der Gewercken Nutzen mehr Ertz aus den Gängen kan genommen werden, da er denn für allen Dingen gute Acht geben muß, ob in denen Gebäuden auch tüchtige Häuer angeleget sind, die der Arbeit vorstehen können, oder ob etwan nach Gunst und Gabe die Wercke mit untüchtigen Bergleuten versehen worden. Ingleichen von welchem allen, und wie ers befunden dem Ober-Berg-Hauptmann richtige Nachricht geben soll, damit allem Betrug beyzeiten vorgekommen werde.

Berg-Ordnung, diese bestehet aus gewissen Statutis, Berg-Gebräuchen, Gewohnheiten, und Gesetzen, so nach und nach eingeführet, wornach sich so wohl die Berg-Beamte als andere Bediente u. Gemeinen richten müssen. Es muß aber ein solcher Gebrauch über Rechts-verwehrte Zeit observiret und in Judicio Contradictorio erhalten seyn. Was nun wider dergleichen Ordnung und Gebräuche geschiehet, ist null und nichtig; fallen Casus vor, die ausdrücklich nicht decidiret oder in Gewohnheit gebracht, so werden sie der Billigkeit und denen gemeinen Rechten gemäß, entschieden, oder auch zu der hohen Obrigkeit Erklärung ausgestellet.

Berg-Parthe ist fast wie ein Beil, nur daß es dünner und oben mit einer langen Spitzen ist, daran ein Helm, meistens mit Helffen- oder andern Bein zierlich ausgeleget und tragen es die Bergleute zur Zierrath.

Berg-Prediger ist in gewissen Städten ein ordentlicher Prediger, als zu St. Annaberg, welcher alle acht Tage seine ordentliche Predigt halten muß, und von der Knappschafft salariret wird.

Berg-Predigt ist in Freyberg eine ordentliche Predigt, welche alle Qvartale in der 9. 10. 11. oder 13. Woche des Sonnabends früh gehalten wird und nach denen vier Kirch-Spielen unter denen Hrn. Geistlichen alterniret.

Berg-Rechnung, siehe Auf-Rechnung.

Berg-Recht, siehe Berg-Ordnung.

Berg-Rechtlich ist, was den Berg-Rechten gemäß.

Berg-Resolutiones sind Verordnungen und Befehle, welche von dem Landes-Herrn wegen Abstell- und Remedirung derer in Bergwercks-Sachen, vorgekommenen und angemerckten Mängel und Gebrechen, heraus gegeben werden.

Berg-Richter ist eine Gerichts-haltbare Person, welche an manchen Orten gebräuchlich, und statt eines Bergmeisters ist, welcher allen Streit auf denen Zechen und unter Bergleuten schlichten muß.

Berg-Röthe, siehe unten Rauschgelb.

Berg-Röthel, siehe Röthelstein.

Berg-Sachen, siehe Jurisdiction.

Berg-Säffte nennet man die Mineralien, als Saltz, Vitriol, Salpeter, Schwefel, Alaun, Borrax u. s. w. welche das Oel oder die Fettigkeit der Erden seyn; werden auch Berg-Hartz genennet.

Berg-Sänger sind eigentlich Bergleute, und haben vor dem nur ihre Bergmännische Vocal-Music nebst ihrer Zitter hören lassen; Nachdem aber die Instrumental-Music durchgängig gestiegen, so haben sich diese auch auf selbige geleget, solche exerciret, so daß sie nunmehro fast auf allen Instrumenten capabel seyn, eine wohlhörende Music zu machen; sie haben ihre gewisse Bestallung von Ihro Majestät und müßen bey großen Herrn und öffentlichen Solennitäten ihre Musicalische Aufwartung machen.

Berg-Schicht ist, wenn ausser der ordentlichen Schicht, die Arbeiter, bey der Weile, die Berge auf die Kästen in die Gruben setzen und aufräumen.

Berg-Schichtmeister ist der Gewercken Bedienter und muß dahin sehen und Fleiß anwenden, damit zu rechter Zeit die Zubussen von den Gewercken eingefordert werden, lohnet die Bergleute aus und hält seine Register über die Einnahme und Ausgabe, schneidt an und verrechnet sie, machet gute Anstalt in der Grube mit seinem Steiger, und hat auf der Gewer-

cken Nutzen und Gut bey den Schmeltz-Hütten und Administration zu sehen, daß er seine gelieffferten Ertze recht bezahlt bekommet; hält nach der Berg-Ordnung in der 6. Woche Retardat, und soll bey schwerer Straffe nicht mehr aus den Zehenden erheben, als was die unterschriebenen Anschnitt-Zeddel ausweisen.

Berg-Schmide sind diejenigen, welche alle das zum Berg-Bau gehörige Eisen-Zeug verfertigen, und sind an eine gewisse vor dem von dem Berg-Hauptmann confirmirte Schmide-Ordnung, vorietzo aber von dem Landes-Herrn ver- und gebunden, Krafft welcher ihnen alle Arbeit auf ein gewisses Geld gerichtet und angeschlagen wird, und von ihnen nicht überschritten werden darff, sollen ihre Arbeit gut und tüchtig verfertigen. Solche Schmide-Taxa ist bey den Berg-Resolutionen annectiret. Ihr Meister-Stücke ist ein Krail, eine Kratze, ein Berg-Kübel, Berg- und Wasser-Tonnen zu beschlagen.

Berg-Schöppen-Stuhl ist ein von uralten Zeiten her, wenigstens von Ao. 1294. zu Freyberg in Meisen, geordnetes Gerichte, und werden daselbst die Urtel, im Nahmen Bürgermeister und Rathmanne der Churfürstl. Sächsischen alten freyen Berg-Stadt Freyberg abgefasset; siehe unten Urthel.

Berg-Schreiber ist der beeydete Actuarius bey dem Berg-Amte, welcher alle Amts- und Verleih-Tage in der Berg-Amts-Stube gegenwärtig seyn, alle alte und neue Stollen und Zechen, wie die verliehen und bestätiget werden, nach Befehl des Bergmeisters und Anzeigung der Muth-Zeddel eigentlich ins Lehn-Buch einschreiben, wenn die Muthung geschehen, auf was Gängen und Klüfften, welchen Tages, weme, wie und mit was vor Unterscheid, Anhang oder Umständen verliehen ist, wie der Lehn-Träger und die Zeche genennet, und wo er sein Feld hingestrecket, und dem Aufnehmer mit Wissen des Bergmeisters, Abschrifft davon geben soll. Bey Aufnehmung alter Zechen zugleich mit verzeichnen, durch welchen Geschwornen solche frey gefahren und um ieder alten Berichte willen, nicht zulassen, daß eine eintzige alte Zeche einen andern Nahmen bekomme. Ingleichen über neue und alte Zechen, alle Muth- und Belehnungen, Fristung, Steuer, Schiede und Verträge, Vermeßen, Erbbereiten, Auflassung der Zechen und dergleichen sonderliche Bücher und

solche auf dem Berg-Amt-Hauße verschlossen, und nicht bey sich im Hause haben soll.

Bergschüßig Ertz ist dasjenige, welches in Gängen weitläufftig auseinander und viel Berg darzwischen liegt.

erg-Schwaden ist der böse Dampff, der sich in der Grube, auf den Wassern, und anderswo anleget.

Berg-Seil sind theils eiserne, theils hänffene Seile, damit die Tonnen und Kübel in die Schächte gelassen und wieder mit dem Haspel oder Göpel heraus gezogen werden.

Berg-Städte sind Orte, welche mit sonderlichen Freyheiten begabet seyn, und in unterschiedlichen Gemeinen und viel privat-Gebäuden bestehen, und in deren Grund und Boden, nach Beschaffenheit des Gebürges viel Bergwerck rege gemachet, und verbauet werden. Oder es sind von Berg-Seegen erbauete und nach Gelegenheit und Grösse auch der Einwohner Vielheit, mit Stadt-Flecken und anderer bürgerlicher und Berg-Freyheit begabte Orte, in deren Grentzen Bergwercke gebauet werden, auch dannenhero schuldig und verbunden, selbiges keinesweges zu verhindern, sondern vielmehr bestmöglichst zu befördern und mitzubauen.

Berg-Steiger, siehe unten Steiger.

Berg stürtzen heist Berg oder Ertz an einen Ort schütten.

Berg-Sucht ist eine Art der Lungen-Sucht, benimmt den Athem, machet gantz dumpff und engbrüstig, wird verursachet, wenn die Bergleute vor kalten dämpffigten Orten arbeiten, da sich das Wetter nicht wechseln kan, oder vor allzu trockenen Orten, auf festen Gestein, da sie viel Staub in sich ziehen; worbey Venus auch das ihrige thut, wenn junge Ehemänner früh um 4. Uhr müssen auffseyn, und mit holen Bauch an solche Arbeit fahren.

Berg-Talg ist eine fette und schmierige Berg-Art, welche wie Katzen-Silber gläntzet und nach Beschaffenheit ihres Gebürges kein Metall oder Silber hält.

Berg-Theile sind Kuxe entweder gantze, Halbe, Viertel oder Achtel und noch kleinere Theilgen; wie auch Halbe, Viertel-Schichten, indem iede Gewerckschafft in 128. Kuxe, oder 32. Theile eingetheilet wird; siehe unten Kux.

Berg-Trog wird eine kleine Mulde genennet, welche zum Ertz- und Zwitter-Füllen dienet, um hernach in den Karn und Kübel zu stürtzen; siehe unten Trog.

Berg-

Berg=üblich ist so viel, als was bey Bergwercken bräuchlich ist.

Berg=Voigt ist so viel als ein Judex oder Richter, welcher an manchem Orte statt des Bergmeisters verordnet, als in dem Mannsfeldischen, siehe Mannsfeld. Berg=Ordnung.

Berg=Uctheil, siehe unten Urthel.

Berg=Wachs ist ein zäher und fetter Safft, dem Pech gleich, welcher leicht das Feuer fasset und anzündet, es wird solches eingetheilet in ein fliessendes und dichtes: das fliessende ist, welches wie eine Feuchtigkeit vom Oel fliesset, unter das dichte gehöret der Agt=und Börnstein.

Berg=Wand, siehe unten Wand.

Berg=Werck sind diejenigen Oerter, da man nach Ertzen, Metallen, Mineralien und köstlichen Steinen zu graben pfleget, Schächte sincket, Stollen treibet, Schürffe würffet, entweder nach Gold, Silber, Eisen, Zien, Bley, Kupffer, Qveck silber, Schwefel, Antimonium, Kobelt, Alaun, Kohlen rc.

Bergwerck anfangen zu bauen, das ist würcklich schürffen, Kübel und Seil einwerffen.

Bergwerck anlegen stehet niemanden als der höchsten Landes=Obrigkeit zu, oder demjenigen, den Sie darmit belehret. Dahero Ihr auch der Zehenden und der Vorkauff von allen gewonnenen Metallen gebühret.

Bergwerck bauen ist eine freye, ungezwungene Nahrung und solches zu erheben und in guten Wohlstand zuerhalten, nach derer Alten Regel nicht eines Mannes Thun ist, sondern darzu aus allen Ständen viele, die ihr Geld dem gemeinen Wesen zum Besten, mit guten Hertzen anwenden, unumgänglich von nöthen sind, so gar, daß ohne denselben Beytrag alle andere Anstalt und Ordnung, wie gut und löblich dieselbe auch seyn mag, umsonst, so ist billig darauf zu sehen, daß sie durch Freyheiten und glimpffliche Bezeigung, zu freudigen und beständigen Bergbau animiret werden.

Bergwerck findig machen, rege machen, erregen, ist eben so viel als Bergwerck auskunden, erfinden und aufbringen.

Bergwerck ist unbeständig, will dahero ihre Zeit und Leut haben.

Bergwerck können Arme und Reiche bauen, die Armen, weil sie nicht viel zu verbauen haben und dahero wenn ihnen das Glück zuwider ist, bey Zeiten nachlassen müssen; hingegen die Reichen, weil sie es nicht gross-

empfinden, wenn sie auch gleich darbey etwas Einbuße leiden solten.

Bergwerck nimmt ab und kömmt auf, weil dasselbe steigend und fallend ist, und der Seegen GOttes nicht immer gleich, so nimmt bald eine Zeche ab, die andere kömmt wieder auf.

Bergwercks-Anzeigung, wo Bergmännische und höffliche Anweisung zu Berg-Gebäuden verhanden ist.

Bergwercks-Aufschneider sind diejenige, welche inn- und ausserhalb des Landes herumziehen, sich an ehrliche Leute betrüglicher weise machen, denenselben durch falschen Bericht und unwahrhafft erdichteten Angeben nichtswürdige Theile vor gut aufhengen, vor Schichtmeister und Lehnträger sich ausgeben, falsche Kundschafften und Gewehr-Zeddel vorlegen, auch wohl gar Berg-Theile verkauffen an Orten, da sie keine haben, oder Ertze aufweisen, die nicht in Anbrüche und also viel stattliche Leute vorsetzlich betrügen und dadurch dem Bergwerck, so doch daran nicht schuldig, einen bösen Ruff machen und dasselbe in Verachtung und üble Nachrede bringen.

Bergwercks-Bau ist auch eine Gabe GOttes, welche zu suchen und des Glücks- und Seegens zu erwarten einem Gewercken frey stehet, und ihm unhinderlich solches zu gestatten ist.

Bergwercks-Bericht, siehe Bericht.

Bergwercks-Bescheid, siehe Bescheid.

Bergwercks-Gezäh oder Werckzeug ist unterschiedlich, und wird einiges gebraucht zum Schürffen, Röschen, Stöllen, Schächten, Strecken, Hornstädten etc. einiges zur Zimmerung etc. als Schlägel und Eisen, klein und grosse Peuschel, Hand-Fäustel Küh-Kamm, Böltz, Federn, Keil, Fimmel, Ritz-Eisen, Keil-Hau, Kratzen, Brechstangen, Scheid-Eisen, und Poch-Schlagen, Ertz-Qvetscher, Grubenlichte, Gruben-Tscherper, Compass, Unschlitt-Tasche, Ertz-Tröge, Körben, Lauff-Karn, Kübel, Seil, Pfitz-Eymer und Pfännel, Wasser-Zober, Farth- und Farth-Hacken etc. diese werden gebraucht zu sencken, zu Schürffen, einzuschlagen, versümpffen, zu führen, vor sich und über sich zubrechen, auslängen, Qverschläge treiben, Hornstädte brechē, schrämen, ritzen oder eine Wand werffen, und Ertz nachschlagen, und den Berg zu Seil schicken, und zu Tage ausfördern, oder Ertz ausführen, scheiden und pochen wollen.

Bergwercks-Pflicht hat ieder Berg-Beamter oder Bedienter biß auf den gemeinen Bergmann.

Bergwercks-Kosten sind alle diejenigen Ausgaben, welche zum Berg-Bau gehören, und die der Schichtmeister in seinem Register wie auch der Steiger mit seinem Zech-Register anmercken und darüber ordentl. im Berg-Amt anschneiden muß.

Bergwercks-Neuerung soll nicht leichte geschehen und vorgenommen werden, es wäre denn dem Bergwerck und Gewercken zum Besten.

Bergwercks-Nothdurfft ist vor allen Dingen zu beobachten, und werden deßwegen zu Freyberg acht Personen aus der Bürgerschafft und von derer auswärtigen Gewercken Gevollmächtigten, erkieset, welche die Nothdurfft des Bergwercks gehörigen Orts erinnern mögen.

Bergwercks-Regal stehet sonst der Landes-Obrigkeit eigenthümlich zu; iedoch kan Sie solche specialiter uff gewisse Güter concediren, und iemanden verleihen; alsdenn mag derselbige seinen eignen Bergmeister halten, und andern das Feld verleihen.

Bergwercks-Teiche sind gewisse Teiche, welche dem Bergwerck zum besten an unterschiedlichen Orten angeleget werden, um bey vorfallenden Wasser-Mangel selbige zu gebrauchen, und zu ziehen, damit die Gruben-Gezeuge nicht dürffen abgeschützet werden, und die Wasser in der Gruben aufgehen und die Bergleute von der Arbeit jagen.

Berwercks-Uberschuß, ist derjenige, was über alle Unkosten, an Nutzen übrig bleibet, und ob wohl derselbige nicht gar zu groß, so befördert er doch Handel nnd Wandel und ist dem Lande nutzbar, daß sich manche Person ehrlich und redlich mit GOtt darbey aufhalten kan.

Bergwercks-Verständige sind diejenigen, welche beym Bergwerck so wohl von deßen Bau, als Erkänntniß der Ertze und Gesteins, wie auch Schmeltz-Wesen gute Wissenschafft haben.

Bergwercks-Waaren, siehe Berg-Materialien.

Bergwerck zu Sumpffe treiben heißet, wenn eine Zeche durch unredliche Arbeiter oder andere Unvorsichtigkeit also verderbet wird, daß sie liegen bleiben muß.

Berg-Wetter ist nichts anders als Berg-Lufft.

Berg-Wurtzel ist ein Terminus, so sehr gebräuchlich ist, und denjenigen bedeutet, der entweder von Bergmännischen Eltern gezeuget wor-

den, oder sonst eine so grosse Zuneigung zum Berg-Bau bekommen, und ein so grosser Liebhaber ist, daß er davon nicht abzubringen.

Berg-Zehndners-Verrichtung, siehe Zehndner.

Berg-Zehndners-Gegenschreiber, siehe Zehndners Gegenschreiber.

Berichte sind Nachrichten vom Berg-Amte an das Ober-Berg-Amt, wie selbiges bey der Befahrung die Gruben oder Zechen befunden haben; von diesem aber werden in das Hochlöbl. Berg-Gemach gleichfalls zulängliche und ausführliche Relationes von sämtlichen solchen Gebäuden, mit Anfügung des unmaßgeblichen Gutachtens, ob und was etwa in Ab- und Anstellung darbey nützlich zu erinnern vorfallen möchte, eingeschicket.

Bericht bringen soll von allen Geschwornen, Kunst- u. Graben-Steigern täglich geschehen, wenn sie den Bergmeister berichten, wie es mit Künsten, Gräben und Teichen in- und ausser der Gruben stehet.

Berichten ist die Müntz-Stücke zur Runde treiben.

Bescheid, wird auch ein Schied oder Abschied, it. Weisung genennet; und ist derjenige Ausspruch, den der Richter, oder wer sonsten die Sache in Verhör zu ziehen, gehabt, bey entstehender Güte, zwischen denen streitigen Partheyen ertheilet, wie es ins künfftige gehalten werden soll; dieser soll denen Partheyen gebührend publiciret, und ins Berg-Buch oder denen Actis nachrichtlich einverleibet werden. Wo die Partheyen keine Leuterung oder Appellation darwider einwenden, erreichet er seine Krafft u. Würckung, so wohl als ein Urtheil, und kan zur Execution gebracht werden.

Beschickung heist, wenn die Ertze gebrannt, und denenselben in Schmeltzen, Schlacken und Rohstein zugesetzet werden.

Beschickung im Tiegel zu machen, das ist, unterschiedlich-löthige Silber zu einem gewissen Halt zu bringen. Hernach wird auch die Beschickung mit Roth oder Weiß, daß ist, entweder Kupffer oder Silber zusetzen, gemachet.

Beschlagen heist, wenn das Stamm-Holtz behauen wird, daß es aus der Rundung viereckigt wird.

Beschlag-Zange heist, worinne man die Thaler, wenn man sie rund schläget, fasset.

Beschürfft ist so viel als ausgericht.

Besichtigung, oder auf Augenschein fahren ist, wenn das Berg-Amt eine streitige oder zweiffelhafftige Sache

che auf Gruben oder andern Gebäuden und Orten mit Augenschein selbst wahrnehmen, und besichtigen, welches hernach nebst der richtigen Marckscheide den Beweiß machen muß.

Besichtigungs = Gebühren sind nicht durchgehends auf ein Gewisses zu setzen, sondern nach Gelegenheit der Sache und habenden Bemühung zu fordern.

Besichtigungs = Zettel ist ein Zeugniß des Geschwornen, daß die Ertze reine gescheiden und gewaschen zur Schmeltz-Arbeit gefördert werden, fürnehmlich Acht zu habē auf die Eigen = Lehner, daß sie nicht von andern Zechen Ertze auf die ihrige bringen und liefern.

Besoldung ist, was ein jedweder Beamter und Bedienter über die Gebühren und Expensen von der Herrschafft zu gewarten hat, und wird gemeiniglich in deren Bestallungs=Brief exprimiret.

Bestätigen geschiehet, wenn dem Lehn = Träger am Verleih=Tage eine gewisse Bergmännische Refier - Feld vom Bergmeister in Lehn gereichet, und mit seinem besondern Nahmen ins Lehn=Buch eingeschrieben wird. Zuvorhero aber gemuthet, entblösset, und besichtiget seyn muß.

Bestätigung, diese muß innerhalb 14. Tagen geschehen, sonst fället das Gemuthete wieder hin, und wird krafftloß. Vor der Bestätigung ist nöthig, daß der Bergmeister sich aufs fleißigste erkundige, ob auch die Maasen einzubringen, und der Aufnehmer darbey zu erhalten, damit Aeltern verliehenen Gängen und deren Vierung kein Nachtheil erfolge. Nach der Bestätigung ist der Aufnehmer gehalten in dem Schurff, wo dem Bergmeister der entblöste Gang gewiesen worden, Kübel und Seil einzuwerffen. Daß die Bestätigung geschehen, wird aus dem Verleih=Buch gebührend erwiesen und dargethan. Wenn aber der Aufnehmer durch Ungewitter und Wassers=Noth verhindert wird den Gang zu entblösen, so kan deswegen wohl Frist gegeben werden. Die Bestätigung hat auch diesen Effect, daß durch seine Richtigkeit vor allen andern das Alter erlanget wird, weñ auch gleich der Jüngere in der Gewehr mit der Hand-Arbeit wäre, und eher Kübel und Seil eingeworffen hätte.

Bestätigungs=Geld ist, was den Beamten deßwegen gebührend gegeben wird.

Bestecken heist, Stiele und Helm in die Eisen machen, dahero spricht man: Die Eisen bestecken.

Bestechen

Bestechen ist, wenn der Bergmann mit seinem Gruben-Tscherper das Gezimmer versuchet, ob es noch frisch oder faul sey.

Bestege ist eine lettige, zehe und schmierige Berg-Art, bricht offt Gang- oder Klufft-weise alleine, offt zwischen den Gängen und Gestein, offt mitten in Gängen. Wo dergleichen sich vor einem Ort befindet, nennet man es einen Ausschram, dieweil es gebrech und leicht zu gewiñen ist. Die Gänge führen meistentheils an Sahlbändern ein Besteg, durch welches die Gänge gleichsam von dem Gestein abgelöset werden, und heisset auch dahero eine Ablosung.

Bestuffen das Gestein ist, wenn der Geschworne dem Häuer auf Gewinn und Verlust etwas herauszuschlagen und aufzufahren, das Gesteine, ob es feste oder gebrechig, zuvor behauet und hernach verdinget.

Betrug, gleichwie dieser keinesweges erlaubet ist; also soll er auch beym Bergwerck ernstlich andern zum Abscheu bestraffet werden; sintemahl der Göttliche Seegen im Bergwerck keine Ungerechtigkeit, Betrug und gewaltige Trangsahl leitet. Einen betrügen giebt der Bergmann auf unterschiedliche Art zu erkennen, wenn er spricht: einem ein Künstel hängen, ingleichen, einem ein Lödlein eintragen.

Betten, siehe unten Rost.

Beweiß wird beym Bergwerck geführet 1.) auf Gängen, und 2.) in Rechts-Sachen.

Beweiß vom Vater her ist derjenige, weñ der Aeltere Belehnte den Jüngern vor sich aus seinem Felde, von seinem Orte, von seinem Gange, oder Vierung abtreibē will, so muß der Aeltere vom Vater her, das ist, vom Orte her, wo er zu erst seinem Gang erschürffet hat, biß dahin auf das Sahlband des Ganges mit offnē Durchschlägen beweisen, daß es derselbe rechte Gang noch sey.

Bey-Lehn heissen die nach dem Haupt-Lehn aufgekommenen Gebäude oder Zechen; siehe unten Lehn.

Bey-Steuer ist ein gewisses Geld, welches denen armen Zechen von dem Gnaden-Groschen gegeben wird; siehe unten Steuer.

Bier-Geld ist ein klein Accidens, welches bey einem Abtreiben den Arbeitern gegeben wird, iedoch nach Gelegenheit wenig oder viel; Gleichwohl darff kein Hüttenschreiber dasselbe in die Hütten-Kosten schreiben, sondern der Schichtmeister soll dasselbe in der Berg-Kost in Anschnitt bringen.

Bier schencken ist auf denen Zechen-

Zechen-Häußern, Mühlen, Schmieden und andern zum Bergwerck gehörigen Orten bey Straffe verbothen, um den lüderlichen Purschen nicht Gelegenheit zum Müßiggang und Spielen zu geben.

Bier-Schicht, das ist, wenn der Arbeiter in der Wochen seine Schicht verabsäumet, den soll man die Woche vollends ausfeyern lassen, oder, wenn er es mit Fleiß gethan nach Umständen ablegen.

Bihne im Schmeltzen, ist dasjenige zusammen gesonderte Wesen, welches sich von der Wildigkeit der hartgredigten Ertzen oben auf dem Vorherd setzet, ist insgemein etwas geringer als die Offen-Brüche.

Bimsstein ist ein gemeiner, leichter, Asch-farbiger auch bißweilen schweflichter Schwam̃ u. löchrichter Stein, der gleichsam von Natur calciniret ist; der Ætna und Vesuvius wirfft deßen viel aus, wird auch hin und wieder in warmen Bädern gefunden.

Bitumen, siehe oben **Berg-Wachs**.

Blasebalg, siehe unten **Balgen**.

Blätter heißen die an Jöchern und Kappen eingeschnittene Enden, welche auf einander geleget werden, und die Vierung machen, werden auch **Einschnitte** genennet.

Blaue Farbe, Berlinisch-Blau ist eine neu-erfundene und aus Ochsen-Blut gemachte **Mahler-Farbe.** Denn weil das Ultramarin-Blau aus dem Lapide Lazuli, gar zu seltsam, und viel zu kostbar gewesen ist, so hat ein glücklicher Erfinder A. 1704. diese Farbe zu Berlin ausgedacht, welche bey nahe so gute Würckung als das Ultramarin thut, auch in satsamer Menge und gar wohlfeil zu haben ist.

Blaue Schneebergische Farbe, kommt von Schneeberg her und ist ein aus Kobelt und weisen Quertz zusammen geschmoltzenes und mit Pottasche versetztes blaues Glaß, welches gepochet, gemahlen, geschlämmet, abgetrocknet, gesiebet, und dann in die Farben-Fäßel eingestossen und mit einem gewissen Zeichen der Sorte der Farben bemercket wird.

Blau-Farben-Werck werden zusammen die zu und um Schneeberg Kobaltischen Zechen verstanden, allwo die Kobelte geschmeltzet, zubereitet und auf den Farben-Mühlen die blaue Farbe verfertiget wird. Dieses Werck geniesset zwar das Berg-Recht, stehet unter der Jurisdiction des Schneebergischen Berg-Amtes, und die Contrahenten werden Gewercken

genen-

genennet; jedoch ist dergleichen keinem Privato nachgelassen ohne der Hohen Landes-Obrigkeits-sonderbahren Special-Commission und Privilegio zu erbauen und anzurichten.

Blau-Farben-Wercks-Contrahenten stehen mit einander in einer Compagnie, und ist eine Societät, welche etwa vor 80. Jahren angeleget worden, und bauen in dasigen Bergwercken auf hoher Landes-Concession die Kobelt-Zechen, lassen die blaue Farbe auf ihren Farben-Mühlen verfertigen, und den davon genommenen Profit theilen sie nach Proportion ihrer davon habenden Antheile unter sich. Dergleichen Blau-Farben-Werck sind viere, nehmlich 1.) das Königliche gedoppelte Werck vor der Stadt Schneeberg. 2.) das Schindlerische an der Moldau. 3) das Pfannenstielische. und 4.) das Tzschopauische 4. Meilen von Schneeberg, welche 3. letztere Privat-Personen zugehören. Diese 4. Wercke stehen erstlich in einer General-Compagnie, daß eines so viel Kobelt oder Materie, woraus die Farbe gemachet wird, von den Zechen bekommt als das andere, und jegliches auch so viel Farbe machet und verkauffet als das andere, außer das Königliche, welches doppelte Lieferung bekommet und wieder ausgiebet. Hernach stehen die Interessenten von einem ieden Wercke in einer Special-Compagnie, und halten auf ieden Wercke einen Factor zum Rechnungen und Austheilen des Gewinnes. Es haben auch diese Wercke den besondern Vortheil, daß ihnen alle Kobelte im gantzen Lande für eine von dem Berg-Amt gemachte Taxa müssen geliefert, und bey hoher Straffe nicht ausserhalb Landes verführet werden, daß daher in den Gegenden, wo Kobelte zu finden, gewisse Kobalts-Bereuter gehalten werden, die den Unterschleiff verhüten. Diese blaue Farben-Handlung bestehet insgemein aus Sächsischen und Böhmischen blauen Farben.

Blau-Farben-Wercks-Factor ist eine beeydete Person, welche die Kobalte in sichern Empfang nimmet, dieselben nach den Proben und der Berg-Amts-Taxe, dem er iedesmahl mit beyzuwohnen, richtig bezahlen soll, damit seinen Pflichten nach getreulich umgehen, und allem besorglichen Unterschleiff vorbauen, auch die Haupt-Rechnung darüber führen soll.

Blau-Farben-Wercks-Gewercken,

wercken, siehe oben Contrahenten.

Blau-Farben-Wercks-Materia ist besonders der bekañte Blau-Farben-Kobalt, siehe unten Blau-Farben-Kobalt.

Blau-Farben-Wercks-Nutzung ist dasjenige Geld, so von Verkauffung der blauen Farbe eingenommen wird, welche der Factor treulich berechnen, richtige Wochen-Zettel und ordentliche Beschickungs-Bogen, gewöhnliche Contant- und Farb-Handlungs-Bücher, wie auch sonderliche Register und Rechnung über das gantze Werck und dessen Einnahme und Ausgabe halten soll, ingleichen mit dem Jahr-Schluße einhändigen, und mit tüchtigen Belegen justificiren soll.

Blau-Farben-Fässel sind gewisse Gefässe, deren eines gemeiniglich 3. Centner hält, und worein die blaue Farbe gestossen und zum Verkauff aufbehalten wird, nachdem sie vorhero mit einem gewissen Zeichen, die Beschaffenheit der Farben zu kennen, bemercket werden.

Blau-Farben-Fässel-Brand-Zeichen ist ein gewiß Gemercke, womit die Sächsische blaue Farbe oben an dem Auffschlage-Boden des Fasses als ein General-Zeichen bezeichnet wird, und bestehet sonderlich in folgenden: Das mittelste Zeichen heißet ein Rauten-Krantz mit Chur-fürstlichen Schwerdtern, das neben an auf der lincken Hand ein Hertz, über dasselbe eine Crone, welche offen gebrandt. Das zur rechten Hand heißet eine Lilie, oder wie es sonsten genennet wird, eine Brand-Säule, welches zwar die Böhmische Farbe auch führet, doch mit einiger Veränderung, das öberste Zeichen eine vollgebrandte Crone, welche just über dem Rauten-Krantze stehet; das unter dem Rauten-Krantze ist ein viereckigtes, mit 4. Nägeln, klein angemachtes dünnes Brettgen, welches an den Faß-Boden mit angenagelt ist. Dieses befindet sich darum allhier, damit man die Proben von Farben kan raus langen, und nicht nöthig hat den gantzen Faß-Boden deßwegen zu eröffnen. Unter dieses Zeichen kommen die General-Brand-Buchstaben, als z. E. J. C. oder M. C. um damit anzuzeigen, was für eine Sorte Farbe sich in diesem oder jenem Fasse befindet.

Blau-Farben-Glaß ist das von Kobalt und Quertz zusamen-geschmoltzene Werck, welches so blau-helle wie Glaß, so hernach gepocht, gestossen

stossen, und durch die Mühle im Wasser und zur blauen Farbe præpariret wird.

Blau-Farben-Glaß-Schmeltzer ist derjenige, welcher die geröstetenKobalte und Quertz-Sände mit einander zusammen schmeltzet, daraus ein solches Glaß entstehet.

Blau-Farben-Häfen sind Tiegel, worinne die Kobalte und Sände geschmoltzen werden.

Blau-Farben-Kobalt ist eine graue Berg-Art, woraus die blaue Farbe gemachet wird, und sehr häuffig und ergiebig um Schneeberg, einige zu Annaberg, und andern Orten des Gebürges gebrochen wird, welche denn gepocht, geröst, mit Sänden und Pottasche vermischt und geschmoltzen wird, daraus das Blau-Farben Glaß entstehet, welches dann gepocht und gemahlen wird.

Blau-Farben-Kobalt-Bereuter sind gewisse Personen, welche in den Gegenden, wo Kobalte zu finden, gehalten werden, um den Unterschleiff der Kobalte zu verhüten.

Blau-Farben-Kobalt-Inspector ist derjenige, welcher genaue Inspection auf derer Gewercken zwischen denen Quartalen gewonnenen Kobalts-Vorräthe haben soll damit selbige rein ausgeschlagen, und kein Gneuß, Schiefer, Spad, Bähren, Affter oder anders, darunter gelassen, auch die Stuffen nicht allzugroß gelassen werden; Ferner soll er alle Kobalt-Gebäude befahren, die Anbrüche in Augenschein nehmen, quartaliter einen richtigen Auffstand darüber fertigen und einschicken.

Blau-Farben-Kobalt-Proben, wenn der Kobalt geschmoltzen ist, so siehet man, was er vor eine Couleur hat, wenn er rein und nicht röthlicht siehet, so saget man: er fällt annehmlich; wenn er aber Kupffernickligt und röthlich aussiehet, so sagt man: er fällt tum.

Blau-Farben-Sände sind Quertzigte und Späthigte Gang-Arten, welche auch aus Gruben-Gebäuden gefördert und an die Blau-Farben-Wercks-Interessenten verlassen und daselbst zum Versetzen durch ein Feuer zugebrand werden.

Blau-Farben-Sortiments bestehen darinne: F. FFE. ist die extra feinste Eschel Farbe. FFE. extra feine Eschel, FE. feine Eschel; ME. gesiebt mittel (feine) Eschel. ME. in Stücken mittel Eschel. OE. gesiebt ordinaire (feine) Eschel; OE. in Stücken ordinaire Eschel. GE. No. 2. schlecht (fein) Eschel; GE.

No. 1. schlecht Eschel. FFFC. extra feineste C. Farbe, FF.C. extra feine C. Farbe, FC. FH. feine C. Farbe. MC. MH. mittel (feine) Farbe C. OH. OC. ordinaire (feine) C. Farbe; GMC. (feine) schlechte C. Farbe. OB. schlechte Farbe, oder ordinair-Blau. FFS. extra feinen Zaffers oder Safflor-Farbe. FS. feinen Safflor. MS. mittel Safflor. OS. ordinairen Safflor. Dieses wären also die Eschel, C. Farben nebst Safflor von denen Sächsischen blauen Farben beschrieben, woran iedesmahl eine iegliche Sorte richtig zu unterscheiden und zu erkennen, nach ihrer Feine und Schlechte.

Blau-Farben-Taxa ist unterschiedlich und wird von denen Fabriqvanten oder Interessenten gemachet.

Blau-Farben-Zeichen, vid. oben Blau-Farben-Fäßel.

Blau-Feuer, ist das Feuer, worinne vor diesem der Eisenstein geschmeltzet worden.

Blau-Müller ist bey den Bergleuten ein ungemachter Wasser-Brey.

Blech ist eine aus allerhand Metall, absonderlich Eisen, durch die Gewalt des Hammers, der von Wasser durch Räder getrieben wird, und darzu ordentliche bestellte Blech-Meister gesetzet sind, dünn-geschlagene und ausgearbeitete Blatten, aus welchen nachmahls unzehlige viele nützliche Stück verfertiget werden. Es ist entweder schwartz oder verzinnt, und wird gemeiniglich Faßweise, in deren ieden 450. Platten gehen, verkaufft.

Blech-Hämmer sind diejenigen Hammerwercke, wo Bleche gemachet werden; hingegen, wo Schien- und Stab-Eisen verfertiget werden, heißen: Stab-Hämmer, und sind diese zusammen in lite, wegen Verfertigung der Schien- und Stab-Eisen.

Blech-Handlung ist eine Handlung, welche so wohl dem Lande, als denen Hammerwercks-Besitzern grossen Nutzen bringet, damit nun durch deßen große Menge der Waare keine Verschleuderung zuwege gebracht werde, und nicht ins Abnehmen dadurch komme, so hat eine Hohe Landes-Obrigkeit deßwegen Hammer-Ordnungen im Ertz-Gebürgischen Creyße ergehen lassen, welche nach derselbigen Zeit denen Unordnungen abhelffen sollen. Churfl. Sächßl. Hammer-Ordnung Ao. 1660. und 1666. In der Blech-Handlung ist nöthig zu wissen, wie viel überhaupt Sorten, von einer eintzigen General-Sorte oder Hammerwercke ausfallen; ingleichen woran

man solche richtig vor andern kan unterscheiden und erkennen. Wie denn von jedem Hammerwercke 5. unterschiedene Sorten seyn, als: Enckel oder einfache weiße Bleche $\frac{1}{3}$ X. $\frac{2}{4}$. Foder; Enckel oder einfache schwartze Bleche mit $\frac{1}{2}$ X. und Foder; Doppel weise Bleche mit X. und Foder; Schwartz-Doppel-Bleche mit X. und Foder; nebst den Senckler Blechen; davon kan überall mehr nachgelesen werden.

Blech-Meister ist der Principal-Arbeiter, auf einem Hammerwercke, so die andern Arbeiter unter seiner Direction hat.

Bleibens ist nach altem Bergwercks-Brauch, wenn ein ieglicher Bergmann, an dem Ort, da er Kübel und Seil eingeworffen hat, sein Bleibens halten, das ist, da bleiben muß, und ob er darinnen geirret, gereichet es ihm, und nicht einem andern zu Schaden.

Blende ist eine glintzernde Berg-Art, schwartz und auch gelb, so offt den Bergmann blendet und betreugt; wenn sie bey reichhaltigen Geschicken bricht, so hält sie Silber, bey groben Geschicken aber nichts, ist unterschiedlich, als lichte Blende, Pech-Blende, gelbe Blende, welche gerne bey Glantz bricht; lichte Blende siehet dem Glantz bald gleich, wenn man sie aber naß machet, so verlieret sie den Schein.

Bleuel ist ein Stück Eisen, so in den krummen Zapffen und in die gebrochene Schwinge sich ziehet, ingleichen das breite Ende an dem krummen Zapffen, welches in der Welle befestiget ist.

Bleuel-Eisen ist, so forne an dem Bleuel, zu beyden Seiten fest angenagelt wird, hat ein rundes Loch, durch welches in der Schwinge der Henge-Nagel, der auch zugleich durch das Stangen-Eisen gehet, gestecket wird. Bleuel Eisen ist auch der Zapffen an dem Runnebaum, daran das Haspel-Horn befestiget wird.

Bley ist ein unvollkommenes, schlechtes, weiches, schweres, unreines und daher nicht sonderlich glänzendes Metall, davon fast in allen Berg-Arten enthalten ist. Es kan ohne Bley kein Silber aus den Ertzen oder Stein gebracht werden; doch hat alles Bley etwas Silber bey sich, im Schmeltzen aber läst es sich von einander scheiden.

Bley-Arbeit ist, wenn die glantzig- und reichhaltig-zugebranden Ertze geschmeltzet und das Silber in Bley gebracht wird. Solcher Bley-Arbeit schläget man

auf

auf einem Stich oder acht Stunden Zeit, ein und einen halben Centner Bley vor, und wenn die Schmeltzer solchen in Acht nehmen, sollen sie nicht über ein Viertel Bley Abgang verbrennen.

Bley-Ertze sind theils mit silberhaltigen Glantz vermenget, theils ohne Silber, dergleichen ist unterschiedlich; Grün-Bley-Ertz, Weiß-Bley-Ertz, und andere couleuren mehr, sie liegen offt nicht tieff und bedürffen keine sonderliche Kosten; verringern sich am Halte, wenn sie am Tage in der Lufft oder Wetter liegen, einige Bley-Ertze werden von den Töpffern zum Lasuren gebraucht.

Bley-Glaß ist ein Fluß, welcher vom Bleye kömmt, wenn es verschlacket wird, und man denn zu den strengen und sehr nuflüßigen Ertzen gebrauchet.

Bley-Glantz ist ein bleyfarbiges Ertz, theils helle, theils dunckel, gantz würfflicht und Spiegelhafftig, hält 60. biß 70. Pfund Bley, und 6. biß 8. Loth Silber auch wohl mehr; wenn er aber reicher ist, so sind meistentheils Geschicke darbey, als: Glaß-Weiß oder roth-gülden Ertz.

Bley-Hacken ist ein Hacken, der ins warme Werck gesetzet wird, damit man es nach der Erkaltung desto füglicher aus der Pfannen heben kan.

Bley-Korn ist ein Bißgen Silber, welches annoch in dem gekörnten Bley oder Bley-Schweren stecket, und wird vom Silber-Korn beym Aufziehen abgezogen.

Bley körnen ist, wenn geschmoltzen Bley in eine mit Kreide bestrichene Mulde gegossen und so lange geschwungen wird, biß es körnigt wird.

Bley-Pulver ist dasjenige Pulver, so den Töpffern zum Glasuren der irrdenen Geschirren dienet, und wenn es geschmoltzen mit gestossenen Kohlen bereitet wird.

Bley-Rauch ist der Rauch, so sich beym Abtreiben an Treibe-Hert angeleget, und den Schmeltzern sehr schädlich ist, davon die Hütten-Katze, so eine verzehrende Kranckheit ist, entstehet.

Bley-Sack ist die Unart, so einem Silber-Blick noch anhänget, wenn es im Treiben nicht recht abgangen.

Bley-Schicht ist, was in 24. Stunden von Ertzen und Zuschlägen kan durchgesetzet werden.

Bley-Schlacken sind diejenigen Schlacken, welche von der Bley-Arbeit entstehen, und halten noch etwas Silber sind graulich und schwärtzlich.

Bley-Schweiff ist eine lere und lettigte Berg-Art, so sich

bey den Gängen spühren läst, und hat bey fündigen Gängen seine Wohnung. Es hat das Ansehen, als wäre es gediegen Bley, oder kleinspissiger Glantz, hält in der Freybergischen Bränder-Refier viel Silber.

Bley-Schwere ist wie eine halbe bleyerne Musqveten-Kugel gestaltet, 1. biß 2 Loth, nach dem die Proben seyn, und wird denen Ertz-Silber- und Brand-Silber-Proben zugesetzet, bestehet auch in gekörnten Bley.

Bley-Stein kömmt von Rohstein, wenn derselbe nebst andern Bley-Ertzen verbleyet wird, wenn er sehr löchericht bleibet, ist es ein Zeichen noch besonderer Wildigkeit und wird daher äugiger Bleystein genennet.

Bley-Stein abziehen geschiehet, wenn der Stich geschehen, und das geschmoltzene Werck aus dem Obern-Herd in den Untern gelauffen, da alsdann das, was sich oben auf dem Werck gesetzet, mit einer höltzernen Krücke abgezogen worden, Bley-Stein genennet wird.

Bley-Stein oder Kupffer-Stein absetzen, geschiehet, wenn der Bley-Stein nicht mehr bey der Bley-Arbeit durchgesetzet wird, sondern im Röstern in unterschiedenen Feuern gebrannt wird, so wird er hernach Kupffer-Stein genennet.

Bley-Waage, siehe unten Wasser-Waage.

Bleyweiß, ist eine weiche, gläntzende, bleyfarbige Materie, die aus Bley durch scharffen Eßig, vermöge der Calcination zu unterschiedenen Gebrauch bereitet wird.

Bley-Zapffen sind runde Eisen, auf einer Seite breit, werden in den Runnbaum gestecket, daran Ertz und Berge heraus gezogen werden.

Blicken heist, wenn das Silber auf dem Treibe-Herde, hell und gahr wird, so überläufft zuvor die Röthe mit weisen Blumen augenblicklich, und das heist: blicken, oder wenn die Unart, so gleich auf dem abgetriebenen Silber als die Haut aufgekochter Milch, stehet, sich davon auf die Seite der Spur begiebet, stehet das Block-Silber gantz stille und beweget sich nicht mehr, wird alsdann abgeqvicket.

Blick-Silber, ist der Kuchen, so vom Treibe-Herd kommet, in Zehenden geschaffet, und daselbst dem Silber-Brenner zugewogen, und von dem Brenn-Knecht in das Brenn-Hauß gebracht wird, da er denn wieder gewogen und auf einem dicken höltzernen Stocke mit einem grossen Fäustel in Stücken zerschlagen,

gen, und dann wiederum in die Wage geleget und gewogen wird, um zu erfahren, ob etwan währender Zerschlagung etwas davon gesprungen sey. Jeder Blick wird auf zwey gleiche Theile getheilet, doch, wenn solcher über 120. Marck schwer, auch drey Brand-Stücke daraus gemachet. Die Teste werden in die Oeße vor das Gebläse in eine Grube in die Asche eingesetzet, mit Asche ausgefüttert, und die zerschlagenen Silber-Stücken darein gesetzet, mit Kohlen eingefüttert, alsdenn das Gebläse angelassen, und nöthige Kohlen darauf geschüttet, dieses Silber wird durch solche Kohlen niedergefeuret, und wenn es unter solchen Kohlen zu treiben angefangen, durch den Ruhr-Hacken abgeräumet, und kyferne Scheide von sechs Viertel lang darauf geleget, und vollends gebrand biß zur Feine 15. Loth und 3. Qventgen; hernach wird es mit nassen Wasser abgekühlet, biß es erkaltet, und durch den Brenn-Knecht mit der Furckel mit völligem Test heraus gehoben, aus diesem aber mit einem Stech-Eisen und Zange genommen, in kaltes Wasser geworffen, und dann mit einer dräthenen Pürste der daran hangende Schmutz und Asche abgekratzet, mit einem Hammer glat gehämmert, auf glüende Kohlen mit Hülffe eines eisernen Böckgens abgewärmet, nachhero gewogen, das Gewichte nebst der Hütte, aus welcher es gekommen, darauf geschrieben, in Zehenden durch den Brenn-Knecht eingeliefert und durch den Guardein ausgehauen und probieret wird, ob iedes Stücke seine 15. Loth und 3. Qventgen halte.

Blinde Muthung heist, wenn in einem Muth-Zettel weder Gang noch Ort des Gebürges benennet worden, welche der Bergmeister nicht annehmen darff.

Blinde Nahmen führen ist, wenn der Schichtmeister im Register uff gewisse Arbeiter-Löhne verschreibet, die doch nicht würcklich uff der Zeche anfahren, siehe Matzhammeln.

Bloser Herd wird genennet, worauf in der Wäsche keine Planen liegen und die zähen Schlämme gewaschen werden.

Blumen werden genennet, wenn das Silber auf dem Treibe-Herde blicket, sagt man: Das Silber gehet in Blumen, sind Blasen, so gleich wie auf siedenden Wasser sich auf den Blick setzen, wenn es bald abgetrieben, dergleichen siehet man auch,

wenn das Brand-Silber reine gebrandt wird.

Blut-Ertz, ist nichts anders als rothgülden Ertz, welches bißweilen wie Blut, so roth aussiehet, die Bergleute sagen: das Ertz blutet; offt wird auch Queckfilber oder Zinnober-Ertz dafür angesehen.

Blut-Stein, ist eine martialische Minera oder Eisen-Erde, die entweder daher, weil sie das Blut stillen soll, oder von seiner Farbe den Nahmen hat; bricht in Sächsischen Gebürgen häuffig, und darff nicht erst aus Africa, Spanien, Böhmen und Schlesien geholet werden. Die Gold-Schmiede gebrauchen ihn zum Poliren der Edelsteine. Bißweilen ist er Purpurfärbig, zuweilen Eisen-farbig. Hat eine grosse Verwandschafft mit dem Magnetstein, wie er denn auch zuweilen das Eisen an sich ziehet.

Bock oder **Böcke** an denen Feld-Künsten, sind Höltzer, so neben einander in der Erden stehen, und oben mit einem Holm, auf welchem der Steg lieget, zusammen gehalten werden. Bey dem Schmeltzen bedeutet das Wort Bock 1.) das eiserne Instrument mit zwey krummen Hörnern, damit die Röste im Brenn-Ofen gerühret werden. Dann auch 2.) ein Hauffen Ertz, so keinen vollen Rost giebet; einen Bock machen ist einen solchen Rost zurichten. Bock ist auch ein Stücke Holtz, darauf oben ein höltzern Creutz, darauf der Räder, wodurch das kleine von dem groben Ertzen durchgerädert und geschüttelt wird, biß es durchfället.

Böcke, heißen die Tocken oder Höltzer, so an beyden Seiten der Trifft hangen; heißen auch diejenigen Stützen, worauf die Gerinne zum Aufschlag-Wassern der Gezeuge liegen.

Böckgen ist von Eisen, wird im Brenn-Hauß gebrauchet, die Brand-Silber darauf abzuwärmen.

Boden-Blat, ist ein Blat von Thon im Probier-Ofen, unter der Muffel, worauf die Capellen und Schirbel gesetzet werden.

Boden des Poch-Troges sind gewiße Eisen, auch Unterlagen genannt, siehe **Unterlagen**.

Boden-Eisen, ist noch einmahl so breit und dicke, als ein dünne Blech, wird theils verzienet, theils auch schwartz in die Fäßlein auf 600. Blatt geschlagen.

Boge ist ein von Leinwand gemachtes Gerinne, in Eisen gespannet, darein das kleine Gold gegossen wird.

Bogen, siehe Grad-Bogen.

Brand-Bogen, Winckel-Bogen.

Bohren wird auch Bergmännisch gebrauchet, wenn wegen allzu grosser Feste des Gesteines geschoßen oder dem Wasser mit Durchschlägen entgegen gebohret werden muß.

Böhrer ist ein Stück Eisen auf drey viertel Lachter lang, im Diameter ein und einen halben Zoll starck, wie etwa zwey Stab Eisen dick, fornen mit einem viereckten stählernen Kolben, daß die Ecken vor die Runde des Eisens vorgehen, in solcher Länge, als der Kolben dicke ist, an dem Kolben wird eine ausgeschweiffte viereckete Spitze, alsbald mit heraus gezogen, welches denn hernach der Kolben-Böhrer genennet wird. Dañ sind Cron-Böhrer, Schwalben-Schwantz-Böhrer, Hand-Böhrer siehe unten.

Bohrer ist derjenige, welcher die Arbeit in der Grube in das feste Gestein mit dem Böhrer verrichtet, und meistentheils ein Knecht thut.

Bohr-Fäustel ist ein großer Hammer, mit welchem auf dem Böhrer geschlagen und vermittelst desselben ein Loch in das Gestein gemachet wird.

Bohr-Krätzer ist ein Instrument von 2. Ellen lang, und eines kleinen Fingers starck, womit das Bohr-Mehl aus dem Bohr-Loche ausgeräumet wird.

Bohr-Mehl ist, was sich durch das Bohren abmilbet.

Bohr-Stamper ist ein Instrument, der die Hölung zwischen dem Rörgen und Bohr-Loch, vermittelst des Lettens und Grands zusammen gerammlet, und gestampffet, daß das Pulver nicht zurücke raus schlagen kan, ausfüllet; daselbst auf der einem Seite eine Spur, damit das Rörgen nicht zerstossen wird.

Bolus, Terra Lemniæ, Bolus Armena, ist eine zarte Erde, die etwas fett, wie Talg anzugreiffen, beym Kosten an der Zunge etwas hängen bleibet, und wie Butter in der Näße zerfliesset. Es giebt rothen und weißen; der erste ist der gemeinste, der rothe pflegt gar sehr mit rothen Sand-Stein verfälscht zu werden. Vor dem kam diese Erde versiegelt aus der Insula Lemnus, nunmehro aber wird sie in Teutschland und zwar in unserm Ertz-Gebürge gefunden, daß sie gar wohlfeil ist. Der Armenische Bolus wird vor den zartesten und besten gehalten. Unser Roth-Stein oder Rötel, ist ebenfals eine Art Bolus. Der Weise ist vom Rothen nur der Farbe nach unterschieden.

Boltzen oder auf dem Boltzen stehen, heist lauren, oder gucken,

gucken, ob iemand von Beamten kömmet.

Bononischer Stein, siehe Phosphorus.

Bonorum Cessio, siehe unten Cessio.

Borax, siehe oben Berggrün.

Bornstein, siehe Agtstein.

Bose ist eine gewisse Zeit zur Berg-Arbeit, und machen 3. Bosen eine Schicht; hält sonst nicht bauhafftig.

Brand ist das Unterste in Stein-Kohlen-Bergwerck, allwo sich die Stein-Kohlen enden, nach diesem kommt die fremde Schicht, deßen Kohlen schwartz aussehen, dann der grauer Schiefer-Schicht, auf diese die halbgraue und halb schwartze Schicht, hernach die schwartze gläserne Schicht, deßen Kohlen, vor die besten gehalten werden, alsdann die Ziegel-Schicht, deßen Kohlen man theils gebrauchen kan, theils nicht; darauf folgen die Schmiede-Kohlen und dann das Dach. Eine iede Schicht ist fünff viertel Ellen, auch theils Orten eine halbe Elle und zwischen ieder Schicht ist eine Berg-Art, gleich einem Letten von zwey biß drey qver Finger starck.

Brand-Bögen sind auf den Schmeltz-Oefen, die in der Brand-Mauer über der Forme ein und eine halbe Elle hoch, von Mauer-Ziegeln geschloßene Bögen, hinter der Wand der Oefen nach den Balgen zu.

Brand-Proben ist das Stücklein Silber, so der Guardein aus den Brand-Stücke mit dem Hohl-Meßel hauet, um zu sehen, ob es recht gebrandt und gebührende Feine hat.

Brand-Mauer ist diejenige hohe Mauer, so zwischen den Bälgen, und dem Hohen-Stich- und Krumm-Ofen aufgeführet.

Brand-Silber wird das Stücke Silber genennet, so der Silberbrenner aus dem Silber-Kuchen biß auf 15. Loth, 16. Gran fein gebrennet.

Brand-Silber beschicken ist, wenn der Silberbrenner in der Arbeit granulirt, oder ander Kupffer zusetzet.

Brand-Stücke, siehe Brand-Silber.

Brand-Stücken-Aushübe, siehe Aushübe.

Brand-Stücke schiest einen Dorn, oder sproßet, ist so viel, als es stösset aus, wenn es feine geworden, und geschiehet, wenn es zu geschwinde ins kalte kömmt, so schiessen hin und wieder kleine Zacken auf, welche auch Hänen genennet werden. Die Bergleute heißen es auch: Sprößlinge, Bergmännlein, und wollen ein gut Anzeigen daraus machen, daß man

man bald wieder werde zu schmeltzen bekommen.

Braun-Ertz oder Bräune ist eine rauberische Berg-Art.

Brechen, über sich brechen ist von unten hinauf über sich in der Firste arbeiten.

Brech-Graupen, siehe unten Keffer.

Brech-Stange ist ein Stab Eisen, unten etwas krumm gebogen, wie ein Ziegen-Fuß, damit die Wände loß gestoßen und herein geworffen werden; sind unterschiedlicher Gattung, große, mittelmäßige und kleine.

Breite eines Bergwercks-Ganges erstrecket sich in die Qvere von einem Sahlband zum andern, und wird nach dem Lachter observiret. Etliche Gänge sind eines Lachters und wohl mehr breit; hingegen etliche einen halben und ein viertel Lachter, auch wohl nur 1. Zoll breit. Diese nennet man schmahle, die breiten aber mächtige Gänge.

Breiten-Weilhau oder **Lettenhau** ist eine Berghaue, damit das lettige Gebürge loß gehauen wird, und ist nur zwey Finger breit.

Breit-Hammer ist ein grosser Hammer, welcher bey dem Gahr-Kupffer-Machen in der Sayger-Hütte gebrauchet wird, wormit die Kupfer-Bleche breit geschmiedet werden.

Bremmer ist ein Ort, wo ein Schacht gesprenget oder getheilet ist, daß er nicht in einem Seil niedergehet. Dieses geschiehet, wenn die Bergleute, einer von oben nieder, und der andere von unten hinauf gegen einander arbeiten, aber im zusammen kommen einander verfehlen, wenn der eine auf dieser, der andere auf jener Seite heraus kömmt.

Bremmer-Schacht ist ein Schacht, welcher noch nicht die behörige Teuffe zu einem zweymännischen Schacht erlanget hat, sondern, welcher nur von einem Manne gezogen wird, welches gebremmert heist.

Brems ist ein lang Holtz, so in die Erde eingegraben, wird gebraucht zum Umwinden der Seile, wenn Holtz in die Grube gelassen wird.

Brems-Rad ist ein klein Rad in der Kehr-Rads-Welle, welches oben und unten mit zwey starcken Höltzern durch eine Hand-Habe, so die **Brems** heist, gehemmet und aufgehalten wird.

Brenn-Hauß ist 1.) darinnen das Blick-Silber vollends rein gebrandt wird. 2.) darinnen die bey den Zwittern befindliche Unart von Kieß, Eisenschuß und andern abgebrandt

brandt wird, und dieses geschiehet in einem Brenn-Ofen, der wie ein ablänglichter Back-Ofen gestaltet, mit zwey runden Löchern, da man durch eines das Feuer regieret, und durch das fördere den Zienstein rühret.

Brenn-Holtz ist ein kurtz Kyfern Holtz, welches im Brenn-Hauße auf die Teste und Silber geleget, auch nebst den Kohlen die Silber reine brennet.

Brenn-Knecht ist derjenige, welcher im Brenn-Hauße, wo die Blick-Silber zur feine gebrandt werden, die Zurichtung bey den Testen und andere Arbeit daselbst zu verrichten hat.

Brenn-Meister ist derjenige, welcher in Hütten darauf bestellet ist, daß die Röstern recht gebrennet und getäubet werden, er hat wiederum seine Brenn-Knechte unter sich.

Brenn-Ofen ist ein Ofen im Brenn-Hauße, wie eine Schmide-Oeße gebauet, da vor dem Gebläse eine tieffe Hölung, darein der Test mit den Silber-Stücken gesetzet, und daselbst die Silber zur Feine gebrandt werden; an andern Orten geschiehet es unter der Muffel. In Silber- und Zien-Hütten aber ist es ein grosser gewölbter Ofen, mit einem Mundloch, als ein Back-Ofen, darinnen der Schlich geröstet, damit die räuberische Unart gedämpffet werde.

Brenn-Ofen anlassen heist so viel, als denselben anzünden.

Brenn-Ort ist, wo man Holtz setzet, und das Gestein mit Feuer mürbe machet.

Brixen-Saule, siehe Dram-Baum.

Brontias, Chelonitis, Bufonites, ist eigentlich ein so genannter Kröten-Stein, und zwar nur wegen seiner braunen Farbe, wiewohl ich auch weise gesehen; heißt auch Knopff-Stein, weil er wie ein grosser Knopff unten glatt nnd oben rund aussiehet; haben über zwerg ein Creutz, darzwischen lauter Blättrichen, wie auf den Kröten zu sehen, sind; fälschlich wird er Donner-Stein genennet, als wenn er im Donner aus den Wolcken herunter fiel. Wird hier im Lande an den Flüssen im Sande gefunden, und zwar an der Elbe nach Wittenberg zu.

Bruch heißet, wenn das Gestein in Gebäuden loß wird, und zusammen über einen Hauffen gehet.

Bruch-Ort ist eine Strecke, so durch dergleichen zusammen gebrochenes Gestein getrieben wird; bey Stollen, wo wegen des faulen Gesteins

steins Brüche zu besorgen, und man nicht stets darauf zu handthieren, und das schadhaffte bey Zeiten auszubessern hat, ist ein gut Trägwerck, mit starcken Stegen und Pfosten vonnöthen, damit, wenn ja etwas zu Bruche kommen solte, solches das Trägwerck noch in etwas aufhalte, und das Wasser an seinem Fortgange nicht gehindert werden möge, biß man das baufällige wieder repariren könne.

Brüder, oder leibliche Brüder sollen auf einer Grube und zu einer Arbeit nicht beysammen gefördert werden.

Brunnen-Qvellen sind, welche von sich selbst durch das Erdreich brechen, auch andere Wasser, so nur mit Tag-Röschen und nicht Bergmännisch mit Gruben-Gebäuden nach Klüfft und Gängen erschroten werden, können dem Erb-Besitzer der Güter nicht entzogen noch vom Bergmeister verliehen werden.

Brunnen-Qvellen sind eine Anzeigung verhandener Gängen, und nicht weit davon, denn bey den Gängen und Klüfften sind allezeit die meisten Wasser in der Grube.

Brust an der Glöt-Gassen beym Schmeltzen heist, die etwas schröge mit der Faust angeschlagene Abdachung von Aschen gemachet, in der Scharte des Treibe-Herdes.

Brust in der Schmeltz-Hütten heist, die von dem Gestübe beym Stechen nach dem Stich-Herde zu abschüssige, am Vor-Herd des hohen Ofens gemachte Vor-Wand.

Brust wohl verwahren heist beym Schmeltzen die Vorwand wohl verschmieren; es soll auch vor dem Aug eine starcke hohe Brust gemachet werden.

Brust zu brüsten sagt man, wenn man am Gestein einen unebenen Ort wegstuffet, daß man zu Bohrung eines Lochs ankommen, oder einen Ritz einhauen könne, damit der Böhrer nicht abweiche, und die Keile desto besser hafften.

Buch, Bücher sind beym Berg- und Schmeltz-Wesen sehr nöthig, denn, weil das Gedächtniß der Menschen sehr schwach, auch ein Mensch dem Tode bald unterworffen, so daß eine Sache und deren eigentliche Beschaffenheit bald vergessen, oder auch wohl von Glaublosen und leichtfertigen Leuten gar geleugnet werden kan; Als hat man vor gut befunden, die vorfallende Dinge fein fleißig in gewiße

darzu

darzu verordnete Bücher zu bringen und einschreiben zu lassen. Sintemahl die Berg-Händel, so nicht in denen Berg-Büchern eingetragen zu befinden, vor ungültig und ohne Krafft gehalten werden. Die gebräuchlichen Bücher in Berg-Amts-Sachen sind fürnehmlich folgende: Das Verleyh- oder Lehn- und Bestätigungs-Buch; das Frist- und Nachlaßungs-Buch; das Gegen-Buch; das Recess-Buch; das Contract-Buch; das Hand-Buch ꝛc. diese sollen auf dem Berg-Amt-Hauße so viel möglich verschlossen behalten werden.

Büchsen-Pfennige, ist das Geld, so von der Berg-Leute Lohn zur Erhaltung armer Witwen, Waysen und beschädigter Bergleute gesammlet wird. Wird von iedem Thaler wöchentlich drey Pfennige, auch nach Gelegenheit, und sonderlich vom Geding-Geld weniger oder mehr gegeben: Die Einspänniger sind die Büchsen-Pfennige so wohl als andere abzustatten schuldig.

Bufonites, siehe Brontias.

Bühne beym Schmeltzen heißen die Schmeltzer, wenn sich der Stein im Schmeltz-Ofen hinter die Vorwand setzet, und in das Gestübe und Herd fest einfasset, und also im Schmeltzen eine sehr hinderliche so genannte Bühne machet. Die Schmeltzer wollen es auch einen Stuhl nennen, auf welchem sich gleichsam das andere Ertz im Schmeltzen setzet, und nicht wenig Sonne machet, daß also der beste Theil des Ertz-Haltes in Schlacken und Ofen-Brüchen bleibet, auch darbey nicht wenig Bley verbrennet und zunichte gehet.

Bühnen im Schacht sind die Absätze, so um desto gewisser die Fahrten anzuhaspen, und denen Bergleuten das Fahren zu erleuchtern, damit sie abtreten und ruhen können, gemachet sind.

Bühnen, Schacht zu bühnen, ist einen Schacht mit Schahl-Holtz zulegen, daß nichts hinein fallen kan.

Bühn-Löcher werden 1.) ins Gestein gehauen, daß die Stempel darinnen gewiß liegen, und nicht weichen können. 2.) werden auch die ausgehauenen Spuren in den Anpfählen so genennet.

Bühn-Löcher hauen heißet obbemeldte Löcher machen.

Büne ist 1.) das Ober-Theil des Schlamm-Grabens, von welchem das Schoß-Gerinne gesaubert wird. 2.) eine Art, gleich einer Brücke, von Brettern oder starcken Kasten-Stangen, die auf angetriebene Qver-Stempel unter

unter die Schächte gemachet werden, daß man darunter sicher handeln und arbeiten kan.

Bünen-Trecker sind Jungen, so das Schoß-Gerinne auf die Büne in Trögen tragen.

Bünge nennen die Bergleute diejenige Grube auf einer Halde, wenn der Tage-Schacht verbrochen und in Hauffen gegangē, sich wie ein Kessel gestaltet und zugelauffen ist, und also anzeiget, daß die Zeche aufgegangen sey, siehe unten **Pinge.**

C.

Cadmia, Gallmey, siehe unten **Gallmey.**

Caduciren heist, wenn einem seine in Retardat verstandene Kuxe aberkennet werden.

Calciniren geschiehet beym Fluß-Sieden in einem gewölbten Ofen; worein der rohe Fluß geschüttet, und durch das unter dem Herd gemachte Feuer wohl abgebrandt und von seiner übrigen Feuchtigkeit gesaubert wird. Muß unter währenden Abbrennen wohl umgerühret werden, und bekömmet sodann eine weißlichte Farbe.

Calcedonies, Calcedonius ist ein halb-durchsichtiger harter Stein, ist anfangs aus Ost-Indien gekommen, wenn er eine Himmel-blaue mit gelb und roth durch einander spielende Farbe hat, so ist er schön; heut zu Tage findet man diesen Stein häuffig in Böhmen, Schlesien und in unsern Ertz-Gebürge. Man weiß ihn aus Glaß so künstlich nachzumachen, daß er dem Orientalischen gantz gleich kömmt. Sie werden zu Petschafften, Ohren-Gehencken, Hemden-Knöpffgen, weil sie sich gut schneiden und stechen laßen, genommen.

Callimus, siehe **Adler-Stein.**

Calx, siehe **Kalck.**

Camellen ist so viel als Kupffer-Feil, siehe **Kupffer-Feil.**

Capaunen-Stein, siehe **Hanen-Stein.**

Capelle ist ein von Asche und gebrandten Beinen gefertigtes Näpfgen, darauf man die Silber-Proben abgehen lässet.

Capellen-Futter ist von Messing, und wird die Capelle drein geschlagen, beyde zusammen werden **Nonne** und **Mönch** genennet.

Carbasium, siehe Asbest.

Carbones Petræ, siehe **Stein-Kohlen.**

Carbunckel, Carbunculus, Pyropus, wird vor einen der köstlichsten Edelgesteine gehalten, der einen feurigen Glantz, absonderlich in Finstern von sich giebet. Man zehlet dessen vielerley Arten, nehmlich den rechten Car-

funckel, den Rubin, den Granat-Stein und den Basalascius; ob dergleichen in unsern Ober-Gebürge gefunden wird, ist mir zur Zeit noch nicht bekannt.

Carcer, siehe Gefängniß.

Carfunckel, siehe Carbunckel.

Cariſtium, siehe Asbeſt.

Carniol, Sarder, Carniolus, Sardius Lapis, ein Fleischfarbiger Stein, der, wenn er poliret wird, schön und kostbar ist, es giebt davon dreyerley Arten; den recht rothen, bleich-rothen und gelb-rothen. Die erste Art ist die beste und wird in Sardinien, Egypten und Arabien in Felsen gefunden. Die andern beyden sind schlechter und sonderlich findet man sie in Böhmen und Schlesien, insgleichen in Meißner-Lande im Sande, ob er auf Klüfften und Gängen gefunden werde, davon habe noch keinen gesehen.

Catechu, siehe Japonische Erde.

Cathetus, wird in der Geometria Sinus rectus genennet, oder die Seiger-Teiffe.

Caution erstrecket sich auf diejenigen, so sich nicht durch unpartheyische Weisung gewinnen lassen, sondern aus Muthwillen, auf unnöthiges Rechten legen wollen, ingleichen auf muthwillige Appellanten, welche Caution zu bestellen schuldig. Die Berg-Information läßet Juratorische Caution zu; allein Sebastian Span will sie nicht verstatten, sonst wird sie mit unbeweglichen Gütern, auch baar bestellet von den Schichtmeistern u. Beamten.

Celadon, siehe Meergrün.

Cement-Feuer ist ein Circul-Feuer, oder ein Feuer das mit Kohlen um einen Tiegel herum gemachet wird, daß es allgemach das Metall erhitze und schmeltze.

Cementirer ist derjenige, welcher beym Treiben den Leim zurichtet.

Cement-Kupffer ist ein niedergeschlagenes und nicht verwandeltes Kupffer, welches in dem Ungarischen Bergwerck bey der Stadt Neusohl in dem so genannten Herrn-Grunde sich findet, daselbst ist tieff in dem Berge eine Quelle, wenn man in selbiges Eisen leget, so wird daßelbe mit einer Kruste von kleinen Kupffer-Particuln überleget, und verliehret sich unter dieser Kupffer-Kruste immer mehr und mehr, biß es gar verzehret ist; und bleibet eben diejenige Forme, welche das Eisen gehabt; Lohneiß gedencket dergleichen vom Rammels-Berge. Wie denn auch auf dem Zwitter Stockwerck zum Altenberge dergleichen angetroffen wird, und also

also nichts rares mehr ist. Es ist von solcher Feine, daß es sich wie Silber treiben läst.

Cement-Ofen ist ein Ofen, darinnen man sonderlich das Gold cementiret.

Cenar ist der Stein, woraus die schönen Chinesischen Gefäße gemachet werden.

Centner hält nach dem gemeinen Gewichte 100. Pfund, nach dem Berg-Gewichte aber 115. Pfund.

Cerussa, siehe Bleyweiß.

Cessio bonorum ist, da ein Gewercke, der sich in Bergwerck verbauet, Schulden halber seine Berg-Theile und andere Haab, richtiger Weise cediret und übergiebet, ausser dem mag er vor seine Person weiter nicht gekümmert oder arrestiret werden; auf solche Art ist die Cessio bey den Berg-Theilen zugelaßen.

Chalchantum, siehe Vitriol.

Chalcedonier, siehe Calcedonies.

Chalcitis ist eine Vitriolische rothe auch weise Berg-Art, welches von dem Gebürge seine Farbe bekömmt.

Chalcopyrites ist ein kupffriger Kieß, zum Unterscheid des Eisen- und Arsenic-Kießes.

Chalyps, siehe Stahl.

Chamahuja, siehe Onych-Stein.

Chelonitis, siehe Brontias.

Chionische Erde, ist eine weise, rindige Erde von Chio, gleich der Samischen, wird in Sachsen in der Gegend Belßig gegraben.

Chorda oder Subtensa eines Bogens, ist eine gerade Linie, so einen Winckel-Bogen unterzogen wird.

Chrysocolla, siehe Berggün.

Chrysolith-Stein, Gold-Stein, Chrysolitus, ist ein Edel-Gestein, der seinen Nahmen daher überkommen, weil er fast wie Gold gläntzet, darbey er etwas grünlicht ist. Er wird in Orient und auch in Teutschland, absonderlich in Böhmen und Schlesien gefunden, obwohl dieser nicht solche Härte hat, so hat er doch den Glantz; wer die Kunst die Folie wohl zu choisiren weiß, kan aus Chysoliten Demante machen. Die Glaßmacher wissen ihn perfect nachzumachen.

Chrysopras, Chrysoprasius ist ein nicht gantz durchsichtiger grüner Stein, der allerhand Flecken hat, und den viele vor die Mutter des Schmaragds ausgeben, und nennen ihn daher Schmarad-Prasem. Der Orientalische ist bekañt, wie er denn auch aus West-Indien gebracht wird; Böhmen hat das Glück, daß er auch daselbst gefunden wird; dergleichen ich von Böhmischen Chrysolith und diesem Chrysopras einige besitze.

Churfürsten setzen, heist in der Müntze auf die zu rechter

Breite und Runde gebrachte Schröttlinge prägen.

Cimentiren iſt eine Kunſt, durch welche man Kupffer, Silber Meßing und andere Metalle durch ein angefeuchtetes Pulver vom Golde baitzen und fretzen kan.

Cimoliſche Erde, iſt nach Dioſcorides zweyerley: etliche iſt recht weiß, etliche iſt etwas purpurröthlich, wird daher Argentea oder Silber-Erde genennet.

Citatio geſchiehet 1.) vermittelſt des Kerb-Holtzes, wenn die Sache nicht von ſonderlicher Wichtigkeit iſt, und Bergleute betrifft. 2.) durch des Berg-Amts-Dieners mündliche Ankündigung. 3.) ſchrifftlich und wird damit, wie in Civilibus verfahren. 4.) per ſubſidium, ſo es Fremde und keine Gewercken oder zum Bergwerck gehören. 5.) per Edicta publica, ſo es Abweſende und Flüchtige, können auch zum Uberfluß durch den Gerichts-Frohnen drey 14. Tage nach einander, vor der Kirchen öffentlich fürgefordert werden. Dem citirenden Theile kan aus erheblichen Urſachen Dilation, ſo er ſolche verlanget, nicht verſaget werden.

Cläger, ſoll ſeine Clage fürnehmlich auf die Berg-Ordnung, alte Gebräuche und Gewohnheiten und ſo dieſe nicht zulänglich, denn allererſt auf die gemeinen Rechte gründen.

Clage oder Beſchwerung in Sachen, ſo zu Berg-Rechtlicher Ausführung gedeyen, ſoll ſchrifftlich und in Duplo übergeben werden. Clage hält eine Zeche bauhafft.

Cobalt, ſiehe Kobalt.

Coeruleum, ſiehe Berg-Blau.

Commiſſion, ſiehe Berg-Commiſſion.

Compaſs, iſt ein Inſtrument zur Marckſcheide-Kunſt gehörig, in 2. mahl 12. Theile abgetheilet, ſo man Stunden nennet, dadurch man der Gänge-Streichen erfahren und auch ſehen kan, ob die Oerter der rechten Linie nachgetrieben werden oder nicht; wird eigentlich der Gruben-Compaſs genennet; ingleichen auch der Setz- oder Hand-Compaſs, hernach iſt wiederum der Heng-Compaſs, it. der Zuleg-Compaſs. Bey dem Setz- oder Hand-Compaſs muß man auf die Magnet-Nadel Acht haben, daß ſelbige allezeit juſte auf Mitternacht weiſe, und auf ſelbiger Linie ſtille ſtehe. Wo nun hernach die Strecke oder Gang hingehet, dahin wird auch das Richt-Scheide gerichtet, und was nun das Richt-Scheid vor eine Stunde anzeiget, dieſelbige wird notiret und eingeſchrieben.

Der Heng-Compaſs hingegen wird allezeit aufgeſetzet oder angehangen, daß dem Marckſcheider Oriens zur Lincken und Occidens zur rechten Hand ſey, und der Mitternachts-Ort voraus gekehret werde. Worbey denn zu mercken, daß auf dem Heng-Compaſs, die vier Orte der Welt, nicht wie in gemeinen Sonn- und andern Compaſſen verzeichnet, ſondern verkehret ſind, alſo, daß wohin Oriens gehöret, Occidens; und hingegen wo Occidens hingehöret, Oriens ſtehet; und zeiget alſo allhier kein Richtſcheid, ſondern die Magnet-Nadel den Ort und die Stunde an.

Compaſs aufſetzen iſt, auf denſelben ſehen, was der Gang vor ein Strichens habe.

Conditio wird beym Bergwerck ebenfals in acht genommen, was demnach mit gewiſſer Bedingung geſchloſſen worden, muß derſelben erwartet werden.

Conductio, ſiehe Pacht.

Confiſcatio findet beym Bergwerck keine ſtatt.

Concurſus Creditorum hat hingegen ſtatt, als wenn ſich ſolcher um Berg-Theile ereignet, und ſuper Prioritate diſputiret wird; ſo ſind vor allen andern Schulden die Löhne der Arbeiter, als die an denen gewonnenen Ertzen ein Jus tacitæ hypothecæ & Prælationis erhalten, nicht unbillig vorzuziehen, dieſen folgen die Hütten-Koſten, dann die Zehenden, Beamte und andere Gebühren; Ferner die erweißlichen Verlag-Schulden und der mit Vorwiſſen des Berg-Amts und derer Anweſenden Gewercken auf die Zeche gemachte Receſs (ſo allezeit tacitam hypothecam zu denen Theilen giebt) auf dieſen diejenigen Gläubiger, welchen die Berg-Theile vor dem Berg-Amt vermittelſt eines aufrichtigen und redlichen Contracts, ohne Wucher, zum Unterpfand verſchrieben, und ſolches dem Berg-Buch einverleibet und alſo dieſelbigen Gläubiger ein Jus reale & pignus Prutorium dadurch, oder einen angelegten Arreſt, acquiriret haben, und endlich die gemeinen Schulden und Creditores, ſo erweiſen können, daß ihre Schuldforderung vom Bergwerck herrühret, und ſie das Geld, darum ſie mahnen, zu Erbau- und Erhaltung der Berg-Theile vorgeſtrecket.

Congrui-Jus, ſiehe Kauff.

Conſolidatio iſt eine Zuſammenſchlagung oder Vereinigung etlicher Zechen, aus welchen eine Gewerckſchafft nur gemachet wird, und zwar mit Conſens der Ober-

und Berg-Beamten, wie auch derer Gewercken, dergleichen 1709. zu Freyberg bey der Halß-Brücken geschehen, da etliche Zechen zusammen geschlagen, und eine Gewerckschafft daraus gemachet worden; diese Zechen zusammen werden das vereinigte Feld genennet, siehe Zechen zusammen schlagen.

Conterfait, siehe Zinck.

Contumacia, siehe Ungehorsam.

Contracte sind Bergmännisch und nach dem Buchstaben zu verstehen. Ein einmahl richtig geschlossener Contract muß gehalten und Obrigkeits-wegen darzu verholffen werden. Winckel-Verträge und Extra-Judicial-Contracte können denen öffentlichen Amts-Handlungen nicht præjudiciren, noch ein Privat-Revers das Gegen-Buch aufheben; Alle Contracte und Berg-Händel müssen richtig eingetragen werden.

Contribution, ledige und unangesessene Berg-Pursche, wenn sie der Berg-Arbeit auch würcklich obliegen und keine Handthierung treiben, sind von dem Qvatember-oder Contribution-Steuer gäntzlich befreyet: die Angesessenen aber, und so sich verehliget haben, wenn sie gleich auf Zechen-Häußern, so noch vor Anno 1602. erbauet, wohnen, können nicht gäntzlich davon frey seyn, sondern bleiben in der Mitleydenheit, und zwar um so viel desto mehr, woferne die Weiber und Kinder durch Klöppeln oder andere Arbeit, besondern Verdienst, oder auch die Männer, andere austrägliche Nahrung davon haben. Jedoch ist denen Berg-Aemtern unbenommen, von denenjenigen, so der Berg-Amts-Jurisdiction unterwürffig, die Qvatember-Steuer selbst einzubringen, und zur Creyß-Casse zu verrechnen; Hingegen sind frey von Contribution und Steuer die Schmeltz-Hüten und Hammer-Wercke, durch welche die Gewercken ihre aus dem Bergwercke genommene Berg-Materien zu einem rechten Metall purificiren, nicht aber Manufacturen fertigen, was aber das justificirte Metall an Stahl, Kupffer, Zien, und dergleichen betrifft, werden die gewöhnlichen Steuern und Abgaben nichts minder, als von andern Waaren entrichtet, so ferne nicht Special-Privilegia vorhanden sind.

Conventicula sind heimliche zusammen-Rottirungen an ungewöhnliche Orten und Enden, welche dergestalt ver-

verbothen, und unzuläßlich, daß insonderheit Käyser Rudolphus II. eine Land-Berg-wercks-Ordnung aufn Kuttenberg lassen heraus gehen, vermittelst welcher, der Convocant 20. Marck feines Silbers, und ein jeder, so zusammen gekommen, 10. Marck Silbers zur Straffe verfallen seyn solle; Und haben nach denen übrigen Berg-Ordnungen die Knapschaffts-Aeltesten hierauf ein wachendes Auge zu haben.

Corallen, Corallium ist ein Meer-Gewächße, welches wie kleine Bäume an felsichten Orten in der See, am häuffigsten aber im rothen Meer gefunden, und mit vieler Mühe, vermittelst eines großen ins Wasser gelassenen Creutz-Holtzes vom Aprill zum Augusto durch eigne Corallen-Fischer heraus gezogen wird.

Corallen-Bruch oder **Corallen-Stein** ist ein von verschiedenen Edelgesteinen zusammen gefügter Stein, welcher bestehet aus Jaspis, Chalcedon, Amethyst, Berg-Crystall, oder Qvertz, ingleichen Carniole Sardonix &c. ist von unvergleichlicher Schönheit anzusehen, und ist überdiß an manchen Orte mit einer Kruste von rothen Corallen wie Erbsen überzogen, und wenn er daselbst von einander zersetzet wird, so siehet man das Convexum und Concavum deutlich, bricht bey Freyberg zu Halßbach, und werden davon allerhand curieuse Stücke geschliffen, ist sehr hart im Schleiffen, wie leicht zu vermuthen.

Creditor, siehe Schulden.

Creutz ist 1.) ein Göpel, so dem Spieß-Baum die Haltung giebt, 2.) in der Spindel der eiserne Zapffen auf dem Göpel, 3.) die zwey Höltzer, creutzweiß in einander geschlossen, an denen die Stangen-Eisen sind, und endlich 4.) das Creutz über dem Schacht, davon die Kunst-Stangen, so in Schacht schieben, befestiget sind.

Creutz-Bretter sind Bretter, so creutzweise unter die Berg-Tonnen geschlagen werden.

Creutz-Gänge werden diejenigen genennet, so einander qver über durchsetzen.

Creutz rückt in die Teuffe mit fort ist, wenn die einander qver durchsetzenden Gänge beysammen bleiben, und sich zusamen in die Teuffe ziehen.

Creutzweiß über einander setzende Gänge geben gemeiniglich gute Anzeigung zu edlen Anbrüchen. Wenn die Gänge einander durchsetzen, wie ein X. so spricht man: Die Gänge machen ein Andreas-Creutz.

Criminal-Proceſs, ſiehe Inqviſition.

Cron-Böhrer iſt ein Böhrer, welcher wie eine Crone geſchärffet, und gleichfals zum Stein-bohren gebrauchet wird.

Cryſtall oder Criſtall iſt ein heller, weiß-durchſichtiger Stein, wird auf Bergen und in Thon-Gruben gefunden, ſeine Erzeugung erlanget er von den reineſten Theilgen der Erden, und die Härte aus dem Saamen des Steinwerdens oder der Gelieferung. Der beſte iſt der Berg-Cryſtall, welcher öffters ſo ſchön iſt, daß, wenn er ſo hart als gläntzend wäre, man ihn vor den beſten Diamant müſte pasſiren laſſen.

Crucibel iſt beym Probiren ein Schmeltz-Tiegel.

Curator, ſiehe Unmündige.

Cuſtodia, ſiehe Gefängniß.

D.

Dach über den Gängen iſt das ſehr feſte Geſtein, durch welches man nicht wohl (wenn man gegen die Damm-Erde raus kommen will, daß man ſie erſchürffen ſolte nud könte) erſchlagen kan, und ſolches nennet man ein Dach. Dach wird auch das Geſtein genennet, ſo auf den ſtreichenden, fallenden Gängen liegt, ingleichen das Hangende. Dach und Sohle machen keine ordentliche Sahlbänder.

Däumlinge ſind kleine Höltzer an den Poch-Stempeln, worunter die Hebarme an der Welle treten, und die Stempel im herumgehen aufheben.

Damm-Erde, wird der Raſen vom Tage nieder, biß auf die Grentze oder feſte Geſtein genennet, und ſagt man, das Ertz findet ſich gleich unter der Damm-Erde und ſetzt zu Tage aus.

Damm ſtoſſen geſchiehet, wenn ein Waſſer ſoll geſchwellet oder ein Teich verfertiget werden.

Darr-Balcken ſind die Eiſen in der Säyger-Hütte, die auf dem Darr-Ofen liegen.

Darr-Blech, iſt die Thüre, ſo vor dem Darr-Ofen geſetzet wird.

Darr-Gekrätze iſt, was im Darr-Ofen von den Dörrnern übrig bleibet.

Darlinge oder Dörner werden die Kupffer in der Säyger-Hütte genennet, welche im Darr-Ofen von den Kien-Stöcken zurücke bleiben.

Darr-Ofen iſt, darinnen die Dörner, ſo von den Kien-Stöcken zurücke bleiben, gedörret werden, und darinne das übrige Bley und Silber gäntzlich abgeſondert wird.

Davon poltzen heiſt, wenn zu zeitlich Schicht gemachet wird.

Debitum, siehe Schulden.

Decimal-Rechnung ist, welcher sich der Marckscheider, das Maaß oder Lachter, womit man auf denen Bergwercken zu messen pfleget, bedienet, und in seiner Marckscheide-Kunst darnach verfahren kan.

Decretum, siehe Bescheid.

Defensor soll denen Armen und die sich vor Gerichte nicht selber helffen können, verordnet werden.

Delictum, Delinqvent, die Straffe bey den Bergmännischen Delinqventen und Verbrechern ist keinesweges vergessen worden, sondern nach Beschaffenheit des Verbrechens, so wohl als andere, alles Ernstes anzusehen. Wenn Bergleute ausser der Berg-Freyheit delinqviren, können sie ex Delicto gar wohl von einer ieden Obrigkeit, wo sie delinqviret, ergriffen und abgestraffet werden. Immassen denn alle Amts- und Stadt-Gerichte, auch deren Diener schuldig und verbunden, auf subsidiarisches Ersuchen alle Assistenz und Hülffe zu leisten.

Demant oder Diamant, Adamas ist ein sehr harter, durchsichtiger und hellgläntzender Stein, welcher der schwerste und kostbarste unter allen Edelgesteinen ist. Der beste muß hell, ohne alle Farbe, und wie ein reines Wasser seyn; wenn er aber etwas ins gelblichte, bräunlichte, oder graulichte fällt, so verliehret er viel an seinem Preiß. Die Morgenländischen, Arabischen und Macedonischen sind die besten und die Böhmischen, Ungarischen, Armenischen und Egyptischen die schlechtesten; man findet deren auch in Schlesien im Schweidnitzschen Fürstenthume zu Teichenau, (welches ein Sächsisches Lehn) auf einem dasigen Berge, welche so harte als die Orientalischen, und in ihrer Figur; Das Meisnische Gebürge ist auch davon nicht ausgeschloßen, nur deren Gütigkeit will mit den guten nicht die Wage halten.

Den ist der vierdte Theil eines Grems oder der 32. Theil eines Kuxes.

Depositum, siehe Verboth.

Derb Ertz heist so viel als reichhaltig Ertz, oder das viel Metall bey sich hat.

Der Alte ist schon da gewesen, das ist, das Ertz ist von den Vorfahren schon weggenommen worden.

Dieb, siehe Parthierung.

Dilation, siehe Frist.

Ding-Herrn sind diejenigen, welche die Ertze rösten, deren Gehülffen in Hütten man Rost-Wender heisset.

Diphryges ist eine Vitriolische Berg=Art.

Disputatio Attestationum, siehe Beweiß.

Dörner, heißen die Abstriche in Schmeltz=Hütten, so von Säygern der Wercke zurücke bleiben, und noch Metall bey sich führen.

Dörner in der Säyger=Hütte, siehe Darlinge.

Dörnicht, heist man das Zien, darunter viel Eisen kommen ist, so sich vom Poch=Eisen abgenützet hat.

Dominium, wird durch die Gewehr erlanget, siehe Gewehr.

Domb Höltzer sind starcke Zimmer=Höltzer in der Schmeltz=Hütte, auf dem Pfal=Baume, wie auch unterm Rahm=Stücke, beym untern Docken des Balg=Gerüstes eingeschnitten und befestiget, darauf die Balgen liegen oder fallen; sie gehen wie ein flaches Dach allmählich nieder.

Donatio, siehe Geschencke.

Don=Fach, siehe Tonnen.

Don=Holtz ist, so in dem Göpel von dem Arm, das die qver über gehet, und in einander geschloßen ist, hanget.

Donlatten sind in Schächten angeschlagene Bretter, daß sich die Kübel daran schleppen können.

Donlege ist das Flach=Fallen eines Ganges, wenn er nicht gerade seiger fället, sondern sich ins Hangende oder Liegende stürtzet oder Flach=überhänget, und wird Donlegigt oder Tonnlegigt genennet, dieweil die Tonne im Auf= und Nieder=gehen aufflieget; um gleicher Ursachen Willen solte auch geschrieben werden: Tonn=Fach, Tonn=Latten, Tonn=Lege 2c.

Donleg=Linie, die flache Schnur, so nach des Ganges Fallen gestrecket wird.

Donlegigter=Gang, wird genennet, der von 60. biß 80. Grad fället.

Donleger Schacht ist ein flacher schiebischer Schacht, der Hangendes u. Liegendes hat.

Doppel=Häuer sind Bergleute die an statt 8. Stunden, nur 4. biß 6. Stunden stehen. Es geschiehet vor festen und weit ins Feld getriebenen Oertern, auch offtmahls um desto eher ins Feld mit dergleichen Oertern zu gelangen.

Dorff, siehe Kohlen.

Drachen=Blut, siehe Zinnober.

Dram=Baum, wird ein ohngefehr 8. Ellen langer, und drey viertel Ellen ins Gevierdte starcker Baum, oder grosses Balcken=Zimmer genennet, welches beyde Dram=Säulen zusammen hält, auf der Brixen=Säule ruhet, und zu dem Poch= und Schmiede=Hammer gehöret.

Dram-Säulen sind etwa nach ablänglicher Viernng 8. Ellen lange und 1. Elle ins Gevierdte starcke Bäume, in deren obern gevierdten Löchern die Dram-Bänme, in den untern aber die Nädel ruhen: Dieser Dram-Säulen aber sind zwey, die eine hinten mit zwey Löchern, die andere forne mit einem Loche; sind so wohl auf Poch- und Hammer-Wercken als Schmieden gebräuchlich.

Drangsal pflegen die Bergleute das Retardat zu nennen, weil dadurch die Kuxe drängsälig werden und verlohren gehen.

Drey-Drittel oder Drittel heist, wenn Tag und Nacht gearbeitet und die Ablösung der Arbeiter, in Tag und Nacht dreymahl, iedesmahl in 8. Stunden geschiehet.

Drey-Drittel Arbeiter heißen diejenigen Arbeiter, so des Morgens um 4. Uhr, des Mittags um 12. Uhr und des Abends um 8. Uhr einander Tag und Nacht ablösen.

Dreyling ist ein Kasten zu Zwittern, darinnen man auf dreymahl mit einem Pferd so viel führet, als man mit der Truhen auf zwey mahl mit zwey Pferden fortbringen kan.

Druckwerck ist eine Art von einer Wasser-Kunst, da das Wasser ausgedrucket und nicht ausgehoben wird.

Druhen ist ein ablänglichter Kasten, von starcken Brettern aufn Seiten und mit einem Boden auf einem Wagen-Gestell, Ertz darauf zu führen.

Drückel-Pumpe, siehe Pumpe.

Drum, siehe Trum.

Drusen oder Drüsen sind 1.) durch die Witterung oder durch das Erd-Feuer zermalmete und verbrannte Ertze, gleich als wenn sie von Bienen ausgesogen wären; Auf edlen Geschicken findet man in selbigen gewachsen Silber, ja bißweilen ist das Haar-Silber, so darinne lieget, gantz schwartz und wie verbrannt. Daher wenn die Bergleute solche Drusen antreffen, sprechen sie: Der Gang liegt in Drüsen, hat sich verwittert. Sie halten auch dafür, daß nach Drusen große Festigkeit des Gesteines folge. 2.) sind Drusen auch schöne Berg-Arten von viel gläntzenden Farben, meistentheils aber weiß und haben Köpffe, die schön und artig polirt und abgeecket sind. Wenn man in den Gängen ausgehölerte Löcher antrifft, so durch die Witterung geschicht, wenn sich das Ertz consumiret hat, so sagt der Bergmann: Er hat in Drusen erschlagen. Die Drusen sind denen Bergleuten

leuten ein rechter Dorn in Augen, wenn sie selbige antreffen, weil gemeiniglich die Gänge sich darnach verringern und schlechter werden.

Drusig, wenn der Gang gantz drusig ist, das ist voll solches zermülmeten Ertzes, so sagt man: Der Gang sey offen; wenn er aber zu ist, so ist er gantz dichte, entweder von Materien, oder Ertz, bißweilen sind auch Drusen zu, und mit Letten oder andern Materien ausgefüllet, daß gleichwohl der Gang, ob er schon Drusen hat, nicht offen ist.

Drusige Gänge und Klüffte haben offt viel Lufft oder Wetter, und tragen auch wohl Wasser bey sich.

Dubhammer, ist auf einem Kupffer-Hammer ein langer spitziger Hammer von ein und einem halben Centner, so von Wasser regieret wird, welcher die Keßel abteufft.

Dubhammer-Gabel ist ein Eisen bey dem Amboß, mit einem Hacken, worauf die Keßel, wenn sie abgeteuffet werden, an einer Seiten liegen.

Dump-Lachter ist ein Maaß von vier Prägerischen Ellen, und so hoch soll ein Stolln von der Sohle an, biß auf die Firste seyn. In hundert Dump-Lachtern mag die Sohle eines Stollns auf ein und ein halb Prägerische Ellen steigen.

Dünn-Eisen ist ein länglich vierecketes Blech, nicht gar eines Bogen Papiers groß und dünner als die andern Bleche und dreyerley Sorten, als 1.) Creutz, so das stärckeste und dückeste. 2.) Fuder, so etwas dünner oder schwächer, und dann 3.) Senckler, so das dünneste ist; diese Bleche werden verzeichnet und in Fäßgen geschlagen; gehen sie in das Reich, werden in ein Fäßgen 300. Blatt eingeschlagen, so diese Bleche aber nach Holland versendet werden sollen, werden 450. Blatt, nacher Italien auch wohl 600. Blatt erfordert.

Durch den Ofen setzen, das ist so viel als schmeltzen.

Durchfahren heist von einer Grube, Stolln oder Ort, zum andern sich begeben.

Durchlaß ist ein oblänglichter Kasten, entweder von einem gantzen Stück Baum ausgehauen oder von Pfosten zusammen gemachet, welcher oben beym Haupt ein Gefälle hat, uff dasselbe führet man das Wasser, daß es über solch Gefälle hinunter in den andern Theil des Durchlaßes fallen kan, und solche Durchlaße werden gebraucht bey denen treugen Pochwercken und beym Sieb-Waschen, das Ertz vom Staub und Schlamm abzusäubern, it.

das

das grobe von kleinen zu scheiden,

Durchlaßen heist durch den Ofen gehen lassen.

Durchschlag ist, weñ man zwey Oerter gegen einander treibet, und dieselben zusammen kommen, dahero sagen die Bergleute: Mit offenen Durchschlägen beweisen, welches geschiehet; weñ zwey Gewerckschafften auf einem Gang sitzen, und der Aeltere auf den Jüngern mit Durchschlagung in seine Gebäude beweiset, daß es sein Gang sey.

Durchschlag heist auch ein Instrument, womit die Bergleute die Löcher in das Gezimmer machen. Durchschlag bedeutet auch den Durchwurff.

Durchschlag angeben, ist, wie auf Klüfften, Gängen oder Qver-Gesteine verfahren werden soll.

Durchschlag machen, das ist, mit dem Ort einkommen, oder das auf eine andere Strecke getriebene Ort durchbrechen.

Durchschneiden sagt man, wenn zwey Gänge gleich durch einander setzen, und heist alsdenn: Die Gänge schneiden einander Seiger-gerade, wagerecht durch.

Durchwurff ist ein von Drat geflochten Gegitter, wodurch das gepochte Ertz geradert wird.

Durchsetzen heißet 1.) wenn das geröste Ertz mit seinen gehörigen Zuschlägen und Gestübe auf den angelaßenen oder andern Ofen getragen, geschmoltzen, und durchgelassen wird. 2) durchs Sieb setzen, übers Sieb arbeiten.

Durchsincken heist, tieff in die Erde und durch solch Gestein nieder arbeiten.

Durchtreiben ist, wenn durch den alten Mann, in der Grube mit Pfälen durchgesetzet wird.

Dürre Gebürge ist, wenn dasselbe nicht viel Metall hält, oder edle Gänge durchsetzen.

E.

Edel-Ertz ist ein reichhaltiges Ertz, welches viel Silber, oder ander Metall hält.

Edel-Gebürge ist dasjenige, so reiche Metalle bey sich führet.

Edel-Gesteine, Gemmæ, sind gläntzende Steine von allerhand Farben, die wegen ihrer Beschaffenheit in grossen Werth seyn; werden aus den reinsten Theilgen der Erden durch Vermischung eines Crystallinischen Saltzes, Schwefels und Mercurii nach und nach erzeuget. Die köstlichsten kommen wohl aus Orient, und müssen die in

Europa an Härte, Schwere und Glantz weichen. Es sind aber selbige zweyerley Arten: Durchsichtige und dichte. Die Durchsichtigen sind der Diamant, Carbunckel, Saphier, Rubin, Schmaragd, Hyacinth, Chrysolit, Amethyst, Berill, oder der von seiner Meer-wäßerigen Farbe also genannte Aqvamarin. Unter die dichten, oder halb-durchsichtigen werden gezehlet der Opal, Carniol, Onyx, Türckis, Chalcedonier, Achat, Katzen-Augen, Jaspis, Lapis Nephriticus oder Grieß-Stein, Malachit oder Schreck-Stein, Lapis Lazuli oder Lasur-Stein. Ihre Farben haben sie zweifels frey von einem zarten Metallischen Schwefel, nehmlich der Carbunckel, Rubin, Granat, Amethyst von einem Gold-Schwefel, Saphire von dem Silber-Schwefel, der Schmaragd und Chrysolith von der grün-schwefelichten Art des Kupffers, der Topas und Hyacinth aus dem schweflichten Wesen des Eisens. Können von den Künstlern mit Unterlegung der Folien oder Diamant-Dinte, schön gemachet werden. Seine Figur ist bald vier oder achteckigt, Rautenweiß, oval oder rund, nachdem es die Beschaffenheit des Steines leiden will. Die Griechen und Römer gebrauchten selbige, als sonderlich den Carniol, Amethyst, Jaspis, Sarder und Onichstein, allerhand Gesichter und Figuren darauf zu schneiden, um denen Nachkommen die Antiqvität zu hinterlassen.

Edel-Gestein-Gebürge ist eine Gegend, wo dergleichen Seltenheiten und Kostbarkeiten gebrochen werden, da denn Böhmen, Schlesien und das Meißner-Land an solchen den Orientalischen wenig nachgeben, ob sie wohl nicht von der Güte seyn.

Edler Gang ist derjenige, welcher schön und reich Ertz hat.

Ehebrecher, oder dergleichen anrichtige Person, ob auch gleich die Sache beygeleget, und vertragen, soll nicht in Arbeit gefördert, oder sonst in Dienst behalten, sondern von Bergwerck gäntzlich abgewiesen werden; zum wenigsten wird ein solcher bey der Berg-Knapschafft, wenn sie gehalten wird, nicht zugelassen, sondern abgewiesen.

Ehehafft, siehe Ungehorsam.

Eichschälgen sind kleine silberne Schälgen, worinnen die Probierer auf der Korn-Wage die Silber-Körner aufziehen.

Eigenlöhner wird derjenige genen-

genennet, welcher eine Zeche alleine bauet, ist es aber eine Kieß-Zeche, wird ein solcher, der sie bauet, ein Kieß-Zimmer genennet, siehe Einspänniger. Wenn derselbe arm, und das Seinige treulich in Bergwerck verbauet, und nicht unnützlich und verschwenderisch durchgebracht, und dadurch in Schulden gerathen, soll der Bergmeister sehen, wie durch gütliche Handlung der Schuldner bey seiner Zeche und Theilen bleiben, und nicht gar verderbet und zu Boden getrieben, sondern leidliche Conditiones auf die künfftig gewinnende Ertze gemachet werden mögen.

Eigenthum, siehe Dominium.

Einbringen die Maasen ist, wenn bey einer Fund-Grube auch die Maasen darzu kommen, und verliehen werden können, wenn Feld da ist.

Einbruch, siehe unten Neinbruch.

Einebung oder Einebnen die Halden, welche zu guter Nachricht der Züge und alten Gebäuden dienen, sollen nicht eben und gleich gemachet werden; jedoch da Schächte und Pingen aus Noth vergiengen, die Zechen über und unter den Stolln gantz ausgebauet, die sämtlichen Berg-Gebäude in selbiger und nechst angelegener Refier gar aufgelassen, und keine Gewercken mit der Hand-Arbeit allda befindlich, die Halden allbereit durchsuchet, gekleinet und gewaschen, auch solche denen Erb- und Grund-Herren, auf deren Güter sie liegen, sonderbar hinderlich und schädlich, so sollen auf Ansuchen Bergmeister und Geschworne, dieselben mit Fleiß besichtigen, und da sie nur angeführte Umstände, auch sonst darbey nichts bedenckliches und nachtheiliges verspühren, noch besorgen, wegen derer Einebnung gebührliche Verordnung thun; solches alles auch wie, wenn, weme, wo und welchergestalt, auch warum es geschehen, ins Berg-Buch verschreiben, worauf denen Innhabern der Erb- und Lehn-Güter, die Halden-Städte zu Acker, Gärten und dergleichen zuzurichten, Wohnhäußer darauf zu bauen, ingleichen denen Erb- und Gerichts-Herren, als welchen die Lehne und Gerichtsbarkeit auf denen Halden, so bald als nicht mehr bergüblich allda gebauet wird, wieder hinfället, ihre Jura darüber, mit Auflegung Zinßes, Steuer, Folge und dergleichen, ohne Eintrag zu exerciren, frey stehet.

Einen

Einen auf die Halde setzen, heist so viel, als einē betrügē

Einen Schurff werffen, das ist, aufgraben.

Einfach Donnen oder Tonnen neinschlagen, heist in einem ausgezimmerten Schacht im Liegenden Bretter von 6. Ellen anschlagen, daß der Kübel daran auf- und abgehen kan.

Einfacher Zapffe ist das Eisen uff der andern Seite der Welle, da auf einer Seite der krumme Zapffen, so das große krumme Eisen ist.

Einfach Feld-Gestänge, siehe Geschleppe.

Einfahren geschiehet, wenn ein Bergmann sich in die Grube an seine Arbeit begiebet, es geschehe nun durch Schächte oder Stollen. Es ist eine solche Fahrt, darüber einem, der es nicht gewohnt, zumahl auf tieffen Schächten, und verbrochenen Stöllen, oder sonst niedrigen und engen Oertern, öffters Arme und Beine, ja Lenden dermaßen mitgenom̄en werden, daß es in etlichen Tagen nicht zu überwinden. Und wird also Ironicè oder per Charientismum, mit einem solchen annehmlichen Worte benennet, als könte man mit Pferden, Wagen und Schlitten in die Berg-Gebäude fahren.

Einfahrer oder Ober-Einfahrer ist derjenige Berg-Beamte, der die auswärtigen Refieren in seiner Aufsicht und Versorgung hat, als darzu bestellter Geschworner, und daselbst mit Gedingen, Freyfahren, Lochstein setzen, und sonst in- und auf der Gruben alle benöthigte Anstalten machen muß. Die Einheimischen Refieren aber zum öfftern so wohl Frühe als Nachmittags, auch des Nachts, außer und in der Schicht, wie auch, wo Künste sind, über Feyertags befahren, denen Geschwornen nachstechen, was sie vor Anstalt mit dem Verdingen, und sonst in- und auf der Gruben gemacht, auch ob allenthalben nützlich und Bergmännisch gebauet, die Gruben mit nothdürfftiger Zimmerung und Berg-Festen wohl versehen, und wie gearbeitet werde, wohl erkundigen.

Einfüllen ist, wenn man Ertz oder Berg mit einer Kratze in einem Trog ziehet, entweder zum Forttreiben oder zum Anschlagen, oder in Karn zu stürtzen.

Eingesprengte wilde Ertze sind, wenn bey den Ertzen viel Unart und Kwus ist.

Einguß oder Innguß ist ein Eisen mit einer Rinnen, mit welchem das Silber in der Müntze aus dem Tiegel in Zäine gegossen wird, dergleichen

chen befindet sich auch in der Schmeltz- und Sayger-Hütten, worein das geschmoltzene Metall zum Zainen gegossen wird, vorhero aber wieder heiß gemachet, und mit Fett bestrichen, damit das Metall sich leicht, wenn es geliefert, ausschütten lasse.

Einkommen ist, wenn die gegen einander getriebene Oerter zusammen kommen, so heist es: **Die Oerter sind einkommen.**

Einlegen heist, wenn man anfähet zu schürffen und zu bauen.

Einleg-Register ist dasjenige, welches der Schichtmeister nach seinem Hand-Register verfertiget, und davon zwey ins Berg-Amt zum defectiren einlegen muß.

Einlieger bedeutet den Hütten-Wächter.

Einlösung, siehe Reluitio.

Einrechnung, siehe Rechnung.

Einpfützen sagt man, wenn man durch den Pfütz-Eymer oder Pfütz-Schale Wasser einschöpffet.

Einschläge werden diejenigen Gruben genennet, darinnen sich in denen Seiffen-Wercken der Zien-Stein unter der Damm-Erde auf der Gäntze gesammlet hat.

Einschlagen heist, wenn man Gänge oder Ertz anfänget zu suchen, welches mit Auswerffen eines Schurffs geschiehet; oder wenn man anhebt von Rasen nieder nach Gängen zu schürffen.

Einschläger, siehe **Holtz-Einschläger.**

Einspänniger, siehe **Eigenlöhner**, ist derjenige, so eine eigne Zeche alleine bauet; Er muß, wie ein Schichtmeister, seinen Anschnitt halten, die Büchsen-Pfennige abstatten, Schmiede-Zettel zu ihren Registern beylegen, und keine Kiese ohne Besichtigung liefern; Er darff auch keine Zubuße ohne vorhergegangenen Anschlag erheben, und soll nicht auf Zechen, wo Ertz bricht, gefördert werden; iedoch ist er an keine Schmiede gebunden.

Einstand-Recht, siehe **Kauff.**

Einstriche sind Höltzer, quer über den Schacht, daran die Seiten-Tonnen geschlagen werden, oder so denen Jöchern entgegen gesetzet werden, daher sagt man: **Mit Einstrichen fangen. Einstriche haben sich aus einander gezwänget**, das ist, wenn sich diese Höltzer aus einander gegeben haben.

Einträncken heist so viel, als ein- oder zusammen schmeltzen, wenn beym Schmeltzen Bley zerschmoltzen wird, und man derb Ertz, als Glaß-Ertz oder gewachsen Silber hat und man daßelbige ins

Bley setzet, um selbiges mit zergehen zu lassen, so heisset man es einträncken, ist auch beym Probieren gebräuchlich.

Einweisen ist, wenn die Beamte die Schichtmeister und Steiger deutlich weisen, was sie inn- und ausser der Grube zu observiren haben, damit sie durch solche Wissenschafft ihren Gruben-Bau recht anstellen, und nach Bezeichnung des Loch-Steins einander nicht zu nahe bauen können.

Einwäg- oder Einwieg-Waage ist, wormit das Ertz, so probiret werden soll, eingewogen und geschicket wird.

Einwitterung auf Gruben und Berg-Gebäuden bestehet in Dämpffen, Broden, Schwaden, Dünsten etc. welche Herr D. Henckel in seiner Kieß-Historie p. 737. deutlich beschreibet.

Eisen, ist ein hartes, schweres und schwärtzliches Metall, das dem Rost sehr unterworffen, durch die Kunst aber zu Stahl kan gemacht werden. Es ist entweder gediegen oder roh; das gediegene findet man in Bergwercken, als Körner und stückweise, doch etwas rahr. Das rohe hingegen, so aus der Erden gebrochen wird, heisset Eisen-Stein; siehe Eisen-Stein.

Eisen, siehe Berg-Eisen.

Eisen-Abgang ist, was in Schmieden dem Eisen in Feuer abgehet, und darff der Bergschmied nicht mehr als 4. Pfund auf die Wag-Eisen angeben.

Eisen anführen ist, wenn man neue gemachte oder geschärffte Berg-Eisen hat, damit noch nicht ist gearbeitet worden, und wenn man sie nun zur Arbeit brauchen will, so heist solches die Eisen anführ. etc.

Eisen-Anlagen sind abgeschlagene Eisen, davon wieder allezeit zwey zusammen geschweist werden, um wieder zu gebrauchen.

Eisen an sich handeln ist denen Berg- und Hütten-Schmieden scharff verbothen, so alt und mit dem Hütten-Zeichen bemercket ist.

Eisen-Baum ist in Hammerwercken ein Stück Holtz, so bey den Zusammenschmieden gebrauchet wird.

Eisen-Bergwerck ist dasjenige, in welchem der Eisen-Stein gegraben wird, und ist an manchem Orte, ein Reservatum Principis, welches dem Landes-Herrn alleine zu bauen, zukömmt. In der H. Schrifft wird des ältesten Eisen-Bergwercks an beyden Seiten des Berges Lybani und mitten im gelobten Lande gedacht. In unsern Meißnischen Ertz-Gebürge wird sehr

sehr viel Eisen=Stein gegraben.

Eisenbrand, wird der Magnet genennet, weil er das Eisen an sich ziehet.

Eisen bedecken ist so viel als Helme oder Stiele in die Eisen machen.

Eisen=Blumen oder Blüth ist ein Schnee=weißer mineralischer Sinter=Stein, so bißweilen auf Eisenstein auch vor sich selbst in die Höhe schießet, und entweder wie Corallen=Zincken, gestreifft Corallen oder in andern Figuren anzusehen ist.

Eisenfeil ist dasjenige, was von Eisen abgehet, und wird als ein Fluß beym Probieren den Gold=Kiesen und andern Metallen zugesetzet.

Eisen gahr machen, nennet mann, wenn das rohe Eisen, vermittelst der Brech=Stange auseinander gebrochen, zerkleinert und durch einander gearbeitet wird, daß alle Wildigkeit und Unart davon verbrannt und es zu guten zähen Eisen gemachet werde.

Eisen=Gießer ist derjenige, so auf den Eisen=Hämmern Keßel, Ofen, Töpffe, Auffsätze und dergleichen gießet und verfertiget.

Eisen=Glaß ist eine Eisen=Materie, so wie Glaß zerspringet.

Eisen=Hammer ist eine Werckstadt, allwo das Eisen geschmoltzen und zubereitet wird.

Eisen=Hammerschlag ist dasjenige, was vom Eisen abgearbeitet wird.

Eisen=Hammer=Schmied, siehe Hammer=Schmied.

Eisen=Helm ist ein Stiel, woran das Eisen befestiget wird, siehe Helm.

Eisen=Helm=Geld, haben vor diesem die Steiger von iedem Häuer Qvartaliter à 2. Gr. gefordert, weil aber die Zechen, die Eisen=Helmen selber schaffen müssen, so wird dergleichen nicht mehr verstattet.

Eisen=Kasten ist ein höltzerner Kasten, so im Hut=Hauße in der Stube stehet, worein die Ein= und Ausfahrende Arbeiter die Eisen zur Arbeit nehmen und legen.

Eisen=Mahl ist eine dunckle, braune, taube Berg=Art, dem Eisen=Stein gleich; Jngleigleichen eine Unart bey den Zwittern oder Zien=Ertzen.

Eisen=Raumigt ist so viel als Eisenschweiffig, welches nur einen Schein des Eisens bey sich hat oder angeflogen ist.

Eisen=Riemen wird das lederne Band genennet, woran die Arbeiter oder Häuer die Berg=Eisen hängen und bewahren.

Eisen=Satz, das ist, wo Eisen abge=

abgeleget und verkauffet wird.

Eisen-Schlacken sind das Unreine, so von geschmeltzten Eisen abgehet.

Eisen-Schlich ist dasjenige, so in Sümpffen oder Schröten aus dem gelieferten Wasser entstehet, aus welchen Stahl und Eisen gerennet wird.

Eisen-Schneider wird derjenige in der Müntze genennet, der die Stempel zum Müntzen verfertiget und schneidet.

Eisenschüßig so den Schein eines Eisens hat und ist dem Eisen-Mahl nicht ungleich.

Eisenschweiffig ist eben so viel als Eisenraumigt.

Eisen-Stahl ist dasjenige, so unterm Hämmern in Hammer-Wercken abspringet und die Schmiede zum stählen gebrauchen.

Eisen-Stein ist ein brauner, schwartzer auch roth-gelbiger Stein, welcher bald viel, bald wenig Eisen bey sich führet, bricht theils auf Gängen, bald Stock- und Fletz-weise, auch wohl unter der Tamm-Erde. Wird in die Eisen-Hütten geliefert und daselbst zubereitet, als gepocht und geröstet, darnach in hohen Oefen geschmoltzen, und in lange Stücke, so man Gänße nennet, gegossen. Diese werden auf den Hammer-Hütten ferner glüend gemachet, und unter den großen Hammer zu allerhand Stäben geschmiedet, wodurch viele Unreinigkeit abgehet. Wenn Eisen- und Zien-Stein oder Eisen und Kupffer untereinander bricht, thut es im Schmeltzen kein gut, sondern muß von einander geschieden werden.

Eisen-Stein-Gänge sind gewiße Striche, wo der Eisen-Stein bricht, ingl. Stock- und Fletzweise. Mit diesem Gängen wird auf Silber-Gängen keine Vierung erlanget.

Eisen-Stein-Messer ist derjenige, welcher Achtung geben muß, daß beym Eisenstein-Messen die rechten eingesetzten Tonnen gebrauchet werden. In dem Ober-Gebürge wird dieses Amt allemahl durch den Geschwornen, so absonderlich hierzu verpflichtet, bestellet.

Eisensteinige Gilbe ist eine Eisensteinige Berg-Art, so gantz gilbig ist.

Eisen-Stein-Zechen sind die Berg-Gebäude, wo der Eisen-Stein gebrochen wird, und müßen bauhafftig erhalten werden.

Eisen-Stein-Zehenden bestehet in den zehenden Fuder des gewonnen und hingemessenen Eisensteines.

Eisen-Verzeichniß ist ein Zettel, darauf die Nummern der Eisen-Steine verzeichnet

und angeschlagen ist, damit der Steiger wiße, was ieder Arbeiter vor Eisen habe.

Eisern Lachter erlegen, ist demselben, wenn es abgebrochen, die völlige Größe geben, als drey und eine halbe Elle, das ist wieder zusammen schweisen, daß es seine vorige Länge bekömmt.

Eisern=Knecht ist ein schmal Eisen in dem Amboß=Stock, aufn Kupffer=Hammer, worauf die eine Seite der Kupffer=Scheibe, wenn es ausgebreitet und heraus geschmiedet wird, ruhet.

Eisern = Seil ist eine grosse lange Kette, von Scher=Gliedern zusammen gesetzet uff dem Göpel, damit das Ertz und Berge in den Tonnen aus der Gruben gezogen werden.

Elements=Gang sind diejenigen Gänge, die kein Metall oder Ertz führen, doch auch nicht gantz taub sind; als Feuersteine, Flöße, durchscheinender Quertz, Spath, Hornstein, Blende, Steinmarck, Wolfrum, und dergleichen.

Emtio-Venditio, siehe Kauff.

Entblösen ist, wenn mit einem Schurff ein Gang, Klufft oder Fall erlanget und gefunden wird.

Enterben geschiehet, wenn ein tieffer Stolln seine Erbteuffe unter den Obern einbringet, nehmlich 7. Lachter in stücklichten oder drey und einen halben Lachter im flachen Gebürge; dadurch denn den obern das Neundte entfället, und wird den tieffern zuerkannt.

Entschlagen, i. e. Durchschlagen ist so viel, als wenn ein Stöllner oder Häuer in einem alten Schacht schläget.

Entgegen längen ist, wenn zwey Oerter gegen einander getrieben werden, damit das Mittel desto ehe durchbrochen werde. Heißet auch Gegen=Oerter treiben.

Enthauenes Ertz, welches seinem Nachbar weggenommen worden.

Erbbereiten ist eine Verrichtung, welche auf folgende Weise und Art geschiehet. Wenn eine Fund=Grube oder Maase Ausbeuthe giebet, und auf der Sohle und vor Ort noch Anbrüche stehen bleiben, so wird solche Zeche vor Erbwürdig gehalten, und mit gewissen Solennitäten vermessen, und Lochsteine gesetzet, daß man wissen kan, wie weit sich das Feld erstrecket; welcher Actus oder Verrichtung die Eigenschafft einer Confirmation hat.

Erbbereitungs=Ausruffung, dieses geschiehet auf solche Art, da der Gerichts=Frohn zu dreyen unterschiedenen

mahlen von 14. Tagen zu 14. Tagen an einem Sonnabend das Erbbereiten ausruffet, damit, wenn jemand etwas darwider einzuwenden hat, sich bey Zeiten melden könne.

Erbbereitungs = Auswurff ist, wenn das Vermessen vorbey, und die Gebühren vom Schichtmeister ausgezahlet worden, so wirfft er einige Thaler klein Geld unter die Bergleute und Sammlung des Volckes aus.

Erbbereitungs=Buch ist ein Buch, darein die Erbbereiten getragen, und auf dem Rath=Hauße verwahrlich aufbehalten wird, denn weil E. E. Rath zu Freyberg von vielen Jahren her mit dem Vermessen privilegiret ist, so wird auch daselbst auf dem Rath=Hauße dasselbe verwahret, in welches, wie ein jedes abgelauffen und was darbey zu notiren gewesen, umständlich vom Stadt=Schreiber eingetragen worden.

Erbbereitungs=Ceremonien sind folgende: Wenn mit Vorwissen des Ober=Berg=Hauptmanns der Rath um Erbliche Vermessung einer oder mehr Fund=Gruben und Maasen, schrifftlich ersuchet worden; so lässet er darauf einen gewissen Tag bestimmen, und zur Nachricht drey Sonnabende von 14. Tagen zu 14. Tagen dreymahl nach einander ausruffen; Wenn solches geschehen, so begeben sie sich auf das Gebürge zu dem Ort des Anhaltens, da denn in Gegenwart der Ober= und Berg=Beamten, auch Lehn=Trägers, Gewercken, Schichtmeister und Steiger an Seiten des Berg=Amtes die beschehene Ansuchung mündlich wiederholet, von dem regierenden Bürgermeister darauf geantwortet wird, und nachdem der Marckscheider zuvor die Stunde des Vermessens, des Ganges in der Grube genommenen Hauptstriche nach, abgestecket und der Lehn=Träger oder Schichtmeister dem Rath das in Berg=Buch eingetragene Lehn, oder da ein Recess oder willige Marckscheide verschrieben, desselben Vertrags=Abschrifft in forma probante ausgestellet, und durch den Stadtschreiber auf der Halde öffentlich verlesen, und daß niemand in die Schnure greiffen solle, bey zwantzig Marck=Silber verbothen, und so ferne keine erhebliche Verhinderung vorfället, so wird das Vermessen, Innhalts der Belehnung, vorgenommen, vom regierenden Bürgermeister die Erb=Schnure angehalten,

ten, und vom Stadtschreiber, biß zu Ende der Fund=Grube, oder Maasen gestrecket, worauf die Geschwornen, nach des Lehn=Trägers oder Schichtmeisters rückwerts gethanen Sprung, das Feld verlochsteinen, und der Bergschreiber alles deutlich, mit allen Umständen, wie vermessen worden, wer darbey gewesen, ob dem Felde zu= oder abgangen, und was für Lochsteine gesetzet, ins Berg-Buch einträget, und vor der Vermeß=Mahlzeit ordentlich verließet, nach dem Vermeßen, wird das Vermeß=Geld (so von einer ieden Fund=Grube 21. gl. von einer Maase aber 14. alte Schock ist) an Reichs=Thalern, uff einen neuen an der Erde liegenden Berg=Leder, von dem Schichtmeister ausgezahlet, darvon nach Abzug eines Thalers vor den Stadtschreiber, der dritte Theil dem Bergmeister, und das übrige denen Raths=Personē im sitzendē Rathe zu kōmt. So sich vor dem Vermessen Streit ereignet, der nicht in continenti auszuführen, und etwa eine Protestation übergeben wird, wird dieselbe in quantum de Jure angenommen, in das Erbbereit-Buch registriret, und iedem zu seinem Rechte beygeleget, auch wohl bißweilen über vorfallenden Irrungen von Stund an in freyem Feld ein Berg=Urthel vom Rath gesprochen.

Erbbereitungs=Feld ist diejenige Gegend, welche vermessen wird.

Erbbereitungs=Gebühren sind von einer Fund=Grube 21. Groschen, und von einer Maase 14. alte Schock, solche werden von dem Schichtmeister auf das auf der Erde liegende Berg-Leder ausgezahlet, und vom Stadtschreiber in Empfang aufs behendeste genommen, weil die Bergleute hernach alsbald nach dem Berg=Leder greiffen und wegreißen.

Erbbereitungs=Berg=Leder ist ein neu sonst gewöhnliches und Bergmännisches Arsch=Leder, so statt eines Behalts auf die Erde gebreitet wird, um das Erbbereitungs-Geld darauf auszuzahlen.

Erbbereitungs=Lochstein ist ein von 3. Ellen langer Sand-Stein, so in die Erde zu Ende der Fund-Grube und Maasen gesetzet wird, welcher halb in der Erde und halb hervor raget, darauf die Nahmen des Ober=Berg=Hauptmannes und des Bergmeisters samt dem Qvartal und Jahr=Zahl eingehauen werden, damit man sehen kan, wo sich der Gang zustre-

cket, und wie weit daſſelbe Feld in der Länge reichet.

Erbbereitungs-Mahlzeit iſt ein Eßen, welches nach dem Vermeßen denen bey ſolchem Actu geweſenen Herrn, als eine Ergötzligkeit vor ihre Bemühung von denen Gewercken gegeben wird.

Erbbereitungs-Ort iſt der Platz, wo das Anhalten genommen wird.

Erbbereitungs-Schichtmeiſter oder Lehn-Träger, iſt derjenige, welcher im Nahmen der Gewercken auf Erlaubniß des Ober-Berg-Amts vermeßen läſt.

Erbbereitungs-Sprung, iſt ein Sprung, welchen der Schichtmeiſter oder Lehnträger, wo die Fund-Grube oder Maaſen ausgehen, zurücke thut, welcher Raum des Sprunges noch zugegeben und daſelbſt der Lochſtein geſetzet wird.

Erben ſind ſchuldig des Defuncti facta Bergmänniſch zu vertreten, und die Schulden zu bezahlen, woferne ſie ſich der Berg-Theile angenommen haben; die durch Erbſchafft angefallene Theile dürffen, ſo lange die Erben noch in Communione ſind, keiner neuen Gewehr. Nach der Theilung und im Fall reſpectu derer Theile, die Communion nicht ausdrücklich vorbehalten, und um Nachricht willen ins Gegen-Buch gebracht werden, ſoll binnen 3. Monaten ieder Erbe, will er ſich anders nicht davon verſchweigen, ihm ſeine Ratam ſonderlich zuſchreiben laſſen. Durante Communione aber kan kein Erbe ihm etwas abgewehnen laßen.

Erbfluß iſt, welcher das Gebürge ſcheidet, und ein Gegen-Trumm machet.

Erbfluß-Mittel machet das Ende einer Fund-Grube, oder Maaſe, denn biß dahin kan der Finder oder Muther ſeine Fund-Grube und Maaſen ſtrecken. Wenn aber der Strohm einen andern Lauff nimmet, oder an einem Ufer etwas ab- und dem andern anſetzet, auf dem Fall bleibet es bey voriger Streckung des Feldes, und kan dadurch der Zechen weder zu- noch abgehen.

Erb-Gerechtigkeit des Stollns iſt eine Gerechtigkeit, wenn er gebührender Maaſen mit ſeiner Sohle, nach gewiſſen Lachter-Maaſen, nehmlich 10. Lachter und eine Spanne unter dem Raſen in ein Gebäude einkommet, welches im vierdten Pfennige, neundten oder achtzehnden, und Stolln-Hiebe beſtehet.

Erb-Gerichte zum Bergwerck und Hütten-Weſen, dieſe

diese hat sich die Landes-Herrschafft vorbehalten.

Erb=Häuer sind diejenigen, die ihr Häuerwerck gelernet, und ausgelernet haben, ihnen auch ihr vollkommen Häuer=Lohn von Geschwornen zugesprochen ist. Es wird aber keiner zu einem Gedinge gelassen, der nicht ein Erb=Häuer ist, siehe Häuer.

Erb=Kux wird derjenige genennet, welcher dem Grund-Herrn, auf wessen Boden das Bergwerck lieget, frey gebauet wird, und davon die Ausbeuthe geneust, davor muß er leiden, daß Halde auf sein Feld gestürtzet, auch Wege gemachet werden.

Erblich vermessen, siehe Erbbereiten.

Erbrechen ist, wenn vor Ort ein Gang Ertz oder Klufft angetroffen wird, das man zuvor noch nicht gehabt.

Erb=Schacht ist so viel als der tieffste Schacht.

Erb=Stolln heisset derjenige, welcher seine Erb=Teuffe entweder in ein Gebäude oder unter einen andern Stollen einbringet. Die Erb-Stolln sind das Hertz und Schlüssel der Gebürge, und geben dem Bergwercke die meiste Fortsetzung.

Erb=Stollns=Gerechtigkeit, siehe Erb=Gerechtigkeit des Stollns.

Erb=Stollns=Vierung ist ein Erb=Stolln, so seine gewiße Vierung hat, als vierdthalb Lachter ins Hangende, und auch so viel ins Liegende, er werde auf einem Gange oder Quer=Gestein getrieben, und mag der Stöllner die überfahrnen und im freyen liegende Gänge in Hangendes und Liegendes auf vierdthalbe Lachter abbauen, in anderer verliehenen Felde aber hat er nur den Stolln=Hieb. Wenn der Stöllner gleich in einer Vierung zwey Stoll-Oerter treibet, kan er doch nicht mehr als einen vierdten Pfennig fordern. Da aber ein Erb=Stöllner in seiner Vierung einen Ort liegen lässet, und ein anderer nimmt es auf, so ist der Aufnehmer, so lange das Ort in des Stollns Vierung ist, die Wasser=Seige zu halten schuldig.

Erb=Stuffe ist ein gewisses Zeichen, welches der Marckscheider ins Gestein hauet, und in die Grube von dem über Tage stehenden Lochstein hinein fället, wo sich eine Fund=Grube oder Maase endet; Er darff aber ohne Vorwissen und Befehl des Bergmeisters keine Erb-Stuffe fortbringen.

Erb=Stuffe fortbringen, das ist, in mehrere Teuffe vererbstuffen.

Erb-Teuffe bestehet darinne, daß ein Stolln zehen Lachter, eine Spanne von Rasen, und nicht von der Henge-Banck, Seiger-Teuffe, mit seiner Wasser-Seige tieff in ein Gebäude einkommen muß, wenn er soll für einen Erb-Stolln erkannt werden. Daher spricht man: Der Stolln bringt seine Erb-Teuffe ein; it. dem Stolln entgehet seine Erb-Teuffe. Soll aber ein Stolln seine Erb-Teuffe haben, so muß der untere Stolln in stücklichten Gebürge sieben Lachter, im flachen Felde aber vierdtehalb Lachter unter dem obern Stolln tieffer einkommen, sonst kan er dem Obern das Erbe nicht nehmen oder entwenden.

Erb-Theil ist so viel, als ein Erb-Kux von den 128. Theilgen einer Zeche, und gehöret dem Grund-Herrn, auf dessen Grund und Boden die Zeche lieget.

Erb-Tiefste ist so viel als das tieffste Gesencke in einem Gebäude.

Erbwürdig wird eine Zeche genennet, wenn sie Ausbeuthe giebet, und über sich, unter sich und vor sich noch Anbrüche stehen bleiben, so daß die Gewercken schuldig darauf vermeßen zulaßen, daher wird gesaget: Die Zeche oder Maase ist Erbwürdig.

Erde ist vielerley und hieher werden nur die metallisch- und mineralischen Erden gerechnet, welche der Beschaffenheit nach können gemuthet und verliehen werden.

Erd-Brand ist, wenn man in verwitterte oder ausgebrandte Drusen erschläget, darinnen die Witterung oder Erd-Brand das Ertz consumiret, und nur ein Gemülbe, wie Ruß, zurücke gelassen; dieses heißet man ein Ergeesen, Ertzberühren, oder zu spat kommen.

Erd-Safft ist eine Berg-Art, und in weitem Verstande alle Cörper, so aus Saltzigen oder Oelichen Theilgen mehr oder weniger vermischt und gezeitiget, aus der Erden gegraben werden. In solchem Verstande werden Metalle, Erden und Steine darunter begriffen. In einem engern Verstande aber nur die Unreiffe, saltzige und andere Berg-Arten, so von den Metallen und Steinen unterschieden, damit gemeynet.

Eretrische Erde ist eine weiße und Asch-graue Erde, welche, weil sie weich ist, im Ziehen durch die küpffern Formen einen Viol-braunen Strich bekömmt, die dann auch die beste ist. In Sachsen findet man die Asch-farbige in Thon-Gruben, wie auch an der Elbe.

Erfinder ist, welcher zuerst einen Gang entblößet, welchem auch die Fund-Grube bleibet, ob gleich eine ältere Muthung auf den zuvor noch unentblösten Gang inne lieget, darum heist es: **Der erste Finder, der erste Muther.**

Ergeesen, siehe **Erdbrand.**

Er hat mir eines versetzet, das ist, er hat mich stattlich betrogen.

Erhebniß, wird beym Zien-Schmeltzen zum Altenberge genennet das, was vor langer Zeit von Schlacken und Heerd-Fluthen aus den Wäschen weggestürtzet worden, und man gleichsam vor Verachtung an die Schue angetreten, und mit Füßen drauf rumgegangen; wenn nun dieses aufgehoben und zu gute gemacht wird, so heist es Erhebniß, weil es so viel heißen soll als wieder erheben und hochachten, weil es noch etwas Zien hält.

Erhöhen ist in der Schmeltz-Kunst und Chymie die Verbesserung der Metallen oder Geistes, wenn solche reiner, stärcker, und kräfftiger gemachet werden können.

Erlängen ist, wenn ein Muther aus gewissen Ursachen nicht zur Bestätigung kommen kan, so wird die Muthung auf 14. Tage beygeleget, und mit wenigen Worten darauf registriret. Worauf denn solche Muthung bey ihrer Krafft bleibet, daß sie nicht wieder ins Freye fället.

Erlängungs-Gebühren, geschehen mit Erlegung eines Groschens.

Erlängungs-Hinderniß ist, wenn der Muther den Gang nicht Augenscheinlich gemachet, oder wegen Wassers und Wetters-Noth nicht bestätiget werden kan. Erhält nun ein Muther oder Lehn-Träger auf seinen Muth-Zettel auf eine gewiße Zeit Erlängung u. die Hinderniß ist noch nicht aus dem Wege zu räumen gewesen, so soll er nach Verfließung derselben wenigstens von Qvartalen zu Qvartalen um fernere Erlängung Ansuchung thun, in Verbleibung deßen aber die Muthung unkräfftig und das gemuthete ins Freye gefallen seyn; Frey Schürffen wird nicht erlänget.

Erledigen vom Gebürge heist so viel als waschen, absondern.

Erlegen, heist Eisen und Keil hauen anschweißen und schärffen.

Error, siehe Irrthum.

Erschlagen ist so viel als durchschlägig werden, und in ein ander Gebäude kommen.

Erschroten, erschürffen, heist einen Gang oder Klufft ausforschen und erkundten. Es

wird mehrentheils von Wassern verstanden, denn wenn man einen Gang oder Klufft erbricht, woraus starcke Wasser kommen, so wird gesagt: Wir haben starcke Wasser erschroten.

Ertz ist allerley Berg-Art, die Metall in sich führet: als Gold-Ertz, Silber-Ertz, Kupffer- und Bley-Ertz; Eisen- und Zwitter- oder Zien-Ertz. Das Silber-Ertz ist wieder unterschiedlich, als: Glaß-Weißgülden- und Rothgülden Ertz. (der Hr. Dr. Henckel in seiner Kieß-Historie p. 720. beschreibet das Ertz in einem kurtzen Begriff also: Es ist ein durchschwefeltes oder ein durcharsenicirtes Metall, z. E. Kieß, Bley-Glantz, Kupffer-Ertz, Zien-Graupen, Rothgülden, Glaß-Ertz u. d. g.) die Ertze sind wiederum theils flüßig, theils strenge, welches beym Schmeltzen bekannt; sie brechen auch nicht auf einerley Weise; denn etliches bricht derb, reich oder arm, streichend oder fallend, etliches bricht Keil- und Nierenweiß, trümmicht, würfflicht, körnigt, fletzweiß, angeflogen, angeschlagen und so fortan.

Ertz ablauffen ist das Ertz von Ort, wo es die Häuer gewonnen, weg und unter den Förder-Schacht bringen.

Ertz an Tag bringen, ist so viel als wenn es aus der Grube heraus und an Tag gefördert wird.

Ertz aufbereiten ist so viel, als allerley Ertz, iedes nach seiner Art, zu gute machen, scheiden, qvetschen, pochen, schlämmen, und von seiner Unart aufs beste scheiden.

Ertz auf die rohe Schicht wagen, heist allerley Leichtfertigkeit begehen.

Ertz auf Kern rein machen, heist, wenn in Waschen alles taube Gebürge abgesondert wird.

Ertz auffsaubern ist so viel als das kleine zermalmete Ertz auf Füll-Orte unterm Schacht zusammen kratzen und im Kübel oder Tonnen zu Tage aus fördern.

Ertz ausfindig machen, das ist Ertz ausrichten, entblösen.

Ertz aushalten, das ist, das Unreine und taube von dem reinen halten.

Ertz auslauchen ist, wenn die Bergleute nur unterm Rasen und in Firsten, oder schwebenden Mitteln und nicht in die Teuffe bauen, so sagt man: Sie lochen das Ertz nur in Taggehängen aus.

Ertz ausschlagen ist, wenn das Ertz von dem Berg abgesondert und ausgehalten wird.

Ertz-Ausschläger ist derjenige, welcher das Ertz von Bergen absondert.

Ertz oder Berg zu Seil schicken, das ist so viel als raus fördern.

Ertz beym Haaren kriegen, das ist Ertz antreffen.

Ertz-Blume, siehe Spath.

Ertz blutet, sprechen die Bergleute, wenn sie rothgülden Ertz antreffen.

Ertz bricht Ganghafftig, wenn der Gang ins Feld und in die Teuffe Ertz führet, man sagt auch: Das Ertz leget sich zu Gange.

Ertz bricht kurtz, wenn das Ertz in Gängen nur Nierenweiß liegt.

Ertz bricht vermischt, das ist, wenn nicht einerley Metall in Ertzen zu befinden, sondern Silber, Kupffer, Bley 2c. untereinander lieget.

Ertz-Druhen, siehe Druhen.

Ertz-Drusen, werden genennet, wenn in den ordinairen Drusen Ertz gefunden wird.

Ertz erbrechen oder erhaschen ist so viel als Ertz finden oder antreffen.

Ertz enthauen, das ist, wenn eine Zeche der andern das Ertz mit Unrecht, so nicht in seinem Felde oder auf seinem Gange, wegnimt und bringt es über die Hängebanck.

Ertz ersincken, das ist, wenn in Abteuffen Ertz erbrochen wird.

Ertz-Gang entblösen, siehe entblösen.

Ertz-Geschrey heist, wenn immer ein Anbruch nach dem andern rege, und eine Zeche nach der andern findig wird, so sagt man: Es folgt immer ein Ertz-Geschrey dem andern.

Ertz gewinnen, das ist, loßhauen oder brechen, schießen und dergleichen.

Ertz-Halde oder Halle ist, wo viel Ertz auf einen Hauffen gestürtzet oder geschüttet wird.

Ertz-Höle oder Druhe, siehe Druhe.

Ertz-Höl-Führer ist derjenige Fuhrmann, welcher das Ertz in die Schmeltz-Hütten bringet und führet.

Ertz in Arbeit nehmen, das ist, dasselbige schmeltzen.

Ertz im Rost wohl betten heist, den Rost recht vorrichten.

Ertz-Kauff ist ein Hauß bey dem Schmeltz-Hütten, darinnen vor dem die Ertze, welche ihres geringen Gehalts wegen, die Gewercken nicht selbst schmeltzen wolten oder kunten, verkauffet wurden. Nachdem aber die General-Schmeltz-Administration von Ihro Königl. Majest. Anno 1709. eingeführet worden, so werden alle Ertze aus dem gantzen Ertz-Gebürgischen Creyße nach Freyberg in die hiesigen Schmeltz-Hütten geliefert, und nach der gesetzten Ertz-

Taxe verkauffet und angenommen.

Ertz-Kästen sind von Brettern zusammengeschlagene Behältniße, darinne das gepochte und gewaschene Ertz aufbehalten wird.

Ertz-Körbe sind kleine auf eine besondere Art gemachte höltzerne Körbe, worinnen das gute Ertz, ingleichen die abgesonderten Berge, wenn geschieden wird, geworffen werden.

Ertz-Kübel sind die höltzernen Kübel, so mit eisernen Reiffen beschlagen, worinnen das Ertz aus der Gruben zu Tage aus gefördert wird.

Ertz liefern ist, wenn das Ertz von der Zeche in die Schmeltz-Hütte auf Hölen geführet wird.

Ertz machen ein Andreas-Creutz, das ist, wenn die Gänge geschoben übereinander setzen, als wie ein X.

Ertz machen ein Gerüll heist, wenn viel Gänge zusammen und unter einander kommen, daß man ihr Streichens und Saalbänder (die Scheidung der Gänge und des Gesteins) nicht erkennen kan. Man sagt auch: Die Ertze rammeln sich.

Ertz-Mutter, siehe Spath.

Ertz-Parthierer, siehe Kux-Parthierer.

Ertz-Pocher ist derjenige, welcher die geringen Ertze mit dem Karn vor dem Poch-Zug lauffet, und Schauffelweise unter die Poch-Eisen in den Poch-Kasten schüttet, oder in den Roll-Kasten wirfft, daß sie unter das Poch-Eisen selbst rollen, wie in einer Mühle, und also entweder naß oder treuge pochet.

Ertz poltzt, oder guckt durchs Gestein.

Ertz rammelt sich, siehe Ertz machet ein Gerüll.

Ertz roh gewinnen, wenn es nicht mit Pulver rein geschossen wird.

Ertz scheiden heist, das gute Ertz von den tauben Gängen und Gebürgen absondern.

Ertz-Schicht ist, wenn Häuer ausser der ordentlichen Schicht die verschrämten Gänge nachhauen, und auf dem Ertz arbeiten; heist auch in Schmeltz-Hütten, was sonst in 24. Stunden weggesetzet oder geschmeltzet wird.

Ertz-Schlich ist das klein gepochte und rein gewaschene Ertz.

Ertz schneidet sich ab, siehe Ertz verliehret sich im Gange.

Ertz setzt in der Sicherung einen schönen Barth, siehe Barth, ingleichen Sichern.

Ertz sitzt in der Saue, sagt man, wenn noch roh Ertz in den Schlacken gesehen wird.

Ertz, so astig, das ist, so glantziger, wißmuthischer, kobaltischer, kießiger, qvartziger, späthiger, hornsteiniger, schiefergrüniger, bleyschweiffiger, lettenmäßiger, kreidensteiniger und glockenspeisiger Art ist.

Ertz, so blendigt, das ist, welches nicht Silber- oder Bleyreich ist, sondern taub und kein Metall bey sich führet, siehe Blende.

Ertz, so ganghafftig, siehe Gang.

Ertz, so gediegen, das ist, so gantz rein ist, welches keine Unart bey sich führet, als gewachsen Silber, gewachsen Gold, Glaß-Ertz, rothgülden Ertz, weißgülden Ertz, gewachsen Kupffer und dergleichen.

Ertz, so heißgrätig, das ist, welche sich nicht im Schmeltzen wohl tractiren und arbeiten laßen, sondern viel Ofen-Brüche machen, und sich in Schlacken verschmieren, dergleichen sind die Eisenschüßigen, Eisenrähmigen, Eisenschweiffigen, Mißzücklichten, Blendigten, und andere dergleichen Ertze.

Ertz, so kneisigt, ist eine weise, zuweilen auch schwartze Unart, welche zu nichts taugt.

Ertz stehet in Anbruch, wenn es öffentlich zu sehen ist.

Ertz streichet zu Gange, wenn es beständig fort- und so wohl ins Feld als in die Teuffe setzet.

Ertz-Stuffe oder Hand-Stein heist eine Stuffe oder Stücke Ertz, von Anbrüchen und Gängen ausgehalten.

Ertz stürtzen, das ist auf einander an einen Ort bringen.

Ertz-Teuffe ist so viel als das Tieffste, denn es hat iedes Gebürge seine Art, daß auf denen darinnen streichenden Gängen ein Mittel der Teuffe ist, auf welchen sie das beste und beständigste Ertz führen, biß dahin dasselbe von Tage nieder zunimmt, und sich verbessert, unter diesem Mittel aber sich wieder verringert und abschneidet, und alsdann sagt man: Die rechte Ertz-Teuffe ist schon übersuncken.

Ertz-Trog wird in Pochwercken der von kiefern Holtz ausgehauene Trog genennet, welcher allezeit vor zwey bloße Herde gestellet, und in welchem der rohe Schlich, reine Schlich oder zähe Schlämme durch zwey kleine bewegliche Gerinne gewaschen wird.

Ertz-Tropffen wird dasjenige Glaß- oder rothgüldige Ertz genennet, welches mitten im Gestein wie Bley oder Bluts-Tropffen sitzet.

Ertz-Väßel oder Fäßel sind rechte Fäßer, länglicht und und etwas grösser als gantze Ton-

Tonnen, in welchen die guten Ertze geschlagen, und so wohl aus dem Gebürge als hiesigen Zechen zur Schmeltz-Hütten geführet werden.

Ertz verbleyet sich, wenn man den Ertzen Bley vorschlagen muß, und die Ertze ins Werck bringen will, so heist solches verbleyen; sind aber die Ertze Bleyreich, daß man ihnen kein Bley vorschlagen darff, so sagt man: Die Ertze verbleyen sich.

Ertz verliehret sich im Gange, das ist, wenn der Halt in Gängen sich verringert, es heist auch: Das Ertz schneidet sich ab.

Ertz verliehret seinen Halt ist eben das gesaget, als wenn das Ertz sich verringert.

Ertz verschliessen, das ist, der Steiger soll das gute ausgehaltene Ertz, so viel immer möglich, biß zum Schmeltzen in wohlverwahrten und verschloßenen Kästen, an sichern Oertern wohl beybehalten und verwahren, auch in der Früh-Schicht und nicht bey nächtlicher Weise nachgeschlagen werden.

Ertz verschmieren oder versetzen, das ist, wenn böse Arbeiter aus besondern Ursachen neben dem Ertze weggehen, verschmieren oder versetzen, daß es niemand gewahr werden kan.

Ertz verwandelt sich in die Teuffe, wenn das Ertz im Absincken edler und reicher wird, als vom Tage nieder.

Ertz-Wand, siehe Wand.

Ertz-Wolfferícht, das ist eine lange, schwartze, speisige Unart, welche die Bergleute in Sichern sehr betrüget, weil sie mit dem Zien-Steine vorm Waßer stehet.

Esel oder der güldene Esel wird das in Nieder-Schlesien befindliche Gold-Bergwerck bey Reichstein genennet, welches vor Zeiten viel Gold und Silber gegeben, und weil die Schlesier dazumahl ein Gesetze gemachet, daß kein fremder solche Bergwercke mit bauen solte, so erhielten sie von diesen aus Mißgunst den Spott-Nahmen: Esels-Fresser.

Eße oder Oeße-Baum wird der lange, unten etwas runde, starcke Baum oder Balcken genennet, welcher auf den zwischen der Brand- und Vor-Mauer der Schmeltz-Hütten aufgemauerten gevierdten Pfeilern, und auf diesem das förder Theil der Feuer-Oeße ruhet.

Eß-Waaren, siehe Victualien.

Evictio, siehe Guaranda.

Ewige Teuffe bedeutet die Teuffe in Bergwercken, so tief, als einer den Gang bringen kan; denn so lange ein

ein Gang in die Teuffe niederſetzet, mag ihm nachgeſuncken und nachgebrochen werden, und ſolte es, ſo zu ſagen, ewig währen.

Exceptiones, ein ieder Beklagter ſoll alsbald im erſten Termin alle ſeine Exceptiones dilatorias & declinatorias, bey Verluſt derſelben, auf einmahl vorbringen. Was aber Schuld-Sachen und den Proceſſum Executivum auch die Exceptiones peremptorias betrifft, ſo wird ſich damit verhalten, wie in Civilibus gebräuchlich.

Excuſio, ſiehe Cautio.

Executio, ſiehe Hülffe.

Expenſæ, weil vielmahl geſchiehet, daß Kläger und Beklagter ſich in muthwilligen Proceſs einlaſſen, und dadurch dem andern vergebliche Unkoſten veturſachen, ſo iſt nicht mehr als billig, denn daß das Uberwundene und Unrecht befundene Theil auch dem andern ſolche Unkoſten wieder erſetzen müſſe, und iſt das Obrigkeitliche Amt ſchuldig, darzu behülfflich zu ſeyn. Es werden aber nur die, ſo nicht zu vermeiden geweſen, zuerkannt und fürnehmlich darunter verſtanden, was auf das Gericht, die Advocaten, Citationes, Urthel-Geld, Copiales, Zeugen-Verhören, Bothen-Löhne, Reiſe-Gebühren, Zehrung und dergleichen gegangen. Jedoch müſſen ſie auch ordentlich und aliqvaliter beſcheiniget werden, und hat das Richterliche Amt ſolche ſeinem Arbitrio und dem Befinden nach, leidlich zu moderiren.

Eyd, alle und iede Amt-Leute und Diener ſind vor allen Dingen mit Eydes-Pflicht, nicht minder dem Landes-Herren, als denen Gewercken, weil beyder Intereſſe an einander hänget, treu und gewärtig zu ſeyn, zu belegen, ſonſt wird es damit, wie in Civilibus gehalten.

F.

Factor, bey einem Blau-Farben-Wercke, ſiehe Blau-Farben-Werck.

Factor, bey der Sayger-Hütte, ſiehe Säygerhütte.

Factor oder Verläger derer Gewercken, ein ieder Gewercke hat dahin zu trachten, daß er über ſeine Theile, da er anders, bey ermangelter Abrichtung der Zubuße, derſelben durch das Retardat nicht verluſtig ſeyn will, einen Factor, Verläger oder Gevollmächtigten in loco beſtelle, und derſelben dem Berg-Amte und Schichtmeiſter kund mache; welcher nun deßwegen Vollmacht auf ſich genommen, ſoll, wie offt es vom Berg-Amt begehret,

ret, und deren Gewercken, erscheinen, nicht anders, als wenn er Gewercke, helffen berathschlagen, darbey den Beamten mit gebührenden Bescheidenheit begegnen, die Zubuße zu rechter Zeit entrichten, die Ausbeuten aber (so er darauf deutlich bevollmächtiget) abfordern und einheben, die Gewercken durch seine Unvorsichtigkeit, Nachläßigkeit oder Vorsetzlichkeit mit ihren Berg-Theilen in keinen Schaden bringen, hingegen sie ihnen auch seines Verlags halber, der mit Einwilligung und Vorwissen des Berg-Amts geschicht, richtige Vergnügung thun, biß dahin ihme die verlegten Theile unterpfändlich hafften. Sollen dannenhero gnugsamen Vorstand bestellen, damit man sich hinwieder an ihnen erhohlen könne.

Fahl-Ertz, ist ein graues, als weißgülden, dunckelers, zu 1. biß 2. Marck Silberhaltiges Kupffer-Ertz, so insgemein in der Halßbrückner und Kröner-Refier bricht, nicht ohne gelbes Kupffer-Ertz.

Fahl-Kupffer-Ertz, ist dunckler als Fahl-Ertz, und wird darum ausdrücklich vom Kupffer benahmet, weil es deßelben mehr, an Silber aber weniger hat.

Fahren, heist in die Grube auf den Fahrten steigen, von einem Ort zum andern gehen, und fahren, z.E. wir sind von dem Feld-Ort nach dem Querschlag gefahren, oder, wenn der Steiger etwas haben will, sagt er zum Arbeiter, fahre dort hin, und hohle mir dieses oder jenes.

Fahr-Buch, ist ein Buch, so auf ieder Zeche gehalten wird, darein die Beamten und Schichtmeister schreiben, welchen Tag sie gefahren seyn.

Fahr-Geld, ist ein gewißes Geld, welches dem Berg-Meister und Geschwornen qvartaliter, wegen Befahrung derer Gruben, als ein geordnetes Accidens gegeben wird. Die ausserordentlichen Befahrungen werden à parte bezahlet, hingegen soll auch das übermäßige und unnöthige Fahr-Geld, wenn absonderlich die Befahrung nicht verlanget worden, gäntzlich abgeschaffet und verbothen seyn.

Fahr-Schacht, wird von dem Kunst-Schacht und andern Schächten unterschieden, weil man in diesem nur hinein und raus fähret; Kunst-Schacht, siehe unten. Von dem Förder-Schacht wird er unterschieden, wenn sie beysammen abgesuncken werden mit Einstrichen, und mit Seiten-Tonnen verschlagen. Eines Theils, daß Kübel

bel und Tonnen daran richtig auf und nieder gehen, andern Theils, daß die Arbeiter, wenn etwa die Seile springen, ohne Gefahr aus- und einfahren können. In denen Festen, und wo man die Schächte mit Feuer nieder bringen muß, so gemeiniglich rund gerathen, kan man die Fahrung nicht allezeit dabey haben, sondern muß anders Befahrung hinein richten, so gemeiniglich aufn Knöbel geschiehet, wie in Eißleben.

Fahrten, sind die Leitern, darauf man in denen Gruben hinab- und heraus steiget, haben gemeiniglich, wo es seiger ist, eine gewiße Länge und rechnen die Bergleute in Freyberg nach solchen Fahrten, anderswo aber nach den Lachtern die Teuffe ab. Sie wollen sie durchaus nicht Leitern genennet wißen, sprechende, sie hätten Fahrten, die Schinder aber Leitern. Diese Fahrten werden aus gerissenen Stangen, welches die Fahrt-Schenckel hernach heißen, gemachet, und darzwischen die Sproßen eingezapfft und befestiget, sie werden in gantze und halbe eingetheilet, deren jene 12. und diese 6. Ellen lang sind, jene 24. diese aber 12. Sproßen haben.

Fahrten einhangen, einhaspen, heist dieselben befestigen.

Fahrt-Hacken, sind eiserne Hacken, darmit die Fahrten, wenn sie in festen Gestein nicht können befestiget, an einander gehangen werden.

Fahrt-Haspen sind halbe Klammern, damit die Fahrten befestiget werden.

Fahrt-Klammern, werden in das Gevierdte über einen Schacht eingeschlagen, daß sich die Bergleute in ein- und ausfahren daran erhalten können.

Fahrt-Schenckel, sind an den Fahrten die Seiten-Höltzer, darinnen die Sproßen befestiget werden, siehe Fahrten.

Fahrt-Sprossen, sind eine qvere Hand breit, dahingegen der Leitern ihre rund seyn.

Fälle, ein Fall ist fast einer Klufft zu vergleichen, derer sind offtmahls viel, und etliche über und hinter einander, wie wenn Pfosten auf einander geleget wären, da die Scheidung darzwischen denen Fällen verglichen wird, sie fallen offt mit dem Gang, zu dem Gang, durchfallen den Gang nach der Fläche und Seigere, kommen auch offt mit zu Tage aus.

Fälle verrücken mit ihren unartigen Gehülffen den Gang, heist, wenn unedle

Klüffte

Klüffte den Gang zertrümmern, oder aus seiner Stunde bringen; setzet aber der Gang auf die Fälle zu, sagt man: **Der Gang wirfft sich denen Fällen entgegen.**

Fallens und Steigens wird die Erhöh- und unter sich Neigung der Gebürge, Stöllen und Strecken genennet. Man sagt auch: **Der Gang stürzt sich ins Hangende oder Liegende**, wenn er Donnlege niederfället.

Fallen eines Ganges erstrecket sich in die Teuffe, und wird nach dem Grad des Circul-Bogens, oder nach der Donnlege observiret. Dem Fallen nach werden die Gänge in Stehende, Donlegigte, Flache und Schwebende unterschieden. Diese alle stürtzen sich offtermahls, das ist, sie fallen **Widersinnisch**, siehe unten **Widersinnische Gänge.**

Falsch, siehe unten Simulatio.

Fama, ein gut und wahrhafftig Gerichte thut sehr viel zum Berg-Bau, und werden dadurch nicht nur inn-sondern auch ausländische Gewercken angelocket, ein mehrers als sonsten, darauf zu wenden, und fleißig nach neuen Gängen zu schürffen, und deren immer mehr und mehr rege zu machen, also daß so dann immer ein Ertz-Geschrey dem andern folgen kan.

Farben-Werck, siehe oben **Blau-Farben-Werck.**

Fasenwerck ist so viel als Mittel-Schlamm, und bey Zwittern die andere Sorte, in nächsten Gefälle.

Fatalia sind diejenigen Fristen, welche so wohl bey Entblösung eines Ganges, nach beschehener Muthung, ingleichen beym Bestätigen, dem Retardat, Verrecessirung, und dergleichen mehr, als auch in denen Processualibus, genau in Acht genommen werden müssen, woferne man nicht zu Schaden kommen will.

Fäule wird genennet, wenn der Gang an statt festen Ertzes ein faul und mürbe Gebürge führet. Und weil dergleichen mächtige Fäule oder auch festes Gestein und übersetzende Gänge, im Gang also verdrucket, versetzet, oder abgeschnitten werden kan, daß kein Gang mehr zu erkennen; so kan ein dergleichen Gang seine Vierung und Alter gar verliehren, wofern er nicht wieder gefunden wird, siehe Gang.

Fäustel ist ein eiserner Hammer, der aber mancherley Art ist. Z. E. Hand-Ort-Keil-Kunst, Fimmel-Pfahl-Setz-Bohr-Scheide-Fäustel

stel ꝛc. siehe iedes an seinem Orte.

Fäustel=Helm, ist der Stiel im Fäustel.

Fauler oder verschütteter Gang ist ein schmierig und schliepfrich Gestein.

Feder=Alaun, siehe oben Asbest.

Federn sind 1.) Keile, eines qver Fingers dick, 3. Zoll breit, 4. biß 5. Zoll lang, deren zwey neben einander gestecket, und zwischen welchen ein anderer starcker Keil gesetzet wird, damit die verfahrnen Wände loßgewonnen und zersetzet werden, werden auch Feder=Stücke oder Boltzen genennet. 2.) ausgezimmerte Bäume, die man in den Flutern zwischen die Spund=Stücke einleget, daß sie weit werden. 3.) das Eisen, so an Hund vor die Stoßscheiben gestecket wird, wie die Linße vor die Wagen=Räder.

Federn beym Schmeltz=Wesen nennet man die Flammen, welche durch das Auge oder Oefnung des Ofens, über den Herd spielen.

Federn am Treibe=Hut in der Hütte, sind zweyer Finger lange inwendig des Treibe=Huts, etwas umgekrümmete und zwischen die Rippen in die Bleche des Treibe=Huts eingenietete Haspen oder Nagel, den im Treibe=Hut angeschlagenen Leim, (so Häspen oder Federn=dick in Treib=Hut geschlagen wird) fest zubehalten, daß er sich nicht so leichte bey der Hitze loß geben kan.

Federn beym Pochwerck sind ablänglichte, ungleichgevierdte höltzerne Keile oder Pflöcke, unten etwas gespitzet, sind in der Poch=Laden eingehobene Riegel gefället, beydes Poch=Säulen, Poch=Laden und Riegel zusammen zu halten.

Federweiß, siehe Asbest.

Feige heist, wenn sich das Gestein ziehet und sich ablösen will, so sagt man: Das Gestein wird Feige. Item, wenn das Gezimmer in Schächten und Stolln faul wird, so saget der Bergmann: Der Schacht und Stolln wird Feige, oder er ruhet auf zerbrochenen Beinen.

Feld ist die Gerechtigkeit auf= und mit dem Gange. Daher sagt man: Er ist ihm ins Feld kommen; sein Feld erstrecket sich so weit; ins Feld längen, heist in andern Zechen ansitzen; ins Feld rücken, das ist, auslängen.

Feld fort tragen ist, wenn einen sein einmahl angenommenes und bestätigt bekommenes Feld, bey Ersehung, daß der Maaßner oder Nachbar Ertz getroffen, gleichsam

in einem Kober fassen, und an einen andern Ort tragen, und allda Kübel und Seil einwerffen will.

Feld-Gestänge sind die Stangen an einem Kunst-Gezeuge, die über Feld schieben müssen, siehe Gestänge.

Feld-Ort heist, wenn die Gruben weiter ins Feld nach einem Gange getrieben werden.

Feld-Ort treiben, heist an einem solchen Ort arbeiten.

Feld mit Stollen oder Strecken öffnen, das ist, aufschliessen.

Feld-schnürende Gewercken sind, welche mit einander Marckscheiden.

Feld strecken ist, wenn man saget: Wo die Fund-Grube hingeleget, und mit der Zeit vermessen werden soll.

Feld verfahren, verschroten, verritzen, verwunden, das ist, wenn das Feld mit Strecken geöffnet, und da das Ertz schon ausgehauen ist; Unerschroten Feld aber ist hingegen, da noch keine Arbeit geschehen, und auch kein Ertz heraus genommen worden.

Feld versperren, das ist, niemanden durch vieles Muthen in sein Feld kommen lassen.

Feld verschnüren lassen, das ist, vermessen lassen.

Felsen sind taube Gänge, worvon das Ertz heraus geschieden ist, welches beym Pochen Felsen-Werck oder Poch-Mehl genennet wird.

Fel Vitri, siehe Glaß-Galle.

Ferch ist ein volatischer Schwefel und Saltz, so als ein Dunst in Bergwercken hin und her getrieben wird.

Feriæ, siehe Feyertage.

Ferrum, siehe Eisen.

Ferretum Hispanicum ist nichts anders als gebrandt Kupffer, das vor dem in Egypten und in der Insel Cypern so schön verfertiget wurde, daß es dem Zinnober gleich zerrieben ward. Nunmehro macht man es in Spanien allein, welches schwartz aussiehet, und auch schwartz färbet. Man braucht es eigentlich zum Haar-färben.

Festtage, siehe Feyertage.

Feste ist ein vorfallendes festes Gestein, so den Gang öffters verklemmet, oder verdrucket, und gehet schwer zu, dadurch zu brechen.

Feste Gebürge heißen die Bergleute, wenn das Gebürge feste zugewinnen, weñ es sehr feste, sagen sie: Das Gestein will sich nicht stuffen lassen, oder nimmet die Oerter nicht an.

Feuer aus! ist so viel als ausfeuren, wenn der Bergmañ des Montags nicht an seine Arbeit gekommen, und die erste Schicht verfeyert hat, so sagt der Steiger: Feuer aus!

aus! das ist, er möchte nun die gantze Woche ausfeuern.

Feuer sehen ist auch eine Bergmännische Redens-Art, und will so viel sagen, wenn der Bergmann mit seinem Gruben-Licht ein- und ausfähret, und man beym einfahren unten dasselbe noch erblicket, oder beym herausfahren man es gewahr wird, so sagt der Bergmann: Kan man Feuer sehen? das ist, kan man das Gruben-Licht des Bergmanns sehen, daß er heraus komme oder einfahre?

Feuer setzen, das ist, wenn fest Gestein vorfället, so nicht wohl mit der Hand und Gezeug zu gewinnen, pfleget man etliche Stöße Holtz an solch Gestein zu setzen und aufzuschlichten, auch sodann anzuzünden, damit das Gestein dadurch etwas gebrecher und mürber werde, ist bey den Zien- Zwitter- und Stockwercken gebräuchlich.

Feuersteine, Pyrites, allhier werden eigentlich die Feuersteine verstanden, so man in dem Feuer-Gezeuge verwahrlich aufbehält, um damit Feuer vermittelst des Stahls und Zunders zufangen, werden in Sand, Thon und Lehm-Gruben gefunden; sind schwartz, grau und weißlicht, die schwartzen sind die besten, und findet man sie in der Kreide, können als ein Achat geschliffen werden, nicht minder machen selbige äusserlich Figuren, ingleichen findet man innwendig vielmahls Sterne und andere Abdruckungen, daß man sich über solche Curiosität der Natur verwundern muß.

Feuertage, sind oder werden verstanden diejenigen, wo die Bergleute ihr Wochen-Lohn haben, dürffen sie nicht mehr, als die in denen Berg-Ordnungen ausgesetzten oder sonst durch beständige Gewohnheit eingeführte Feuer-Tage celebriren und halten, oder werden mit Straffe angesehen; arbeiten sie aber nach denen Schichten, so haben sie auch, so lange sie arbeiten, ihren Lohn zugewarten.

Feyern sollen die Bergleute gar nicht, thun sie es aber entweder zu offt oder zu viel, werden sie gestraffet, auch nach Gelegenheit gar abgeleget.

Feuerzeug, führet der Bergmann in seiner Gruben-Tasche, damit, wenn er anfahren will, sich alsbald Feuer anschlagen kan, auch so in der Grube ihn die Wetter das Feuer oder Gruben-Licht auslöscheten, sich deßen auch alsbald bedienen könne.

Fidejussio, siehe Cautio.

Fimmel, ist ein starcker Keil,

den man zur Abtreib- und Hereinwerffung der Wände, gebrauchet, und zwischen die Klüffte oder Absetzen des Gesteines eintreibet.

Fimmel-Fäustel und Fimmel Päuschel, sind Hämmer von 20. biß 30. Pfund, damit man den Fimmel oder Keil eintreibet, und das verfahrne oder verschrämte Ertz und Gestein etwas grob gewinnen und zerschlagen kan.

Finder, heist derjenige, der einen Gang zu erst findet, siehe unten Fund-Recht.

Firste, ist das obere Theil aller Oerter und Stölln, und wird des Orts, der Strecken oder der Stölln-Firste genennet; schwebende Firsten sind, wenn die Ertze auf der Firste über sich verfahren sind, und müssen mit über sich brechen gewonnen werden.

Firsten-Ertze, werden genennet, die nicht unter sich in die Teuffe setzen, sondern nur in schwebenden Mitteln, da unter sich schon alles entzwey gehauen, sich befinden.

Firsten-Stempel ist, wo Hangendes und Liegendes fest, und die gebrechen Firsten, sonderlich auf Gängen, leicht wandelbahr werden, da verzimmert man sie nur mit solchen Stempeln, und verwahret sie mit Stangen oder Schwarten.

Flach, heißet alles, was lehnet, es sey eines Ganges Fallen oder ein Stolln, oder Schacht, so nicht gerade aufrecht gehet, sondern überhänget.

Fläche, in der Geometria ist, Sinus totus und Hypothenusa einerley.

Flacher-Gang, wird genennet, der dem Compaß nach die Stunde führet von 9. biß 12. Uhr. Dahero sagt man: Der Gang hat sein Streichen Flach-Gang-weise; fället nach dem Circul-Bogen 45. Grad auch drunter und drüber; oder von 50. biß 20. Grad, welche man nach denen Streichen flache Gänge nennet, werffen ihre Donnlegten entweder gegen Abend und Mittag, oder gegen Morgen und Mitternacht. Der sein Streichen von Mitternacht in Mittag, und sein Ausgehen in Morgen, das Fallen aber in Abend hat, wird vor edel gehalten.

Flaches Gebürge, wird dasjenige genennet, deren Höhe unvermerckt und gemachsam steiget und streichet, oder eine sanffte Donnlege hat.

Flacher-Zug, wird genennet, wenn ein Gang mächtig ist, und setzet durch ein gantz Gebürge in die Weite hinaus.

Flach-fallende Gänge, bekommen Waage- oder Wasser-Recht nach, eine größere Länge, ob gleich die rechte Vierung,

rung, vom Gange raus, nur 7. Lachter ist.

Fladerichte Wände, sind das Gestein, so sehr klüfftig und leicht hereinzuwerffen ist.

Flammicht Ertz, wird genennet, wenn hin und wieder auf denen Gängen etwas Ertz, gantz dünne oder etwas breit lieget, daß man offt mit einem Meßer solches davon heben kan.

Flämmlein Ertz ist, wo dann und wann auf den Gängen sich etwas Ertz blicken läst.

Flasericht wird genennet, wenn das Gestein feste oder wimmricht wird, denn sagt man: **Das Gestein wird Flasericht.**

Flau-Fäßer, siehe **Abflau-Fäßer.**

Flecken, heist beym Müntz-Wesen das kleine Geld zu seiner rechten Proportion bringen.

Fletz, wird genennet, was nicht Gang-weiß streichet und ins Feld will, sondern nur der Breite nach horizontaliter sich ins Feld erstrecket, darüber und darunter aber wieder festes Gestein ist. An etlichen Orten werden es auch schwebende Gänge genennet.

Fletz heißet auch, da der Gang unter 20. Grad fället, und muß also das Haupt-Fallen durch den Transporteur herausgenommen werden. An theils Orten wird das vor einen Fletz geachtet, so nicht 12. Grad einbringet, als in Berg-Amte Eybenstock, Etliche halten auch nur das vor einen Fletz, was unter 10. Grad fället, dahero wenn ein Schacht auf eines flachen Ganges-Ausgehenden gesuncken wird, und es kan kein Kübel in solchen herunter gebracht werden, sondern bleibet auf deßen Liegenden sitzen, so kan es vor keinen rechten Donnleg-fallenden Gang, sondern nur vor einen schwebenden Gang oder Fletz judiciret werden.

Fletze liegen Keil-weiß, das ist, sie werden offtmahls gar schmahl nach der Ebene hin angetroffen, auch hernach wohl wieder über 2. Lachter hoch mächtig, verliehren sich auch wohl gar, und sind deren mancherley; denn etliche sind kaum 1. 2. oder 3. qver Finger mächtig, die heist man schmale Fletze; dargegen sind etliche einer Spannen 1. 2. oder 3. Schuh, ja einer gantzen Lachter und mehr mächtig, die nennet man mächtige Fletze.

Fletze müßen Vierung leiden, das geschiehet von einem durchstreichenden Gang, ungeachtet sie älter belehnet und erlangen für sich selbst auf andere Gänge keine Vierung; hingegen soll auf Fletzen, zu Verhüttung vieler

ler Ungelegenheit und Streites, Gevierdt-Feld verliehen und vermeßen werden.

Fletz örtet sich zum Gang, das ist, scharrt oder legt sich an Gang an.

Fletz schiebet den Gang aus der Stunde, geschiehet, wenn der Gang nicht in seinem Streichen verbleibet und entweder ins Hangende oder Liegende schiebet.

Fletz-Verleihung, dieses geschiehet durch Zumeßung auf eine Fund-Grube 42. Lachter von gleichseitiger Länge und 14 Lachter breit.

Flick-Wände, nennet man die breiten Steine, Wände, Feldwacken, Schiefer ꝛc womit der, beym Ausstoßen der Ofen-Brüche an Seiten- und andern Wänden schadhafft gemachte Ofen, vermittelst angemachten Leimen wieder ausgebeßert wird.

Fliegen-Stein, ist nichts anders als ein pures schwartzes Gifft-Ertz oder eingegrabener schwartzer Arsenic.

Fließ-Gold, Flitsch-Gold, Wasch-Gold, ist einerley, und heißet Gold, so zu Zeiten im Sande gewißer Flüße, als Ganges, Rhein, Schwartzwasser ꝛc. it. in Böhmen und Seiffen-Gebürgen gefunden wird.

Fließ-Loch, ist das Loch, wo beym Schmeltzen das Zien und Schlacken heraus in den Herd fließen kan, und ist so viel, als sonst das Auge in dem Stich-Ofen, beym Silber-Schmeltzen.

Flimmer ist eine gläntzende Berg-Art, die taub und ohne Halt ist.

Flintschen oder Flitschen, Flintscherigen oder flinckern Ertz, wird genennet, was von sichtigen Ertz man auf dem Gestein liegen siehet.

Flitsch-Gold, siehe Fließ-Gold.

Flogge oder Fluge, wie es die Bergleute aussprechen, ist ein fest Gestein, wie Kiesel, so sich zwischen das andere Gestein einsetzet und schwer zu gewinnen ist, daß es den Bergmann im Aushauen ins Gesicht und Augen springet und damit verletzet, weil es wie Glaß ist.

Flöße ist ein langer höltzerner Kasten, etwas in die Erde gegraben, darein man Waßer führet, also daß es einen hohen Fall haben kan, das Seiffen-Gebürge darinnen zu waschen und von Zienstein zu sondern. Bey dem Zienstein-Schmeltz-Hütten ist es ein von Steinen gemachtes Behältniß, wie ein Gerinne, darinne das in großen Stücken geschmeltzte Zien wieder fließend gemachet wird, damit das dörnichte und unartige davon geschieden werde,

und

und man das gefloßene gattern und in Ballen machen könne.

Flöße, werden unter die Elements-Gänge gerechnet, und sind leichtflüßige Sachen, so man denen unflüßigen Ertzen, auch denen Eisensteinen zusetzet, daß sie desto leichter schmeltzen, sind von allerhand Farben, roth, braun, gelb, weiß, schwartz, grün und so fort. Dürffen eben, wo nicht ein anders hergebracht, nicht gemuthet, sondern sich nur mit dem Grund-Herrn dißfalls abgefunden werden, iedoch, daß bedürffenden Falls der Grund-Herr, wo er nicht in guten will, zu Beförderung des Interesse publici herzulaßen, Obrigkeit wegen gezwungen werden kan.

Flößen ist, wenn das zum Berg-Bau, zur Commun und Kohl-brennen geschlagene Holtz an die Flöß-Bäche und Gesprenge, auch Haupt-Wasser angeführet, aufgeworffen, geflösset, vor die Rechen gebracht, von denenselben aber aufs schleinigste davon wieder eingelassen, ausgeworffen und überschlichtet wird.

Flöß-Bäche sind die Wasser und angelegte Flöß-Gräben, worauf das Holtz geworffen und geflösset wird.

Floß-Meister ist derjenige, welcher zu rechter Frühlings-Zeit, und wie balde des Schnees halber darzu zugelangen, Anstalt macht, damit das bey grossen Wassern in vorigen Jahren gehauene, geschlagene, und an die Graben angeführtes Holtz aufgeworffen und geflösset wird, auch in denen Gehauen, die von Forst-Beamten angewiesene Refieren mit denen hierzu gehörigen Holtz-Hauern belegt, und nach dem jährlich gemachten Anschlag die verordneten Summen, oder Anzahl Schragen-Höltzer, von dem Stamm nahe an der Erden, hinweg gehauen, dasselbe in gebührliche Länge und nach rechter Floß-Wehre auf- und eingeschlagen werde.

Floß-Rechen ist das Wehr, so mit starcken Zimmern besetzet und beleget wird, damit das Flöß-Holtz nicht weiter gehen kan.

Floß-Schreiber ist, der so wohl auf die Holtz-Schläger, als Holtz-Flößner Obsicht hat, und dem Floß-Meister in allen an die Hand gehet.

Floß-Wehr ist wie ein ander Wehr, dadurch die Wasser in den Flöß-Graben können geführet werden.

Floß-Zeit ist der Frühling, auch die Herbst-Zeit, so bald der Schnee geschmoltzen, und

und man in die Gehauen gelangen kan.

Fluder sind breite Gerinne, von zwey Spund-Stücken, dadurch man die vielen Wasser abschlagen kan.

Flüchtig Gestein oder Gebürge ist, das nicht fest, und ohne Verzimmerung nicht bestehen kan, und sich leicht ziehet, und zu Bruche kömmt.

Flüchtig Gezimmer ist dasjenige, was auf keinem festen Grunde ruhet.

Flügel sind, welche mit 2. Ringen an den Steckel-Kiel befestiget und von einem starcken Brete gemacht und eine halbe Elle lang sind, damit, daß der Steckel Kiel in dem untersten Stück der Kolben-Röhre kan feste eingetrieben werden.

Flügel-Ort ist, wenn man aus einem Stolln im Hangenden oder Liegenden einen Ort wegtreibet.

Flumen oder Fluß, siehe unten Wasser.

Fluß, ist Bley-Glaß, daß man den strengen Ertzen im Probier-Ofen zusetzet, damit sie zum Ansieden gebracht werden; Wenn man aber Ertz in einem Schmeltz-Tiegel in ein metallisch Korn oder König schmeltzen will, da wird ein anderer Fluß, nehmlich von Salpeter und Weinstein zu Hülffe genommen, welcher das Ertz fliessend macht.

Fluß-Pulver ist ein Pulver, welches aus geschmoltzenen Saltze, calcinirten Weinstein, Glaß-Galle, Salpeter und Sale Alcali gemacht, und den Gold-Kieß-Proben zugesetzet wird.

Flüße oder Flöße, siehe Flösse.

Flut ist, wo das Wasser von den Pochwercken seinen Abfall hat.

Flütner ist derjenige, welcher das, was im Fluten weggehet, suchet und zu gute machet.

Flut-Bette ist gleich einem Fluder, so seithalben in die Kunst-Gräben geleget ist, entweder die Wasser dadurch auf die Zeuge oder in Fluten abzuführen.

Flut-Werck ist, wo das Wasser von Pochwercken seinen Abfall hat, da wird es die Flut genennet, und was man darinnen findet, das Flut-Werck, diese müssen gemuthet werden, wenn sie vor andern ein Recht haben wollen.

Foderheiß = Gleicher, siehe Gleicher.

Forckel, siehe Furckel.

Fördern oder Förderung heist die Ertze, Gänge oder Berg aus der Grube zu Tage aus, oder in der Gruben fortschaffen, es wird auch die Fördernis genannt, und geschiehet, Schacht-Strecken

cken und Stollweise, in grosser und geringer Teuffe, theils mit Menschen Händen, theils auch mit Pferden, Wasser- und Kehr-Rädern; geschiehet auch öffters durch anderer Gewercken Schächte und Stöllen, und ist nach Erkenntniß des Berg-Amts gegen einer gewissen Schacht- oder Stoll-Steuer nicht zu verweigern.

Förder-Schacht wird zum Unterscheid des Kunst- und Fahr-Schachts derjenige genennet, wodurch man das Ertz oder Berge heraus schaffet, muß gemeiniglich auf 20. biß 24. Lachter-Teuffe, in die 1. und eine halbe Lachter lang seyn, die Weite wird genommen, nachdem das Gestein stehet, fest oder gebrech ist, und viel zimmerns brauchet. Ausser am Tage sind die Förder-Schächte, da man deren benöthiget, etwa 30. biß 40. Lachter von einander zu legen.

Förder-Strecken sind Oerter in der Gruben, wie Stolln, darauf man die Berge fort und biß an das Füll-Ort bringen läst.

Forum, siehe Jurisdiction.

Form ist eine eiserne oder auch küpfferne Röhre, darinnen die Blaß-Bälge liegen, und verhütet, daß die Bälge kein Feuer fangen, auch den Wind nicht wieder in sich ziehen können. Bey Legung dieser Form soll wohl in acht genommen werden, daß sie eine ziemliche Wasser-Seige habe, und gleich gegen das Auge gerichtet werde.

Form-Ertz ist so viel als reich Ertz, so über den halben Theil Silber hält.

Form naset sich zu, wird gesagt, wenn sich die Schlacken vor die Forme gesetzet, daß kein Gebläse mehr vom Blaß-Balge in Ofen gehen kan.

Form-Stosser wird das Eisen genennet, damit die verstopffte Form ausgestossen wird.

Form-Wand ist der Stein, so beym völligen Zumachen des Zien-Schmeltz-Ofens im hintern Theil auf dem Sohl-Stein gefüget wird.

Form-Zacken ist eine gegossene eiserne Platte, etwa 4. biß 5. Zoll starck, und anderthalb Ellen lang, wormit der Herd, oder im grossen Herd, die abgeteuffte Vierung bey der Form bekleidet ist.

Forttragung des Feldes, ist von einem Ort zum andern springen, welches der Bergmeister nicht verstatten soll, sondern in den Schurff, da der Gang zuerst geschehen, oder entblöset, weisen, und daselbst in Vermessen anhalten.

Frauen-Eiß, siehe unten Katzen-Silber oder Glaß.

Fraus, siehe Betrug.

Fremde, keinem Fremden, wer der auch sey, und nicht würcklich allda bauet, darff ohne des Berg-Hauptmanns Vorwissen und Nachlassen, in die Gebäude zu fahren, gestattet werden.

Fremde Gewercken sollen an dem Orte, wo sie mit bauen wollen, der Zubuße wegen ihre Verleger haben, wenn sie nicht ins Retardat gesetzet seyn wollen.

Freunde sollen auf einer Gruben und zu einer Arbeit nicht beysammen gefördert werden.

Freyes heist, so nicht gemuthet, oder hinwieder aufflässig worden ist, und einem jedweden frey stehet, Muthung darauf einzulegen. Es fället aber eine Zeche auf mancherley Weise ins Freye, als 1.) wenn solche nach geschehener Muthung ohne sonderliche Zulassung des Bergmeisters binnen 14. Tagen nicht bestätiget wird. 2.) wenn der Lehnträger den inliegenden Zettel nicht zu rechter Zeit erlangt. 3.) wenn auf selbiger Zeche, ausser erlangter Frist, wöchentlich zum wenigsten nicht drey anfahrende Früh-Schichten zu 6 Stunden gearbeitet, und selbige von einem andern frey gefahren wird. 4.) wenn in 4. Qvartalen das ordentliche Receß-Geld unabgeführet bleibet.

Frey fahren geschiehet, wenn vorher erzehlter Masen von dem Geschwornen innerhalb 8. Tagen in 3. Früh-Schichten keine Arbeit vor Ort, und sonst in der Grube befunden worden, es heist auch: frey machen.

Frey machen gehöret allein vor die Geschwornen, doch soll keiner dasselbe ohne des Bergmeisters Vorbewust verrichten.

Freyheit, siehe Privilegium.

Frey schürffen ist, wenn der Bergmeister einem vergönnet hin und wieder auf eine gewiße Zeit und Refier zu schürffen und einzuschlagen, also, daß er in gewisser Zeit nicht muthen noch bestätigen darff.

Friede und Einigkeit soll mit Fleiß geheget werden, weil bey Uneinigkeit und Zwietracht alles den Krebs-Gang gehet.

Frisch heist so viel, als was noch nicht todt gebrannt, sondern noch flüßig ist.

Frisch Bley ist, das entweder aus dem Ertz geschmeltzet, oder vom Anfrischen kommen, und gar kein, oder doch gar wenig Silber hält; oder das vorhin nicht gebrauchet ist.

Frisch Eisen wird genennet, wenn beym Schmeltzen in hohen Ofen allzuviel Eisen-Stein, und zu wenig Flöße gesetzet werden, also, daß sich das Eisen allzusehr sammlet, und nicht fliessen will, sondern sich im Herde vor die Form setzet, und durch das starcke Gebläse nur wieder hart und kalt geblasen wird.

Frischen das ist so viel als Glöthe und Bley machen, so im Schmeltz-Ofen geschiehet, da aus 1. Centner Glöthe drey Viertel-Centner Bley geschmoltzen wird; Frischen wird auch genennet, wenn die Gänße oder Gäntze auf den Eisen-Hämmern geschmeltzet werden, daß das Eisen davon zum Verschmieden kan gebrauchet werden.

Frischen eine Zeche mit Stoll-Oertern, das ist so viel, als eine Zeche mit Stoll-Oertern erschlagen.

Frischer ist derjenige, welcher die Arbeit in den Eisen-Hämmern und Schmeltz-Hütten verrichtet.

Frische Schlacken pfleget man zu nennen, welche von flüssigen Ertzen, gleich dünnen und rohen Stein-Scheiben, abgehende Schlacken, welche fast wie Rohstein aussehen, wie sie denn dessen auch viel in sich haben. Es sind aber gute Zuschläge auf strenge Ertze, welche durch ihren Zuschlag zu leichten Fluß können gebracht werden.

Frisch-Gestein, das ist, das nicht zu feste und nicht zu gebrechig ist.

Frisch-Gestübe heist das Gestübe, welches noch nicht zu Ausstossung der Schmeltz-Oefen, für Stich- und Treibe-Herd ist gebrauchet worden.

Frisch-Herd ist eigentlich der Ofen, welcher so zugerichtet, daß darinnen dem Schwartz-Kupffer Bley zugesetzet wird, und die Scheiben in Säyger-Stücke gemachet werden.

Frisch machen ist, wenn in der Säyger-Hütte das gebrochene Schwartz-Kupffer mit Frisch-Bley und Glöthe beschicket, und Frisch- oder Säyger-Stücke gemachet werden.

Frisch-Ofen ist in der Säyger-Hütte, darinnen das Schwartz-Kupffer mit Zusatz des Bleyes zu Säyger-Stücken gemachet wird.

Frisch-Pfannen sind eiserne Pfannen, darinnen die Säyger-Stücke gegoßen werden von 7. biß 8. Ellen, und 2. Zoll unten enger, als oben.

Frisch-Stücken, siehe Säyger-Stücken.

Frisch-Zacken sind anderthalb Ellen lange und 4. biß 5. Zoll starcke Platten, damit der Frisch-Herd ausgesetzet ist.

Frist bedeutet eine zu Berg-Recht ausgemessene und übliche Zeit, worinnen etwas geschehen muß, sie wird so wohl zum Entblösen und Bestätigen, als auch zu Belegung einer Zeche, und so offt etwas nicht zur sonst gesetzten Zeit geschehen mag, gesuchet und gegeben; iedoch nicht ohne sonderliche gnugsame Ursachen, als da sind: Wetter-Mangel, Wassers-Noth, Streit, Gebrauch der Arbeiter, Absenckung der Licht-Löcher, Winters-Zeit, Ungewitter und dergleichen mehr, so ein unpartheyischer Bergmeister zu erwegen hat; Frist wird leichtlich nicht über zwey oder aufs höchste dreymahl gegeben, zumahl in verstolltem Felde; und zwar auf Silber-Bergwercken nicht über 1. Qvartal, auf Zwitter-Kieß- und Eisen-Stein-Zechen aber nicht über 2. Qvartale, oder längstens eine Jahres-Frist.

Frist-Buch heist beym Berg-Amt das Buch, worein Fristen, Nachlassungen, Steuern, vierdte Pfennig und dergleichen eingetragen zu befinden.

Frist bekömmt der Muther, uff sein Anmelden, der würcklich in der Arbeit lieget zu Entblösung des Ganges.

Fristen auffsagen, wenn andere sich angeben die Grube zu bauen, so wird vom Bergmeister anbefohlen, daß sie ihre Gebäude mit völligen Schichten würcklich versehen möchten, sonst würde die Zeche dem Angemeldeten verliehen.

Frist-Geld wird Qvartaliter 1. Groschen gegeben, und diese Fristung hat den Effect, daß sie ein bestätigt Lehn beym Alter erhält.

Fremde-Schicht wird genañt, die Kohlen, so in Stein-Kohlen-Bergwerck über den Brand sind, und ist meistens fünff Viertel-Elle starck, und siehet schwartz, siehe **Brand.**

Fröschlein sind in den Schächten Stücklein ausgezimmert Holtz bey denen Fahrten, die auf denen Einstrichen und in Stößen fest gemachet werden, darauf man den untern Theil der ersten Fahrt einmöselt, und den obern Theil der andern Fahrt darunter anhaspelt.

Fuchs-Löcher machen heist, wenn nicht Bergmäñisch gebauet wird, sondern weñ man bald da, bald dort ein Loch machet, und nach Ertz graset.

Fuchs-Löcher mitbringen ist, wenn einer sich gelüsten lässet verbothen Ertz aus der Grube mit sich zu nehmen.

Fuchs-Mist wird bey dem Stich-Ofen die eingestossene Vorwand, und die Kinn-

Bo-

Backen um Ofen, wenn sie herausgerissen, genennet.

Fuchs-schleppen heist, nicht redlich arbeiten oder faullentzen.

Fuchsschiessen, das ist, wenn das Pulver zum Bohr-Loch wieder rausfähret, und kein Gestein wirfft.

Fuder ist ein gewiß Maaß, woran so wohl die Ertze, Kiese, Zwitter und Eisensteine gemessen, und angeführet werden; und ist an manchen Orte grösser, als am andern, und wird ein dergleichen Maaß anders wo auch ein Seydel genennet. Ehemahls sind 3. Karren vor 1. Fuder, und 60. Fuder vor einen Rost Zwitter gerechnet worden.

Fühlen heißet, wenn man mit dem Hand-Fäustel das Gestein oder die Wand beklopffet, um zu sehen, ob das Gesteine loß, und einen Riß bekommen.

Führen heist, wenn ein Bergmann etwas vom Gezähe, oder sonst mit sich in die Grube nimmt, oder bey sich träget, heist man geführet und nicht getragen.

Fuhre Ertz ist wie die Höle-Ertz, nur das jene mehr, als diese führet.

Fuhrwerck, Berg-Beamte und Diener sollen, um Verdachts willen, sich der Berg-Fuhren enthalten, und solche andern Leuten überlassen, wird aber dem Schichtmeister nicht verwehret; und haben die Grund-Herrn und bauende Gewercken den Vorzug; iedoch daß sie einen billigen Lohn nehmen, denn so die Gewercken einen fremden Fuhrmann, um ein geringes erlangen können, ist es ihnen unbenommen.

Fuligo, siehe unten Rost.

Füll-Fässer sind groß und kleine Fässer; die grossen brauchet man, die Kohlen in die Kübel zu füllen; die kleinen, die Kohlen auf den Schmeltz-Ofen zu tragen, und sind von Spänen oder gespaltenen Ruthen zusammen geflochten.

Füll-Ort heist derjenige Platz unter dem Treibe- und anderen Förder-Schächten, allwo die Tonne zum herausziehen angeschlagen, und das hineingehangene abgeschlagen wird.

Fündig, ist so viel als gültig, gülden, edel, findens-würdig.

Fündiger Gang wird derjenige genennet, der nicht taub ist, sondern Ertz führet.

Fund-Grube, ist ein gewißes Maaß oder Länge des gemutheten Feldes, wo zum ersten der Gang entblöset und Kübel und Seil eingeworffen worden, hat nach Freyber-

gischen

gischen Maaß 60. Lachter, und nach dem Ungarischen 28. Lachter oder 4. Lehn. Sonsten aber gemeiniglich nur 42. Lachter oder 3. Wehr in die Länge. Eine Fund-Grube wird regulariter halb hinunter und halb hinauf gestreckt und vermeßen, ist aber niemand im Felde, mag man solche nach Gefallen strecken, 60. Lachter oben oder unten, kan aber nachgehends nicht fortgetragen werden.

Fund-Grube forttragen, nicht daß sie köñe fortgeschoben oder getragen werden, sondern daß man anderswo auf dem Gange Kübel und Seil einwerffe.

Fund-Grube strecken ist, wenn selbige vermeßen wird.

Fund-Grübner, heist sowohl derjenige, welcher eine Fund-Grube in Lehen hat, als auch der, so eine Zeche alleine bauet.

Fund-Recht, wer zum ersten den Gang entblößet, dem bleibet die Fund-Grube, ob gleich eine ältere Muthung auf den noch unentblößeten Gange inne lieget, darum sagt man: Der erste Finder, der erste Muther.

Fund-Schacht, heist, wo im Schürffen zu erst der Gang ist getroffen und entblöset worden.

Furckel ist ein Eisen, wie eine Gabel, womit die Scheiben, Steine und Schlacken abgehoben werden.

Fürlauffen, siehe unten **Vorlauffen.**

Fürste, siehe oben **Firste.**

Fuß oder Sohle im Stolln, worauf die Wasser ablauffen; wenn ein Gang sich auf thut, sagt man: **Der Gang streckt die Füße von sich;** schneidet er sich aber ab, heist es: **Der Gang ziehet die Füße zu sich.**

Fuß-Pfahl, ist ein Brettlein, welches in den Anfall geleget wird, worauf die Stempel angetrieben werden, damit sie nicht weichen können.

Futter-Mauer, werden die Mauren oder Wände genennet, welche meistens von harten Mauer-Steinen zwischen den Ofen-Pfeilern aufgeführet sind, und an hohen Oefen gemeiniglich anderthalbe Elle höher als die Grund-Pfeiler sind.

G.

Gabel, ist in der Sayger-Hütten ein eisern Instrument, womit die Uffgetiefften Kessel unter dem Hammer auf- und niedergezogen werden, zwey biß drittehalb Elle lang.

Gabels-Seil, ist ein hanffen Seil, woran die Gabel hänget.

Gagat, Gagates, ist eine schwartze, steinigte, glatte und gläntzende Erde, die nichts anders als das aus dem Felsen fliessende Stein-Oel oder Bergwachs ist; wird fälschlich vor den schwartzen Agtstein gehalten, indem dieser leicht, jener aber schwer ist; ist Stein-Kohlichter-Art, aber doch darinnen unterschieden, daß, wenn er ans Feuer gehalten wird, gleich brennet, und einen Pech-Geruch von sich giebet, die Stein-Kohlen aber nicht. Er wird auch von einigen Pissamphaltum aber mit Unrecht genannt, weil solches etwas gemachtes, der Gagat aber natürlich ist. Anfänglich hat man diese Erde allein aus Sicilien gebracht, und ist in dem Fluße Gaga gefunden worden, dahero sie auch den Nahmen führet; Nunmehro aber wird sie in Engelland, Franckreich und Teutschland, ja in unserm Meisnischen Ertz-Gebürge häuffig gegraben.

Gahr-Eisen, ist ein Eisen, wie ein Lesch-Spieß, forne eines guten Fingers starck, und rund, das gebrauchet der Gahrmacher, wenn das Schwartz-Kupffer geflossen, und etwas getrieben hat, so stößet er solch Eisen bey der Form in das geschmeltzte Kupffer, so bleibet etwas daran hangen, an welchem er sehen kan, ob das Kupffer bald die Gahr hält.

Gahr-Ertz ist das Ertz, welches genung geröstet hat.

Gahr-König ist, wenn das Schwartz-Kupffer auf Gahr probieret wird, so wird das auf der Capelle oder Scherbel stehende Kupffer der Gahr-König genennet.

Gahr-Kupffer, ist das von Unart, auch von Silber und Bley geschiedene Kupffer.

Gahrmachen ist, wenn das Schwartz-Kupffer auf den Herd gesetzet, und durch Hülffe des Gebläses zu einem rothen oder Gahr-Kupffer gemachet wird.

Gahrmacher ist der, welcher bey einer Säyger-Hütte das Gahrmachen verrichtet.

Gahr-Ofen, ist eine Grube vor dem Gebläse, wie ein Strich-Herd in Schmeltz-Hütten, darinnen das Kupffer gemachet wird.

Gahr-Späne sind, was an dem Eisen, so man in das geschmeltzte Kupffer gestoßen, hangen blieben, welches eine Probe ist, die da zeiget, ob das Kupffer gahr ist, oder nicht, welches denn hernach von dem Eisen loßgeschlagen wird.

Galitzen-Stein, Augen-Stein, so nennen ihn die Apothecker, und ist ein gantz weißer, dichter und fester Erd-Safft oder Vitriol, Vi-

trio-

triolum album, der in Berg-wercken genugsam angetroffen wird, siehe Jöckelgut; Er wird Augenstein genennet, weil man ihn vornehmlich zu Augen-Wassern gebraucht.

Gallmey, oder Gallmey-Stein, Cadmia, ist ein erzeigter weißgelber oder röthlicher Stein, den man an theils Orten häuffig, als in Böhmen findet. In denn Brenn-Oefen und Schmeltz-Hütten, wo man viel Spialter und Bley schmeltzet, setzet sich eine saubere dem Gallmey an Gestalt und Krafft nicht ungleiche Materie an, welche die Materialisten auch Gallmey nennen. Er wird auch aus den alten Halden genommen, maßen die Alten solchen nicht zu brauchen gewust.

Gällig ist so viel als fest, die Bergleute sprechen: Der Gang lieget in gälligen Felsen, das ist, er stehet fest an, und hat keine Ablösung.

Gamaica Lapis, siehe Pocken-stein.

Gang ist ein Strich, so das Gestein entzwey schneidet, oder ein von Ertz, Letten, Drusen, oder andern Materia ausgefüllte Klunße, und sind derer viererley: 1.) Morgen-Gang, wird genennt, der dem Compass nach die Stunde führet von 3. biß 6. 2.) Spath-Gang, von 6. biß 9. 3.) Stehender Gang, von 12. biß 3. und 4.) Flacher Gang, von 9. biß 12. Uhr. Daher sagt man: Der Gang hat sein Streichen-Stehende-Spath-Flach-Morgen-Gang-weise.

Gang augenscheinlich machen, das ist, wenn er entblöset oder ausgerichtet wird.

Gang ausgehen, das ist, Gänge mit der Wünschel-Ruthe suchen.

Gang ausrichten, das ist, finden.

Gang belehnen oder bestätigen lassen, siehe oben Bestätigen.

Gang beschreitet ein ander Gefehrde, wenn der Gang aus seiner Stunde kömmt, und sein Streichen verändert.

Gang blühet am Tage, das ist, stösset Geschiebe von sich.

Gang durchbrechen ist, wenn man verschrämte Gänge durcharbeitet, und siehet, wie mächtig sie seyn, und was sie vor Ertz bey sich führen.

Gang entblösen, das ist, einen Gang finden, siehe Entblösen.

Ganges Abkommen, siehe oben Abkommen.

Ganges Abloßgen oder Ablö-

lösung ist, wenn der Gang durch eine Klufft oder sonsten von dem Gesteine abgeschieden ist.

Ganges=Absetzen, siehe oben Absetzen.

Ganges Ausgehen, siehe Ausgehen.

Ganges=Krafft gühret durchs Gestein aus, d. i. wenn eine Guhr durchs Gestein tritt.

Ganges=Streichen, Fallen und Breite, das Streichen erstrecket sich in die Länge; das Fallen in die Teuffe, und die Breite in die Qvere, von einem Sahlband zum andern. Man observiret das Streichen eines Ganges nach der Stunde des Compasses, das Fallen nach dem Grad des Circul=Bogens, oder nach der Don=Lege. Die Breite nach dem Lachter; dem Fallen nach werden die Gänge wieder unterschieden in stehende, donlegigte, flache und schwebende; Ein stehender Gang ist, der entweder gerade nieder, oder bey 80. Grad nach dem Circul=Bogen fället; ein Donlegigter der von 60. biß 80. Grad fället; ein flacher Gang, der nach dem Circul=Bogen 45. Grad, auch drunter und drüber. Wenn er aber unter 20. Grad fället, so heist es ein Fletz; schwebender Gang, der in 10. Lachter eine Lachter=Seiger, und nur fünff und ein halber Grad nach dem Circul=Bogen fället.

Ganges=Ubersetzen ist, wenn ein Gang den andern durchschneidet, entweder in rechten Creutz, oder zu halben Creutz, oder auch nur Schaar=Weise.

Gang fähret getrost durchs Gestein, das ist, setzet ins Feld, oder nimmt das Gebürge ein.

Gang fället, des Ganges Fallen ist desselben Niedersetzen, wenn er entweder seiger, d. i. gerade oder Donlege, d. i. flach nieder fället.

Gang fället wiedersinnisch, d. i. wenn er erstlich eine kleine Ecke seiger fället, hernachmahls donlegigt; Etliche fallen stracks anfangs donlegigt und wenden sich hernach mit ihren Fallen auf die andere Seite; letzlich fallen solche Gänge auch bald seiger, und donlegt unter einander, und mit ihren donlegten hin und wieder, so daß sie bald das Liegende zum Hangenden, bald das Hangende zum Liegende machen.

Gang fasset viel Geschicke an sich, d. i. wenn ihm viel edle Klüffte zufallen.

Gang führet einen Bley=Schweiff, dieser ist zu erkennen, wenn die Gänge oder Klüffte gelb oder grün, wie

Schwefel-Farbe beschlagen sind, und haben die Alten dafür gehalten, daß ein Gang, der einen Bleyschweiff führet, gewiß fündig sey.

Gang führet einen glatten Harnisch, das ist, der gute Ablösung vom Gestein im Hangenden und Liegenden hat.

Gang führet einen kurtzen Strich, das ist, ein Gang, der sich bald wieder verliehret und nicht weit ins Feld streichet.

Gang führet sein Ertz ab- und zufallend, d. i. behält nicht einerley Halt und Güte.

Gang fündig, siehe fündiger Gang.

Gang-Gebürge, ist ein Gebürge, das Anzeigung zu einem Ertz-Gang giebet.

Gang gewinnet ein ander Streichen, wenn er aus seiner Stunde fället.

Ganghafftig brechen die Ertze, das ist, wenn solche nicht Nester oder Nieren-weise liegen, sondern zu Gange setzen.

Gang hält sich wieder zu Ertz an, das ist, wenn ein tauber Gang von zufallenden guten Geschicken wieder edel wird.

Gang hat sich abgeschnitten, siehe unten Gang keilet sich aus.

Gang-Häuer, ist ein Bergmann, der auf Gängen arbeitet und dieselben gewinnet, siehe unten Häuer.

Gang ist angewachsen, wenn er feste und im festen Gestein stehet.

Gang ist fündig, wenn man das Ertz mit Augen siehet.

Gang ist mottzig, siehe unten mottzige Gänge.

Gang ist offen, d. i. wenn ein Gang Schrecke hat, und drußig ist.

Gang ist untergekrochen, 1.) wenn eine Feste den Gang verschoben, oder unterdrucket hat. 2.) wenn der Gang nicht durch die Gänge biß zu der Damm-Erde durchsetzet, sondern noch ein Dach vom Gestein darauf lieget.

Gang keilet sich aus, d. i. wenn sich der Gang verlieret, daß man sein Streichen nicht mehr sehen kan, es heist auch: Der Gang hat sich abgeschnitten.

Gang kiesen, d. i. wenn ein Gang sich zertrümmert und aus der Vierung kömmt, so hat der Aeltere das Recht zu wehlen oder zu kiesen, welchen er vor seinen Gang erkennet.

Gang kömmt aus der Stunde, d. i. wenn er nicht mehr die Stunde behält, welche er zuvor nach dem Compass gehabt hat.

Gang lehnet sich mit dem andern, d. i. sie schaaren sich an

an einander oder kommen zu, sammen.

Gang lieget im gälligen Felsen, d. i. wenn der Gang fest anstehet, und keine Ablösung vom Gestein hat.

Gang lieget in guten Getriebe, d. i. wenn ein Gang an der Sommer-Seite lieget.

Gang machet ein Creutz, d. i. wenn ein Gang den andern Creutzweiß durchschneidet.

Gang mit Oertern und Strecken überfahren, d. i. erbrechen.

Gang nimmet mit seinen Streichen das Gebürge ein, d. i. wenn ein Gang inn- und mit dem Gebürge fortsetzet, so sagt man: Der Gang nimmt mit seinem Strich und Fallen das Gebürge ein.

Gang artet sich mit dem andern, d. i. kommen zusammen,

Gang schneidet sich ab, d. i. verliehret sich.

Gang setzet einen Barth, d. i. wenn der Gang in der Sicherung Ertz oder Stein führet.

Gang setzet sich ab, wenn man im Abbauen an einen festen tauben Gang, oder Sandstein kommet, daran sich der Ertz-führende Gang abschneidet und verlieret.

Gang spitzet sich zu, d. i. wenn er immer schmähler wird, wie ein Keil.

Gang streckt die Füße von sich, d. i. thut sich auf.

Gang streichet in einer artigen Gesteins-Lage, siehe Lage des Gesteins.

Gang stürtzt sich ins Hangende oder Liegende, wenn die Donlege bald ins Hangende bald ins Liegende wirfft.

Gang überfahren heist 1.) wenn man im Forttreiben eines Orts einen übersetzten Gang antrifft und erschläget. 2.) die Breite des Ganges überfahren, daß man weiß, wie mächtig er ist.

Gang übergiebet seine Ertzliche Krafft, d. i. der Gang verunedelt sich.

Gang veredelt sich, d. i. er bekömmt besser Ertz, welches geschiehet, wenn demselben reiche Geschicke zufallen.

Gang verfahren, siehe unten Verfahren.

Gang verklemmet eine starcke Feste, siehe Feste verklemmet den Gang.

Gang verliehret verdrucket, verschiebet sich, d. i. wenn er sich abschneidet, und nicht mehr gesehen wird, so wohl nach der Länge des Streichens, als in die Teuffe des Fallens.

Gang verrucket, versetzet sich, entweder durch mächtige Fäule, oder festes Gestein, oder übersetzende Gänge.

Gang verschrämen, siehe unten Verfahren.

Gang verunedelt sich, wenn zufallende faule Geschicke, den frischen Gang durchsetzen.

Gang wird mächtig, das ist, wenn er stärcker wird.

Gang wirfft einen Bauch, das ist, wenn er sich auffthut und mächtiger wird.

Gang wirfft einen Hacken, das ist, wenn er aus seiner Stunde absetzet.

Gang wirfft sich denen Fällen entgegen, wenn er auf die Fälle zusetzet.

Gang zertrümmert sich, wenn er sich in viel Klüffte zertheilet.

Gang ziehet die Füsse zu sich, das ist, schneidet sich ab.

Gänge sind eben was Gang ist, und wenn sie in die Teuffe zusammen kommen, und einander durchschneiden, geben sie gute Anzeigen zu Anbrüchen.

Gänge mit Querschlägen überfahren, das ist, wenn ein Querschlag aus einer Zeche von einem Erb-Stöllner getrieben, und mit demselben ausser der Vierung ein Gang überfahren wird.

Gänge erbrechen, geschiehet auf unterschiedene Weise: Theils Gänge erschürfft oder erröscht man alsobald am Tage; Theils müssen mit Schächten in ziemlicher Teuffe ersuncken; Theils auch mit Stoll-Oertern und Querschlägen entblösset werden.

Gänge rammeln sich, das ist, wenn unterschiedene Gänge zusammen kommen.

Gänge schaaren sich einander zu, das ist, wenn Neben-Trümmer dem Haupt-Gange zufallen und in einander setzen.

Gänge schneiden einander Seiger gerade nach Waage-Recht durch, das ist, wenn zwey Gänge einander gleich durchsetzen.

Ganß oder Gantz, qvasi gantz, nennet man in eisernen Hämmern und Gieß-Hütten diejenigen dreyeckigten grossen Stücke Eisen, welche man in eine von Erden oder Gestübe gemachte Rinne oder Forme aus dem hohen Ofen lauffen lässet, hernachmahls aber auf den Hammer-Wercken in kleinere Stücken zerschläget, und entweder zu Stab- oder Schien-Eisen verbrauchet.

Gänse-Kötig-Ertz, ist eine Art Ertz, wie ein grüngelblichter Hornstein, darauf öffters gewachsen Silber lieget.

Garten und Felder, siehe Halden.

Gattern, ist beym Zien-Schmeltzen gebräuchlich, wenn man das Zien will in

Ballen

Ballen bringen, wird solches zuvor auff ein groß warm gemachtes Kupffer-Blech gegossen, erstlich der Länge nach, so dann die Qvere, und dieses heisset man gegattert; den Gatter rollet man hernach und schlägt es derb zusammen, und das wird ein Ballen genennet.

Gattungen der Kessel sind in der Säyger-Hütte Kessel, wenn dieselben von 91. biß mehr Pfunden immer schwerer und grösser werden.

Gebäude, heißen die Zechen oder das Bergwerck, dahero sagt man: Es ist ein höfflich, schwerhaltig oder schwer-köstig Gebäude.

Gebäude mit täglicher Verdingung führen heißet, wenn in der Grube fleißig aufgefahren, und denen Häuern auf Gewinn und Verlust verdinget wird.

Gebläse sind die Blas-Bälge, so man in den Schmeltz-Hütten gebrauchet; Fürs Gebläse bringen, das ist, schmeltzen.

Gebläse anlassen, heist auch anfangen zu schmeltzen.

Gebläse gehet still, wenn der Ofen dunckel gehalten wird.

Gebläse überspannnen, wenn zu starck geblasen wird.

Gebräuche, siehe oben Berg-Ordnung.

Gebrandter Kiesel ist derjenige, welcher im Feuer mürbe gebrañt und hernach kleine gestossen, und als ein Fluß in Schmeltz-Proben gebrauchet und mit zugesetzet wird.

Gebrandter Weinstein ist derjenige, der so lange gebrandt wird, biß er keine Flammen mehr giebet, und zu einer Kohle geworden.

Gebreche heist, wenn das Gebürge oder Gestein milde und nicht allzu feste ist, daß man es mit leichter Mühe erbrechen oder gewinnen kan.

Gebrochene Schwinge, ist der unter sich hangende Arm, in einer Feld-Kunst, daran das Gestänge befestiget ist, daß er dasselbe hin- und zurücke schiebet.

Gebühren ist dasjenige, was einem jedweden seiner Mühwaltung halber als ein verdienter Lohn muß gegeben werden. Z. E. dem Bergmeister, dem Bergschreiber rc. siehe Königl. und Chur-fürstl. Sächß. Resolut. d. Anno 1709. §.37.

Gebürge, wird die Gegend genennet, wo Gänge streichen und Ertz gewonnen wird; und ist darum zu unterscheiden, weil ein iedes sonderliche Art zu denen Metallen und Mineralien hat. Dahero sehen wir das Vor-Gebürge, Mittel-Gebürge, Hohe Gebürge, Förder-Gebürge, Hinder Gebürge, Sänfftig-Gebürge,

bürge, Stücklicht-Gebürge ꝛc. siehe iedes an seinem Orte.

Gebürge wird auch genennet das Gestein in der Erden, wo es Bergwercke hat, und ist unterschiedlich, Gebrech-Keil-hauen-schieffrig-schön-geschmeidig-Schmeer-Gebürge.

Gebürge aufschliessen, siehe unten Such-Stolln.

Gebürge beschleust fündige Gänge, das ist, wo in einem Gebürge Gänge anzutreffen.

Gebürge hat einen scharffen Rücken, das ist, hoch und spitzig oder stücklich.

Gebürges Höhen zu erfahren, gebrauchet man sich eines und des andern zur Altimetria dienlichen Instruments, siehe Voigtels Geometr. subter. part. 20. §. 1. seq.

Gediegen Ertz heißet, wenn das Silber oder ander Metall, Massiv in denen Gängen gefunden wird, oder sich prägen lässet, ehe es ins Feuer kömmt; dergleichen ist gediegen Gold, gediegen Silber ꝛc. so keines Feuers benöthiget.

Gedinge, ist eine gewiße abgemessene Arbeit, so denen Bergleuten in einer gewissen Zeit auffzufahren verdinget wird, damit beßerer Fleiß in der Arbeit gethan werde. Es geschiehet aber solches Verdingen so wohl in Schrämen, als vor Oertern und in Schächten, siehe unten Verdingen.

Gedinge abnehmen, oder abgeben geschiehet, wenn durch den Geschwornen das aufgefahrne Gedinge mit dem Lachter-Maase überschlagen, ob es richtig und die Arbeit recht gethan sey. Auf die Gedinge fahren heist, wenn die Geschworne nachmessen, wie es mit der Arbeit beschaffen.

Gedinge auffahren oder herausschlagen, das ist, die gedingte Arbeit verrichten, die Gebäude mit täglicher Verrichtung führen, das ist, wenn auf Gewinn und Verlust gedinget, und in der Grube fleißig auffgefahren wird.

Geding-Arbeit, ist diejenige Arbeit, so auf Gewinn und Verlust verdinget wird, und soll zuförderst auf superficiem des Lachters gesehen werden; Ein Lachter hoch und ein Lachter lang. Auf Ertz und in fündigen Zechen soll nicht leichte mit Geding gearbeitet werden. Auf Kiese, Eisensteine, Zwitter, Kupffer-Ertze und dergleichen kan man auch wohl nach Tonnen, Höhlen, Fuder, Fuhren, Centner und so fort, verdingen; Es geschiehet auch, daß an manchen Orte eine gewiße

Zahl

Zahl Gänge, wöchentlich aus der Gruben geschaffet werden.

Geding-Bücher sind diejenigen, darein das, was bey Machung auch Abgebung des Gedinges vorgehet, getragen wird.

Geding-Geld, ist das Lohn, so vor die Arbeit bedungen wird, denn wenn ein Bergmann etwas gedinget hat, wird ihm sein Wochen-Lohn zwar verschrieben; wenn aber das Gedinge aufgefahren ist, von dem Gedinge wieder abgezogen, und was noch übrig bleibet, wird eigentlich Geding-Geld genennet, und absonderlich bezahlet.

Geding-Gezähe ist, womit die Geding-Arbeit verrichtet wird, wer daßelbe zu halten schuldig, ob die Gewerckschafft oder der Geding-Häuer, wird gleich anfangs bey dem Gedinge ausgemachet.

Geding-Häuer ist derjenige Bergmann, welcher das Gedinge von Geschwornen annimmt, und mit ihm auf Gewinn und Verlust dinget, wird ein solcher Häuer vor einem Geding abgeleget, und dasselbe muß hernach von einem andern aufgefahren werden, so gebühret diesem, nach verspürten Fleiß der Arbeit, sein Antheil vom Geding-Geld, so fern etwas davon erübrigt ist, da aber einer vom Geding entwichen oder abkehrete, so soll dasselbe Antheil, so an Geding übrig oder erübriget, denen Gewercken zu gute kommen. Keiner aber wird zu einem Gedinge gelassen, der nicht ein Erb-Häuer ist.

Geding-Stuffe, ist ein Zeichen, so von den Berg-Geschwornen, wenn er den Arbeitern ein gewisses Lachter-Maaß verdinget, ins Gestein gehauen wird.

Gefälle, dadurch verstehen die Bergleute den obern Theil des Plan-Herdes, darauf das gepochte Ertz oder Schlamm aus denen Schlamm-Gerinnen und Sümpffen getreckt, Waßer zugeschlagen, und über den Plan-Herd gewaschen wird.

Gefälle-Kästgen ist, worinnen die Wasser vom Gerinne fallen, und sich darinne sammlen, und über den Herd hernach lauffen.

Gefehrde bey einem Gang, sind fast denen Klüfften gleich, kommen zum Gange und setzen auch wieder davon, oder der Gang wendet sich von einem zum andern, daher ein ziemlicher Unterscheid unter den Gefehrd-Streichen und der Haupt-Stunde des Ganges ist.

Gefeilt-Silber ist, was durch die Feile klein gemachet ist.

Gefluder ist ein breites Gerinn, darinnen das Wasser auf das Rad geführet wird.

Gefrischt Eisen heist, wenn die Gänße oder Gäntze auf denen Eisen-Hämmern geschmeltzet werden, daß das Eisen davon zum Verschmieden kan gebrauchet werden.

Gegen-Beweiß, siehe oben Beweiß.

Gegen-Buch ist, darein alle Lehn und Gewercken eingetragen werden, auch was einer an Kuxen verkaufft, demselben ab- und hingegen dem Käuffer zugeschrieben wird; wie nun in bürgerlichen Sachen das Archivum publicum plenam fidem hat, also ist in Berg-Sachen das Gegen-Buch als eine Richtschnur zu halten, nach welchem alle Irrungen de Dominio & Proprietate partium metallicarum entschieden werden müßen. Die Gewerckschafft wird nach dem Alphabeth derer Gewercken Tauff-Nahmen eingetragen.

Gegen-Trumm, siehe unten G. T.

Gegen-Oerter treiben heist, wenn man in einem Gebürge forn und hinten zugleich auf einerley Sohle an Oerter gegen einander treibt und arbeitet, biß man durchschlägig wird.

Gegen-Probe oder Schieds-Probe ist, wenn des Hüttenschreibers und des Gewercken-Probierers Gehalt im Probieren nicht überein kommet, so wird die dritte Probe genommen, und davon eine Gegen- oder Schieds-Probe gemachet.

Gegen-Schreiber ist derjenige, so das Gegen-Buch hält, Lehn und Gewerckschafften darein schreibet, und mit Ab- und Zuschreibung, der verkaufften Kuxe umgehet. Soll das Gegen-Buch richtig halten, darvon jährl. alsbald nach Schluß Luciæ einen Extract ins Ober-Berg-Amt einantworten, bey dem Gegen-Buch allezeit zur Stelle seyn, einen ieden mit Zu- und Abschreiben ohne nachtheiligen Verzug fördern, die Gewerckschafft, so nach dem Alphabet derer Gewercken Tauff-Nahmen einzurichten, wie sie ihm vom Berg-Amt übergeben worden, darein tragen, und Acht haben, daß nicht mehr als 128. Kuxe mit dem Erb- und Gemein-Kuxe, zu einer völligen Gewerckschafft ins Gegen-Buch gebracht werden.

Gegen-Schreibers-Gebühren, ist von einer Gewehr in Freyberg ein Groschen und von einem Lehn einzutragen 2. Gr.

Gegen-Trumm, wird genennet, wenn ein Gang über ein Wasser oder Erb-Fluß setzet, so

so wird das Theil des Ganges über dem Wasser also geheißen.

Gehalt der Ertze, ist so viel als die Gütigkeit deßelben, wie viel es an Metall hält.

Gehänge, wird 1.) die abhangende Seite oder Fläche des Gebürges genennet. 2.) wenn an dem Feld-Gestänge die Kunst-Stangen an einem Gelencke hängen, so hin und wieder gehen.

Geh! drinne; geh! draussen; geh! drunten; ruffen die Berg-Leute einander in der Gruben mit diesen Worten zu.

Gelencke, ist an den Kübeln oben der Bogen, daran man das Seil schläget, siehe unten Qventzel.

Gelfft, ist eine Ungarische Berg-Art, so kiesigt und folgends Gold hält.

Gekörnt Bley ist, welches heiß gemacht, und in einen Trog gegossen, da vorher, was aufgestreuet ist, daß es nicht anhangen kan und so lange in selbigen hin und her geschwencket wird, biß es wie kleiner Staub-Schrot, rund und also gekörnt worden, welches zum Probieren gebraucht wird.

Gekrätze, heist dasjenige, was von Schmeltzen der Ertze abspringet und hernach zusammen gekehret, gewaschen und ausgesuchet wird.

Gelbe Erde, ist eine natürliche und durch Kunst gemachte Erde, welche die Mahler und Mäurer gebrauchen. Die erste Art ist das Berg-Gelb, Ochra, welches vormahls aus Engelland und Franckreich geholet wurde, vorietzo aber in Teutschlands und Meisnischen Kupffer- und Bley-Gruben häuffig gefunden wird. Um Nürnberg wird noch eine andere Art gelbe Erde, Terra Citrina genannt, gegraben, in dem hiesigen Ober-Gebürge wird auch dergleichen gefunden. Durch Kunst wird das so genannte Bley-Gelb, Ochra plumbaria, aus Reiß-Bley gebrannt.

Geleckmäulet, siehe unten Leckmäulen.

Gelörsche oder Gelertzsche, ist ein Gesencke, unter sich, da man einer Ertz-Spur nachbricht, mit einem engen Raum, oder einen Versuch nach Gängen mit Absincken thut.

Geleuchte heisst, was die Bergleute mit in die Grube führen, es sey Unschlitt oder gezogen Licht, daß sie dabey sehen und arbeiten können.

Gellig-Gestein, siehe Gallig.

Gems, ist das erste Gestein, so unter dem Rasen sich anläßet, ist bißweilen milde, blätterícht, zerschüttet, bißweilen auch feste.

Gemein-Ertz, ist das klein geschnittene Ertz.

Gemein-Zeche, rühret daher, weil die Berg-Städte gemeiniglich mit sonderlichen Privilegien und Begnadigungen angesehen werden, als sind sie auch schuldig, den Berg-Bau möglichst zu befördern, und wenigstens eine Zeche oder Grube einhellig und in der Gemeinde zu bauen und dariñen die Gleichheit zu halten, daß die Armen und Unvermögenden nicht über die Gebühr beschweret, und hingegẽ die Reichen und Wohlhabenden, welche doch gemeiniglich der Privilegien am besten genießen, verschonet werden mögen.

Gemercke, wird auch sonsten eine Stuffe genennet und ist ein gewißes Zeichen von dem Bergmeister oder Geschwornen ins Gestein gehauen.

Gemercke schlagen ist, wenn der Marckscheider beym Erbbereiten einen Zug verrichtet, so schlägt er sein Gemerck und der Gesthworne soll sein Zeichen gleichfalls beysetzen, damit der Marckscheider hernach seines unachtsamen Ziehens wegen keine Ausflüchte zu suchen vermöge.

Gemmæ, siehe oben Edelgesteine.

Gemmæ Sal, siehe unten Saltz.

Geneis, ist eine leere, aber feste Berg-Art zwischen den Gängen.

General-Befahrung ist, welche von denen Berg-Beamten conjunctim an einem Berg-Orte angestellet wird, und geschiehet dergestalt, daß in einem Jahre alle Zechen iedes Ortes als in Freyberg einmahl befahren werden.

General-Befahrungs-Registratur, wird von einem hierzu beeydeten Actuario oder Stipendiaten, wie die Beamten iedes Orts-Zeche, so wohl in der nach- als so genannten auswärtigen Refier als zu Freyberg befunden, gehalten, und zugleich von einem andern ein Riß über die befahrnen Gebäude und Zeche verfertiget, welche denn zusammen in Ober-Berg-Amt eingeschicket, Deliberation darübergepflogen, und denn nach erfolgter Resolution Anstalt gemachet wird.

Geodes, siehe Adler-Stein, dergleichen Geoden oder zwerzigte Steine mit einer Erden umzogen, werden in der Keydizer Bach gegen Dippoldiswalde zu, gefunden.

Geqvetschet Ertz, siehe unten, klein Ertz.

Gerechtigkeit, Gericht, siehe unten, Jurisdiction.

Gerinne, ist ein von Pfosten zusammen gemachter, oder auch von einem oder mehrern Stämmen Holtze ausgehauener Kasten, und bey denen

denen Berg- und Pochwercken sehr gebräuchlich. Halbgerinne, siehe unten Halb.

Gerinne auftragen, siehe oben, Auftragen.

Gerinn-Haue, ist das eiserne Instrument, womit der Zimmer-Steiger die Gerinne aushauet.

Gerinn-Senckel, sind kleine Haspen, damit man die Gerinne zusammen schläget oder füget.

Gerinn-Stein, ist der beste Zien-Stein, welcher in den Pochwercken sich an die Gerinne setzet, siehe unten, Zwitter.

Geröllig Gestein, siehe Gerülle.

Gerülle, bedeutet 1.) gar locker und lose Gebürge, das immer nachfället, und man stets versprügeln muß. 2.) wenn viel Gänge zusammen und untereinander fallen, daß man ihr Streichen und Sahlbänder nicht von einander unterscheiden und erkennen kan, so sagt man: Das Ertz machet ein Gerülle, siehe oben Ertz.

Geschencke, sind bey Hammer-Wercken an die gedingten Arbeiter gebräuchlich.

Geschicke, sind gleich denen Klüfften, die man offt kaum spühren kan, wenn sich dergleichen mit den Gängen in die Teuffe ziehen, und artig sind, so machen sie beständig Ertz. Es sind aber, die Geschicke 1.) die Materia, so zu Generirung der Ertze geschickt. 2.) die Aptitudo der natürlichen Gefäße, darinnen das Ertz gezeuget wird. 3.) werden insgemein Geschicke genennet die Gänge, und 4.) heißen Geschicke edle Klüffte, so den Haupt-Gängen zufallen; wie denn gar selten ein Gang alleine was sonderliches thut, sondern es müssen Geschicklein oder kleine Aederlein oder Klüfftlein darzu fallen, und sich mit dem Haupt-Gang vermischen. Wenn dem Gange viel edle Klüffte zufallen, so spricht der Bergmann: Der Gang fasset viel Geschicke an sich, siehe oben Gang.

Geschicke flechten sich in einander heist, wenn dem Gange viel edle Klüffte zufallen.

Geschicke in die frische Gräntze wieder bringen, das ist, wenn eine Fäule die zufallenden Geschicke verdrucket, und selbige hinter der Fäule in der Gräntze wiederum ausgerichtet werden.

Geschicke unter Augen brechen, das heißet auf denen zufallenden Klüfften auslängen.

Geschiebe heißen die Wände, die von den zu Tage ausstreichenden Gängen durch das Wasser weggewaschen, abge-

gestoßen und mit fort geführet werden; stösset nun der Gang Geschiebe von sich, so sagt man: Der Gang blühet am Tage.

Geschiebe sind auch Fletze, die sich in die Länge und Breite ziehen.

Geschiebes-Anzeigung, ob die Gänge nahe oder weit davon, kan man aus folgenden sehen; denn wenn die Geschiebe weit fort geflößet werden, so ist der Wünschel-Ruthe desfalls nicht allezeit zutrauen, daß man vermeynen wolte, die Gänge müssen auch nicht weit von dem Geschiebe anzutreffen seyn; Wenn nun solche Geschiebe in Wasser-Bächen gefunden werden, deren Ecken glatt sind, so ist es eine Anzeigung, daß das Wasser solche Geschiebe weit getrieben, und die Gänge von dem Ort, da sie abgerissen, noch weit seyn; Wenn sie aber in der Erden stecken, und rauch seyn, so ist zu vermuthen, daß die Gänge nicht weit davon zu suchen seyn.

Geschlemmet heist, wenn gepochte Gänge in einem Schlämm-Graben gewaschen, und das gute von den tauben geschieden und rein gemachet wird.

Geschleppe, ist ein einfach Feld-Gestänge und das geringste und schwächeste, so den Hub leichte verleuret. Ein solch einfach Feld-Gestänge wird auf höltzern Rädlein oder Waltzen, welche in den Säulen (die in die Erde eingegraben worden) umlauffen können, hin und wieder gar leichte regieret.

Geschlitts, ist der Einschnitt oben und unten an den Schwingen, daran die Kunst-Stange hanget.

Geschmeidig Ertz ist, so sich gleich zerschmeltzen läst, und zu Fluße kömmt.

Geschmeidig Gebürge oder Gestein, welches nicht fest ist und sich leicht gewinnen läst.

Geschmeltzte Speise ist, die wieder beym Schmeltzen durchgesetzet worden.

Geschrodtene Eisen, sind die Eisen, so von Eisen oder Stahl zu Berg-Eisen gemachet werden.

Geschübe, werden auch die gediegenen Zien-Graupen, oder reichhaltige Zwitter, so vom Wasser am Tage geführet werden, genennet, siehe oben Geschiebe.

Geschur, ist im Schmeltzen ein blendiges, Schlacken-artiges, rohsteiniges, zusammengesintertes Wesen, welches beym Gehen des Ofens sich anleget, und wenn es noch weich, von dem Schmeltzer mit einem star-

cken Eisen heraus gearbeitet wird.

Geschütte, ist 1.) eine Art eines Stockwercks, so nicht feste zu gewinnen, und mit Bergen sehr vermenget ist. 2.) wenn immer ein Zwitter oder ander Fletz über den andern in der Teuffe lieget, und darzwischen sich taub Gestein befindet.

Geschworne, sind beeydigte Berg-Bediente, die gewiße Zechen in ihrer Auffsicht haben; werden auch an manchem Orte Schau-Herrn, Sinckler und Schiefer-Geschworne genennet; sollen Bergverständige, ehrliche und gewissenhaffte Männer seyn, sich zu allen Berg-Sachen willig gebrauchen lassen, alle Verleih-Tage bey dem Bestätigen, des Sonnabends in Anschnitt und Qvartaliter bey Abnahm der Register und denen Auffrechnungen gegenwärtig seyn, und daß allenthalben getreulich und aufrichtig gehandelt werde, möglichen Fleiß anwenden, auch Acht haben, daß völlige Schichten gehalten, und die Arbeit, Tagwerck (oder Tawerg, wie es die Bergleute aussprechen) und Gedinge, welche sie selbst machen, und solches denen Steigern zu thun nicht gestatten sollen, redlich verrichtet und heraus geschlagen werde. In Freyberg sollen dieselben der Berg-Ordnung und Herkommens nach, wenigstens in einem Qvartal auf denen Ausbeuth-Gebäuden, Verlag wieder erstatten, und auf den sich frey verbauenden Zechen drey- auf denen Zubuß-Zechen aber zweymahl fahren. Hernach halten sie richtige Anschnitt-Register, und verfertigen ihre Auffstände nicht nach der Steiger-Relation, sondern ihrer eignen Erfahrung nach.

Geschworne fahren auf den Steiger heist, wenn dieselbigen in die Grube fahren und sehen, ob der Steiger seine Arbeit recht anstellet, und die Häuer auf die Strossen und vor die Oerter angewiesen sind.

Geschworne nehmen die Gedinge ab, oder fahren auf die Gedinge heist, wenn sie nachmessen, ob die Bergleute ihre verdingte Arbeit in der Grube verfertiget haben, siehe Gedinge.

Gesellen-Zeche, siehe Gesellschafft, it. Einspänniger.

Gesencke, ist das tieffste in der Gruben, darinnen immer weiter nieder abgeteuffet wird. Aufn Gesencke arbeiten heist, wenn in einem Schacht auf der Sohle nieder gearbeitet wird; soll allezeit

lezeit auf die mächtigsten Ertze angestellet werden.

Gesichte, ist das Stückgen Holtz im Thür-Stock, woran die Kappe geleget wird.

Gespan, sind runde kupfferne Scheiben, darzu 10. biß 18. gerechnet werden, welche mit einander zugleich uffgetieffet werden, davon die äusserlichen und innerlichen ihre besondere Nahmen haben.

Gespenste, siehe Bergmännlein.

Gespreng in einem Schacht ist, wenn ein Schacht von oben nieder gesuncken, auch ihm von unten auf entgegen und über sich gebrochen wird, und sie mit den Oertern einander fehlen, daß der Durchschlag nicht auf einer Linie oder Centro geschiehet, und der eine ins Liegende, der andere aber ins Hangende kommet.

Gespreng in einem Stolln, wenn nach einem Stolln ein Gegen-Ort getrieben wird, und dasselbe mit der Sohle 1. oder mehr Lachter höher einkömmt, als des Stollns Sohle ist. Wenn ein Stolln nicht Söhlig fortgetrieben, sondern etwas Stroße gelassen, und höher angesessen wird, wird es auch ein Gesprenge genennet.

Gestänge sind 1.) die an einer Kunst an einander gefügte Stangen, wodurch die Kunst arbeitet, und die Wasser aus der Grube hebet; dergleichen sind wiederum zweyerley, entweder Feld- oder Strecken-Gestänge, denn Feld-Gestänge sind die Stangen an einem Kunst-Gezeuge, die über Feld schieben müssen, siehe oben F. und sind entweder Einfach, welches man ein Geschleppe nennet, siehe oben G. oder Gedoppelt, zu welchem Schwingen, Stoß-Bäume oder Stege auf die Böcke geleget werden; sind beständiger und die baufälligen ungehindert wieder einzuwechseln. Und obgleich ein solch Gestänge bey 4. und 600. Lachter im Felde zu ziehen und zu schieben hat, auch über Berg und Thal gerichtet wird, geben doch die Berge keine Verhinderung, und können gedoppelte Sätze, daß es im hin- und her-Bewegen Wasser giesset, daran gehangen werden. Strecken-Gestänge sind, welche, weñ die Wasser-nöthigen Gesencke oder Gebäude, von denen Kunst-Schächten abgelegen, absonderliche Gestände, mit Creutz-Wellen und Armen, angehänget werden, mit Richtung des Röhrwercks in solch Gesencke. 2.) das Holtz, darauf man in Stölln mit dem Hunde laufft, deren wer-

werden zwey neben einander auf die Stege genagelt, daß 3. qver Finger Raum darzwischen bleibet, daß des Hundes Leit-Nagel darinnen gehen, und nicht abweichen kan.

Gestänge verlieret den Hub, wenn dasselbe offtmahls mit viel Creutz-Wellen gebrochen werden muß.

Gestäng-Steuer, ist an manchem Orte in Gebürge gebräuchlich, wo ein Gestänge sehr weit schiebet, und also unterwegens einer Grube mit dienet, so giebet selbiges etwas gewisses davon.

Gesteine, ist unterschiedlicher Farbe und Art, fürnehmlich aber zweyerley, als Schiefer- und Sand-Gestein. Im Schiefer pfleget das Metall lieber als in Sand-Stein zu brechen, wie man an den Illmenauischen und Mannsfeldischen Schiefer siehet.

Gestein abzubrechen wissen, wenn ein Häuer den Vortheil weiß, wie er das Gesteine und die Gänge gewinnen soll; heist auch: Dem Gestein mit der Arbeit Abbruch thun, siehe Abbruch.

Gestein behauen, wenn der Geschworne bey dem Verdingen vorhero das Gestein versuchet, ob es gebrechig oder feste ist.

Gestein erbeist ihn, das ist, wenn einer sein Geding nicht heraus schlägt, auf die Zeit, die ihm gesetzet ist. Man sagt auch: Das Mart erbeist ihn.

Gestein hat sich gezogen, siehe oben Auffgethan.

Gestein ist mit dem Gezähe nicht zu gewinnen, das ist, es ist allzu feste.

Gestein kömmt aus einer Lage in die andere, wenn unterschiedene Arten des Gesteins durch einander streichen und fallen, siehe unten Lage.

Gestein leget dem Häuer zu, d. i. es wird gebreche, daß man es besser weghauen kan.

Gestein mit der Arbeit thun, siehe oben Gestein abzubrechen wißen.

Gestein nimmt die Oerter nicht an, es ist ein fest Gestein, das schwerlich zu gewinnen ist.

Gestein poltert, d. i. wenn es klingt, als wenn es darhinter hohl wäre.

Gestein will sich nicht stuffen laßē, ist gleichfals von einem festen Gestein gesaget, wenn es schwer zu gewinnen.

Gestein wird flasericht, d. i. feste oder wimmericht.

Gesteins-Absetzen, siehe oben Absetzen.

Gesteins-Lage, siehe unten Lagen.

Gestelle, ist das unten in den hohen Ofen, aus gewißen

Werck-

Werckstücken bestehende Gemäuer, worinnen das Eisen geschmoltzen wird; die darzu erfordernde Werck-Stücke sind: 1.) die Form, 2.) der Tümpel, 3.) ein Bodem, 4.) ein Rück und 5.) zehen gemeine Stücken.

Gestübe, sind klein gestoßene, mit Lehm vermengte Kohlen, daraus der Herd vor dem Schmeltz-Ofen gemachet wird. Nach Beschaffenheit der grabenden Ertze oder langen Schmeltzen muß man 3. Karn Lehm zu 1. Karn Gestübe nehmen, da man sonst zu einem Karn nur 1. Karn Gestübe nimmt, ist zweyerley, leicht- und schwer Gestübe, siehe unten L. und S.

Gestüb-Kammer, ist ein Behältniß bey denen Schmeltz-Hütten, worinne das Gestübe zugerichtet wird.

Gesunder Kieß, ist so viel als derber Kieß.

Getriebe ist 1.) wenn man mit Oertern durch Brüche fahren will, muß man zuvor auf die Oerter Thürgen setzen, und auf den Kappen Pfäle neben einander in Bruch treiben, den Bruch damit in etwas aufzuhalten, daß er nicht so starck nachschieben und rollen kan, biß man weg gefüllet und wieder ein Thürlein setzen kan, sodann steckt man wieder Pfäle und das heist: Mit Getriebe anstecken, it. mit Getrieben durch den Bruch gehen. 2.) am Gebürge die Sommer-Seite, oder da es in flachen Felde lieget, da man denn auch sagt: Der Gang lieget in guten Getriebe.

Getriebe anstecken, d. i. wenn nach dem Wegfüllen Thür-Stöcke wieder gesetzet und Pfäle auf die Kappen gestecket werden, siehe Getriebe.

Getrieb-Pfäle, sind Pfäle so breit, und forne scharff zugerichtet werden, und sind entweder von Schwarten oder gerißenen Holtze.

Gevierd Feld vermeßen, ist eine Fund-Grube, die an einigen Orten 28. Lachter in die Länge und 28. Lachter in die Breite hat, oder eine Maase, die 14. Lachter in die Länge und 14. Lachter in die Breite hat, wird dergleichen Feld uff Stockwerck, Fletzen und schwebenden Gängen verliehen, da denn der Schacht in der Mitte der Fund-Gruben kommen soll; so er aber nicht in die Mitten kommen kan, so muß der Bergmeister eine recht winckliche Figur von 28. Lachtern lang und beit an das allbereit vermeßene Feld anlegen, und mit seinen Lochsteinen besetzen; siehe unten Vierung.

Geviere, ist von zwey Jöchern und zwey Kappen zusammen gesetzet.

Geviere auftragen heist, die Jöcher und Kappen auf einander legen.

Gewältigen ist, die Tiefsten entweder von den hineingestürtzten Bergen, oder zugelauffenen Waßern saubern und zu Sumpffe bringen.

Gewältigungs-Kosten, d. i. das Geld, so die alten Gebäude zu gewältigen angewendet worden; siehe oben alte Gebäude.

Gewehr, ist ein Zeddel, welcher von dem Gegen-Schreiber einem Gewercken zum Zeugniß gegeben wird, daß er bey der Zeche, so und so viel Theile habe, und damit im Gegen-Buche stehe.

Gewehrs-Formul, geschiehet ungefehr also: Ein, Zwey oder mehr Kuxe auf der reichen Fund-Grube am Nickelsberge, gelegen, werden Peter Stephen uff Rumpelskirchen auf sein Persöhnliches Ansuchen vel producirte schrifftliche Vollmacht, beym allhiesigen Gegen-Buche hiermit ab- und hingegen Jacob Stupffen um hundert Thaler, zwölff Groschen, Kauff-Geld, Erb- und eigenthümlich zugeschrieben. Sign. Berg-Amt N. den 10. Aug. Anno. 1730.

L. S. N. N.

Gegenschreiber.

(Bergw. Lexicon.)

Gewehrs-Gebühren sind 1. Gr. welcher von einem Zeddel der Ab- und Zugewehrung eines oder mehr Kuxes gegeben wird.

Gewehrs-Zeit ist, wenn einer dem andern Berg-Theile überläßet, und nimmt darauf den Gewehr-Groschen, so ist der Verkäuffer gehalten dem Käuffer binnen 4. Wochen die Gewehr im Gegen-Buche zu thun, der Kauffer auch in deßen Nachbleibung die Gewehr in der Zeit zu fordern, entstehet nun in denen 4. Wochen die Gewehr, oder geschicht die Forderung nicht, so ist der Kauff, Schenckung oder Cession nichtig, es könte denn der Kauffer so viel beybringen, daß er die Gewehr zufordern erheblicher Ursachen halber verhindert worden. So der Kauffer oder Verkauffer binnen vorgedachten 4. Wochen nicht verhanden, oder sich vorsetzlich nicht finden laßen würde, so mag der Kauffer, der die Gewehr gerne hätte, oder der Verkauffer, so die Gewehr thun wolte, denen Amt-Leuten solches anmelden, und damit sein Recht erhalten.

Gewehr, so simuliret, falsch und unrechtmäßig, ist zu cassiren.

Gewehre, siehe oben Berg-Parthe.

Gewehre, siehe unter Guaranda.

Gewehr, siehe unten Wehre.

Gewercken, sind die Personen, welche eine Zeche bauen, und ihre gewiße Theile daran haben, auf dieselbe Zubuße geben, und nach Gelegenheit Ausbeuthe bekommen. Nach der Ungarischen Berg-Ordnung heißen sie auch Wald-Bürger.

Gewercken stutzig machen, d. i. wenn einige Neuerung, die zu Beschwerung des Bergwercks und Abbruch der Gewercken gereichen können, vorgenommen werden, und dahero müde werden, nicht mehr zu bauen.

Gewerckschafft bestehet in 128. Kuxen, darunter 4. Erb-Kuxe, so die Gewercken dem Landes-Fürsten und Herrn und zwar nach uralten Berg-Recht theils Orten frey zu bauen verbunden sind. In Freyberg aber bekömmt der Grund-Herr einen, die Knapschafft einen, und zwey die gemeine Stadt.

Gewichte, siehe unten Probier-Gewichte.

Gewinnen, ist so viel als erbrechen.

Gewohnheit, siehe oben Berg-Ordnung.

Geyer, ist die Planities oder Ebene, oben auf dem hohen Ofen oder Schacht in Eisen-Hämmern, worauf man herum gehen kan, und die Kohl- und Eisensteine hinein gestürtzet werden.

Gezähe oder Gezeug, sind alle Instrumenta, die so wohl die Bergleute zu Gewinnung der Gänge, als auch die Schmeltzer in Hütten und sonsten gebrauchen.

Gezäh-Kasten, ist ein Kasten, welcher gemeiniglich in den Hut-Stuben auf den Zechen-Häußern stehet, darein die Arbeiter das Berg-Gezäh legen und wieder heraus nehmen, wenn sie was bedürffen.

Geziege, heißen die Schmeltzer geschmeidig, wenn sie sagen: Der Stein wird geziege, d. i. wird geschmeidig, flüßig und verlieret seine wilde Sprödigkeit.

Gezimmer, ist so viel als Zimmern.

Gezimmer hat einen festen Fuß im Gestein, d. i. hat ein gut Fundament.

Gezimmer in Schächten, sind Trag-Stempel, Jöcher, Einstriche, Spreitzen und dergleichen.

Gezogen, ist so viel als abgelöset, siehe oben Aufgethan.

Gibs siehe unten Gyps.

Gicht, ist 1.) ein Maaß, darinnen der Eisenstein und Kohlen auf dem hohen Ofen aufgegeben werden, und gehen in einem hohen Ofen wohl 8. biß 9. Gichten. Auf eine Gicht werden gemeiniglich ein und drey Viertel oder

zwey Kübel Kohlen gerechnet; und werden also Tag und Nacht 18. biß 24. Gichten aufgesetzet. 2.) der Platz, wo aufn hohen Ofen der gepochte Eisenstein hingestürtzet wird, heißet auch die Gicht.

Gießer oder **Eisen-Gießer**, so auf denen Eisen-Hämmern, Keßel, Oefen, Töpffe, Auffsetze und dergleichen giesset und verfertiget.

Gießer-Lohn, wird von Stücken der Gieß-Wercke bezahlet.

Gieß-Werck, sind die eiserne Stücken, so zu des Hammer-Wercks-Bedürffniß gegossen werden.

Gifft, ist eine aufreßende und beißende Materie, welche dem menschlichen Leibe, wenn sie innerlich genoßen wird, oder äuserlich die Glieder ungefehr damit berühret werden, wo nicht gleich tödtlich, dennoch sehr schädlich ist. Ist theils selbst wachsener, theils von Schmeltzen sich ereigneter Gifft, siehe unten Hütten-Rauch; und wird in allen dreyen Reichen der Natur gefunden. Im Mineralischen Reiche, Cobald, Arsenicum, Auripigment, Mücken-Ratzen-Pulver u. d. g. Im Thier-Reich, Kröten, Spinnen, Schlangen u. d. g. Im Gewächs-Reich, Rapell- oder Wolffs-Wurtzel u. a. m.

Gifft-Magnet, Indianischer Schlangen-Stein, Lapis Serpentinus magneticus, Magnes Venenorum, ist ein schwartzes gläntzendes Steinlein, deßen Gestalt zwar einer Linse nicht ungleich, der aber von verschiedener Grösse ist. Man giebt vor, er werde in einer gewissen Ost-Indianischen Schlangen gefunden, und sey ein vortrefflich Mittel wider den Gifft.

Gifft-Mehl, ist nichts anders als Hütten-Rauch, siehe Hütten-Rauch.

Gifft-Stein, so zweyerley; Einer der Gifft bey sich führet, siehe Hütten-Rauch; der andere der dem Gifft contrair und widerstehet, als der Bezoar. Alle Berg-Arten oder Ertze haben ihren Gifft bey sich, wie man in denen Schmeltz-Hütten an den giftigen Hütten-Rauch abnimmet.

Gilben ist eine gelbe Berg-Art, Silberhaltig und mit gewachsenen Silber angeschmochet, brechen auf reichen Geschicken und Gängen, als in der Bränder-Refir zu Freyberg, sind aber wild und unflüßig und lassen sich im Feuer nicht wohl tractiren.

Glacies Mariæ, siehe Fraußen-Glaß it. Katzen-Glaß.

Glantz, ist eine gläntzigte Berg-Art, daher sie auch den Nahmen hat, bricht würfflicht

und blättericht wie der Spath, hält bißweilen viel Bley, aber wenig Silber, als 50. biß 60. auch mehr Pfund Bley, hingegen nur 1.2. biß 4. Loth Silber; wenn der Silber-Halt schon biß gegen 12. Loth kömmt und marckigt wird, so sind schon Geschicke darbey, wie die Bergleute reden, das ist, weißgülden Ertz, so sich darzu gesellet und den Halt macht. Sonst ist der Glantz auch öffters kiesicht und kupffricht, auch blendigt, welches an seiner schwartzen Farbe zu sehen, weil die Blende ins schwärtzliche fället, und verblendet oder betrüget. Hernach ist der Glantz Grobspeisig, d. i. wenn er würfflicht ist, und kleinspeißig, als punctenmäßig und dieplicht. Wenn man eine Stuffe mit Glantz, Kieß, Kupffer, Blende und Kobelt hat, so wird beym Sieb-Waschen der Glantz allezeit das schwerste seyn, und zu unterst im Siebe liegen.

Glaß, ist eine harte, zerbrechliche und durchscheinende Materie, die aus Saltz, weissen Sand oder Kiesel-Steinen und Asche, durch das Feuer künstlich zubereitet wird.

Glaß-Ertz, ist ein schwärtzlich, derbes Ertz, wie gediegen Bley, welches sich den wesentlichen Kennzeichen nach muß schneiden, prägen und hämmern lassen; wenn es recht derb, und ohn alle Bergigtkeit ist, wird es über die Helffte und bey nahe drey Theil Silber halten.

Glaß-Fluß, wird von calcinirten Vitriol, Salpeter, geflossen oder geschmoltzen Saltz und Schwefel gemacht, welcher bey den Gold-Kieß-Proben dienlich ist.

Glaß-Galle, Fel Vitri, ist der Schaum von fliessenden Glaß in Glaß-Hafen, ist zwar glasiger aber auch noch mercklich saltziger Eigenschafft; die Frantzosen nennen es Glaß-Talch, und brauchen es zum Einsaltzen der Speißen, sonst aber nützt sie in der Scheide-Kunst die Metallen flüßig zu machen, den Gold-Schmieden zum Löten, und den Töpffern zur Glasur.

Glaß-Machen, geschiehet auf folgende Art: wenn die Materien zum Glaße klein unter einander gestossen, durchgesiebet und über dem Feuer geschmoltzen; so steckt hierauf der Glaßmacher ein hohles Eisen oder Rohr in das flüßige Metall, welches wie ein klebrigter Safft daran behangen bleibt, nimmt damit so viel, als er nöthig hat, heraus, wölgert es auf einem Marmor-Stein hin und her, daß es sich recht vermenge, und bläset damit ins Rohr,

alsdann

alsdann gehet die Glaß-Materie auf, wie eine Blase, die man in das Modell drucket, mit gewissen Instrumenten vollends zurechte machet, und endlich in dem Kühl-Ofen abkühlet.

Glaß-Kopff, oder Blutstein, ist eine Art von roth-braunen Eisenstein, Schystus genannt.

Glaß-Schmeltzer, ist beym Blau-Farben-Werck derjenige, so die Blau-Farben-Kobelte schmeltzet.

Gläßerne Schicht, ist in Kohl-Berg-Wercken die beste Schicht, siehe oben Brand.

Glastum, siehe oben Agtstein.

Glaucher-Gang, ist eine taube und leere Berg-Art.

Glauch-Herd ist gleich einem Plan-Herd, deßen Bretter müßen eben an einander gefüget und glatt seyn, solchen braucht man ohne Planen, die gepochten Ertz und Schlämme darüber zu waschen.

Gleicher, Sehmheiß-Gleicher, ist ein Arbeiter auf einem Blech-Hammer, bey dem Blech-Feuer.

Gleicher-Lohn, hat von 16. Schock Dünn-Eisen 1. Thlr. 12. Gr. zum Woche-Lohn und vom iedem übrigen Schocke 18. Pfennige.

Gleicher, Förderheiß-Gleicher, ist ein Arbeiter auf einem Blech-Hammer; sein Lohn ist ebenfals 1. Thlr. 6. Gr. von 16. Schock Dünn-Eisen und von einem übrigen Schock auch 18. Pfennige.

Glimmer, ist eine taube glänzende Berg-Art, so gar klein oder doch sehr wenig Silber hält, ist mehr eine Blüte anderer Metallischen Ertzen.

Glocken-Speise, ist eine Kobelt- und heißgrätige Berg-Art, welche sich nicht gerne aus dem Ofen bringen läst; hält bißweilen etwas Silber. Sonst aber ist es eigentlich eine Mixtur von Zien und Kupffer.

Glöthe, ist das Bley, so sich beym Abtreiben der Wercke calciniret, ist sonst eine schwere gelblichte Materie, wird auch Silber-Schaum genennet; Ist nach der Schmeltz-Benennung dreyerley: die Rothe, Gelbe und Schwartze, die erste ist die beste; 100. Pfund Glöthe wird vor 75. Pfund frisch Bley gerechnet.

Glöthe anfrischen ist, wenn sie durchgesetzet und zu Bley reduciret wird.

Glöth-Fäßel, ist ein klein Fäßsel, darein ohngefehr ein Centner Glöthe geschlagen und zum Verkauff, oder anzufrischen aufbehalten wird.

Glöth-Fäßels-Zeichen, ist ein gewißes Merckmahl, welches den Unterscheid der Glöthe an Tag giebet.

Glöth=Gaße, sind die Fugen, wodurch die von Silber sich abscheidende Glöthe vom Treib=Herd abläufft.

Glöth=Hacken, ist ein Eisen, damit die Gaße in der Asche auf dem Treibe=Herd gemachet, und der Glöthe fortgeholffen wird.

Glöth=Schicht, ist diejenige, oder das, was auf einmahl von einem Blick abgehet.

Glück, Glück auf! ist der Bergleute gewöhnlicher Gruß, damit sie inn= und ausser der Arbeit einander begrüßen, und empfinden sie gar übel, wenn einer sagen wolte: Glück zu! indem die Klüfft und Gänge sich nicht zu= sondern aufschließen müssen. Eines andern Grusses, so sie sich bey Ehren=Gelacken bedienen, siehe oben Bergmännischer Gruß.

Gnaden=Groschen, ist ein gewisses Geld, oder ein Groschen, welcher von denen gemachten Silbern in Zehenden inne gelassen, armen Zechen davon eine Bey=Steuer zu reichen, so aber nur in Freyberg gebräuchlich; welcher aber zu andern Dingen nicht soll angewendet werden.

Gnaden=Steuer, siehe unten Steuer.

Gneus, siehe oben Geneis.

Gold, ist das allerreineste, vollkommenste und vortrefflichste unter allen Metallen, das daher der Sonnen verglichen und mit ihrem Zeichen ☉ angedeutet wird. Ihre Vollkommenheit bestehet darinnen, daß es im Feuer und in allen Arten der Scheide=Kunst die Probe hält, der Farbe nach gelbe von unterschiedener Höhe, es kan gegossen und geschlagen werden, wegen seiner Zähigkeit, welches das Blätgen=Gold ausweiset. Ist entweder selbst gewachsenes, oder ausgeschmoltzenes. Das erstere wird entweder aus den Ertz=Gruben, als wie in Ungarn, gehohlet, oder an= und in gewißen Flüßen gefunden. Aus den Ertz=Gruben bringet man es entweder gediegen, das ist, rein, ohne alle Berg=Art, oder findet sich fast in allen Metallen, sonderlich in= und auf den Qvertz und niemahls auf Kobelt, hingegen auf Mißpickel, und Gifft=Kiesen. In Flüßen finden wir es in der Elbe, Rhein, Donau und schwartzen Elster. Ja es zeiget sich in Brunnen, im Sande, in Wein=Beeren, in Forellen=Köpffen rc.

Gold=Ertz, wird dasjenige genennet, wenn z. E. im Silber=Eisen=Kupffer u. d. g. etwas güldisches verborgen ist, und vermittelst des Bleyes entweder im Probieren oder Schmeltzen, wenn es die Kosten

sten trägt, und man noch Uberschuß behält, kan heraus geschmoltzen werden; hingegen wenn sonst gleich ein Metall, als Kupffer-Kieß, Gold hält, und sehr wenig ist, so wird es deßwegen nicht Gold-Ertz, sondern Kupffer-Ertz genennet, weil der Gehalt des Kupffers, den Gold-Gehalt übertrifft, und jenes mehr als dieses Nutzen bringet.

Gold-Ertz probieren, d. i. den Halt und Werth derselben zu wißen, so wird ein Theil davon, wenn es vorhero geröstet und durch das Löschen mürbe gemachet worden, eingewogen, mit Bley beschicket, und auf den Scherm im Probier-Ofen gesetzet, wenn es verschlacket, wird es heraus genommen, erkaltet, das Werck-Bley auf die Capelle gesetzet und abgetrieben, dann das Silber-Korn durch das Scheden im Kolm solviret.

Gold-Ertz rösten, geschiehet, wenn es klein gestoßen worden, wie Hanff-Körner groß, so thut man es auf einen Probier- oder Treibe-Scherm, und röstet es in Ofen ab.

Gold-Ertz schmeltzen, d. i. also wißen die Zubereitung zu demselben zu machen, biß die rauhen Gold-Ertze oder Kiese zum Fluß kommen, da denn das darinne enthaltene Gold eben so wohl, als wie das Silber vermittelst des Bleyes oder Glantzes heraus gebracht werden muß.

Gold-Flitschgen, siehe Fließ-Gold.

Gold-Gang, ist derjenige, worauf dergleichen Gold-Ertz oder Gold-Kieße streichen, und ist nach selbigen zu schürffen, iedermann erlaubet.

Gold-Geschiebe, was Geschiebe seyn, ist oben gedacht worden, und ist allerdings, daß die Gold-Flämmgen und Gold-Körner, in einigen Waßern, wie schon oben bey dem Golde berühret, auch hier die Schwartze in Thüringen und Goldsche im Voigtlande, beyzusetzen, von den Gängen, abgeschoben werden.

Gold gradiren, d. i. dasselbe fein machen.

Gold-Kalck, ist eine bey denen aus Klüfften in der Grube zusammen gesinterte Erd-Art, welche bißweilen Gold in sich oder an sich führet.

Gold-Kieß, ist wie ein anderer Kieß, der aber zufälliger Weise etwas Gold hält, worunter absonderlich mancher Orten, der weise Kieß, zu Freyberg Mißpickel genannt, sich ausnimmt, ja nicht selten auf sich gewachsen Gold vorzeigen kan.

Gold-Kieß-Schlich, ist wie bey

bey andern Ertzen, das von dem Gebürge und Unreinen abgesonderte und gewaschene Gold-Ertz.

Gold-Klüffte oder Gänge, vergleichen sich in allen Fällen mit dem Silber-Bergwercke.

Gold-König, ist geschmoltzenes Gold, so man in dieser und jener Absicht und Arbeit, e. g. durchs Antimonium, in einen Gieß-Puckel gegossen hat, und das Gold, so zwar durchs Antimonium gegoßen, noch viel Antimonium an sich hat, als ein Kegel oder Conus (woraus die übersinnigen Alchymisten einen König gemachet haben) erhalten wird.

Gold-Körner sind 1.) diejenigen, so aus dem Gold-Ertz, Gold-Kieß, oder andern güldischen Ertzen im Schmeltzen und Probieren heraus gebracht worden, welche den Halt des Goldes, wenn sie aufgezogen worden, anzeigen. 2.) werden die Stückgen Gold, so in Flüßen, Bächen, Brunnen und Sande gefunden werden, auch Gold-Körner genennet.

Gold-Leber-Ertz, solches, wie man saget und schreibet, soll in Ungarn gefunden werden, habe aber keines gesehen, wie es aussiehet.

Gold-Letten, ist gleichfals eine bey den Klüfften in der Grube zusammen gesinterte Erd-Art, so bißweilen Gold, es mag nun so wenig seyn, als es will, bey sich führet.

Gold-Ordnung, vor diesem ist im Königreich Böhmen eine Gold-Ordnung gehalten worden, worinne selbige bestanden, siehe Berg-Rechts-Spiegel, Cap. 43.

Gold-Probe, wenn man dieselbe im Feuer gehöriger massen mit den Zusetzen tractiret hat, so findet man dieselbe auf dem Test.

Gold-Sand oder Grieß, ist ein Sand, welcher theils aus den Qvellen gestoßen wird, und Gold bey sich führet, oder der in Fließen lieget, und vom Gebürge abgewaschen wird.

Gold scheiden, d. i. das Gold von dem Silber absondern, und geschiehet auf dreyerley Art: 1.) ist das Scheiden im Guß durch Schwefel. 2.) im Guß durch Spieß-Glaß und 3.) im Guß durch gemischte Pulver.

Gold schmeidig machen, ist so viel als sprödes Gold von allen fremden Dingen reinigen, worzu insonderheit Venetianische Seiffe und Glaß dienlich ist.

Gold-Schmied, ist derjenige, welcher das Gold und Silber zum Verkauff verarbeitet; und wird deßwegen hier gedacht, weil dieselben in Berg-Städten und andern Orten

darzu

darzu kein verdächtig Ertz oder Silber kauffen sollen, so sie des überführet würden, sollen sie gleich demjenigen, der es gestohlen oder veruntrauet, gestraffet werden.

Gold-Seiffen, ist eine Arbeit, da man in- und unter der Tamm-Erden Gold suchet und wäschet, und wird damit umgegangen, wie bey den Zien-Seiffen; bey Freyberg ohnweit Waldersdorff soll vor Alters in dasigen Walde ein Gold-Seiffen gewesen seyn, wie denn dasiges Gebürge sattsame Anzeigung davon giebet, und ein gewisser Berg-Bedienter vor einiger Zeit, daselbst auf Gold gemuthet.

Gold, so gediegen, läßet sich gemeiniglich in schönen durchsichtigen Quertzen finden, auch in einem blauen Schiefer mit Quertz durchflossen. it. in schönen gelben Kießen, so mit Quertz durchflossen, wenn dieselben rein geschert werden, so läst sich das gediegene Gold hinten am Barth finden. Das subtile flammichte Gold in schwärtzlichen Eisen-Schuß und etlichen Gilben. It. in weiß und gelben Horn-Stein, wie denn auch in etlichen blauen und gelben Letten, welche zum Theil ein gelb Katzen-Gold mit unter führen.

Gold-Stein, wird der Chrysolit genennet, siehe oben Chrysolit; Rulandus in seinem Alchymischen Lexico gedencket eines Gold-Steines, so er cinerem auri nennet.

Gold-Streichen, ist eine Art, wodurch man die feine Couleur des Golds erkennen kan, wenn es auf einem Probier- oder Streich-Stein gestrichen wird.

Gold-Streich-Stein, ist ein Pechschwartzer, harter Stein, so nicht durchsichtig, iedoch, wenn er geschliffen, man zum Gold-Streichen und Probieren gebrauchen kan, wie man ihn denn auch schon in Lehm- und Lettigen Orten, sehr glatt, als, wenn er polieret wäre, findet.

Göpel, ist ein rund und oben spitzig zugehendes groses Gebäude, darinnen die Pferde und das Seil vor Regen und Schnee bewahret werden, wenn man Ertz oder Berg treibet. Der Diameter ist insgemein 30. Ellen, die Circumferenz aber 90. Ellen; man hat derselbigen dreyerley: Pferde- Waßer- und Wind-Göpel. Die Waßer-Göpel sind mit einem Kehr-Rade, und die Wind-Göpel sind im Hartze gebräuchlich.

Göpel-Kette, ist eine eiserne Kette, damit die Tonnen aus dem Schacht getrieben werden, und heißet ein eisern Seil.

Göpel-Korb ist, welcher aus runden Höltzern, die im Diameter 8. biß 9. Zoll starck seyn, darum das Seil angetrieben, und gewunden wird, gemachet ist.

Göpel-Pferde, werden zum Treiben gebrauchet, und nach dem das Treiben in die Teiffe gehet, und schwer-treibig ist, 2. biß 4. Pferde darzu genommen, sie werden an den Schemel, wo der Treiber sitzet, angeleget, und treiben in die Runde herum, biß die Tonne heraus, wenn er wieder nein gehet, so werden die Pferde umgekehret.

Göpel-Platz, ist der runde Raum im Göpel, darauf die Pferde umgehen, und wird sonst der Herd genannt, it. die Renn-Bahne, siehe unten Renn-B.

Göpel-Treiber, ist derjenige, welcher auf seinem Schemel, so an die Arme gemachet, hinter den Pferden sitzet und treibet, sollen auf die Ausläuffer Achtung haben, und der Gewercken Nutzen suchen.

Göpel-Seil, siehe Göpel-Kette.

Göpel-Spille, ist der dicke Baum, der in der Mitte des Göpels auf dem Stege oder Creutze stehet, woran oben der Korb ist, um welchen sich das Seil windet, wenn getrieben wird.

Göpel-Steg oder Creutz, ist derjenige, der unter das Gezimmer des Kestels qver über geleget ist.

Goße, ist ein höltzerner, auch ins Gestein gehauener Trog, worein das Wasser von Kunst-Gezeugen, Pumpen, und Wasser-Zobern gegossen wird.

Graben, siehe unten Kunst-Graben.

Grabende Ertze, werden genennet diejenigen, welche hart und unflüßig sind, und wenn das Gestübe nicht fest und schwer gemachet worden, so dringt das Ertz hinein und verhindert das Schmeltzen.

Graben-Steiger, ist derjenige, der mit denen Kunst-Gräben zu schaffen hat, soll in jehlingen Fluthen und zu Winters-Zeit bey großen Schnee und Stöbern an denen Kunst-Gräben Fleiß anwenden, daß selbige nicht verschoben werden, überfallen, oder gar ausreißen, dieselben zu rechter Zeit decken, und auch wieder aufheben, ausepsen, nach Nothdurfft erhöhen und auftragen, schlemmen, Stege schneiden, und einwechseln, damit die Waßer zu denen benöthigten Zeugen und Hütten ihren völligen Fortfluß behalten.

Graben-Steiger-Gebühren, soll hinführo nicht mehr

wöchentlich 2. Gr. von einem Poch-Rade haben, weil es nur von denen Kunst-Rädern eingeführet. Königl. und Churfürstl. Sächß. Resolut. d. Ao. 1709. §. 37.

Grad-Bogen, ist ein zum Marckscheiden gehöriges Instrument, und beschreibet deßen Verfertigung und Gebrauch, Voigtel in s. Geometr. Subterr. Part. III. §. 6. siehe auch unten **Waßer-Waage**.

Granat oder Granat-Stein, ist ein durchsichtiger, vielseitiger und Rauten-Artiger Edel-Gestein, welcher der Farbe nach dreyerley seyn soll. Die 1.) und beste hat eine Granat-Blüt-Farbe; die 2.) eine Hyacinth-gleiche Röthe; die 3.) ist zwar roth, fällt aber in die Viol-blaue Farbe; die letztere Art wollen die Italiener vor die vollkommenste und schönste halten. Oriens darff sich nicht mehr derselben alleine rühmen, wir haben sie in Böhmen, Schlesien und unserm Meisnischen Ertz-Gebürge auf vielerley und häuffige Art. Man findet deren, so Göldisch, Eisenschüßig, und Zienisch seyn, die Laboratoria legen hin und wieder davon Zeugniß ab.

Granulirt-Kupffer, wird in der Sayger-Hütte gemacht, und zwar durch den Besem gegoßen, in ein Faß Waßer, indem daßelbige beständig mit dem Besem gerühret wird; es wird in Brenn-Hauße und in der Müntze gebraucht, und den Brand-Silbern zugesetzet. Die Frantzosen machen es auf eine andere Art: sie setzen eine eiserne Kugel auf einem Ziegel-Stein oder Füßgen im Waßer, daß selbiges 3 qver Finger über die Kugel gehet, und alsdenn das zerfloßene Metall auf die Kugel, welches alsdenn davon springet, wie Schrot.

Gräpel, ist ein Berg-Maaß einer Spannen lang und thun 2. Gräpel ein Viertel-Lachter, ist in Ober-Gebürge gebräuchlich.

Grauer-Schiefer, siehe oben **Brand**.

Graupen, nennet man, was im Pochen am Gröbsten, und nechst am Poch-Werck liegen bleibet; wenn ihrer viel seyn, so sagt man: **Es pocht Graupel.**

Gräupel-Ertz, ist das kleine Ertz in der Wäsche, was in dem weitlöchrichten Räder bleibet, nennet man Grobe-Gräupel; was aber nicht durch den kleinlöchrichten Räder will, kleine Gräupel.

Grenis, ist der achte Theil eines Kuxes.

Gren, ist ein Gewichte, zum Pro-

Probieren nöthig, deren 288. Theil eine Marck machen.

Grentze, muß bey den Bergwerck allerdings in Acht genommen werden, siehe unten Stolln.

Grieß oder Gold-Sand, siehe Gold-Sand.

Grieß-Stein, Lenden-Stein, Lapis Nephriticus, ist ein Indianischer, blau-grünlichter, und wie Talg oder Fett anzugreiffender Jaspis-Stein. Den Nahmen hat er daher, weil er, wann man ihn am Leibe trägt, vor die Stein-Schmertzen helffen soll. Es wird auch offtermahls der grüne Italienische Marmor, Malaqvitte genannt, fälschlich vor Gieß-Stein verkaufft; der gelehrte Bartholinus hat einen gantzen Tractat davon geschrieben. Sonsten wird er auch, wie fast alle andere Edelgesteine so wohl in Böhmen, Schlesien, als unserm Meisnischen Ober-Gebürge gefunden.

Grinsen heist, wenn die Schwartz-Kupffer-Probe auf dem Scherbel im Feuer anfänget zu gehen.

Gritzjöckel-Gut, ist ein gantz grüner Vitriol, der aus dem Gestein siefert, und sich wie Salpeter-Zapffen am Gestein anhänget.

Grobe-Gänge sind, wo nicht sonderliche Geschicke darbey, welche reich am Silber mit einbrechen, sondern in geringhaltigen Silber-Ertzen, als: Bley-Ertz, Kupffer-Ertz, Kiese u. d. g. bestehen.

Grobe Geschicke, sind eben das, was grobe Gänge sind, und bestehen vornehmlich in Bley-Glantz, Kupffer-Ertz und Kiesen.

Grob-speißigter-Glantz, wird zum Unterscheid desjenigen Glantzes also genennet, welcher kleinspeißig und nicht so würfflicht als der grobe Glantz ist.

Grube, dadurch wird das Berg-Gebäude verstanden, wo man anfähret.

Grube abhütten, abköhlen, ist so viel als die Zeche türckel bauen.

Grube belegen, d.i. Arbeiter anfahren lassen.

Grube eben machen, d.i. rauberisch bauen, siehe unten Rauberisch.

Grube gehet zusamme, wenn sie keine Berg-Festgen mehr hat.

Grube ist zu Sumpff, d.i. wenn kein Wasser in tiefsten sich befindet, daß die Arbeiter ungehindert abteuffen und arbeiten können.

Grube mit Berg verstürtzen, d.i. wenn dieselbige nicht aus der Grube gefördert, sondern überall in der Grube herum gesetzet werden.

Grube zu Sumpff treiben, ist,

ist, die Grube eben machen und nicht Bergmännisch bauen.

Gruben-Auffstand, ist eine Nachricht von der Gruben Beschaffenheit, in was vor einem Stand sie stehe.

Gruben-Berichte und Abrisse sind, wenn vom Berg-Amte die Befahrung geschehen, so sind von selbigen dem Ober-Berg-Amte nöthige Berichte und Abriße, von diesem aber alle Jahre in das Hochlöbliche Berg-Gemach gleichfalls zulängliche und ausführliche Relationes von sämmtlichen solchen Gebäuden, mit Anfügung des unmaßgeblichen Gutachtens, ob und was etwa in Ab- und Anstellung darbey nützlich zu erinnern vorfallen möchte, einzuschicken; siehe General-Befahrungs-Bericht.

Gruben-Blende, ist eine von Holtz gemachte Machine, wie eine Laterne mit einer Dille; hinten und auf den Seiten zu und forne offen, darein der Bergmann sein Gruben-Licht stecket, damit es die Wetter nicht auslöschen.

Gruben-Compass, oder Setz-Compass, ist derjenige, welchen der Marckscheider in der Grube zum abziehen gebrauchet, siehe oben Compass.

Gruben-Gebäude, siehe oben Berg-Gebäude.

Gruben-Junge, ist derjenige, welcher dem Steiger in der Grube an die Hand gehet, auch mit dem Hund oder Karn in der Grube die Berge laufft.

Gruben-Kittel, siehe unten Kittel.

Gruben-Kleider sind, welche der Bergmann zu seiner Arbeit anziehet, als Schacht-Hüttel, Kappe, Kittel, Tasche, Arschleder, Knie-Bügel etc.

Gruben-Licht, ist fast wie eine Licht-Lampe gestaltet, so meistens der Steiger und die Häuer führen, worein sie Unschlitt zum Leuchten thun, sonst aber haben die Arbeiter in der Grube u. beym Fahren, ein kurtz Heller-Licht, welches sie entweder zwischen die Finger, vermittelst eines Lettens, als eine Dille, stecken, oder führen es auf dem Schacht-Hüttel oder in der Gruben-Blende.

Gruben-Steiger, siehe unten Steiger.

Gruben-Tasche ist, darinnen die Bergleute ihr Licht und Feuer-Zeug haben, und mit einem Riem um den Leib angemachet wird.

Gruben-Tzscherper, ist ein grosses Meßer, welches die Bergleute neben der Gruben-Tasche führen, wird in der Grube gebrauchet, daß Gezimmer damit zu bestechen, und zu erkundigen, ob es noch frisch oder faul sey, damit

mit man bey Zeiten auswechseln könne. it. die Eisen-Helm zu beschneiden, Summa, es wird an statt eines Meßers gebraucht.

Grund-Herr, ist derjenige, welcher leiden muß, daß der Bergmann auf seinem Felde, muthen, schürffen, und den Gang entblösen darff; davor muß der Lehnträger nach der Bestätigung demselben den zu Berg-Recht gewöhnlichen Erb-Kux ansagen, im Gegen-Buch gewehren, und ihn frey verbauen laßen. Jngleichen muß er Wege und Stege halten, und leiden, daß Hut-Häußer, Pochwercke, Wäschen, und andere Tag-Gebäude auf seinem Felde gebauet, Stürtz-Plätze, nnd Räume zu Waßer-Läufften, es sey auf Wiesen, Aeckern, Feldern oder Gärten eingenommen werden mögen, sie auf keine Weise daran hindern, sondern vielmehr befördern. Jedoch soll auch dahin gesehen werden, daß die Pochwercke, Schmieden, und dergleichen Tag-Gebäude, so viel immer möglich an solche Orte, wo sie denen Grund-Herrn am wenigsten Schaden zufügen, gesetzet, und sie vor Erbauung derselben darum begrüßet werden; seine Waßer ist er auch schuldig auf Künste, Hütten und Pochwercke herzugeben, ingleichen die Zechen mit Holtz und andern Materialien zuversehen um einen billigen Preiß, da er zugleich die Ertz-Fuhren, um den Preiß, wie es andere thun wollen, vor andern zu genießen hat. Es ist aber ein Unterscheid unter dem Grund-Herren zu machen, nehmlich unter dem, der das Berg-Regale selber hat, und unter dem, auf deßen Erb-Gute oder Feldern der Gang entblöset wird, obige Relation ist also vom letztern zu verstehen.

Grund-Laden, sind beschlagene Höltzer, so unter die Thür-Stöcke geleget werden, daß sie festen Grund bekommen.

Grund-Linie ist, die zwischen der Donlegen, und Seiger-Linie als eine Basis oder Grund des Trianguls stehet.

Grund-Sohlen kan man nicht anbringen, d. i. hat unter sich kein festes Gestein oder Haltung.

Grund-Stein, ist ein grobes Sand-Gestein mit vielen Quertzen, wie die Würffel vermenget.

Grünspahn, Erugo, Viride æris, ist eine grüne, derbe auch lockere Erde oder Gur, welche in kupfferigen Gebürgen gefunden wird; wird in Franckreich nachgemachet und in Blasen und Häuten, als

als ein grünlich Pulver oder in Kuchen, durch Handel und Wandel in Teutschland gebracht. Solcher Kuchen muß schön trocken, hart und recht grüne seyn, wiegt gemeiniglich 25. Pfund und die Häute oder Blasen, worinnen er eingeschlagen, müßen so theuer als der Grünspahn bezahlet werden. Er wird aus Kupffer-Blatten, durch Eßig, Urin, Salpeter und andere beissende Dinge gezogen, wird zur grünen Farbe genommen.

Gruß, siehe Bergmännischen Gruß und Glück auf!

Guaranda oder Gewehr, ist der Kläger nach Sachsen-Recht, in Processu ordinario auf des Beklagten Begehren u. Exception, durch den Handschlag anzugeloben schuldig, daß er bey der angestellten Klage verbleiben, und solche nicht ändern, auch wenn ein anderer kommen und eben dergleichen Klage anstellen würde, Beklagten dißfalls vertreten wolle und dieses heißet: Der Klagen Gewehr angeloben, kommet es in Berg-Sachen zu rechtlichen Ausführung, muß ein Kläger der Klagen-Gewehr gleichfalls præstiren. Bey Verkauff der Kuxe, wenn der Verkäuffer die Gewehr einmahl geleistet, ist er der verkaufften Kuxe wegen keine weitere Eviction oder Gewehr zuleisten schuldig, es mag nun die Zeche nachgehends gleich gar ausgemessen werden oder nicht.

Guardain, siehe unten Probieren.

Gugel an die Raue nagen, ist so viel als Unfug auf der Zeche treiben.

Guhr, ist eine Feuchtigkeit, welche aus dem Gesteine gieret und treufft, siehet fast aus wie Butter-Milch und zeiget auf Ertz; Tritt eine solche Guhr durchs Gestein, so sagt man: Des Ganges Krafft gieret in das Gestein aus.

Gülden oder Güldiner, werden allhier auch mit angeführet, weiln man in Bergmännischer Rechnung und Löhnung nach Gülden zahlet und ausrechnet. Man hat dergleichen Müntze in 12ten Seculo zu Florentz in Italien geschlagen, daher der Gülden noch heutiges Tages per literas initiales, nehml. Fl. d. i. Florenen signiret und geschrieben wird. Daß aber besagte Florenen an Schrot und Korn abgenommen, haben die 4. Rheinischen Chur-Fürsten deßgleichen ausmüntzen lassen, welche man Rheinische Gold-Gülden genennet, worzu gekommen sind die Ungarischen Gold-Gülden, so denen Ducaten

am Werth gleich gewesen, dahero der Unterscheid unter alten und neuen Gold-Gülden, verhanden. Von Silber ist gemüntzet worden Reichs-Fl. oder Gülden-Groschen, it. Gülden-Thaler benahmet. Anno. 1501. ist ein Thaler nicht höher als vor einen Gülden gemüntzet worden, dahero die Bergleute noch einen Thaler einen Gülden-Groschen nennen, und die Ausbeuthe darnach eingerichtet wird.

Gültig, Weiß- und Roth-gültig oder gülden Ertz, heißet deßwegen nicht gültig, oder gülden, daß es Gold führe, sondern daß es reichhaltig sey und die Kuxe viel gelten.

Gute Wetter, nennen die Bergleute, wenn reine Lufft und kein gifftiger Schwaden oder Dampff in der Grube ist.

Gyps oder Gips, Gypsum, ist eine weiß-klare und kalckigte Stein-Art, welche etwas weicher, als Alabaster, iedoch kan aus beyden dieser Stein durchs Feuer bereitet werden; man braucht den Gips nicht nur zum abformen, sondern man macht auch gantze Bilder und Statuen daraus. In Gebäuden übertüncht man die Decken, und bildet daraus allerhand erhabene schöne Figuren. Diejenigen, welche den Gips gießen und darinnen arbeiten, heißen Structur-Arbeiter, und die Italiener sind vor andern in dieser Kunst berühmet.

H.

Haaricht, Haaricht Silber, ist ein gediegen Silber, das wie Püschlein Haare im Gestein und Drusen lieget.

Haar-Sieblein, ist ein sehr subtiles Siebgen, so beym Probieren gebraucht wird, das Ertz-Mehl durch zu sieben.

Habit, ist eine Bergmännische Kleidung, worinne die Berg-Leute gemeiniglich zu gehen pflegen. Die Knechte oder Berg-Knappen, Waßer-Knechte, Karren-Läuffer, Haspel-Knechte, Auffsauberer, Ertz-Ausschläger, Scheider, Krätz-Wäscher, wie auch die Jungen, tragen ihre Gruben-Kittel, Arschleder, Berg-Kappen und Schacht-Hüttgen, oder nur gemeine Hütte. Die Häuer aber tragen, außer diesem Habit, auch eine Parthe und Knie-Biegel, auch Tasche nebst dem Tzscherper, ingleichen auf den Rücken hinunter eine weiße Kappe. Die Steiger über dieses noch eine Steiger-Kappe, und Häckel in der Hand. Hingegen die Knapschaffts-Aeltesten

Aeltesten pflegen nebst dem Krägel einen Sebel zu tragen.

Hacken, werden auch beym Bergwercke gebrauchet, und sind unterschiedlich, fürnehmlich aber sind diejenigen hieher zu ziehen, welche bey der Schmeltz-Arbeit gebrauchet werden, damit zu rühren und zu arbeiten, als: Säyger-Hacken, Sturtz-Hacken, siehe unten. Hacken heißet auch, wenn der Gang aus seiner Stunde absetzet, so spricht man: Der Gang wirfft einen Hacken.

Halde, wird auch eine Halle genennet, ist ein Ort, so erhaben, vor einem Schacht oder Stolln der von denen ausgeförderten und auf einander gestürtzten Bergen gemachet wird. Auf die Halde setzen, heißet, wenn einer Gewerckschafft ein Gang oder das Feld abgesprochen, und sie davon gewiesen werden, heißet auch einen betrügen. Wenn die Bergleute nur die Halden ausklauben, und nicht in Tiefffsten arbeiten, so sagt man: Die Bergleute gewehnen sich an die Tage-Lufft.

Hæmatites, siehe Blutstein. ingl. Glaß-Kopff

Hahnen-Stein, Alectorius Lapis, gehöret zwar nicht hieher, iedoch, weil es gleichwohl ein Stein ist, so habe ihn mit berühren wollen, es ist ein durchsichtiger, und in der Größe einer Bohnen bräunlicher Stein, auch bißweilen mit rothen Adern vermenget, welchen man in Mägen der alten Capaunen finden soll.

Halber-Ring ist, welcher an der Tonnen oder Kübel angemachet wird, Berg und Ertz damit aus der Grube zu bringen.

Halbig, siehe unten Hebärmer; wird auch Qventzel genennet.

Halbgerinne, sind nur zweyseitig, zwischen solchen werden Bretter geleget, daß es ein Fluder formire.

Hals, ist ein Stück zum Krummen-Zapffen gehörig, siehe unten im K.

Halt, siehe oben Gehalt,

Hammer, ist ein eisern Instrument, so beym Bergwercke zum Schlagen gebrauchet wird. Die Bergleute nennen einen Hammer ein Fäustel, und sind deren unterschiedliche, siehe oben Fäustel. Auf denen Hammerwercken sind der Hämmer auch unterschiedene Gattungen.

Hammer-Meister, sind diejenigen, so die Hammerwercke, worauf Eisen und Bleche geschmiedet und gegossen werden, in Besitz, und zu meistern oder zu bestellen haben.

Kan seyn, daß sie vor diesem selber Hand angeleget und Meisters-Stelle vertreten haben. Werden voriezo, weil sie gemeiniglich Leute von ziemlicher Condition seyn, Hammer-Herren oder Hammerwercks-Besitzere genennet und geschrieben. Ein ieder Hammer-Herr hat sein gewißes Zeichen, damit er seine Arbeit bemercken läst, um der Verfälschung willen.

Hammer-Ordnung, die Hammer-Herrn sowohl, als die Arbeiter haben gewiße von der Hohen Landes-Obrigkeit allergnädigst confirmirte Hamer-Ordnungen, darnach sie sich reguliren sollen, vor sich.

Hammer-Schmied, deren sind vielerley und werden beym Hammer-Werck specificiret.

Hammer-Wercke sind, darauf Eisen und Blech gearbeitet werden, und sind in Stab- und Blech-Hämmer unterschieden; bey einem vollkommenen und gangbaren Hammer-Wercke werden ausser denen Berg- und Fuhrleuten, Holtz-Hackern und Köhlern, noch unterschiedene andere Personen angemercket, als da sind: Vorschmiede, Frischer, Aufgießer, Hohe-Ofen-Arbeiter, Blechmeister, Herd-Schmied, Gleicher, Uhrweller, Lehr-Knecht, Zerrenner, Ziehner und a. m.

Hanbrey-Lehm, ist auf Blech-Hammer-Wercken eine gewiße lauter gemachte Materie, worein die Stürtze getauchet werden, damit die Bleche unter den Schmieden nicht zusammen schweißen.

Hand-Arbeit, d. i. wenn der Bergmann seine Arbeit aufn Schlegel, vor Ort, auf der Strecke oder anderswo verrichtet. Zur Hand arbeiten ist, wenn nach der rechten Hand zu gearbeitet wird.

Hand-Böhrer ist, wie der Kolm-Böhrer, aber nur etwan eines Daumens starck, welchen der Bergmann mit einer Hand halten, und mit der andern, vermittelst des Fäustels zuschlagen kan.

Hand-Buch, ist dasjenige, worinnen zu befinden, was vor Rathschläge und Bedencken, dem Bergwercke und Zechen zum besten, abgehandelt und beschloßen worden.

Hand-Fäustel, ist der Hammer, womit der Bergmann auf das Eisen schläget und 3. Pfund schwer ist.

Hand-Habe, siehe oben Fahrt-Klammer.

Hand-Register, ist dasjenige, welches der Schichtmeister vor sich zu seiner Nachricht

behält, und daraus lohnet, aus diesem werden die Einleg-Register gemachet.

Hand-Stein, ist eine Stuffe oder Stück Ertz von Anbrüchen und Gängen ausgehalten, will etwan so viel sagen, es sey ein Stein, der zur Hand ist, oder den man zur Hand zeigen kan, weil große Stuffen und Steine nicht bey sich geführet werden können, kan seyn, daß er auch also genennet wird, weil er mit der Hand selbst gewonnen worden.

Handlung bey Berg-Städten ist iedermann erlaubet, es wäre denn ein und anderer sonderlich privilegiret; sonsten sollen alle Berg-Beamte und Diener, wie auch Schichtmeister, aus sonderlichen Ursachen und zu Vermeidung des Verdachts, vor sich und die Ihrigen, alles Handels mit Tuch, Eisen, Unschlitt, Leder, Pulver, Mehl, Brod, Gewürtze und andern mehr, sich enthalten und solchen durchaus nicht treiben. Wäre es aber, daß sie einige Sorten der Berg-Materialien, mit des Ober-Berg-Amts Vorwissen, mercklich wohlfeiler anschaffen möchten, als sonsten in der Stadt nicht zu haben, würden sie so lange darbey gelassen, biß die andern Cramer auf einen noch geringern Preiß herunter fallen. Inmasen denn denen Schichtmeistern auch frey verbleibet, von andern Orten etwas zu verschreiben, wenn es daselbst zu Nutz der Gewerckschafft in beßerer Güte und Preiß zu haben.

Handwercks-Leute sollen ihre Berg-Arbeit in einem solchen leidlichen Preiß verfertigen, damit ihnen nicht Obrigkeits wegen ein gewißer Tax gesetzet, oder gar frembden, ihre Arbeit einzuführen, verstattet werden dürffte.

Hanen, sind die Körnlein Silber, so im Treibe- und Brenn-Ofen abspritzen, oder sich an den Blick oder Brand-Stücke setzen.

Häng-Compaſs, siehe oben Compaſs.

Hangendes, ist das Gestein, so über dem Gang lieget, so gleichsam des Ganges Dach ist; wenn man in Schacht fähret, so ist es das Theil, dahin man den Rücken kehret.

Hangend und Liegend, machet einen Gang, nicht alleine das Streichen.

Harcken, siehe unten Kohlen, oder Kohl-Krail.

Harnisch ist, wenn der Gang gute Ablosung vom Gestein im Hangenden und Liegenden hat, so saget man: Der Gang führet einen glatten Harnisch.

Harte Kämme, ist so viel als Knauer.

Harte Schlacken, sind nichts anders als frische Schlacken, siehe oben Frisch.

Hart-Bley, heist dasjenige, so im Abtreiben vom Silber geschieden wird.

Hart-Klemmig ist, so feste und flugig ist.

Hart-Stücke sind, so der Hammer-Schmied auffn Kupffer-Hammer, von einem Kupffer, in eisern Tiegel geust.

Hart-Stücke abpochen ist, dieselbe in kleine Stücke hauen, daß die Kessel daraus gemachet werden.

Hart-Stücke zuschroten ist, wenn solche Stücke entzwey geschlagen werden.

Hart-Werck ist dasjenige, so dem kupffrigen Zien-Stein beym Schmeltzen im Ofen zurücke bleibet.

Hartz-Schlacken werden die alten Rammelsbergischen Schlacken genennet, so hin und wieder im Hartz zu finden; sie werden zum Vorschlag gebraucht, und halten gleichfalls Metall.

Haspel, ist ein runder Baum, der an beyden Seiten die Bleuel-Eisen hat, daran die Haspel-Hörner befestiget sind, um welchen ein Seil geschlagen, und in Kübeln Berg und Ertz aus der Grube gezogen wird. Heißet auch der Rund-Baum oder Ronbaum-Haspel, wird auch auf diese Art beschrieben, daß es unter den Hebe-Zeugen eine auf zweyen Stützen liegende starcke Welle sey, um welche sich vermittelst der creutzweiß durchgesteckten Stecken oder Haspel-Winden das Seil wickelt, an welcher eine Last in die Höhe gezogen wird.

Haspel-Gestelle, wird zusammen der Pfuhl-Baum, Haspel-Stütze, Hänge-Banck genennet.

Haspel-Horn, ist die Hand-Habe an dem Rund-Baum, damit der Haspel gezogen wird, ist so wohl von Holtz als von Eisen gemachet.

Haspel-Knecht oder Haspel-Zieher, ist derjenige, welcher Berg und Ertz aus der Gruben ziehet, und auch alles, was in derselben nöthig, wiederum hinein läst.

Haspel-Pumpe, ist eine Wasser-Kunst, so mit Menschen-Händen gezogen wird.

Haspel setzen, hält eine Zeche bauhafftig, daß sie nicht auflässig wird.

Haspel-Stützen, sind die beyden Höltzer, so in den Pfuhl-Bäumen gerade auffstehen, darinnen der Rund-Baum lieget.

Haspel-Winden, sind die in dem Rund-Baum creutzweiß durchgesteckte Höltzer, welche statt des Haspel-Horns sind.

Haue heist, der einem Senck-Fäustel nicht unähnliche Hammer von Holtz, mit zugehörigen Heben, womit der Pocher, die mit der Schaufel vom Poch-Knecht auf die Poch-Schale geschütteten Eisensteine zerpochet. Wird auf Hammer-Wercken zwischen dem Redel gefangen, und gleichsam gebremset.

Hauen, siehe unten Verstürtzen.

Häuer, ist ein Bergmann, welcher in die Grube fahren, vor den Oertern, auf den Stroßen und auf dem Gestein arbeiten muß, und sind der Arbeit nach unterschieden, als: Der Doppel-Häuer ist derjenige, der das volle Lohn hat, als 27. Groschen. Erb-Häuer ist, der sein Häuerwerck recht gelernet und ausgelernet hat, der das volle Lohn bekömmt, und keiner zu einem Gedinge gelassen wird, der nicht ein Erb-Häuer ist. Gang-Häuer sind diejenigen, welche die in der Grube herein geschossene Gänge zersetzen und zerstuffen müssen. Lehr-Häuer sind, die das Häuerwerck noch lernen und noch nicht ausgelernet haben, diesen wird um deßwegen kein völlig Häuer-Lohn verschrieben. Ort-Häuer, so vor Ort arbeiten. Schräm-Häuer, die zum Schrämen gebrauchet werden, und wollen die Gang-Häuer mehr als diese seyn.

Häuer wird nachgestochen heist, wenn die Berg-Beamten in die Grube fahren, und nachsehen, ob ein ieder Häuer auf seinem Schlegel oder vor sein Ort, an der Arbeit ist, wird er nicht angetroffen, so heist es: Der Häuer ist erstochen worden.

Häuer- und Anfahr-Gelder, ist ein gewisses Geld gewesen, so vor diesem an etlichen Orten die neuen Häuer dem Geschwornen und Steiger selbiger Refier und Zechen, wohin sie genommen worden, an statt einer Discretion geben müssen; welches vorietzo bey Straffe von 10. biß 12. fl. gäntzlich abgeschaffet worden.

Hauffwerck ist, wo allerley Ertze, groß und klein, wenn sie zum Schmeltzen in die Hütte gebracht werden, übern Hauffen gestürtzet werden.

Haupt-Befahrung, siehe General-Befahrung.

Haupt-Gang, ist so viel, als ein mächtiger Gang, welcher ins Feld setzet, oder mit seinem Streichen und Fallen das Gebürge einnimmt.

Haupt-Holtz, bedeuten die Einstriche.

Haupt-Lehn, bedeutet die Haupt-Fund-Grube auf einem

nem Zug, wornach die andern Gebäude aufkommen.

Haupt-Linie, siehe Haupt-Streichen.

Hauptmann, siehe oben Berg-Hauptmann.

Haupt-Stolln, wird genennet, wenn er vielen Zechen zu Hülffe kömmet.

Haupt-Stoll-Ort, ist das Ort vom Mundloche an, so getrieben wird.

Haupt-Streichen ist, wenn ein Gang ins Liegende oder Hangende von übersetzenden Gängen verschoben wird, so nimmt der Marckscheider das Mittel heraus, welches hernach das Haupt-Streichen genennet wird.

Haupt-Zug ist, wenn ein Gang weit ins Feld setzet, und an vielen Orten aufgebünget ist.

Häuptel, ist das obere Theil und beste Schlich in der Wäsche, oder vom Schlämm-Graben. Der Wäscher spricht es kurtz aus und nennet es Hedel, daßelbe ist nun zweyerley: Zäh-Hedel und Rösch-Hedel, siehe unten.

Hauß, deren sind bey dem Bergwercke unterschiedliche, als: Hutt-Zechen-Stoll-Hauß 2c. siehe iedes an seinem Ort.

He! He! schreyet oder hauchet der Bergmann bey iedem Schlag, wenn er arbeitet.

Heb-Arm, ist eine Stange in der Säyger-Hütten, mit zwey Ringen, damit die Säyger-Stücken aus der Frisch-Pfannen gehoben werden.

Hebarmen oder **Hebekopff**, auch **Halbig**, sind die Höltzer an der Welle im Poch-Rade, so die Stempel, wenn sie unter die Däumlinge treten, aufheben und wieder fallen lassen, siehe oben Arm.

Hebräer, ein Gewercke und Bergmann muß ein guter Hebräer seyn, und das A. B. C. von hinden, nehmlich mit Z. als Zubuße anfangen, und biß aufs A. als Ausbeuthe, fort buchstabiren; denn wer Schweins-Köpffe haben will, muß Hunds-Köpffe daran setzen.

Heb-Zange, ist eine Zange, damit auf Hammer-Wercken der Teul von Gäntzen in das Feuer und von dar wieder unter den Hammer gehoben und getragen wird.

Hebe-Zeug, ist eine Winde, damit die Kunst-Räder aufgehoben werden.

Hedel, siehe oben Häuptel.

Hefft-Strick, ist ein Stück Haspel-Seil, wenn man Holtz in die Grube bringen will, daß man dasselbe damit zusammen rüttelt; wenn es von Eisen ist, wird es Schurtz genennet.

Heintz, ist ein Röhrwerck, darinnen ein eisern Seil mit Taschen gehet, das Waßer damit aus der Gruben zu bringen.

Heintzen-Seil, ist die Kette unter dem Schemel an der Tocke, daran die Wage hänget.

Heiß-grätig, oder Heiß-grädig, von dem heissen Grad des Feuers, den unartige Ertze erfordern, ist so viel als wild, rauch, unartig. Es heist auch, wenn die Ertze im Schmeltzen sehr flüßig sind.

Helffer-Satz ist, wenn man neben dem rechten Satz noch einen setzet, und biß zum Gebrauch behält, wenn der erste wandelbar wird, oder die Wäßer in der Gruben zu sehr wachsen oder zufallen.

Helff-Arm, ist von Eisen, und an der Kunst-Stange angeschraubt, und hält den Krums.

Helme, heißen die Stiele zu den Gezähen.

Hengebanck, ist der Ort, auf den Pfuhl-Bäumen über dem Schacht, da die Kübel ausgestürtzet werden. Wenn etwas aus der Gruben ist, so sagt man: Es ist über die Hengebanck. Uber die Hengebanck heist auch, wenn zwo Zechen streitig seyn, und gute Ertze brechen, von dem Bergmeister aber der einen Parthey die Arbeit untersaget wird, und Verboth geschiehet, nicht mehr zu arbeiten, weil sie in der andern Felde wären, so kan doch dasjenige, was allbereit über die Hengebanck und also zu Tage aus gefördert, dem Beklagten vor der Inhibition nicht entzogen werden.

Henge, ruffen die Anschläger in der Gruben, wenn Berg und Ertz gezogen, und ihnen das Seil entzogen wird, ehe der Kübel angemachet ist.

Hengen, das ist, Holtz oder sonst etwas in die Grube lassen.

Henge-Kappen, sind die kleinen Ringe auf der Seiten der Kübel, daran das Qväntzel hänget.

Henge-Nagel, ist ein Nagel, der durch das Loch der Bleuel-Zapffen und Stangen-Eisen in dem Geschlitz der starcken Schwingen, die zu beyden Seiten mit ihren Wangen-Eisen verwahret ist, gestecket wird, und also das Bleuel und Stangen-Eisen zusammen hält; sind auch höltzerne Nagel an denen Kunst-Rädern, so die beyden Träntze zusammen halten.

Herausschlagen heist, wenn der Häuer seine Arbeit, Tagwerck, und Gedinge redlich verrichtet und herausgeschlagen.

Herd in der Wäsche, ist eine von Holtz und Brettern gemachte Werckstadt, worauf die gepochten Ertze gewaschen

werden; ist ohngefehr 8. biß 9. Ellen lang, und 2. Ellen breit, das Gefälle ist 2. Ellen lang mit dem Kästgen, diese sind drey viertel Ellen lang, und die Löcher in den Gefäll-Kästgen sind ein und ein halb viertel Elle lang und ein viertel breit, und sind etwas ausgeschnitten, also daß sie unten nur ein viertel lang, und 3. Zoll breit sind, und in dem untersten Kästgen ist ein Loch durchgeschnitten, damit man die Wasser kan abschlagen. Hedel-Herd, lieget in 15. biß 20. Grad; der Glantz-Herd, in 20. biß 25. Grad; der Mittel-Schlamm-Herd in 10. Grad; die andern Schlamm-Herde, als der 1te 2. 3. 4. 5. biß 6te Schlamm, liegen in 6. 7. biß 8ten Grad, nach der Grad oder Wasser-Waage. Hernach ist der Herd vielerley: 1.) bedeutet er den runden Platz, wie oben gemeldet, im Göpel, darauf die Pferde umgehen. 2.) eine von Holtz gemachte Werckstadt, darauf die Planen zum Ertz-Waschen geleget werden, und 3.) bey dem Schmeltzen das Bley auf dem Treibe-Herd das sich in die Asche gezogen. Hundert Pfund Herd-Bley wird vor 70. Pf. frisch Bley gerechnet. Herd ist auch eine Grube vor dem Schmeltz-Ofen, darein das Werck, wenn der Stich geschehen, aus dem Ofen fleust; ingleichen der Boden des Treibe-Ofens oder die gantze Machine des Treibe-Herds. Herd ist auch in den Schmeltz-Hütten der oberste Theil im Hohen-Ofen, so aber **Vor-herd** genennet wird.

Herd anlegen heist, wenn der Abtreiber die angefeuchtete Asche Trogweise auf dem Abtreibe-Herd schüttet, und solche vermittelst des Krails und der Aschen-Krücke, nach gewisser Proportion, fein eben ziehet, und mit dem Krail auf einander stösset.

Herd anstoßen heist, wenn der auf dem Treibe-Herd angelegte Aschen-Herd mit der Krücke und Anstoß-Kolben derb auf einander gestoßen wird.

Herdes-Auffstehung, geschiehet, wenn das geschmoltzene Werck-Bley auf dem Treibe-Herd, in den darunter sich befindenden Asch-Herd, anfähet unter sich zu graben, und endlich die Feuchtigkeit und Kälte ergreiffet, Kälte und Hitze aber einander nicht vertragen können, so schlägt alles über sich, und was es antrifft, zerschmettert es.

Herd-Asche ist 1.) die Asche, damit der Herd, wovon vorhero gehandelt worden, zugerichtet wird. 2.) was sich am ersten von der Glöthe im Treiben ansetzet.

Herd-Blech, ist ein Stück Arbeit bey den Hammer-Wercken.

Herd-Fluth ist, was vom Plan-Herd abläufft.

Herd-Hammer ist, wormit der Herd gerichtet und geschlagen wird.

Herd-Körner, sind von Silber, wenn ein Werck getrieben, so bleibet zu weilen etwas vom Werck auf dem Rande des Treibe-Herds sitzen, zumahl wenn sich das Werck etwas eingefreßen hat; solche Körner nennet man auch Häne.

Herd-Kugel, ist eine runde Kugel, von einem glatten Steine, etwa einer guten Faust groß, die lassen sie in den Herd lauffen, wo nun dieselbe stille liegen bleibet, da ist die rechte Mitte des Herdes.

Herd-Probe ist, wenn das aufgesetzte Werck-Bley mit etlichen Hitzen angetrieben, der Abstrich herunter gezogen, und das Werck sich völlig geläutert hat, nimmet der Abtreiber, vermittelst eines eisernen Herd-Löffels, eine Probe davon, um zu sehen, ob auch dasjenige Silber, so er vorhin Stückweise in den Stichen angegeben, in solcher Herd-Probe gefunden werde.

Herd-Löffel, ist ein eiserner Löffel, womit der Abtreiber aus dem geläuterten Werck etwas schöpffet, um eine Probe, wie viel es Silber hält, davon zu machen.

Herd-Ring, ist ein eiserner Ring, an einem Theil etwas breiter und zugeschürffet, womit der Herd ausgeschnitten wird.

Herd-Schauffel, ist eine Schauffel, so vor dem hohen Ofen beym Eisenstein-Schmeltzen gebrauchet wird, den Herd anfangs vom Lösch rein zu halten.

Herd-Schmied, ist bey einem Hammer-Wercke und Blech-Feuer ein Hammer-Schmied.

Herd stehet auf, das ist, wenn er gräbet.

Herd stoßen, das ist, mit Asche und Lehm zubereiten.

Heßpen, ist so viel, als etwas mit Fahrt-Haspen befestigen.

Hieb, siehe unten Stolln.

Hiecken, sind kupffrige Körner im Schieffer, welche im Manßfeldischen brechen.

Himmel-Ertz, ist ein Ertz, so am Tage bricht.

Himmels-Aspecten, siehe unten Planeten.

Hinter-Gebürge, ist dasjenige, welches, wenn es auf einer Seite auffsteiget, auf der andern wieder fället.

Hinterlegte Muth-Zettel, heißen diejenigen, so erlänget werden.

Hochzeiten sind denen Berg-

 leuten

leuten zugelaßen, sind aber auf einem Sonntag anzustellen, allererst nach dem Mittags Gottesdienst, Vesper und Catechismus-Examine, damit keine Schicht von ihnen verabsäumet werde, und so ja eine Hochzeit in der Woche, an einem Werck-Tage gehalten wird, sollen doch die **Bergleute** ihre Schichten verfahren.

Hoffnung, wird der Bergleute und bauenden Gewercken Qvint-Essenz genennet.

Höflich, ist der Bergleute gemeinste Antwort auf die Frage: Wie stehet es? da sie denn antworten: Höflich oder Allehöflich, anzuzeigen, daß sie immer hoffen gut Ertz zu erbrechen.

Höfliche Zeche ist, da man gut Ertz zu erbrechen gedencket.

Hofmeister, siehe unten **Urbürer**.

Hohes Gebürge, ist das höchste, da es sich wieder hinter demselben sencket, und da liegen die Gänge nicht gar tieff, und haben ihre beste Art zu groben Metallen, als Bley, Kupffer und dergleichen, iedoch legen sich die Bergleute nicht gerne da ein.

Hohe Ofen, ist von einem krummen Ofen darinne unterschieden, daß er 4. Ellen höher als der krumme Ofen, da dieser nur 5. Ellen hoch, und die innere Weite 1. und eine halbe Elle ist; oben etwas enger als unten, und ist erst zu Churfürst Augusti Zeiten, mit grossen Dispute der Berg-Beamten, eingeführet worden. Hohe Ofen ist auch auf Eisen-Wercken, zu Schmeltzung der Eisensteine.

Hoher Ofen-Meister, ist derjenige, der den hohen Eisen-Ofen unter seiner Direction hat, denselben zustellet, und auf das Schmeltzen Achtung giebet.

Hohl an! ruffen die Anschläger in der Grube, wenn der Kübel gefüllet, und geben dadurch den Haspel-Knechten ein Zeichen, daß sie Haspel an- und den Kübel ausziehen sollen.

Hohl-Meisel, siehe oben **Aushub-Meisel**.

Höle, ist ein halb-rund-ausgehauener Baum, auf ein gewiß Maaß gerichtet, darinne man Ertz auf einem Wagen-Gestelle führen kan; begreifft in sich meistentheils 16. Centner, oder 34. Körben, oder 8. Karren.

Hölle des Rost-Ofens oder Treibe-Herds, ist der zur Lincken der Glöth-Gaßen, gegen der Form des Gebläßes über, zwischen dem Hinter-Schürloch des Herdes befindliche Raum unterm Treibe-Hut; indem allezeit beym Abtreiben flammende

Brände

Brände gehalten werden, damit der Herd daselbst nicht erkalte, und die Glöthe verwirre.

Höllischer Stein, Lapis infernalis, wird durch die Chymie aus Siber bereitet, und hat eine Eisen-braune Farbe. Man mahlet darmit allerhand Figuren auf Marmor und Alabaster, welche denn dergestalt hinein dringen, daß man sie durch und durch sehen kan.

Holm, bedeutet 1.) im Göpel ein Holtz am Creutz, darinnen die Büchse ist, in welcher das Creutz an der Spindel gehet. 2.) die Quer-Höltzer, so die Böcke an den Feld-Künsten zusammen halten, auf welchen die Stege liegen. 3.) ein durchlöchert Holtz an dem Pumpen-Stock, darauf das Leder lieget.

Holtz einschlagen heist, das Röst-Holtz in ein zu diesem Ende von etlichen Zimmern zusammen geschlagenes Holtz-Maaß auf einander legen. Das Treibe-Holtz aber ist länger und stärcker, und wird nach dem Schock verkaufft.

Holtz-Einschläger oder Aufsetzer, ist eine vereydete Person, welche in denen Floß-Gehauen die geschlagenen Schragen-Höltzer und richtige und tüchtige Schragen, nach dem rechten Maaß, als 3. Ellen in der Höhe, und 9. in die Länge, so derb es immer möglich, mit Fleiß einschlagen, und denen Holtz-Hauern nicht gestatten soll, ihre geschlagene Höltzer selbst aufzusetzen, und die Stehen oder Stempel selbst in die Erde zu schlagen.

Holtz-Hauer, ist, welcher das Holtz spället, soll die grossen Knorren wohl ausspällen, und auf ieder Refier gewisse Saam- und Schehr-Bäume stehen lassen, damit die Höltzer nicht gantz und gar ruiniret werden.

Holtz-Keil, womit das Holtz gespalten wird, und was denselben hält soll mit eingeleget werden.

Holtz-Preiß, ist wegen des allzugrossen Aufganges und daher entstehenden Mangels nach und nach dermasen gestiegen, daß vorietzo dasselbe fast noch einmahl so viel, als vorhin, bezahlet werden muß.

Holtz-Scheid soll neun Viertel Ellen lang seyn, nach Churfürstl. Sächß. Flöß-Ordnung.

Holtz-Schragen, dessen rechtes Maaß soll seyn 3. Ellen in der Höhe, und 9. Ellen in der Länge; Vom Schragen-Holtz wird der Herrschafft von iedem Schragen ein gewißer Wald-Zinß, und hierüber denen Officianten eini-

ges Schreib- und Anweise-Geld gegeben.

Holtz-Zeit, ist das Früh-Jahr, und soll deswegen bey Zeiten damit angefangen werden, damit es nicht, zu des Landes, wie auch Berg-Schmeltz- und Hammer-Herrens grösten Schaden, grün verkohlet werden dürffe.

Holtz-Zettel, oder Zeugniß, giebt der Berg-Schreiber, wieviel Holtz diese oder jene Zeche benöthiget sey, und bekam davor 3. Groschen, ist aber nunmehro abgeschaffet, und muß es ratione Officii thun.

Höltzlein, über das Höltzlein schmeltzen, ist eine sonderliche Art zu schmeltzen gewesen; welches Matthesius Hom. 13. Edit. Nov. p. 211. beschreibet.

Höltzel-Ofen, soll die alleräl- teste Arbeit seyn, dienet aber vor keine strenge Sachen, sondern meist zur Aus-Arbeit.

Höltzerne Körben, ist ein Maaß von Holtz, darinnen das Ertz und Schlamm fort gebracht wird, gehen 28. auf eine Höle.

Horch-Häußel, ist ein Behältniß von Steinen aufgesetzet, darinnen ein Berg-Junge gegen die Zeit des An- und Ausfahrens stehet, und Acht hat, wenn der Seyger schläget, damit er ein Zeichen zum Ausfahren in die Grube geben und die Pursche ausschreyen möge. Die Bergleute sagen: Er stehet im Horch-Häußel auf dem Poltz.

Horn-Ertz, ist eine Art von reichen Ertz, so gantz durchleucht, und wird doch von Metall nichts känntliches darinnen gesehen.

Horn-Stadt, ist die Weite oder Raum zu beyden Seiten des Haspel-Gestelles, darinnen die Bergleute stehen, welche an dem Haspel ziehen.

Horn-Stein, ist eine schwartze, weiße, röthliche und von allerhand Couleuren strenge Berg-Art, worauf bißweilen Silber angeflogen ist, und welche bey reichhaltigen Geschicken brechen; man hat auch dergleichen mit Kieß auf groben Geschicken.

Hornüßen auslassen, ist so viel, als wenn die Berg-Jungen Unfug treiben.

Hub, ist so viel als heben, wenn beym Kunst-Gezeugen, vermittelst des Kolms, die Wasser gehoben werden.

Hübel oder Setz-Trog, ist ein ausgehauener grosser Trog, an dem Zien-Schmeltz-Ofen, mit einem Haupt an einem Orte, an dem andern aber offen, darein wird der Zien-Stein und Schlacken gestürtzt, und die Vermi-

schung

schung gemachet, wie beym Ertz-Schmeltzen die Schicht oder Beschickung.

Hülffe ist, so ferne die Schulden nicht vom Bergwercke herkommen, soll zu denen Berg-Theilen nicht verholffen werden, sondern es mag der Gläubiger zu des Debitoris andern Gütern, oder auch der Person klagen.

Hülffe auf Berg-Theile, oder Ertz ergehet also: Der Bergmeister soll nach geschehener Imploration öffentlich anschlagen lassen, daß N. N. wegen habender Schuld auf N. Berg-Theile, Berg-Rechtliche Klage erhoben, und nunmehro um würckliche Hülffe, Taxation und Einweisung sich angegeben, und wo ferne Beklagter sich binnen zwey vierzehn-tägiger Frist nicht gebührlich abfinden würde, dieselbe auf Klägers weiteres Ansuchen, würcklich ergehen solle. Wenn nun der Debitor sich inzwischen mit seinen Gläubigern gütlich nicht vergleichet, und abfindet, so muß das Berg-Amt, so ferne der Anschlag vollkömmlich 4. Wochen angestanden, das Ertz oder Kuxe taxiren, den Tax wieder anschlagen, darbey den Tag zur Immission benennen, und sodann die verholffene Stücke, in dem taxirten Preiß Klägern adjudiciren und wegen der Gewehrung an den Gegenschreiber schrifftlichen Schein ertheilen.

Hülffe in die Ausbeuthe, geschiehet solchergestalt: Der Bergmeister soll auf den zur Hülffe angesetzten Tag in unterbleibender gütlichen Befriedigung, dem Kläger einen schrifftlichen Schein, unter seiner Hand und Pittschafft an den Austheiler zustellen, und darinnen Meldung thun, was maasen Brieffs-Zeiger die Hülffe in die Ausbeuthe erlanget habe; deßwegen denn der Austheiler nach Verlauff 14. Tagen, und so ferne immittelst Kläger nicht anderweit befriediget, sondern sich wieder angeben würde, solche Ausbeuthe unverweigerlich abzufolgen hätte.

Hülße, ist in dem Kupffer-Hammer das große Eisen, von einem halben Centner, so am Stiel des großen Hammers ist.

Hund, ist 1.) ein Kasten mit 4. Rädern, darinnen auf denen Stöllen, wo es sehr enge ist, der Berg und das Ertz fort- und zu Tage aus geschaffet wird, gehen 2. und ein halber Stolln-Karrn in einen solchen Kasten. Es wird damit mehr, als mit dem Karrn gefördert, ist auch auf flachen Stöllen besser fort zu kom-

kommen. 2.) das starcke Stücke Holtz mit Spitzen, so an die Tocke gehangen wird, welches das Holtz, so man in die Grube hänget, hemmet und aufhält, daß es nicht zu geschwinde hineinschießen könne.

Hund anhängen, hengen, d. i. feyern, fauleutzen und nicht arbeiten.

Hunde-Bette, es liegt alles im Hunde-Bette, es will nicht fort, ist der nechste Grad zum auflässig werden.

Hundschlepper, siehe Karrn-Läufer.

Hunds-Kette, ist das Seil, damit der Hund im Stolln gezogen wird.

Hunds-Leit-Nagel, ist ein Nagel, so unten in den Hund zwischen die zwey fördern Rädlein geschlagen ist, daran wird ein Ringlein gestoßen, und der Nagel darüber gekrümmet, also daß er über die Rädlein vorgehet, der führet seinen Lauff zwischen dem Stolln-Gestänge, und leitet den Hund, daß er nicht von der Spur oder dem Gestänge abweichen kan.

Hundspengel stechen, wird gesagt: wenn die Arbeiter an ihrer Arbeit faulentzen, ist so viel als Hund hengen.

Hunds-Ring, ist an der andern Tocke, daran der Hund befestiget wird, wenn man Holtz in die Grube laßen will.

Hurerey, siehe oben Ehebrecher.

Husche ist, wenn ein Bergmann in der Grube zu Schaden kömmt, oder von einem Gespenst vexiret wird, so sagt man: Der Bergmann hat eine Husche bekommen, oder ist zu Schaden kommen.

Hütten, sind große Gebäude, darinnen die Schmeltz-Oefen erbauet, in welchen die Ertze geschmoltzen und zu gute gemachet werden; daher sie den Nahmen Schmeltz-Hütten haben, siehe unten Schmeltz-H.

Hütten-Abtreiber, sind gewisse also genannte Bediente, welche dahin sehen müßen, daß die Schür-Knechte, die Asche sauber rühren, sichten und anfeuchten, und den Herd nachgehends mit guter Vorsichtigkeit selbst davon schlagen, sich wegen des Ausbringens und Spur-Schneidens mit dem Hütten-Meister bereden, damit selbiges weder zu abhängig, noch zu groß, und tieff ausgeschnitten werde, dieweil in Versehung dessen zu Zeiten Häne und Einbrüche stehen bleiben. Vor allen aber soll er gute Acht haben auf die Schür-Knechte, daß sie nichts vom Wercke und den Ofen-Brüchen veruntrauen, auch allezeit beym Ausbrechen des Herds, den Hüttenmeister, Hütten-Schrei-

Schreiber und Schichtmeister der Gewerckschafft gegenwärtig haben.

Hütten-Affter, siehe oben Gekrätze.

Hütten-Amt, ist ein absonderlich Collegium, welches an den Orten, wo das Bergwerck in guten Flor, von der Hohen-Landes-Obrigkeit angeordnet wird; den Nutzen des Schmeltz-Wesens und Ausbringung der Metallen aus den Ertzen, wohl zu beobachten und auf einen kurtzen Weg zu bringen, damit Holtz und Kohlen geschonet werde.

Hütten-Arbeiter, sind diejenigen, so zu Gutmachung der Ertze, zum Rösten, vorlauffen, abstechen, ausgießen, Schlacken stürtzen, Schmeltzen, Abtreiben rc. der Hütten beygethan und verordnet werden.

Hütten-Bier, soll wohl das so genannte Eiß-Bier seyn, welches um Pfingsten rum die Hütten-Arbeiter geniessen, welche Winters-Zeit die Gruben ausgeeiset haben.

Hütten-Centner, ist ein Berg-Gewichte, darauf 115. Pfund gerechnet werden, nach dem Verkauff der Glöthe.

Hütten-Factor, ist derjenige, welcher alles, was in den Hütten brauchbar und benöthiget ist, bey Zeiten anschaffen, auch über alles richtige Rechnung führen, und dasjenige Werck, so geschmeltzet worden, so gleich abwägen lassen, es sey Werck-Bley, Schwartz- oder Gahr-Kupffer, desgleichen Glöthe und Herd, hernach selbiges dem Hütten-Schreibern überliefern muß, es in Rechnung zunehmen.

Hütten-Gekrätze, siehe oben Gekrätze.

Hütten-Hof-Gekrätze, ist eben dergleichen, soll fleißig zusammen gehalten und zur Ausarbeit gebracht werden, was dasselbige sey, und was eigentlich darzu gehöre, siehe Schönb. Berg-Inform. p. 100. seq.

Hütten-Gerichte, hat das Hütten-Collegium zu verwalten, was nun die Fälle so ins Nieder-Gerichte gehören, betrifft, sind sie damit berechtiget; Ausser diesen aber stehet die Gerichtsbarkeit über die Hütten, Hut-Häußer und und andern Ober-Gerichts-Fällen dem Bergmeister zu, so selbige nach Befinden, mit Vorwissen derer Superiorum, zu untersuchen und zu bestraffen hat.

Hütten-Gezähe, sind alle die Instrumenta, welche in der Hütten beym Schmeltzen und Abtreiben gebrauchet werden. Wenn selbige unbrauchbar geworden, soll sie der Hüttenmeister dem Hüttenschre

tenschreiber qvartaliter zu=stellen, und sie bey ieder Hütte mit einem besondern Zeichen bemercken.

Hütten=Hof=Schmeltzen ist, wenn die Schlacken, Geschur und Gekrätze aufs neue gepocht, gewaschen, und dann wieder geschmeltzet werden.

Hütten=Kaze, wird die Kranckheit genennet, so die Hütten=Arbeiter vom Gestanck der Ertze und deßen Rauche bekommen, bestehet in Lehmung der Glieder und Husten; siehe Dr. Henckels Tract. von der Hütten=Kaze.

Hütten=Knapschafft, machen in Freyberg diejenigen aus, so in denen Hütten und bey dem Schmeltz=Wesen zu thun und zu schaffen haben, wird auch die Schmeltzer=Knapschafft genennet, und ist von der Berg=Knapschafft gantz unterschieden.

Hütten=Kosten, sind diejenigen Ausgaben, so zu Ausschmeltzung der Ertze unumgänglich erfordert werden, sollen ohne des Vorläuffers unterschriebenen Zettel vom Bergmeister nicht in Anschnitt genommen noch in Verbrennung vieler Kohlen und Bleyes, unnöthig oder überhäuffig gemachet werden.

Hütten=Meister, ist ein beeydigter Mann, der auf alle Personen, so in der Hütten arbeiten, fleißige Obsicht haben soll, damit ein iedweder das Seinige, so ihm anbefohlen, treu und fleißig verrichte; Darneben muß er auch wohl zu sehen, daß alle Ertze und Schliche, so in die Hütte zum Schmeltzen gebracht, richtig gewogen werden, auch die Rost= und Schlicht=Brenner selbige gebührend und wohl ausbrennen, und wenn sie ausgebrannt sind, rein aus dem Ofen heraus nehmen; Er muß auch ehe und bevor nichts anders hineinbringen lassen, damit keine Fehler vorgehen, auch den geröste=ten Schlich nachgehends wieder wägen, um zusehen, was ihm abgegangen ist. Vor allen andern aber muß er wohl zusehen, daß die Schmeltzer dẽ Herd im Ofen, recht schlagen, das Spuhr wohl ausschneiden, und hernach gebührender Masen den Ofen zumachen, auch alle abgehobene Schlacken und Rinden, fleißig zerschlagen und besichtigen, damit nichts von dem Metall mit auf den Hütten=Hof in die Halde gestürtzet werde.

Hütten=Nicht, nennen die Hütten=Arbeiter, was sich forn am Ofen in denen Klunsen um und über der Vorwand, von den erleschenden Loder=füncklein anhänget, und ist ein

lockeres,

lockeres, wolliges, weißes Pulver oder Asche, so nichts anders als gifftiges Wesen ist.

Hütten-Ordnung, davon siehe Spanens Berg-Recht-Spiegel, Part. II. Cap. 38. fol. 318. seq.

Hütten-Rauch, wird derjenige genennet, welcher beym Abtreiben des Wercks von Ertz und Werck vom Feuer getrieben worden; oder es ist das noch unreiffe und im Feuer unbeständige Wesen, der Berg-Arten und Ertzen, so sich an den Wänden der Oefen, und Rost-Städten und den hierzu gemachten krummen Rauch-Fängen, Kreiden-weiß, auch wohl Schwefel-gelb, nachdem das Ertz viel Schwefel bey sich führet, anleget. Es ist der ärgste Gifft.

Hütten-Reuter oder Raiter, ist ein Hütten-Bedienter, führet den Nahmen entweder von herum reiten und visitiren, oder von dem alten Wort Rait- und Rechnung, welche derselbe über alle Hütten führen muß. Er besuchet fleißig die Schmeltz-Hütten, siehet ob die Arbeit recht verrichtet werde, ob die Ertze streng oder flüßig durchgehen, ingleichen ob die Hütte mit guten Arbeitern versehen. Muß bey der Ertz-Lieferung auf die Bezahlung der Ertze wohl Acht haben, damit so wohl dem Landes-Herrn bey ietziger Schmeltz-Administration, als auch den Gewercken kein Schaden zuwachse. In Freyberg führet er den Titul als Ober-Hütten-Raiter und machet die Ausrechnungen, was die Bezahlung vor die gelieferten Ertze betrifft.

Hütten-Schreiber, ist gleichfalls ein Hütten-Bedienter, welcher im Schmeltz-Wesen wohl erfahren seyn muß, denn er dabey sonderlich zu den gelieferten Ertz von selben Proben zu machen, gesetzet ist, und dieses die letzten Tage in der Woche verrichtet, da er denn von allen gelieferten Ertzen ein wenig nimmt, und davon eine Probe machet, um zu wißen, was die Ertze an Silber, Kupffer, Bley etc. halten, um beym großen Schmeltzen die Beschickung davon zu machen. Soll bey allen Treiben gegenwärtig seyn. Wenn etwas zu erinnern, so zeiget er es entweder beym Hütten-Vorsteher oder Hütten-Raiter an, schreibet die Hütten-Kosten auf, giebet die Probier-Zettel, und lohnet auch die Hütten-Leute aus.

Hütten-Steiger, ist derjenige, der die Beschickung vor die Oefen machet und Acht hat auf die Arbeiter und ihre Arbeit, voriezo wird solche Anstellung

stellung, von denen Hütten-Meistern in Freyberg verrichtet, wird auch sonst Vorläuffer genennet.

Hütten stehen kalt, sagt man, wenn keine Arbeiter darinnen, und nicht angelassen worden und gearbeitet wird.

Hütten-Verwalter, siehe unten Ober-Hütten-Verwalter.

Hütten-Voigt, ist an manchem Berg-Orte derjenige, so fleissig Acht hat, daß die Ertze recht geschmoltzen werden.

Hütten-Wäscher, ist derjenige, welcher das Hütten-Hof-Gekrätze, so er wohl zusammen hält, wäschet, welches geschiehet, wenn er dasselbe zuförderst über das Waßer-Gefälle, damit das Gestübe, Lehm, Sand, Stein und Ziegel-Brocken davon kommen, durchläßet, hernach übers Sieb zu Schlich und Gräupeln setzet, und aufs reineste aufbereitet, daß es Schmeltz-würdig werde.

Hütten-Zeichen, ist ein a partes Merckmahl, wormit einer iedweden Hütten ihr Gezähe bemercket wird, daß es bey Entwendung allezeit zu erkennen ist.

Hütter, kommet her von Hütten und Wachen, welcher so wohl bey dem Hut-Hauße auf der Zechen, als beym Hütten seine Wohnung hat, der auf dem Hut-Hauße beym Zechen, hat auf die Grube und Berg-Gezähe Achtung, und der bey denen Hütten, hat über dieses auch die Verrichtung auf sich, daß er die Capellen zum Ertz- und Hütten-Proben schlagen muß, darff darneben Bier schencken, damit ein Hütten-Arbeiter, Kohl-Bauer und andere Leute einen Trunck Bier, zu ihrer sauern Mühe nnd Arbeit haben können.

Hut-Hauß, siehe unten Zechen-Hauß.

Hyacinth, Hyacinthus, ist ein durchsichtiger Edel-Gestein, welcher Gold- oder röthlich-gelber Farbe ist, der einen vortrefflichen Glantz hat, und über dieses durch eine Folie von einem Gold-Blatt noch mehr erhöhet wird, ist unterschiedener Gattung und wird in Böhmen und dem Meisnischen Ertz-Gebürge gefunden.

Hydragyros, siehe unten Qveck-silber.

Hydroites, siehe oben Adler-Stein.

Hypotheca, d. i. unterpfändlich verschriebene Theile, diese können, so lange dieselben durch Bezahlung nicht wieder frey gemachet, keinen andern vergewehret oder in andere Wege veralieniret werden. Verstehen sich aber doch wegen nicht entrichteter Zubuße im Retardat. Führet

ret demnach der Schuldner von denen verpfändeten Theilen die Zubuße nicht selber ab, so ist der Hypothecarius, deme solche zugeschrieben, dißfalls, und woferne er solche verpfändete Theile nicht im Retardat verstehen lassen will, vor sich Richtigkeit zutreffen, gehalten, widrigen Falls aber nicht befugt, seine Forderung ferner bey der Zeche zu suchen, sondern muß seinen Schuldner personaliter belangen. Hat aber hingegen auch diesem, als Eigenthums-Herrn, wegen verursachten Verlusts der Theile, satisfaction zu thun. Hält aber der Schuldner mit der Zahlung zu gesetzter Zeit nicht innen, und der Pfands-Innhaber träget auch Bedencken, noch mehr zu verlegen, so hat er nicht unbillig sich an die Hypothec zu halten, und wie zu Berg-Recht gebräuchlich, darauf zu klagen. Vermeynet aber über dieses ein Creditor nicht gnugsam versichert zu seyn, so kan er in casum insufficientis Hypothecæ, auch noch wohl Arrest anlegen.

Hypothecam tacitam, oder Stillschweigend Unterpfand haben: Arbeits-Löhne, Verlags- und Recess-Schulden, wenn sie mit des Berg-Amts Vorbewust geschehen, it. Zehenden und Hütten-Kosten, haben so wohl an denen Theilen, als auch denen Ertzen, ein stillschweigend Unterpfand, und gehet der jüngere Verlag auch ältern Arrest vor.

Hypotheca, oder Verpfändung, vor was Gerichte, und auf was vor Art solche geschehen solle, ist nicht allenthalben ausgemachet, und hat ein ieder Ort seine sonderliche Gewohnheiten, davon einige Autores, als: Deucer. Löhneyß etc. Nachricht geben.

J.

Japonische Erde, ist fast wie Erethrische Erde, siehe Ere- 2c.

Jaspis, Lapis Pantherinus, ist ein undurchsichtiger, gläntzender Stein, von mancherley Farben, hochroth, braunroth, grüngelb, weiß, schwartz und blaustreiffigt, u. d. g. Man nennet ihn auch Heliotropium. Er wird in gantz Orient, in America, ingleichen auf der Insul Malta gefunden. In Böhmen und in Schlesien wird er überall in grosser Menge auf den Feldern gefunden, insonderheit in Schlesien um Landes-Hutte rum, da wird er gelb und roth gar unvergleichlich, wie auch schwartz und gelb, ingleichen schwartz und roth angetroffen, nachdem ich mir einige davon schleiffen und

poliren lassen, so sehen sie gantz angenehm und gefällig aus. In unsern Meisnischen Gebürge und Ertz-Gebürge, dürffen wir nicht umsonst und lange vergeblich suchen, man findet selbigen fast überall, insonderheit um Altenberg ein schöner rother, und weiter hinauf ins Gebürge ein roth und gelber, so gar nunter nach Leipzig zu, bey Waldheim, zu Greiffendorff von allerhand Farben, zu Rochlitz ein rother rc. Gantz Sachsen ist mit dergleichen Edel-Gesteinen und Arten der Marmorum von der gütigen Natur versehen. Ich will nicht sagen von den Freybergischen Jaspis- und Corallen-Bruch, davon oben gedacht worden, von was vor unvergleichlicher Schönheit er ist, wenn er poliret wird, davon große Taffeln sind verarbeitet worden.

Jeh! es schlägt, schreyet der Berg-Junge, wenn er im Horch-Häußel hat hören 10. und 4. Uhr schlagen, da denn die Jungen bey der erstern die Beth- und Uffsetz-Stunde halten, und bey der andern Schicht machen.

Igel-Stein, Echinites, ist derjenige, welcher so wohl in Kreide- Gruben als auch Stein- Brüchen gefunden wird. In Thon- und Lehm-Gruben, wo Conchites und Cochlites gefunden werden, trifft man auch bißweilen dergleichen an.

Immission, wenn, nach der Hülffe, der Anschlag vollkömmlich 4. Wochen angestanden, so wird das Ertz oder Kux, so dann Gerichtlich und Pflichtmäßig taxiret, der Tax wieder angeschlagen und der 4te Tag, nach dem Anschlag, scilic. wenn die 4. Wochen wieder vergeblich und ohne gütliche Abfindung verstreichen solten, zur Immission ernennet, auch so fort das Verholffene, in dem taxirten Preiß, Klägern adjudiciret, und wegen der Einweisung, auch Abgewehrung, so wohl an den Geschwornen, als den Gegenschreiber schrifftlicher Schein ertheilet.

In alten Mann durchschlägig werden, d. i. in alte verfallene Zechen, mit der Arbeit kommen.

In alten Mann bauen ist, wenn in alten Gebäuden der hingestürtzte oder geschüttete Berg weggeräumet wird.

In die Führung fallen, d. i. einer vermeßenen Zeche in ihr Feld kommen.

Infamia, Unrichtige und überwiesene Personen, ob auch gleich die Sache beygeleget, u. vertragen, sollen in Arbeit nicht gefördert oder sonsten in Diensten behalten, sondern

vom

vom Bergwerck gäntzlich abgewiesen werden.

Inhibitio, siehe unten Verboth.

Injurien, wenn die Injurien weder Bergwercks noch davon herrührende Sachen betreffen, kan der Reus, wenn er gleich sonsten ein Bergmann, oder Berg-Beamter, iedoch unter einem Magistratu Civili lebet, wohl coram Magistratu civili ordinario personaliter belanget werden. Hat auch gleich das Berg- und Schmeltz-Wesen Ursache und Gelegenheit zu den Injurien gegeben, es gehöret aber der Injuriant sonsten nicht unter die Berg-Amts-Jurisdiction, so ist er gleichergestalt nirgends anders, als vor seiner ordentlichen Obrigkeit, in Anspruch zu nehmen; es wäre denn, daß der Injuriant die Injurien auf der Berg-Freyheit ausgestoßen, und alsobald darüber, als in loco Delicti, vor Recht citiret und gezogen würde; so hätte er sich mit der Exceptione fori declinatoria nicht zu behelffen.

Innovatio, siehe oben Attentatum.

Inqvisitio, wenn bey denen Bergwercken und Berg-Aemtern Fälle vorkommen, hat der Bergmeister, den Inqvisitions-Procefs gleichfalls gebührend zu verführen, iedoch, so etwas erhebliches darbey vorfället, es an die Obern gelangen zulassen, und sich deren Raths zu bedienen.

Instanz, die erste Instanz gehöret vor den Bergmeister und seine Beysitzere, kan aber die Sache allda nicht gehoben werden, oder es vermeynet ein Theil beschweret zu seyn, so ist der Verlauff, und wie weit es gekommen, sodann an das Ober-Berg-Amt, auch, da es die Wichtigkeit erfordert, ferner an die Berg-Räthe, und endlich gar an die Hohe Landes-Obrigkeit, um allda den Austrag oder anderweitige Weisung zugewarten, zu berichten.

Instrumentgen, ist ein von Thon eines Fingers lang und zwey qver Finger breites Blätgen, welches bey Abtreibung der Brand-Silber-Proben vor die Capellen gesetzet wird, damit sie nicht so heiß abgehen.

Interessen, ein von auswärtigen Gewercken constituirter Gevollmächtigter kan von dem Verlag, keine Interessen fordern.

Jöcher, heissen die Höltzer, die auf die Trag-Stempel, nach der Länge des Schachts geleget werden, denen Kästen zu Hülffe, daß dieselben desto größere Last ausstehen können. Man braucht auch Jöcher in Schächten, wel-

ches ein Gevier ist, von solchen 4. Stück Höltzern zusammen geblattet, so lang und weit der Schacht daselbst ist, wo man sie hin gebrauchen will. Ein solch Gevier wird auf zwey Stempel geleget, welche Stempel an den Stößen des Schachts in Hangendes und Liegendes eingetrieben, und fest gemachet werden, denen Trag-Stempeln gleich. Und dieses nennet man: Die Jöcher in einander fällen. Wenn sie faul sind, sagt man: Die Jöcher haben sich im Nassen verschlimmert.

Jöckel=Gut, ist ein selbst gewachsener Vitriol, der häuffig zu Goßlar, in dem Rammels=Berge, als die Eiß=Zapffen an den Stein=Klippen sich anhänget. Mag seinen Nahmen wohl von Jacobs oder Jöckels=Gute haben; wird auch Rosen=Gut genennet.

Irrthum, geschiehet 1.) bey Muthen, wenn in einer Muthung in des Grund=Herren Nahmen, oder Benennung des Ganges, geirret wird, so ist solcher Irrthum der Wichtigkeit nicht, daß der erste Finder oder Muther deßwegen seines Lehns verlustiget, und ein anderer mit jüngerer Muthung vorgezogen werden könne. 2.) Im Freymachen, ist gleich bey der Muthung ein Irrthum vorgegangen, und es hat die Freymachung sonsten seine Richtigkeit, so kan es dem Aufnehmer nicht schädlich seyn. 3.) beym Kübel und Seil einwerffen, nach altem Bergwercks=Brauch muß ein ieglicher Bergmann, in dem Ort, da er Kübel und Seil eingeworffen hat, sein Bleibens behalten; und ob er darinne geirret, gereichet es ihme und nicht einem andern zu Schaden. 4.) Im Vermessen, wenn der Marckscheider einen Irrthum begangen, so soll doch, ob gleich solcher Zug durch die Gewercken, oder ihre Schichtmeister angenommen, der Bergmeister einen ieglichen bey seiner im Berg=Buch verschriebenen Belehnung, erhalten, und der Zug unkräfftig seyn, der Marckscheider aber, die wegen verbrachten unverständigen Ziehens verursachten Unkosten, erstatten.

Irre fahren ist, und heist so viel, als aus der Stunde fallen, des in der Gruben zum Durchschlag begehrten Orts verfehlen, und also vergebliche Strecken machen, unnöthige Arbeit thun, und Kosten verursachen; es geschiehet, wenn man, ohne Anweisung des Marckscheiders, einen Durchschlag zu machen vermey-

meynet, da man denn, mit Reue wieder zurücke ansetzen, und doch hernach mit vorgegangenen großen Schaden, des Marckscheiders Rath und Anweisung suchen muß.

Jucht ist auf Hammerwercken ein gewisses Maaß von Kohlen mit gemengten Steinen, bestehet gemeiniglich in vier Trögen gemengter Steine und fünff Schor-Fäßern mit Kohlen.

Jucht-Bühne ist, der beym Obern-Theil oder Munde des hohen Ofens befindliche Raum, wohin von dem Vorläuffer der gepochte Eisenstein Trögweise von ieder Sorte zum Jucht setzen, auf einander gestürtzet wird.

Jucht-Maaß, ist ein gewißer Maaß-Stab von Holtz, 9. qver Hände hoch, vermöge deßen allezeit, wie tieff Kohl und Stein im hohen Ofen geschmoltzen, und ob die gesetzte Jucht bald wieder nieder, und eine neüe zu setzen, erkundet werden muß.

Jucht setzen, heist die Jucht durch den hohen Ofen setzen oder schmeltzen.

Juden, sollen wegen besorgenden Unterschleiffs und Practiqven im Ertz- und Silber-Kauff, auf denen Berg-Städten nicht geduldet noch über Nacht beherberget, auch ohne wichtige Ursachen, wegen Juden-Schulden, keine Klage verstattet werden.

Juden-Leim oder Juden-Pech, siehe oben Berg-Wachs.

Juden-Stein, ist ein länglichrunder Stein, in Gestalt einer Oliven, nicht gar zu hart, grau oder röthlich und der Länge nach mit vielen in gleicher Weite von einander stehenden Streiffen, gezieret. Man findet deßen zweyerley Gattungen, davon die eine lang und schmal, die andere kurtz und dicke ist, daher jene vor das Männlein, diese aber vor das Weiblein gehalten werden. Der beste wird aus Judäa gebracht, und der geringere aus Böhmen und Schlesien.

Junge, siehe oben Berg-Junge.

Jungen-Steiger ist, der auf die Schede- und Wäsch-Jungen Acht hat, und sie darzu hält, daß sie recht scheden und waschen. So aber die Wäschen starck beleget, und also viel Jungen gefördert werden, wird darzu ein eigner Wäscher bestellet.

Jüngere, ist dem Aeltern zu weichen schuldig, wenn Gänge zusammen und einander in die Vierung kommen, oder sonst ein Creutz machen. Ingleichen, wenn der Aeltere auf ihn mit offenen Durchschlägen und dahin gebrachten

ten Sahl=Bändern ſeines, Haupt=Ganges oder daráuf gekieſten Trummes erweiſet.

Jungfer=Qveckſilber, Mercurius virgineus, will etwan ſo viel ſagen, als reines Qveckſilber.

Jungfer=Vitriol, d. i. neu=oder junggewachſener Vitriol.

Juramentum, ſiehe oben Eyd.

Jurisdiction, der Bergmeiſter iſt der ordentliche Richter, und hat primam Inſtantiam, und zwar ſo wohl in Ober=als Nieder=Gerichts=Fällen, wofern dieſe nicht andern abſonderlich concediret ſind.

Jus Protimiſeos, Retractus oder Congrui, hat regulariter nicht ſtatt, ſiehe Dr. Hertw. in Berg-Urtheln, p. 234.

K.

Kachel, iſt das Werckſtück über dem Vorherde, forne an dem hohen Ofen=Geſtelle. Der hohe Ofen=Meiſter hauet gemeiniglich beym Zuſtellen eine Zierrath drein.

Kälber=Thier, nennen die Türcken einen Bergmann, der ein Arſch=Leder träget.

Kälber=Zähne, werden genennet, die in einer Druſen herausſtehenden Qvertzen, die ausſehen, als wenn ſie eckigt geſchnitten wären.

Kalck, Calx, iſt eine weiſe Materie, die aus kalckigten Steinen in gewißen darzu erbaueten Oefen gebrannt, nachmahls mit Waſſer abgelöſchet, und zum Mauren gebrauchet wird, die Güte erkennet man daraus, wenn er groß von Steinen, leicht, weißgläntzend, und hohl=klingend iſt, auch in Ablöſchen ſtarcken Dampff von ſich giebet; der Kalck, ſo wie Sand aus den Ofen kömmt, taug wenig.

Kalckſtein, iſt ein weißer, ſchwartz=gelblichter, grauer oder brauner Stein, welcher Gang=Stock=und Flötz=weiſe bricht, und dann ſich zu einer Erde verbrennen läſt, wie denn eine gewiße Art Marmor auch alſo kan tractiret werden. Weil es ein nicht gar zu harter Stein iſt, ſo iſt er geſchickt, allerhand Figuren und Cörper einzunehmen, als Dendriten oder Bäumel, Fiſche, Schnecken, Muſcheln u. d. g. auch führet er bißweilen Kieß bey ſich, wie Dr. Henckel in ſ. K. H. gedencket, p. 222.

Kalt thun den Ofen, d. i. dem Feuer im Probier=Ofen die Hitze benehmen, welches geſchiehet, wenn vor das Mundloch und denen Oeffnungen etwas vorgeſetzet oder vorgeſchoben wird.

Kamm, iſt ein feſt Geſtein, ſo unter den mildern Gebürge mit innen lieget; wenn ſich ein

ein fest Gestein angiebet, sagen die Bergleute: Es schießt ein Kamm vor. Läßet aber ein fest Gestein oder der Kamm den Gang nicht durchsetzen, so heist es: Ein Kamm verdruckt den Gang.

Kämme, sind halb-runde Höltzer, einer doppelten Pfosten starck, mit einem Stiehl, welche als Arme, in die Welle eingezapffet werden, daß sie entweder die Poch-Stempel und dergleichen aufheben oder aber die Schemel, woran die Balgen-Gehänge angemachet sind, niederdrucken, damit die Bälge den Wind geben können.

Kämme, sind auch die Arme an den Wellen, welche die Balgen aufheben.

Kappe, ist ein eisern Band oben über dem Bleuel.

Kappe, siehe oben Berg-Kappe.

Kappen, sind 1.) die Höltzer, welche über die Thürstöcke auf den Stolln geleget werden. 2.) welche im Schacht den Jöchern entgegen gesetzet werden, daß sie nicht zusammen fallen. 3.) eiserne Schienen, die man über die Reiffen an denen Tonnen und Kübeln beuget, dieselben damit zu befestigen.

Kappen-Eisen, ist 1.) das eiserne Band, (wie bey der Kappe gemeldet worden) über dem Bleuel. 2.) ist es einem einfachen Stangen-Eisen gleich, doch nicht so starck, denn wo jene an die Feld-Künste und Schacht-Stangen befestiget werden, so werden diese nur an die Zeug-Stangen gebrauchet. An statt des runden Loches wird ein viereckigtes gemachet, daß man die Zug-Stange an den Krums, der an der Schacht-Stange angeschraubet ist, hängen kan.

Karfunckel, siehe oben Carbunculus.

Karath, ist ein Probier-Gewichte, daran die güldenen Müntzen zum Probieren abgewogen werden; 24. Karath machen eine Marck und ein Karath hat 12. Grehn, oder Grän, machen also eine Marck 288 Grän; siehe oben Grän.

Karn ist, darinnen Berg- und Ertz abgelauffen und weggeschoben werden; man hat Auslauff-Stoll-Karn u. a. m.

Karn-Läuffer, werden genennet, die Berg-Knechte, oder Gruben-Jungen, so das Ertz oder Berge im Lauff-Karn forttrecken; haben ihre Zahl auf Kübel und Karn, nach Länge der Stolln und Strecken, welches alles dem Steiger kundbar und wissend seyn muß, damit er einem ieden seine Gebühr aufgeben könne; er soll in einer

Schicht auf 300. Lachter, 18. mahl lauffen.

Karn=Steg, ist ein doppelt Over=Eisen am Karn.

Kasten=Gänge, werden diejenigen an Tag heraus geförderten Gänge genennet, welche die Ausschläger in gewiße Kasten, zum Ausschlagen vor sich stehen haben.

Kasten schlagen heist, wenn man in der Grube eine Weite gebrochen, und starcke Stempel ins Hangende und Liegende angetrieben, so dann Stangen querüber geleget, daß man den Berg darauf stürtzen kan, und nicht erst zu Tage ausfördern darff, deren werden offtmahls etliche nach einander geschlagen, daß sie das flüchtige Gestein aufhalten, darbey auch zugleich das Hangende und Liegende erhalten, daß es nicht so leicht herein brechen kan. Ein viereckigter Kasten ist auch mit eisern Bändern am Ecken zusammen geschlagen, welcher auf einem Schiebock angeheffte ist, darauf die Brand=Silber geleget und durch den Brenn=Knecht in Zehenden geliefert werden.

Kasten=Stangen, heißen die Stangen, so bey dem Kasten schlagen auf die Stempel geleget werden.

Kaue, ist ein höltzern Gebäude, so über einen Schacht gesetzet wird, darinne die Haspel=Zieher vor dem Regen und Wetter frey seyn, auch nicht Menschen und Vieh, wenn er nicht bedecket, hinein fallen können, die Bergleute sprechen es Kah, aus.

Kauens=Größe und Veralienirung, vors erste soll sie nicht allzu groß mit vergeblichen Kosten aufgeführet, auch nach aufgelaßenen Zechen, weder an Schulden hingegeben, noch vom Berg= und Schichtmeister zu ihrem Nutz verkaufft oder verwendet, sondern allein zur Nothdurfft des Bergwercks, entweder auf andere Zechen gesetzet, oder an ihrem Orte zugelassen werden. Nach etlichen Berg=Ordnungen fallen selbige, wenn sie ein halb Jahr im Freyen gelegen, dem Bergmeister heim, soll aber solche vor andern wiederum zu Nutz und Nothdurfft des Bergwercks käufflich hinzulassen schuldig seyn.

Kauff, ist bey Berg=Theilen zuläßig, sie müssen aber binnen 4. Wochen ab= und zugewehret, auch das Kauff=Pretium bey der Gewehr mit eingerücket werden, wie oben bey der Gewehr erwohnet; iedoch ist der Verkäuffer die einmahl veralienirte Berg=Theile, der Læsion oder Benachtheiligung ungeachtet, vor das Pretium, wieder anzuneh=

zunehmen nicht schuldig, weil Berg-Wercke über Nacht steigen und fallen. Hingegen kan der Kauff nicht beständig geschehen und ist nicht zulåßlich, über streitige oder gekümmerte Theile, auch um Hütten, Pochwercke, Schmiede-Städte, Zechen-Håußer und andere Berg-Gebåude ohne der Berg-Beamten Vorwissen.

Kauff-kühn, heisset, wenn ein reicher Anbruch folget, daß die Kuxe dadurch in guten Werth kommen, so sagt man: **Es machet die Theile Kauff-kühn.**

Kautsch, ist ein Bergmånnisches Wort, so die Berg- und Wåsch-Jungen an der Halß-Brücke zu Freyberg pflegen zu sagen, wenn einer den andern verråth, daß er seine gebührende Arbeit nicht verfertiget oder loße Håndel gemachet, dadurch zu schimpffen, da ruffen sie zu den Verråther Kautsch! Kautsch! wo es aber seinen Ursprung her hat, ist mir nicht bekannt.

Katzen-Auge oder Sonnen-Auge, ist ein halb-durchsichtiger Stein, deßen Grund weiß, darauf ein schwartzer Fleck und um denselben ein Regen-Bogen, so daß er einem Auge nicht ungleich siehet; sie werden in Ceylon und Pegu gefunden, und von den Indianern aus Aberglauben hoch gehalten und theuer bezahlet, weil sie meynen, wer solchen bey sich tråge, könne nicht in Armuth gerathen.

Katzen-Silber, ist eine leere Berg-Art, welche glåntzend und blåtterricht, wie ein Talch, stehet dem Frauen-Eiß nicht ungleich, wird überall håuffig gefunden.

Keffer, heißen die in Zien-Seiffen unter dem Zien-Stein befindlichen zusammen gewachsenen Krospeln. Zien-Graupen oder Keffer heißet man insgemein den mit Anhang des Gebürges befindlich sichtigen Seiffenstein, oder sichtliche Graupen, die durchs Pochwerck müßen zu gut gemachet werden; derbe Keffer, aber sind solche in Seiffen gefundene Krospel von reinem Seiffen-Stein, der kein Gebürge bey sich führet; insgemein werden beyde solche Arten, so in Seiffen gefunden werden, Keffer, was aber in Gruben auf Zwitter-Gången gefunden wird, Brech-Graupen genennet.

Keffer, quasi Geffer, heist der Galgenförmige unten und oben in einem Pfannen-Klotz stehende, und so wohl forne an dem Treibe-Herd im Brenn-Hauße, als oben durch den Oeßbaum gelegte Balcken,

Balcken, mit eisernen Klammern befestigte Kranich von Holtz auf dem der Schwengel ruhet.

Kehr-Besgen, heißen kleine von Tannen-Reißig gemachte Sträuße, vermittelst welchen die zähen Schlämme, it. Zwitter-Schlämme auf dem bloßen Herd gewaschen werden.

Kehr-Rad, wird dasjenige genannt, welches so wohl auf die lincke als rechte Seite umgetrieben wird, an dessen Welle der Korb und Brems-Rad ist. Es ist gleichwie ein ander Wasser-Rad gemachet, außer daß ein solches Rad drey Kräntze hat, und gedoppelte Schauffeln, davon der eine Theil verkehret ist, daß man es mit dem Wasser vor sich und wieder zurück treiben kan.

Keil, ist ein zugespitzt Eisen, so man zwischen die Klüffte ein und damit die Gestein von einander treibet.

Keil-Berges heist, wenn sich ein Gang in zwey Trümmern theilet, so bleibet in dem Mittel zwischen denen Trümmern ein bloß Gestein, und das nennet man ein Keil-Berges, wird auch ein Sohl-Berges genennet. Wenn ein solch Gebürg oder Keil-Berges zwischen zweyen Flötzen lieget, wird es darunter gantz und gar verborgen, daß man es nicht sehen kan, biß man den Flötz durchsincket, weiln aber ein Keil-Berg zwischen zweyen streichenden Gängen ist, so siehet man ihn, wenn er ersuncken wird, für Augen, wie mächtig er ist.

Keil-Fäustel, ist ein ziemlich grosser Hammer, damit der krumme und einfache Zapffen in der Welle verkeilet wird.

Keil-Hau, ist ein eisern spitzig Instrument mit einem höltzernen Stiel, mit welchem die Häuer das gerollige oder gebreche Gestein loß hauen. Runde Keil-Haue gebrauchet der Bergmann, wenn er das zusammen gefrorne Ertz loß hauet.

Keil-Hauen erlegen ist, an die abgebrochene oder abgenützte Keil-Haue ein Stück Eisen schweißen, daß sie wieder zu ihrer gebührenden Größe kömmet.

Keil-Hauen Gebürge wird genennet, das leicht zu gewinnen ist.

Keil-Hau-Taxa, davon ist eine 3. Pfund auf 3. Groschen 6. Pfennige, zu erlegen aber auf 2. Groschen taxiret. Zu schweißen und zu stählen wird nichts entrichtet.

Keil-Taxa ist, von einem neuen Keil von 8. Pfund, auf 8. Groschen, von einem angelegten Keil von der Gewer-

cken Eisen, auf 3. Groschen, von den andern auf 2. Groschen, einen ausschmieden, auf 6. Pfennige, siehe Königl. und Churfl. Sächß. Resolut. A. 1709. f. 45. it. 46.

Kelle, in der Schmeltz-Hütte, ist ein grosser eiserner Löffel, damit das Werck in die Pfannlein gegossen wird. Dann ist es ein eisern Gefäß auf Kupffer-Hammern, so mit Lehm-Erde umschlagen, darinnen das Kupffer geschmoltzen wird; Hernach ist die kleine Kelle, worein das geschmeltzte Kupffer ausgegossen wird, und dieses ausgegossene Stück wird der Hart-Stich genennet. Wiederum ist eine Kelle im Brenn-Hauße, die ist von Kupffer, und hat einen langen eisern Stiel, damit die Brand-Silber, wenn sie fertig und noch im Ofen stehen, abgekühlet werden.

Kerb-Holtz, ist ein Stückgen Holtz, eines Quer-Fingers breit, und ein Glied lang, darauf der Bergmeister seinen Nahmen brennet oder zeichnet, das brauchet er loco Citationis; Wenn er dergleichen einem Bergmann zuschicket, muß er darauf vor ihm oder im Berg-Amte erscheinen.

Kern, wird das beste geschiedene und ausgeschlagene Ertz oder Ertz-Schlamm genennet.

Keßel, ist 1.) ein Loch mitten im Göpel, auf vierdt-halb Elle tieff, viereckigt ausgezimmert, also daß es unten bey zwey Ellen lang und breit sey, darein das höltzerne Klotz geleget wird, in welches man das Pfännlein mit der Spur einmeiselt, darauf die Spindel gestellet wird. 2.) wenn durch ein enges Loch viel loß Gestein herein fället, daß oben ein weites Ort wird, so nennet man es gekesselt, die Teuffe aber einen Keßel.

Keßel-Braun, ist eine Erde, womit die Kupffer-Schmiede und Keßler ihrer neuen Arbeit die Farbe geben.

Kiel, siehe oben Ansteck-Kiel.

Kienstock, siehe unten Kinstock.

Kieß, Pyrites, ist eine Berg-Art, so gelb auch weiß, giebt im Schmeltzen Rohstein, und hält Kupffer, Schwefel und Vitriol, und ist insgemein unflüßig und strenge zu schmeltzen, daher die Schmeltzer sagen: **Er sey Meister im Ofen.** Wie er denn im Feuer seine Krafft behält, und wider das Feuer streitet und kämpffet. Herr Dr. Henckel in seiner Kieß-Hist. beschreibet p. 120. den Kieß folgender Maasen: Ist ein theils weißgraues, theils gelbiggraues, theils Meßing-gelbes,

gelbes, oder deutlicher ein weißes, gelbiges und gelbes Mineral oder Ertz, so an und vor sich selbst zu seinem Haupt-Grund-Stück eines theils eine metallische, nehmlich Eisen-Erde, und diese allemahl hat, andern theils ein flüchtiges Wesen, nehmlich entweder Schwefel, und zwar gemeiniglich, oder Arsenic, oder beydes zugleich hält; zufälliger Weise vornehmlich Kupffer giebet; niemahls ohne Silber-Spur, und dieselbe zuweilen nicht ohne alles Gold ist; als ein metallischer Cörper, wo nicht auf Kupffer, doch auf Rohstein beym Ertz-Schmeltzen, und wenn auch dieses nicht ist, zum wenigsten auf Schwefel, Arsenic und Rauschgelb, endlich auch auf Vitriol genutzet wird. Der Bergmann theilet den Kieß folgender Maasen ein: 1.) schwartzer Kieß, welcher offt sehr magnetischer Krafft, und die Magnet-Nadel verrücket. 2.) derber Kieß, wird Bergmännisch gesunder Kieß genennet. 3.) Silberfarbner Kieß, wird auch Wasser- und weißer Kieß genennet. 4.) Kupffer-Kieß, welcher gelb, oder Goldfarbig aussiehet. Er wird gefunden auf Gängen und Flötzen, in der Teuffe, in der Damm-Erde, in Nestern, in Geschieben, in Seiffenwercken, auf Sinter, auf Schnecken und Muscheln, und fast bey allen Ertzen; und zwar bald würfflicht, Kugelrund, körnicht und dergleichen; den würfflichten Kieß nennen die Bergleute Marcasit.

Kiesel, oder Kiesel-Stein, ist ein bißweilen sehr weißer Stein, davon grosse Wacken hin und wieder im Felde liegen, wenn er im Feuer gebrannt wird, braucht man ihn, weil er Fluß giebet zum probieren.

Kieß-Ziemer, werden die Lehn-Träger oder Eigenlöhner genennet, die eigene Kieß-Zechen bauen; siehe oben Einspänniger.

Kiesen, ist so viel als wehlen, nehmlich der Aeltere muß auf des Jüngern Begehren, welchen Gang er vor seinen hält, wehlen, oder kiesen, und wenn es geschehen, so hat der Geschworne den gekiesten Gang mit einer Stuffe zu bemercken, und in das Berg-Buch verschreiben zu lassen.

Kikaten, wird das Tocht im Gruben-Licht oder Lampe genennet.

Kinstöcke, sind die Scheiben-Kupffer, die auf dem Sayger-Herde bleiben, wenn das Silber und Bley davon gesäygert wird.

Kirche, an manchem Orte wer-

werden der Kirche um bessern Seegens willen, wenigstens ein oder auch wohl mehr Erb=Kuxe mit frey verbauet, oder doch dafür ein gewißes von der Ausbeuthe abgefolget.

Kirchen=Grätz, werden zum Altenberge diejenigen verlohrnen Zwitter, so vom Stockwerck biß in die Poch=Mühlen aus den Höhlen und in Fahrweg springen, genennet.

Kittel, ist das Ober=Kleid, so die Bergleute von schwartzen Barchent oder Leinwand tragen.

Kittel enge machen heist, wenn das Gestein sehr feste wird, daß der Häuer nicht darauf fort kommen kan.

Klaffter, ist ein Längen=Maaß, welches so groß, als ein Mañ klafftern oder mit ausgespanneten Armen reichen kan, beträgt insgemein sechs Schuh ins Gevierdte.

Klamgällige Felsen, bedeut so viel als hart Gestein.

Kläre, ist ein zu Verfertigung derer Capellen aus Schöps=Knochen zugebranntes und gestossenes weisses Pulver, welches auf die Capellen=Forme gestreuet wird, damit das Silber desto beßer und reiner abgehe.

Klapperstein, siehe oben Adlerstein oder Ætites.

Klauben, ist ein Bergmännisches Wort, wenn die Berg=Jungen an einem erhabenen Gestelle stehen oder sitzen, worauf das kleine Ertz geschüttet, und von selbigen das gute von der Unart gescheden und ausgeklaubet wird.

Klaube=Bühne, ist die erhabene Machine, wie ein Tisch, worauf das kleine Ertz und Berg lieget.

Klauberich, ist das gute, so von der Unart gescheden wird, und noch etwas nütze ist, weil es wenig Silber hält.

Klaze, wird ein offenes und ohne Dach im Felde gelegegenes Pochwerck genennet.

Kleid, siehe oben Habit.

Kleinen heist, die Gänge zersetzen und zerschlagen; it. die Halden durchsuchen.

Klein Ertz, ist zerkleinet Ertz, so sich bey der Ausschlagung sammlet, es heißt auch gequetscht Ertz.

Kleinspeißig Ertz, ist das Ertz, so geringen und kleinen Glantz hat, aber öffters reichen Haltes ist.

Kleisen, siehe oben Kleinen.

Klemmig, heist so viel, als fest, daher spricht man: Klemmig Gestein oder fest Gestein.

Klippe, ist ein eisern Instrument zum Schießen gehörig.

Kloben, ist auch ein eisern Instru-

strument, fast wie eine Zange, die glüenden Kohlen, Probier-Scherben und dergleichen damit anzufaßen und wegzuheben.

Kloben-Glied, ist ein eisern Glied, das man in die eisernen Seile einhengen kan, wenn das Seil von einander gerißen. Wird auch Kloben-Ring oder Scher-Glied genennet.

Klötz, ist ein groß Fäustel, die großen Wände darmit zu zersetzen.

Klub, ist eine Zange, womit der Böhrer, wenn er im Loche zerbricht, kan gefaßet, und damit heraus gezogen werden.

Klufft, wird genennet, wo sich das Gestein von einander theilet, es mag nun so weit seyn als es wolle; sind auch bißweilen schmale Gänge, offt kaum eines Strohhalms dicke, und gleich einem Schreck in einem Gefässe, haben ihr Streichens, wie andere Gänge; sind also unterschiedlich, als 1.) die Creutz- und Qver-Klüffte, so qver über den Gang streichen, und den Gang zertheilen. 2.) die Ortschicks über den Gang kommen, und den Gang in Gestalt eines Andreas-Creutzes abtheilen. Die 3.) sich zum Gange örten, oder zum Gang fallen, und sich mit ihm vereinigen. Dann 4.) Häng-Klüffte, die sich am Tage ereignen, und fallen nicht, wie die andern Klüffte in die Teuffe, sondern vom Tag ins Liegende oder Hangende, werden dahero auch Tag-Klüffte oder Tag-Gehänge genennet. Klüffte sind so wohl als Gänge zu muthen und zu verleihen.

Klüffte, so mit Waßer angefüllet, werden öffters im Ruthen-Gehen, vor Gänge gehalten, so sich aber nach abgeführten Waßer wieder verliehren.

Klüffte tragen Waßer, die nicht offen sind, und kein Waßer fallen laßen.

Klüffte tragen Waßer zu, wenn auf den Klüfften denen Gebäuden viel Waßer zufallen.

Klüffte und Gänge überfahren, siehe oben Gang überfahren.

Klüffte, werden die langen Zangen genennet, womit die Scherben und Capellen in den Probier-Ofen gesetzet und wieder heraus genommen werden. Dergleichen nennet man auch die Treibe-Höltzer.

Knappe, bedeutet einen Bergmann.

Knappschafft, siehe oben Berg-Knappschafft, oder Hütten-Knappschafft.

Knauer, ist ein fest zusammen gewimmertes Gestein, daher sagen

sagen die Bergleute, wenn sie dergleichen vor Ort antreffen: Es bäumet sich ein Knauer vor dem Sitz-Pfahl auf.

Knaurig, knaurige Gänge, sind, da solche feste Knauer und Gestein vorfallen.

Knebel, ist ein Holtz, 2. Zoll breit, 8. Zoll lang, und in der Mitten gekerbet, wird in Ermangelung eines Hackens in das Seil und Kübel gestecket.

Knie=Biegel, sind rund geschnittene Leder, so die Bergleute um die Knie binden, theils Zierraths=wegen, theils der Arbeit halber, wenn sie in der Grube knien müssen.

Knollen, sind Schlacken, so die Alten nicht ausgepocht haben.

Knötel, werden in Altenbergischen Stockwercke, die als Tauben=oder Hüner=Eyer groß und rein einbrechende Zwitter oder Zien=Stein=Stuffen genennet.

Kobalt, ist dreyerley 1.) wird er genommen vor eine rauberische gifftige Berg=Art, siehet offt aus wie Massiv-Meßing. 2) vor eine Berg=Art, grauer Farbe, darvon die blaube Farbe gemachet wird. 3.) vor das Berg=Gespenste.

Kobelt=Inspector, siehe oben Blau=Farben=Kobelt=Inspector.

Kober=Lehn ist, wenn bey der Belehnung weder Grund=Herr noch Gang, noch Ort benennet worden, und man von einem Ort zum andern tragen kan.

Kohlen, werden bey Schmeltz=Wesen und Hammerwercken gebrauchet, und sind ein unentbehrliches Reqvisitum; sind frische und todte Kohlen, jene, so aus dürren Holtze erstlich verkohlet werden, und also tüchtig im Feuer seyn, diese aber werden todte genennet, weil sie schon im Feuer gewesen, und keine sonderliche Krafft mehr haben.

Kohlenbrennen, geschiehet auf gewissen darzu bereiteten Kohl=Städten, allwo das Holtz in hohe Mäuler eingerichtet, verkohlet, und die gebrannten Kohlen vor die Hütten geschaffet werden.

Kohlen=Brenner ist derjenige, welcher darzu bestellet, und die Arbeit verrichten muß.

Köhler=Meister ist derjenige, welcher auf das gebrannte Kohl muß Acht haben, daß kein Schade darzu kömmet, recht vermessen werde, und darzu getreue Leute gebrauche.

Köhler=Lohn, ist auf kein gewisses zu setzen, und wird entweder nach dem Kübel,

oder nach dem Schocke bezahlt, von dem Schocke bekömmt er ungefehr 25. biß 30. Groschen, eine alte Kohl-Städte wieder aufzuheben 6. biß 10. Grosche͂, eine neue aber zu verfertigen 12. 16. biß 24. Groschen, nachdem das Land ist. Hat so lange, als er kohlet, 12. biß 16. Groschen Geding-Geld, muß aber davon den Kohl-Knecht dingen.

Kohl-Bauern, sind diejenigen, welche die Kohlen, so im Gebürge gebrannt werden, auf großen Kohl-Wagen herzu bringen, und sollen sie bey Straffe keine verzeteln oder verliehren.

Kohl-Fuhrleute, sind eben die Kohl-Bauern, sollen bey den Berg-Schmieden kein Qventzel-Kohl ohne Verordnung des Hütten-Raiters vermeßen lassen.

Kohl-Korb, siehe Kohl-Maaß.

Kohl-Gestiebe, ist klein gestoßen Kohl, welches zum Zumachen der Schmeltz-Oefen gebrauchet wird.

Kohl-Hauß, ist dasjenige, allwo die Kohlen verwahrlich bey denen Hütten aufbehalten werden, daß es nicht an Vorrath fehle.

Kohl-Höltzer, ist das Holtz, so aus den Holtz-Gehaue geschlagen und zu tüchtigem Kohl gebrennet wird, soll iedes neun Viertel-Ellen lang seyn.

Kohl-Knechte sind, welche dem Köhler-Meister an die Hand gehen.

Kohl-Krail, ist ein höltzerner auch eiserner Harcken, damit die Kohlen in das Schien-Faß gezogen werden.

Kohl-Krücke, eine höltzerne Bogen-förmige Krücke, etwa anderthalb Ellen breit, und anderthalb Viertel hoch, damit das allzugrosse Kohl zerschlagen und zusammen gedrücket wird; wird auch zu anderer Nothdurfft bey den Hütten gebraucht.

Kohl-Kübel, sind beym Zien- und Eisen-Schmeltzen statt der Kohl-Körbe höltzerne geflochtene Kübel, das Kohl damit zu meßen.

Kohl-Lösche, siehe unten Lösche oder Lesche.

Kohl-Maaß, ist ein geflochtener Korb, deren 12. vor einen Kohl-Wagen gerechnet werden, ist in Freyberg 26. Zoll hoch und weit, fünff Viertel-Ellen und 2. Zoll lang, darinnen das Kohl eben gemessen wird. In Altenberge geschiehet es gehaufft, und ist der Korb sieben Viertel-Ellen und 4. Zoll lang, 1. Elle und 4. Zoll hoch, 1. Elle und 4. Zoll weit; ein Korb Kohlen Freybergisches Maaß wiegt 86. Pfund.

Kohl-Messer, sind diejenigen, welche die Kohlen von denen

Mäuler-Städten an dem geordneten und angesetzten Korb und Karrn-Maaß vor die gangbaren Feuer richtig, nicht weniger zur Zeit des Kohl-Sturtzes in die Kohl-Häußer, dem Herkommen nach, mit allem Fleiß vermeßen.

Kohl-Platz, ist der Ort, wo das Kohl gestürtzet wird, man nennet es auch den Kohl-Sturtz.

Kohl-Schreiber, ist derjenige, der alles, was zum Kohl-Wesen gehöret, aufschreiben und Rechnung darüber führen muß.

Kohl spreiset sich, wenn bey Einfüllung der Körbe das Kohl allzu grob ist, und darbey ein Vortheil gebrauchet wird, so wohl zu der Kohl-Wercke, als armen Anspännere Fuhrlöhne Nachtheil.

Kohl-Städte, siehe unten Mäuler-Städte.

Kohl-Sturtz, ist der Platz, allwo die Kohlen von dem Wagen herab gemeßen und gestürtzet werden.

Kohl-Wagen, sind grosse Korb-Wagen, worauf die Kohlen zugeführet werden, und sollen auf 2. Wagen Kohl ein Schragen Holtz gebrannt und gerechnet werden, wenn die Scheite neun Viertel-Ellen lang seyn.

Kolben, bedeutet 1.) das Ende des Trag-Stempels, so ins Bühn-Loch geleget wird, 2.) ein rund Klötzel einer Quer-Hand hoch, so mitten durch ein Loch gehet, daß man es an die Spindel oder Zug-Stange schraubet, hat auf denen Seiten mehr Löcher herum, (nach der neuen Art nur dreye) auf dasselbe werden die Scheiben, oder Pompen-Leder gemachet, ehe man es an die Spindel schraubet. Dieser Kolben gehet in der Kolben-Röhre, wenn die Spindel denselben nieder drücket, so gehet das Wasser über den Thürel oder Ventil durch die Seiten-Löcher, und hält das Pompen-Leder empor, daß es drüber kömmt, so die Spindel aber sich wieder in die Höhe ziehet, so kan das Leder wegen des Kolbens nicht nachgeben, sondern hebt so viel Wasser, als es in niederdrucken über das Leder bracht hat, oben über sich heraus, ziehet auch zugleich von unten, unter dem Ventil, so viel Wasser an sich über das Ventil. 3.) beym Schmeltzen heist es ein Holtz, damit der Herd gestossen und derb gemachet wird. 4.) die Stück-Eisen oder Schirbel, welche aufs neue wieder abgewärmet, und alsdenn erst zu gantzen Stab-Eisen geschmiedet werden. 5.) ist ein Scheide-Kolben, welches Gläßer sind,

worinnen das Gold vom Silber durch das Scheide-Wasser geschieden wird, und beym distilliren gebrauchet werden.

Kolben-Bohrer, ist ein Bohrer, der in die Renn-Spindel gehöret, unten mit einem Kolm in Form eines auf die Spitze gestellten Coni recti, mit der Feile, voller (gerad in der Spitze concurrirender) scharffer oder schneidender Streiche geschnitten, auch bißweilen nur mit dem Kalt-Meißel wie eine Feile gehauen, es werden die Löcher zu versenckten Schrauben und Nieten, die man nicht sehen soll, sondern verfeilet werden müßen, damit ausgenommen.

Kolben-Röhre, ist eine von Eisen gegoßene oder mit Eisen-Reiffen beschlagene Röhre, darinne besagter Kolben gehet, 2. und ein Viertel auch wohl 3. Ellen lang und 10. Zoll im Diameter weit; die werden in Stücken Holtz-Röhren eingefast, wenn sie oben ausgießen, wie in niedrigen Sätzen und Pompen zu geschehen pfleget, nennet man sie Ausgieße, bey hohen Sätzen aber Kolben-Röhren. Wo es scharffe Wasser giebet, welche das Eisen wegfressen, werden sie gantz von Holtze gemachet, sind im Geböhr mit einerley Größe theils 8. theils 13. biß 14. böhrigt.

Kölbel, ist ein Stücklein Eisen, woraus ein Blech gemachet wird.

Kollern heist, wenn die Künste stehen bleiben, oder etwas daran zubrochen ist, so heist es: Die Kunst kollert, wenn aber das Seil sich in einander fitzet oder gar zerreist, so sagt man: Das Seil kollert.

Kombe, wird ein Berg-Geselle oder Berg-Knappe genennet, der nebst andern auf der Grube arbeitet, ist meistens im Ober-Gebürge und sonderlich im Hartz gebräuchlich.

König, wird 1.) beym Probieren das Stückgen Metall, welches nach dem Abtreiben in dem Tiegel bleibt, Kupffer-Bley-und andern Metallen-König genennet. 2.) das unterste Stück im Herde, bey dem Schwartz-Kupffer-Schmeltzen oder Gahrmachen, wenn die obern Scheiben gerißen, und abgehoben sind. 3.) beym Müntz-Wesen ein dickes Stück gegoßenen Silbers.

Korb, ist 1.) der obere Theil an der Spindel am Göpel, gleichsam wie ein Gehäuß, darum das eiserne Seil lieget, es wird auf einem Umschlag des Korbes 5. Lachter eisern Seil oder 6. Lachter

Han-

Hanfen-Seil, gerechnet, auf 100. Lachter Teuffe. 2.) ist es ein Korb von eisernen Drat auch von Holtz-Schienen geflochten, wird unter dem Ansteckel-Kiel gemacht, daß mit dem Waßer keine Berge oder Holtz-Splittergen nangezogen werden, wird eigentl. ein Senck-Korb genennet.

Korb-Scharben, sind die Höltzer am Korbe.

Korb-Stangen, ist die Stange, so an den krummen Zapffen gestecket wird.

Körben, werden von Holtz-Schienen gemachet, oder von eichenen Bast geflochten, mit einem Bogen von Fichten Holtz, werdē an statt der Berg Tröge gebrauchet, und darmit Berg und Ertz getrecket.

Körbenmacher, ist derjenige, welcher solche Berg-Körben machet, und deßwegen mit Eydes-Pflicht beleget wird, solche von dem angewiesenen Holtz tüchtig, derb und dauerhafftig zu machen, und um einen billigen Preiß zuverfertigen.

Körben-Preiß, ist der Taxa nach das Schock vor 30. Groschen, einer vor 6. Pfennige.

Korn, ist das Stück Silber, so sich im Probieren nach dem Abtreibē uff der Capelle setzet.

Körnen, siehe oben gekörnet Bley.

Köner, sind die, so in Treibe-Herd gekrochen, welche der Asch-Knecht wohl aufklauben und zusammen halten soll, geschiehet, wenn der Treibe-Herd nicht recht gestossen und derb ist, daß sich also der Herd aufhebet und die Körner oder Stückgen Silber verkriechen.

Korn-Klüfftgen, ist die Zange, damit das Korn auf die Waage geleget wird.

Korn-Klufft, ist gleichfalls eine lange Zange, damit der Scherm, wenn eingewogen, in den Probier-Ofen, und das Werck auf die Capelle gesetzet wird.

Korn-Waage, ist die Probier-Waage, worauf das Korn aufgezogen wird.

Korn-Zange oder **Truck-Zange** ist, womit die Körner aus der Capelle gehoben werden, wird auch die Probier-Zange genennet.

Korn beym Müntz-Wesen, bedeutet den Gehalt, wenn nun das Geld die rechte Beschickung an Rath bekommen d. i. sein recht Gewicht und Gehalt hat, so sagt man: Das Geld ist gut von Schrot und Korn.

Kosten, siehe Berg- und Hütten-Kosten.

Kosten auf die Grube treiben, ist so viel als wenn einer in den Tag hinein bauet und keinen Uberschlag der Kosten wegen machet.

Kosten hauen ist, wenn so

viel Ertz, als zum Berg-Bau und Arbeiter-Löhne nöthig, gewonnen wird.

Krail, ist ein eisern Instrument oder Gezähe, wie eine Kratze oder Harcken mit 5. Zacken, damit das Ertz und Berg in die Tröge und Körben eingefüllet wird.

Kranck, wenn ein Bergmann mit Kranckheit überfallen wird, oder in der Gewercken Diensten zu Schaden kömmt, solchem wird, wenn noch Hoffnung zur Genesung, nach Gelegenheit der Umstände 3. biß 4. Wochen vom Schichtmeister das Lohn, wenn er aber todt bliebe, die Nothdürfftigen Begräbniß-Kosten verschrieben; wenn er aber über 4. Wochen in der Cur darnieder liegen würde, oder keine Wieder-Genesung zu hoffen, soll ihm, wie auch denen Alten an Kräfften und M i t t e l n unvermögenden, und deren nachgebliebenen Wittwen und Waysen das Almosen, aus der Knappschaffts-Cassa, auf Erkänntniß des Berg-Amts, gereichet, dargegen aber ihre Kinder wieder zur Berg-Arbeit angehalten werden.

Krannich-Zug, ist ein Hacken oder Machine, daran der Treibe-Hut hänget.

Krantz, wird beym Poch- und Kunst-Gezeugen das äuserste um das Rad genennet, darzwischen die Schauffeln, darauf das Wasser fället, daß das Rad herum gehe und treibe.

Kräntzler, siehe unten Kux-Kräntzler.

Kratze, ist ein eisern Gezäh mit einem Ohr, daran man einen Helm machet, ist bey dem Oehr eines Kräpels breit, und einer guten Spanne lang mit einer Spitzen unten in der Mitten, wird in der Grube zum Einfüllen gebraucht.

Krätzer, ist ein Instrument, so die Bergleute beym Schießen nöthig haben.

Krätz-Schlich, ist der Schlich, der durchs Sieb im Waschen gegangen ist. it. bey Silber-Schmieden das Silber- und Gold-Treisel, so mit anderer Unreinigkeit v e r m i s c h e t, durchs Sieb gesetzet und gewaschen wird.

Krätz-Wäscher, heist derjenige, der im Pochwerck das Geschur und Ofen-Brüche pochen und rein machen muß.

Kraus-Eisen, ist das dünne Stangen-Eisen, woran man alle Schläge der Pfinne, des grossen Hütten-Hammers sehen kan, wird nur zu Nägeln und dünnen Stänglein gebraucht.

Kraut-faul, sagen die Stöllner, wenn die Zimmerung im Stölln, so faul ist, daß mans durchgreiffen kan.

Kreide, Creta, ist eine zarte weiße

weiße Erde oder weicher Stein, der zum Schreiben und Färben dienet. Sie hat ihren Nahmen von der Insul Creta oder Candia, wo sie in grosser Menge gegrabē wird. Jetzo findet man sie auch in Teutschland, Franckreich, und sonderlich in Dännemarck, da es gantze große Berge davon giebet, die sich weit in die See ihres weissen Scheins wegen præsentiren. In Engelland wird sie gleichfalls in grosser Menge gefunden. Weil es ein weicher Stein, so findet man in selbigen Muscheln eingedrucket, so ich mit Augen gesehen; die besondern grossen schwartzen Feuersteine, so darinne mit Widerwillen der Kauffleute angetroffen werden, wegen des grossen Abganges an Gewichte der Kreide, sind zur Gnüge bekannt, zum wenigsten dienen sie zum Feuer schlagen ungemein, sie præsentiren bißweilen eine artige Figur.

Kreisen, Kleisen oder Kleinen, siehe oben Kleinen.

Krücke, ist ein grosses eisernes Instrument, so in den Schurtz, vor den Brenn-Ofen, geleget wird, wenn der Brenner den Rost ausziehet, welches zwar aufn Hartz gebräuchlich, wo die gewölbten Rost-Ofen sind.

Krückel, ist eine große breite Kratze, mit welchem die Fuhrleute das Ertz in den Trog ziehen, ist also zum Unterscheid der Kratze gantz breit.

Krücken-Blad, ist das förderste Theil an der Krücke.

Krumms, ist ein starckes Eisen, bey anderthalb Viertel Ellen lang, mit Löchern, so man mit Schrauben an die Kunst-Stangen befestigen kan; in der Mitten gehet ein Arm auf 4. Zoll lang vor, forne mit einem Loche, dadurch man eine Feder stecken kan, daß die Zug-Stange oder das Kappen-Eisen nicht davon abfähret.

Krumme Ofen, ist von dem hohen Ofen darinne unterschieden, daß dieser 9. Ellen hoch, jener aber der Krumme nur hingegen 5. Ellen hoch ist; hat sonst wie ein anderer Schmeltz-Ofen, seine Spur, Anzucht, Vorherd, Stich-Herd und Schlacken-Grube; wird anietzo in Freyberg nicht mehr sonderlich darüber geschmeltzet; weil es eine alte Art von Schmeltzen ist, und man in hohen Ofen, eine grössere Qvantität durchschmeltzen kan, welches bey geringen Ertzen ein grosses ausmachet, welche sonsten ohnfehlbar müsten ungeschmeltzet bleiben. Der Hr. Mathesius nennet es übers Höltzlein arbeiten, welches c. n. p. 582. kan

kan nachgelesen werden, siehe auch unten Schmeltzen.

Krummer-Zapffen, bestehet vom Bleuel, Halß, Arm und Wartze. Der Bleuel kömt in die Welle, mit dem Halß liegt er im Zapffen-Klotz, der Arm giebt den Hub, und die Wartze führet die Korb-Stange herum, das Gestänge damit hin und wieder zu regieren.

Kübel, siehe oben Berg-Kübel.

Kübel anholen heist, mit dem Haspel den Kübel etliche Umschläge zurücke ziehen, wenn man mercket, daß er unter wegens im Schacht sitzen oder stutzen bleibet.

Kübel die Teuffe suchen lassen, bedeutet so viel, als in die Teuffe bauen.

Kübel mit Waltzen, sind an einer Seite oben und unten mit einer Waltze versehen, und werden in flachen Schächten gebraucht, damit sie desto schleuniger hinein lauffen, und nicht so leichte überstürtzen können, welches die Arbeit sehr befördert.

Kübel und Seil einwerffen oder einhängen, das ist, wenn der Schurff so tieff geworden, daß man zu Ausförderung der Berge einen Haspel setzen muß.

Kübel und Seil fahren lassen, heist so viel, als kein Bergwerck mehr bauen, und ist eben so viel, als der Zeche den Rücken zu kehren.

Kübel überstürtzet sich, wenn er stutzet in flachen Schächten, und sich überschläget, daß das meiste heraus fället.

Kübel zu Seil schicken, das ist heraus fördern, dergleichen sollen wenigstens 2. Schock in einer Schicht in tieffen Gebäuden zu Seile geschicket werden.

Küh-Kamm, ist ein Beil mit einem starcken Nacken, fast wie eine Axt, so der Steiger in- und außer der Grube brauchet.

Küh-Schicht, ist eine Schicht von 12. Stunden, siehe unten Lange Schicht.

Kumpe oder Kompe, siehe oben Kombe.

Kunst oder Kunst-Gezeug, ist eine Machine, damit die Wasser aus der Grube zu ziehen oder zu heben, und sind unterschiedlich, siehe unten Zeuge.

Kunst ausschuen, das ist, das Leder von dem Kolben wegnehmen.

Künstel hängen, heist so viel als einen betrügen, es heist auch einem ein Löblein eintragen.

Kunst-Fäustel, ist ein Hammer, ohngefehr 3. Pfund schwer, wird bey Aufschlagung der Sätze gebrauchet, und damit die Ringe um die Kunst-

Kunst = Schlößer angetrieben.

Kunst=Graben, ist derjenige, darinnen das Wasser auf das Kunst = Rad geführet wird.

Kunst hat den Hub verlohren, das ist, wenn die Kunst übersuncken, daß sie keine Gewalt mehr hat, die Wasser aus einer solchen Teuffe zu heben.

Kunst hangen, das ist, eine solche Machine, welche die Wasser hebet, aufrichten.

Kunst=Knecht, ist der, welcher dem Kunst=Steiger seine Arbeit zu verrichten, hülfflich an die Hand gehet.

Kunst kollert heist, wenn sie stehen bleibet, oder Stücken gemachet hat, daß etwas daran zerbrochen; siehe oben **Kollern.**

Kunst=Leder, ist das Leder, damit die Künste geliedert werden.

Kunst liedern, das ist, wenn neue Leder aufn Kolm gestecket werden.

Kunst=Rad, ist ein hohes Rad von 14. biß 21. auch wohl 24. Ellen, eng und weit geschauffelt, nach dem man viel Aufschlag=Wasser hat, an welchem so wohl das Feld=Gestänge, als auch die Kunst=Stangen hängen, welche die Wasser aus der Grube heben; es wird bauhafft gehalten, wenn es der Kunst=Steiger mit Häng=Nägeln und Schauffeln wohl versiehet.

Kunst=Ringe, sind starcke eiserne Ringe, so theils an die Auff=Satz=Röhre, Steckel= und Anstecke=Kiel, theils an Gestängen, an Wellen und dergleichen angemachet werden.

Kunst=Schacht ist, wo das Kunst=Gestänge hinein schiebet, und Wasser ausgeust.

Kunst=Schlößer sind, wo zwey Gestänge sich in einander schliessen, und mit eisern Ringen und Schrauben verwahret werden.

Kunst schützt ab, das ist, wenn sie wegen Ermangelung der Wasser nicht umgehen kan.

Kunst=Stangen, sind 1.) die langen Stangen, so in der Schwingen stehen, und vom Rade hin und her geschoben werden. 2.) die Stangen, so in den Schacht auf den Leitungen schieben. 3.) die Stangen, daran der Kolm gestecket ist, und in denen Sätzen auf und nieder gehen.

Kunst=Stangen treten aus dem Geschlitts, siehe unten **Stecknägel.**

Kunst=Steiger, ist der Bergmann, der die Kunst unter seiner Aufsicht hat, daß sie richtig gehet, und wenn etwas daran Schaden leidet, solches bald wieder ergäntzet.

Er hat das Leder, Fett und Eisen darzu in seiner Verwahrung.

Kunst=Winde, ist ein Instrument, damit die Kunst=Stangen, wenn sie gebrochen, zusammen gedrucket, und also in einander gefüget werden.

Kupffer, Cuprum, ist ein braun=rothes Metall, das sich hämmern und giessen läst. Man findet auch gediegen Kupffer, doch nicht in grosser Menge; Wasch=Kupffer ist eine Art des gediegenen Kupffers, und wird in Böhmen aus dem Sand gewisser Bäche gewaschen.

Kupffer=Arbeit, ist diejenige, so mit der Bley=Arbeit überein kömmt, und aus der Bley=Arbeit fliesset, da nehmlich der Bley=Stein, das ist, das sich bey jener absetzende rohe Kupffer=Brod oder Kupffer=Regulus, auch nach vielmahliger Brennung oder Röstung, da es den Nahmen Kupffer=Steins bekömmt, erstlich geschmoltzen, und zu schwartz Kupffer, und dieses endlich nach geschehener Silber=Aussonderung oder Säygerung, gahr oder fein gemachet wird.

Kupffer=Asche, wird diejenige genennet, was in der Lösch=Wanne, wenn die uffgetiefften Kupffer=Kessel in der Säyger=Hütte abgescheuret werden, gesammlet wird.

Kupffer=Bluhme, ist ein küpffricht Ertz, das fast alle Farben spielet, und sich nur auf Klüfften angeleget.

Kupffer=Braun, wird der kleine Hammerschlag von Kupffer genennet.

Kupffer=Dörner, ist das Kupffer, davon das Silber in der Säyger=Hütte vermittelst des Bleyes gesäygert ist.

Kupffer=Ertze, sind theils reich, theils arm, so nicht viel an Kupffer halten, sind im Schmeltzen theils flüßig, theils strenge, weil sie viel Unart bey sich führen, sind meistentheils Silber=haltig, sie werden geröstet, zugebrannt, probieret und geschmeltzet. Sie finden sich auf allen Zechen der Meißnischen Refier, ja in allen Königreichen und Ländern, wo nur Bergwerck angeleget worden, als: in Schweden, Norwegen, Rußland, Ungarn, Japan, in Spanien und Teutschland. Ingleichen findet sie sich in aller Gestein= und Erd=Art, in Schiefer, in Kalck, in Quertz, in Spath, in Kneiß und Gemß. Sie brechen in mancherley Teuffe, in Tag=Gehängen, da sie aber nicht so mächtig, in der Teuffe hin=

hingegen desto mächtiger sind.

Kupffer-Feil ist, was vom Kupffer abgehet, und als ein Fluß beym Probieren, den Gold-Kiesen und andern Metallen zugesetzet wird.

Kupffer-Gang, auf welchem nichts als Kupffer-Ertze brechen.

Kupffer-Glaß, ist ein sehr feines, derbes und gleichsam wie das Glaß-Ertz, schwärtzliches Kupffer-Ertz, so über die Helffte Kupffer giebet, weil es so schwärtzlich aussiehet, mag es wohl sehr Eisenschüßig seyn.

Kupffer-Grün, ist ein grüner Sinter, oder Beschlag, so von kupffrichten Gängen sich an das Gestein anleget.

Kupffer granuliren, siehe oben Granulirt Kupffer.

Kupffer-Halt oder Gehalt ist, wie viel ohngefehr der Centner an Kupffer hält, und ist von Ansehen derselbe nicht allezeit gewiß zu erkennen, indem man manchmahl dem äußerlichen Scheine nach viel Gehalt darinne finden solte, so erfähret öffters der Probierer das Contrarium.

Kupffer-Hiecken, ist ein derbes Kupffer-Ertz, das wie Erbsen und Bohnen in Mannsfeldischen Schieffer lieget, und bey nahe die Helffte Kupffer giebet.

Kupffer-Kieß, ist ein kupffricht Ertz, so bißweilen bey nahe die Helffte an Kupffer beträget, und auch zum öfftern nur eingesprengt ist, wird auf Klüfft und Gängen gebrochen. Davon siehe weitläufftig Dr. Henckels Kieß-Histor. p. 423.

Kupffer-König, wird so wohl verstanden in grossen Schmeltzen das Kupffer-Brod, oder heraus gebrachte Kupffer-Regulus, so beym Schwartz-Kupffer-machen, wenn keine Scheibe mehr gerissen werden kan, sich im Herd zurücke gehalten, als auch im Probieren, das Stücklein Kupffer, so sich im Tiegel unten gesetzet.

Kupffer-Lasur, ist ein gelbgrünlichtes Kupffer-Ertz, so nur auff Klüfften mit blauen Farben spielet.

Kupffer-Lech oder Leg, ist ein metallisches Gemenge, so vornehmlich aus Kupffer, Eisen und Arsenic bestehet, sich beym Schwartz-Kupffer-machen zwischen der Kupffer-Schlacke und dem Schwartz-Kupffer her leget, auch daher den Nahmen bekommen hat, und zu dieser Arbeit wieder mit zugeschlagen wird; differiret von der Speise, so sich bey der Bley-Arbeit zwischen dem Werck-Bley und der Bley-Schlacke absondert, nicht, als in so weit, daß es röthlich aussehet

het und küpffricht ist, auch noch Silber hält.

Kupffer-Probe ist, welche aus den Kupffer-Ertzen von dem Guardein gemachet wird, damit der Schichtmeister wissen könne, wie viel sie an Kupffer halten.

Kupffer-Rauch, ist eine greuliche Materie, so sich bey der Schwartz-Kupffer-Arbeit von dem bey sich habenden Arsenic und Schwefel anleget, davon hernach Vitriol gesotten wird.

Kupffer-Rost, heist derjenige 6. mahl zugebrannte Spor-Stein, so vom Mittel-Stein durchgestochen worden.

Kupffer-Saue, ist eigentlich Schwartz-Kupffer, wird aber, weil die Scheiben und Königstücke annoch glüend in Stücken zerschlagen, und andern Kupffer-Stein beym Schwartz-Kupffer-machen wieder zugesetzet.

Kupffer-Scheibe ist, was bey dem Kupffer-Schmeltzen wie ein Kuchen abgehoben worden; siehe unten Scheiben reißen.

Kupffer-Schere, ist eine Schere von Eisen, 3. biß 4. Ellen lang, wird in der Säyger-Hütte gebrauchet, womit die küpffernen Bleche gleich und rund geschnitten werden.

Kupffer-Schiefer, ist ein grau- und schwärtzlicher Schiefer, auf dessen Klüfften selbige mit schönen Kupffer-Bluhmen und Lasur gezieret sind; bricht in Mannsfeldischen, Thüringischen und Heßen, darauf bißweilen Figuren von Fischen und Kräutern sich befinden.

Kupffer-Schlacken, ist die Unart von den Kupffer-Ertzen, fallen von Schwartz-Kupffer-machen, halten noch etwas an Kupffer, dahero selbige allewege bey dergleichen Arbeit, insonderheit bey Durchstechung des Bley-Steins, wieder auf die Schicht genommen werden.

Kupffer-Schlag, ist der Abgang bey den Kupffer-Hämmern.

Kupffer-Schröter, ist ein Eisen mit einem hänglichten Orte, einen halben Zoll lang, womit die Schwartz-Kupffer in der Waage ausgehauen werden, um die Proben auf Silber und Gahr-Kupffer zu machen.

Kupffer-Stein, ist nichts anders als der durchstochene Bley-Stein, welcher nach dem Rösten, damit ihm ein Theil des noch bey sich habenden Silbers und Bleyes benommen, und das darinnen befindliche Kupffer beßer in die Enge gebracht werde, durch gestochen wird, da alsdenn solcher Stein nicht mehr Bley- sondern Kupffer-Stein

Stein genennnet wird; Zugebrannten Kupffer-Stein nennet man ihn, wenn er 6. 9. biß noch mehr Feuer ausgestanden hat; wenn er aus dem 3ten Feuer kömmt, so siehet er wie ein weißgülden oder Fahl-Ertz aus, weil er in der Sohle des Röstens von allzustarcken Feuer, so zusammen geflossen. Durch das viele Rösten wird er fast völlig zur Perfection gebracht, daß das Kupffer Augenscheinlich auf dem Stein zu sehen.

Kupffer-Wasser, siehe Vitriol.

Kupffer-Zuschläge, sind weiche und veränderte Bley-Schlacken, so zu Schwartz-Kupffer verarbeitet werden.

Kurtz beschlagen heißet, den Schrötlingen in der Müntze zum ersten mahl die Runde geben.

Kurtze Schicht, ist eine Arbeit von 6. Stunden.

Küste oder Röste, ist eine höltzerne Krücke 6. Zoll breit und 11. Zoll lang, mit einem Stiele, man braucht selbige auf Plan- und Glauch-Herden in Wäschen, die gepochte Materie von dem Gefälle damit abzuflößen, oder die abgeflößeten damit zu zertheilen, wird auch die Schlämm-Küste genennet. Die Wäsch-Küste hat einen kurtzen Helm und die Auszieh-Küste ist eine und eine halbe Viertel Elle lang und eine Viertel Elle hoch, und hat einen längern Stiel von ein biß einer halben Elle. Mit der Küste ausziehen heist, auf dem dritten und letzten Gefäll des Plan-Herdes den Zien-Stein hin und wieder ziehen und arbeiten, wie beym Zien-Wäschen zu sehen.

Kux, wird in und auf dem Bergwercke ein Theil von 128. Theilen, so eine Zeche ausmachen, genennet, oder ist der 128. Theil einer Zeche, 32. Kuxe machen eine Schicht, 16. eine halbe, und 8. Kuxe, ein Achtel-Schicht. Vier Kuxe heißen ein Stamm, oder 32. Theil, und 32. Stām ist eine gantze Zeche oder 128. Kuxe.

Kux-Kräntzler, sind beeydigte Leute, die bey denen Bergwercken die Kuxe verhandeln, werden Kux-Parthierer aber in guten Verstande genennet, weil sie vielleicht die Kuxe Partheyen-weiße ver- und einhandeln können.

Kux-Lohn davon bringen heist, so viel, als sich umsonst bemühen, oder eine Nase hohlen.

Kux- und Ertz-Parthierer in bösen Verstande sind solche Leute, welche zum Nachtheil des Berg-Baues sich unterstehen, den Leuten an aus-

wär-

wärtigen Orten nichtswürdige Kuxe aufzuhängen, Hand-Steine oder Stuffen vorweisen, dergleichen an Anbruch doch nicht befindlich, falsche Gewehr und Zubuß-Zettel machen, und solche unangelegte Zubuße an sich bringen, oder sonst untreulich handeln, so aber mit ernster Straffe nach der Berg-Ordnung angesehen werden.

Kux setzen, war vor dem eine Art, dieselben zu verhandeln und an sich zu kauffen, da der Kux-Kräntzler oder ein anderer den Kux, welchen er ver- oder kauffen wolte, unter einen Teller schrieb, und den Werth oder das baare Geld davon oben setzte, wie viel er ohngefehr werth sey; dann fragte er: ob nicht iemand dergleichen Kux etwa Lust zu kauffen hätte, oder ihn um solchen beniehmten Preiß zugewehren lassen wolte? Das hieß Kux setzen.

Kux verkauffen, ist also erlaubet, doch daß darbey keine Parthiererey vorgehe; wenn iemand durch den Kux-Kräntzler einen Kux verkauffen läst, so muß er bey Verkauffung deßelben den wahren Auffstand von den nechsten 4. Wochen her, von den Geschwornen beylegen, und die Kuxe nicht höher ausbiethen als der Verkäuffer solche hält, und das dafür eingenommene Kauf-Geld dem Verkäuffer, bey Entsetzung seines Diensts einliefern, auch darinnen keinen Betrug und Eigen-Nutz beginnen, und sonderlich an fremden Gewercken ohne Consens des Berg-Amts keine Theile zu gewehren lassen; iedoch darff der Erb-Kux, bey dem Gute, darauf die Fund-Gruben und Maasen liegen, nicht davon verkauffet werden.

Kux verstehen lassen, das geschiehet, wenn man seine Zubuße nicht zu rechter Zeit abführet, so werden sie ins Retardat gesetzet. Sonsten werden die Kuxe zu Sachsen-Recht unter die Immobilia, die davon erhobene Ausbeuthe aber unter die Mobilia, gerechnet.

Kux zugewehren laßen, d. i. wenn einer einen Kux entweder kauffet, oder von einer neuen Zeche, oder aus dem Retardat verstandenen Kuxen etwas annimmt, so bekommt man vom Gegen-Schreiber einen Gewehr-Schein, daß er der Gewerckschafft einverleibet werde.

L.

Lachter, ist bey Bergwercken ein gewöhnliches Maaß, womit man misset; ist an einem Ort länger als am andern; In Freyberg

berg und Meisnischen Ober-Gebürge, ist es gemeiniglich drey und eine halbe Elle lang, und wird in 80. Zoll eingetheilet. Dumpff-Lachter, siehe oben D.

Laden, sind in Pochwercken Höltzer, darinnen die Poch-Stempel gehen, und sind an iedem Pochwerck zwey; eines am fördern, das andere am hintern Theile der Poch-Säulen eingeschnitten, und werden von zwey kurtzen und zwey etwas längern Riegeln zusammen gehalten.

Laden, heissen auch, worauf man die Steckel-Kiele in die Kolben-Röhren antreibet und sind von unterschiedener Grösse, darnach die Leder-Bühne groß und der Schacht weit ist.

Läder oder Leder-Bühne, ist diejenige, worauf die Laden stehen, und wo geliedert wird.

Längen oder Lang-Ort ist, wenn man einen Schacht oder Gesencke niedersincket, und verspühret Ertz in einem Stoß, so vom Haupt-Gange ab, und entweder ins Hangende oder Liegende sich wendet, so treibt man auf solcher Spur ein Ort, welches ein Läng-Ort genennet wird.

Läuter-Küste, siehe unten Wasch-Küste.

Lagen des Gesteines ist, wo das Gestein liegt; an manchem Orte lieget es eben hin, an manchem sencket es sich auch in etwas, und fället auch in manchem flach. Wenn nun unterschiedene Arten des Gesteins unter einander liegen, als wie zu Mannsfeld, so nennet man es Lagen; fallen und streichen dergleichen Arten durch einander, so sagt man: Das Gestein kömmet aus einer Lage in die andere. Wenn die Gänge ihr Streichens mit dem Gestein haben, so sprechen die Bergleute: Der Gang streicht und fällt mit dem Gestein, in einer artigen Gesteins-Lage.

Lagerwand, heist 1.) ein festes Gestein, darbey man keines Zimmers bedarff, 2.) das Fundament, darauf die Zimmer gesetzet werden.

Lang, Länge, ist ein Maaß, welches aus Gegenhaltung eines kürtzern erkennet wird, von solchem Maaß der Länge, kommt in Bergwercken die Redens-Art vor.

Lange Schicht ist, welche eine Arbeit von 12. Stunden lang ist, und auch eine Rüh-Schicht genennet wird, siehe oben Rüh-Schicht.

Laschen, ist der Einschnitt im Creutz- und Spieß-Baum, da sie in einander gefüget sind.

Lasur,

Lasur, siehe Berg-Blau und Kupffer-Lasur.

Latten, siehe Schacht-Stangen.

Lauerstechen, das ist, wenn vorliegende Gewercken nur lauschen, auf Forttrieb des Stoll-Orts; ingleichen, wenn sie mit Abstattung der Stoll-Steuer säumig seyn, und nur mit Frist und Feder bauen.

Lauff-Karn, ist ein gewöhnlicher Schub-Karn, damit Berg und Ertze gelauffen, und hin und wieder geführet werden, derer sind zweyerley: Auslauff- und Stoll-Karn, jene sind ein gut Theil weiter als diese.

Lauffen mit dem Karn, d. i. fortführen denselbigen.

Latz am Planen-Herd, ist ein Stückgen Zwillig 3. Zoll breit, so unter das Gefälle, welches über den Plan-Herd querüber lieget, gestecket wird, damit die Ertze nicht mit den Wassern unter den Planen weglauffen.

Lech, siehe Kupffer-Lech.

Leckmäulen, wird genennet, wenn die Gänge anfangen gut zu thun, und am Halt reich zu werden, daß es viel schüttet und Uberschuß giebet.

Ledig Nest finden ist, wenn man meynet auf gut Ertz zuerschlagen, und entweder taube Mittel, oder einen alten Mann antrifft.

Ledige Schicht, ledig schichten, wird gesagt, wenn ein Bergmann nach verrichteter ordentlicher Schicht noch eine machet.

Leg-Eisen, sind 1.) Stücke Eisen, auf der einen langen Seite scharff, auf der andern 4. Zoll breit oder dicke, solche braucht man, daß man sie in einen Ritz, und große eiserne Keile darzwischen setzet, zu Loßgewinnung der großen Wände. 2.) nennet man auch ein Leg-Eisen, das Eisen über der Waltze.

Lehn, in Bergwercken wird 1.) ein Feld genennet von 7. Lachter lang und 7. Lachter breit, das ist, 24. und eine halbe Elle; dahero noch die Vierung auf den Gängen kommt, 7. Lachter austragend; Zwey Lehn machen eine Wehr, das ist, 49. Ellen; 2. Wehr eine Maase oder 28. Lachter, das ist, 98. Ellen; 3. Wehr aber eine Fund-Grube, das ist, 147. Ellen in die Länge; 2.) was ein Muther auf einmahl an Fund-Gruben und Maasen zu verleihen begehret; der Lehne seyn viel, als: Haupt- Bey-Lehn etc. siehe iedes an seinem Orte. Lehn kan nicht anders als auf dem Lehn-Träger, so in dem Muth-Zettel begriffen, bestätiget oder ins Gegen-Buch eingeantwortet werde,

es gebe denn der Lehn=Träger in seiner Gegenwart es einem andern über.

Lehn=Buch, heist dasjenige Buch, worinne die Lehnschafften verzeichnet, zu befinden, wie einem jedem auf seine Muthung, Zechen und Maasen, Hütten, Poch= und Schmied=Städten durch den Bergmeister verliehen worden.

Lehn=Häuer, sind Bergleute, welche Gruben und Lehnschafft auf Gewinn und Verlust zu bauen von den Haupt=Gewercken annehmen.

Lehnig, wird zu Eißleben genennet was Söhlig ist.

Lehnschafft oder Lehnschacht, wird genennet, wenn drey oder vier Personen zum Unterscheid einer Gewerckschafft, eine Zeche mit einander bauen.

Lehnträger, ist derjenige, der die Zeche in Lehn empfänget und als der erste Muther sich solche verleihen läst. Es kan kein Lehn anders als auf den Lehnträger, so in dem Muth=Zettel begriffen, bestätiget, oder ins Gegen=Buch eingetragen werden, es gebe denn derselbe das Lehn in seiner Gegenwart einem andern über, da er denn bey der Bestätigung das Feld zustrecken, und beym Vermeßen, einen Eyd zu schweren, auch der Schnure vorzugehen hat; übrigens hat er sonst vor den andern Gewercken keinen Vorzug.

Lehr=Häuer, ist derjenige Bergmann, welcher erst lernet das Gestein wegzuhauen, es wird ihm auch kein völlig Häuer=Lohn gegeben oder verschrieben, siehe oben Häuer.

Lehr=Knecht, ist auf den Blech=Hämmern, des Blechmeisters Gesellen einer, und bekömt wöchentl 30. Gr. auch biß 34. Gr. zu Lohne, nachdem er die Arbeit vollbringen kan.

Leicht=Gestübe, ist klein Kohl, so von selbigen gemachet ist; schwer Gestübe, so aus Kohl und Lehm=Erde bestehet.

Leicht=Stein, ist ein breit Blechlein, so zum Gruben=Licht gehöret, den Tocht damit zu putzen und fortzuschieben.

Leihe=Tag, Verleih=Tag, Verschreibe=Tag, ist bey den Berg=Aemtern ein gewißer Tag in ieder Woche, an dem man wenigsten von 12. biß 1. Uhr sich seine Sache kan bestätigen lassen; siehe Bestätigen.

Leisten, ist die Form vor dem hohen Ofen, worinnen beym Abstechen die Ganß oder Gantz formiret wird.

Leit=Arm, ist die Kunst=Stange, so in den Schacht nicht gleich nieder, sondern qver hineinschiebet.

Leit-Nagel, wird unten in den Hund, zwischen die zwey fördern Näglein geschlagen, daran wird ein Ringlein gestossen und der Nagel darüber gekrümmet, also, daß er über die Rädlein vorgehet, der führet seinen Lauff zwischen den Stolln-Gestänge und leitet also den Hund, daß er nicht von der Spur oder dem Gestänge abweichen kan.

Leit-Stempel, werden auch Wehr-Stempel genennet, sind bey Kunst- und Strecken-Gestängen bräuchlich, werden eingerichtet, wo die Strecken Krümmen haben, daß sie durch zwey sonderliche nach der Krümme eingerichtete Arme das Gestäng von einem Ort empfangen, und nach dem andern Ort weisen oder leiten.

Lemnische Erde, ist eine Art vom Röthel, die an Farbe dem Mennich am gleichsten kömmt, heisset also von dem Eylande Lemnus, daher sie gebracht wird. Nachdem wir sie in Teutschland und in Gebürge herum auch antreffen, so haben wir sie so weit herzuhohlen nicht nöthig.

Leschen, der Bergmann lescht, d. i. sein Gruben-Licht gehet ihm aus.

Lesche, ist ein abgemattetes Kohl, so zu Machung des Gestübes gebraucht wird, und wird auf die Schlacken die im Vorherd, geworffen, damit die Schlacken hinter der Vorwand nicht kalt werden.

Lesch-Faß, ist ein Faß, darinne man die Stich-Eisen und Furckel abkühlet.

Lesch-Hacken, ist ein gantz eiserner Hacken, so wohl die todten Kohlen hinten aus der Oeße, damit hervorzu ziehen, selbige zu zerschlagen, und in Feuer zu scharren, als auch das Feuer selbst darmit aus einander zu thun, das Gebläse zu reinigen und die Schlacken unter den Herd zu werffen.

Lesch-Schaufel ist, womit die Lesch, auf die im Vorherd befindlichen Schlacken, wenn es im Fluß stehet, getragen wird.

Lesch-Spieß, ist ein eisern Instrument, womit der Berg-Schmied, die vor das Gebläse sich gesetzte Schmiede-Schlacke wieder loß stößet.

Lesch-Trog, ist so wohl bey denen Klein-Schmieden, als auch Stab- und Blech-Hämmern, ein aus Holtz gehauener Trog, mit Wasser angefüllet, woraus die Klein-Schmiede die Kohlen, die Hammer-Schmiede aber die Brech-Stange, Zangen, und dergleichen Instrumenta, auch wohl das Stab-Eisen selber abzuleschen und abzukühlen pflegen. Bey Blech-Feuern wird

wird auch dieses ein Lesch-Trog genennet, worinne der so genannte Hahnbrey-Lehm eingemachet wird.

Lesch-Wanne, ist ein Behältniß, worinne die uffgetiefften Kessel in den Kupffer-Hämmern von der Kupffer-Asche abgespielet werden.

Letten, ist eine zähe, fette und schmierige Berg-Art, wie Thon, iedoch von vielerley Farben, als weiß und schwartzer, grau und gelber Letten. Die schwartze Art halten sonst die Berg-Leute vor die beste, wiewohl die weise Art, oder der weiße Letten auf reichen Geschicken silbert oder Silber hält, er findet sich zwischen dem Gestein in der Grube, offt neben den Ertz-Gängen, wird auch Bestege genennet, siehe **Bestege**.

Leuterung, ist auf Art und Weise, wie die Appellation zugelaßen, und muß auch stante pede und mündlich geschehen, und sodann schrifftlich binnen 24. Stunden wiederhohlet werden.

Leyh-Tag oder **Leih-Tag**, siehe **Bestätigen**.

Licht-Löcher, werden die Schächte genennet, welche vom Tage nieder auf die Stölle gesuncken werden, und sind deßwegen nutzbar, weil sie erstlich Wetter bringen, zum andern die Förderniß abkürtzen, und drittens Gelegenheit geben, daß dem Stolln, wenn er wandelbar wird, desto besser geholffen werden kan.

Liedern, ist so viel als die Sätze mit neuen Ledern versehen.

Lieder-Bühne, ist ein Abtritt, worauf der Kunst-Arbeiter die Sätze liedert.

Liefern, das ist, Ertz liefern, oder Ertz in die Hütte zum Schmeltzen schicken, ingleichen sagt man: Silber liefern.

Liefern oder **geliefert**, ist so viel als angesetzet, als wenn man sagt: **Die Guhr hat sich geliefert, oder ist erharschet.**

Liegendes, ist das Gestein, unter dem Gang, worauf der Gang gleichsam lieget; so man aber in Schacht fähret, ist es das Theil, dahin man den Bauch kehret. **Liegend und Hangend, macht einen Gang, nicht aber das Streichen.**

Lieg-Stunde, wird die Zeit genennet, darinne die Bergleute auffsetzen und ruhen, wird auch die Auffsetz-Stunde genennet.

Linie, siehe **Grund-Donleg-und Seiger-Linie.**

Liese, ist die eiserne Schnautze forne an Balgen.

Lis pendens, siehe **Verboth und Freymachen.**

Lochen, siehe oben **Auslochen.**

Loch-Ort-Steine, sind die Steine, so bey dem Erb-Vermeßen, ingleichen bey Gewercken-Felde nach Ausgang der vierzehen den Lachter auf beyden Seiten vom Pfahl aus, in einer geraden Linie gegen einander über gesetzet worden.

Loch-Ort und Mittel-Steine, werden diejenigen genennet, wenn Ort-Steine, so weit von einander kommen, und man läßet alsdenn, gebräuchlich noch andere Lochsteine auf der geraden Linie zwischen dieselbigen setzen.

Loch-Stein, ist ein Stein, der am Tage auf die Marckscheide einer Fund-Grube oder Maasen gesetzet wird, daran man sehen kan, wo das Feld ausgehet. Es wird ein Creutz, auch wohl die Jahr-Zahl, samt Nahmen des Ganges, und Maasen darauf gehauen, und sind mit vier verdeckten Zeugen, (wie bey Grentz-Steinen gewöhnlich) zu setzen; alsdenn sind sie in ein sonderlich Buch zu verzeichnen, und wenn solche verlohren und keine Erb-Stuffen in der Grube verhanden, so mag der Bergmeister auf Ansuchen der Gewercken andere setzen; die Maasen, wie es iedes Orts gebräuchlich, aufs neue geben, und an dem nechsten Lochstein, der noch auf dem Gang stehet, oder auf dem Erb-Schacht, das Anhalten nehmen.

Loch-Stein fällen ist, wenn beyde Nachbarn oder Lehn, so mit einander bey einem Loch-Stein marckscheiden, und gerne wissen wolten, wo sich auch in der Grube des einen Feld ende, und des andern angehe, nach des am Tage gesetzten Lochsteins-Gerechtigkeit, so giebt solchen Ort der Marckscheider in der Grube an, dahin schlagen die Beamten ein Zeichen, und dieses heist: **Einen Loch-Stein in die Grube fällen.**

Loch-Stein hinein bringen, ist eben so viel als fällen.

Lodlem oder Lödlein eintragen, d. i. nach Bergmännischer Redens-Art, einen betrügen.

Lohn oder Löhne, ist dasjenige Geld, welches den Berg-Leuten vor ihre Arbeit alle 14. Tage, wie in Freyberg gebräuchlich, gegeben und ausgelohnet wird; und geschiehet daselbst mit baarem Gelde, und nicht, wie in theils Orten im Gebürge mit Waaren, so nicht zuläßlich, es wäre denn daß die Arbeiter die Waaren aus freyen Willen begehren.

Lohn aufheben heist, wenn denen Arbeitern wegen unterlaßener Arbeit der Lohn inne behalten wird.

Lohn aufschlagen, geschiehet, wenn der Schichtmeister nicht völlig auslohnen kan, sondern denen Arbeitern etwas schuldig bleibet.

Lohn-Rest, ist das zurückstehende Geld, so der Arbeiter oder Bergmann noch zu fordern, kan sich deßwegen an die Ertz-Vorräthe, welche gewonnen werden, halten, und ist prioritätisch.

Lohn-Tag, ist derjenige Tag oder die Zeit, da dem Arbeiter oder Bergmann, sein Lohn ausgezahlet und gelohnet wird, geschiehet in Freyberg meistenheils auf dem Berg-Amt-Hauße, alle 14. Tage und soll mit gutem Gelde, wie es vor das Silber, aus der Müntze kommen, geschehen.

Lödig Gold, so Zechenmärckig, qvasi ledig Gold, das rein, lauter und von Gebürge erledigt ist, wie gemahlen und abgeqvicket, oder Wasch-Gold pflegt zu seyn.

Löschen, siehe **Leschen**.

Löse-Stunde, ist die Zeit, da die Arbeiter einander so wohl in- als außer der Grube und im Schmeltzen ablösen.

Lotten, sind 1.) vierecketé von 4. Brettern zusammen geschlagene lange Kasten eines Bretts breit und lang, deren werden etliche nach der Länge an einander gestoßen, und wohl verwahret, daß keine Lufft nirgends durchkommen kan, die Wetter darinnen zu zwingen, und fortzuführen, werden offtmahls biß gantz hinunter in die Teuffe und gantz auf die Sohle gerichtet. 2.) sind es grosse höltzerne Röhren, das Wasser durch die Schächte, darinnen auf die Kunst-Räder und wieder davon zubringen, daß man in solchen Schächten darneben fahren, und handeln kan; heißen sonst **Wasser-Lotten**.

M.

Maaß, ist das Bergmännische Maaß welches aus Lachtern bestehet, siehe **Lachter**.

Maasen, sind Zechen und Gebäude, oder das vermeßene Feld, so nach einer Fund-Grube auf eben demselben Gang aufgenommen worden. Eine solche Maase nach Freybergischer Art ist 40. Lachter, oder 140. Ellen lang; Nach Ober-Gebürgischen Gebrauch aber und sonsten 28. Lachter lang und drey und eine halbe Lachter ins Hangende und drey und eine halbe Lachter ins Liegende breit. Wird aber Gevierdt-Feld vermeßen, so hat eine Maase 14. Lachter in die Länge, und auch so viel in die Breite. Sie können auf beyden Seiten der Län-

ge nach aufgenommen und gebauet werden. Die, so über der Fund-Grube des Gebürges hinan gestecket werden, heißen die Obern, welche aber unter die Fund-Grube das Gebürge hinunter liegen, werden die Untern Maaßen genennet, und müßen in dem Muth-Zettel ausdrücklich, ob es die beyden nechsten Obern und Untern, oder die 1. 2. 3. 4. und 5. Obere und die 3. 4. 5. 6te Untere Maaßen seyn sollen, benennet werden.

Maaßen, können nicht ohne Fund-Grube seyn, indem diese sich aus der Fund-Grube strecken, wie die Spann-Adern aus dem Haupte. Die Fund-Grube von Gevierdten-Felde hat 28. Lachter in die Länge und so viel in die Breite.

Maaßen einbringen, das ist, wenn Niemand anders vorlieget, so können die Maaßen verliehen werden.

Maaßen bauhafft halten, ist, wenn sie zum wenigsten mit einem Häuer beleget werden, damit sie nicht ins freye fallen können.

Maaßen belegen, d. i. darauf arbeiten lassen und selbige würcklich bauen, weil sonst andern das Feld dadurch muthwillig versperret oder dem Bergwercks-Bau Schaden zugefüget wird. Sie müßen aber auch gemuthet und bestätiget werden, wenn sie gleich nicht entblößet sind.

Maaßen anhalten, d. i. wo sie ihren Anfang nehmen, welches am Loch-Steine der Fund-Grube oder am nechsten Loch-Steine in Maaßen ist.

Maaßner, ist derjenige, welcher einige Maaßen gemuthet, und aufgenommen hat, hat sich aber vor dem Fund-Grübner keines Alters zu erfreuen, wenn er gleich ehe Kübel und Seil einwirfft und seine Maaßen eher entblöset als der Fund-Grübner. Er muß den vierdten Pfennig geben auf beschehenes Ankündigung des Stöllners, wenn er in eines andern Maaßen und deßelben Ganges Vierung kömmet.

Maaß-Stäbe oder Stab, wird hier des Marckscheiders verjüngter Maaß-Stab verstanden, wornach die Abriße der Gruben-Gebäude auf das Papier entworffen werden.

Mächtig, ist so viel als breit, wenn nun ein breiter Gang erbrochen wird, spricht man: Der Gang ist mächtig.

Mader, ist eine staubichte, offt auch eine feuchte Materie, wie ein Letten.

Magnesia, ist nichts anders als ein schwärtzliches Ertz oder Berg-Art, so dem Magnet-

Stein gleichet, auch etwas Eisen hält. Hr. Dr. Henckel in seiner Kieß-Hist. p. 88. hat folgende Beschreibung: Nehmlich in Glaß-Hütten ist Magnesia, eine graue, schwartze, rußige, spißige, (und also dem Spieß-Glaß gleichende) martialische Berg-Art, welche dem Glase, so in die Grüne oder Blaue fallen will, eine hellere Cristallen-Farbe geben muß, wird Braunstein genannt, ist gleichsam des Glases Seiffe, und ist so wohl in Teutschland vieler Orten, z. E. bey uns im Ober-Gebürge, als auch in Doscanien, Piemont und Engelland anzutreffen, wenn deßelben zur Fritta zu viel genommen, oder das Glaß nicht lange genug im Fluß gehalten wird, daß sichs läutern kan, so wird das Glaß bräunlich, Topas-artig, ja wohl schwärtzlich, und wenn zu wenig, oder gar kein Braunstein darzu kömmt, so siehet dasselbe gar zu weiß und Eißhafftig, wie dieser Unterscheid an einem Venetianischen und Böhmischen Cristallen-Glaß, einem iedem gleich in die Augen fallen muß. Eben dieses Minerals bedienen sich auch die Töpffer unter dem Nahmen des Braunsteins, zur schwartzen Kachel-Lasur, oder Farbe, heisset bey denen Töpffern Italien-Magnese, weil es die Geschirre schwartz überglasuret, siehe mehr davon p. 89. seq.

Magnet, Magnes, ist ein harter und nicht sonderlich schwerer Stein, oder ein Eisen-Mineral, (wie es Hr. Dr. Henckel nennet) der das Eisen ziehet und hält, und meistens, wo man Eisen-Bergwerck hat, gegraben wird. Ist, wie etliche Autores schreiben, den Unterscheid der Oerter nach, wo er gegraben wird, auch in der Farbe unterschieden. Der Æthiopische ist schwartz, der Ost-Indische Leber-farb, der Arabische röthlich, der Schwedische und Teutsche Eisen-farb. Der Krafft nach ist er auch unterschieden, indem eine Gattung das Eisen ziehet, und sich zugleich nach Norden wendet; die zweyte sich allein nach Norden wendet, und kein Eisen ziehet; die dritte allein einen andern Magnet ziehet; und die vierdte, welche Theamedes, Teutsch, Bleser, genennet wird, das Eisen von sich stößset. Die Kräffte des Magnets bestehen nicht in seiner Größe, sondern in seiner Tugend, wornach er auch geschätzet wird. Der beste wird in Schweden und Norwegen gefunden. Der unsrige im Ober-Gebürge giebt selbigen an Krafft und Tugend nicht

viel nach, wird deßwegen, da er armirt wird, weit und breit verkauffet. Man pfleget ihn in Eisen-Feil zu legen, damit er etwas zu zehren habe. Feuer und beissende Sachen benehmen ihm seine Krafft und er muß auch vor Zwiebel, Knoblauch, Fett und anderer Unsauberkeit wohl bewahret werden, weil er sonst bald verdirbt. Der Gebrauch des Magnets, nachdem seine Tugend, den Nord-Stern zuzeigen bekannt worden, ist unschätzbar, masen allein durch dieses Mittel, nehmlich durch die mit Magnet bestrichene eiserne Compaſs-Nadeln, die Fahrten über das weite Meer angestellet, und so viel neue Länder entdecket werden können. Kein Schiff fährt heut zu Tage ohne Compaſs, und dieses Mittel ist erst im 13. Seculo durch einen Neapolitaner von Melfi, welchen etliche Flavium, andere Johannem Gojam nennen, entdecket, und zum Gebrauch gebracht worden. Armirter Magnet wird er genennet, wenn man deßen beyden Polos, oder an deßen gegen einander über stehenden Seiten, zwey starcke eiserne Schenckel, die unten breite wohl abgeschliffene Füße haben, anleget, und mit Qver-Blechen oben und unten fest anziehet; bißweilen kleidet man auch die übrigen Seiten mit Eisen ein, also, daß der Magnet überall recht fest darzwischen liege. Zu mehrerer Sicherung vor den Rost, nehet man über dieses noch Zwillich oder Tuch darüber, so ist er völlig armiret. Endlich hänget man an die abgeschliffenen Füße ein Stück Eisen, nach seiner Proportion, wodurch er gestärcket und seine Krafft vermehret wird. Die Ursachen solcher wunderbahren Tugenden, warum er sich nach Norden richte, und das Eisen ziehe, werden von Gelehrten verschiedentlich angegeben. Hievon aber, wie auch von der Art, die Kräffte des Magnets zu erforschen, zu erhalten, zu vermehren, und zu mancherley Gebrauch, absonderlich in Verfertigung der Compaſſe, anzuwenden, haben die Gelehrten gantze ausführliche Bücher geschrieben, davon unter andern die vornehmsten sind: Kircherus de Arte Magnetica, Gilbertus de Magnete, Garzonius. Nic. Cabæus, S.J. in Philoſophia Magnetica und in den Frantzösischen Autore; Traitté de l' Aimant, welches unter dem Titul: Neu-erfundene Mathematische Raritäten, Zweyter Theil, zu Mayntz Teutsch heraus gekom̃en. Die Frantzosen

sen sind sonderliche Liebhaber davon und machen unterschiedene curieuse experimenta davon.

Magnet-Nadel, ist der Weiser im Compaß, so da anzeiget, ob man gegen Morgen, Mittag, Abend oder Mitternach abziehe, iedoch, so ferne auch der Compaß recht angehalten oder gesetzet werde.

Maltheser Siegel-Erde, siehe unten Siegel-Erde, oder Terra Sigillata.

Mandatarius, siehe oben Legitimation.

Marcasit, ist ein vieldeutiges Wort. In Apothecken Wiß-Muth; bey Bergleuten ein derber würfflichter Schwefel-Kieß, auch Marcasitischer Kieß genannt, welcher Göldisch seyn soll, als der Ungarische. Bey dem Alchymisten die Materie des Steins, worunter einige diß, andere jenes, andere dieselbe roh, andere von einem gewißen Stande der Zubereitung verstehen wollen.

Marcalis, was das sey, siehe Hr. Dr. Henck. Kieß-Histor. p. 76.

Marckscheide ist, wo zwey Zechen mit einander grentzen, oder der Ort, wo eine Zeche oder Maase ausgehet, und die andere sich anfänget, it. wo der Zechen Vierung ein Ende hat.

Marckscheiden, ist eine Kunst, die Stolln und Gruben-Gebäude unter der Erden am Tage oder über der Erde mit ihren Winckeln abstecken, die gerade Teuffe vom Tage auf ein Ort in die Grube zuweisen, u. zu berichten, wie tieff es dahin sey, auch zu wissen, wie weit zwey Oerter der geraden Linie nach, von einander abgelegen, und wie viel eines höher ist als das andere.

Marckscheider, ist eine Person, die am Tage wissen und erfahren kan, wo man mit einem Orte in der Grube, oder aufn Stolln stecket, muß anweisen, wo man mit den Durchschlägen zusammen kommen, wo man Gänge mit Oertern erbrechen soll. it. oder die Ortungen an Tag bringet, Licht-Löcher auf Stölln angiebet, die Haupt-Stunde des Ganges abstecket, Lochsteine in die Grube fället, die Marckscheid-Linie angiebet, und die Gebäude mit ihren Stolln, Schächten, Strecken, Klüfften und Gängen auf eine Mappe oder Abriß bringet, daß man derselben Beschaffenheit, auch ausser der Gruben, abmercken kan.

Marckscheide-Gebühren, ist von einem Winckel 3. Groschen, hingegen im Hartz bekömmt er mehr.

Marckscheid-Linie, wenn der Gang flach ist, so wird des

Ganges Hauptstreichen nach Winckel=Recht, der Linie abgeben.

Marckscheiders=Abriß, oder Mappe, ist ein groß Pappier, darauf alle übersetzende Gänge und ihre Stunden fleißig mit einzubringen seyn, so wohl nach der Teuffe, als über Tage, doppelt fertigen, einen ohne End=Geld in das Ober=Berg=Amt, den andern denen Gewercken, um, die Gebühr auszustellen, und dabey schrifftlich melden, wo und wie tieff man sincken, ansitzen, wie weit auslängen, Schächte auf einander oder nachrichten, über sich brechen oder durchschlägig machen.

Marckscheiders=Instrumenta, sind 1.) eine gezwirnte Schnur von 50. biß 100. Lachtern, 2.) ein Perpendicul, damit in Schächten, wenn sie Senckelrecht oder seiger fallen, geseigert wird, 3.) eine bastene oder auch fein gleich gezwirnte, eines Feder=Kiels dicke Schnur. 4.) eine von Meßingen Drat, welche wenigstens iedes Glied davon 5. Zoll seyn soll, oder mit einem Meßingen Ringel angemercket wird; von 6 Lachtern, so in flachen Schächten und Strecken zu gebrauchen. 5.) ein Maaßstab von einer halben Lachter, der in 40. Zoll oder 4. Erstens, nach dem Decimal-Maaß, abgetheilet seyn muß, darnach man die Schnur, wenn sie kürtzer, als 6. Lachter wird, genau abmeßen kan. 6.) ein halb Dutzend Schrauben, die Schnur damit zu befestigen. 7.) eine Waßer=Waage, welche, wenn die Schnure fest gemachet, und angeschraubet worden ist, allezeit in die Mitten derselben, sie sey lang oder kurtz, angehenget wird, da denn derselben Perpendicul die Grad abschneidet, dadurch hernach die Seiger=Teuffe und Sohle, vermittelst der Tabularum Sinuum zu finden; sie weißet auch, ob es in eine Strecke oder Stolln steiget oder fället. 8.) ein Häng=Compass, durch deßen Hülffe die Winckel oder Schnüre, die in den Gruben gezogen, haussen am Tage zu erfahren. 9.) ein Zuleg=Instrument-Compass, mit welchem der Zug söhlig, oder dem Horizont nach, parallel zuleget, und zu Pappier gebracht wird. 10.) eine Schreibe=Taffel, darein die Observationes aufzuzeichnen. 11.) ein guter Hand=Zirckel. 12.) ein Winckel=Maaß oder Winckel=Hacken. 13.) allerhand auf Meßing gerißene Maaßstäbe groß und klein. 14.) zwey runde Meßingene Scheiben, iedwede in 24. Stunden und iede

iede Stunde in 8. Theile getheilet, gleich den Gruben=Hänge=Compaſs, dieſe werden auf Eiſen=Bergwercken gebrauchet, allwo man mit dem Magnet nicht wohl handthieren kan. 15.) zwey Transporteurs, deren der erſte nach der Wage eingetheilet ſeyn muß, weiln die Donlege der Gänge, und was ſonſten in den Schächten mit der Waage verrichtet wird, damit pflegt aufgetragen zu werden; der andere wird nach den Scheiben eingetheilet, und damit der Zug, ſo mit den Scheiben verrichtet worden, zugeleget. 16.) eine Taſche, darinne die Inſtrumenta, die beym Marckſcheiden in der Gruben nöthig, als die Waſſer = Waage, Schreibe= Taffel, Schrauben, Heng=Compaſs, und Perpendicul, zu ſtecken. 17.) ein polirter Magnet=Stein, darauf die Mittags=Linie accurat gezeichnet ſeyn muß, damit die Magnet = Nadel im Compaſs, wenn ſie faul oder matt worden, wiederum beſtrichen oder angefriſchet wird. 18.) ein Proportional-Inſtrument, die Riße damit zu vergrößern oder zu verjüngern. 19.) ein Setz=Compaſs. 20.) ein Winckel=Weiſer, woran der Compaſs und Waage gehangen wird, wenn am Tage gemeßen und es ſehr windig iſt, auch die Oertung damit abgegeben wird.

Marckſcheid = Stuffe, iſt das † in das Geſtein eingehauen, an den Orten, wo es gemarckſcheidet iſt, und die Zeche ſich endet.

Marien=Glaß, ſiehe Katzen=Silber.

Marmor, Marmel, Marmor, iſt eine Art von harten Stein, der ſich ſchleiffen und poliren läſt; iſt von mancherley Farben, mehrentheils aber bunt vermiſcht, mit Flecken beſprengt und Adern durchzogen. Der ſchönſte wird in Italien und ſonderlich in Toſcana, gebrochen, allwo die berühmten Marmor=Brüche von Carrara befindlich. In Teutſchland fehlt es auch nicht daran, als zu Hildesheim, Saltzburg, Regenſpurg; in Pohlen und Ungarn, Böhmen und Schleſien, und dann ſonderlich in dem Meiſniſchen Ertz=Gebürge, da gewiß allerhand Arten von Marmor, wie auch um Dippoldiswalde herum, erbrochen werden. Auch bricht bißweilen in den Gruben=Gebäuden, ein rechter ſchöner Marmor, welchen der Bergmann Hornſtein nennet, weil er ſchwer mit Schlegel und Eiſen zu gewinnen iſt. In der Königlichen Naturalien = Kammer, ſind unterſchiedene Land=

Marmora geschliffen anzutreffen.

Martstein, deßen gedencket Hr. Dr. Henckel in seiner Kieß-Historie, p. 108. welcher nichts anders als ein Eisen-Stein seyn soll.

Massiv, ist so viel als gediegen.

Materialien, siehe oben Berg-Materialien.

Maute-Ertz, das ist, wo das Ertz nicht Gang, sondern Stock- oder Nieren-weise bricht.

Mäuler, ist ein von Schlage-Holtz zusammen gesetzter runder Haufen oder Berg, welcher mit grünen Reißig und Kohl-Gestübe bedecket, und hierdurch darunter das Holtz zu Kohlen verbrannt wird.

Mäuler-Decke, ist das Dach über das Holtz, so zu Kohlen gebrannt wird, und bestehet aus Stroh und Reißig, womit selbiges zugedecket wird.

Mäuler-Städte, ist der Platz, wo das Holtz verkohlet wird.

Mauschel, ist ein eisern Instrument auf den Kupffer-Hämmern eine qver Hand hoch, daran ein Seil wie ein Kolm, womit die kleinen Keßel gerichtet werden.

Matz-Hammeln heist, wenn die Schichtmeister oder Steiger, Schichten oder Gezähe in Register verschreiben, die nicht geschehen oder angeschaffet worden. Es heist auch: Blinde Häuer führen.

Media Mineralia, ist das Gebürge oder Mineral, so der Berg-Art oder Metall sein Wachsthum giebet.

Meisel, ist ein lang Eisen in Schmeltz-Hütten mit einem langen Stiel, damit das, was im Schür-Loch sitzen bleibet, loßgestoßen wird.

Melanteria, ist eine Vitriolische Berg-Art, siehe Hr. Dr. Henckels Kieß-Hist. p. 812.

Melische Erde, wird auch ein Trippel genannt, wird aus der Insul Melvi gebracht, und ist der Asch-grauen Erethrischen Erde gleich.

Mennich, Mennig, Menge, Minium, ist eine rothe Farbe, die aus Bley-Ertz, sonderlich aus Glantz bereitet wird. Wenn dasselbe zu Pulver gestossen, und durch ein starckes Feuer calciniret worden, so kömmt daraus erstlich das so genannte Bley-Gelb, und durch ferneres Brennen die rothe Menge. Zu Nürnberg wird die schönste gemacht, weil daselbst die besten Hütten im Römischen Reich seyn; dergleichen wird auch in Engelland bereitet, die aber nicht so gut und sehr grob ist. Weil selbige sehr mit Röthelstein oder Hoch-roth Ziegel-Meel vermenget wird, so kan man solches bald durch den Pinsel mit ein wenig Oel

gewahr

gewahr werden, denn die rechte Menge ist subtil im Reiben auf dem Stein, und hoch von Farbe, die falsche hingegen hart und heßlich.

Mercurius, siehe unten Qveck-silber.

Mergel, Merga, ist eine Mineralische fette Erde, fast wie ein Bolus, die unter der Erden tieff hervor gegraben wird. Man findet sie hin und wieder in Teutschland, sonderlich in Böhmen, so wohl in Aeckern, als Wiesen. Unser Meisnisches Ober-Gebürge kan gleichfalls dergleichen aufweisen. Er liegt gemeiniglich an Qvell-reichen Orten, und ausgetrockneten Morästen, und siehet entweder grau, oder blaulich, oder röthlich, oder weiß aus, welche letztere Art die gemeinste ist, und auch daher von einigen Lac Lunæ, von andern aber Agaricus mineralis genennet wird. Er dienet nicht nur ein Land zu düngen und überaus fruchtbar zu machen, sondern wird auch als eine Terra Sigillata gebraucht.

Meßen, siehe unten Vermessen.

Meßing, Orichalcum, ist ein durch Kunst von Kupffer und Gallmey zusammen gesetztes Metall, so sich zu allerhand Gefässen treiben läst, und muß man nicht meynen, als wenn gewachsenes oder gegrabenes Meßing wäre, weil, was gelb, nicht eben Meßing ist, als der Kobalt, welcher auch gelb ist. 64 Pfund eingesetzt Kupffer geben 90. Pf. Meßing. Die Arbeit wird Meßing-Brennen, und die Arbeiter Meßing-Brenner genannt. Wie er zu brennen, kan in Schmeltz-Büchern nachgelesen werden. Der gebrannte Meßing wird entweder in eine Grube gegossen, und weil der Zeug noch warm, gebrochen, und zu Stück-Meßing, oder in Steinern Formen zu Tafeln und Platten gemacht. Diese werden von dem Meßing-Schneider in zwey oder drey Finger breiten Schienen oder Zainen zersägt und zerschnitten, alsdann den Meßing-Schlägern und Leu-Gold-Schmieden übergeben, welche sie auf dem Hammer, der durchs Wasser getrieben wird, zu breiten Blechen schlagen, und weil sie unter dem Hammer gantz schwartz hervor kommen, von den Meßing-Schabern, nachdem sie in einer gewißen Lauge gebeitzet worden, mit dem Schab-Eisen hell und glänzend gemachet werden. Diese Bleche werden nachmahls in Fäßer geschlagen und versandt, wird an vielen Orten in Teutschland, als zu Goßlar

lar, zu Achen und in Tyrol, gemachet; Meißen hat dergleichen Meßing-Hämmer auch, vornehmlich zu Auerbach im Voigtland, wie denn auch hier zu Freyberg einer ist.

Meßer-Hacken, ist im Hartz gebräuchlich, und ein Bergmännisches Meßer, wird hier ein Tzscherper genennet.

Metall, dergleichen sind: Gold, Silber, Kupffer, Eisen, Meßing, Bley ꝛc.

Metallische Berg-Art, wird genennet, was in Bergwercken bricht, und den Schein eines Metalls hat.

Metallische Gebürge sind, darinne findige Gänge von solchen beschriebenen Arten liegen.

Miethen, siehe unten Pacht.

Milde, milde Berg-Art ist, welche gebrechig, schmierig und sich anleget.

Mineralien, hierunter werden verstanden, Alaun, Vitriol, Schwefel, Wißmuth, Kobalt, allerhand Erden u. d. g.

Minen, ist so viel als Gruben, Gold-Silber-Kupffer- und Eisen-Gruben.

Minores, siehe unten Unmündige.

Mißpickel, ist eine weiß-glänzende Berg-Art, wie ein Kieß, arsenicalisch, und wird Rauschgelb daraus gemacht; thut nicht Schaden, und brechen gerne gute Zwitter darein, wie ein gelb, weiß, röthlich Steinmarck. Albinus rechnet es unter die tauben Zwitter, als da wären: Schirl, Wolffert, Gneuß oder Mißpickel, und schreibet, daß diese Arten im Feuer das Zien raubeten, und solches spröde und fleckigt machten.

Mißethat, siehe oben Delictum.

Misy, ist auch eine gelb-Vitriolische Berg-Art. Davon Hr. Dr. Henckel in s. K. H. weitläufftig handelt.

Mit dem Karn lauffen, ist so viel als Ertz und Berg in selbigen führen.

Mit offnen Durschlägen beweisen, das ist, wenn zwey Fund-Gruben in zwey Gewerckschafften, auf einem Gang ansitzen, der Jüngere aber Ertz angetroffen, so muß es der Aeltere erweisen, daß der Gang seine sey.

Mittag, das Lager oder Gehäng gegen Mittag wird vor das Geschickeste gehalten, wenn es von dem Mittag ein flaches abgesencktes Theil vor sich hat.

Mittel-Gebürge ist, das zwischen dem Vor- und Hohen-Gebürge lieget, und allda sind die Gänge am geschickesten und beständig zu Metallen.

Mittel-Schlamm, ist derjenige, welcher sich im ersten Graben unter den Gefällen setzet, ist an der Qvantität leichter und auch am Halt gerin-

geringer, und die andern Sorten immer so fort, siehe unten Schlamm.

Mittel-Stein, ist der rohe noch einmahl durchgestochene und geschmeltzte Stein, so bey Schmeltzung der Kupffer-Ertze erhalten, und nachmahl im Rösten 5. mahl wiederum zugebrannt wird.

Modt, ist nichts anders als Dorff, und wird an manchem Orte statt der Kohlen gebraucht, siehe Dorff. Zu Schneeberg, zu St. Georgen-Stadt, zu Großhartmannsdorff bey Freyberg, hat man vor etl. Jahren Dorff gegraben, und versuchet, ob er zum Schmeltzen tüchtig sey, da man denn gefunden, daß er nicht mächtig genug sey, die rauhen und wilden Ertze zu zwingen und ohne andere Kohlen im Fluß zu bringen, welche iedoch bey Schmeltzung des Eisen-Steins den Effect thun.

Mollen-Bley, ist so viel als Mulden-Bley, was in einer Pfanne auf einmahl an Bley gegossen wird.

Mönnig oder Mönch, ist der kleine Stempel, damit die Capellen in die Ringe oder Nonne gegossen werden.

Mögliche Gänge, heißen fündige reiche Gänge, von denen gut Ertz gehauen wird.

Morgen-Gang, wird genennet, dem Compaß nach, so die Stunde von 3. biß 6. führet; daher sagt man: Der Gang hat sein Streichen Morgen-Gangweiße, und wirfft seine Donlege entweder gegen Mitternacht und Abend, oder gegen Mittag und Morgen.

Morgen-Gebet, siehe oben Gebeth.

Morgen-Gespräche, oder Morgen-Sprache halten, nennen die Bergleute, wenn die Beamten und Steiger auf dem Gebürge zusammen kommen, und sich über die Anstalt der Gebäude bereden.

Motzige Gänge, heißen diejenigen, welche kurtz liegen, und nicht weit ins Feld streichen.

Muffel, ist ein aus Thon gebranntes kleines Gewölbgen, einer Spannen lang, so im Probier-Ofen gebrauchet wird, darunter die Scherbel und Capellen stehen, damit vom Feuer keine Asche oder Kohlen auf selbige fallen können.

Müde machen die Gewercken, ist so viel als selbige abschrecken, daß sie nicht mehr bauen.

Mühlen, es werden so wohl die Pochwercke und Wäschen, als die Farb-Mühlen darunter verstanden.

Mühlen-Arbeiter, sind diejenigen, so in Pochwercken

und

und Wäschen sich gebrauchen laßen.

Mühl-Herrn, sind diejenigen, welchen solche Pochwercke und Zien-Wäschen zuständig.

Mühl-Meister, it. Mühl-Steiger, sind erfahrne Personen in Pochwercken und Zien-Wäschen, welche die Jungen zur Arbeit halten, und Anstalt machen. Man findet auch in Zien-Bergwercken: Ober-Mühl-Meister.

Mulm, ist ein von Ertz-Feuer ausgewittertes Ertz.

Mummer-Gold, ist so viel als falsch Gold.

Mundloch am Stolln, ist desselben Ausgang, da die Waßer an Tag fallen, und wo man mit der Stolln-Firste untergekrochen ist, soll ein und ein Viertel Lachter weit und 4. Ellen hoch genommen, auch offen gehalten werden, damit man der Nothdurfft nach, biß vor Ort fahren, und die Waßer weg- und zum Mund-Loche heraus gehen können.

Müntz-Amt, zu selbigen gehören die Müntz-Bediente, als der Müntz-Meister, Müntz-Guardain, Müntz-Ohm rc.

Müntz-Beschickung ist, wenn iedwedes Stücke Geld mit gehörigem Roth oder Kupffer zum rechten Gehalt gebracht wird.

Müntz-Guardain, siehe unten Probierer.

Muschel- oder Schneckensteine, Conchites, Cochlites, werden also genennet, weil sie entweder würckliche Meer-Muscheln und Schnecken gewesen seyn und zu Stein geworden, oder zum wenigsten von sothanen verschwemmten Muscheln- und Schnecken-Werck die Form bekommen haben; In Böhmen, Schlesien und hiesigem Lande, als zu Leipzig, Merseburg, Stolpen, im Plauischē Grunde bey Dreßden, im Töplitzer Bade, und andern Orten werden in Kalck- und Lehm-Gruben, wie auch im Sande unzehlich viel gefunden.

Muschel-Gold, Muschel-Silber, wird aus Gold und Silber-Blättlein zu einer Farbe gemacht, und in kleinen Muscheln eingetreugt verkaufft; welches zu Mahlen und illuminiren gebrauchet wird.

Muthen ist, wenn einer dem Bergmeister durch einen Zettel zu erkennen giebet, wie er in einer gewissen Gegend oder Orte, auf dem Gebürge in unverliehenen Felde eine Fund-Grube, Maasen, Stolln, Wasser, Poch- oder Schmiede-Stadt, oder eine ins freye gefallene Zeche aufzunehmen und zu bauen begehret.

Muther oder Lehn-Träger, ist derjenige, welcher das

Lehn begehret zu muthen, dieses geschiehet entweder mündlich oder schrifftlich, thut er es mündlich, so muß er hernach binnen 3. Stunden, einen ordentlichen Muth-Zettel einlegen, und so er hierinne säumig, ist die mündliche Muthung ohne Krafft und der nachfolgende Muther hat ein Recht vor jenen erlanget; kan er den Bergmeister nicht antreffen, so mag er den Muth-Zettel, in Beyseyn eines Zeugens, nebenst der Gebühr, in des Bergmeisters Behaußung, in Gegenwart der Seinigen auf den Tisch legen, und so diß ehe geschicht, als ein anderer dem Bergmeister einen Muth-Zettel selbst zu Handen reichet, solchem Falls gehet jener diesem billig vor.

Muth-Zettel, ist derjenige, darinne gemeldet wird, was der Muther zu muthen gedencket, und muß vor allen Dingen seinen Nahmen, den Ort des Gebürges, das Streichen des Ganges, wo es möglich, widrigenfalls zum längsten beym Bestätigen, dann die Art der Metallen, den Tag, die Stunde, auch Anzahl der Fund-Gruben und Maasen etc. benennen. Der Innhalt eines Muth-Zettels ist ohngefehr folgender: P. T. Hr. Bergmeister, ich muthe und begehre meines Gnädigsten Herrn-Freyes, als eine Fund-Grube, sammt der Ober und Unter nechsten 2. 3. etc. Maaß auf einen Stehenden, Morgen, Spath oder flachen Gang, der N. N. genannt, uff N. N. Güttern gelegen, gemuthet, Vormittage um 9. Uhr, den 8. Octobr. 1729.

Muth-Zettel einlegen ist, wenn der Muther denselben entweder dem Bergmeister in seine eigene Hände gegeben oder der, in Abwesenheit seiner, nebst einem Zeugen auf seinen Tisch geleget worden; da er denselben anzunehmen schuldig ist.

Muthung annehmen, geschiehet also vom Bergmeister auf denen in seiner Refir bezirckten Gebürgen, auf alle Metalln und Mineralien.

Muthung bestätigen ist, wenn dem Lehnträger am Verleih-Tag sein gemuthetes Feld vom Bergmeister ins Lehn gereichet, und mit seinem besondern Nahmen ins Lehn-Buch eingeschrieben wird.

Muthung erlängen ist, wenn der Muther nicht alsobald bestätigen kan, sondern sich erstlich beßer umsehen will, so muß er alle 14. Tage Mittewochs Vormittage, den Muth-Zettel mit einem Groschen, welches der Erläng-Groschen genennet wird, erlängen.

Gemuthetes Lehn fällt ins Freye, das ist, wenn es ohne sonderliche Zulaßung des Bergmeisters innerhalb 14. Tagen nicht bestätiget oder erlänget wird. Von Muthen und Bestätigen, wie auch Qvatember-Gelde ist derjenige frey, welcher auf seinen eigenthümlichen Gütern mit dem Bergwercks-Regal beliehen ist, sofern er solcher Special-Concession per Actus contrarios nicht renunciret oder remittiret hat; hingegen mag er seinen eigenen Bergmeister halten und andern das Feld verleihen.

Muthung ist blind, wird genennet, wenn darinne weder Gang, noch der Ort des Gebürges benennet, und wird daher nicht angenommen; siehe oben **Blinde Muthung.**

Myrrhinites, ist ein Stein, der seinen Nahmen vom Geruch hat, und wie Myrrhen richt, als wie der bekannte Viol-Stein, siehe unten **Viol-Stein.**

N.

Nach-Arbeit ist, wenn der Bergmann, nach seiner ordentlichen Schicht, noch mehr Arbeit machet, siehe ledige Schicht.

Nach-Beschickung, ist in der Müntze, wenn dem Silber entweder zu viel oder zu wenig Roth zugesetzet worden, daß der verlangte Gehalt nicht zutrifft, so wird dasjenige, was zugesetzet worden, und den Gehalt machet, die Nach-Beschickung genennet.

Nachbrechen, heist so viel, als auf dem Gange, Dromm oder Ort des Ganges fortarbeiten.

Nachfahren, ist so viel als nachsehen, wie die Arbeiter ihre Arbeit verrichten.

Nachfahrer, siehe oben **Einfahrer.**

Nachgewinnen oder Nachschlagen heist, die Ertze oder Gänge, wenn sie verschrämt, herein gewinnen oder loßschlagen.

Nachsetz-Löffel ist, womit bey dem Probieren der Zusatz eingesetzet wird.

Nachstechen, ist so viel als Nachfahren, siehe oben.

Nacht-Fahrer ist, welcher den Arbeitern des Nachts nachsticht, ob sie zu rechter Zeit ein- und ausfahren, und ihre Arbeit verrichtet haben.

Nacht-Pocher, ist derjenige, der das Pochwerck die Nacht versorgen muß.

Nacht-Schicht, ist die Arbeit, welche so wohl beym Berg- als Schmeltz-Wesen, des Nachts verrichtet wird.

Nacht-Schichter, ist derjenige, der entweder in der Grube, oder in den Hütten des

Nachts angefahren und arbeitet.

Nacht-Schmeltzer, ist derjenige, der die Arbeit des Nachts in der Hütten verrichtet.

Nacht-Schlacken-Lauffer, ist, welcher des Nachts die Schlacken von den Schmeltz-Oefen weg- und über die Halde stürtzet.

Nach-Zehler ist, der am Tage Achtung giebet, daß die völligen Treiben verrichtet, oder die gesetzte Zahl Kübel, herauf aus der Gruben gezogen werden, und gemeiniglich durch die armen beschädigten Bergleute geschiehet.

Nadel, siehe Magnet- oder Streich-Nadel.

Nächste Maaß ist, entweder die erste ober, oder die erste untere Maaß, so nach der Fund-Grube kömmt.

Nagel, siehe Heng-Nagel, Leit-Nagel, Schacht-Nagel, Steck-Nagel, Steck-Federn, iedes unter seinem Buchstaben.

Nahmen, eine iede Zeche hat auf einem Gebürge seinen eigenen Nahmen, hingegen sollen zwo Zechen nicht mit einem Nahmen benennet werden; und die alten Gebäude müssen bey ihren alten Nahmen gelaßen werden. Blinde Nahmen führen, siehe oben.

Nase, heist die unartige zehe Materia, die sich von den strengen Ertzen im Ofen vor dem Gebläse ansetzet. Wenn sich nichts ansetzet, so sagt man: Die Nase ist lichte, auf welcher Seite nun die Nase lichte ist, da brennet der Ofen mehr aus.

Nasen-Schlacken, werden bey den Freybergischen Schmeltzen die weichen Halßbrückner Schlacken genennet, die zur Bley-Arbeit, und zwar nur 12. Karn zur ersten Schicht, genommen werden, weiln solche zur Haltung der Nase qver an die Brand-Mauer hinan, iedesmahl bey Angehung des Ofens gesetzet werden, kommen von der Halßbrückner Schmeltz-Arbeit, so die Alten getrieben, und werden aus denen Halden ausgerädelt und zu den Hütten gebracht.

Naß-Pochwerck, heißet dasjenige, da vermittelst der Aufschlage-Wasser, so in dem Poch-Trog auf die Ertze gegeben werden, naß und nicht trucken durchgepochet wird.

Neinbruch, ist das erste Tagewerck, so vor Ort gemachet und dadurch man weiter fortgehen kan.

Nephriticus Lapis, siehe oben Grießstein.

Nest, ist so viel als wenn ein gantzer Hauffen oder Nest voll Ertz beysammen ist, da die Anbrüche nur Nesterr ode-

oder Nieren-weiße sich finden, und nicht Ganghafft brechen. Leer Nest finden heist, wenn der Bergmann kein Ertz in der Grube findet und selbiges schon weggenommen worden.

Neufänger, wird der erste Finder und Aufnehmer eines Ganges genennet; desgleichen, derjenige, der die letzten Maasen muthet; worüber bißweilen grosser Differenz entstehet.

Neu-Gänger heist, so den neuen Gang entblöset und ergangen hat.

Neundtes oder Neundtel, ist der neundte Theil von Metall oder Ertz, so dem Stöllner als seine Gerechtigkeit gehöret, wird in das Gantze und in das Halbe getheilet. Das Gantze oder Volle Neundte wird gegeben, wenn der Erb-Stöllner mit seiner Erb-Teuffe, Wetter, und die Wasser-Seyge in die Erb-Schächte, oder an den Ort, wo das Ertz in Anbruche ist, bringet, und das Wasser benimmet. In etlichen Berg-Ordnungen stehet der Siebende Kübel, Maaß oder Centner Ertz zum Stoll-Recht. VolleNeundtel wird auch gegeben, wenn ein Stöllner in einem Schacht einschlägt, ob schon der Schacht, darinne das Ertz, noch tieffer und unter dem Stolln abgesuncken wird, auch der tieffere Stolln noch zurücke, biß zu deßen erfolgenden Durchschlag. Halbe Neundte aber wird gegeben, wenn ein Erb-Stöllner mit seiner Erb-Teuffe in die Zeche kömmet, daß das Waßer davon auf denselben fället, und er also de fluxu naturali der Zeche das Waßer benimmet, und Wetter bringet, ob er gleich noch zurücke, und die Oerter, wo das Ertz bricht, mit seiner Waßer-Seige noch nicht erweiset. In Freyberg wird deßwegen nur das Halbe Neundte gegeben, weil der Landes-Herr die Gewercken sonderlich begnadiget und er meist selbst Stöllner ist.

Nichts oder Nicht, ingleichen Hütten-Nicht, ist ein lockeres, wolliges, weißes Pulver, oder Metallische Asche, die sich forn und an der Seiten des Ofens in denen Klunsen, um und über der Vorwand, oder gar in den Hütten da die Oefen stehen, von denen erlöschenden Loderfüncklein anhänget.

Nierenweise heist, wenn die Ertze nicht zu Gange streichen, sondern nur Nesterweise liegen.

Noberck, ist das oberste von Schiefern zu Eißleben.

Nonne, heist der Ring von Meßing oder Holtz, darinnen

die Capellen geschlagen werden; Nonne und Mönch heißen zusammen das Capellen = Futter, siehe oben Mönch.

Nothbrüchig ist, wenn eine Stuffe zersetzet wird, und man gerne wißen will, wie sie innwendig aussiehet, eine Stuffe Nothbrüchig machen, d. i. zersetzen.

Noth = Capelle, heist beym Probieren, worauf man eine Silber=Probe thun muß, daran viel gelegen. Etliche machen sie aus gebrannten Hirsch=Horn.

Noth=Gedinge ist, wenn auf Gewinn und Verlust gedinget wird.

Noth=Schnitte thun, ist dasjenige, wenn einer sein Gebäude nicht mit Nutz anstellen kan, sondern nur, wo mit Ertz ein Nahme zu machen, selbiges wegnimmt, damit er sich nur mit den Kosten fristen kan.

Nummer = Eisen ist, damit man in der Schmeltz=Hütten die Bleye zeichnet.

O.

Ober=Aufseher der Berg=Flösen, ist derjenige, der die Schmeltz=Hütten mit nothdürfftigen Holtz und Kohl, zu rechter Zeit versehen muß, damit dem Berg = Bau und Schmeltz=Wesen deßwegen keine Verhinderung enstehe.

Ober=Berg=Amt, ist ein Gerichte, welches in Bergwercks = Sachen die höchste Jurisdiction hat, und bestehet aus folgenden Personen, als: Ober = Berg = Hauptmann, Berg = Hauptmann, Berg=Räthen, Assessoren, und Ober=Berg=Amts= Verwalter nebst Actuario. In diesem Hochlöbl. Judicio werden diejenigen Streitigkeiten, welche das Berg=Amt nicht zu entscheiden vermag, decidiret. Vermeynet nun ein Theil auf gethane Weisung, oder gegebenen Abschied sich beschwert zu seyn, so muß das Berg=Amt, oder der beschwerte Theil die Sache an solches Ober=Berg=Amt gelangen laßen. Im übrigen lässet es sich angelegen seyn des Bergwerck= Bestes mit allem Fleiß zu besorgen, und sind alle Berg=Aemter dahin gewiesen.

Ober=Berg=Amts=Verwalter, siehe oben Berg=Amts=Verw.

Ober = Bergmeister, siehe oben Bergmeister.

Ober=Faß, ist das bey iedem Plan=Herd gestellte Abfläh=Faß, in welches die zwey Ober=Planen, des Plan=Herds und also der beste Ertz=Schlich oder Ertz gewaschen wird.

Ober=Gerichte, wie auch Nieder=Gerichte, hat das Berg=Amt, wenn aber die Sache

per Viam Appellationis, aut Commissionis an höher Gerichte gelanget, und wird von dar nicht remittiret, hat der Bergmeister immittelst nichts zu attendiren.

Ober-Herd, ist am hohen Ofen in Schmeltz-Hütten, siehe hohen Ofen.

Ober-Hütten-Amt, ist dasjenige Gerichte, vor welchem in Freyberg alle zum Schmeltz-Wesen gehörige Sachen abgehandelt werden, wird Mittewochs und Sonnabends gehalten. Bestehet aus dem Ober-Hütten-Verwalter, Ober-Hütten-Inspector, Ober-Hütten-Raiter, Ober-Hütten-Vorsteher, Ober- und Vice- Schieds-Guardeins, Assessoribus und Ober-Hütten-Amts-Actuario, welcher aber im Votiren keine Stimme hat.

Ober-Hütten-Inspector, deßen Amt bestehet darinne, daß er die Hütten fleißig besuchen, nach den Hütten-Beschickungen und Schmeltz-Büchern sehen, und wenn er einen Fehler bey der Arbeit verspühret, solchen abzustellen trachten, auch im übrigen des Schmeltz- und Hütten-Wercks-Bestes sich ernstlich angelegen seyn lassen soll.

Ober-Hütten-Meister, ist derjenige, welcher auf die Hütten-Meister Achtung giebet, ob sie bey Zurichtung der Oefen und derer Ertze Beschickungen alles wohl in Acht nehmen, siehe Hütten-Meister.

Ober-Hütten-Raiter, siehe oben Hütten-Raiter.

Ober-Hütten-Verwalter, deßen Amt ist, daß er auf die Hütten-Gebäude und deren Reparatur Acht habe, ingleichen daß junge und tüchtige Arbeiter bey den Alten aufferzogen und abgerichtet werden. Wie er denn auch zusorgen, daß das zum Hütten benöthigte Holtz und Kohlen zu rechter Zeit angeschaffet werde, wohnet gleichfals dem Holtz-Aposten bey, und zu Freyberg hat er Mit-Inspection über die Freybergische Flöße.

Ober-Hütten-Vorsteher, hat das gantze Werck der Schmeltz-Administration und deßen Fortgang zu besorgen. Er setzet die gelieferten Ertze in die gehörigen Classen zur Bezahlung, überschläget nebst dem Ober-Hütten-Meister die Beschischickungen, und siehet dahin, daß kein allzu grosser Vorrath an Ertzen, zu Schaden des Landes-Herrn verbleiben möge. Er führet die Rechnungen der General-Schmeltz-Administration, wie denn auch keine Hütten-Kosten und andere Zettel ohne seine Unterschrifft passiren.

Ober-

Oberschaar, wird genennet, der über die drey Wehr und Fund-Gruben rückständige, entweder ober- oder unter der Fund-Grube, überlaßene ungemuthete Raum, oder zu muthen noch freyes Land.

Ober-Schieds-Guardein, ist derjenige, welcher, wenn die Gewercken-Probierer und Hüttenschreiber die zur General-Schmeltz-Administration gelieferten Ertze probiret, und unter ihnen eine Differenz in Proben entstehet, dieselbigen entscheidet, und nach dessen Gehalt die Ertze classificiret werden.

Oberschlächtig ist, wenn auf den Pochwercken und Kunst-Gezeugen das Wasser aus den Rinnen oben auf die Räder fället, und solche umtreibet, da hingegen, wenn das Wasser unten in die Räder fället, und solche gleichsam rückwerts treibet, unterschlächtig genennet wird.

Ober-Steiger, ist derjenige, welcher auf die Unter-Steiger und übrigen Arbeiter Acht hat, und sie anweißet, was sie arbeiten und verrichten sollen.

Ochra, Ocker, Ocher, Uger, oder Ochergelb, ist eine Metallische gelbe Erde, so bald Kupffrig, bald Eisenschüßig, auch bißweilen unmetallisch ist, solche führen die Wasser von den Gängen mit fort, zumahl wo so genannte Guren seyn, man wird solche in vielen Wäßern gewahr, auch stoßen selbige einige Qvelle hervor.

Oculus Beli, siehe Katzen-Auge.

Oefen, werden hier die Schmeltz-Oefen in Hütten verstanden, darinne die Ertze geschmoltzen und zu gute gemachet werden; deren sind unterschiedliche, als der Brenn-Ofen, so im Hartz gebräuchlich, in welchem die hartflüßigen und strengen Ertze oder gewaschene Schliche hineingestürtzet und darinnen geröstet, ja biß 12. gantzer Stunden gebrannt werden, damit sie in dem Schmeltz-Feuer desto tractabler seyn, und um so viel beßer gereiniget werden mögen; in Freyberg weiß man nichts davon. Hernach ist der Brenn-Ofen, beym Zwittern, so eben dergleichen Ofen, aber nicht so groß, etwan wie ein Back-Ofen, darinne die reingemachten Zwitter gebrennet werden, um zum Schmeltzen desto tüchtiger zu seyn; der Hohe Ofen auf Eisen-Hämmern, und in unsern Schmeltz-Hütten, davon siehe Hohe-Oefen; Krumme Ofen, siehe unten. Sayger-Oefen, gleichfalls. Probier-Ofen, Stich-Ofen, Treib-Ofen,

Wind-Ofen, siehe ieden unter seinem Buchstaben.

Ofen ablaßen ist, selbigen ausgehen laßen, wenn man aufhöret zu schmeltzen.

Ofen abwärmen, das ist, wenn der Ofen zugerichtet ist, so werden glüende Kohlen hinein gethan, damit der Ofen warm werde, und das Gestübe keine Feuchtigkeit behalte.

Ofen anlaßen, das ist, wenn man anfänget zu schmeltzen, nachdem das Gebläse angefangen worden.

Ofen-Aug, ist ein Loch unter der Vorwand des Schmeltz-Ofens, welches im Schmeltzē zugemachet ist, nach demselbigen aber aufgethan wird.

Ofen ausbrechen, d. i. wenn ausgebrannt ist, oder man aufgehöret hat zu schmeltzen, so werden die Ofen-Brüche und die Schur herausgeschlagen.

Ofen ausbrennen, d. i. so viel als aufhören zu schmeltzen.

Ofen auslassen, ist eben dergleichen.

Ofen beschicken, das ist, denselbigen mit Gestübe wohl zumachen, Herd und Spur wohl stoßen, ausschneiden, abwärmen, die Form recht legen, das Gebläse gleich führen, den Führherd gebürlich sencken, Neben-Wände, wenn sie nöthig, einziehen, Sohl-Steine legen, fein vernasen, die Bälge wohl anhangen etc.

Ofenbrüche, entstehen so wohl von der Roh- als Bley-Arbeit, ist dasjenige, was nicht in den Herd fleust, sondern sich im Ofen als ein Leim ansetzet und bey dem Ausbrennen oder Ausbrechen herausgebrochen und Montags ausgeschlagen wird; solche Ofen-Brüche werden wiederum bey der Roh- und Bley-Arbeit vorgelauffen und bey Veränderung der Bley-Schlacken zugesetzet.

Ofen finster führen, das ist, denselben dunckel halten, daß er nicht viel Flamme gebe.

Ofen-Gallmey, ist eine gelbe, spitzige und Schweflichte Materie, so sich bey der Roh- und Bley-Arbeit dann und wann in denen Oefen an die Seiten und Winckel von den Rauch der unartig- und arsenicalischen Ertze anleget, wird gleichfals mit zum Meßing-machen genommen; man findet dergleichen auch in Sayger-Schmeltz-Ofen.

Ofen-Gestübe, ist dasjenige, so nach dem Ablassen bereits beym Schmeltzen und Abtreiben gebrauchet, nachmahls bey Ausstoßung der Ofen-Brüche und Absauberung des Vorherds loßgezogen worden; wird verkleinet, durchs Sieb gesetzet, und wieder mit andern Gestübe ver-

vermenget; welches beydes Gestübe genennet wird.

Ofen kalt thun, das ist, dem Feuer im Probier=Ofen die Hitze benehmen, welches geschiehet, wenn vor das Mund=Loch und denen andern Oeffnungen etwas vorgesetzet oder vorgeschoben wird.

Ofen mit Gestübe ausstossen, heist den Ofen und dessen Raum, wenn nach dem Ablaßen zuvorhero das Geschur vom Vorherd abgezogen, die Ofen=Brüche aus dem Ofen gestoßen, der Aschen=Herd biß auf dem Leim=Herd aufgerißen, und bey Seite gethan worden, mit Leim oder Kohlen wieder aussetzen, und mit dem Stoß=Krail wieder auf einander treiben oder abstoßen.

Ofen nicht übersetzen, wenn anfänglich nicht zu viel Ertz gesetzet wird, damit die Hitze solche bezwingen und zum Fluß bringen könne.

Ofen zu lichte gehen lassen, das ist, wenn derselbe sich zu sehr erhitzet, daß die Flamme zum Ofen raus brennet, so muß Wasser hinein gegossen werden, daß er denckler werde, und nicht durch die Flammen das gute Ertz mit hinaus fliege; es wird auch gesagt, wenn einer seine Heimlichkeiten unbedachtsamer Weise raus saget: so heist es auch, er läst den Ofen zu lichte gehen.

Ofen übersetzen, ist das Contrarium von Nicht übersetzen.

Ofen zumachen, ist so viel als zurichten, zustellen.

Ofen zurichten, ist so viel als Beschicken, siehe Ofen beschicken.

Offen, siehe Gang ist offen.

Offen halten, ist so viel, als die Schächte, Stolln und Gebäude in baulichen Wesen erhalten, und nicht mit Bergen versetzen.

Offene Durchschläge, siehe Durchschläge.

Onych=Stein oder Onich=Stein, Onyx, ist ein Edelgestein, der die Farbe, wie eines weissen Nagels am Finger hat, und davon seinen Nahmen bekommen; es giebet einen Arabischen Onych=Stein, welcher schwartz ist, mit weißen runden Strichen. Er ist von solcher Größe, daß kleine Pfeiler davon gemachet worden, wie dergleichen zu Rom in der St Petri-Kirche, und Thum=Kirche zu sehen; ingleichen zu Cölln in der H. drey Königen ein dergleichen Stein, sich befindet, der einer flachen Hand breit ist Appianus erzehlet, daß Mithridates, König in Ponto, zweytausend Becher von dergleichen Stein verfertiget, unter seinem Hauß=Geräthe gehabt hat. Zu Dreßden weiß ich mich zu entsinnen,

daß ich daselbst im Schloße, in den Bilder-Zimmer oder Gallerie kleine Statuen davon gesehen habe. Ob er in unsern Lande gefunden werde, erinnere mich nicht einige gesehen, oder davon gehört zuhaben.

Opal, Opalus, ist ein durchsichtiger Edelgestein, welcher gleich einem Rubin, subtile feurige Flammen strahlet, und darbey mit einer reinen Purpur- und Meer-grünen Farben, gleich einem Amethist und Schmaragd durchzogen ist. Wegen seiner lieblichen Farben-Vermischung kan er nicht nachgemachet werden. Er wird Element-Stein, weil er gleichsam alle Farben der Elemente spielet, wie auch Waysel, genennet. Sie kommen aus Indien, Cypern, Egypten, Arabien und Ungarn. Die Ungarischen findet man in einem weichen Steine, so mit schwartzen, gelben und braunen Adern vermenget. In Ißland wird ein schöner Opal gefunden, davon einige aus Schweden hieher an den Hrn. Dr. Henckel geschicket worden. Unter die bekanntesten werden gerechnet, die Böhmischen, Schlesischen, und unsere Ertzgebürgischen, sonderlich um Eibenstock, welche auch in einer gewissen Mutter gefunden werden, und ein Regal vor den Landes-Herrn sind. Bey den Römern wurde dieser Stein in großen Werth gehalten, wie aus der Historie des Raths-Herrn Nonii zu ersehen, indem er sich lieber seines Landes und Raths-Herrn-Standes, als eines Opals, welchen er von Antonio bekommen, berauben lassen wollen; dieser, des Nonii Opal, war wie eine Hasel-Nuß groß, und ward auf 20000. Fl. geschätzet. Heutzutage sind sie nicht so theuer, u. kan man sie um ein gar weniges, gegen dieser Summa, kauffen.

Operment, Auripigmentum, ist eine schwefel-gelbe, blätterige, arsenicalische Berg-Art, woraus die Mahler mit Zuziehung des blauen Indigo, eine grüne Farbe zu machen pflegen.

Ophites, siehe unten Serpentin-Stein.

Ordnung, siehe oben Berg-Ordnung.

Ort, ist 1.) die Spitze am Eisen. 2.) dasjenige Ende eines Stoll-Fliegel-Feld-Quer- oder andern Orts, so weit ein iedes getrieben worden. Wenn man nun nicht weiter fahren kan, so heist es: Ich bin vor gantz Ort kommen. Ingleichen, wo ein Bergmann seine Arbeit in der Grube auf dem Gestein,

hat, so heist es: Vor Ort arbeiten.

Ort-Fäustel, ist derjenige Hammer, welchen der Bergmann gebrauchet, wenn er vor Ort sitzet und arbeitet.

Ort-Häuer, ist der Bergmann, der vor Ort arbeitet.

Ort-Päuschel, ist ein eisern Fäustel, wie ein Hand-Fäustel, aber zweymahl so schwer, wird gebraucht, unter sich etwas gröber Gestein damit zu gewinnen, als mit Hand-Fäusteln geschehen kan.

Ort-Pfahl oder Ort-Pflock, ist dasjenige Holtz oder Pflock, welcher am Tage geschlagen wird, und anzeiget, wo der Ort in der Grube sey, und das heist nach Bergmännischer Redens-Art Ortung zu Tag ausbringen.

Ort-weise auf dem Haupt-Gang auslängen, ist ein Ort vom Haupt-Gang nach zufallenden Klüfften und Geschicken treiben, daher kömmt ein Sitz-Ort, siehe Strossen.

Ort-schickig oder klüfftig.

Oerter, werden die Spitzen, wie oben beym Ort gedacht, an den Berg-Eisen genennet; womit schon gearbeitet worden, werden angeführte Oerter genennet.

Oerter ausschmieden, heist die Berg-Eisen spitzig machen, daß sie auf festen Gestein wohl stehen, oder einhauen.

Oerter-Geld, sind die Schmiede-Kosten, welche vor die stumpffen Eisen hinwieder zu schärffen, bezahlet werden.

Oerter pflöcken, d. i. wenn die Ortung mit den Pflock gezeichnet wird, siehe Pfahl-Ort.

Oerter treiben, oder das Feld mit Oertern durchlängen, ist so viel, als nach vorliegenden Gängen arbeiten.

Gegen-Oerter treibẽ, d. i. einander mit Oertern entgegen gehen; wenn nun zwey Oerter mit einander durchschlägig geworden, so sagt man: Die Oerter sind einkommen.

Ortung, ist der Abgezogene Ort, der mit einer Stuffe in der Grube gezeichnet wird. Ortung gewinnet das Gestein, wenn das Gestein absetzet.

Ortung zulegen und in Grund bringen, davon handelt weitläufftig, Voigtel in s. Geometr. Subter. Part. 8. & Part. 19. §. 3.

Oeße, siehe oben Eße.

Osteocolla, Bruch-Stein oder Bein-Bruch, Bein-Welle, ist eine weiße und gelinde Materie, wie eine Kreide, welche unter den Sande in die Tieffe, wie die Bäume in die Höhe, mit Stamm und Aesten wächst, wenn es præpariret ist, siehet es aus wie Bleyweiß. Davon handelt

sehr

sehr weitläufftig, M. Herrmann in seiner Maslographia, p. 182.

P.

Pacht, wird beym Zechen ohne vorhergegangene Citation und sonderbahren Verordnung nicht zugelaßen, damit nicht die Strecken und Schächte verstürtzt, die Berg-Festen entzwey gehauen, und Raub-Gebäude angestellet werden.

Päuschel, siehe Ort-Päuschel.

Päuschen, heist zerschlagen, zersetzen, e. g. Ertz päuschen, Schlacken päuschen.

Pagament, ist allerhand untereinander geschmoltzenes Metall.

Pantherinus Lapis, siehe oben Jaspis.

Parcapus, siehe Igelstein.

Parius Lapis, siehe Marmor.

Parthe, siehe oben Berg-Parthe.

Parthiererey, siehe Kux-Parthierer.

Pat-Kopff, ist ein groß Stück Ertz.

Pauladadum, oder Pauladada, ist eine Art von gesiegelter Erde, welche in Italien gefunden, und von den Störgern, die sich von dem Geschlecht St. Pauli herzukommen rühmen, hin und wieder in selbigen Landen verkauffet wird. Sie wird sonst die Maltesische Siegel-Erde genannt.

Pauschen heist, wenn die Schlacken offte durchgesetzet, und kein Gehalt mehr darinnen bleibet, so werden es ausgepauschte Schlacken geheißen.

Paussen, Pose, Puse, heißet unter den Bergleuten, wenn die Arbeit nicht ordentlich geschiehet, sondern nur Ruckweise, als auf den Nachmittage, ingleichen des Sonnabends; und wird des Sonnabends Puse oder Buse, bißweilen absonderlich belohnet, wenn es nicht die Catholische Buße, (wie der Bergmann redet) ist, siehe oben Bose.

Pehren, sagen die Bergleute, wenn sie aus allen Leibes-Kräfften mit Päuscheln, Treib und Senck-Fäustel schlagen, und mit Fimmeln gewinnen müßen; dahero sagt der Bergmann: Ich will dich wedlich abpehren oder schmeißen.

Peize, siehe oben Baize.

Peitsche, ist ein Holtz von zwey Ellen lang und eine halbe Elle breit, in der Mitten gehet ein Schiefer herauf, damit die Kupffer-Bleche in der Sayger-Hütte gleich geschlagen werden.

Perigueux, ist ein schwartzer und schwerer Stein, oder vielmehr ein Minerale, das sehr hart ist, und sich nicht gerne zustossen läst. Er kömmt häuffig aus Dauphine und Engelland, und wird von den

Töpffern zum Glasuren, vornehmlich von Emuillieurs und Gold-Schmieden zum Amuliren gebraucht.

Perlen, Margarithæ, Uniones, werden in gewißen Gattungen von See-Muscheln gefunden, und unter die Edelgesteine gerechnet; dahero sie auch hier gedacht worden, und sonderlich zu bemercken vorkommet, daß sie auch in den Edlen Sachsen Meisnischen Creyßes, so wohl in Flüßen, als in Teichen gefunden werden, nur hießiger Gegend zu gedencken, zu Großhartmannsdorff in einem nicht großen Teiche werden die schönsten Perlen in in ungestalten Muscheln gefunden, auch hierselbst zu Freyberg im Schloß-Teiche, habe ich dergleichen angetroffen. Wie solche gezeuget werden, haben viele Autores davon geschrieben.

Pfad-Eisen, sind ungebogene Eisen, welche auf den Haspel-Stücken liegen, in welchen die Zapffen in den Rund-Baum gehen.

Pfad-Kopff, siehe Pat-Kopff.

Pfäle, heißen 1.) diejenigen, so man auf Stolln und Schächten zum Zimmern braucht. 2.) die man vor Ort nöthig hat, als Ort-Pfäle, siehe oben; und 3.) Getrieb-Pfäle, so breit und fornen scharff zugerichtet werden.

Pfal-Eisen, ist ein starckes Eisen, etwan einer guten Spanne lang, und des Daumens dick, fast wie eine höltzerne Spreu-Gabel, welche in der Glaß-Hütte, in dem Pfal, beym Ober-Trog und Werckstatt eingeschlagen, und zwischen dessen Gabel das Glaß-Rohr mit den Scheiben-Tauben geleget u. geweget wird.

Pfand, siehe oben Hypotheca.

Pfännel, ist eine eiserne Schüssel beym Schmeltzen, darein das Werck gegoßen wird, ingl. darinne die Teste zum Silber-Brennen geschlagen werden.

Pfännlein, ist bey den Göpeln nöthig, und von Eisen, gestalt wie ein oblänglicht Schächtelgen, 3. Zoll weit und vier und einen halben Zoll lang, mit einem starcken ebenen Boden, wohl geschweist, daß es Oel halten kan; dieses wird in einem großen viereckichten Klotz eingemeißelt, so in der Mitten des Keßels, unter die Spindel eingerichtet wird.

Pfännel-Stück, ist dasjenige Werck, so in die Pfännel gegoßen wird.

Pfann-Eisen, ist ein starck Blech, noch stärcker, als Sturtz-Blech.

Pfeiler, ist in der Grube dasjenige Gestein, das man anstatt der Berg-Festen stehen läßet, damit kein Bruch ergehen soll.

Pfennig - Gewichte, iſt ein Probier - Gewichte, daran die Brand- Silber und Pagamenter auf fein Silber probieret werden. Eine Marck in 156. Theil getheilet, und iſt zweyerley, nach der Hoch-Teutſch-Ländiſchen und Niederländiſchen Abtheilung.

Pflock oder **Schieß-Pflöcke**, ſiehe unten, ſind von harten Holtz und werden zum Schieſſen in der Grube gebrauchet.

Pflock-Böhrer, ſind eiſerne Böhrer, ohngefehr anderthalb Ellen lang, womit die Schieß- Löcher in Pflöckern gebohret werden, welche aber anietzo abgeſchaffet, und an deren ſtatt ausgebohrte oder ausgebrannte Rörgen von allerhand Holtz zu beßerer Commodität beym Schießen gebrauchet werden.

Pful-Baum, wird auch der Baum genennet, daran der Korb eines Göpels gemachet iſt, darüber das eiſerne Seil gehet.

Pful-Bäume, ſind Höltzer, darinne die Haſpel- Stützen eingemachet ſind.

Pful-Eiſen iſt, darinnen der Rund-Baum gehet, wird auch Pfad-Eiſen genennet.

Pfund, iſt ein Stück Holtz an dem Bleuel, darinnen der krumme Zapffen rum gehet.

Pfützen, iſt ſo viel als das Waſſer aus der Grube wegſchaffen.

Pfütz-Eimer, iſt ein Gefäß, damit das Waſſer aus dem Sumpffe geſchöpffet und gepfützet wird.

Pfütz - Schüßel, oder **Pfütz-Schale**, iſt ein uffgetiefft eiſern Blech, damit man den Sumpff rein auspfützet.

Phoſphorus, Lapis Bononienſis, iſt ein Stein, der aus Italien gebracht wird, auch vorietzo in hießigen Landen anzutreffen iſt, welcher ſchwer, grau und gläntzend iſt, und wenn er auf eine gewiße Art calciniret wird, und hernach an die Sonne oder Feuer geleget wird, den Schein davon an ſich ziehet, daß er in Dunckeln leuchtet. Es ſind aber, wie ein gewiſſer Scribente redet, dieſes Steins unterſchiedene Arten; einige ſchelen ſich wie das Frauen-Glaß, andere haben weißlich gläntzende Streiffen, wie das Antimonium, noch andere ſind ſchwartz und darbey mürbe und es koſtet viel Mühe, ehe ein ſolcher Stein zum Leuchten in Finſtern kan præpariret werden. Hr. Dr. Henckel in ſ. K. H. p. 1004. gedencket eines ſchönen Phosphori; Bley-Kalck, mit Salmiac, Weinſtein - Saltz und alten Urin dirigiret, endlich diſtilliret, giebt einen arſenicaliſchen Geruch, ja endlich einen ſchönen Phoſphorum.

Pimsen-Stein, siehe oben Bimsenstein.

Pingen, sind Gruben, und Löcher von alten eingegangenen Schächten, daher sagt man: **Es weiset es am Tage der alte Pingen-Strich.**

Planche, ist ein gegoßenes Stück unter einander geschmoltzenes Silber.

Planen, sind grobe Tücher von Zwilligt, worauf der gepochte Schlich abgeläutert und von denselben in die Schlich-Fäßer abgeflauet wird, die obere Plane wird dreymahl abgeflauet, ehe es einmahl auf der andern geschiehet.

Planen-Herd, ist das abschiessig gemachte Tafelwerck, worauf die Planen geleget werden. **Latz am Planen-Herd**, siehe **Latz**.

Planeten, haben ihre Würckung in denen Gebürgen und Ertzen und bedeutet:

☉ Sol - - Gold, ☽ Luna, Silber, ♂ Mars, Eisen, ☿ Mercurius, Qveckſilber ♃ Jupiter, Zien, ♀ Venus, Kupffer, ♄ Saturnus, Bley.

Plattschlich, ist eine Unart oder Sinter, so beym Gold-Proben durch den Schwefel des Gold-Kieses gewircket wird.

Pnigitis, ist eine schwartze metallische Erde.

Pochen, heist so viel, als das Ertz kleine schlagen oder zersetzen.

Pocher, ist derjenige, der die Arbeit verrichtet, oder der das Ertz in den Poch-Trog, unter die Stempel stürtzet, und das Schoß-Gerinne ausschläget; der diese Arbeit zur Nacht verrichtet, wird der Nacht-Pocher genennet.

Poch-Eisen, sind große viereckigte Eisen, drey Viertel-Ellen lang, und ein biß anderhalb Viertel-Ellen ins Gevierdte starck, biß einen Centner schwer, mehr oder weniger, oben mit einem ablänglicht gevierdten Kiel, um solchen in das aufgeschlitzte Holtz des Stempels zu treiben, und mit zwey eisernen Ringen zu befestigen, es wird von einer Welle getrieben und beweget; vermittelst deßelben werden die Ertze im Pochwerck klein gepochet, und vertritt also mit seinem Zugehör, als Poch-Scheibe, Redel, Dram, Redel-Säulen, Dram-Baum und Poltzen-Säulen, die Arbeit eines Pochwercks.

Poch-Gerinngen oder **Poch-Graben**, sind etwa anderthalb Viertel weite und nach Gelegenheit, der bedürfftigen Wasserleitung lange Gerinnlein, durch welche die Poch-Waßer auf den Poch-Kasten zu Durchpochung der Ertze geschlagen werden.

Poch-Hammer, siehe Poch-Schlage.

Poch-Kasten, ist die ablängliche Vierung, darein beym Pochwercken die gekleinten Ertze, Schauffel-weiß geschüttet, und vermittelst der Poch-Stempel und Aufschlag-Wasser durchgepochet werden.

Poch-Kiel, wird das obere schwache Theil am Poch-Eisen genennet.

Poch-Kern, sind kleine und gröblichte Steinlein, die im Leimen oder Gestübe-Pochwerck zu Verfertigung des Gestübes, durch den Durchwurff geworffen und mit den Kohlen klein gepochet werden sollen, beym Durchwurff aber zurücke bleiben.

Poch-Laschen, sind die Bretter, so auf den Seiten der Poch-Tröge gesetzet sind, damit nichts aus dem Trog im Pochen springen könne.

Poch-Leitungen, sind die Qver-Höltzer an den Poch-Säulen, so die Stempel in ihrem Gange halten.

Poch-Mehl, ist so viel als Mittel-Schlamm; und bey Zwittern die andere Sorte im nächsten Gefälle, so Fassenwerck genennet wird.

Poch-Rad, ist wie ein Mühl-Rad, und von 5. biß 6. auch 7. Ellen hoch, daran ist eine Welle mit Heb-Armen, so die Stempel aufheben, und das Ertz pochen.

Poch-Riegel, sind Höltzer zwischen den Poch-Stempeln, in denen Leitungen, so verhüten, daß die Stempel nicht aneinander hacken, sondern ungehindert gehen.

Poch-Ringe, sind diejenigen eisernen Ringe, vermittelst deren das Poch-Eisen in dem Stempel befestiget wird.

Poch-Säulen, sind die Höltzer, zwischen welchen die Stempel gehen.

Poch-Schale, ist eine etwa 3. Viertel oder einer Ellen ins Gevierdte breite und einer halben Ellen dicke, gegossene eiserne Platte, in der Mitten mit einer halben Ellen oder 3. Viertel weiten und etwa einer halben Ellen tieffen runden Grube, an Gewichte ein und einen halben Centner schwer, worauf der Stein vermittelst des Pochers gepochet wird.

Poch-Schlage, ist ein großer Hammer, womit die Ertze, welche über das Sieb gewaschen, gepochet werden.

Poch-Sohle oder **Unterlagen**, sind in Poch-Kasten entweder von Eisen, oder von harten Felsen und Steinen, liegen unten im Poch-Troge, darauf wohl gepochet werden kan, siehe **Unterlagen**.

Poch-Steiger, ist derjenige, so Acht hat, daß tüchtige Pocher, Wäscher und Austräger, so die Arbeit verstehen angeleget

leget werden, desgleichen, daß rechte Vorsatz=Bleche und Wasser gegeben werden, darbey der Spund, weder zu hoch, noch zu niedrig sey, daß auch die Ertze nicht sehr zu Staub, zu todt, zu zäh gepochet werden; an manchem Orten ist der Ober=Poch=Steiger, ohne deßen Vorbewust der Poch=Steiger keinen Schlich nach der Hütten führen laßen darff.

Poch=Stempel, sind die Hölzer, in welchen die Eisen eingefaßet sind, und sind deren dreye in einem Trog, der erste heist **Unterschürr=Stempel**, der andere der **Mittlere**, und der dritte **Blech= oder Austrag=Stempel**, sind von harten Holtze, 6. biß 9. Ellen lang, zwischen zwey Säulen eingefaßet, und solche drey Stücke nennet man einen Satz.

Poch=Trog ist, darinnen die Unterlagen geleget, Ertz hineingestürtzt und in demselben klein gepochet wird.

Poch=Wand, ist ein harter Stein, der sich unter die Poch=Stempel schicket, darauf wird der Poch=Trog mit seinen Spangen gefüget, und allenthalben mit Mooß verstopffet, und mit Rasen veramlet, siehe **Poch=Sohle**. **Poch=Wand** heißet auch, was gepochet werden soll.

Poch=Wände, heißen auch die von Eichen, Buchen, oder andern Holtze, so das Förder= oder Hinter=Theil des Poch=Kastens formiren, und müßen deren an ieden Kasten drey auf einer Seite seyn.

Poch=Waßer, heißen die zum Verpochen benöthigten und durch die Poch=Gerinne in den Poch=Graben geleiteten Wasser.

Poch=Welle ist, woran das Poch=Rad hänget; muß ihre rechte Dicke haben und mit einem Circul in 12. Theile abgetheilet seyn, damit man die Frösch= oder Hebling in drey Hübe desto gleicher und gewißer eintheilen und ein Stempel nach dem andern heben kan.

Poch=Werck, ist eine Machine, darinne Ertz gepochet wird, bestehet aus vorhergehenden, nehmlich einem Waßer=Rad, Welle, Poch=Stempeln, Poch=Eisen, Poch=Trog, Poch=Graben, Poch=Gerinne und dergleichen 2c. Pochwerck (oder Pochberg wie die Berg=Leute reden) wird auch das geringe Ertz genannt, welches klein gepochet werden muß. Sonsten hat ein Pochwerck den Vorzug und Gerechtigkeit vor den Seiffen=Wercken, dahero der Seiffner schuldig ist, das Waßer dahin folgen zulassen. Ingleichen muß das Pochwerck verliehen und gemuthet werden;

die über 3. Jahr gelegen, sind ohne alle Mittel ins freye gefallen, it. so in selbigen weder Zapffen noch Poch-Eisen zubefinden, so ist solches frey.

Pocher-Knechte, sind gewiße Personen bey den Hammer-Wercken, welche Eisensteine und Schlacken zu pochen haben.

Polder-Schlage, ist ein höltzerner Hammer von drey Viertel Ellen lang und drey biß 4. Zoll dicke im Diameter mit einem Stiel von 1. Elle, wird auf denen Kupffer-Hämmern, denen Keßeln die rechte runde Weite zu geben und die Puckeln daran gleich zumachen, gebrauchet.

Poldern, siehe oben Gestein poldert.

Polzen, bedeutet 1.) ein Stück Holtz, wie ein Stempel, das setzt man unter eine Wand, die sich aufgethan, oder gezogen. 2.) wenn in Schächten, darinnen alle 4. Seiten verschoßen, und verzimmert werden müßen, außer gantzen Schrot, die Geviere auf solche Stempel, die aufrecht dem Schacht nachstehen, geleget werden; so nennet man die aufrechtstehenden Stempel Poltzen, und die Arbeit: Auf Poltzen zimmern. Hernach wird genennet: Auf Poltzen stehen, wenn einer in der Kaue oder dem Horch-Häußel auf der Hut stehet und siehet, ob iemand von Beamten kommet. Vor der Zeit davon poltzen, heist, wenn der Bergmann seine Arbeit nicht treulich und fleißig verrichtet, sondern vor der Zeit davon gehet.

Pompholyx, ist ein flüchtiges Wesen, so sich beym Schmeltzen von den unartigen Ertzen in denen Wänden des Ofens und am Deckel des Schmeltz-Tiegels anleget, siehe weitläufftig davon in Hr. Dr. Henckels Kieß-Hist. p. 592. & 599.

Porcellain, Porcellan, Vasa Porcellana, ist eine Art schön gemachter und gebrannter Gefäße, die aus China und Japan geholet worden, werden aus reiner Erden sauber verfertiget. Davon man in denen Scribenten hin und wieder lesen kan; hier aber ist deßwegen deßen zugedencken, weil das Sächsische Meisner Land so glücklich, dergleichen Erde in ihrem Bezirck zu haben, daraus nunmehro in Meisen dergleichen Porcellan, so dem Indianischen nichts nachgiebt, ja in gewissen Stücken wohl gar übertrifft, verfertiget wird; denn deßen Sauber- und Durchsichtigkeit wie auch Mahlerey ist so hoch gestiegen, daß man meynen solte, es könte nicht höher an Kunst der Arbeit

heit und Feine gebracht werden.

Porphyr, Porphyrus, ist eine Art vortrefflichen und köstlichen Marmors, der an der Farbe röthlich ist, und zuweilen weise Flecken hat. Er ist der härteste unter allen Arten des Marmors, davon werden Reib-Steine gemachet, deren sich die Mahler und Apothecker bedienen. Ich zweiffle nicht, daß nicht in unsern Meisnischen Ertz- und Ober-Gebürge dergleichen solte gefunden werden, der deßen Härte gleich sey; denn so viel Marmor-Arten, als Sachsen hervor bringet, dürffte wohl einer darunter den Nahmen Porphyr mit Recht führen. Wenn ich den Corallen-Stein, welcher bey Freyberg bricht, betrachte, so ist er von solcher Härte, als wohl iemahls ein Marmor seyn kan.

Porschützig liegen, heist so viel als am Tage liegen.

Possess, ein ieder ist in seiner Possess zuschützen, siehe Spanns Berg-Urthel, 374. & 375. Hertwig, p. 304.

Post-Bley heist, so viel, als was in einer Schicht beym Schmeltzen gemacht wird.

Post-Ertz, ist eine Qvantität Ertz von einerley Gehalt, so der Schichtmeister in die Hütte liefert.

Potasche, ist die von gemeiner Asche erlangte, und so dann eingesottene Lauge oder Fluß; darff nicht ausser Landes geführet werden.

Prammen, siehe Prounen.

Præscriptio, ist in Berg-Rechten auch gebräuchlich, und nimmt einer die zu Berg-Recht ausgesetzten Fristen nicht in Acht, kan er hernach vermittelst der Exceptione Præscriptionis gar wohl zurücke gewiesen werden.

Printz-Metall, ist ein von Kupffer und Zien zusammen geschmoltzenes Ertz, welches der Farbe nach fast dem Golde gleichet. Man sagt der Erfinder deßelben sey Printz Robert von der Pfaltz, von dem es auch den Nahmen soll bekommen haben. Man kan es vielmehr Bronce-Metall nennen.

Priorität, beym Schulden, ist auch gebräuchlich, siehe Schuld.

Pritsche, ist ein flach Holtz damit der Herd dichte geschlagen wird.

Privilegium, das Bergwerck hat sonderliche Freyheiten, weil Bergwerck bauen, nicht iedermanns Thun, und doch dem gemeinen Wesen, viel daran gelegen ist, so bedarff solches Freyheiten und kan ohne seliges nicht bestehen.

Proben, ohne selbige und dem Probiren kan kein Schmeltzen

tzen bestehen, sie sind die Richtschnur, wornach das Schmeltzen einzurichten, wie viel, das Ertz hält, u. wie man darauf die Rechnung zur Bezahlung machen könne. Dergleichen sind nun die Special- oder Stüffel-Proben, und die gemeinen Proben. Die Stüffel-Probe ist, wenn von den Anbrüchen aus der Grube ein Stüffgen genommen wird, und man davon eine sonderliche Probe machen läst, um zu erfahren, wie viel solches Ertz hält, die gemeine Proben sind, da eine Menge Ertz zubereitet wird, wie man es verkauffen oder schmeltzen will, davon wird eine Probe genommen, um den Preiß davon zuerfahren, und die Beschickung beym Schmeltzen und Rechnung drauff zu machen. Hernach ist eine Brand-Probe, Herd-Probe, beym Schmeltzen, Wäsch-Probe ꝛc. siehe iede an seinem Orte.

Probe ansieden ist, wenn die Probe gewöhnlicher Maasen mit Bley beschicket ist u. man solche in Probier-Ofen setzet, mit Kühl- und Heiß-Thun verschlacken und lauter zum Ausgießen werden läst.

Probe beschicken ist, wenn man einen Centner Ertz oder klein Gewichte ein Qvinten mit 12. biß 16. Schweren Bley oder Centner unter einander mischet, damit beym Ansieden sich das befindliche Silber in Ertzen in das Bley saigern und die Unart bey den Ertzen verschlacken könne.

Probe einsetzen ist, weñ sie mit der Klufft oder Zange in den Probier-Ofen gesetzet wird.

Probe wohl abgehen laßen ist, wenn das Bley, worein sich beym Ansieden das Silber eingesogen hat, auf die Capelle gesetzet und mit heisser Hitze lauter angetrieben wird, da alsdann bey Kühlung des Feuers das befindliche Bley in die Capelle ziehet, und das darinne gewesene befindliche Silber auf der Capelle zurücke läßet.

Probieren, ist eine Kunst, durch welche man nicht nur iedes Ertz und Berg-Art, was sie vor Metall bey sich haben, sondern auch den rechten Gehalt deßen, wie viel ein Centner am Golde, Silber, Kupffer, Bley ꝛc. bey sich führe, erfahren kan; wie auch eines ieden Ertzes Natur und Eigenschafft, ob es strenge, oder flüßig sey, it. ob es die Kosten zu schmeltzen trage oder nicht, gewahr wird.

Probierer oder Guardein, ist eine verpflichtete Person, welche bey Berg-Städten verordnet wird, um vermittelst des Feuers die Ertze, Berg- und Gang-Arten fleißig zu untersuchen, ob sie Metall und

und wie viel sie bey sich führe, auch deßen Gehalt, vermittelst Aufziehung des Korns, wohl in Acht nehmen und richtig aufzeichnen, darnach den Proben-Zettel einrichten und die Proben nicht etwan verwechseln, sondern selbige mit deutlichen Verzeichnungen des Tages, wenn sie probieret, des Orts, woher sie seyn, und des Nahmens, der sie überbringet, fleißig einschreiben. Er soll überdieses schnelle Waage und Gewichte haben, selbige sauber führen, und nebst guten und versicherten Probier-Bley, allezeit verschloßen halten, und tüchtige Ertz-Kupffer- und Silber-Capellen samt wohl zugerichteter Bein-und Holtz-Asche, auch andere benöthigte Instrumenta zur Hand schaffen.

Probier-Bley, ist kein Silberhaltendes Bley, welches entweder gekörnt, oder in Bley-Schweren gegoßen, und zum Probieren gebrauchet wird.

Probier-Buch, ist dasjenige, darein der Guardein oder Probierer alle seine Proben richtig einschreibet, und was der Gehalt davon gewesen und woher sie geliefert, wohl anmercket.

Probier-Gebühren, nach dem die Proben, nach dem sind die Gebühren, von einer Kupffer-Probe 5. Gr. 3. Pf. von einer Brand-Silber-Probe 1. Gr. von einer Stüffel-Probe insgemein 6. Pf.

Probier-Gehäuse, ist ein gewißes Behältniß, darein die Probier-Waage gesetzet, um selbige vor Staub und Lufft wohl zu verwahren, damit selbige nicht falsch werde.

Probier-Gewichte, sind unterschiedlich, und bestehen eigentlich in Centner-Marck-Pfennig-und Karat-Gewichte.

Probier-Hammer, ist ein gemeiner Hammer, so zu allerhand gebrauchet und sonderlich die Proben damit klein zu reiben angewendet wird.

Probier-Instrumenta sind, Probier-Oefen und Wind-Oefen, allerhand Muffeln, Probier-Scherben, Boden-Blätter, Capellen, Teste, Tiegel, Kolben, Retorten mit ihrem Zugehör, Meßingene Gieß-Puckel, Hammer, Klüffte, Mörser rc. hernach allerhand Flüße, Cement-Pulver, Aqvafortis & Regis, Streich-Nadeln und Steine, ingleichen Korn-Ertz- und Bley-Waage.

Probier-Klufft, ist diejenige Zange oder langes Instrument, womit der Probier-Scherbel und Capelle mit der Probe in Ofen gesetzet und wieder herausgenommen wird.

Probier-Löffel, ist ein eiserner Löffel, von einem anderthalb

Ellen langem Stiel, mit welchem der Probe etwas zugesetzet werden kan.

Probier-Mehl, ist das kleine Ertz, so der Proben-Stößer zum Probieren von den Ertzen zubereitet hat.

Probier-Näpffgen, ist ein thönern Schüßelgen, in welchem die Probe angesotten und geröstet wird.

Probier-Ofen, ist ein wohlabgetheilter von eisern Blech gemachter oder von gebrannten Steinen zusammen gesetzter Ofen, in welchem die Ertz-Proben verfertiget werden, wie deßen Eintheilung und Größe muß seyn, siehet man in allen Probier-Büchern.

Probier-Schalen, sind kupfferne Schüßelgen, darinnen das Mehl, so zum Probieren abgewogen, aufbehalten wird.

Probier-Scherben oder Schirben, siehe Probier-Näpffgen.

Probier-Stange oder Aufzug ist, daran die Probier-Waage hänget.

Probier-Stein, ist ein harter, schwartzer Stein, darauf man Gold, Silber ꝛc. streichen kan, um an den Strich die Feine des Metalls zuerkennen; dergleichen findet man hin und wieder sehr häuffig.

Probier-Stube ist, darinne der Guardein oder Probierer, seine Instrumenta und alles was zum Probieren nöthig, wohl verwahrlich hat, in welchem zugleich die Proben præpariret, eingewogen, und auf der Waage die Körner aufgezogen werden; welche wohl verwahret, reinlich gehalten und ein wohl eingerichtetes Laboratorium darneben haben soll.

Probier-Tiegel, ist gleichfals ein thönerns Gefäße, worinne die Kupffer, Bley-Stein und Blau-Farben-Proben gemachet werden.

Probier-Waage oder Einwieg-Waage ist, worauf die Proben eingewogen werden, und ist von der Korn-Waage sehr unterschieden.

Procefs, siehe oben Advocaten.

Procurator, siehe Legitimation.

Prohibitio, siehe Verboth.

Pronne, ist ein Ritz, welcher ins Gestein mit dem Berg-Eisen auf einmahl kan gewonnen und gehauen werden. Wer nun seine Pronnen oder Ritzen, recht gleich hauet, und accurat mit dem Eisen wieder ansetzet, von dem sagt man: Er führet eine schöne Pronne, dahero muß er nicht viel vors Eisen nehmen, damit die Pronne desto beßer wird; hernach sagt man auch: Das Gestein läst sich wohl pronnen, wenn es sich mit Schlegel und Eisen wohl gewinnen

läst

läst. Wenn einer zu viel auf sich nimmt, das er nicht bewerckstelligen kan, sagt man: Er nimmt zu viel vors Eisen.

Proportional-Zirckel, ist ein Instrument, mit welchem man die Abriße vergrößern und verjüngern kan.

Protestatio, hat auch ihren Nutzen beym Berg = Bau und conserviret einem sein Recht; Allein wider ein Urthel oder Abschied, an statt einer Leuterung oder Appellation hat sie keinen Effectum suspensivum.

Protimiseos Jus, siehe oben Kauff.

Publicatio, ist nöthig, so wohl beym Befehligen als Abschieden und Urtheln; und kan, woferne die Partheyen sich nicht mit der Unwissenheit entschuldigen sollen, nicht unterlaßen werden.

Pulver, wird beym Bergwerck, die Gänge in der Grube herein zuschießen sehr starck gebrauchet und wird der Centner dahin anietzo vor 18. Thlr. geliefert.

Pumex, siehe oben Bimsstein.

Pumpe, Puimpe, ist eine Art einer Wasser = Kunst, das Wasser aus einer Tieffe in die Höhe zu ziehen, so mit Menschen=Händen dirigiret wird. Sie thun in Bergwercken große Dienste, da man Krücken=Drückel=und Schwengel=Pumpen brauchet, nachdem die Waßer schwer oder leicht zu halten. Darzu gehöret 1.) ein Ausguß oder Kolben=Röhre, 2.) ein Steckel=und Anstecke=Kiel. 3.) ein Zug= Stempel mit dem Kolben und Leder. 4.) ein Schlag=Thürel oder Ventil, darmit kan man die Wasser 5. Lachter hoch aus einem Gesencke heben.

Pumpen=Schuch, ist das Holtz an dem Schwengel.

Pumpen=Schwengel, ist die Hand=Habe an dem Zug.

Pumpen=Stock, ist ein kurtz ausgebohret Holtz, mit drey eisern Ringen beschlagen, so an die Goßen und Thürl=Röhren gemachet ist.

Pumper, ist derjenige, welcher eine solche Arbeit vermittelst der Hände die Pumpe hin und her beweget.

Pürste, ist eine aus Meßingen Drath gemachte Pürste, welche im Brenn=Hauße u. Probier=Stube gebrauchet wird, die an dem Brand=Silber annoch hangende Asche und Test abzukratzen.

Püschel, ist die Auswerffung von den guten Blechen, so Schockweiß angebunden, und denen Röhrenmachern verlassen werden.

Putzen bringen, heist, wo ein Keil Ertz beysammen liegt; ingleichen die in den Schmeltz=Hütten nicht rein aus=

ausgebrannten oder geschmeltzten Ertze.

Pursche, heißen auch die Bergleute.

Pursche ein- und auszehlen ist, wenn der Steiger, die Arbeiter, so zur Arbeit kommen sollen, bey ein- und ausfahren zehlet, ob alle da sind, und soll geschehen von Berg-Beamten entweder von Geschwornen oder Einfahrer.

Purschen-Verzeichniß, ist ein Zettel, welcher im Hut-Hause in der Stube angeschlagen ist, worauf die Nahmen der An- und Ausfahrenden stehen, damit der Steiger gleich sehen kan, wer anfahren soll und zu welcher Zeit.

Pyrites, siehe oben Kieß.

Q.

Qvadrant, ist ein zu der Marckscheider-Kunst gehöriges Instrument, ohne Rechnung die Sohle und Seiger-Teiffe zufinden.

Qvaele ist, wenn die Stroßen Waßer-nöthig, so wird im Liegenden ein Gerinne gehauen, daß das Waßer darauf ablaufft; und dieses heißen die Bergleute Qvaele hauen.

Qväntzel, ist der halbe eiserne Ring am Kübel, daran das Seil befestiget wird.

Qvartz, Qvertz, ist eine harte, derbe, taube, aber schön helle auch durchsichtige, wie ein Diamant, Berg-Art, welche doch vielmahls auf reichen Geschicken und in Ungarn angeflogen Gold und Silber, ja auch ander Metall, als Kupffer, Glantz, an sich führet, macht die Schlacken im Schmeltzen weiser und durchsichtiger; ist auch offt gantz ausgesogen, wie ein Ofen-Bruch oder leere Schlacke.

Qvärtzel, nennen die Bergleute, das Stückgen Ertz oder Berg, welches ihnen bey der Arbeit ohngefehr in die Augen gesprungen, und sie sonst verletzet.

Qvartirung, ist bey der Müntze, wenn das Gold mit Wei oder mit Silber beschick wird.

Qvartal, ist eine Zeit von 13. Wochen, zu 13. Wochen, mit dem Neuen Jahr anfangend, entweder den Montag vor oder nach.

Qvartal-Rechnung, siehe unten Rechnung.

Qvartal-Schluß ist, wenn die 13te Woche zu Ende ist, so werden alle Berg-Schmeltz- und Zehenden-Rechnungen geschloßen, und die Ausgabe gegen die Einnahme gehalten, wie sich eines gegen das andere verhält.

Qvartal-Stuffe, ist ein Zeichen, welches die Geschwornen ins Gestein hauen, daß man sehen kan, wie viel in einem Qvartal aufgefahren ist.

Qvartal-Zechen-Regiſter ſiehe Regiſter.

Qvartziger Gang iſt, auf welchem taube Berg-Art, ſo hart und kießicht iſt, bricht.

Qvatember-Geld, wird zum Unterhalt und Beſoldung der Geſchwornen und anderer gemeinen Bergwercks-Nothdurfft, Qvartaliter von einer ieden bauenden und in Friſt und Feder haltenden Zeche, von ieder Fund-Grube und Maaſe, wie auch Poch- und Wäſch-Städte, und ſo fort gegeben: Man heißet es auch an manchem Orte, Receſs-Verſchreib- und Friſt-Geld; iedoch wird eigentlich nur dasjenige Qvatember- oder Receſs-Geld genennet, was der Landes-Herrſchafft verrechnet werden muß, und oben beſchrieben worden. Das Verſchreibe-Geld hingegen iſt, ſo der Schichtmeiſter, nebſt Eingebung eines Zettels, daß die Zeche ferner fortgebauet werden ſoll, Qvartaliter an 1. Gr. dem Bergmeiſter entrichtet. Kan aber aus vorfallenden Hinderniſſen, nicht fortgebauet werden, muß der Schichtmeiſter Qvartaliter auf einen Zettel einlegen, und die Urſache deßen melden, darneben aber dem Bergmeiſter 1. Gr. geben, und dieſes heiſt man Friſt-Geld. Das erſte Qvartal nach dem Aufnehmen iſt frey, wird aber die Abſtattung des Qvatember-Geldes 3. Qvartal unterlaſſen, muß vor iedes Qvartal 10. Gulden Straffe gegeben werden. Kommt aber das 4te Qvartal auch darzu, fället die Zeche, es ſey nun ein Stolln, Fund-Grube, oder Maaſen, gar ins freye, bedarff auch keines Freyfahrens, und gehet das Fatale mit denen Qvartals-Rechnungen an- und aus. Etliche ſetzen das erſte Qvartal 10. Fl. und das andere 20. Fl. Straffe und daß eine Zeche im dritten Qvartal ins freye falle. An manchem Orte iſt auch von iedem Qvartal nur 5. Fl. gebräuchlich.

Qveck-Silber, Argentum vivum, Hydrargyrum, Mercurius, iſt ein metalliſcher Safft, oder wie andere wollen, als Metallen-Fett, denn ein rechtes Metall kan es nicht ſeyn, indem es ſich weder hämmern noch gießen läſt. Es iſt ſchwer, flüßig und flüchtig, wie ein Fluß anzuſehen, und doch benetzet es nicht, vereiniget ſich mit den Metallen, abſonderlich aber nimmt es das Gold begühr-lich an. Der Mercurius iſt ſo durchdringend, daß, wenn einer die große Zähe am Fuß damit beſtreichet, und einen Ducaten im Munde hält, derſelbe, nach des Dighbus Zeugniß alsbald davon weiß an-

läufft. Er wird vor die Mutter aller übrigen Metallen gehalten, welche daraus, nach dem Unterscheid der Vermischung mit dem Metalliſchen Saltz und Schwefel nach ihren verschiedenen und besondern Orten erwachſen, und erzeuget werden ſollen. Er findet ſich in den Bergwercken, und zwar entweder rein oder flieſſend, welcher nach etlicher Meynung ſoll Mercurius Virgineus heißen, und wird vor den reineſten geachtet. Dieſem folget der Mercurius reſuſcitatus, welcher aus den gekünſtelten Zinnober und andern præparatis gezogen, oder aus ſeinen eigenen Ertzen, welche insgemein röthlich, oder auch graulich mit Streiffen ſind, gebracht wird. Aus denſelben wird er nicht, wie andere Metalle, durch bloſſes Feuer, in welchen er davon flieget, ſondern durch diſtilliren aus einer Retorte in die andere, welche mit Waſſer angefüllet iſt, gezogen.

Qveckſilber-Bergwerck, ſolches wird an manchem Orte vor ein Reſervatum Principis gehalten. Die Anzeige wo Qveckſilber-Ertz und dergleichen Bergwerck iſt, iſt ein dicker Dunſt, welcher im April und May des Morgens frühe gantz niedrig über der Erden, weil er wegen ſeiner Schwere ſich nicht erheben kan, zuſehen iſt.

Qveckſilber-Ertz, iſt ein röthlich, auch ſchön rothes und braunes Ertz, daraus das Qveckſilber gezogen wird; dergleichen findet ſich in Ungarn und Siebenbürgen, in Spanien, America, wo genugſam dergleichen Qveckſilber-Ertz; wie denn auch in Böhmen und ſonderlich in Crain, viel Qveckſilber aus deßen Ertzen gemachet wird.

Qver-Gänge ſind, ſo dem Haupt-Gange qver über kommen, und ſo iemand Fund-Gruben oder Maaſen auf ſelbigen an Tage oder in der Teuffe aufgenommen, ſein Feld zum Theil ins Hangende, theils ins Liegende eines Aeltern und zuvor verliehenen Ganges geſtrecket, der ſoll iedes Theil ſeines Feldes, ſo der Gang in Hangend- und Liegenden Augenſcheinlich, und die Vierung durch den Aeltern abgebauet iſt, abſonderlich bauen, oder gewarten, daß das verlegene Theil auf erfolgtes Freymachen andern verliehen werde.

Qver-Geſtein, iſt das Geſtein, ſo zwiſchen denen Gängen ſtehet.

Qver-Klüffte, ſiehe oben Klufft.

Qver-Schlag, iſt ein Ort, ſo vom Hauptgang entweder aus deßen Hangenden oder Liegen-

Liegenden, durch Qver-Gestein, auf keinen Gang oder Klufft, noch andern Gängen treibet; iedoch werden sie auch auf Klüfft und Gängen getrieben, wo man sie haben mag. Dergleichen Qver-Schläge sollen nicht verstürtzet werden.

Qvetschen, geschiehet mit der Poch-Schlage, die Gänge klein zu zersetzen, und darnach über das Sieb waschen; heist auch sich verwunden oder verletzen.

Qvetsch-Hammer, ist ein Hammer, damit in Müntzen dem Gelde die Runde gegeben wird.

Qvetsch-Werck, ist ein geringes Ertz, das weitläufftig lieget, und ohne das Sieb-Waschen oder Pochwerck nicht mit der Hand zu scheiden ist; zum Unterscheid des Scheide-Wercks.

Qvint-Essenz, ist der Bergleute Hoffnung; siehe oben Hoffnung.

R.

Rabisch, sind die Kerbhöltzer genennet worden, darauf man vor Alters die Berg-Kosten angeschnitten, dahero hat man gesagt: Uff den Rabisch schneiden.

Rad, so beym Bergwerck gebrauchet wird, ist unterschiedlich, als: Das Kunst-Poch-Kehr- und Schwenck-Rad, davon an seinem Orte. Bekömmt hernach von seiner Verrichtung, wie ietzt gemeldet, und Bauung den Nahmen, als da sind: hohe und niedrige Räder; die hohen Räder sollen dienlicher seyn, und den niedrigen in Hebung zuvor thun, weil man weniger Aufschlag-Wasser darzu gebrauchet, hingegen kommen sie langsamer herum; doch werden sie nicht leicht über 21. Ellen oder 6. Lachter hoch verfertiget. Es muß in seine rechte Rundung gebauet werden, daher wird es hernach ein Kunst-Rad genennet, weil darzu gewiße Wissenschafft erfordert wird, wenn es nun nicht wohl abgetheilet ist, sagt man: das Rad ist nicht recht in Circul getheilet. Diese Räder werden meistens von Kiefern-Pfosten und Brettern gemachet, wenn sie beständig seyn sollen, weil solch Holtz nicht leichtlich spaltet, wenn es Waßerharte wird. Sie müßen nach dem Gefälle des Wassers gehangen und nach dem Gange und seinem Fallen gerichtet werden. Werden so wohl über Tage als in die Grube gehangen, welche in die Grube gehangen werden, thun das meiste, erfordern aber viel Unkosten. Man hat Ober-

und Unterschlächtige Räder, siehe Oberschlächtig, ingl. Kehr-Räder, siehe Kehr-Rad.

Rad-Arm, sind die Speichen, so dem Rad die Haltniß geben.

Rad-Stube, ist der Ort, entweder in- oder ausser der Grube, darinne das Rad hänget, wird, wie oben gemeldet, nach des Streichens-Gange und Fallen gerichtet.

Rad-Stube abtragen, heist dieselbige einreißen.

Rad-Stube antragen, ist dieselbige heben, aufrichten.

Rad-Stube brechen, ist so viel, als eine solche Weite aushauen, daß das Rad darinne hängen kan.

Rad-Stube setzen, ist so viel, als dieselbe bauen.

Rad-Wasser, ist eine Qvantität Wasser, so viel als etwan in eine 6. biß 12. böhrige Röhre gehet.

Rad-Zapffen ist, worauf das Rad herum laufft, ist groß und klein; auf einem kleinen Zapffen laufft es wohl beßer; iedoch müssen die Zapffen so beschaffen seyn, daß sie dauren können.

Räder, ist ein Sieb, mit zwey Ringen fest umwunden, dessen Boden von eisern Drath geflochten, dadurch das klein geschlagene Ertz gesiebet wird.

Räder auseysen, geschiehet im Winter, wenn das Eyß von Rädern loßgemachet wird, daß es seinen Gang behält.

Räume, sind diejenigen Oerter, so zu Sturtz-Plätzen, Waßer-Läufften, Pochwercken, Wäschen und dergleichen gegen einen leidlichen Abtrag, eingeräumet werden.

Räum-Eisen, ist in der Schmeltz-Hütten ein Eisen, damit die zugenaste Form aufgenaset, und die Ofen-Brüche gelöset werden.

Räum-Nadel, ist ein eisern Instrument, womit die Schieß- und Zünd-Löcher, welche mit Böhrern gebohret worden, ausgeräumet werden.

Rammeln heist, wenn viel Gänge zusammen kommen, daß man ihr Streichen und Sahlband nicht erkennen kan, da veredelt gemeiniglich einer den andern; denn GOtt hat auch seinen Ehestand und Vermischung in der Erde haben wollen, wie Mathesius redet.

Rasen-Haupt, ist die erste Schicht Rasen, am Damme des Teiches, wenn solche geleget wird, so saget man: das Rasen-Haupt setzen.

Rasen-Berg, wird auch die Steinscheidung genennet.

Rasen-Kupe, ist noch unerbauet Feld.

Rauberisch bauen, oder auf Raub

Raub bauen, iſt leicht hin bauen, und nicht auf die Nachkommen dencken, die Grube eben machen und keine Berg-Feſte ſtehen laßen; Das Gegentheil heiſt: Bergmänniſch bauen.

Rauberiſch Ertz iſt, welches das Silber raubet und verzehret, als die Blenden, Kobelte ꝛc.

Raub-Gebäude ſind, wo die Steiger und Häuer, in der Grube die Berg-Feſten nicht verſchonen, die Anbrüche und Anweiſungen in Gruben verlaßen, verſetzen, verhauen und verblenden, die nöthigen Stolln - auch andere Strecken und Schächte mit Bergen verſtürtzen, oder gar vergehen laßen.

Raub-Stölln ſind, ſo nur andern die Anbrüche wegzuſiſchen, und ſolche hernach wieder zulaſſen, vorgenommen werden, welche durchaus nicht zuverſtatten ſind.

Rauch, leget ſich in Schmeltz-Hütten überall an, welcher hernach ein Metall oder Mineral hält, bey manchen Hütten ſind gewiße Rauchfänge gemacht, darinnen der Rauch ſich anlegen, und ſtoſſen muß, und kan man aus ſolchen Rauchfängen etliche Marck Silber nehmen, ſo ſonſten in die Lufft hinaus gezogen wären.

Rauſchgelb, Arſenicum rubrum, iſt eine Arſenicaliſche Berg-Art, mit Schwefel vermiſcht, wird auch Berg-Röthe, Rießgelb, it. Roßgelb genennet, davon in vielen Büchern zu leſen, abſonderlich in Hr. Dr. Henckels öffters angezogenen Kieß-Hiſtorie, p. 560. 591.

Realgare, iſt ein unbekanntes Wort, und bedeutet bey einigen ſo viel als arſenicum cryſtallinum flavum, gelben cryſtalliniſchen Arſenic, bey andern Arſenicum rubrum, oder das ietzt beſchriebene Rauſchgelb.

Receſs-Geld, ſiehe Qvatember-Geld.

Receſs-Buch, was dieſes ſey, wird in folgenden beym Receſs-Schreiber gemeldet.

Receſs-Schreiber, iſt derjenige, der alle Qvartale, nach gehaltener Amts-Rechnung, die Einleg-Regiſter doppelt zu ſich nimmt, aus iedem alle Summarien, wie viel Silber, Kupffer, und anders das Qvartal über gemachet, was für Vorrath oder Schuld bey ieder Zeche, Ausgabe an Berg- und Hütten - Koſten, Zubuße, Schichtmeiſter-Löhne, verrechnete Theile und beſchloßene Ausbeuthe in ein Receſs-Buch ordentlich bringet, ſolches dem Ober-Berg-Amt übergiebet, und nachmahls zu denen Regiſtern in einen

einen Kaſten verwahrlich beyleget.

Receſs-Schuld, wird genannt, was in eine Zeche an zuſammen gelegter Zubuße verbauet worden, wenn aber von den gewonnenen Ertz ſo viel ausbracht wird, daß dieſe Schuld damit abgezahlet werden kan, ſo ſagt man: Der Receſs iſt abgebauet. Die Zeche hat den Receſs abgeworffen, hat tacitam Hypothecam, wenn ſie mit Vorbewuſt des Berg-Amts gemachet wird.

Rechnung, wird alle Qvartal, deren iedes auf 139. Wochen zurechnen, gehalten, ſiehe oben Amts-Rechnung.

Rechnungs-Führer, iſt bekannt, und ob er gleich mit Pflichten beleget, muß er dennoch das angegebene gebührend beſcheinigen.

Recht oder Rechtlich verfahren, geſchiehet folgender maaſen, nach Berg-Recht. Nehmlich, es ſoll eine iede Part nach der Verfaßung 14. Tage mit Advocaten, Procuratoren und ſonſt ſich ſchicken, und gefaſt zu machen Zeit haben, ſodann nach Ausgang der 14. Tage, der Kläger auf den nechſten Tag darnach, ſeine Klage gedoppelt in Schrifften einlegen, und ſolche Beklagten alſobald zugeſtellet werden, welcher ohne fernere Citation, in nachfolgenden 8. Tagen, à Die Inſinuationis, oder auch alſobald des andern Tages nach empfangener Klage (nachdem die Berg-Beamten hierinnen die Partheyen zum rechtlichen Verfahren zu beſcheiden, der Nothwendigkeit erachtet,) ſeine Antwort gleichfals gedoppelt übergeben, und alſo beyde Theile ferner von 8. zu 8. Tagen, oder einen Tag um den andern ihre Nothdurfft Wechſelsweiſe und ieder mit 3. Sätzen (ſo ferne ſie nicht auf wenigere compromitiret) einbringen. Würde aber ein Theil mit 2. Sätzen aufhören wollen, ſo ſoll doch den andern der dritte Satz zu ſeiner Nothdurfft nachgelaßen, und in denen Sätzen alle Weitläufftigkeit, und unnöthige Behelffe vermieden, und allein die Haupt-Sache tractiret, auch im letzten Satz keine Neuerung bey willkührlicher Straffe eingebracht werden. Solte auch ein Theil ſeinen Satz zu gehöriger Zeit nicht einbringen, wird er deßen ipſo Jure verluſtig, und ſoll damit nicht ferner zugelaßen, noch die beſtimmte Zeit zum Einbringen prolongiret werden. Wie denn auch die Partheyen, oder derſelben Advocaten, und Mandatarii nicht Macht haben ſollen, ſolche

solche Zeit mutuo consensu zuverlängern.

Rechtlich Erkänntniß, siehe unten Urthel.

Recipiente, ist ein großer Kolm, welcher dasjenige, so übern Helm distilliret wird empfänget.

Reconvention, diese Klage verhält sich sonsten, wie in Civilibus, nur daß nach Bergmännischer Weise, wie in andern Klage-Sachen verfahren wird.

Redel, heist auf Pochwercken ein Baum, der etwan 6. Ellen lang, und forne ins Gevierdte einer Ellen starck ist, wird über dem Pocher und Pochhelm, durch das in der Redel-Säule befindliche Loch geschoben, und in der Dram Säule eingeleget und befestiget, wider welchen der Pocher, wenn er von der Rade-Wellen beweget wird, mit der Haube über sich an- und desto stärcker zurücke und auf die Poch-Schale prallet und aufschläget.

Rädel-Säule, heist eine etwa 5. Ellen lange, und fünff Viertel starcke Säule, oder Baum, der 2. Ellen tieff in die Erde gegraben stehet, darinnen ein großes viereckigtes Loch, durch welches der Redel in die Dram-Säule befestiget wird.

Reduciren ist, die metallische Erde wieder in sein metallisches Corpus bringen.

Register, ein iedweder Schichtmeister und Eigenlöhner ist schuldig auf ieder Zeche ein Register über Einnahme und Ausgabe zu halten, alle Vorräthe und dergleichen richtig anzumercken und alle Qvartale bey dem Berg-Amte doppelt einzulegen, und dieses längstens bey Zubuß-Zechen in der andern und selbstverbauenden oder Ausbeuth-gebenden Zechen in der dritten Woche nach verfloßenen Qvartal 12. Gr. von iedem Register Straffe. Der Steiger aber hält sein Zechen-Register, siehe unten; und der Schichtmeister sein Hand-Register, siehe oben; die Einleg-Register werden nach dem Hand-Register verfertiget.

Register-Aufstand, siehe oben Aufstand.

Register-Calculus, dieser muß ohne Defect gemachet werden; irret aber der Schichtmeister darinne über 4. Gr. es sey zu Nutz oder zu Schaden, muß er von iedem Defect 3. Gr. 6. Pf. Straffe geben.

Registers-Einrichtung, iedwedes Register hat seine Ordnung, und wenn es nicht recht eingerichtet ist, so soll es geändert und ein Wochen-Lohn zur Straffe erleget werden.

Registers-Examination, siehe oben Anschnitt.

Register-

Register-Titul, bestehet in der Zeche Nahmen und Lehn, ist derselbige falsch auf den Registern, so giebt er kein Recht.

Reiben ist, wenn das Ertz zum Probieren, in einem eisern Pfännel kleine gerieben wird.

Reib-Hammer oder Reib-Päuschel ist, damit das Ertz kleine gerieben wird, und ist unten breit, wie die Poch-Schlage.

Reib-Pfännel, ist eine eiserne rund und tieffe Schüßel, darinnen das Ertz klein gerieben wird, so in Freyberg in Schmeltz-Hütten gebräuchlich, sonst wird es auch Reib-Blech oder Reib-Platte genennet, und ist in der Probier-Stube gebräuchlich.

Reichhaltig Ertz, ist dasjenige, welches reich am Silber, thut nach Bergmännischer Erfahrung selten gut in der Teuffe, iedoch geschiehet auch wohl das Gegentheil, wenn das Gebürge darzu geartet ist.

Reichlich schütten, wenn die Zeche zum Uberschuß kömmt.

Reichs-Wehrt, nach Reichs-Schrot und Korn, wird die feine Marck zu 9. Thalern ausgemüntzet.

Reim-Eisen, siehe oben Räum-Eisen.

Reinmachen, geschiehet beym Waschen, wenn vorhero das Ertz gepochet worden.

Reinverblasen ist, wenn das Silber rein gebrennet, und noch etliche mahl der Blaß darauf gelassen wird.

Reißgelb, siehe oben Rauschgelb.

Reluitio, die Wieder-Einlösung verholffener Theile, stehet, besage der beschriebenen Bergwercks-Gebräuche ein Qvartal; Innhalts der Berg-Ordnung aber 14. Tage, nach der Taxation frey; nach der Eißlebischen Berg-Ordnung Art. 40. wird Jahr und Tag eingeräumet.

Renne, ist das Gerinn oder Lotten, dadurch das Ertz von einer Höhe herunter gerollet wird.

Renneberg, wird genennet dasjenige, was sich vom Ertz abrieselt, wenn es durch die Renne abgerollet wird.

Renn-Eisen, ist eine Kratze, mit einem langen Stiel, damit der Ofen von Ofen-Brüchen gereiniget wird.

Renn-Bahne, wird derjenige Platz in dem Treibe-Göpel, da die Pferde gehen, genennet.

Rest-Zettel sind, welche der Schichtmeister denen Arbeitern, so rückständige Arbeiter-Löhne haben unter seiner Hand ertheilet, damit sie Prioritätisch seyn.

Retardat ist, wenn die Gewercken ihre Zubuße mit Num. 6. Woche des Quartals nicht errichten, noch sich auf die Zubuß-

buß-Zettel anhängisch machen, so wird solches im Gegen-Buch notiret, und dieses heißet ins Retardat setzen; wenn sie nun Num. 6. Woche folgenden Qvartals die Zubuße noch nicht abgeleget haben, so werden sie ihrer Kuxe verlustig und im Gegen-Buch ausgethan; so heist es dann: Die Kuxe sind im Retardat **verstanden.**

Retardirte Kuxe, sind dergleichen, darauf die Zubuße nicht entrichtet worden; sollen denenjenigen, denen sie gewesen, nicht wieder zugelassen, sondern entweder der Gewerckschafft zu Gute, aufs theuerste verkaufft, oder, wo sich keine Kauffleute finden, um die Zubuße, auch wo dieses nicht seyn wolte, umsonst vergewercket werden.

Retardat-Theile, sind diejenigen Kuxe, welche im Retardat stehen, und wer solche haben will, überkömmet sie cum onere, causa, beneficiis & jure. Zeitwährenden Retardats hat weder Kummer noch Klage statt. Hat man sich anhängisch gemachet, hindert es das Retardat; bey geringen Mineralien wird das Retardat so genau nicht observiret, und in Kriegs-Zeiten gar aufgehoben.

Retractus ist, daß der Verkäuffer, die einmahl veralienirten Berg-Theile der Læsion, oder Benachtheiligung ungeachtet, vor das Pretium wieder anzunehmen, nicht schuldig, weil Bergwercke über Nacht steigen und fallen.

Reut-Gabel, wird in Seiffen gebraucht, und damit, was grob ist, ausgeworffen.

Reut-Kratze, ist beym Zien-Schmeltzen, ein Gezähe, wie eine halb zugebogene Hand, von Eisen, mit einer langen Dillen, darein man einen Stiel stecket, die Schlacken damit aus dem Herd und Ofen auszuziehen.

Richter, siehe oben Berg-Richter.

Richt-Hammer, ist ein Hammer, welcher bey den Kupffer-Hämmern zum Kupffer-Ausschmieden gebrauchet wird und zwar anfänglich zum Ausbreiten.

Richt-Pfennig, ist ein Gewichte, so in der Müntze gebrauchet wird, um die Müntzen damit aufzustoßen; Eine Marck hat 65536. Theile nach diesem müßen sich nun alle Gewichte, so beym Probieren und in der Müntze dienlich sind, richten.

Richt-Schacht, wird 1.) derjenige genennet, der vom Tag seiger auf ein begehret Ort, in der Grube abgesuncken wird, sonderlich, wo die Gänge flach fallen. 2.) werden auch Richt-Schächte gesuncken, auf die Marckschei-

den, wo eine Zeche mit der andern reinet.

Riemen, ist ein Leder, oder wie ietzo bräuchlich eine eiserne Kette, daran die Eisen gehencket werden, deren sind ohngefehr 12. 18. auch wohl biß 30. wenn nun der Bergmann diesen Riem mit dem Eisen nimmet, und mit sich zur Arbeit in die Grube führet, so heist es dann ein Riem-Eisen.

Ringe, sind von Eisen und unterschiedlich, so an die Stangen, Schwingen, Uffsatz-Röhren, Stücken, Steckel und Anstecke-Kiel, Wellen, Poch-Stempel etc. geleget werden, um selbige desto beßer damit zusammen zu halten; dergleichen sind nun Herd-Spann-Ring ꝛc.

Ripel, von Reiben, wird derjenige gebräuchliche Satz zum Gestübe genennet, als vier Karn durchgeworffener Leim und dritthalb Schobfaß gekleinte Kohlen.

Rippen am Treibe-Hut, sind eiserne Schienen auf den Blechen des Treibehuts, so zwey gute qvere Finger breit, und eines Fingers starck, nach benöthigter Länge, wie auch Circul-runde, welche aufgesenckelt und mit eisern Haspen fest gemachet sind, um die Bleche des Treibehuts, oder die gantze Machine damit zusammen zuhalten.

Rißig lauffen, heist, gleichsam Graben- oder Rinnen-weise lauffen.

Ritz, ist ein Schram, so man ins Gestein hauet, daran man Stück und Keile setzen kan, verschrämte Wände, damit loß zugewinnen; wenn nun auf solche Mase eine Wand weggebracht wird, heist man es geworffen.

Ritz-Eisen, ist fast wie ein Berg-Eisen, mit welchem Ritze ins Gestein geschlagen, darnach Keile hinein getrieben werden, das Ertz loß zusprengen.

Ritzen, heist mit einem solchen Eisen arbeiten.

Rohe Arbeit, oder Roh-Arbeit in Schmeltzen, heißet diejenige, wenn die Ertze gantz rohe, d. i. nicht allein mit noch anklebender unabscheidlicher Bergigkeit, sondern auch ungeröstet, oder ungebrannt in Ofen getragen, und mit guten flüßigmachenden Schlacken, oder darzu gesetzten Kiesen, geschmoltzen werden, und das Beste oder Silber in einiger Concentration erhalten, oder da es aus dem Weiten ins Enge gebracht wird, und man alsdenn Rohstein nennet.

Rohe Schicht, bedeutet die Materie, so roh gearbeitet wird, wenn nehmlich die gering-haltigen Ertze mit guten Schlacken oder Kiesen beschicket

beschicket werden. Auf die rohe Schicht es wagen, ist so viel, als leichtsinnig seyn.

Roh=Schlacken, sind diejenigen, so von der Roh=Arbeit fallen, und weil sie so offte durchgesetzet und gar zu todte durch die rohe Schicht gearbeitet worden, so sind sie weiter zu nichts zugebrauchen, und werden täglich über die Halden gelauffen.

Roh=Schmeltzen, siehe Roh=Arbeit.

Roh=Stein, ist der Stein, der von der Roh=Arbeit nach dem Schmeltzen kömmet, und wird wegen seiner Härte ein Stein genennet, darein ist nun der Silber=Gehalt von den gering=haltigen Ertzen gebracht worden, daß deßen Centner etwan 4. biß 4. und ein hald Loth, an Silber=Gehalt gefällt, welcher alsdenn mit 4. Feuern, in Rösten zugebrannt, hernachmahls mit andern zugebrannten Ertzen bey der Bley=Arbeit verbleyet, und das Silber davon in das Bley gebracht wird.

Röhre, deren sind unterschiedliche als: Auffsatz=Kolben=Schlung=Röhren, siehe iedes an seinem Orte.

Rollen, sind zusamme geschlagene Bretter, wie ein Flut=Bette, da man Ertz oder Berg entweder in der Grube oder am Tage, hinunter lauffen läst.

Roll=Erde, ist die lockere Erde, welche immer abrieselt oder nachfället.

Roll=Kasten zum Poch=werck, ist ein von Brettern zusamm=geschlagener Kasten, wie in der Mühle, wenn das Getraide aufgeschüttet wird, da das Ertz oder Berg, welches nicht hat gescheden werden können, unter die Poch=Stempel laufft, oder rollet, damit es nicht Schauffel=weise darff untergeschürret werden.

Roll=Pochwerck, oder Roll=Pochberg, wie es die Bergleute aussprechen, ist eben wie ein ander Pochwerck, nur daß das Ertz oder Berg hier unter die Poch=Stempel gerollet und nicht Schauffel=weise darff untergeschürret werden.

Ronnebaum, siehe unten Rundbaum.

Rösche, ist ein Graben, so unter der Damm=Erde zur Abführung der Tage=Waßer, oder Gänge damit zu entblössen, geführet wird.

Röschen oder Röschen treiben, heist einen solchen Graben führen.

Röscher=Schlamm, ist der Schlamm, so aus dem ersten und andern Graben gehoben, und auf den Planen=Herd verwaschen wird.

Rösch=Hedel, ist das erste, welches im Pochwerck nicht so

sehr gepochet, und zu Schlam nicht ist, sondern frisch, wie ein kleiner feiner Sand bleibet.

Rosen-Gut, siehe unter Vitriol.

Roß-gelb, Rußgelb, siehe oben Rauschgelb.

Roß-Kunst, ist ein Göpel, da statt der Aufschlag-Wasser die Pferde den Kübel aus- und eintreiben.

Roß-Schwefel, Sulphur caballinum, auch crudum, ist derjenige, der von den so genannten Eisen oder Schwefel-Kiesen entstehet, siehet insgemein graugilbig aus und ist so viel als Roh-Schwefel, der aus der ersten Arbeit kömmt, und noch nicht geläutert worden; Roß-Schwefel aber wird er genennet, welcher gleichsam vor die Pferde und dergleichen Vieh, schon etwa genug ist. Dieser Roß oder Roh-Schwefel wird abermahls in die Retorte gesetzet, und noch einmahl distilliret, oder finiret, wodurch er schön gelbe, rein und klar, und das arsenicalische Wesen im Grunde der Retorte zurück behalten und Schwefel-Schlacke genennet wird.

Rost oder Rost betten, ist, wenn Holtz in die Röste geleget und das Ertz darauf, in Hütten gestürtzet wird. Ingleichen heist es auch eine gewiße Qvantität Schlich, z. E. 30. Centner, darzu noch 3. Centner wegen der Näße drüber gewogen werden; Rost wird auch genennet, das bey Zustellung eines hohen Ofens von Schiefer-Steinen und Leim, über das Gestelle in die vier Ecken des Schachts hinauf geführte Mauerwerck, damit die Kohlen und Eisen-Steine recht hinein in das Gestelle fallen.

Rost abtrecken ist, wenn das gebrannte Ertz aus dem Rost gezogen wird.

Rost an- oder aufsetzen, ist so viel als das gebrannte Ertz in Schmeltz-Ofen setzen.

Rost-Brenner, ist derjenige, der das Rösten wartet und verrichtet, muß gute Achtung geben, auf das Einwägen der Schliche und Ertze, von ieder Sorte gleich eine Probe nehmen, und nachdem er sie wohl getrocknet, dem Hütten-Schreiber einhändigen; nebst dem muß er bey den Rösten der Ertze, und des Kupffersteins allen Fleiß anwenden, und dahin sehen, daß nichts durch Unvorsichtigkeit verderbet werde, auch beym Schlich-Rösten Acht haben, damit er wohl gewendet und durchrühret werde, um durch und durch wohl auszubrennen.

Rost fortsetzen, das ist, wenn die gebrannten Ertze auf die Seite des Schmeltz-Ofens gebracht werden.

Rost getrieben, heist, wenn man einen Stolln treibt, der 5. oder 6. Lachter einkömmt, oder tieffer als auf 15. oder 16. Lachter.

Rost in der Grube, ist eine flüßige Materie, so mit dem Wasser aus den Gängen läufft, und sich an das Gestein setzet.

Rost-Lauffer ist, der das gebrannte Ertz aus den Rösten vor dem Schmeltz-Ofen laufft.

Rost recht führen heist, das Ertz im Rost wohl betten.

Rost wenden ist, wenn das unten in der Roststäte gelegene Ertz hervor gezogen und auf das, so zu oberst des Rosts gelegen, gestürtzet, und also das Unterste zu Oberst gekehret, damit das Ertz durchgehends fein gleich geröstet werde.

Rost-Wender, sind 1.) diejenigen, welche den Rost wenden, und 2.) welche derer Ding-Herrn Gehülffen sind.

Röste, oder Röst-Städte, ist ein Ofen von drey niedrigen Mauren biß 2. Ellen hoch, darein die Rost-Betten gemachet, und die Ertze gebrannt werden.

Rösten, heist die Unart von Ertzen abbrennen, geschiehet so wohl außerhalb der Hütten, als in Brenn-Oefen; wie die Rösten aussehen, weißen Löhneyß und Berg-Bau-Spiegel.

Röst-Holtz, dieses wird nach einem gewißen, auf denen Hütten verhandenen Maaß eingeschlagen, und geben nach Gelegenheit 9. biß 10. Scheite ein solch Maaß, und muß ein Scheit 5. Ellen lang seyn.

Rothe Glöthe, siehe oben Glöthe.

Rother Arsenic, **oder Rauschgeel**, ist wie ein anderer Arsenic, nur der Farbe nach unterschieden, wie er gemachet werde, siehe Hr. Dr. Henckels K. H. p. 562.

Rother Gold-Schwefel, oder Rother-Schwefel, ist nichts anders als Rauschgelb, it. Operment.

Roth-Gebürge, ist ein rothschmierig Gestein.

Rothgülden-Ertz, ist eine Art, reichhaltigen Silber-Ertzes, so braunroth, auch manchmahl nicht zu erkennen, wenn es nicht mit einem Messer geschabet wird, wie das Bräunsdorffer und Seegen-Gottes, Hertzog Auguster Ertz, da es alsdann seine schöne Röthe sehen läst, bißweilen ist es auch so durchsichtig, wie ein Rubin, und giebet biß gegen die Helffte auch wohl drüber an Silber, ja das ietztgedachte Hertzog-Auguster-Ertz ist bißweilen 80. und drüber Märckigt.

Roth-Kupffer, ist dasjenige, so kein Silber mehr hält, und

bey Ausmüntzung, wenn die Müntze nicht fein seyn soll, dem Brandt-Silber zugesetzet wird.

Roth-Operment, siehe Operment und Rauschgeel.

Rothstein oder Röthelstein, ist eine röthliche Metallische Erde.

Rottirung, siehe unten Conventicula.

Rottmeister, sind vor diesem diejenigen gewesen, welche man heutiges Tages Schichtmeister nennet.

Ruberes oder Rubarellas, ist ein Edelgestein, welcher eine vermischte Farbe von den Spinellen und Hyacinthen hat, dahero man in Zweifel zu welchem sie gehören, sie sind den Böhmischen Granaten sehr gleich, und werden erstlich im Feuer geprobieret, ob sie Granaten sind, oder nicht, denn die Böhmischen Granaten können das Feuer ertragen, ohne Verlierung ihrer Farbe, und verändern sich im Feuer dergestalt, daß man leicht dadurch wißen kan, ob es Granaten oder nicht, auch haben sie meistentheils eine gelbe Farbe, an ihren äußersten Ende an sich. Dem Preiß nach gelten sie halb so viel als die Pallaßen, so sie ohne alle Mängel sind.

Rubelle, ist ein eisern Blech, darauf die Ertze zum Probieren klein gerieben werden.

Rubin, Rubinus, ist ein durchsichtiger Edelgestein, von reiner Scharlach oder Carmesin-Farbe. Seine Kostbarkeit wird nach seinem Feuer geachtet, insgemein aber wird er im Werth nächst dem Diamant geschätzet. Aus welchen man Taffeln schneiden kan, werden am höchsten gehalten. Wenn er groß und hoch von Farben, wird er ein Carbunckel genennet; Man findet dergleichen häuffig in der Insul Zeilon. In Böhmen und Schlesien werden sie in harten Kieselsteinen gefunden, werden dannenhero in Orientalische und Occidentalische unterschieden. Mit der Folie kan ihnen geholffen werden, geschiehet aber ein großer Betrug damit, wenn sie von einem Crystall oder Topas nachgemachet werden, kan aber balde am Rande der Einfaßung erkennet werden. Unser edles Ober-Gebürge ist von solchen Edel-Gesteinen nicht ausgeschloßen, wie man denn auch dergleichen um Schandau und andern Orten in Sande findet.

Rubin Pallas, Ballassus oder Palatius, von dem Königreich dieses Nahmens, welches zwischen Pegu und Bengala lieget. Er hat einen angenehmen

nehmen Glantz, wie der Rubin, und ist etwas bläßer, seine blaße Farbe wird durch eine dienliche Folie erhöhet. und er wird auf gleiche weise wie der Rubin verfälschet.

Rücken, einer Zeche den Rücken bieten, ist so viel, als ein Gebäude liegen lassen, und davon gehen.

Rückwercks-Sprung, siehe unten Sprung.

Ruffenberg, ist eine Unart, so bey Zwittern gefunden wird.

Ruhe-Bühnen, sind Abtritte auf denen Fahrten, und Sitze von Pfosten, im Rücken der Fahrten angemachet, daß man darauf sitzen und ruhen kan, beym Ausfahren, siehe Bühnel.

Rühr-Hacken, ist ein Instrument, damit das im Fluß stehende Silber oder Kupffer gerühret wird, so wohl im Brenn-Hauße als beym Probieren.

Rüschen, Rütschreiben, ist so viel als röschen.

Rüst-Bäume, sind lange Bäume, so im Anfange des Schachts geleget werden, worauf das Gevier gesetzet wird.

Rüsten, überrüsten ist, wenn die Haspel-Stützen zu Einwerffung Kübel und Seil über den Schacht gesetzet werden.

Rumpff-Zange ist, damit der eingeschmeltzte Teul unter dem Hammer auf Hammerwercken gezänget wird.

Rund-Baum, Ronnebaum, Rehbaum, ist das runde Holtz, so auf denen Haspel-Stützen lieget, und auf welchen das Seil auf- und abgewunden wird, siehe Haspel.

Rund-Haue, ist eine Art, wie eine Rade-Haue, nur daß sie etwas breiter ist, damit hauet man die Rasen auf, wenn man schürffen oder einschlagen will.

Runde Keilhaue, gebraucht der Fuhrmann, wenn er das zusammen gefrorne Ertz loß hauet.

Ruthe, siehe unten Wünschel-Ruthe.

Ruthen-Gänger, ist ein Mensch oder Bergmann, dem die Ruthe schläget, und welcher damit die Gänge suchet und kundbar machet.

S.

SAcol, siehe oben Bernstein.

Sack, siehe unten Waßer-Sack.

Sägen, diese brauchen die Zimmerlinge auf den Bergwercken, so wohl bey Kunst-Räder-Arbeit, als zu Ausbühnung der Schächte, und zu anderer Zimmer-Arbeit.

Safflor, Saffra, Zapher-Farb, Saffra, Zaffra, ist ein blauer mineralischer Stein, der den Nahmen von Saphier hat, und bey Schneeberg, Anna-

berg und andern Orten aus den so genannten gifftigen Cobelt bereitet wird; Er wird deßwegen Stein genennet, weil die blaue Farbe so feste in die Fäßer geschlagen wird, worinnen er dergestalt erhärtet, daß er wie ein Stein mit eisern Schlägeln muß zerbrochen werden, siehe Blaue Farbe.

Sagada, ist ein Edelgestein, so mir nicht bekannt, aber den Encelius beschreibet, Lib. III. c. 9.

Sagitta, ist ein Stücke des Diametri, welcher die Chordam in zwey gleiche Theile theilet, wie der Bogen an einem Holtz oder Armbrust.

Salband des Ganges oder Seilband, Saum ist, wo sich der Gang scheidet vom Gebürge oder Gestein, in Hangenden oder Liegenden, oder ist eine Einfaßung der Ertze auf den Gängen. Dach und Sohle machen keine ordentliche Sahlbänder.

Salmiack, Sal Ammoniacum, Armoniacum, ist ein scharffes flüchtiges Saltz, deßen man zweyerley Arten zehlet. Das natürliche oder selbst entstandene, wovon die Alten Meldung thun, und vormahls in den sandigten Wüsten gegen Lybien soll seyn gefunden worden, davon es auch den Nahmen bekommen. Jetzo ist diese Art unbekannt, außer daß um die brennenden Berge Ætna und Vesuvius etwas dergleichen gefunden wird, welches einige Flores Salis Ammoniaci, oder Flores Sulphuris nativi nennen. Sonst hat man gemeynet, wie die alten Historici schreiben, daß der natürliche Salmiack in den Arabischen Wüsten, aus dem Harn der Cameele, wenn sie mit den Caravanen häuffig ziehen, und nirgendswo Rastetag halten, durch die Sonne gezeuget werde, welches aber die neuern in Zweiffel ziehen; Ist also nur die zweyte Art, nehmlich der zubereitete bey uns im Gebrauch.

Salpeter, Nitrum, ist ein weisses Crystallinisches oder Erd-Saltz, eines scharffen und bittern Geschmacks. Er wird aus solcher Erde, die viele Schärffe in sich hat, gemacht, dergleichen man an duncklen und schattigten Oerten, zu welchen weder Sonne noch Regen oder ander süß Wasser kömmt, am häuffigsten findet, sonderlich in Pferde-Ställen, und solchen Oertern, wo man unter dem Dach, Rinder, Ziegen, Schweine, Schaafe und dergleichen einzustallen pfleget. Ferner, wo die Leute am meisten ihren Urin hinlaßen, und endlich, wo nach gehaltenen Feld-Schlachten viel todte Cörper in die Grube geworffen, und

mit

mit Erde überschüttet worden. Wenn nun dergleichen Boden ist, davon man erstlich auf gewiße Art die Erde zu probieren pfleget, als am saltzigten Geschmack, mit den glüenden Eisen, mit Streuung der Erde über glüende Kohlen, ob sie ein Geräusche und Lichtflammende Funcken von sich giebt, so pfleget man besondere Salpeter-Hütten und Salpeter-Siedereyen anzulegen, dergleichen es sehr viele hier und dar giebet. In denselben wird die Erde in grossen Bütten, mit gemeinem Wasser gelauget, die Lauge erst etwas eingekocht, hernach durch Büchen- oder Tannen-Asche durchgelassen, damit die Fettigkeit davon komme, folgends in einem Keßel so lange gesotten, biß der Salpeter an der Kelle sich anzuhängen beginnet; sodann wird die Lauge lauter geschöpfft, und durch das Schien-Körblein, in die Laugen-Bütte gelassen, in welcher sie erkaltet. Aus denselben wird das klare abgezapffet und in tieffe Keßel oder Tröge, so in die Erde gegraben, gefüllet, in welchen sich der rothe Salpeter ansetzet. Dieser wird durch wiederhohltes Kochen und Zerlaßen geläutert, biß er zum Gebrauch tüchtig worden. Nachdem er mehr oder weniger geläutert oder gereiniget, kommen deßelben unterschiedene Sorten heraus. Der beste ist, welcher roth, weiß, in langen breiten Crystallen und recht trocken ist. Wenn man ihn probieren will, so schüttet man ein wenig auf ein Holtz und zündet es an, giebt er einen Knall, so ist noch unrein Saltz darinnen, güstet er, so ist er noch mit einer öhligen Feuchtigkeit vermischt; läßt er etwas hinter sich, so hat er noch viel irrdische Unreinigkeit; wenn er aber schnell und rein abbrennet, so ist er lauter und gut.

Saltz, Sal, verstehet sich hier Koch-Saltz, ist ein mineralisches Wesen, so entweder gediegen, als Stein-Saltz oder aus dem Meer-Wasser oder aus Sohlen, das ist Saltz-Qvellen, gesotten wird. Das Stein-Saltz, Sal Gemmæ, oder gegrabenes Saltz, wird in Klein-Pohlen um Krackau, in Calabrien, in Catalonien und dann in Tyroll bey Hall häuffig gegraben. Das Pohlnische wird in großen Stücken durch gantz Schlesien verführet, welches die Land-Wirthe Centner-weise, wenn sie es holen, lassen trocken werden, zum Lecken vor Schaaf und Rind-Vieh in die Ställe hengen und legen. Von den Pohlnischen Saltz-

Gruben kan Cannor in seiner Beschreibung des Königreichs Pohlen, nachgelesen werden. Etwas davon zu gedencken, so liegen diese Saltz-Gruben auf einer grossen Ebene, und erstrecken sich unter der Erde so weit, daß man sie vor eine unterirrdische Stadt ansehen solte. Man sagt, daß in der gantzen Welt keine tieffere Gruben, als eben diese in die Erde gemachet sind, (diese Teuffe scheint nicht so groß, als die hiesige an manchen Orten u. Zechen, und zumahl auf den Thurm-Hofer-Gebäuden, da vor diesem 14. Kunst-Grubenzeuge gehangen, die über 300. Lachter tieff gewesen,) sintemahl sich ihre Tieffe auf 200. Klafftern nur erstrecket. Die Eingänge geschehen durch 8. Schächte, davon die zwey vornehmsten in einem Flecken seyn, wo das Saltz ausgehoben wird, gleichwie man durch zwey andere das Holtz und die übrigen Nothwendigkeiten hinunter sencket. Diese Eingänge sind fünffeckigt, 4. à 5. Fuß lang und breit, allenthalben mit Holtz verwahret, oben darüber ist ein grosses Rad, samt einen Arm starcken Strick (ist nicht Bergmännisch, scripta scribo) woran das Rad von einem Pferd umgezogen wird. Wer sich nun in die Grube hinunter laßen will, legt zuvor einen Kittel an, und setzt sich einem Mann, welcher einen andern Strick an vorgedachten befestiget, daß er darinne ruhet, im Schooß, und wird also auf eine gewisse Tieffe hinunter gelassen; Alsdann macht es ein anderer Mann, eben wiederum so, und fähret mit dem Fremden weiter; Solche Abwechselung geschiehet so offt, daß wohl 30. biß 40. Geleits-Männer mit einem Fremden zu thun haben. Denn so der erste den Grund rühret, macht er sich loß, und gehet seines Weges, und solches thun auch die übrigen einer nach dem andern. Auf diese Weise gelangen sie in eine Tieffe von 100. Lachtern. Allda nehmen sie eine Lampe, führen den Besichtiger durch wunderliche Gänge, gehen allgemach weiter hinab, und gelangen endlich an Leitern, (ist wieder nicht Bergmännisch) auf denen sie weiter hinab, biß noch auf 100. Lachtern hinunter steigen (fahren) da trifft man doppelte Gänge in großer Mannigfaltigkeit an, einen über den andern, darinnen die Arbeiter graben. Solche Gänge sind alle mit Holtz verwahret, daß die Erde nicht einstürtzen kan. Aus diesen Gruben bekommen sie nun dreyerley

Saltz. Die erste Art ist gemein, und geringe, oder grob und schwartz; die andere ist etwas feiner und weisser; die dritte aber Schneeweiß, und so klar, wie ein Crystall. Das geringe und grobe Saltz hauet man in große Stücke, welche 5. Ellen lang und eine dick sind. Ein solches Stück wird um 30. biß 70. Pohlnische Gulden, deren 3. auf einen Reichs-Thlr. gehen, verkauffet. Die Stadt Krackau aber hat das Privilegium, daß man ihr ein solches Stück Saltz um einen geringern Preiß verlaßen muß. Es gehöret aber dieser herrliche Saltz-Schatz gröstentheils dem Könige zu, welcher darzu gehörige Bedienten unterhält, hingegen auch wiederum ein großes Geld daraus erhebet. Es arbeiten selten weniger als 1000. Menschen in solchen Gruben; und die Menge des bereiteten Saltzes, welches ordentlich in Vorrath lieget, wird auf 2. Pohlnische Milionen oder 666000. R. Thlr. geschätzet. In diesen Gruben sind drey Pferde, so stets in der Tieffe unterhalten werden, woselbst sie ihre Ställe haben, und das Saltz zu den Ort schleppen, wo es heraufgezogen wird. Die Pferde werden nicht lange, nachdem sie in die Saltz-Gruben gelassen worden, gantz stockblind, sonder Zweiffel wegen des beissenden scharffen Saltzes. Ferner findet man in diesen Gruben etliche Saltz-Brunnen, davon das Saltz-Wasser durch Canále anderswohin geleitet, und gutes Saltz daraus gekochet wird. Diese Relation ist deßwegen hier mit angehenget worden, weil sie mineralisch, und man davon einige Wissenschafft haben möge, weil man sie nicht überall findet. Was übrigens die Saltz-Qvellen oder Sohle anlanget, wie das Saltz in Halle præpariret und gesotten wird, davon kan man überall Nachricht haben. Das liebe Sachsen- und Meisner Land hat gleichfalls hin und wieder seine Saltz-Qvellen als um Dieben und Lützen bey Kötschau rc. Jngleichen in Thüringen zu Artern und in Voigtlande zu Alt-Saltza, davon Hr. Dr. Lehmannn, Prof. in Leipzig einige Nachricht in Druck heraus gegeben. Im hiesigen Ober-Gebürge spüret man hier und dar dergleichen Saltz-Qvellen, so aber zu einer Untersuchung bißhero noch nicht rechten Fleiß angewendet worden, vielleicht, weil man viele Unkosten daran wenden müste, wenn man ja etwas ausfündig machen wolte. Die Chymici machen

viel Wesens von dem Saltze, und heissen es den Welt-Geist oder das Centralische Saltz. Dieses allgemeine Saltz erzeiget zwo besondere Arten, die man Acidum und Alcali nennet, und aus deren Vermischung das dritte oder gemeine Saltz entstehet. Das Sal acidum oder saure Saltz findet sich in allen drey Reichen, dem Vegetabilischen, animalischen und mineralischen. Das Alcalische ist wiederum zweyerley, fixum, fest, oder volatile, flüchtig. Das flüchtige ist, so im distilliren leicht auffsteiget, und übergehet; das feste steigt nicht, sondern bleibt auf dem Grunde liegen. Wie solches Saltz aus den Cörpern zuziehen, wird bey den Chimicis weitläufftig gelehret, und auf den Apothecken täglich geübet, weil dergleichen Saltze in der Artzeney sehr nützlich sind. Von dem Saltz-Waßer, wie daraus durch die Sonnen-Strahlen oder durchs Feuer Saltz gezogen wird, wie in Portugall und Franckreich, kan man in iedem Landes-Beschreibungen Nachricht finden. Saltz-Gruben und Saltz-Qvellen werden heut zu Tage unter die Regalia gezehlet, so daß die Fürstlichen Kammern den Saltz-Handel eintzig besitzen, und deßen Vertreib im Lande, mit Nutzen der Herrschafft, versehen; es wäre denn daß diese oder jene Stadt ein sonderlich Gnädigstes Privilegium von ihren Landes-Herrn habe, das Saltz zu gemeinem Gebrauch vor selbige selbsten hohlen zu lassen, und ihre Einwohner darmit zuversehen. Von dem Saltz-Regal siehe Klochium, Speidelium und Besoldum. Die Eigenschafften eines guten Saltzes hat ein berühmter Medicus zu Magdeb. Dr. Schäfer mit Fleiß zusammen getragen und in einem besondern Tractat, Saltz-Proben genannt, herausgegeben. Die Saltz-Brunnen zu Halle hat Hr. Dr. Friedrich Hondorff, dergleichen Hen. Sam. Marcrinus, vom Ursprung, Güte und Gerechtigkeit der edlen Sültzen zu Lüneburg, beschrieben.

Saltz-Blume ist, wenn Saltz im Gefäße am Rande auffsteiget, und sich als eine Blume oder Eiß an denen Fenster-Scheiben anleget, dahero vom Saltze selbst, woraus es auffsteiget, gar nicht unterschieden; äußert sich vornehmlich an Koch-Saltz.

Saltz-Fluß, siehe oben Fluß.

Saltz-Waßer oder Sohle ist, ein unter der Erden hinstreichender Waßer-Qvell oder Fluß, so Koch-Saltz mit sich führet.

Samkost, ist so viel als Zubuße.

Samische Erde, ist eine Mergel-Erde, so auf der Insul Samos gefunden worden, davon Plinius handelt.

Sandarach, Sandaraca, heist eigentlich ein Gummi oder Hartz, wird hier aber als ein Mineral betrachtet, weil es eine Art des Hüttenrauchs, oder ein erhöhetes Operment, und ist mit Schwefel vergesellschafftet, gemachet Rauschgelb heißet Sandaraca rubra it. Cytrina.

Sand, ist nichts anders als kleine harte Theilgen des Kiesels, und die allerdichtesten Cörpergen, das Gestein davon oder Sandstein bestehet aus lauter solchen Sand-Körngen, so durch erdige Wasser und grosse Länge der Zeit zusammen gebacken und endlich zu Stein geworden ist.

Sandstein-Bruch, ist eine offene Grube, oder Oeffnung von weggenommenen Steinen, welche pur von Sande oder sandig sind, und zu Mauren, Säulen, Treppen, Fenster und Thür-Stöcken etc. gebrauchet werden, dergleichen die weitberühmten Brüche zu Pirne, Schandau Aussig, bey Chemnitz, bey Freyberg zur Hutte, Gießhübel ꝛc.

Sandig Gebürge, ist ein flaches Gebürge, so aus lauter zusammen gebackenen Sande oder Sandstein bestehet. Dergleichen das Sachsen und Meisner Land auch zeiget.

Sand-Bäncke, sind auf Bergwercken große Wände, die man offt in Absincken antrifft, und selbige durchbrechen muß.

Sand-Ertz, ist eine Sandsteinige Berg-Art, so bald dieses, bald jenes Metall, z. E. Gold, dergleichen dasjenige zum Güldenen Engel bey Zwickau ist; bald Bley, dergleichen man zu Schiebran in Böhmen hat; bald Kupffer, wovon das so genannte Sand-Ertz zu Illmenau bekannt; bald ein anders Metall nach Gelegenheit und Natur des Gebürges zuhalten pfleget.

Sanfft-Gebürge ist, wenn die Berge nicht zu steil anlauffen.

Saphir, Saphirus, ist ein Edelgestein, so anmuthig, durchsichtig und von blauer Farbe, davon der hochblaue, Männlich, oder Lux-Saphir, und der etwas blaß, der Weibliche oder Katzen-Saphir genennet wird. Es giebt auch weiße und gebrannte Saphiere, die den Diamanten gleich kommen. Die kostbaren kommen aus Indien, sonderlich aus dem Königreich Pegu und Calicut. Die in Böhmen, Schlesien

und

und dem Ober-Gebürge gefunden werden, sind geringer und nicht von der Härte. Falsche Saphire werden gemacht, wenn ein blaues Blättlein zwischen zwey Böhmischen Diamanten geleget wird. Man machet auch ein blaues Glaß, das am Farbe, aber nicht an Härte den schönsten Saphir gleich kömmt; denn der rechte Saphier muß eine Härte, wie der Diamant haben.

Sarder, Sardius Lapis, auch Carneol, Carneolus, ist ein Fleischfarbiger Stein, halbdurchsichtig. Es giebt davon dreyerley Arten, den recht rothen, bleichrothen, und gelb-rothen. Die erste Art ist die beste und wird in Sardinien, davon er den Nahmen hat, Egypten, und Arabien in Felsen gefunden, die andern beyden sind schlechter; Böhmen und Schlesien, wie auch unser Ober-Gebürge lassen ihn häuffig finden, davon ich dergleichen rohen und geschliffen besitze.

Sardonix, dieses ist auch ein etwas durchsichtiger Edelgestein, welcher den Glantz zweyer Edelgesteinen in ihm hat, als die Röthe von dem Sarder, und die Weisse von dem Onych-Stein. Die Orientalischen sind die besten; doch werden diejenigen, welche in Böhmen und Schlesien, wie auch in unsern Ober-Gebürge gefunden werden, nicht viel geringer geachtet, weil er eben die Schönheit und Härte, als der Orientalische besitzet, habe gleichfalls davon rohe und geschliffene.

Satisdatio, siehe oben Cautio.

Sattel, ist ein hart Stück Holtz, mit einem Loch in der Mitten, dadurch stecket man zugleich bey denen ausgehauenen Schwingen eine Spindel durch, damit sich solcher Sattel mit dem darauf liegenden Kunst-Gestänge hin und wieder bewegen könte.

Saue, bedeutet erstlich eine flache Grube, in dem Poch-werck unterm Plan-Herd, in welcher der Schlich, so mit der Trübe abfället, aufgefangen wird. Dann heißen bey den Kupffer-Schmeltzen und Saigern die Schlacken, die noch viel Metall bey sich führen, Säue.

Saue machen, oder in die Saue jagen ist, wenn das Silber im Treibe-Herd, denselben aufhebet, und unterkriecht, daß es nicht zum reinen Blick gebracht werden kan. Wenn noch roh Ertz in Schlacken gesehen wird, sagt man: Das Ertz sitzt in der Saue.

Saubern, ist so viel, als vor Ort die Berge oder Gänge weg-

wegräumen. Man heisset es auch auffsaubern.

Sauern, sprechen die Berg-Jungen, wenn sie das abgeläuterte Ertz aufklauben und das gute vom bösen absondern, soll wohl so viel heissen als saubern.

Sauer-Eisen, ist ein krummes Eisen, womit die Jungen das abgeläuterte Ertz vom aufgeschütteten Haufen auf der Bühne an sich ziehen, damit sie es desto besser scheden können.

Satz an der Kunst, ist eine gewiße Länge, oder Höhe an Kunst-Röhren, dadurch das Wasser aus der Grube gehoben wird, und sind zweyerley: niedrige und hohe Sätze; Ein niedriger Satz hebet über 5. Lachter, und ein hoher über 12. Lachter nicht. Ein niedriger Satz ist von einer Kolben-Röhre oder Ausguß, dann von einer Steckel Kiel, darauf das Thürl oder Ventil, und von zwey oder anderthalb Senckel-Kielen, gleiches Geböhres mit dem Steckel-Kiel, die Kolben-Röhre ist ein Lachter, das andere Röhrwerck 4. Lachter lang. Ein hoher Satz aber ist meistens von 4. Uffsatz-Röhren, deren iede mit 15. oder 18. eisern Ringen beschlagen, sodann mit einer eingefasten und beschlagenen Kolben-Röhre 8. biß 13. böhricht, daran ein Steckel-Kiel und andere Kiele, so hoch das Wasser folgen will, zweybohricht.

Satz anfrischen ist, wenn der Satz neu geliedert ist, so wird Wasser in die Uffsatz-Röhren gegossen, damit der Satz wieder zum heben kan gebracht werden.

Satz aufschlagen, geschiehet, wenn der Satz kein Waßer mehr halten will, so wird der Steckel-Kiel von der Kolm-Röhre abgenommen und meistentheils der Satz aufs neue geliedert.

Satz-Gezähe, nennet man einen Keil und 2. Stück oder Federn.

Satz hinein richten, d. i. die Röhren in Sumpff richten, damit das Waßer kan heraus gezogen werden.

Satz läst die Wasser fallen, wenns Leder nicht mehr heben kan, weil es so abgenutzet ist, siehe Satz wird matt.

Satz liedern, ist den Kolben mit neuen Leder belegen.

Satz im Pochwerck, werden die drey Stempel in einem Poch-Troge genennet, siehe oben Poch-Stempel.

Satz wird matt, wenn das Leder nichts mehr nütze, und die Waßer nicht mehr hebē will.

Säigern oder Saygern ist so viel als scheiden, da man vermittelst

mittelst eines dritten Wesens ein Metall von dem andern, z. E. vermittelst des Bleyes das Silber aus dem Schwartz-Kupffer heraus zu ziehen pflegt.

Saiger-Abtreiber ist, welcher das aus dem Schwartz-Kupffer vermittelst des Bleyes gezogene und nun im Bley enthaltene Silber, auf dem Treibe-Herd, wie aus einem andern Werck-Bley absondert.

Saiger-Anrichter, ist so viel als der Schichtmeister auf der Saiger-Hütten, der die Beschickung von armen und reichen Kupffern saiger-würdig machet; und Acht hat so wohl auf die Arbeiter als Arbeit.

Saiger-Arbeit, bestehet sonderlich in Anfrischen, Saygern, dörren rc.

Saiger-Bäßler sind, welche Pfösel-Arbeit oder andere geringe Arbeit verrichten müßen.

Saiger-Bleche, sind diejenigen, so um die Saiger-Stücke gesetzet werden und die Kohlen zusammen halten.

Saiger-Bley ist, welches beym Saigern gebrauchet wird, und muß kein Silber halten; Es wird daselbst so wohl Frisch als Zuschlag-Bley gebrauchet. Frisch-Bley ist, welches dem Schwartz-Kupffer zugesetzet wird, daß es das Silber an sich nimmt, und Zuschlag-Bley wird genennet, die Glöthe oder Herd.

Saiger-Dörner, ist das überbliebene Kupffer von Kühn-Stöcken, wovon das Silber ausgesaigert oder geschieden ist.

Saiger-Factor, ist derjenige, welcher so wohl auf die Arbeiter, als die Beschickung der Arbeit Kauff- und Verkauff, wie auch deßen Cassa ein fleissiges Auffsehen haben und alles richtig halten soll.

Saiger-Glöthe ist, welche von dem Werck-Bley, welches aus den Säiger-Stücken geschmoltzen, auf dem Treibe-Herde gemachet wird.

Saiger-Hacken ist, damit man Krätz und Kohlen aus dem Saiger-Ofen, darein das Kupffer gesaigert wird, ziehet.

Saiger-Hütte, ist die Werckstädte, darinnen das Silber von dem Kupffer vermittelst des Bleyes abgesondert wird, und ist nur eine eintzige im Meisnischen Ertz-Gebürge an der Flöhe, hart an der Böhmischen Gräntze, 3. Meilen von Freyberg; dahin werden alle Saiger-würdige Schwartz-Kupffer aus dem gantzen Ertz-Gebürge geliefert, welche der Guardein vorhero aushauen läst, und uf die Gahr und Silber probieret,

vieret, wie viel es Silber und Gahr-Kupffer halte, hernach läst solche der Schichtmeister daselbst wieder aushauen und probieren, um zu sehen, ob der Gehalt mit dem vorhergehenden übereintrifft.

Saiger-Hütten-Gezäh, sind alle die Instrumenta, welche bey der Saiger-Arbeit gebrauchet werden, und sind an iedem Orte a parte unter seinem Buchstaben beschrieben.

Saiger-Krätz ist, das mit Bley und Kohl-Asche vermengte Kupffer, so im Saigern von Saiger-Stücken durch die Scharten von Ofen gefallen und abgegangen.

Saiger-Ofen, ist ein Herd von zwey aufgeführten Mauren, darauf die Saiger-Stücke geleget und gesäigert werden.

Saiger-Scharten, sind eiserne Platten, so auf den Mauren liegen, darauf die Saiger-Stücke gesetzet werden.

Saiger-Schlacken, ist die Unart oder der Schaum von allerhand Couleuren, roth, blaue rc. welche noch Kupffer-haltig sind.

Saiger-Stücken, sind runde Scheiben, von dem Schwartz-Kupffer und Bley.

Scarnizel, ist ein zusammgerolltes Pappiergen, darein ein wenig Fluß gethan wird, welches den unflüßigen Kupffer-Proben zugesetzet wird; welches man bey den Silber-Proben gleichfals zu gebrauchen pfleget.

Schabatten, sind in den Kupffer-Hämmern das Gestelle, worinne die Ambosen stehen, worauf die Kupffer zu Bleche und andern Dingen geschmiedet werden.

Schacht, ist ein in die Tieffe abgesunckenes Loch oder Weite, dadurch man einfahren, auch Ertz und Berg heraus fördern kan. Etwas länger als breiter, deren sind unterschiedliche, als: der Haupt-Förder-Fahr-Kunst-Fund-Richt-Schiede-Treibe-Bremmer-Wetter-Schacht etc. siehe ieden unter seinen Buchstaben. Schacht wird auch genennet das viereckigte Gemäuer oder Keßel auf dem Hohen-Ofen bey den Eisen-Hämmern, worein die Kohlen und Eisensteine aufgegeben oder gestürtzet werden. Schächte, wenn sie einmahl offen, sind ohne Noth und Vorbewust des Berg-Amts nicht einzufüllen.

Schacht abseigern heist, wenn die Teuffe eines Schachts mit einer Schnur und Perpendicul gemeßen wird.

Schacht auf Poltzen auszimmern heist, wenn die Geviere uf drey Viertel Ellen hoch-

hochstämmigen Holtze geleget und dahinter mit Schwarten verschoßen werden.

Schacht austonnen ist, wenn im Schacht Bretter angeschlagen werden, daß die Tonnen und Kübel desto beßer daran auf und nieder gehen können.

Schacht auswechseln ist, wenn frisch Holtz an statt des faulen eingestrichen wird.

Schacht auszimmern, ist so viel, als den Schacht mit Holtz verbauen, und verwahren, daß nichts vom Gestein sich ziehen kan.

Schacht belittern heist, wenn in einem Schacht Fahrten eingehangen werden.

Schacht fassen ist, dem Schacht seine rechte Weite geben, daß man darinnen ungehindert fahren, und fördern könne. Es heist auch dem Schacht, so er wandelbar, mit Wand=Ruthen und Einstrich=Spreitzen zu Hülffe kommen, damit er noch eine Zeitlang erhalten werde.

Schacht fällen, oder sincken, heist so viel, als den Schacht immer tieffer machen, und im Gestein nieder bringen.

Schacht=Holtz, ist das Gezimmer, so man zum Auszimmern der Schächte brauchen kan.

Schacht=Höltzer, sind diejenigen, womit der Schacht, wenn durch denselben nicht mehr gefördert wird, zugeleget wird.

Schacht=Hütgen, sind kleine Filtz=Hüttel ohne Rand, derer sich die Berg=Leute in= und außer der Gruben bedienen.

Schacht=Latten, sind gespaltene kleine Bäume, daran die Kübel auf= und nieder gehen, sie heißen auch Schacht=Stangen.

Schacht mit gantzen Schrot auszimmern, wenn ein Geviere auf das andere geleget wird, und geschiehet meistentheils wo rollig Gestein ist, sind sehr kostbar wegen des vielen Holtzes.

Schacht nachrichten, machen, daß ein Schacht gerade unter den andern kömmt.

Schacht=Nägel, sind grosse dicke Nägel, die zu Befestigung der Schacht=Stangen gebrauchet werden.

Schacht ruhet auf zerbrochenen Beinen, oder machet sich zum Gehen fertig, d. i. wird wandelbar, feige oder bruchhafftig.

Schacht=Schienen, sind eiserne starcke Bleche, so über die Schacht=Stangen oder Latten, da sie wechseln, geschlagen werden, daß die Kübel sich nicht hemmen oder stutzen.

Schacht sincken oder fällen, siehe Schacht fällen.

Schacht=Stangen, siehe Schacht=Latten.

Schacht-Stempel, sind Höltzer, so tieff auf beyden Seiten eingeschnitten, und zwischen die Wand-Ruthen und Anfälle getrieben werden.

Schacht-Steuer, wird von denjenigen Gewercken und Stöllnern gegeben, welche keine eigene Schächte haben, sondern bey den andern heraus fördern müßen und deßwegen etwas gewißes geben, welches Schacht-Steuer genennet wird, iedoch nach Erkäntniß des Berg-Amts, und ist dahin zu sehen, ob die Schächte tieff oder schwerhaltig, it. welches Theil Kübel und Seil hält, und was dergleichen mehr.

Schacht-Stoß, sind die beyden kurtzen Seiten am Schachte.

Schacht-Tonnen, sind die Bretter, damit der Schacht verschlagen wird.

Schachtes-Figur, ist entweder Donlegigt oder Seiger, siehe Donlege- und Seiger-Schacht.

Schachts-Ort, oder Lage, darff eben nicht allezeit in die Mitte der Fund-Gruben kommen, siehe Berg-B. Sp. lib. 2. c. 8. §. 16.

Schacht zubühnen, ist den Schacht mit Schal-Höltzern zulegen, daß nichts hinein fallen kan.

Schaden, leidet entweder der Bergmann oder wird iemanden durch den Berg-Bau zugezogen, so muß ihme nach Erkänntniß leidlicher Abtrag gethan werden.

Schale-Ertz, ist bey den Unter-Hartzischen Bergwerck oder an den Orten, wo man mit Feuer setzet, ein Stück Ertz, so vom Feuer zwar loß gebrannt, aber nicht herunter gefallen.

Schal-Höltzer, sind gespaltene Bäume, noch nicht so starck als Röhr-Höltzer, und werden in denen Schächten hinter die Geviere geleget.

Schämel oder Schänckel, siehe Schemel, Schenckel.

Schar, heißen die Bergleute den Einschnitt am Schacht oder Trag-Stempel.

Scharen heist, wenn zwey Gänge zusamme kommen, und sich mit einander schleppen.

Schar-Gänge, sind Neben-Trümer, welche dem Haupt-Gange zufallen, oder in einander setzen, so sagen die Bergleute: Ein Gang schart den andern zu, oder ein Gang örtet sich mit dem andern, it. die Gänge lehnen oder schleppen sich mit einander.

Schar-Gänge, werden auch genennet, so nicht gerade auf Morgen, Mittag, Abend oder Mitternacht, sondern in Mittel solcher Haupt-Oerter, als zwischen Morgen und Mittag, und so fort zu streichen.

Im Hartz heißen die Morgen-Gänge, Schar-Gänge.

Schau-Herr, siehe oben Geschworne.

Schau-Stuffe, siehe Hand-Stein, diese sollen ja nicht von denen Zechen verschleppet werden, es sey denn daß solche Ertz-Stuffen vorhero in Zehenden gewogen und durch den Bergmeister geschätzet, auch denen Gewercken bezahlet worden; Jedoch sollen die guten Stuffen denen Gewercken vor andern auf ihr Begehr ums Geld gelassen werden.

Scheibe, ist 1.) der Circul im Compaß, worauf die Stunden abgetheilet, 2.) Scheiben, sind runde Höltzer über dem Schacht auf dem Stege, darauf das Berg- oder Göpel-Seil gehet. 3.) nennet man bey Kunst-Gezeugen das Leder zum Pumpen-Werck, Scheibe 4.) wenn beym Schmeltzen abgestochen, und die Schlacken abgehoben werden, so erkaltet der obere Theil des Steins oder Kupffers, und lässet sich wie ein Kuchen, von dem noch heißen Theil abheben, das heißet man: Scheiben reißen, dergleichen geschiehet auch beym Gahr-Kupffer-Machen.

Scheiden oder Scheden, wie es der Bergmann nennet, ist, weñ das Ertz von den tauben Gängen und Gebürge abgeschlagen und davon gesondert wird; it. ein Metall von dem andern scheiden.

Scheider, ist derjenige, welcher diese Arbeit verrichtet.

Scheide-Banck, ist der Ort, oder die Werckstatt, worauf das Ertz geschieden wird.

Scheide-Ertz, ist das gute Ertz, was ausgelesen, oder ausgeschlagen worden.

Scheide-Eisen oder Sched-Eisen, ist der Hammer, damit das Ertz geschieden wird, an der eine Seite hat es eine Bahn, wie ein ander Fäustel, an der andern aber ist solches breit und scharff.

Scheide-Fäustel, ist eben was Scheid-Eisen ist, nehmlich ein Hammer.

Scheide-Jungen, sind Knaben, die das reine Ertz von dem unreinen und bergschüssigen abschlagen und ausklauben.

Scheide-Kolben, ist ein weitbauchiges-langhälßiges Glaß, worinne das Gold von dem Silber vermittelst des Scheide-Waßers geschieden wird.

Scheide-Kolm-Rost, ist wie ein Wärm-Oefgen von Eisen, worüber der Scheide-Kolm gesetzet wird.

Scheide-Latten, sind Stangen, die in die Mitten auf die Tonnen-Bretter aufgehefftet werden, damit die Kübel, in

im Auf- und Abgehen einander nicht hindern können.

Scheide-Mehl, ist der Staub oder das kleine, was beym Scheiden abgegangen.

Scheide-Wand, ist ein großer Stein oder eine eiserne Platte, ins Gevierdte eine halbe Elle groß, und qvere Hand dicke, darauf die Jungen das Ertz zersetzen und das gute von der Unart scheiden.

Scheide-Wasser, ist ein sauer Wasser, so vermittelst Vitriols und desgleichen aus Salpeter herausgezogen und zu Scheidung des Goldes von Silber, wo es das Silber in sich schluckt, und das Gold liegen läst, gebrauchet wird.

Scheide-Werck, Schedwerck, spricht der Bergmann, ist dasjenige, was in Gängen mit einbricht, und absonderlich ausgehalten wird, das man nicht darff auspochen und waschen.

Schein-Handel, siehe unten Simulatio.

Schemel, ist 1.) an dem Göpel des Fuhrmanns-Sitz, davor die Pferde angeleget sind; heist auch der Schenckel, 2.) Beym Schmeltzen sind es 4. und ein halb biß 5. Ellen lang geschnittene Höltzer, daran die Balgen-Gehänge angemachet, und durch die Kämme an die Schmeltz-Welle beym herumgehen nieder gedrucket werden, damit die Balgen blasen können.

Schenckel, ist eben das, was Schemel ist.

Schenckel an der Fahrt, heissen die beyden langen Höltzer, darinne die Sproßen stecken.

Schenckung, ist bey dem Bergwerck so weit gebräuchlich, daß einer seine Kuxe oder Theilgen bey Lebzeiten verschencken könne, iedoch, daß sie im Gegen-Buche zugeschrieben werden. z. E. wenn einer mit dem andern eine Schenckung auf den Todes-Fall über Berg-Theile aufrichtet, und behält ihm Lebenszeit die Nutzung davon bevor, lässet aber die Theile ohne alles Beding im Gegen-Buche ihme ab- und dem Donatario zugewehren, und es ereignet sich, daß der, dem die Theile geschencket, vor dem, der sie doniret, verstirbet, der Donator aber nachmahls die Kuxe unverändert biß zu seinem Tode auf dem Donatario in dem Gegen-Buch verbleiben läst, solchenfals sind des Donatarii und nicht des Donatoris Erben vor Gewercken zu erklären, maasen nach den alten wohl eingeführten Berg-Gebräuchen das Gegen-Buch, dem Erb-Titul und Juri Prælationis vorgehet. Wenn aber im Gegenfall die Zuschreibung bey des Donatoris Leben nicht erfolget, so ist der Donatarius,

binnen 14. Tagen, nach Ablauff des dreyßigsten die Gewehr zusuchen schuldig.

Scherbe, ist ein viereckigter Kasten, worein 4. Centner Ertz gehen, welcher nur im Rammelsberge zu Goßlar gebräuchlich, deren 70. ein Treiben sind.

Scherm, heißet die Fläche des Ganges Hangend und Liegend.

Schicht, ist so wohl beym Schmeltzen, als Zechen gebräuchlich; beym Schmeltzen heißet es, was auf einmahl geschmeltzet wird, und werden über einem hohen Ofen 36. über einem krummen Ofen 24. und über einem Stich-Ofen 12. Schichten auf ein Wochen-Werck gerechnet.

Schicht, hingegen beym Bergwerck bedeutet 1.) eine gewisse Zeit zu 6. 8. biß 12. Stunden, so lange ein Bergmann an seiner Arbeit bleiben muß, und wird in die Früh- Tag- und Nacht-Schicht eingetheilet. Die Früh-Schicht gehet des Morgens um 4. Uhr an, und wehret biß 12. Uhr. Die Tage-Schicht zu Mittage um 12. Uhr, biß Abends um 7. Uhr, dann die dritte, die Nacht-Schicht gegen Abends 8. Uhr biß gegen 3. Uhr des Morgens. An manchem Orte werden 4. Schichten gearbeitet, und die erste die Tage-Schicht; die andere die Loser-Tag-Schicht; die dritte die Nacht-Schicht und die vierdte die Loser-Nacht-Schicht genennet. Hier in Freyberg wird auch bißweilen zu Vier-Dritteln gearbeitet, als: Früh-Tag-Abend- u. Nacht-Schicht. Die Schichten sind wieder unterschiedene Gattung der Arbeit nach, als da ist die kurtze Schicht, die lange oder Küh-Schicht; die Ertz- die Nacht- die roh- die ledige Schicht rc. von welchen an seinem Orte. 2.) bedeutet die Schicht das vierdte Theil einer Zeche oder 32. Kuxe. Daher sagt man: Er hat eine halbe Schicht, it. eine vierdtel Schicht Kuxe. 3.) wenn der Bergmann von seiner Arbeit gehet, so heisset es: Er hat Schicht gemacht, oder seine Schicht verfahren. Schicht heisset auch 4.) auf den Eisen-Hämmern, die gantze Teuffe des hohen Ofens.

Schicht-Glöthe ist, was auf einmahl von einem Blick abgehet.

Schicht halten ist, wenn der Bergmann seine Arbeit, Tagwerck und Gedinge redlich verrichtet und heraus schläget.

Schicht-Kux, ist oben bey der Schicht gedacht worden.

Schicht-Lohn ist, was ieder Bergmann auf einer Schicht verdienet oder zu Lohne hat.

Schicht-Lohn aufheben ist, wenn er seine Schicht-Arbeit nicht redlich verrichtet.

Schicht machen, heist aufhören zu arbeiten.

Schicht-Meister, ist eine beeydete Person, so der Gewercken Geld aufnimmt, lohnet, darüber seine Register hält, anschneidet u. verrechnet; auch in der Gruben und Schmeltz-Hütten auf der Gewercken Nutz und Gut siehet; siehe Berg-Schicht-Meister.

Schichtmeister in Nacken schlagen heist, wenn der Häuer mit dem Hand-Fäustel das Eisen fehlet, und schlägt aufs Eisen-Helm.

Schicht verfahren ist, seine Arbeit redlich verrichten.

Schied, siehe oben Bescheid.

Schiede-Schacht, ist derjenige, so der Marckscheide wegen, ins Feld getragen oder gesuncken wird, daher heißt solches bey den Bergleuten, einen solchen Marckscheide-Schacht sincken.

Schied-Probe, siehe oben Gegen-Probe.

Schiefer, ist ein blättrich Gestein, entweder grau, blau oder röthlich; bey Schneeberg bricht ein Schiefer, so schöne blau und große Blutrothe Punckte hat, so recht annehmlich siehet, als bloßer Schiefer wird er unter die Metalla und Mineralien nicht gerechnet; die Ilmenauischen Kupffer-Schiefer aber sind allerdings dahin zu zehlen; bißweilen trifft man auch in Gruben Schiefer an, darauf Silber oder ein ander Metall angeflogen ist, wie in dem Ober-Gebürge, da ich selber daher ein Stück Schiefer bekommen, da angeflogen Silber darauf. Wo ein schiefricht Gebürge, darunten brechen meistentheils Stein-Kohlen, wie ich in Schlesien, bey allen Stein-Kohl-Gruben mit Augen gesehen habe, dahero ie tieffer und näher sie zum Kohlen kommen, man die schönsten schwartzen Dendriten oder Bäumgen auf solchen Schiefern antrifft, und man mit grösten Vergnügen ansiehet, dergleichen ich unterschiedene Gattungen daher besitze.

Schiefer-Blau, ist eine gar feine Gattung Berg-Blau, so wie Sand oder Erde am Schiefer-Steine hanget.

Schiefer-Bruch, ist eine Oeffnung oder Grube, allwo die Schiefer gebrochen werden.

Schiefer-Gebürge, ist ein geschmeidig Gestein.

Schiefer-Gestein ist, welches sich nur auf einerley Weise, der Breite nach, und nicht nach den Klüfften spalten läst.

Schiefer-Gesteins-Fallen oder Lage, an dem Schiefer ist zu erkennen sein Liegen oder Fallen, theils Orten liegt es gantz eben, theils Orten aber sencket es sich in etwas, daran man das Fallen observiren kan. Und weil sich das Schiefer-Gestein spalten läst, so ist manches Ortes, oder meistentheils der Spaltung nach viel besser durchzukommen, dann durch die Qvere.

Schiefer-Gesteins-Senckung, ist meistentheils gegen Abend oder Niedergang, etlicher Orten aber richtet es sich abweichend nach den Gebürgen und Gründen.

Schiefer-Grün, siehe oben Berg-Grün.

Schiefer versetzen, heist das Unartige an die Oerter stürtzen, da die Ertze weggenommen worden. Dahero wird eine Mauer von Schiefer-Stöcken darvor gezogen, daß es im Vortrag bleibet und nicht herein gehet.

Schiefer-Weiß, ist eine aus gegoßenen Bley gemachte Farbe, damit zu mahlen und zu schreiben, siehe oben Bleyweiß.

Schien-Faß, ist ein von Holtz geflochtener Trog oder Mulde, mit welchem die Kohlen auf dem Ofen getragen werden.

Schirben, siehe oben Probier-Schirben.

Schirben-Kobald, ist ein Blau-Farben-Kobald, gleich als, wenn er aus lauter Schalen oder Schirben zusammen und übereinander geleget wäre, aber inwendig läufft doch alles ineinander, ohne diese Absätze ferner zu erkennen. Von den Berg-Leuten wird alle dasjenige Kobald geheißen, was gifftig und rauberisch ist; Insonderheit bricht dieser Kobald um Schneeberg.

Schirl, ist eine unartige Berg-Art, so bey Zwittern bricht, und dem Zienstein gleich siehet, raubet aber im Feuer und machet das Zien harte und weißfleckigt, giebet viel Schlacken, und ist dem Zienstein im Brennen schädlich.

Schießen, geschiehet beym Bergwerck in der Grube, wenn das Gestein so fest ist, daß es sich anders nicht wohl gewinnen läst, und zwar auf zweyerley Art 1.) mit Schieß-Pflöckern und 2.) mit Letten.

Schieß-Bleche oder Schieß-Stücke, sind Eisen, so zwischen die Spreitzen und Schieß-Pflöcker geleget werden, welche verhüten, daß die Spreitz vom Pflock nicht gespellet werde; ist 2. Hände breit, und 1. biß 2. qver Finger starck.

Schieß-Eisen, ist beym Schiessen ein Eißen wie ein Fäustel, so

so über das Schieß-Loch ins Gestein eingehauen, und auf das Schieß-Blech und die Spreitze daran getrieben wird. Schieß-Eisen, sind auch an Kunst-Gezeugen, so quer durch den Zug gestecket werden, damit zuverhütten, daß der Zug, wenn er etwa bricht, nicht hineinfallen könne.

Schieß-Löcher, sind die Löcher, so mit dem eisern Böhrer ins Gestein 30. biß 40. Zoll tieff, auch wohl noch tieffer, nach Festigkeit des Gesteins geschlagen werden, in welche hernach eine Patrone mit Pulver gethan, angezündet, und also das Gestein weggesprenget wird.

Schieß-Patrone, ist ein über ein Holtz zusamm-gerolltes dickes Pappier, worein Pulver gethan, an das Schieß-Röhrl angebunden und in das Loch nein geschoben, auch mit Letten wohl verrammlet wird; bey Wasser-nöthigen Zechen wird die Patrone gar mit Pech überzogen, damit das Pulver inwendig nicht naß werde.

Schieß-Pflöcker, sind Höltzer, dadurch ein Loch gebohret wird, welche in das Schieß-Loch getrieben, Pulver hinein geschüttet und an statt des Zünd-Loches gebrauchet werden.

Schieß-Pulver, ist das gemeine Pulver, und werden viele Centner davon auf den Zechen verbrauchet und verschoßen.

Schieß-Röhrl, ist ein hohles Höltzgen von Holunder, wo der Kern daraus gestoßen, und mit Pulver angefüllet wird, alsdann wird es entweder aufs bloße Pulver gesetzet oder in die Patrone gestecket, und um und um mit Letten und Grant wohl verwahret, damit es nicht zurücke schlagen kan.

Schieß-Spreitzen, sind Höltzer, so auf die Schieß-Pflöcker gesetzet werden, daß der Pflock nicht zurücke springen kan.

Schieß-Steiger, ist der ordinaire Steiger auf der Zeche, der das Schießen zurichten und anstecken muß, ist aber ein Unter-Steiger zugleich mit da, so verrichtet er daßelbige, davor bekommt er von einem Schuß 2. Gr. iedoch muß er alles Bedürffniß darzu, ausser Pulver, selber anschaffen.

Schieß-Stücke, siehe oben Schieß-Bleche.

Schlacken, heißet man alle Unreinigkeit und den Schaum, so von den Gängen, Ertzen oder gültigen Metallen, im Schmeltzen abgehen und abgezogen werden, sind glaßartig, spiegligt und springend. Nachdem die Arbeit

beit im Schmeltzen, nachdem kommen auch die Schlacken, als: Roh-Bley-Kupffer-Gahr-Zien-Anfrisch-Schlacken ꝛc. welche noch Metall bey sich führen, werden nach Beschaffenheit des Schmeltzens wieder mit zugesetzet.

Schlacken-Bad, von den heissen Schlacken, welche von der Roh- und Schwartz-Kupffer-Arbeit entstehen, kan, wenn kaltes Wasser darauf gegossen wird ein Bad zubereitet werden, welches, wie andere Bäder guten Effect in vielerley Kranckheit erweist. Davon Hr. Dr. Henckel einen gelehrten Tractat geschrieben, und bey dem Lauchstädter-Bade mit beygedrucket worden, dahin ich den Gel. Leser weise.

Schlacken-Grube, ist das von Lehm und Gestübe flach abschießig gemachte Seiten-Theil des Vorherds am hohen Ofen, gegen dem Stich über auf den die aufn Vorherd beym Schmeltzen zusammgesinterten Schlacken und Geschüre abgezogen werden.

Schlacken-Hacken, ist ein eiserner Hacken drey Viertel-Ellen lang, mit einem fast 3. Ellen langen eisern geholten Stiel, die Schlacken damit vom Vorherde in die Schlacken Grube zuziehen.

Schlacken-Halden, sind die Hauffen, wohin die Schlacken von vielen Jahren her gestürtzet worden, und weil nunmehro die Gewercken nichts darüber zu sprechen haben, so sind sie gleichsam ins Freye gefallen; werden frische Halden-Schlacken oder Saiger-Schlacken genennet, und weil sie noch gantz todt, so brauchet man sie vorietzo statt Flußes bey der Roh-Arbeit, wenn sie vorhero ausgerädelt und an die Hütte geführet worden.

Schlacken-Kleine ist, was durch den Krail fället, wenn die Vorläuffer-Knechte, Montags nach verrichteten Zumachen der Oefen, die Schlacken-Gruben von voriger Wochen Schmeltz-Arbeit räumen, auch was zur selbigen Zeit der Huttmann aus dem Ofen-Gestübe mit dem Räder ausrädelt, welches nach dem in die Wäsche gelauffen wird.

Schlacken-Läuffer, ist derjenige Arbeiter in Hütten, welcher die tauben Schlacken auf die Halden laufft.

Schlacken sacken sich aus dem Spur in Jahr-Tiegel, d. i. wenn die Schlacken aus dem Ofen in Vorherd fließen und sich da sammlen.

Schlacken-Schicht thun heist, wenn nach Anwärmung des Ofens, man erst Schlacken setzet.

Schlacken setzen, geschiehet also zuerst, wenn der Ofen angelaßen und nicht zu heiß oder zu kalt gehet, alsdenn wird vernaset.

Schlacken=Stein, ist von Arsenico und Schwefel, eine vermischte subtile Erde, so sich von Schlacken abscheidet, Silber an sich ziehet und behält.

Schlacken=Stich, geschiehet von dem Schmeltzer, wenn angelassen, und die Schlacken gesetzet worden, um zu erfahren, ob der Ofen und Herd wohl erwärmet.

Schlägel, ist der Ort in der Grube, wo ein Bergmann aufn Gestein arbeitet.

Schlägel behauen, d. i. vor Ort aufn Gestein arbeiten, it. Aufn Schlägel arbeiten, hernach bedeutet es auch, wenn der Geschworne oder Steiger beym Verdingen die Arbeit und Gestein behauet, um zuerfahren, ob es fester oder gebrecher worden, wornach sodann das Geding eingerichtet, und daher die Geschwornen ihr Stuffen=Geld zu gewarten haben.

Schlägel=Geselle, ist derjenige Bergmann, welcher neben dem andern arbeitet.

Schlägel löset den andern, oder träget den andern überrück, d. i. wenn gute Ertze mit einbrechen, daß man die geringern dadurch verreichern, und auf die Kosten bringen kan.

Schlägel trägt die Kosten, ist bauwürdig, d. i. es sind feine Anbrüche vor Ort.

Schlägel und Eisen anführen heist, mit Schlägel und Eisen arbeiten, oder wenn mit dem Hand=Fäustel auf das Eisen geschlagen, und darmit Ertz oder Gestein gewonnen wird.

Schlägel und Eisen, werden zusammen das Hand=Fäustel und Berg=Eisen genennet.

Schläge=Schatz, ist ein gewisser Antheil, den der Landes=Herr, welchem das Müntz=Regale zustehet, wegen Ausmüntzung der Berg=Brand=Silber, von ieder Marck aus den Zehenden zugewarten hat, und ihme verrechnet wird.

Schlamm oder Schlamm=Schlich, ist das kleine gepochte und rein gewaschene Ertz, oder der reine aus denen Planen in die obersten Fäßer gewaschene Schlich oder Stein. Ist unterschiedener Gattung, als der Haupt- oder Rösch=Schlam̄, Mittel=Zähe= und Sumpff=Schlamm.

Schlämm=Graben, ist ein von Holtz fast vierecktiger Kasten, darein das Schoß=Gerinne, verstehe das Ertz, geschlämmet wird.

Schlämm=

Schlämm-Küste, siehe oben Küste.

Schlämmer, sind Jungen, die das Schoß-Gerinne oder Ertz und die Bergschüßigen Ertze saubern und über dem Schlämm-Graben waschen.

Schlangen-Stein, wird von den Historicis also beschrieben, soll in den Kopff der Indianischen Schlangen, wie die Indianer vorgeben, gefunden werden; er ist platt, rund, in der Mitten weiß, am Rande blau, und ein gutes Mittel für Schlangen und andere gifftige Biße. Man will behaupten, als wenn dieser Stein nicht natürlich, sondern durch Kunst zubereitet, und von Braminen fälschlich also ausgegeben werde, ihme ein mehreres Ansehen zu machen. So viel soll gewiß seyn, daß man solchen Stein kōñe nachmachen, daß er eben die Krafft, als die Indianischen habe. Unser eigentliche Schlangen-Stein ist nichts anders als der Serpentin-Stein, so bey uns häuffig im Gebürge bricht, siehe unten Serpentin-Stein.

Schleiff-Steine, Wetz-Steine, werden an solchen Orten, wo Stein-Brüche sind, als in Böhmen, Schlesien und hiesigen Lande, gefunden, zum Schleiffen und Wetzen apt iret, und auf die Märckte herum geschicket. Sie sind verschiedener Art. Die grösten sind große runde Sand-Steine, so wohl auf die Schleiff-Mühlen, als auch vor die Scheeren-Schleiffer, und Land-Leute zugebrauchen, die Aexte, Beile, und andere nöthige Werckzeuge damit zu schärffen, und zwar von mannigfaltiger Größe. Die feinern und klaren Steine, welche nicht dürffen umgedrehet, sondern mit einer Hand können gebrauchet werden, sind theils schwartz, theils grünlich, theils grau, und die feinsten werden von Barbieren zum Scher-Meßer-Abziehen, die andern von Handwercks-Leuten, als Tischlern, Drechslern etc. ingleichen eine absonderliche Art mit Griffen vor Bauren zum Sensen und Sichel-Wetzen gebrauchet. Vor etlichen Jahren brach hier auf dem Seegen-Gottes-Hertzog-August ein dergleichen curieuser weißgraulicher Wetz-stein, der von vielen aus Curiosität aufgehoben, auch zu Wetz-Steinen aptiret worden.

Schleiffen, sind in den Wäschen beym Zienstein-rein machen auf den Glauch-Herden gebräuchlich, sind wie ein kleiner Schlitten mit zwey Kuffen und zwey Schwingen, daß man einen Berg-Trog gewiß darauf setzen, und mi[t]

der

dem Zienstein auf dem Herd hin und wieder ziehen kan.

Schlep-Hacken oder Schlep-Klammer, ist der Hacken an der Schlep-Kette, womit selbige an das Holtz befestiget wird, daß man es damit fortziehen kan.

Schlep-Kasten, wird von Brettern zusammen gemacht, nach der Grösse des Stollns, und wird auf engen Stöllen zur Förderung gebraucht, wenn man mit dem Karn nicht fortkommen kan, man nennet es auch Schlep-Trog.

Schlep-Kette, ist ein Stück Kette, damit die Stempel in der Grube fortgetrecket werden, wenn man sie zur Zimmerung gebrauchen will.

Schlep-Stränge, sind die Stücke von denen abgenützten Berg-Säulen, und werden, wie die Schlep-Ketten, gebrauchet.

Schlep-Trog, siehe Schlep-Kasten.

Schleyern, ist ein terminus, so beym Kunst-Gezeugen bräuchlich ist, wenn der Kunst-Arbeiter, den Kolm wieder mit Leder beleget und gelüdert, auch die Thürl-Röhre heben will, so werden um dieselbe Lumpen von alten Planen oder alten Seilen geleget, und gewickelt, damit es desto genauer in einander gefüget, und die Lufft verdrucket wird.

Schlich, ist das klein gepochte und rein gewaschene Ertz; der beste Schlich wird das Häuptel oder Hedel genennet, siehe Häuptel; davon sind auch unterschiedene Sorten, als: Krätz-Schlich, Schlamm-Schlich ꝛc.

Schlich-Fäßer, sind die Fäßer in Wäschen, darinnen die Planen abgeslauet, oder gewaschen werden.

Schlich-Kübel ist, ein Gefäße, darinne die Röste gewogen werden.

Schlößer an der Kunst, sind die Einschnitte an denen Kunst-Stangen, da sie in einander gefüget, und mit Ringen verbunden werden.

Schlung-Röhre, ist die unterste Röhre, an der Pompe oder Kunst-Gezeuge, so in den Sumpff gerichtet ist, darein zuerst das Wasser steiget, siehe oben Anstecke-Kiel.

Schmale-Gänge sind, welche den mächtigern entgegen gesetzet werden; und ist der Unterscheid darinne, daß bey groben Geschicken, die Gänge mächtig, hingegen bey reichhaltigen Geschicken, die Gänge meistentheils sehr schmal sind.

Schmant, ist eine kleine naße und Schwefel-gelbe Erde, so beym Vitriol-Sieden sich niederschläget, und zu rother Farbe gebrannt wird, welche

mit der Ocher nicht muß verwechselt werden.

Schmaragd, Smaragdus, ist ein hell- und durchscheinender Edelgestein von schöner hochgrüner Farbe. Man theilt ihn in den Orientalischen und Occidentalischen. Die erstern und kostbarsten haben eine Diamantene Härte, vortrefflichen Glantz, und lebhaffte Farbe, und kommen zu uns von unterschiedenen Orten Asiens. Die Occidentalischen werden aus Peru und andern Americanischen Landschafften gebracht. Man trifft sie in Uberfluß an, haben aber keinen lebhafften Glantz, und sind bey weiten nicht so kostbar, als die erstern. Die Europäischen findet man in Cypern, Böhmen und Schlesien; unser Ober-Gebürge zeiget gleichfals dergleichen, und sind größer als die Orientalischen. Der Werth desselben will sehr hoch kommen, noch über den Diamant; allein heut zu Tage, sind sie nicht so kostbar, nachdem so viel aus America gebracht werden. Es wachsen aber die Schmaragden in Steinen, die dem Crystall gleich sind, haben auch in denselbigen ihre Adern, darinnen sie nach und nach immer dicker und härter werden. Man findet darunter einige, derer halber Theil noch weiß, das andere aber grün ist, einige die noch gantz weiß, und gleichsam unzeitig seyn, die meisten aber sind gantz grün und diese sind auch die vollkommensten. Der Schmaragd kan wie die andern Edelgesteine auf allerhand künstliche Art nachgemachet werden, siehe Funckel in der Glaß-Macher-Kunst.

Schmartig, ist so viel als naß-köttig.

Schmer-Gebürge, oder Schmär-Klüffte sind, so reichhaltig Letten führen.

Schmeidige Ertze sind, welche leicht zum Fluße gebracht werden können, als Glantz, Kieß, Spath rc.

Schmeißwerck, d. i. die Arbeit in der Grube, da gleichsam darinne geschmissen und geschlagen wird. Wenn ein Bergmann Arbeit suchet, so fragt er: Ob er kan Schmeißwerck haben, es heist auch Schmeißwerig, wenn einer mehr als ordentlichen Lohn verdient, soll sonst auch so viel seyn als schmeiße Gebürge.

Schmeltzen, ist eine Wissenschafft, da man weiß, alle Ertze, vermittelst des Feuers, Kohlen und Zuschläge in Schmeltz-Oefen, also zu tractiren, daß sie flüßig und zu gute gemachet werden können. Es ist aber das Schmel-

tzen dreyerley: als 1.) schmeltzen übern Stich-Ofen, 2.) Krummen-Ofen, und dann 3.) Hohen-Ofen. Ubern Stich-Ofen-Schmeltzen ist, wenn man nehmlich die Ertze oder Schliche mit ihren gebührlichen Zusätzen im Schmeltz-Ofen wohl durcharbeiten und ansieden läst, und öffnet hernach den Ofen, oder sticht ein Auge oder Loch darein, daß die angesottene oder geschmoltzene Materie heraus in das abgewärmete Spur fleust bey welcher schon frisch Bley vorgeschlagen worden, welches vom Stein das Silber zu sich nimmt. Die andere Art zu schmeltzen übern krummen Ofen ist, wenn man also schmeltzen will, machet man einen Spor in Ofen, darinne sich die Ertze ansieden müßen; aus dem Spor gehet die geschmoltzene Materie in Vorherd, und untern Vorherd gehet ein Gang dem Auge zu, allwo, wenn gestochen wird, gleichfals die geschmoltzene Materie in Stich-Herd oder Zahr-Tiegel fleust. Die dritte Art zu schmeltzen ist übern hohen Ofen, und hat gleiche Bewandniß, wie bey den krummen Ofen, nur daß in diesem eine größere Qvantität durchgesetzet werden kan.

Schmeltzer, sind diejenigen, welche das Schmeltzen verstehen und recht zu tractiren wißen; dahero sie das vor die Hütten gelauffene Ertz vor allen Dingen, iedes nach seiner Art rösten, und mit den darzu dienlichen Zuschlägen durch den Ofen setzen, schmeltzen, solches vermittelst der Kohlen, Gebläßes, nnd unterschiedlicher Art Schmeltz-Oefen zu Roh- und Bleystein machen, das Werck von den Schlacken sondern, solches ausgießen, und zum Abtreiben überliefern. Ingleichen müßen sie verstehen wie sie ihr Gestübe recht bereiten und setzen, den Herd nach Erforderung der Ertze schlagen, selbige wohl ausschneiden, und zumachen, auch wohl abwärmen, it. daß die Vorläuffer die Schicht recht beschicken, und die Vorschläge darauf wohl klein schlagen, der Hütten-Wärter oder Kohl-Meßer die Kohlen recht stürtze, und dasselbige richtig angeschrieben werden. Im übrigen müßen dieselbigen Montags früh um 4. Uhr anfahren, die Oefen ausschlagen, zumachen und wohl abwärmen, und zum längsten Mittags um 12. Uhr zugleich anlaßen.

Schmeltz-Bogen ist, welcher wöchentlich vom Hüttenmeister gehalten wird, und dar-

auf

auf notiret, was an Arbeit beym Schmeltzen täglich geschehen, und dann in die Schmeltz-Bücher zusammen getragen werden.

Schmeltz-Bücher, sind diejenigen, welche von Qvartal zu Qvartal gehalten werden, und darinne der Zechen und Schmeltzer-Nahmen, die Zahl der Schichten und Oefen, der Ertze und Vorschläge rechtes Gewicht, was an Kieß und Schlacken darauf gelauffen auch wieder an Stein oder Werck alle Stiche und Aussätze abgesetzet und ausgebracht, was es gehalten, und gewogen, wie viel Kohlen verbrannt, zu welcher Zeit an- und ausgelassen, was Blicksilber gewesen, und von iedem Treiben für Glöthe und Herd verwogen worden, mit Fleiß verzeichnet werden muß.

Schmeltz-Hütten, sind gewiße große Gebäude und Werck-Städte, darinne unterschiedene Schmeltz-Oefen erbauet, in welchen das Metall aus dem Gestein oder Ertz geschmeltzet wird.

Schmeltzer-Knechte, sind diejenigen, die dem Schmeltzer an die Hand gehen.

Schmeltz-Ofen, ist ein von Steinen gemaureter Ofen, mit einer Vorwand, vor welcher ein Herd, darein das aus den Ertzen geschmeltzte Werck fleust, und aus denselben in den Stich-Herd gelassen wird; wie viel derer Oefen beym Schmeltz-Wesen seyn, siehe oben Schmeltzen.

Schmeltz-Ofen mit Gestübe zumachen, ist so viel, als denselben zum Schmeltzen zubereiten.

Schmeltz-Ordnung, davon haben wir sonderlich die Ao. 1709. heraus gekommene Königl. und Churfl. Sächßl. General-Schmeltz-Administ. Einrichtung.

Schmiede, deren sind beym Bergwercke unterschiedene. Hernach giebt es Blech-Hammer- und Vor-Schmiede, davon an iedem Orte zusehen.

Schmiede-Kost, ist dasjenige Geld, welches dem Berg-Schmied für allerley Gruben-Gezäh, so wohl neu zu machen, als wieder zu repariren, entrichtet wird.

Schmiede-Taxa, siehe oben Berg-Schmied.

Schmirgel, Smiris, ist ein Stein, grau, eisen-artig, und von einem blätterigen Gefüge, welcher gemahlen und von der tauben Berg-Art gewaschen, und hernach zum Schleifen und Poliren gebrauchet wird. Die Glaßmacher brauchen diesen Nahmen auch, wenn das Glaß mit der Zeit rißig wird, ja wohl gar in ein sandiges Pulver verfällt, welches denn

heißet,

heißet, der Schmirgel habe das Glaß gefreßen, welches daher kommet, wenn das Glaß-Gemenge des Alcali zu viel und des Sandes zu wenig bekommen hat, himfolglich das Glaß zu Saltze worden ist, daß es von der Lufft hat können angebacket werden, welches aber ein festes dauerhafftes Glaß nicht thun muß. Schmirgel bricht hier zu Lande häuffig, und ist sehr angreiffend im Poliren.

Schnecken oder Muschel-Steine, Cochlites, Conchites, sind ein versteinertes Wesen, dergleichen man vielfältig in weichen Kalck- und Sand-Steinen findet, ingleichen in der Kreide, ob sie nun würcklich Meer-Muscheln und Schnecken gewesen sind, und zu Stein geworden, oder zum wenigsten von sothanen verschwemmten Muschel- und Schnecken-Werck die Forme bekommen haben, läßet man andere davon judiciren. Man findet dergleichen in hiesiger und anderer Gegend unterschiedener Art, so wohl in Kalck als Sand-Steinen; In dem Pirnischen Sand-Stein-Bruch, werden große und kleine Schnecken und Muscheln angetroffen.

Schneiden, siehe Durchschneiden oder Gang.

Schneide am Böhrer zumachen, d.i. die stumpffen Ecken wieder scharff ausschmieden.

Schneidig Gestein ist, wenn das Gestein nicht feste, und daher leichte zugewinnen ist.

Schnepperle, ist ein dünnes Eisen, so vor dem Loch der Balg-Liesen beweglich befestiget ist, um zu verhindern, daß die Bälge den von sich gegebenen Wind weder an sich ziehen, noch etwa Feuer fangen können.

Schneller-Fluß, ist ein Flußmachender Saltz-Cörper, welcher aus 2. Theil Salpeter und 1. Theil Weinstein gemachet wird.

Schnuppen, Zeche schnuppet, d. i. wenn die guten Ertze oder Gänge sich verliehren, daß man an statt der empfangenen Ausbeuthe, Zubuße geben muß.

Schnure, ist entweder aus Hanff, Bast, oder meßingenen Drath, zwischen iedem Achtel Lachter ist ein Ringelgen oder Klebgen, welche der Marckscheider bey seinen Ziehen gebrauchet.

Schnüren mit einander, heist so viel als mit einander gräntzen oder marckscheiden.

Schnure strecken, geschiehet beym Vermeßen vom Bergmeister, wenn die Gewercken ihr Feld zu sich nehmen, und dann, wenn eine Schnure von dem Ort des Anhaltens fortgezogen und die Fund-

Gruben und Maasen darnach gemeßen werden; vom Marckscheider aber wird sie entweder von zweyen Personen angehalten, oder auf Spreitzen feste gemachet; wird auch so lange fortgestrecket, als es in einer geraden Linie seyn kan; sintemahl sie nicht anstreichen darff; iedwedes Winckels-Länge ist absonderlich einzuschreiben, und zwar so wohl dem Streichen und Fallen der Waage, als Ort der Welt nach. Verschnüren laßen, ist so viel, als eine Zeche abziehen lassen, daß einer weiß, wie weit sein Feld sich erstrecke. Mit verlohrner Schnure vermeßen, ist, wenn einer nur zu seiner Nachricht durch den Bergmeister, sein Feld biß zur Marckscheide abziehen und abpfählen läßet, obgleich die beym Erblichen Vermessen gebräuchlichen Solennitäten darbey nicht vorgehen.

Schöppen-Stuhl, siehe oben Berg-Schöppen-Sthul. Ist A. 1294. geordnet worden, und wird darinne nach Churfl. Sächßl. Berg-Ordnung und hergebrachten Berg-Gebräuchen ordinarie gesprochen. Verlanget aber auch iemand, außer dem, des Berg-Rechtens belehret zu seyn, wird nach Befinden ihme auch darinnen gewillfahret, und sind in denen Urthels-Büchern gar viele und notable Præjudicia zu befinden, so auch außerhalb, auf Landes-beschehene Reqvisition, **ertheilet** worden. Werden gleich, wie denn öffters geschiehet, die Urthels-Fragen, von Ausländischen Orten, an das allhier in Freyberg befindliche Ober-Berg-Amt, oder auch wohl gar an das Hochlöbl. Berg-Raths Collegium zu Dreßden gerichtet, und überschrieben; So pflegen doch diese solche niemahls bey sich zu behalten, oder selber darüber zu sprechen, sondern lediglich an besagten Berg-Schöppen-Stuhl, zum Verspruch Rechtens, zu weisen, dieser aber sodan dem Urthel, mutatis mutandis, zu præmittiren:

So ihr, samt denen dißfalls ergangenen Acten u. eurer Frage, dem Königl. und Churfürstl. Sächßl. Hochansehnlichem Berg-Raths-Collegio zu Dreßden &c. vel dem Königl. und Churfürstl. Sächß. Ober-Berg-Amte allhier &c. und dieses foder an Uns, als den von uhralten Zeiten her gnädigst privilegirten Berg-Schöppen-Stuhl, geschicket etc.

Im übrigen aber bey dem sonst gewöhnlichen Stylo zu verbleiben; Maßen denn die Königl.

Königl. und Churfl. Sächß. Hohe Landes-Obrigkeit, sich bey dergleichen Fällen in ihren Rescriptis allezeit dieser Formalien:

und darüber in unserm Berg-Schöppen-Stuhle zu Freyberg Rechtlich erkennen zulaßen.

an dero Ober- und Berg-Aemter zugebrauchen pfleget. Fallen Inqvisitions- oder Peinliche Fälle vor, so vom Bergwercks-Sachen herrühren, hat besagter Berg-Schöppen-Stuhl gleichfals Macht, darinnen zu sprechen. Sind die Sachen von sonderbarer Erhebligkeit, und man führet beym Collegio unterschiedliche Meynungen, wird auch wohl, um so viel desto sicherer zugehen, mit einander daraus Communication gepflogen, und sodann, was Berg-Rechtens zuseyn erachtet wird, ausgesprochen.

Schorlet, ist eine schwartz-bräunliche schwere Unart, den Zien-Gräupeln nicht ungleich, daher es die Bergleute nicht wenig betrüget, weil, wenn es gerieben, man solches für Zien-Schlich halten solte; es verderbet das Zien, und macht daßelbige spröde, findet sich auch meistens in Zien-Seiffen.

Schoß-Gerinne, bedeutet 1.) das Gerinne, darinne das Waßer aus dem Poch-Trog, durch das Vorsetz-Blech fleust, und das kleine gepochte Ertz mit sich führet. 2.) heißet es das kleine gepochte Ertz, so aus dem Poch-Trog in das Gerinne fleust, 3.) das Schoß-Gerinne, von welchem die Waßer uf die Räder fallen.

Schragen-Holtz, ist 3. Klafftern Holtz, und hat neun Viertel lange Scheide, davon ein Schragen hart Holtz am Gewichte gewogen 80. biß 82. Centner, Weiches aber 72. biß 74. Centner wieget.

Schram, ist der Raum, so zwischen dem Gestein und Ertz gemachet wird. Wird auch das Verfahren der Gänge genennet.

Schrämen, ist eine Benennung der Arbeit in der Grube, weil man die festen Gänge und Ertze nicht zu breiten Blick auf einmahl mit einander weghauen kan, müßen Vortheile mit dem Verschrämen gemachet, und ein Ort neben dem Gang getrieben werden; Es wird aber ein solcher Schram so weit genommen, daß sich einer genau darinne behelffen kan; oder hat Ellenbogens-Weite, siehe unten Verschrämen.

Schräm-Häuer ist, der solchen Raum machet, und nur das Gestein weghauet, die Gänge aber stehen läßet.

Schräm-Hammer, ist derjenige

nige, welcher auf einer Seite spitzig, auf der andern mit einer Bahn, und wird in geschnedig Gestein gebrauchet.

Schreck-Stein, Malachites, ist ein halbdurchsichtiger Stein, von dunckel-grüner Farbe. Einige wollen einen Jaspis daraus machen, andere aber einen Türckis. Sonst aber machet man einen vierfachen Unterscheid deßelben, indem einige schlecht hin grün sind, ohne Vermischung anderer Farben, andere mit schwartzen Flecken, zuweilen mit Blau vermenget, andere mit weißen Adern, und endlich die, so dem Türckis am nächsten kommen. Die beyden letzten Gattungen sind die vornehmsten. Er wird in America und Cypern, und sonderlich bey uns in Meissen und Tyrol gefunden, offt so groß, daß man ziemliche Gefäße daraus machen kan. Den Preiß nach ist er wenig geachtet, außer daß er Hertzförmig und eckigt geschliffen den Kindern angehänget wird, weil er vor das Schrecken bewahren soll.

Schreib-Bley, siehe Bleyweiß, Schieferweiß.

Schreibe-Stube, ist in der Saiger-Hütte, dahin die Wochen-Büchel zur Calculation eingegeben werden.

Schrot, ist 1.) das Geviere von Stücken Holtze, deren viel auf einander in einem Schacht geleget werden. Ein Geviere aber ist von 2. Jöchern und 2. Kappen zusammen gemachet, und ist das Gebäude in dem Schacht, welches das Einfallen des Gesteines verhindert. 2.) das Gebäude an den Seiten der Rad-Stuben, daß das Rad ungehindert gehen kan, wird sonst Schrot-Werck genennet. 3.) das kleine Gebäude über dem Rande, so auf dem untersten Säul-Werck stehet. 4.) Schrot beym Müntz-Wesen, bedeutet das Gewichte des Geldes.

Schrot-Axt, ist ein Instrument, von Eisen, fast wie ein Winckel-Eisen, davon die eine Seite 3. Zoll breit und 1. Zoll starck, die andere Seite wie ein runder Stiel.

Schrot hat kein festes Gestein, d. i. es ist nicht wohl verwahret, man sagt auch: Schrot ruhet auf zerbrochenen Beinen.

Schröter, ist ein Hammer, an einer Seite wie ein Meissel, auf der andern mit einer Bahn, wie ein Hammer, damit Eisen und Stahl von einander gehauen und geschroten wird.

Schrötlinge, sind 1.) in der Müntze, wenn ein Zain in Stücklein zerhauen wird. 2.) werden auch die Stücken Eisen Schrötlinge genennet, so

so von den Teulen abgeschroten werden.

Schub-Löcher, sind Löcher, so die qver durch den Treibe-Hut gehen, dadurch das Holtz auf den Herd gestecket oder geschoben wird.

Schuch, wird auf den Schmeltz-Hütten das rund geschmiedete Eisen genennet, so forne an die Balgen-Liese gestecket wird, und in die Forme kömmt.

Schue, heissen 1) die kurtzen Schwellen, darinne die Spieß-Bäume ruhen. 2.) die kleinen Höltzer an der Kunst-Stangen im Geschütz, dadurch die Steck-Nägel gehen. 3.) heißen auch die beyden krummen Stücken unten an der Brech-Stange also.

Schue im Kessel, ist das Holtz, darinnen ein Pfännlein von Stahl, in deßen Spur die Spindel umläufft.

Schulden, wenn die Schuld nicht vom Bergwerck herkömmet, noch die Creditores sich von dem Berg-Amte auf das Bergwerck versichern lassen, wird zu denen Berg-Theile nicht verholffen, siehe oben Hülffe. Jedoch mag sich der Creditor an des Debitoris andere Güter oder dessen Person halten; Es wäre denn, daß der Debitor flüchtig oder verstorben, und die Erben wolten sich der Berg-Theile nicht anmaßen, oder wären dergleichen gar nicht verhanden, und sonsten im Vermögen nichts übrig. Inzwischen gehet doch der, so eine Berg-Schuld hat, dem andern, so mit dergleichen nicht versehen, vor. So bey denen aufgelassenen Zechen, Schulden hafften, mögen zwar die Gläubiger (als welche ausser sonderbarer Verschreibung die Gewercken personaliter in Anspruch zu nehmen nicht befugt) mit Vorbewust des Bergmeisters, der Gebäude, ehe sie von andern gemuthet, sich annehmen, und bauen, wo sie aber darinnen säumig, und andern verliehen würden, ist der neue Muther der alten Gewercken Schuld zu bezahlen nicht gehalten. Denn ob wohl in Sebastian Spans, Berg-Urthel-Buche Tit. 3. §. 1. lit. d. stehet, daß die auflässigen Gewercken in allewege zubezahlen schuldig, was vor Schulden auf denen Zechen verbleiben ꝛc. so mag doch solcher Locus nur von den Böhmischen Berg-Rechten zuverstehen seyn. Sintemahl in diesen Chur-fürstl. Sächß. Landen dergleichen nicht angeordnet, siehe Dr. Hertwigs Berg-Buch, §. 10. seq fol. 354.

Schur, wird genennet, was von Ofen-Brüchen ausgehalten wird.

Schur-Hacken, ist ein Hütten-Instrument, damit das Gekrätze vorgeschüret wird.

Schur-Knechte, sind diejenigen Arbeiter, die dem Abtreiber zur Hand gehen.

Schur-Loch, ist das Mund-Loch in Brenn-Ofen.

Schur-Löcher, siehe Schnb-Löcher.

Schur-Schaufel ist, damit man die Ofen-Brüche und das Geschur in den Hütten auswirfft.

Schürer, ist ein Arbeiter beym Blau-Farben-Wercke.

Schurff werffen oder Schürffen, heist, wenn man am Tage einschlägt, und nach Gängen und Klüfften zu suchen anfänget. Schurff aber ist das Loch, worein ein Lochstein gesetzet wird; Schürffe, werden diejenigen Löcher auch genennet, darinne die Böcke der Tage-Kunst befestiget werden.

Schürffer, ist derjenige, welcher den Schurff machet, und nach Gängen suchet, welches einem ieden zugelaßen, daß er auf Feldern, Wiesen, in Gärten, Gehöltzen und andern Orten, ausser denen besaamten Aeckern, ingleichen Tisch, Bett, und Feuerstatt, ohne einigen der Grund-Herren und Besitzer Einhalt und Hinderniß, bey Straffe 20. Marck Silbers, nach Gängen schürffen möge. Im Fall aber zubefürchten, daß er durch sein Einschlagen und Schürffen andern Gebäuden und Höfen Gefahr und Schaden zuziehen möchte, und der Gang doch gleichwohl, ohne dergleichen Besorgniß, ausserhalb der Gebäude, entblösset werden könte; So hat das Berg-Amt nicht unbillig alsofort dergleichen Weisung zuthun, oder doch wenigstens den Lehnträger zu Bestellung zulänglicher Caution anzuhalten. Sonsten ist auch bey 10. Thaler Straffe dem Schürffer angesonnen, wenn er durch geworffene Schürffe nichts antrifft, selbige wieder einzufüllen und eben zumachen schuldig. Ingleichen verfället er in solche Straffe, so offt er überführet wird, daß er denen Grund-Herrn aus Neid oder Feindschafft, muthwilliger Weise dadurch Schaden zuziehen wollen.

Schürffe, womit Gänge entblösset, obgleich darauf nicht fortgebauet wird, sollen offen gelassen werden, damit sich andere darnach richten können; Welcher sich aber unterstünde aus eigener Gewalt und ohne Nachlaßung des Bergmeisters den Schurff einzufüllen, der soll solchen wieder aufzumachen gehalten seyn, und noch darzu bestraffet werden.

Schurff-Feld, wo ihrer etliche auf einem Felde nahe beysammen, und ein ieder vor sich selbst schürffen und neue Gänge suchen wolte, so ist ihnen solches zwar wohl erlaubet, doch daß keiner dem andern drey und ein halb Lachter zunahe einschlage; welcher nun zuerst den Gang trifft, der mag unsäumlich vermeßen lassen, und welche Schürffe mit der Schnur in seine Vierung und Feld kommen, die hat er zu genießen, und sind die andern daraus zu weichen, und mit dem Gezähe abzuziehen verbunden.

Schurff-Geld, wer in neuen Gebürge einen neuen und zuvorhero unverschrotenen Gang ausschürffet, soll nach der Chur-Sächß. Berg-Ordnung einen halben Fl. haben. Richtet aber iemand einen neuen und zuvorher unverschrotenen Gang am Tage aus, der eine Marck oder mehr Silber hält, soll er 20. Fl. und da er eine halbe Marck hält, 10. Fl. und unter der halben Marck von iedem Loth 1. Fl. Begnadigungs-Geld genießen. An manchem Orte wird auch nur das halbe gegeben. Doch soll solche Begnadigung ehe nicht gefolget werden, es sey denn so viel Ertz gewonnen, daß in der gemeinen Probe, eine gantze oder halbe Marck, zubeweißen.

Schurff-Zettel, ist ein Zettel, welcher vom Bergmeister dem Schürffer gegeben wird, darinne er ihm erlaubet, wenn, und wo er will zu schürffen und Gänge auszurichten.

Schürl, ist eine schwartze Berg-Art beym Zwittern, siehe Schorlet.

Schützer, ist derjenige, der beym Kehr-Rad-Treiben, Zeit des Treibens das Wasser schützet, und das Brems-Rad hemmet.

Schurtz, bedeutet 1.) die Kette über der Stürtz-Bühne, damit die Tonnen gefangen werden. 2.) die Ketten an den Kunst-Stangen in Gruben. 3.) die Ketten, so bey in Einanderfügung der Kunst-Stangen gebrauchet werden. 4.) eine Kette vor den Brenn-Ofen, darein die Krücke und der Bock geleget wird. 5.) ein Stück von einer Kette, damit das Holtz, das aus der Gruben soll geschaffet werden, zusammen gerädelt wird, siehe Hefft oder Strick.

Schurtz am Bock, ist so viel als das Heintzen-Seil.

Schuß-Bäume, sind Höltzer, so über den Schacht geleget worden, daß der Bergmann darunter sicher arbeiten kan. wenn etwa eine Wand oder Kübel loß würde, und zurück hinein fiele; wird auch Schuß-Bühne genennet.

Schwäbisch, siehe Schwebend.

Schwaden, ist ein böses Wetter oder gifftige Lufft, Witterung, oder unzeitiger Berg-Saame, Kobaldische und Arsenicalische Dämpffe und Flüchtigkeit. Wenn beym Zwittern das Gestein mit Feuer gehoben wird, so ziehet die Hitze viel solchen tödtlichen Gifft zusammen. Im Winter ziehet solcher Schwaden mit dem Wetter über sich, oder am höchsten. Im Sommer aber unter sich, oder am niedrigsten auf den Stolln aus; leget sich auch bißweilen auf das Wasser, so in Tieffen und Sümpffen stille stehet, wenn es aber ungefehr gerühret wird, so steiget dieser Schwaden auf, löschet alle Lichter aus, und wenn die Bergleute nicht alsobald zu Tage aus oder in frische Wetter gebracht werden tödtet er sie gar. Denn dis kalte Gifft löschet die natürliche Wärme aus in Menschen und ersticket das Hertz, wie der Bley- und Hütten-Rauch den Schmeltzern und Arbeitern in Hütten die natürliche Feuchtigkeit austrocknet, und viele bey den Schmeltzen und Rösten, sonderlich der Wißmuth-Ertze verlähmet und umbringet. Denen, so damit angefallen werden, giebet man Eßig mit Baumöhl ein, und leget sie also, daß das Haupt etwas unter sich, und der Leib höher lieget, damit sie des Gifftes per Vomitum oder Erbrechen in etwas loß werden.

Schwäger, wenn die Bergleute einander nahe beschwägert, sollen sie auf einer Grube und zu einer Arbeit nicht beysammen gefördert werden.

Schwalben-Schwantz-Böhrer, ist derjenige, welcher nur 2. scharffe Spitzen hat, in Gestalt wie ein Schwalben-Schwantz, der zum Gestein gebrauchet wird.

Schwantz, ist der Ring, daran das Seil gemachet wird, womit man den Hund aufn Stolln fortführet.

Schwarde, ist das Theil mit der Rinde, so erstlich von dem Baume abgeschnitten wird, ehe die andern Bretter gemachet werden; diese werden beym Bergwerck zu allerhand Beschlagen, Decken und Fußstegen gebrauchet.

Schwartze Glöthe, ist von den drey Sorten der Glöthe, als rother und gelber Glöthe, die geringste, wird gleichfals Centner weise bey iedem Treiben zum Verkauff in Fäßgen eingeschlagen.

Schwartz-Ertz, ist eine Gattung Ertz, so zu Freyberg in der Halß-Brückner Refier gebrochen

gebrochen wird, hält biß eine halbe Marck Silber und mehr, ist hingegen vielmahls reicher an Kupffer, als wie ein Fahl-Ertz.

Schwartzer Fluß, ist ein machendes Saltz-Wesen, so aus 2. Theil Weinstein, und 1. Theil Salpeter bestehet

Schwartz-Kupffer, ist das Kupffer, darinne noch Silber, Bley und Unart ist. Eine Post Schwartz-Kupffer soll über 14. biß 16. Centner nicht haben, und in kleinerne Scheiben gerißen werden.

Schwartz-Kupffer-Zuschläge, oder Kupffer-Säue sind, welche von zugebrannten Kupffer-Steine fallen, und alsdann in hießigen Hütten mit Zuschlagung weicher-Halßbrückner und drey Karn veränderter Bley-Schlacken zu Schwartz-Kupffer verarbeitet werden.

Schwartz-Kupffer-Spähne sind, welche, wenn das Schwartz-Kupffer Scheiben-weise aus dem Herd gerissen, mit dem Stich-Eisen genommen, und auf Silber und Gahr-Kupffer probieret werden.

Schwebend-Feld heist, das oben und unten, hinten und forne verfahren ist, und nur seine Berg-Feste noch habe.

Schwebende Firſt, ist diejenige Firſt, so über sich hänget.

Schwebende Gänge sind, welche in 10. Lachter seiger und nur 5. und einen halben Grad nach dem Circul-Bogen fallen; werden an manchem Orte auch Schwäbische Gänge genennet, welche flach ins Hangende fallen. Ingleichen werden auch Fletze schwebende Gänge genennet. Werden in dick- und schmal-schwebende Gänge vertheilet; jene sind theils halbe, theils gantze, theils auch wohl mehr Lachter dicke. Diese aber, sind etliche davon nur einer Spannen oder ein paar Zoll breit. Unter denen schwebenden Gängen breiten sich etliche seiger gericht, etliche flach, etliche steigend und fallend aus. Die Vierung davon wird halb über und halb unter sich gegeben.

Schwebende Sümpffe sind, welche auf einer Bühne oder Kasten, davon der Boden und in Stößen mit starcken Pfosten in Hangenden und Liegenden eingehauen, mit Rasen wohl verrammelt, darauf die Wasser gleichsam in Schwebenden gehalten werden, damit sie nicht in die tieffen Gebäude fallen können.

Schwebende Strossen, heißen diejenigen, welche durch über sich brechen gewoñen werden.

Schwefel, Sulphur, ist ein irdisches fettes Hartz, mit Vitriol vermischt, das leichte Feuer fångt, eine blaue Flamme giebt und einen widrigen starcken Geruch hat. Er wird vor den Vater aller Metallen gehalten, und wird in dürren Erdreich durch die Sonne gewürcket. Und ist daher entweder selbst gewachsener, oder gemachter. Der selbstgewachsene wird, weil ihm noch kein Feuer berühret, lebendiger Schwefel oder auch Jungfer-Schwefel genennet, und wird aus der Erde, wie er an sich selbst ist, gegraben, er ist zart und brüchig, bleichgelb, glåntzend, durchsichtig und der nicht viel Sand hat. Der aus Indien, Engelland und der Schweitz kömmt, ist grünlich, gelb und durchsichtig, sonst siehet er wie eine graue Erde aus. Der gemachte Schwefel, welcher in Material-Laden geführet wird, ist gelb, und wird aus schwefflichten Ertzen durch die Gewalt des Feuers ausgeschmoltzen, oder aus schwefflichten Waßern gekocht. Er ist dreyerley; der gemeine, so in langen Röhren gegoßen, eine helle gelbe Farbe hat, leicht und brüchig ist, und als ob er crystallisiret wåre, glåntzet. Der bleich-gelbe, der in runden Kuchen bestehet. Der rothe Schwefel ist von dem ersten nicht unterschieden, ausser, daß er in eisernen Retorten getrieben worden, und davon die Röthe angenommen hat. Der gemeine Schwefel, (sagt Hr. Dr. Henckel in s. K. H. p. 521.) scheinet mir aus vielerley Materien zusammen gesetzet zu seyn, nehmlich 1.) aus einer Erde. 2.) einem Saltz, 3.) aus einem fetten entzündlichen Wesen und 4.) aus etwas Metall.

Schwefel-Blumen, Flores Sulphuris, welche zur Artzeney aus Schwefel bereitet werden, und sublimirter Schwefel sind, müßen, wenn sie aufrichtig sind, sehr bleich, leicht, zart, und von guten Geruch seyn.

Schwefel-Ertze, es ist fast keine Ertz-Art, worinne sich nicht Schwefel finden lasse, ist er nicht sehr reichlich, so ist er zum wenigsten in einer Spur da; In Schwefel-Kiesen findet er sich am meisten.

Schwefel fangen, geschiehet von dem aufgestürtzten Röst-Haufen, wenn das Ertz zum ersten mahl geröstet und zum gelben Schwefel geläutert wird, geschiehet im Hartz.

Schwefel-Hütten, sind diejenigen Werckstådte, allwo der Schwefel zubereitet und figiret wird; und zwar insonderheit

derheit von denen gelbigen und so genannten Eisen-und Schwefel-Kiesen. Wenn nun der Schwefel aus den Ertzen gebracht, gebrannt, geläutert, und endlich in hölzerne Formen zu langen Röhren oder Magdalonen gegoßen worden, so wird er in Fäßgen eingeschlagen und versandt. Der meiste Schwefel kömmt in Fäßgen aus Ißland, Böhmen, Türckey, Neapolis und von Goslar. Bey uns im Ober-Gebürge sind auch biß dato noch Schwefel-Hütten, ob aber darinne vorietzo Schwefel gemachet wird, glaube nicht, wie denn die hiesigen Schwefel-Hütten auch dunckel stehen.

Schwefel-Läuterung, oder geläuterter Schwefel ist, wenn der Roh- oder Roß-Schwefel (welcher vor die Pferde und dergleichen Vieh gebrauchet wird) wieder in die Retorte gesetzet und noch einmahl distilliret oder finiret wird, wodurch er schöne gelbe, rein und klar wird; die erste Läuterung geschiehet in einem eisernen Keßel, worinnen der Schwefel zerlassen, und nachdem das Grobe und Unreine zu Boden gesetzet, in gewöhnliche Form gegoßen wird; was auf solche Art zurücke bleibet, das wird bey der andern Läuterung, wie sonst der Roh-Schwefel, tractiret.

Schwefel-Löffel, ist ein eiserner Löffel, welcher gebrauchet wird, das Unreine oder die Feces, welche in den eisernen Läuter-Krügen, nachdem der Schwefel übergetrieben, geblieben, herauszunehmen.

Schwefel-Männel, ist ein gedoppelter zusammen gedreheter Schwefel-Faden, so gemeiniglich eines Fingers lang und in das Schieß-Röhrgen auf das darinne befindliche Pulver gesetzet wird, solches wird, wenn der Schuß abgethan werden soll, angezündet, und verursachet wegen seiner Länge, ehe es das Pulver erreichen kan, daß sich derjenige, der den Schuß ansteckt, bey Zeiten salviren, und ausser Gefahr setzen kan.

Schwefel-Ofen, oder Treibe-Ofen ist, worinne der Schwefel aus seinen Kiesen vorsetzlich gemachet und getrieben wird; wie ein solcher Ofen aussiehet, beschreibet Rößler in s. B. B. Spiegel, Lib. VI. c. 16. p. 155.

Schwefel-Pfännel, sind vier-eckigte bleyerne Schüßelgen, daß ein flacher Deckel darauf kömmet, werden uf dem Absatz an der langen Ofen-Mauer gesetzet, dahinein der Schwefel, wenn vorhero kalt Waßer gethan, fließe, und sich leschen kan.

Schwefel-Röhren sind, welche von guten Zeug und Thone, auf zwey und ein halb qver Finger starck und bey sieben Viertel-Ellen lang, und bey dem Mund-Loche auf ein und ein halb Viertel-Elle weit und hoch, über eine hölzerne Forme, die mit einem Leinen Tuch überzogen, also gemachet, daß der Boden unten eben, oben aber etwas rund wird, und wo der Schwefel ausfliessen soll, also zugespitzet, daß nur ein Loch eines qveren Fingers verbleibet; bey dem Mund-Loche müssen sie also gemachet werden, daß man ein thönernes Blat von oben nieder einschieben und heraus nehmen kan, gleichwie man einen Deckel in einen Kessel einschiebet.

Schwefel-Röste, ist in Goslar gebräuchlich, daselbst werden große Haufen schweflichte Ertze übereinander geschüttet, und oben mit kleinen Ertz bedecket, in welchem Löcher gemachet werden, wie die Hut-Stürtzen groß, darinne sich der Schwefel sammlet, wenn die Ertze in voller Gluth seyn.

Schwefel-Rubin, ist nichts anders als das schön Aurorfarbne Rauschgeel.

Schwefel-Schlacken, sind die Feces oder das Unreine, was in den eisernen Läuter-Krügen bleibet, nachdem der Schwefel übergetrieben.

Schwefel-Tropffen, sind nichts anders als Tripp-Schwefel, welcher beym Bley-Rösten, wie Eiß-Zapffen zusammen treufft.

Schwefel-Wercke, sind gemeiniglich auf eine gewiße Refier privilegiret, die Kiese nirgends anders als an sie zu liefern, doch daß, was an Kiesen zum Schmeltzen und zu der Roh-Arbeit nöthig, zu denen Schmeltz-Hütten abgefolget werde.

Schweiff, ist eine gefärbte Materie, die von den Gängen gegen den Tag zu in der Tamm-Erde sich verspühren läßet, und zuletzt ausstreicht, daß es der Schweiff von Gängen heisset, nach welchem sich zurichten, wenn man Gänge ausrichten will, geschiehet aber nicht bey allen Gängen.

Schweißwerig, ist eben so viel als Schmeißwerig oder Schmeißwerck, siehe oben Schmeißwerck.

Schwellen sind Höltzer, so qver über die Pfuhl-Bäume auf der Hengebanck liegen.

Schwenck-Rad, wird an statt des Haspels an manchem Orte gebrauchet, den vollen Kübel desto eher aus der Teuffe zubringen.

Schwengel, bedeutet die Hand-Habe an der Pumpe, daran der Pumpen-Stock befestiget; ingleichen das Gewichte, s

so den Balgen wieder in die Höhe ziehet. Wird auch die Waag genennet.

Schwengel im Treibe-Hut, ist das starcke Zimmer-Holtz so etwa drey Ellen, und etwas mehr lang und eine Viertel Elle starck, auf den Schnabel des Kranig-Ringes, vermittelst eines eisern Gewindes beweglich gemacht, und mit eisern Klammern daselbst befestiget; an deßen förderstem eisernen Hacken, kan vermittelst einer Creutzweiß befestigten Ketten, an einem etwa auch so starcken eisern Rincken, der eiserne Treibe-Hut vom Herde abgehoben, und so wohl vermittelst der Wendung des Keffers, zur Rechten und zur Lincken abgehoben, und von dem Treibe-Herde abgewendet werden, damit nach abgekühlten Blick derselbe ausgehoben, und der Treibe-Herd, nach vorkommender Beschaffenheit wieder gesaubert und aufs neue mit frischer Aschen-Herde bestoßen werden kan.

Schweng-Baum, in dem Göpel, woran man die Pferde spannet, welche die Spindel oder Spille herum treiben.

Schwentzel, ist in dem Schlemm-Graben das unterste Theil von dem geschlemmten Schoß-Gerinne.

Schwere Bley, siehe Bley-Schwere.

Schwer Gestübe, heist der Satz, so von ausgepochten und gekleinten Kohlen, Leim und Schlacken durchs Hütten-Pochwerck genetzet, untereinander gepochet, und zu Auffstossung der Herde im Schmeltz-Ofen gebrauchet wird.

Schwerköstige Zechen, sind diejenigen Zechen deren Bau viele Kosten erfordern.

Schwimmendes Gebürge, ist so viel als morastig, feuchte, lettricht, so keinen Grund hat, wie das Mannsfeldische.

Schwingen, sind ausgearbeitete Höltzer bey Waßer-Künsten, in den Feld-Gestängen, da der Dicke nach in der Mitten ein eiserner Zapffen durchgehet, darauf sich solche Schwingen, auf den Stegen oder Stoß-Bäumen hin und wieder bewegen können: der Breite nach, werden sie oben und unten so viel ausgehauen, daß sich das Feld-Gestänge darein schicken kan, welches auf den Sattel lieget, die mit eisern Spindeln zum hin und wieder Bewegen gemachet sind. Gebrochene Schwinge, ist der unter sich hangende Arm an einer Feld-Kunst, daran das Gestänge befestiget ist, daß er daßelbe kan hin und zurücke schieben.

Schwülen oder Nieren, sind oval,

oval, länglichte, geflechte-runde Schiefer-Gewächse, welche sich aus ihrem umliegenden Schiefer-Gestein ausscheelen: In diesen finden sich nebst denen Fisch-Gestalten öffters solche figurirte Hölungen, als wenn Korn-Aehren oder vielmehr Fichten-Reiser, oder noch besser, eine gewiße Art Corallen-Gewächse nein gedruckt gewesen wären, welche Hölungen in ihren Umfängen mit kleinen durchsichtig weisen Steingen als mit Zucker-kand ausgesetzt und umzogen sind; und welche Steingen auf den Zähnen sich zwar leicht zermalmen, im Feuer aber weder an Härte noch an Durchscheinigkeit sonderlich etwas abgewinnen laßen. Es findet sich auch in diesen Schwülen und deßen drußigen Hölungen bißweilen ein klares Waßer; wie solche in das Illmenauische Schiefer-Bergwerck, allwo sie sehr häuffig gefunden werden, gekommen seyn, und ob sie daselbst gewachsen, zeiget der Hr. Dr. Henckel in s. Kieß-Hist. p. 358.

Scrupel, Scrupula, ist das zwölffte Theil eines Loths, und ein gewißer Theil des Lachter-Maaßes, nach der Decimal-Rechnung.

Segelstein, ist nichts anders als der Magnet und wird deßwegen Segelstein genennet, vom Seegeln und über Meer schiffen; diejenigen, welche an der See wohnen, haben ihn also genennet.

Sehmheiß-Gleicher, siehe oben **Gleicher**.

Seiffen, ist eine Arbeit, da man inn- und unter der Tamm-Erde, Gold oder Zienstein suchet und wäschet. Wie denn auch an manchem Orte in Seiffen, allerhand Edelgesteine, Lasur-Flötze, Wolfrum, Marcasit und dergl. gefunden werden. Sie werden nach Eigenschafft des darunter befindlichen Metalls, bald Gold- bald Zien-Seiffen genennet.

Seiffen-Gabel, ist ein schmal Brettlein von harten Holtze, darein werden Löcher gebohrt, und höltzerne Zähne, einer guten Spannen lang, darein gemachet, so weit von einander, daß das Kleine, wie durch ein Sieb, fallen kan; damit sondern die Seiffner das Grobe von den Kleinen.

Seiffen-Gebürge, ist ein sandiges oder lettiges Gebürge in deßen Sand und Letten viel Zienstein-Graupen und Keffer-Weiß, auch nach Art und Gelegenheit des Gebürges Gold-Körner und Pfletz-Schleim, Flämmlein oder Wasch-Gold, als zerstreuet, gewaschen und gefunden wird.

Seiffen-Gestein, wird von den Seiffnern Zienstein genennet, den sie aus den Seiffen erseiffnet und zu gute gemachet; giebet, wenn er schön und recht graulicht, die Helffte, ja auch über die Helffte Zien.

Seiffens-Freymachen, wenn der Landes-Herr sein Qvatember-Geld erhält, und es nicht absonderlich anders eingeführet, darff nicht stets gebauet werden, und brauchet auch keines Freymachens.

Seiffens-Qvatember-Geld, wird eben so abgeführet, wie bey dem ordinairen Bergwerck, siehe oben Qvatember-Geld.

Seiffens-Vermessen, soll alsdenn geschehen, wenn auf Zwitter-Gängen und Seiffenwerck, 2. oder 3. Centner geschmelztes Zien zur Arbeit gegeben wird, sollen die Gewercken und Lehnträger schuldig seyn, das Feld vermessen zulassen. Und soll dem Bergmeister von einer Fundgrube 30. Gr. von 1. Maaß mit 2. Wehren zu vermeßen 20. Gr. und von 1. Lochstein zu setzen 5. Gr. gegeben werden. Im Vermessen aber wird 100. Lachter lang und 50. Lachter breit vor eine Fundgrube und beyde nächste Maasen gerechnet.

Seiffens-Zehenden, der Zehenden, welcher dem Landes-Herrn gegeben wird, ist an manchem Orte von iedem Centner gemachten Zien 21. Groschen.

Seiffner, sind diejenigen, welche beym oder in Seiffenwercken arbeiten, sollen täglich frühe mit der Sonnen Aufgang an ihre Arbeit treten und biß zu deren Untergang daran beharren, und Sonnabends um 10. Uhr Vormittag von der Arbeit gehen, und ihren Zienstein an dem Ort, dahin sie mit dem Verleihen gehören, schmeltzen, damit an Zehenden und Gebührniß keine Einwendung erfolge.

Seiffen-Werck, ist derjenige Platz, wo dergleichen Zienstein-Waschen geschiehet, wird vom Bergmeister verliehen, iedoch soll er vorhero mit des Orts Beamten und denen Forst-Bedienten communiciren, damit bey der Arbeit denen Gehöltzen, Wild-Bahn, Flügel-Wegen und Floß-Graben, kein vermercklicher Schade verursachet werde, oder gewarten, daß sie zur Ersetzung des Schadens angehalten werden.

Seiffensieder, sind deßwegen beym Bergwerck nöthig, weil sie die ausgelauchte Asche, woraus die Treibe-Herde und

und Teste gemachet werden, zur Schmeltz-Hütten liefern müßen. An manchem Orte im Gebürge ist der Gebrauch, das den Bergleuten, Unschlicht auch wohl ungesaltzene Butter ausgetheilet wird; da ist denn den Seiffensiedern verbothen, weder mit dem Schichtmeister noch denen Bergleuten Parthiererey zutreiben; ingleichen sollen sie die Gewercken und Bergleute mit dem Geleuchte oder Lichten nicht übertheuren.

Seiger, ist das Bley an dem Faden der Wasser-Waage, welches die Linie der Donlege abschneidet.

Seiger-gerade, ist so viel als Senckel-Recht, oder perpendiculariter, wenn ein Gang oder Schacht gerade nieder setzet, alles Seigere ist an der Waage 90. Grad.

Seiger-Linie ist, die gerade in die Teuffe fällt.

Seiger-Schacht ist, wenn der Gang oder Schacht gerade niedersetzet. Einen Schacht abseigern ist, wenn die Teuffe eines Schachts mit einer Schnur und Perpendicul gemeßen wird.

Seiger-Teuffe, wie Sohle und Seiger-Teuffe auszurechnen; wie Sohle und Teuffe auf dem Qvadranten gesuchet werden soll; wie eines iedweden Winckels-Sohle und Seiger-Teuffe ohne Anhängung der Waage zu erforschen, siehe Voigtel in s. Geometr. Subterr. part. 5. 18. 19.

Seil, siehe oben Berg-Seil.

Seil auftragen, ist so viel, als das Seil um den Haspel winden, und auflegen. Zu Seil schicken, siehe unten Z.

Seil-Hacken, ist ein eiserner an beyden Seiten gekrümmter Hacken, damit die eisernen Seile, wenn sie gesprungen, wieder aneinander gehenget werden, wird auch Scher-Glied genennet, siehe oben Sch.

Seil kollert, wird gesagt, wenn es springet oder zerreißet, siehe Kollern.

Seiten-Bleche, sind breite Eisen im Poch-Troge, so verhüten, daß die Wände den Trog nicht entwey drücken.

Seiten-Bretter, siehe Seiten-Tonnen.

Seiten-Hacken, sind diejenigen, damit die Bleche in den Poch-Trögen befestiget werden.

Seiten-Tonnen, sind die Bretter, die man im Förder-Schacht an die Einstriche und Stösse von den andern Tonnen-Brettern aufrichtet und annagelt, daran die Kübel richtig auf- und nieder gehen können.

Selinusische Erde, ist eine weise Mergel-Erde, so von seinem Vaterlande den Nahmen hat, und von Plinio angeführet wird.

Serpentin-**Stein**, ist ein schwartz-grünlicher mit allerhand **Farben** melirter Marmor, bricht zu Zöblitz, einem Berg-Städtlein im Meißnischen Ertz-Gebürge, daraus, wie bekannt, allerhand Gefäße von künstlichen Drechßlern gemachet werden, damit ein grosser Handel weit und breit getrieben wird, soll gut wider den Gifft seyn. Man findet bißweilen Granaten darinnen. Es ist von der Landes-Obrigkeit ein gewißer Inspector darüber gesetzet.

Seygern, siehe oben Saygern.

Senckel, sind kleine eiserne Klammern, damit man die Gerinne oder Latten zusammen füget.

Senckel am Treibe-Hut, sind etwa des kleinen Fingers dicke, und nach bedürfftiger Länge ausgelängte Riegel oder Haspeln, vermittelst deren die Rippen oder das Gerippe des Treibe-Huts an die Bleche desselbigen befestiget werden.

Senckelrecht, ist nichts anders als was seiger und perpendiculariter ist.

Senckel-Holtz, ist ein und eine halbe Elle langes Holtz, wie ein Rühr-Holtz, welches unten zu etwas dicker ist, und wird in der Wäsche gebraucht die Zeh-Schlämme in dem Wäsch-Fasse derb zustossen.

Senck-Körbe, siehe obẽ Korb.

Setzen, wird 1.) gebraucht beym Feuer setzen, siehe oben Feuer, 2.) ist es beym Kux-Kräntzlern üblich gewesen, siehe Kux setzen, und 3.) ist das setzen in der Wäsche gebräuchlich, wenn das gepochte Ertz über ein dräthern Sieb in einem Wasch-Faße gewaschen wird, das gute fället dadurch ins Faß, das Unreine, so Affter genennet wird, bleibet im Siebe und wird auf einen Hauffen geschüttet.

Setz-Compass, siehe oben Gruben-Compass.

Setz-Eisen, ist bey Hammer-Wercken, womit der Teul und Schürbel unter dem Hammer zertheilet werden.

Setz-Eisen-Zange, ist eine Zange, womit die Setz-Eisen wieder ins Feuer gethan und geschärffet werden.

Setz-Fäustel, siehe oben Fäustel.

Setz-Hacken, ist ein Baum, daran zwey Hacken mit vier Zacken, wormit die glüende Kühn-Stöcke vom Saiger-Ofen gehoben werden.

Setz-Stempel, ist eine Art eines Hammers, auf einer Seite schmal zu und stumpff, welcher bey Verkeilung der Schlößer an Kunst-Stangen gebrauchet wird.

Setz=Trog, siehe oben Hübel.

Setz=Bühne, ist ein von Brettern zusammen geschlagener hoher Tisch, mit Seiten=Wänden, und auf einer Seiten offen, worauf die Ertze gesetzet und gewaschen werden.

Sichern, bedeutet so viel als Waschen, wenn das Ertz in einem Trog zu Schlich gewaschen wird. Wenn nun viel sitzen bleibet, sagt man: Das Ertz setzt in der Sicherung einen schönen Bart, nachdem es nun sichert, zuviel oder wenig, sagt man: Es sichert als ein Groschen, ein Dreyer, ein Pfennig groß. Hernach beym Zien=Wercken, werden die Gänge oder Zien=Stein eben also durchs Wasser probieret: da man nehmlich das Gekleinete in einem hierzu gemachten Troge in etwas beweget, und hin und her rüttelt; so wird die Unart abgeslähet, und das Gute setzet sich unten zusammen, welches auch der Bart genennet wird. Wenn es mit einem harten P. geschrieben würde, so dächte man, es käme her von paaren oder sammlen.

Sicher=Trog, ist eine längliche Mulde, darinnen solches Waschen oder Sichern geschiehet.

Sicher=oder Probier=Stein, ist gleichfals beym Zien=Wercken ein grosser viereckigter Stein, darauf die Zwitter oder Zien=Steine klein zerrieben und hernach gesichert werden.

Sieb, wird beym Bergwerck ein Keubel genennet, ist von Holtz=Dauben und eisern Reiffen= der Boden aber von eisern Drath, wie ein Sieb gemachet, damit das kleine Ertz durchfallen kan.

Sieb=Arbeit, ist eine Arbeit, damit das Ertz, so in den Gängen mit den Bergen bricht, und mit der Hand die Unart nicht kan geschieden werden, durch das Sieb im Wasser davon gebracht wird.

Sieb=Boden, ist von Drath, und bald enger bald weiter.

Sieb=Lauffer, ist eben das Keubel, worein der dräthene Boden gemachet wird.

Durchs Sieb setzen, siehe oben D.

Siegern oder Siefern, ist so viel als rinnen, wenn das Silber oder ander Metall am Gestein herab siegert.

Siegel=Erde, Terra Sigillata, ist eine fette und schwere Thon=Erde von unterschiedener Farbe, eines anhaltenden Geschmacks, die an verschiedenen Orten gegraben, in Küchlein formiret, und mit gewissen Siegeln oder Zeichen bedruckt wird. Unter ihren mancherley Gattungen sind die vornehmsten, die

Terra Lemnia, so aus der Insul Lemnos, ietzo Stalimene, kommt, und unter allen vor die beste gehalten wird. Sie ist mit einem halben Mond und drey Sternen oder mit Türckischer Schrifft bezeichnet, und darff nicht ausser Landes geführet werden. Happel. in s. curieus. Relat. Part. II. p. 121. erzehlet mit sonderlichen Umständen die Ceremonien, welche die Türcken bey Grabung derselben gebrauchen. Ausser dieser Türckischen Erde werden noch andere von allerhand Couleuren gebracht. Aus dem Gelobten Lande von Jerusalem und Bethlehem bringt man dergleichen Küchlein, so mit dem Heil. † oder den Jesuiter-Zeichen bedruckt, die aber mehr aus Andacht, als um der Artzeney willen geführet werden. Die Terra Sigillata Melitensis, welche aus Malta kommt, ist nechst der Lemnischen die beste, ist Kreide weiß, und hat das Bild St. Pauli, mit einer Schlange zum Zeichen. Die Terra Samia, Chia und Cymolia, sind etwas theuer und seltsam. Am meisten wird gebrauchet die Strigische und Goldbergische Siegel-Erde aus Schlesien, davon die erste gelb und mit drey Bergen, die andere aber roth oder weiß, und mit einem Adler bezeichnet ist, jene heist Axungia Solis, diese aber Axungia Lunæ, weil sie etwas von diesen Metallen bey sich führen sollen. Verschiedene kommen aus Ungern und Böhmen, die mit Bergen und 2. Schlüßeln Creutzweiß liegende, bezeichnet sind. Bey uns in der Niederlaußnitz hat man die Laubanische Siegel-Erde, welche dunckelgelb oder weiß ist, und neben der Greiffensteinischen alle gehörige Eigenschafften hat. Im Ober-Gebürge wird auch hin und wieder dergleichen Erde gefunden; sonsten aber werden von dergleichen Erde saubere Becher, Krüge, Thée-Pöttgen und dergleichen gemachet.

Siegs-Stein, siehe oben Astroites.

Silber, Argentum, ist ein edles Metall, das aus Saltz, reinen weissen Schwefel und wohl figirten Mercurio durch unterirdisches Feuer gekocht worden. Es ist das andere vollkommene Metall, so zwar eben so Feuer beständig als das Gold ist, an der Farbe aber und Schwere abgehet. Dieses Silber nun befindet sich in unterschiedenen Ertz-Arten, als: im Glaß-Ertz, Weißgülden, Roth-gülden, schwartz- und weiß-Ertz, auch Glantz u. d. g. m. bricht in Gängen, Fletz, Klüfften und Geschicken,

schicken, in Letten und Silben etc. aus welchen solches in die Schmeltz-Hütten gebracht, getrieben, gebrannt und als fein in die Müntze geliefert wird; Hernach ist gewachsen oder gediegen Silber, welches schon so rein und fein ist, daß es sich schmieden und prägen läst, und bedarff weiter keines Feuers oder Arbeit nicht; iedoch, wenn es ins Feuer kömmt, dennoch etwas davon abgehet, welches der Schwefel, Qveckfilber und andere Wildigkeit verursachet, so darinnen ist. Ingleichen hat man haaricht, zainicht, angeflogen und angeschmaucht Silber, so Schnee-weiß auf der Berg-Art lieget.

Silber angeben, ist so viel als den Gehalt des Silbers angeben, it. wenn der Hütten-Meister wöchentlich den Halt in vorgelauffenen Ertzen und das Ausbringen davon beym Hütten-Raiter angiebet.

Silber ausbringen, heist, wenn beym Schmeltzen die Arbeit so gegangen, daß nach der kleinen Proben das Silber heraus gebracht wird.

Silber-Bergwerck, wird wegen seiner Achtbarkeit u. Güte also genennet; denn wenn in einem Gebäude Silber, Kupffer, Bley und dergleichen zugleich angetroffen wird, hat man sich nicht nach der Waage und Vielheit, sondern nach der Achtbarkeit und Würde der Ertze zu richten. Darum, so das gemachte Silber beßer und würdiger ist, als das Bley, Kupffer, Eisen oder Zien, wird das Bergwerck nicht vor Bley-Kupffer, Eisen und Zien-Bergwerck, sondern vor ein Silber-Bergwerck geschätzet.

Silber-Bezahlung ist, wenn der Landes-Herr denen Gewercken die ausgebrachte Brand-Marck-Silber bezahlet, vor 12. Fl. 16. Gr. ein und fünff Siebendel Pf.

Silber blicket, siehe oben Blick.

Silber-Blumen, siehe oben Blumen.

Silber-Brenner, ist eine beeydete Person, so das Silber vor dem Gebläse von allem Unrath rein und fein machet, nehml. auf 15. Loth 3. Qventgen. Hat von ieder Marck Silber zu brennen 4. Pfennige. Ihm wird auch auf ein Marck-Silber 1. Pfennig im Brand zum Medio zugelassen.

Silber brennen, das ist rein und fein machen; geschiehet entweder unter der Muffel oder unter dem Holtz vor dem Gebläße. In Freyberg ist die letztere Art gebräuchlich, und werden die Teste in die Oeße, (welche wie eine Schmiede-Oeße aussiehet) vor

vor das Gebläße in eine Grube in Asche eingesetzet, mit Asche der Test ausgefüttert und die zerschlagene Blick-Silber-Stücken darauf gesetzet, mit Kohlen eingefüttert, alsdann das Gebläße angelaßen, und nöthige Kohlen darauf geschüttet; wenn das Silber durch die Kohlen nieder gefeuret, und darunter zu treiben angefangen, so werden dieselbigen durch den Röhr-Hacken abgeräumet und Kieferne Scheide-Holtz von sechs Viertel lang darauf geleget und vollends gebrennet biß zur Feine, nehmlich 15. Loth, 3. Qventgen.

Silber-Brenner-Junge, ist ein Junge, so im Blaß-Gewölbe auf einem Schwengel sitzet, und mit dem Füßen sich mit dem Schwengel zurücke stößet, daß der Blaß-Balg in die Höhe gehet.

Silber-Brenn-Knecht, ist ein Arbeiter, welcher im Brenn-Hauße die Teste stösset, die Brand-Stücke zerhauet, abkühlet, absäubert, beklopffet und also in den Zehenden liefert.

Silber eilet in Spor, das ist, wenn das Silber auf dem Treibe-Herde bald blicken will.

Silber-Ertze, werden alle diejenigen Ertz-Arten genennet, wo das Silber prævaliret.

Silber gehet auf der Capelle ab, ist so viel, als wenn es im Probieren vom Zusatz geschieden wird, und dieser sich in die Capelle ziehet, das Silber-Korn aber alleine darauf bleibet.

Silber-Gerinn, ist ein ausgehauenes Gerinne, dadurch Wasser auf den Blick im Herd gelassen wird, denselben abzukühlen.

Silber ins Werck bringen, heist, Silber und Bley zusammen bringen.

Silber in Rohstein bringen, d. i. wenn die reichhaltigen Ertze übern hohen Ofen geschmeltzet, und mit Kiesen beschicket werden, so entstehet daraus ein Stein (so Rohstein genennet wird) und dariñe ist hernach das Silber.

Silber-Korn, ist ein Stückgen Silber, so auf der Capelle liegen bleibet, wenn probieret worden.

Silber-Meissel, ist ein Instrument, gleich einem Meißel, damit der Blick aus dem Herd gehoben wird.

Silberner Mann ist, wenn etliche Gänge sich aneinander lehnen, edle Geschicke aus Hangenden und Liegenden darzustechen, darvon sich die Gänge aufthun, einen Bauch werffen, und der natürlichen Würckung einen solchen Raum geben, daß ein Stock-Ertz sich zusammen leget.

Silber-Rauch, ist, so sich im Brenn-Hauße anleget, und vielmahls sehr reich an Silber ist.

Silber-Röllgen, sind güldische Silber-Körner, so nach dem Glüen breit geschlagen, zusammen gerollt und in den Scheide-Kolben geworffen werden, um das Gold vom Silber zu salviren.

Silber-Spieß, siehe Silber-Meisel.

Silber-Zettel, ist ein Zettel, darauf geschrieben, was wöchentlich vor Silber ausgeschmeltzet worden, welcher im Zehenden eingegeben, wie viel Silber soll geliefert werden.

Simulatio, ist beym Bergwerck nicht zugelassen und zwar, wenn einer einem andern Schein-weiß, auf Betrug und Vortheil, Zechen oder Kuxe zuschreiben lässet, und will des Nutzes davon heimlich gewarten, so bleiben solche Theile dem, dem sie im Gegen-Buch einmahl zugeschrieben; So dieser aber die Theile nicht begehret, oder die, denen sie auf erdichtete Nahmen zugeschrieben, gar nicht verhanden, so sind solche Theile als verleugnet Gut zu achten, und dem Landes-Fürsten zugefallen, iedoch dieses alles salvo jure Creditorum, wenn die Zuschreibung in fraudem dererselben geschehen.

Sincken, ist so viel als Schächte tieff in die Erde niederbringen, siehe oben Schacht sincken, fällen.

Sinter, ist eine flüßige Materie, so aus den Gängen dringet, und sich ans Gestein, wo offene Klüffte sind, anleget; diese Materie giebt Anzeigung, daß Gänge, so Ertz führen, darhinter verborgen sind.

Sintern heist, wenn Wasser durchs Gestein treufft. Kiesige Gänge und Klüffte geben den meisten Schlamm und Sinter von sich.

Sinus, ist nach der Trigonometria zweyerley: Sinus totus und partialis. Totus wird auch Radius genennet; Sinus partialis ist wiederum rectus, versus & complimenti. Bey der Marckscheide-Kunst wird Sinus Totus die Fläche; Sinus rectus, die Seiger-Teuffe, und Sinus complimenti die Sohle genennet.

Sitz-Ort, siehe unten Strossen.

Sitz-Pfal, ist das Holtz, darauf der Häuer sitzet, wenn er vor einem Sitz-Ort arbeitet.

Societät, siehe oben Einspänniger; dergleichen Gesellschafft kan sich biß auf 8. Personen erstrecken, also daß auf einen ieden eine halbe Schicht komme. Sintemahl bey dergleichen Gesellschafft des Verlags halber, fast am besten zu

zu bauen ist, auch befunden worden, daß dem Berg-Bau leichte Schaden geschehen könne, wenn man eine Gesellschafft allzu enge einzuschrencken suchen wolte.

Sohle des Stollns, oder **Stoll-Sohle**, wird das untere Theil des Stollns genennet, worauf die Wasser ablauffen.

Sohl-Berg ist, wenn sich ein Gang in zwey Trümmer theilet, so bleibet in dem Mittel, zwischen denen Trümmern, ein bloß Gestein, welches ein Keil- oder Sohl-Berg genennet wird.

Sohl-Stein, ist der gevierdte Stein, so mitten auf der Krätz-Anzucht des Treibe-Herds, wie auch den andern Anzüchten der Hohen-Stich- und Krumm-Oefen, lieget, darauf nachmahls die Schlacken gesetzet, und der Leim-Herd geschlagen wird.

Sohl-Stücke, heißet das unter dem Poch-Kasten mit harten Wänden übermaurete starcke Holtz, oder der Boden des Poch-Kastens, worauf beym Pochen die Poch-Stempel mit dem Poch-Eisen treffen.

Söhlig ist, wenn eine Stolln-Sohle gantz Waag- und Wasser-Recht gehauen ist, darauf das Wasser nicht ablauffen kan; soll dahero ihre rechte gebührende Rösche bekommen.

Sonne, hat ihre Würckung in denen Metallen unter der Erden.

Sonnen-Stein, **Stern-Stein**, Asteria, Gemma solaris, Hæliotropius, ein harter, halb-durchsichtiger, grüner Stein, mit bluthrothen Flecken, von dem Geschlechte der Opalen, der, wenn er an dem Sonnen-Licht umgewendet wird, den Schein giebet, als ob die Sonne in demselben fortgienge, davon er den Nahmen bekommen. Wenn er gegen ein brennend Licht gehalten wird, thut er desgleichen. Man findet den Orientalischen vornehmlich in Caramanien, welche auch die schönsten, die Occidentalischen aber vornehmlich in Böhmen, welche in schlechten Werth sind, und gemeiniglich an Jaspis angewachsen, gefunden werden. Unser Corallen-Bruch-Stein führet auch welchen mit sich.

Sory, ist eine Vitriolische Berg-Art, und heist vielleicht deßwegen Sory, weil der Vitriol zu erst aus Syria gekommen, siehe Dr. Henckels K.H. p. 811.

Spath, ist ein blätteriches, bröckliches, schiefriges, öffters gantz weisses, manchmahl braunroth, gilbig und ander gefärbtes Gestein, ist sehr weich und schwer. Löhneiß meynet er führe Gold und

und Silber bey sich, allein Hr. Dr. Henckel hat biß dato bey so vieler Arbeit noch nichts darinnen finden können; Innwendig im Spath habe ich wohl Glantz gefunden, welchen der Spath gleichsam eingeschloßen; ob er aber in sich selbst ein Metall führe, ist mir nicht bekannt. Man kan davon, wenn er gebrannt wird, einen schönen Streu-Sand machen, welcher die allerbeste Art vom Streu-Sand ist, wie denn auch die Hütten-Leute selbigen præpariren und verkauffen. Die Bergleute nennen den Spath eine Ertz-Blume, ingleichen Ertz-Mutter, weil er gerne auf Ertz zeiget, denn ein Gang, welcher Spath bey sich führet wird gerne ein höfflicher Gang genennet.

Spath-Asche, ist eine Asche, so von weissen Spath gebrannt wird, und die Teste im Brenn-Hauße davon gemachet werden.

Spath-Gang, ist der, welcher dem Compass und Streichen nach, die Stunde von 6. biß 9. führet. Dergleichen Gänge streichen von Morgen gegen Abend, & vice versa ihre Donlege aber werffen sie gegen Mittag, wenn sie aber selbige gegen Mitternacht werffen, so werden sie in Freyberg widersinnische Gänge genennet, z. E. an der Halßbrücke bey Freyberg.

Spat kommen, zu spat kommen, siehe unten Z.

Spalt-Keil, nennen die Bergleute die Axt, damit sie das Holtz klein zuhauen pflegen.

Spangen, sind die aus gezimmerten Bäume, die man auf die Spund-Stücke bohret, damit das Fluder tieffer werde.

Span, ist eine Tach-Schindel, oder Sückgen Bret, darauf die Posten Ertz, so in die Schmeltz-Hütten geliefert, beschrieben werden; von welcher Zeche sie einkommen und wie viel sie gewogen.

Spannen-Ring oder Spann-Ring, ist ein eisern Instrument, welche die Hammer-Schmiede an die Zangen stecken, damit sie bey Verschmiedung des Teuls und der Schiebel oder Kolben, nicht so sehr die Hände gebrauchen dürffen, und doch die Zange feste zusammen halten.

Special-Stolln ist, den die Gewercken nach ihrem eigenen Gebäude treiben.

Speise, ist beym Schmeltzen, ein weiß-grauer, schwerer, spröter, kobaldischer, Arsenicalischer, an Eisen, Kupffer und Silberhaltiger Kuchen oder Scheibe, so sich bey der Bley-Arbeit von kobaldischen Ertzen bey Stechung des

des Wercks, und Bley-Steins über dem Wercke setzet, und als eine Scheibe oder Kuchen nach dessen Erkühlung abgehoben werden kan. Weil nun solche Speise noch etwas Silberhaltig, und metallisch, so wird sie bey der Roh-Arbeit wiederum mit durchgesetzet, damit sich das darinne befindliche Silber mit in den Rohstein saigern und die Speise durch den Schwefel der küpffrigen und kiesigsten Ertzen, nach und nach verzehren könne.

Speise beym Probieren, ist ein König, den man von kiesigen und kobaldischen Ertzen im Kupffer-Tiegel erhält, und von jenem insgemein in Eisen und etwas Arsenic, von diesen in Arsenic meistentheils bestehet.

Speise bey dem Rothgiesser, ist ein vermischtes Metall von Zien und Kupffer, und wird sonst Glocken-Speise genennet.

Speisige Ertze, sind die, welche sehr kobaldisch und also die Speise machen.

Speisiger Bley-Stein ist, dessen Unart von kobaldischen Ertzen verursachet wird.

Spermaaß, ist ein Stänglein, damit die Zimmer-Steiger die Länge der Stempel in der Grube nehmen.

Spiauter, ist dasjenige, so das Kupffer gelb machet; siehe unten Zinck.

Spille, ist nichts anders als die Spindel.

Spindel, ist 1.) das Holtz, so in die Höhe gerichtet, darinnen der Korb und die Trifft am Göpel gehet. 2.) das Eisen, daran der Kolben an dem Zug mit der Schrauben befestiget ist. 3.) das geschmidte Eisen am Zuge, durch welches im Geschlits des Schwengels ein Steck-Nagel gehet, der den Schwengel an dem Zug befestiget.

Spinneweben abkehren, ist so viel, als wo etwa in schwebenden Mitteln, Firsten oder sonst an Berg-Festen noch etwas Ertz anstehet, daßelbige Weghauen und also zu der Grube aufräumen.

Spiß-Bäume, sind die langen Höltzer am Göpel, die ihm die Rundung geben.

Spiß-Glaß, Antimonium, ist ein hartes, schweres, brüchiges, straliges und spitziges Mineral, so schwartz-bleyisch und gläntzend ist, zu Bräunsdorff in der auswärtigen Refier zu Freyberg bricht ein schön rothes Antimonium mit rothen Blumen als wie Kobald-Blüthe auf der Neuen Hoffnung-Gottes und verträglichen Gesellschafft, dienet zu weiter nichts, als andere Metalle durch deßen Zusatz zu reinigen, und denen Medicis und Physicis, so verschiedene Præparata und Künst-

Künstlereyen davon machen.

Spor, siehe unten Spur.

Spottvogel, wird beym Zien-Bergwerck das Ertz oder Gestein genannt, welches durch das Feuer-Setzen mürbe gebrannt und als Schalen in Firsten hanget, nur daß es herab fallen soll.

Spreitzen, sind Höltzer, damit die baufälligen Zimmer gestützet, und das sich gezogene Gestein aufgehalten wird.

Sprung, geschiehet vom Lehnträger oder Schichtmeister beym Erbbereiten, wenn die Fund-Gruben oder Maasen gestrecket, so thut derselbe noch einen Sprung zurücke, welcher Raum ihm noch zugegeben und dadurch das Feld erlänget und verlochsteinet wird.

Spund, oder Spund-Stücke, sind zwey starcke Bäume, die man zum Fludern brauchet, welche Winckel-recht ausgehauen werden, daß eine Seite ein Stück Boden und die andere in die Höhe stehet, beyde Stücke liegen auch so weit von einander, und werden darzwischen Bretter eingeschnitten, wenn der Boden nicht zulänglich ist, die benöthigten Waßer zuertragen. Spund wird auch im Hartz ein Wetter-Thürl genennet.

Spur, heist 1.) das Centrum im Pfännlein, darinnen das Creutz oder die Spindel herum läufft. 2.) ein runder Circul im Treibe-Herd, darinne sich das Blick-Silber setzet, dergleichen auch diejenigen, welche in Hohen und Krummen-Oefen sind, damit das zerschmoltzene Metall im Vorherd zusammen fliessen kan. 3.) das Bißgen Silber, so im Probieren auf der Capelle bleibet, welches den Gehalt des Ertzes beweiset. 4.) die Larffe oder Kerbe, so bey Bohrung der Spieß-Löcher und Setzung der Schieß-Löcher gemachet wird.

Spur-Eisen, ist ein krummes Eisen oder Meßer, damit die Spur gemachet wird.

Spur-Herd, ist derjenige Raum, worein die Spur gemachet wird.

Spur-Holtz, ist eine dünne geschnittene häselne Ruthe, damit vor diesem die Spur gemachet worden.

Spur nachfolgen, ist nichts anders als in der Grube dem Gange nachsetzen.

Spur schneiden, ist die Spur im Treibe-Herde und andern Oefen machen.

Spur-Stein, kömmt vom Schwartz-Kupffer-machen, und wird hernach mit 5. Feuern zugebrannt und mit dem Kupffer-Stein durchgestochen.

Stab-Eisen, ist ein und eine halbe biß zwey Ellen langes Stück Eisen, fast 2. Zoll dicke und schier viereckigt, deren 4. biß 5. auf eine Waag-Eisen gehen, werden in Stab-Hämmern gemachet und zum Gebrauch verkauffet.

Stab-Hämmer, sind Hämmer, allwo das Stab-Eisen gemachet wird, zum Unterscheid der Blech-Hämmer, allwo nur Bleche gemachet werden.

Stab-Zange, ist eine Zange, so bey Fertigung der Stab-Eisen gebrauchet werden.

Stahl, ist das allerbeste, klarkörnigte Eisen, so zwar einen gewissen Eisenstein, Stahlstein genannt, zur Mutter hat, aber doch durch Kunst nehmlich durch Würben oder vielmahliges Schmieden und durch cementiren zubereitet werden muß. Der gute Stahl muß ohne Schiefer, ohne Schlauch und nicht Eisenschüßig seyn, welches man erkennen kan, wenn er in Stücke zerschlagen wird, weßwegen die Eisen-Händler die Stangen vom Stahl in kleine Fingerslange Stücke zerbrechen lassen, und also verkauffen, damit man gleich sehen kan, wie der Stahl innewendig beschaffen sey. Am Fichtelberge im Voigtlande wird guter Stahl gegraben. Der Steuermärckische Stangen-Stahl, in langen viereckigten Stangen, ist der beste unter allen, und ist demjenigen, welcher aus Schweden kömmt, weit vorzuziehen. Verschiedene Arten Stahl zu machen, stehen in einem Buch, das den Titul führet: Der wohlerfahreScheide-Künstler.

Stamm, ist so viel als ein zwey und dreyßig Theil, das sind 4. Kuxe, und 32. Stamm machen eine gantze Zeche, oder 128. Kuxe.

Stamper, ist ein eisern Instrument, womit das Pulver im Schieß-Loche vermittelst des Grands und Thons feste verrammelt und gestampet wird, oder die Höhlung zwischen dem Röhrgen und Bohr-Loch, vermittelst des Grands und Thons ausgefüllet, darinne auf einer Seite eine Spur, damit das Röhrgen nicht zerstossen wird.

Stände, wird der Raum genennet, in dem Ertz-Hauße beym Schmeltz-Hütten, dahin man iede Post Ertz, welche der Schichtmeister liefert, stürtzen läst.

Stangen, deren sind unterschiedliche, als 1.) Schacht-Stangen. 2.) Zug-Stangen, 3.) Korb-Stangen, 4.) Kunst-Stangen; siehe von iedem an seinem Orte.

Stangen-Eisen, sind an dem Creutz mit 2. Flügeln, an welchen

welchen die Kunst-Stangen, so in den Schacht schieben, befestiget seyn. Werden auch Spillen genennet.

Stangen-Hacken, siehe oben Krummis.

Stangen-Künste, sind solche Waßer-Künste, die das Waßer mit krummen Zapffen, mit geringen Kosten über 100. Lachter, ein Satz dem andern zu, und biß zu Tage ausheben.

Stanniol, sind dünne von feinen Zien geschlagene Blätter, die zu allerhand Verzierungen, als an Wappen, Fackeln und sonst gebrauchet werden; sie sind weiß, roth, gelb, schwartz und auch anders gefärbet, und werden in Schachteln, deren iedes ein Groß, oder 12. Dutzend solcher Blätter, in sich hält, verkaufft. Der beste Stanniol ist, wenn die Blätter dichte, glatt und wohl gerollt sind.

Starck-Eisen, ist ein langes dickes Eisen, damit die Schlacken im Schmeltzen abgehoben werden.

Stauchen, heist so viel, als ausschmieden, dahero sagt man: Eine Axt stauchen.

Stauch-Zange, wird bey Verfertigung des Stab-Eisens gebrauchet.

Stechen heist, wenn der Schmeltzer in der Schmeltz-Hütten den obern Herd öffnet, daß das geschmoltzene Werck in den untern lauffen kan.

Stech-Eisen, ist das Instrument, womit des Ofens-Auge und der Herd geöffnet wird. Jngleichen im Brenn-Hauße wird das ein Stich-Eisen genennet, womit das Brand-Silber aus dem Test gehoben wird.

Steck-Federn, sind dünne Eisen, so vor dem Steck-Nagel in den Kunst-Stangen stecken.

Steckel-Kiel, ist die Röhre im Pumpen-Werck, darauf das Thürl geschlagen, oder das Ventil eingemachet wird; ist 6. Ellen lang und 3. Zoll im Diameter; hat 6. Ringe und 2. um die Flügel.

Steck-Nagel, sind die Nägel im Geschlits, welche verhindern, daß die Kunst-Stangen, nicht aus dem Geschlits treten.

Stege, sind in die Länge hin liegende Höltzer, 1.) zwischen welchen das Feld-Gestänge schiebet. 2.) darauf im Stolln das Trägwerck geschlagen wird.

Steg im Göpel, der unter das Gezimmer des Kessels qver über geleget ist.

Stege und Wege, siehe unten Wege.

Stehender Gang, ist, der dem Compaß und Streichen nach, die Stunde von 12. biß 3. führet. Dem Fallen nach, ist ein stehender Gang, der entweder

weder gerade nieder oder bey 80. Grad, nach dem Circul-Bogen fället. Welche man nach dem Streichen stehende Gänge nennet, werffen ihre Donlegten entweder gegen Mitternacht und Abend, oder gegen Mittag und Morgen. Bey einem, dem Fallen nach stehenden Gange, wird die Vierung halb zur Rechten und halb zur Lincken gegeben.

Steigendes, wird die Erhöhung der Gebürge, Stolln und Strecken genennet, und wird erkannt, wenn der Perpendicul hinter der geraden Linie bleibet; schlägt er aber solche Linie über sich, so ist es ein Fallendes.

Steiger, ist ein verpflichteter Bedienter, welcher alle anfahrende Tage frühe zu rechter Zeit auf der Zeche und in der Grube seyn soll, die Arbeiter so wohl zum Gebeth als Arbeit wohl anweisen, die Gruben-Gebäude mit Zimmerung und andern nöthigen Dingen versehen, der Gewercken Nutzen in allen Stücken suchen, auf das Gezähe wohl Acht haben, und sich sonsten bezeigen, was einem rechtschaffenen Bergmanne zustehet. Bey ieder Zeche ist ein Steiger. Bey einer Ausbeuth- und Verlags-Zeche, ist auch wohl ein Ober-Steiger, ein oder 2. Untersteiger. it. ein Kunst-Steiger, Jungen-Steiger, Poch- oder Wäsch-Steiger, Zimmer-Steiger, Graben-Steiger rc. siehe ieden an seinem Orte.

Stein, damit wird eigentlich gezielet auf denjenigen, welcher im Schmeltzen Stein heisset, als: Roh-Bley-Kupffer-Schlacken-Stein, welcher, nachdem die Arbeit im Schmeltzen, entstehet, und an iedem Orte beschrieben worden. Stein, wird auch so wohl von Edelgesteinen, als auch von solchen, die in der Medicin gebrauchet werden, verstanden, welche unter ihren besondern Titul vorkommen. Hernach besehen wir die Steine, so zum Bau-Wesen gehören, als: die so genannten Schiefer-Toff-Bruch-Ziegel und Feld-Steine, so gleichfals unter ihrem Buchstaben gefunden werden.

Stein-Fall, heist, wenn bey der Arbeit in der Grube ein festes Gestein vorfället, oder vorschiest.

Stein-Flachs, siehe oben Asbest.

Stein-Grün, siehe Berg-Grün, Schiefer-Grün.

Stein-Kohlen, Anthraces, sind eine aus Erd-Hartz und Schiefer bestehende harte Substanz, die wie Kohlen aussiehet; welche zum Kochen und Schmieden gebrauchet wer-

werden; brechen sonderlich in Engelland und Schottland sehr häuffig und wird starcke Handlung damit zu Wasser getrieben; man findet dieselben auch in Teutschland, als Ober- und Nieder-Schlesien; In Ober- und Nieder-Sachsen. Um Dreßden, um Zwickau und andern Orten werden viel Stein-Kohlen gegraben. Zum Schmeltzen wollen sie sich nicht allzuwohl gebrauchen laßen. Die Schmiede aber haben sie desto lieber.

Stein-Marck, ist eine mineralische und fette Erde, von allerhand Farben, wird so wohl aus der Erden gegraben, als in Sand- und Bruchsteinen gefunden; das Rochlitzer rothe Steinmarck ist sehr berühmt.

Stein-Meisel, ist ein lang Eisen, mit einer Hülse, darinnen ein langer Stiel, und forn am Ende des Eisens ist eine Krümme oder Hacken, daran ein Stück rund Holtz von einer halben Elle lang gemachet wird, um den Bley-Stein vom Werck abzuziehen.

Stein-Oel, Petroleum, ist ein mineralisches Oel, das aus Bergen und Felsen quillt. Ingleichen kan man solches aus Erdpech, schwartzen und gelben Agtstein, aus Alaunischen, und Stein-Kohligen schwartzschiefrigten Berg-Arten zubereiten.

Stein-Saltz, ist nichts anders als das gegrabene Saltz, welches in Klein-Pohlen um Krackau und in Tyroll, bey Halle häuffig gegraben wird; siehe oben Saltz.

Steinscheidung, ist das Gestein, so sich am Sahlband absetzet.

Steltzen, sind die kurtzen Stützen, so auf den Schuhen unter die Spieß-Bäume gesetzet werden.

Stempel, sind starcke Höltzer, auf beyden Seiten tieff eingeschnitten, so zwischen die Wand-Ruthen und Anfälle getrieben werden. Dergleichen sind unterschiedliche, als: der Firsten- Leit- Schacht- Trag- Wehr- Setz- und Stempel-Fäustel, siehe ieden an seinem Orte.

Stertzel, ist das Holtz unter dem Hunde, darauf die Teichsel lieget.

Steuer, ist ein gewißes Geld, so die Gewercken unter einander als Steuer zu geben und zu nehmen sich vertragen, und mit des Berg-Amts Wissen und Willen geschehen soll; ausser diesem selbige vor unkräfftig geachtet wird. Diese Steuer heisset bald Schacht- Stoll- Gestäng- bald Contributions-Steuer, siehe iede an seinem Orte.

Stich, heißet 1.) was im Schmel-

Schmeltzen von dem obern Herd auf einmahl in den Stich-Herd heraus fließet. 2.) der Actus selber, wenn der Herd gestochen wird.

Stich-Herd, ist das runde Loch, worein das Werck aus dem obern Herde fleust.

Stich-Holtz, ist ein zwey Armdickes rundes Holtz, einer Ellen lang, über welches der Stich durch das Gestübe, in der Ober-Brust des Vorherds formiret wird.

Stich-Probe, ist, so mit dem Prob-Löffel aus dem Stich-Herd von dem Wercke genommen wird.

Stich schmeltzen, heist, wenn der Schmeltzer die Röste mit ihren Vorschlägen, im Schmeltz-Ofen wohl ansieden lassen; hernachmahls den Ofen öffnet, und ein Loch darein sticht, daß die zerflossene Materie heraus in das abgewärmte Spur fleust, da frisch Bley vorgeschlagen ist, welches vom Stein das Silber zu sich nimmt.

Stipendia, solche werden vom Landes-Herrn beym Bergwercke jungen Leuten zur Erlernung derer Bergwercks-Wissenschafftē, als Schmeltz-Probier- und Marckscheide-Kunst, gegeben, damit es nicht an Berg-Verständigen und geschickten Leuten ermangeln möge. Es sind darzu nach den Königl. und Churfl. Sächsischen Resolutionibus, d. A. 1709. §. 3. 300. Fl. oder Meisnische Gülden zu 21. Gr. ausgesetzet.

Stop-Holtz, ist ein rundes Holtz, daran oben ein zubereiteter Leim gemachet, damit der Stich zugestopffet wird.

Stochel-Zangen, sind lange Stangen, daran oben ein breit Eisen, damit das vom Feuer gehobene Ertz abgestoßen wird.

Stöckel, ist das runde Holtz, am Ventil, übern Ventil in den Hand-Pumpen.

Stock-Ertz, ist ein mächtig Ertz, das zusammen liegt, und nicht eben zu Gang setzet, fället zuweilen seiger nieder, und hat weder Hangendes noch Liegendes.

Stock-Probe, ist beym Müntz-Wesen das Geld, so der Guardein von ieder Sorten zu sich nimmt und verwahret.

Stock-Werck ist, wenn ein Ertz in der Breite 7. Lachter mächtig bricht, und man daran kein Streichen in die Länge erkennen kan. Befindet sich in Zwitter- Eisen- Kupffer- Kieß- allermeist aber in Zwitter-Gebürgen, wie zum Altenberge. Sind gemeiniglich von festen Gestein und Zwittern, deme man mit eisern Gezeug nicht viel angewinnen kan. Wiewohl auch etliche, die man vor Stöcke hält,

hält, Geschütte genennet werden möchten. Darauf wird ebenfalls gevierdt Feld verliehen.

Stöllner, ist derjenige, der einen Stolln oder Stoll-Ort treibet und bauet; dieses thut entweder der Landes-Herr oder die Gewercken, auch wohl eine andere Person. Erlanget mit seinem Stolln-Treiben viele Gerechtigkeit, nehmlich, daß ihm die Zechen, wo er mit seinem Stolln einkömmet, Stoll-Steuer geben müßen, und zwar, wenn er zehen Lachter und eine Spanne in Hohen-Gebürge oder 7. Lachter in sanfften Gebürge von der Tamm-Erde seigergerade mit seiner Wasser Seige in eine Zeche kommt, derselben Wetter bringet und Wasser abführet. Er hat die Freyheit den Stolln zu treiben, wohin und so lange er will. Bekömmet auch, so er es verlanget, eine Fund-Grube darzu. Er hat auch den Stolln-Hieb.

Stolln, ist ein Gebäude oder Gang, der unten am Gebürge, in einem Thal horizontaliter ins Gebürge getrieben wird, dadurch man Wetter einbringen, Wasser benehmen, und vorliegende Gänge überfahren kan. Ist gemeiniglich ein und ein Viertel, oder ein und ein halb Lachter hoch, und 4. Werck-Schuh breit. Wenn er weit zu treiben, soll man ihn auf 100. Lachter über ein Viertel-Lachter Rösche nicht geben; soll mit 4. Häuern beleget werden, davon drey das Sitz-Ort treiben, der vierdte aber die Stroßen nachhauet. Der Arbeit nach sind die Stölln unterschiedlich, als: Der Erb-Haupt-Raub-Special-Such-Tag-Stolln, 2c. siehe ieden an seinem Orte.

Stolln-Arbeit ist, wenn der Stolln mit Arbeitern beleget und ins Gebürge getrieben wird.

Stolln-Arbeiter, sind unterschiedlich, als, Steiger, Häuer, Knechte und Jungen, welche am Stolln arbeiten.

Stolln enterben heist, wenn ein anderer Stolln 7. Lachter tieffer ins Gebürge einkömt, so hat der Obere sein Recht verlohren, weil der Obere nicht mehr so viel Nutzen wegen der Wasser und andern Dinge mehr verschaffet.

Stolln fassen, ist so viel, als denselben auszimmern.

Stolln-Firste ist, was über dem Stolln stehet.

Stolln-Gerechtigkeit, ist und erwirbet ein Stolln, wenn er zehen Lachter, und eine Spanne, in hohen Gebürge, oder 7. Lachter in sanfften Gebürge von der Tamm-Erde seigergerade mit seiner Wasser-Seige in eine Zeche kömmt, dersel-

derselben Wetter bringet, und Wasser abführet; siehe oben Stöllner.

Stolln-Hieb, ist auch ein Recht, dem Stolln zugelassen, daß er, wenn er mit seinem Orte, in eine Zeche kömmt, möge fünff Viertel Lachter hoch von der Wasser-Seige über sich an die Firste, und ein Viertel Lachter in der Weite das Ertz weg hauen, und in seinen Nutzen verwenden.

Stolln-Kah oder Kaue, ist eine schlechte Bedeckung von Brettern über einem Stolln-Schacht, denn ein Stolln hat seine gewissen Schächte, die nieder auf den Stolln gehen, um die Wetter dahinein zubringen und rauszufördern.

Stolln-Karn, ist ein schmaler Schub-Karn, darinnen Berg und Ertz in der Grube geführet wird.

Stolln-Lauff, ist, wenn nicht recht in der Zimmerung abgenommen worden, daß etwa aufklaffet, so wird das Stück gen Holtz, daß hineingesetzet wird, ein Stolln-Lauff genennet.

Stolln-Mundloch, ist der Anfang oder der Mund der Stolln-Strecke, so vom Thal aus auf einen Schacht oder Gruben-Gebäude getrieben wird.

(Bergw. Lexicon.)

Stolln-Schacht, siehe Stolln-Kah.

Stolln-Sohle, ist das Tieffe des Stollns, worauf die Wasser weglauffen.

Stolln-Stege, siehe Stege.

Stolln-Steuer ist, wenn die Gewercken dem Stöllner das Neundte, oder den vierdten Pfennig geben.

Stolln treiben, d. i. horizontaliter ins Gebürge gehen und einen Gang machen, darauf die Wasser ablauffen und man zu denen Gruben-Gebäuden fahren kan.

Stolln verstuffen, ist, wenn der Stöllner den Stolln nicht weiter treiben will, so wird eine Stuffe geschlagen, und dadurch verlieret er das Neundte und bekömmt nur Wasser-Steuer, oder Wasser-Einfall-Geld. Mit dem Stolln einem Gebäude dem Rücken zukehren oder bieten, d. i. das Stoll-Ort liegen lassen, und nicht weiter ins Feld damit gehen.

Stolln zuführen, heist, wenn er weiter oder höher gemachet wird.

Stolln-Wagen, ist ein auf 2. Rädern stehender Karn, worauf die Gezimmer und Bau-Materialien zum Stolln zugeführet werden.

Stolln wird enterbet, d. i. wenn ein anderer Stolln 7. Lachter tieffer einkömmt, so

hat der Obere sein Recht verlohren.

Stolln=weiße fahren, d. i. in der Grube auf dem Stolln fortgehen.

Stop=Hadern, sind abgetrieffelte Stücken Seile, oder andere leinene Lappen, womit der Kunst = Steiger, oder Kunst=Arbeiter die Wechsel an den Sätzen verstopffet.

Stop=Holtz, siehe oben Stob=Holtz.

Stopf=Meisel ist, womit man die Lappen und Holtz, zwischen dem Steckel=Kiel und des Stücke an der Kolben=Röhre, verkeilet und verstopffet, sonst hebet es keine Wasser, wenn Lufft darzu kan.

Stortz = Blech, siehe unten Sturtz.

Stoß, heist 1.) der Ort, da die Strossen wenden, d. i. enden, und nicht weiter verschrämet ist. 2.) die Marckscheide in der Grube, da die Zeche ein Ende hat.

Stöße, sind 3.) die zwey kurtzen Seiten in einem Schacht, die meistentheils nach des Ganges=Streichen zu sich befinden; die andern zwey langen Seiten sind nach dem Hangenden und Liegenden zu.

Stößer, ist ein rund gedrechselt Holtz, mit einer Handhabe im Diameter 5. und in die Höhe 4. Zoll mit einem eisern Reiffen und hat unten 16. biß 18. runde Zacken, wird im Brenn=Hauße gebrauchet, um die Asche desto beßer in Test zustoßẽ. Hernach ist noch ein Stößer, der etwas kleiner ist, unten aber breit, eben zu dieser Arbeit zugebrauchen.

Stoß=Bühnel, ist das Ruhe=Bretim Stoße, siehe Bühnel.

Stoß=Eisen, ist ein Eisen, so drey qver Finger breit, zwey Finger dicke und dritthalb Spannen lang, an einem langen höltzernen Stiel befestiget, damit werden die Ofen=Brüche, nach dem Abmassen ausgestochen.

Stoßen und Anstossen, wird gesagt, wenn das Gestübe derb gestossen wird.

Stoß halten, heist, wenn man in den Schacht dessen Länge und Weite nach, abteuffet, und in keinem Stoß ausbrechen noch ausschrämen darff.

Stoß=Höltzer, sind, damit das Gestübe gemachet und gestossen wird.

Stoß=Kolm, ist ein dick Holtz mit einem Stiel, darmit der Herd dichte gestossen wird.

Stoß=Scheiben, sind runde Eisen, forne an der Deichsel, vor denen Rädern.

Stoß=Zangẽ, sind lange Stangen, daran oben ein breit Eisen, damit das vom Feuer loß=gebrañte Ertz loßgestoßẽ wird.

Straffe, wird hier von der Geld = Straffe verstanden, selbige soll vom Bergmeister oder Berg=Amte aufferleget

und verrechnet werden. In denen Hütten geschiehet es vom Ober-Hütten-Amte. In etlichen Berg-Ordnungen, absonderlich der Nieder-Oesterreichischen Landen, wird öffters der Straffe des grossen Wandels gedacht, und dadurch eine Straffe von 10. Gülden, 3. Schilling und 6. Pfennigen verstanden.

Stratificiren, heißt eine Materie über die andere streuen.

Strauben, heißen die Bergleute die kleinen abgeschlagenen und abgesprungenen Stückgen Eisen, von dem Gezähe, als Böhrer, Schlegel, und Eisen. Sie sagen auch: Das Gebürge schiebet die Trag-Stempel und drückt große Strauben dran.

Streb, wird das untere von Schiefern zu Eißleben genannt.

Strecken, sind Oerter in der Gruben, so gleich als ein Stolln getrieben werden. 1.) daß man Gänge damit überfahren will. 2.) Ertz aushauen. 3.) einen Wasser-Lauff machen, welches hernach eine Wasser-Strecke heisset; und 4.) die Berge oder Ertz auf solchen fort und biß ans Füll-Ort bringen, und diese nennet man Förder-Strecken. Ingleichen Zu-Förder-Strecken. Welche denn ohne Erkänntniß des Berg-Amts nicht verhauen noch verstürtzet werden sollen. Das Feld strecken, ist, wenn man saget, wo die Fundgrube hingeleget, und mit der Zeit vermeßen werden soll. Muß alsobald bey der Bestätigung geschehen, und ins Berg-Buch verzeichnet werden. Halb übern Arm und halb zur Hand strecken, d. i. halb ins Hangende und halb ins Liegende strecken.

Strecken-Gestänge, ist, wenn die Wasser-nöthigen Gesencke oder Gebäude von denen Kunst-Schächten abgelegen, so werden absonderliche Gestänge an das Schacht und Kunst-Gestänge mit Creutz-Wellen und Armen angehangen, mit Richtung des Röhrwercks in solche Gesencke.

Strecken verstürtzen, siehe Verstürtzen.

Streichen, bedeutet die Stunde des Ganges der Länge nach, geschiehet stehende-spath-flach-oder Morgen-weiße. Wenn nun der Gang aus seiner Stunde weichet, so saget man: Der Gang gewinnet ein ander Streichen; und ist also in der Gruben auf des Ganges-Streichen und Fallen zuförderst zu sehen. Inzwischen machen Liegendes und Hangendes einen Gang, nicht aber alleine das Streichen. Immasen denn auch das Steichen eines Ganges nicht allezeit

 zeit

zeit und an allen Orten, einer geraden Linie nachgehet, sondern es wendet sich auch der Gang hin und wieder und machet Krümmen. Die Gänge, so von Morgen in Abend, und von Abend in Morgen streichen, werden vor die geschickesten gehalten. Hauptsächlich streichen die Gänge entweder 1.) von Morgen in Abend, und haben das Ausgehende gegen Mittag. Oder streichen 2.) von Abend in Morgen, und haben das Ausgehende gegen Mitternacht; oder streichen 3.) von Mittag in Mitternacht und haben das Ausgehende gegen Morgen; oder streichen 4.) von Mitternacht in Mittag, und haben das Ausgehende in Abend. Was ferner beym Streichen anzumercken, als dem Horizontal- Haupt- General-Streichen u. d. g. siehe Voigtel vom Streichen.

Streich-Holtz, ist ein von einer halben Elle lang- und fast einer qver Hand breites Holtz, oben mit einem runden Loche oder Däumling, vermittelst deßen der Wäscher die Planen damit ausstreichet, daß keine Falten bleiben.

Streich-Meisel, ist ein lang spitzig Eisen, daran ein Stück Holtz die qvere gemacht ist, die Unart und Schlacken vom Werck oder Stein abzustreichen.

Streich-Nadel, wird bey Probierung des Goldes und Silbers gebrauchet.

Streit, siehe unten Zanck.

Streitig Ort, ist, wenn zwey Gewerckschafften zweiffelhafftig sind, wer Aelter oder Jünger im Felde und darüber Beweiß führen.

Strenge Ertze sind, welche kobaldisch, blendig, qvärtzig rc. und im Schmeltzen keinen Fluß geben wollen.

Streu-Sand, wird entweder aus schlechten Sand gemachet; oder aus Elffenbein geraspelt, und in Nürnberg nach Metzen verkaufft. Der schöne von blauen Steinen kommt aus dem Ober-Gebürge, und ist mit Gold-Sand durchsprenget, so auch in kleinen Fäßgen verkauffet wird. Aus dem schönen weissen Spath wird auch ein weisser und rother Streu-Sand gebrannt.

Strick, siehe oben Hefft-Strick.

Striegel, heist derjenige Zapffen, der auf den Herden in dem Gefäll-Kästgen stecket, vermittelst deßen man nach Belieben mehr oder weniger Wasser ins andere Gefälle geben kan; it. der Zapffen im Teuche.

Strom, siehe Wasser.

Stroß-Art, oder artig, werden die Stroßen genennet in einem Gange, da verschrämet ist.

Stroß-Bäume, sind 1.) die

ausgezimmerten Bäume, bey den Feld-Gestängen, darzwischen die Schwingen des gedoppelten Feld-Gestänges gehalten werden. 2.) in Göpeln werden zu einem ieden Trumm-Seil dergleichen zwey Stege oder Stroß-Bäume von Korb an, biß über den Schacht neben einander und darzwischen die Scheibe über dem Schacht eingeleget, über welche das Seil aus dem Schacht im Auftreiben, nach dem Korb zugerichtet wird.

Strossen, sind so viel als Absätze und zweyerley: 1.) auf Stölln, wenn man mit dem obern Theil des Stolls auf drey Viertel Lachter hoch fortfähret, und der Stolln soll ein und ein Viertel Lachter hoch werden, so wird das untere Theil, so noch soll hinan gehauen werden, Stroßen, das obere aber Sitz-Ort genennet. 2.) in Schächten oder Gesencken, wenn man mit Oertern auf dem Gang auslänget und eine Stroße nach der andern hauet, welche wie Stuffen scheinen, daß immer ein Häuer hinter dem andern sitzen und arbeiten kan.

Stroßen nachreißen, d. i. wenn die Häuer hinter einander nacharbeiten.

Stroßen verschießen, heist, wenn Gänge herabgeschoßen und die Strossen verschüttet werden, daß man selbige nicht siehet.

Stroß-Häuer, ist derjenige, der die Stroßen nachhauet und wird auf einem Häuer eine Stroße gerechnet, so bey nahe ein und ein halb oder 2. Lachter lang ist.

Stücke, sind kleine Eisen, ohngefehr von 6. Zollen, wie Keile, werden bey Hereintreibung der Wände gebraucht.

Stücke an Korb-Röhren, sind höltzerne Röhren, davon iede 3. eiserne Ringe hat, und ist ein Stück drey Viertel-Ellen lang und inwendig im Diameter 12. Zoll weit deren 2. an eine Kolben-Röhre oben und unten gemachet werden.

Stücklicht Gebürge, ist, das sich jähling, Lachter für Lachter erhöhet, und zu spitzet, auch jähling wieder fället, welche tieffe Gründe hat, und sehr Felsig am Tage ist.

Stuffe, ist 1.) ein Hand-Stein oder Stücke Ertz, weil es abgestuffet oder abgehauen wird. 2.) ist es ein Zeichen im Gestein, weil es hineingemercket und gestuffet wird. Die Stuffen sind unterschiedlich, als: Die Erb-Ertz-Geding-Marck-scheid-Quartal-Schau-Stolln-Stuffe 2c. siehe iedes unter seinem Buchstaben; ingl. Verstuffen.

Stuff-Ertz, wird genennet, da die Stuffe rein von Ertz und kein

kein Scheide=Werck darbey, darff also nicht ins Pochwerck gebracht werden, wird auch sonsten Scheide=Werck genennet.

Stuffen=Geld, sind die Gebühren, welche die Geschwornen von ieder Stuffe, in der Grube zuschlagen, oder zuhauen bekommen; siehe Geding=Geld.

Stuffen schlagen, heist ein Zeichen oder Gemerck ins Gestein hauen.

Stunde, wird durch den Compass an die Hand gegeben, gegen welchem Theil der Welt der Gang sein Streichen hat, und lieget dem Marckscheider ob, genau darauf Achtung zu geben.

Stunde abstecken heist, wenn der Marckscheider vor dem Vermeßen mit Pfälen am Tage vermercket, wo der Gang dem Haupt=Strich nach, seine Stunde hat.

Stunde aus der Grube zu Tage ausbringen, siehe Stunde abstecken.

Stunde des Ganges, heist, gegen welchem Theil der Welt der Gang sein Streichen hat; siehe Stunde.

Stürtzen, ist so viel, als Ertz oder Berg aus den Tonnen schütten.

Stürtze, ist der Ort, wo die Tonnen ausgestürtzet werden. Jedweder Grund=Herr ist, gegen einen leidlichen Abtrag, Stürtze=Plätze herzugeben schuldig.

Stürtzen der Gänge, geschiehet auf unterschiedene Weiße: e. g. wenn ein Gang Donlege niederfället, so sagt man: Der Gang stürtzt sich ins Hangende oder Liegende.

Stürtzer, sind die Bergleute, so am Tage auf der Stürtze des Treibe=Schachts stehen, und das herauf gezogene in die Karren schütten.

Stürtz=Platz, siehe Stürtze.

Stürtz=Trog, ist eine höltzerne Mulde, damit der Schlich, in den Brenn=Ofen gestürtzet wird.

Verstürtzen, siehe unten in V.

Sturtz, ist, wenn das Kölbel rausgeleicht, und zwiefach zusammen geschlagen ist.

Sturtz=Bleche, sind sehr starcke Bleche, deren etwa 8. biß 16. Stücke einen halben Centner wägen; und ist auf den Centner 3. Thaler 6. Groschen zum Lohn gesetzet.

Sturtz=Hacken, ist an der Kette über der Stürtz=Bühne damit die Tonnen gefangen werden, und sich umstürtzen können.

Sturtz=Raum, siehe Stürtze.

Subhastatio, siehe oben Licitatio.

Subsidium Juris, siehe Citatio, it. Jurisdictio.

Subtensa, siehe oben Chorda.

Successor, Successores, sind active

ve und passive schuldig ihrer Vorfahren Contracte zuhalten.

Succinum, siehe oben Agtstein.

Such-Stolln, werden diejenigen genennet, die in Waßernöthige Gebäude getrieben werden, da man nicht absincken kan, zum Theil auch, wenn die Gänge untergekrochen sind, daß man das Gebürge aufschlüße.

Such-Stolln, heist auch ein solcher Stolln, so nicht am untersten des Gebürges angefangen wird.

Sumpff, ist 1.) der Ort in der Grube, wo sich die Wasser sammlen, und die Röhren zum Herausziehen dahin gerichtet seyn. Wird insgemein der Vor-Sumpff genennet. 2.) der Trog, darein die Sätze ausgiessen; Sümpffe werden auch genennet die ablänglichte oder gleich gevierdte Gräben, drey oder vier Ellen tieff, mit Brettern und Schwarten ausgesetzet, durch welche, die so genannten Zeh-Schlämme biß in die Fluth geleitet, und das schwereste der Ertze, nachdem es zu Boden gesuncken, dergestalt erhalten, wieder daraus erhoben, und über dem blosen Herd zu gute gemachet wird. Grube ist zu Sumpff. Grube zu Sumpff treibē, zu Sumpff halten, siehe untern G.

Sumpff-Kiele, das ist so viel als die Schlung-Röhre.

Sumpff-Körbe, sind von Baste gemachet, dr[illegible]nnen der Stöckel- und Sumpff-Kiel stehet, daß keine Berge in die Röhre kommen können.

Sumpff-Schlamm, ist derjenige Schlamm, oder Schlich, der sich in Sümpffen befindet und gewaschen wird.

Sumpff stoßen, ist so viel als einen Sumpff von Rasen machen.

Sumpff-Werck, ist bey den Zwittern gebräuchlich. Der beste Stein wird Gerinn-Stein, der andere im nächsten Gefälle: Fasenwerck oder Pochmehl und das dritte Sumpff-Werck oder Schlamm genennet.

Sünd-Fluth, ob dieselbe die Gänge zerrissen, verschoben, und die Geschiebe also verursachet habe, wie sie manchesmahl gefunden werden, daran wollen etliche zweiffeln. Unter andern bejahen solches Matth. Loehneyß, Berg-Bau-Sp.

Supliment-Gelder, sind, welche Qvartaliter von denen Gewercken gegeben werden, dem Armuth in der Knappschafft zum besten und geben die Gewercken von einem Häuer 2. Pf. von einem Knecht und einem Jungen 1. Pf. wöchentlich.

T.

Tage-Gänge, sind Gänge, die bald unter den Rasen angetroffen werden, oder gar zu Tag aussetzen, und nicht in die Teuffe gehen.

Tag-Gebäude sind, so außen am Tage und nicht in der Grube sind, als: Hutt-Wäsch-Poch-Häußer, Kunst-Gezeuge, Wasser-Läuffte, Kahen, Schmiede-Städte und dergl.

Tag-Gehänge, sind Gänge, Flötze und Klüffte, gleich unter der Tamm-Erde.

Tage-Lufft, ist, wenn die Bergleute nur die Halden ausklauben, und nicht in Tieffsten arbeiten, so wird gesagt: Die Bergleute gewöhnen sich an die Tage-Lufft.

Tage-Schacht, wird der erste Schacht genennet, der vom Tage nieder gehet, weil in der Grube noch mehr Schächte sind.

Tage-Schicht, ist, wenn die Bergleute so wohl inn- als ausser der Gruben am Tage arbeiten, und wird der Nacht-Schicht entgegen gesetzet; ist auch beym Schmeltz-Hütten also.

Tage-Stolln, sind Stolln, welche nicht allzu tieff in die Gebürge einkommen, um die Tage-Wasser damit abzuführen, haben daher den Nahmen.

Tage-Wasser sind, so sich vom Schnee-Thau- und Regen-Wetter zusammlen pflegen.

Tag-Werck, die Bergleute sprechen es Tawerg aus, ist das, was einem Häuer in einer Schicht heraus zuschlagen aufgegeben wird, daher sagt man: Dem Häuer das Tagwerck setzen; das Tagwerck abnehmen; das Tagwerck heraus schlagen.

Tag-Würckung, ist, wenn das Ertz nahe am Tage lieget und nicht in die Teuffe setzet, so sagt man; Es giebt nur Tag-Würckungen. Wie denn reiche Ertze, nahe am Tage, selten Bestand in die Teuffe haben; jedoch geschiehet auch wohl das Gegentheil, wenn das Gebürge darzu geartet ist.

Tamm-Erde, wird der Rasen und das zerschüttete Gestein genennet, vom Tage nieder, biß auf die Gänge, oder feste Gestein. Liegt manches Orts hoch und dicke, manches Orts auch niedrig und geringe. Die Gänge setzen zwar nicht durch die Tamm-Erde, verrathen sich aber doch öffters durch Geschiebe, oder einen von sich stossenden Schweiff, so das Ausgehende genennet wird.

Tasche der Bergleute, ist von Leder, darinnen dieselbigen ihr Unschlitt und Feuer-Ge-

zeug führen, darneben haben sie ihre Gruben-Messer oder Tzscherper stecken.

Taschen-Kunst, ist eine Wasser-Kunst, mit einer Kette, daran lederne Taschen drey Viertel Lachter von einander, das Wasser durch eine Röhre über eine gekerbte und mit Eisen beklammerte Waltze, wie ein Haspel, über sich ziehen, kan aber über 3. Lachter nicht hoch heben.

Taub-Gebürge oder Taub-Feld ist, das kein Ertz führet, ob gleich der Gang in seinem Streichen bleibet. Daher sagt man: Das taube Feld ziehet sich in gerader Teuffe mit nieder; it. das taube Feld verkürtzet niederwerts das Gebäude; it. es werden taube Gänge verfahren.

Taube-Mittel, ist eben was taub Feld ist, wo in Gängen und Gestein kein Ertz bricht.

Taxation, geschiehet bey Berg-Theilen und Ertzen, weil die Subhastation und Licitation nicht statt hat; jedoch muß solche Taxa zuvorhero öffentlich angeschlagen werden, ehe die Immission und Zuschlagung der taxirten Kuxe oder Ertze geschehen kan. Und wie hoch nun die Kuxe oder Ertze taxiret werden, um solchen Preiß ist sie der Creditor auch anzunehmen verbunden; und hat entweder den Uberschuß herauszugeben, oder, da etwas zu seiner völligen Befriedigung ermangelt, sich wegen des Nachstandes anderweit zu erhohlen. Es soll aber die Taxation durch das Berg-Amt auf ihre Pflicht, oder durch andere unpartheyische und verständige, auch hierzu absonderlich vereydete Bergleute geschehen.

Taxation der Berg-Materialien, siehe oben Berg-Materialien.

Termine, siehe oben Frist.

Terra alba, siehe Kreide.

Catechu, siehe Indianische Erde.

Chia, Lemnia, Sigillata, siehe Siegel-Erde.

Citrina, siehe gelbe Erde.

Tripolitana, siehe Trippel.

Viridis, siehe Berggrün.

Test, bedeutet 1) die eiserne Schüßel, worinne die Capelle gestoßen wird, und ist 4. Zoll tieff und 12. biß 13. Zoll weit, hernach 2.) die große Capelle, welche von zugerichteter Asche, darinne man die Silber brennet, præpariret wird. Die Asche, welche man darzu nimmet, wird erstlich naß geschlemmet, die angefeuchtete Asche mit dem Stößer derb in den Test hineingestossen, mit einer Meßingen Kugel, von nicht allzu schweren Gewichte, glat gerieben, mit einem krummen Meßer ausgeschnitten,

nach ihrer gehörigen Weite, durch ein höltzern Maaß justificiret, die Bein-Asche darauf gestreuet, und dann wieder mit einer Meßingen Kugel, so mit Sande gefüllet, wieder glat gemachet, und abgerieben, und letzlich auf Kohlen abgewärmet, und zum gehörigen Gebrauch beygesetzet.

Test-Körner, sind die Körner, so sich in Silber hin und wieder im Test ansetzen.

Test-Kugeln, sind 2. mittelmäßige Meßingene Kugeln, davon eine schwerer als die andere, um die Teste im Breñ-Hauße damit glat zumachen.

Teuffe, ist so viel als tieff, daher sagt man: Die Erb-Teuffe, Ertz-Teuffe, Ewige-Teuffe 2c. Es machet aber allzu große Teuffe die Gebäude schwer-hältig.

Teul, heist im Hamerwerck dasjenige Stück gahr gemachte Eisen, so von der Ganß auf einmahl geschmeltzet, vom Vorschmied gezängelt, und zugleich vom Anfrischer und Aufgiesser, vermittelst des Eisen-Baums, unter den grossen Schmiede-Hammer, zum Zusammenschmieden gebracht wird. Heist so viel als ein Theil von der Ganß oder rothen Eisen gahr gemachtes, iedoch noch ungeschmiedetes Eisen.

Teul-Hacken, ist ein anderthalb Ellen langer eiserner hohlgestielter Hacken, damit der Teul aus dem Herd gezogen wird.

Theile, ist so viel als Berg-Theile oder Kuxe, vier Kuxe machen einen Theil und 32. Theile eine gantze Zeche.

Theil-Eisen, ist ein Eisen, wie ein halber Mond gestalt, daran ein kurtzer Stiel, wie an einer Kratze, wird im Brenn-Hauße gebraucht, womit das Brand-Silber getheilet wird.

Theilung der Ertze, vor diesem hat man denen Gewercken das gewonnene Ertz gelassen, welche es unter sich getheilet, aber heut zu Tage und vor einigen Jahren haben dieselben ihr Ertz selber geschmeltzet; vorietzo aber liefert eine iede Zeche ihre Ertze der Schmeltz-Administration, welche selbige nach der Königl. Taxa bezahlet, davon werden die Arbeiter-Löhne und Berg-Unkosten abgerechnet, und was übrig bleibet, davon eine baare Cassa in Zehenden gemachet, und dann zum Verlag- und Ausbeuthe geschlossen.

Thürle-Röhre, ist, so in die Schlung-Röhre gehet, daran das Ventil ist.

Thürlein, sind zweyerley 1.) wenn 2. Thür-Stöcke auf einen Stolln gegen einander über gesetzet werden, daß

oben eine Kappe darauf, und unten ein Steg darzwischen kömmt. 2.) wenn auf die Stöckel-Kiel in Pompen, Thürlein von Leder, darauf ein Stücklein rund Holtz genagelt ist, an statt des Ventils, gemachet werden.

Thürlein hengen, geschiehet auf Stolln, wo man Durchschläge machen will, oder gefährliche Brüche vor sich hat, und man sich vielen Wassers darhinter befahret, so werden eine oder mehr starcke, von doppelten Pfosten und mit Eisen wohl beschlagene Thüren, deren Schwellen von einem gantzen Schrot, aus der Wasser-Seige heraus, nebst denen darauf gesetzten Thür-Stöcken, mit Fleiß ins Gestein gehauen, und allenthalben mit Keilen ausgepfändet, durch den Schrot in der Wasser-Seige wird ein Loch gelassen, und mit einer Schütze versehen, so viel Wasser durchzulassen, als man will, damit die Arbeiter, wenn sie unverhofft durchschlagen, sich salviren, und die Thüren hinter sich zuschlagen können. Vermeynet man bald durchschlägig zu werden, so bohren die Arbeiter, um mehrerer Sicherheit willen, auf ein halb Lachter über das Ort hinaus, damit sie desto getroster und sicherer auf eine solche durchbohrte Länge arbeiten können. Nach aufgefahrner Länge bohren sie wieder, damit eine starcke Brust im Gestein vor sie bleibet. Ob sie dann gleich durchbohren, so kan das Wasser doch nicht mehr, als das Loch erträget, auf sie dringen, und das kan man mit denen Thürlein auch aufhalten, daß es das Loch nicht weiter reissen kan.

Thürlein-Kappen, sind die Höltzer, welche qver über die Thürstöcke geleget werden.

Thür-Nägel, sind, damit das Ventil an der Pompe angenagelt wird.

Thür-Stöcke, sind die langen Höltzer, so in den Stolln und Strecken gesetzet sind, darauf die Kappen liegen, und auf den Seiten mit Schwarten verschoßen ist, damit das völlige Gestein aufzuhalten.

Thrune, ist ein ablänglichter Kasten, von starcken brettern Seiten, die Zwitter darinne fortzubringen.

Thurm am hohen Ofen, heist, die von gebackenen Steinen auf die Futter-Mauer gebauete Vierung.

Tiefffstes, ist die Sohle in der Grube, so tieff man abgesuncken hat, oder absincket, biß man wegen Wassers nicht weiter kan. Sollen ohne des Berg-Amts Vorwißen nicht verstürtzet noch verhauen, sondern

sondern vor andern Oertern beleget werden.

Tiegel, sind beym Schmeltzen und Probieren gewiße Gefässe, wie runde Becher, unten ein wenig zugespitzt.

Jahr-Tiegel und Tuten, siehe unter seinem Buchstaben.

Tiegel-Probe, ist, so der Müntz-Meister, wenn er das beschickte Silber im Fluß, aus dem Tiegel nimmet, ehe er das Silber in Zaine geust, und probieret, ob es den rechten Halt der Müntze habe, oder er entweder mit Roth oder Weiß nachbeschicken müße.

Tocken, sind 1.) die Höltzer, so an beyden Seiten der Trifft hangen, 2.) lange Höltzer, so an das Balgen-Gerüste angemachet, im Mittel ausgehöhlet, darzwischen die Schemel auf und nieder gehen, auch die Kämme hindurch streichen, und die Schemel treffen können.

Todt, wie es zu halten, wenn ein Mensch oder Vieh in der Gruben todt gefunden wird, siehe oben Aufheben.

Todtgehauene Wasser-Seige, ist, welche keine Rösche hat und recht Waag-Recht gehauen, daß die Waßer stehen bleiben, und nicht gantz ablauffen.

Todtgeschrieben Feld, ist weñ keine Anbrüche mehr da, auch nicht zu hoffen, so wird solches niedergeschrieben, damit die Nachkommen, Nachricht davon haben.

Todtschläger, sollen auf Bergwercken nicht gefördert werden.

Tonlege, siehe oben D.

Tonnen, sind Gefäße, damit das Ertz durch die Pferde aus der Grube getrieben wird, und sind in der Forme, wie ein Kübel, oder viel grösser, welche in Göpeln gebrauchet werden.

Tonn-Bret, Tonn-Fach, Tonn-Holtz, Tonn-Latt, ist ein zugericht Holtz, das in dem Schacht die qver auf das Liegende befestiget wird, darauf man Tonn-Breter oder Tonn-Latten des Schachts Länge nach, annageln kan, so weit aber ein Tonn-Holtz vom andern lieget, nennet man das Mittel ein Tonn-Fach.

Tohn, Argilla, Töpffer-Erde, ist eine weise oder graue fette Erde, die sich in allerley Gestalt formen läst, wenn sie getrocknet, nicht zerfällt, und durch Feuer zu einen Stein kan gebrannt werden. Der Tohn ist mancherley, feiner, grober, fetter oder magerer. Der Waldenburger Tohn ist wohl der beste, und wird weit und breit verführet.

Topas, Topasius, ist ein durchsichtiger Edelgestein, der an der Härte dem Saphir gleichet,

chet, und ist ein schöner Stein. Die Orientalischen, so aus Indien und Mohrenland kommen, sind wie ein helles Gold, und die Vortrefflichsten; die Arabischen sind etwas bleicher; Die Peruanischen sehr weich, und die Böhmischen und Schlesischen die geringsten. Die Meisnischen sind diesen letztern gleich nnd findet man Topas bey Chemnitz, bey Schneberg und andern Orten mehr. Er kan wie die andern leicht verfälschet werden. Ingleichen kan er weiß gemachet und gebrant werden, wie der Saphir, und dann ist er von einen guten Diamant schwer zu unterscheiden.

Torff, Cespes, Bituminosus, Turfa, ist eine feste mit Heyden-Wurtzeln gantz durchwachsene Erde, welche an den Orten, wo Holtz-Mangel, oder dasselbe zu theuer ist, an statt ber Feuerung gebrauchet wird. Sonderlich wird deßen viel in Holland, Hamburg, Lüneburg, Bremen, Oldenburg und andern Orten in Nieder-Sachsen verbrannt. Zu Großhartmansdorff ohnweit Freyberg hat man vor einiger Zeit einen Torff gegraben, den man noch ziemlich beständig im Feuer gefunden, eine Gluth zugeben. Er giebt sonst einen übeln Geruch von sich.

Trag-Stempel, sind große Bäume, diese werden in Schächten aufs frische Gestein, zu beyden Seiten der Stöße, auch zwischen denen Fahr-und Förder-Schächten geleget, daß der Schrot, den man wegen gebrechen Gesteins darüber aufführet muß, desto besser darauf ruhen und fußen kan. Es werden auch im Mittel eines Schrotes dergleichen Trag-Stempel geleget, wenn man mit den Enden in Hangendes und Liegendes ins frische Gestein damit ankommen kan, daß die Lasten den untern nicht zu schwer werden.

Trägwerck, sind Breter, so zwischen den Sohlen und der First des Stollns auf Stegen liegen, auf welchen man Berge und Ertz laufft, und darauf ein- und ausfahren kan; wird eine gute halbe Lachter hoch von der Sohle geschlagen.

Trägwerck schlagen, geschiehet deßwegen, daß, wenn es mit Bretern gantz zugemachet, und wohl verwahret und verschmieret wird, man das Wetter auf die 300. Lachter mitführen kan. Da hingegen ohne Trägwerck, man offtmahls, wegen Wetter-Mangels, nicht über 20. Lachter fortkommen kan.

Trangsal siehe Retardat.

Transporteur, ist ein zum Marckscheiden

scheiden gehöriges Instrument. Ist zweyerley: Der erste nach der Waage, in Grade eingetheilet, weil die Donlegte der Gänge, und was sonsten mit der Waage in Schächten geschicht, damit aufgetragen zu werden pfleget; und der andere, nach denen Scheiben, damit der Zug mit denen Scheiben verrichtet, zugeleget wird.

Trecken, ist auf den Stollen und Strecken, in Körben oder mit den Hunde, Berg oder Ertz fortschleppen.

Treck-Junge, ist, so mit Karn laufft.

Treck, ist ein Terminus beym Vitriol-Sieden.

Treiben, ist 1.) der Actus, wenn das Silber und Bley von einander geschieden werden. 2.) wenn mit Pferden im Göpel das Ertz oder Berg aus der Grube herausgezogen wird.

Treiben-Ertz, ist also eine gewiße Anzahl Tonnen, als so viel zu einem gantzen Treiben gerechnet werden, und sind zweyerley; kleine Treiben nach 40. Tonnen, und grosse Treiben nach 60. Tonnen gerechnet.

Treibe-Hauß, ist, allwo der Treibe-Herd gebauet ist, was daselbst qvartaliter bey Ausräumung deßelbigen gesamlet wird, wird zum Hütten Hof-Gekrätze gerechnet.

Treibe-Herd, ist eine gemaurete Rundung, bey 2. Ellen hoch, mit Creutzweiser Abzucht, mit Schlacken ausgestürtzet, darauf ein Herd zu Abtreibung des Silbers geschlagen wird.

Treibe-Holtz, ist ein lang Holtz zum Abtreiben der Silber und soll 6. Ellen lang seyn. Ein solch Holtz wird auch eine Klufft genennet, und dem Hütten-Herrn mit 6. Pfennigen bezahlet.

Treibe-Hut, ist ein von Eisen gemachter Deckel über den Treibe-Herd; wird innwendig mit Leim ausgeschlagen, und muß dem Abtreiber statt einer Muffel dienen.

Treibe-Körner, werden auch Hanen genennet, und sind diejenigen, welche im Herd hin und wieder sich verbergen.

Treibe-Ofen, siehe Treibe-Herd.

Treibe-Schacht, ist derjenige in dem Göpel, daraus das Ertz mit den Bergen mit Pferden gezogen wird.

Treibe-Werck, ist dasjenige Bley, was das Silber über dem Hohen-oder Stich-Ofen in sich gezogen hat.

Trichites, heist auf Teutsch Haar-Vitriol, so sich öffters als Wolle, Haare und Faden um das Stuff-Werck hergeleget hat.

Trieb-Schwefel, ist, wenn man

man Bley-Ertz röstet, setzt sich oben in dem Rost der Schwefel an, oder er treufft wie Eiß-Zapffen am Rost zusammen.

Trippel, Terra Tripolitana, ist eine zarte Kreide oder Tohn, die um Tripolis und sonst in der Levante gefunden, auch von daher über Italien zu uns gebracht wird; Sie ist weiß, oder gelblicht, und soll, wenn sie gut ist, zart, rein, und nicht spröd noch sandig seyn. Ihr Gebrauch ist allerley Metall, Glaß und Steine zu polieren und gläntzend zumachen.

Trifft, ist im Göpel der Baum, so qver durch die Spindel gehet, woran an beyden Seiten Tocken hängen. Wird auch ein Schweng-Baum genennet.

Trinck-Gelder, sind einige Groschen und Pfennige, welche die Sched- und Wäsch-Jungen qvartaliter bey Ausbeuth-Zechen bekommen, und dem Schichtmeister vom Berg-Amte passiret werden; darüber die Jungen eine hertzliche Freude haben und vielen Berg-Seegen davor wünschen.

Trog, ist wie eine Mulde, dienet darzu, daß man mit der Kratzen Berg oder Ertz darein füllet, und ferner in den Karn und Kübel stürtzet, wird auch Berg-Trog genennet, siehe oben Berg-Trog. Nach dem Gebrauch der Arbeit, ist der Anschuß-Lesch-Setz-Trog 2c. siehe jeden unter seinem Buchstaben.

Trögel, ist ein klein Muldgen darein die Proben von jedem Ertze, so in die Schmeltz-Hütten geliefert werden, sich befinden.

Tropff-Stein, Trauf-Stein, Stalactites, ist ein Stein, der aus dem Wasser, welches an etlichen Orten in den Hölen und Klüfften der Berge, Tropffen-weiße herab fället, gerinnet und Stein-hart wird, dergleichen in der Baumanns-Höle und andern auf dem Hartz häuffig zusehen, allwo er bald wie Eiß-Zapffen herab hänget, bald auf dem Boden in allerhand Gestalt von Menschen, Brust-Bildern, Thieren und andern Figuren sich angesetzet. In der Qvestenbergischen Höle wird er krauß wie Wolle und in einem besondern Ort der Baumanns-Höle, wie das schönste Zucker-Confect gefunden. Die Zapffen sind innwendig mehrentheils hohl, der Stein durchgehends an Farbe weiß, in der Hartzburgischen Höle aber auch grau und schwartz wegen der Unreinigkeit, die sich mit dem Tropff-Wasser vermischet. Verschiedene Arten des Tropff-Steins hat Wormius

mius gesammlet, und in seinem Museo beschrieben. Man findet dergleichen Tropff-Stein im Carls-Bade in Böhmen.

Trossen, heist, wenn ein Bergmann unter der Schicht, sich von seiner Arbeit abstiehlet, und davon fähret.

Trübe, wird in Poch-Wercken das dicke Wasser genannt, dariñen noch etwas von dem gekleinten Ertz ist, so sich allmählig setzet. Ist wohl Achtung darauf zu geben, weil offtmahls reichhaltig Ertz im Wasser mit auffstehet und davon gehet.

Truhen, siehe oben Druhen.

Trum, wird das Ende von einem Berg-Seile genennet.

Trum-Ertz, oder ein Trum, von einem Gange, ist, wenn ein schmaler Gang dem Haupt-Gange zu-oder davon absetzet; es muß aber Augenscheinlich seyn, daß es vom Haupt-Gange sey, wenn es vor ein Trum passiren soll.

Trümer haben sich wieder zum Haupt-Gange geortet, d. i. wenn die Trümer wieder zusammen kommen, daß sie nur einen Gang machen. Oeffters theilet sich ein Gang wohl in 2. 3. 4. und mehr Trümer. Inzwischen machen Trümer von einem Gange nicht mehr Gänge.

Trum kiesen, d. i. wehlen, siehe oben kiesen. Was ein Gegen-Trum sey, siehe oben Gegen-Trum.

Trusen, siehe oben Drusen.

Tümpel, ist ein zum hohen Ofen gehöriges Werck-Stücke.

Tumpff-Höltzer, sind diejenigen, so qver in den Schacht geleget werden, daran die Schacht-Stangen und Tonn-Breter feste gemachet werden.

Tump-Lachter, siehe oben Dump-Lachter.

Tumult, siehe oben Conventicula.

Türckis, Turcois, Turchus, Turchina, ist ein Edelgestein, der zwar undurchsichtig, aber sehr hart, schatticht und Himmelblau fällt, wird in Persien oder Indien sehr häuffig gefunden, und bey den Türcken sehr hoch gehalten. Man findet ihn in Spanien, Teutschland und Böhmen. Aus hiesigen Landen habe ich noch keine gesehen. Er braucht keiner Folie; wenn der Türckis seinen Glantz und Farbe verlohren, thut man ihn in süß Mandel-Oel, setzt ihn 2. Tage in warme Asche, so erlanget er die Farbe wieder, oder man reibet ihn mit Vitriol-Oel.

Tusche, Atramentum Siniticum, ist eine Chinesische und Japanische Dinte, welche aus Atrament gemachet

wird,

wird, bestehet aus schmal-langen Stücken oder Täffelgen, so mit Chinesischen Buchstaben gezeichnet sind, man bedienet sich derselben zum Schreiben mit einem Pinsel.

Tuten, sind in den Schmeltz-Hütten gebrandte Scherben oder Tiegel, oben Kugel-rund, und unten mit einem Stiel und Fuße, darinne man Kupffer, Eisen, und andere Metalle zum Probieren ansiedet.

Tzscherper, ist ein großes Bergmännisches Meßer, welches die Bergleute nebst der Gruben-Tasche führen, siehe **Gruben-Tzscherper.**

U. V.

Uberbrand, ist, wenn der Silber-Brenner die Brandt-Silber über 15. Loth, 3. Qventgen gebrannt hat.

Uberbrochen Feld, ist, was gantz biß an die Marckscheide aufgefahren und abgebauet ist.

Uberfahren heist 1.) den **Gang überfahren**, oder die Breite des Ganges durchbrechen, daß man sehen kan, wie mächtig er sey. 2.) wenn man in Forttreibung eines Orts einen vorliegenden Gang antrifft und erbricht.

Ubern Arm arbeiten, heist, wenn mit der rechten Hand über den lincken Arm gearbeitet wird.

Ubern Stich-Ofen arbeiten, d.i. wenn man das Ertz mit Zusatz im Schmeltz-Ofen wohl ansieden läst, hernachmahls den Ofen sticht, daß die geschmoltzene Materie heraus läufft, das Silber aber mit dem Bley sich unten setzet.

Uber sich brechen, heist in die Höhe über sich arbeiten, und das Gestein weghauen.

Uberrüsten, siehe oben **Rüsten.**

Uberschaar, ist das Mittel, so zwischen zweyen vermessenen Zechen überbleibet. Beträgt die Uberschaar kein gantz Wehr, sollen es die mit einander schnürende Maasen oder Zechen, so ferne sie es begehren, zur Helffte unter sich theilen; wo aber eine gantze Wehr, als 14. Lachter übrig, hat es der Bergmeister dem ersten Muther absonderlich zuverleihen.

Uberschlagen, ist, so viel als mit verlohrner Schnur ziehen.

Uberschläge befahren, heist, wenn die Beamten überschlagen, was künfftig Qvartal vor Berg-Kosten möchten vonnöthen seyn.

Uberschreiben, ist, wenn der Silber-Brenner die Brandt-Silber beschreibet, um zu sehen, aus was vor einer

Hütten und wie schwer sie seyn.

Uberschuß, ist, wenn qvartaliter nach abgezogenen Kosten und Berglöhne im Zehenden baar Geld, und auf die Zeche an Ertzen noch Vorrath verhanden. 2.) wenn die Zwitter gepochet werden, so wird das, was im Poch-Graben auf dem Gefälle oder nechst daran sitzen bleibet, Uberschuß genannt.

Ubersetzen, siehe Gang.

Uberständig Metall, ist so viel als überzeitig.

Ubertragen mit der Arbeit, d. i. einem beystehen und arbeiten helffen.

Uffsetz-Stunde, siehe oben Auffsetz-Stunde.

Uffstand, siehe oben Aufstand.

Ufftieffen, ist, wenn in Kupffer-Hämmern die Kupffer-Blatten im Keßel untern Hammer zuverfertigen.

Ufftieff-Hammer, ist, womit die Keßel in Kupffer-Hämmern geschmiedet werden.

Uffzug, ist ein kleiner Kloben, daran die Probier-Waage hänget, womit solche durch dessen Hülffe aufgezogen und niedergelassen werden kan.

Ultramarin, ist die schönste und theureste blaue Farbe, welche mit grosser Mühe auf verschiedene Art aus den calcinirten Orientalischen Lapide Lazuli zubereitet wird. Das Ultramarin zu probiren, ob es gut sey oder nicht, wirfft man ein wenig davon auf glüendes Eisen, wenn es nicht verbrennet, so ist es gut, verbrennet es aber, so ist es kein Ultramarin, wenn sich Sand darunter befindet, so ist es auch nicht ächt.

Umber, Umbra, Terra seu Creta Umbriæ, ist eine braune Erde, die aus einer Landschafft in Italien dieses Nahmens, so ietzt Ducatus Spoletanus heißet, gebracht wird. Die beste ist in grossen Stücken, schön zart, und von recht brauner Farbe. Sie wird zur Mahlerey gebraucht, muß aber zuvor gebrannt werden, ehe sie kan mit Oel angemachet, oder zum Handschuh-Färben gebrauchet werden, man hat sich aber vor dem Dunst und Rauch zu hüten, weil er sehr stinckend und schädlich ist. Mit dieser Umber-Erde hat die Cöllnische Erde, Terra Coloniensis, eine grosse Gleichheit. In unsern Ober-Gebürge bricht der Umbra so schön, als er nur kan verlanget werden, wie denn viele Wässer davon verkäufflich weggeschaffet werden.

Umbinden, ist, die Strauben an Eisen und Böhrern wieder zusammen schmieden.

Umbruch, ist, wenn ein Ort, gleichsam als ein neuer Stolln,

Stolln, um den Bruch, der nicht wohl mit Gezimmer zu erhalten oder neben dem gefährlichen Stücke hin, in guten Gestein, biß an das Ende, wo man sonst, wenn kein Bruch gewesen, mit dem alten Stoll hingewolt, getrieben wird.

Umbruch treiben, ist, wenn auf dem Stolln dergleichen Arbeit verrichtet wird.

Umschaalen, ist, wenn die Eich-Schälgen auf der Probier-Waage, umgewechselt werden.

Umschlag, ist, so viel als Interessen, welche von dem verlegten Verlag gegeben werden; siehe Interessen.

Unedel Ertz, ist, welches zwar Metall hält, aber nicht reichhaltig ist.

Unerschroten Feld, ist, da noch gantz keine Berg-Arbeit geschehen, noch Ertz heraus gewonnen und gefördert worden.

Ungehorsam, wie auf der Partheyen Ungehorsam verfahren werden soll, siehe Schönb. Berg-Inform. Part. I. f. 218. art. 8.

Ungarische Berg-Städte, dieser sind zusammen 7. und liegen 2. biß 35. Meil Weges von der Residenz-Stadt Wien, als: Schemnitz, Cremnitz, Neuschl, Libetten, Buckans, Dichlen und Königsberg, von welcher jedwedem insonderheit handelt, das neu-ausgefertigte Probier-Büchlein, p. 110.

Unicornu fossile, von dem Unicornu oder Einhorn, welche von einer Art Wallfische, die in Norwegen gefangen werden, kommen, ist hier nicht die Rede; sondern von dem, welches man aus der Erde und absonderlich in Böhmen und Schlesien gräbet, welches die Gestalt von allerhand Knochen oder Zähnen hat, und nichts anders als ein steinigtes, in der Erde figurirtes Wesen ist, so auf den Apotheqven gebrauchet wird. Es heisset auch Unicornu minerale, Ebur fossile, Lapis Ceratites, und die Gelehrten haben viele Muthmasungen, ob es in der Erden calcinirte Knochen von Thieren, oder ordentliche in derselben gewachsene Materien sind. Der berühmte Kircherus hat vieles davon in seinem Mundo Subterraneo lib. 82. geschrieben. Jngl. gedencket davon M. Herrmann in seiner Maslographia, p. 181.

Uniones, Perlen, siehe oben Perlen.

Unkosten, siehe oben Expensæ.

Unlustig, wird Baulustig entgegen gesetzet, wenn die Gewercken statt der Ausbeuthe nur Zubuße geben

 müßen

müßen, und also keine Lust zum bauen haben.

Unmündige, müßen ihre Vormunden, und bey Alienation ihrer Bergtheile, das Obrigkeitliche Decret vor sich haben, wenn ihrentwegen etwas beständiges tractiret werden soll; sonsten ist das Verfahren null und nichtig.

Unreine Fäßer, heißen in der Wäsche die Fäßer, in welchen die mittelsten Planen gewaschen werden. Der unreine Schlich wird nachmahls aus dem unreinen Fäßern und Unter-Fäßern auf dem Herd getrocknet und gewaschen.

Unselt, oder Talch, Sebum, Sevum, dieses führen die Bergleute sehr starck in ihren Gruben-Lichtern oder Lampen, daß sie darmit in der Grube bey ihrer Arbeit sehen können, oder sind kleine Heller-Lichte. Die Fleisch-Hacker sollen dasselbe zum Gewichte, um einen billigen Preiß herlassen.

Unselt-Geld, ist ein Geld, so die Steiger qvartaliter vor das Geleuchte à 16. Groschen und die Untersteiger 8. Groschen bekommen. Denen Geschwornen aber ist solches Unselt-Geld nach den neuen Resolutions-Punckten abgeworffen worden, A. 1709 §. 33.

Unterfäßlein, sind Fäßlein in der Wäsche, darinne die Unter-Planen, als in welche sich noch viel Unartiges setzet, geflehet werden.

Unter-Gerinne, ist, was im Schoß-Gerinne weiter fortgeschoßen.

Unterhauene Wände, wird das Gestein genennet, über den Strossen, so über den flach-fallenden Gängen nach Heraushauung der Gänge im Hangenden stehen bleibet, und gestützet werden müßen, daß es nicht herunter falle.

Unter-Herd, siehe Stich-Herd.

Unter-Junge, heist derjenige, der zu Auswaschung der Unter-Planen bestellet, solche in das Unter-Faß zuwaschen, und ist allezeit zu drey Herden ein solcher Junge bestellet.

Unterkrichen, geschiehet, wenn man anfänget einen Stolln zutreiben, und führet erstlich eine Rösche über Tage; Wenn man nun damit ins Gebürge hinein kommet, daß man oben Firste erlanget, und den ersten Thür-Stock setzen muß, so heist man es Untergekrochen. Hernach wird auch von den Gängen gesagt: Der Gang ist untergekrochen, siehe oben Gang.

Unterlagen, sind Eisen drey Zoll dick, eines Werckschuchs breit und zwey Werckschuh lang, werden unten im Poch-Trog geleget, daß die Poch-Eisen darauf eintreffen, wenn gepochet wird. Man nen-

nennet es auch den Boden des Poch-Troges.

Unterpfand, siehe oben Hypothec.

Unterschlägig Rad, ist ein Rad, darauf die Wasser nicht oben auffallen, sondern vom Fortfluß des Wassers getrieben wird, werden an solchen Orten gebrauchet, wo man das Gefälle nicht einbringen kan.

Unter-Steiger, ist ein beeydigter Bergmann, der gleichsam die Vices hat, und nebst dem ordentlichen Steiger auf der Gewercken und des Bergwercks bestes, absonderlich auf das Gezimmer sehen soll.

Unterzug, sind 1.) starcke Höltzer, die unter die schweren und weiten Kästen in Gruben untergeleget werden. 2.) wenn man bey Auswechslung in Gruben, Holtz unterziehen muß.

Untreu, siehe Parthiererey.

Unverliehen Feld, ist, das noch nicht gemuthet, sondern noch im Freyen lieget.

Unzeitig Ertz, ist, welches noch nicht zu seiner Reiffe und Vollkommenheit gediehen, daher sagt man: Der Bergmann kommt zu zeitlich.

Urbürer, ist so viel, was das Herrschafftliche Interesse betrifft, als ein Bergmeister, oder Bergwercks-Factor, oder vielmehr ein Zehndner.

Urbürschreiber, vergleicht ist mit des Gegenschreibers Ambt.

Urthel, sind in Berg-Sachen nach denen Rechten abzufassen, auch gebührend zu publiciren. Wer solche abfaßet? siehe Berg-Schöppen-Stuhl.

Ususfructus, wie sich damit zu verhalten? siehe Churfürstl. Sächßl. Constit. Part. 3.

Vater, vom Vater her, ist eine Bergmännische Redens-Art, und bedeutet so viel, als von dem Ort her, wo der Gang zu erst erschürffet worden.

Vater und Sohn, sollen nicht beysammen auf einer Grube und zu einer Arbeit gefördert werden.

Ventil, ist ein Meßing Instrument, wird in dem Pumpen-Werck in dem Senckel-Kiel an statt des Thürles gebrauchet, kan sich aufthun und zuschließen.

Verbleyen, ist, wenn man den Ertzen Bley vorschlagen muß, dieselbigen ins Werck zubringen. Sind sie aber Bley-reich, daß man ihnen kein Bley vorschlagen darff, so saget man: Die Ertze verbleyen sich selbst.

Verblenden, heist, wenn die Gänge, Ertze und Anbrüche verschmieret, verzimmert und

verhauen werden, so aber bey Straffe untersaget. Es heist auch auf Stolln, wegen der Wetter den Stolln mit Brettern fest verschlagen und zumachen, damit die Wetter über oder unter sich zuzwingen.

Verboth, zur Band-Arbeit, geschiehet vom Bergmeister, wenn der Jüngere in des Aeltern Felde ist, daß der Jüngere nicht soll fortarbeiten laßen, biß die Besichtigung geschehen.

Verblicken, siehe oben Blicken.

Verbrochen Feld, sind die Stolln oder Strecken, die wieder eingegangen, und nicht mehr offen sind.

Verdingen, siehe oben Gedinge.

Veredlen, heist, wenn der Gang gut Ertz giebt, oder wenn das Ertz derber und an Gehalt reicher wird.

Verfahren Feld, heist, das mit Strecken und Stölln geöffnet und das Ertz daselbst schon ausgehauen ist. Hernach wird es auch von Gängen gesaget: Gänge verfahren, wenn man neben dem Gang hinarbeitet, und die Gänge stehen läßet. Heist auch Verschrämen, siehe oben Schram.

Verfahren seine Schicht, heist, wenn der Bergmann seine Arbeit verrichtet.

Verfangen, wird von guten Ertzen gesaget, wenn z. E. das rothgülden Ertz aus der Grube gebracht wird, und an die Lufft kömmt, so verfängt es sich gleichsam, und verliehret seine schöne Blut-rothe Farbe und wird bläßer.

Vergewercken, oder **Vergewerckschafften**, id. i. ein regegemacht- und aufgenommen Berg-Gebäude verkräntzeln und an Gewercken bringen.

Vergleiche, siehe oben Contract.

Verhauen, siehe unten Verstürtzen.

Verjüngtes Lachter-Maaß, ist die kleine Proportion derer Lachter.

Verkästet Feld, ist eine Grube, darinne viel Kästen zur Berg-losung geschlagen.

Verkauffen, siehe oben Kauff.

Verkleinen, ist das Gestübe im Schmeltz-Ofen stoßen und kleine machen.

Verlag, ist 1.) der Uberschuß, der denen Gewercken von der Ausbeuthe erstattet wird, und sie an statt der aufgewandten Unkosten und erlegten Zubuße erhalten. 2.) der Vorschuß, den der Gewercken-Verleger oder Factor, dem sie Vollmacht aufgetragen, an Zubuße verleget.

Verlassen, siehe oben Gang.

Verleger, ist derjenige Factor, den

den die Gewercken in loco bestellet, die Zubuße abzurichten, und den Verlag und Ausbeuthe in Empfang zunehmen, welcher denn bey dem Berg=Amte und Schichtmeister kund gemachet wird.

Verlegen, heist 1.) was der Verleger am Gelde vorschiesset, 2.) aber ist es nach der Ungarischen Berg=Ordnung Art. 16. §. 5. so viel als verbiethen oder verkümmern.

Verleyhen, geschiehet, wenn der Bergmeister die Muthung annimmt, und das begehrte Feld vergönnet, siehe oben **Bestätigen.**

Verleyh=Buch, siehe oben **Lehn=Buch.**

Verleyhe=Tag, siehe oben **Leihe=Tag.**

Verletzung, oder Exceptio Læsionis, hat in Berg=Sachen nicht statt, in Ansehung die Bergwercke steigend und fallend sind.

Verliegen am Gestein, ist, wenn man wegen grosser Veste wenig gewinnnen kan.

Verliegen auf der Zeche, ist, wenn man mit Schaden und in Kosten bauet.

Verlochsteinen am Tage, heist, wenn das Feld mit Grentz=Steinen bemercket wird, wo eine iede Maase und Fund=Grube wendet.

Verlohrne Schnur, mit verlohrner Schnur vermessen laßen, heist, wenn einer nur zu seiner Nachricht, durch den Marckscheider sein Feld biß zur Marckscheide abziehen und verpfählen läßet, obgleich die bey etlichen Vermeßungen gewöhnlichen Solennitäten nicht darbey vorgehen.

Verlutiren, ist so viel als ein irden Gefäße mit Lehm verwahren und verstreichen, geschiehet beym Probieren.

Vermeßen, ist ein Actus, da die Fund=Gruben oder Maasen mit einem Lachtermaaß abgezogen werden, damit man wissen könne, wie weit sich eines ieden Feld auf seinem belehnten Gang erstrecke, damit ein anderer nach ihm ansetzen könne. Geschicht am Tage und nicht aufm Stolln und in der Grube. Hieher kan gezogen werden, was gehandelt worden unter der Rubric, **Abziehen, Erbbereiten, Schnüren.**

Vermeßens=Anhalten, wenn auf einer Fund=Grube oder Maasen vermeßen werden soll, so muß der Marckscheider an einem gewissen Orte mit seiner Schnur zuerst anhalten, damit er weiß, wie weit das Feld zu strecken.

Vermeßens=Ausruffung, ehe das Vermessen geschiehet, soll es zuvorhero 14. Tage öffentlich ausgeruffen werden.

Vermeßens Schuldigkeit, ist

1.) wenn eine Zeche in solchem Zustande, daß sie Ausbeuthe giebet, und noch vor, über und unter sich Ertz in der Grube hat. 2.) wenn der Aeltere auf des Jüngern Anhalten, oder auch des Bergmeisters Auflage, wenn er dessen Ursache hat, um Hader und Zanck zuverhüten, vermessen zulassen schuldig. 3.) giebet der Aeltere keine Ausbeuthe und doch der Jüngere, so muß der Jüngere auch erblich vermessen lassen.

Vermeßens=Verweigerung, verweigert sich einer des Vermeßens ohne Noth, kan er ausgemeßen, und das Feld andern vermessen und zugetheilet werden.

Vermeß=Buch, ist dasjenige, worein alles, was beym Vermessen vorgegangen ordentlich geschrieben wird. In Freyberg wird dis Buch das Schied und Vertrags=Buch genennet.

Vermeß=Geld, sind die gewöhnlichen Gebühren, welche beym Erbbereiten von denen Gewercken von einer Fund=Grube 21. alte Schock, und von einer Maase, 14. alte Schock gegeben, und von dem Schichtmeister an Reichs=Thalern auf einem neuen auf der Erde liegenden Berg= oder Arsch=Leder ausgezahlet werden, und werden solche in drey Theile vertheilet, den ersten oder einen Theil bekommt der Rath, einen der Bergmeister, und dann die Geschwornen einen Theil.

Vermeß=Mahlzeit, ist diejenige, welche beym Erbbereiten dem Ober=und Berg Beamten, E. E. Rath und denen Gewercken statt einer Recreation gegeben wird.

Vermessen ist unkräfftig, wenn man zu einem erblichen Vermessen nicht alle Reqvisita observiret hat, alsdann wird es nur vor eine ungefährliche Uberschlagung gehalten.

Vermiethen, siehe oben Pacht.

Vernasen, heist, wenn Schlacken in Schmeltz=Ofen über die Forme, vor dem Rost gesetzet werden, damit sich nicht das Gebläse verstopffe.

Verpachten, siehe Pacht.

Verpfänden, ist, wenn man das Gerinne an Orten, wo es am Gestein anlieget, mit Holtz ausladet, und mit Keilen verpfändet oder befestiget.

Verpuffen, heissen die Probierer, wenn sie schnelle Flüße machen, als von Salpeter, und Weinstein, nachdem beydes klein gestossen und vermischet, in einen glüend gemachten Tiegel gethan, oder in einem eisernen Mörsel, und dann mit einem glüenden Eisen oder Kohle die Materie angezündet wird.

Verrecessiren, siehe oben Recess.

Verrammeln, ist, wenn in der Grube beym Schießen das Bohr-Loch, worein die Patrone mit dem Schieß-Röhrgen gestecket worden, und die übrige Höhlung neben dem Schieß-Röhrgen mit Letten und Grand von der Patrone an, biß zum Ausgange des Bohr-Lochs derb gestossen wird, damit das Pulver nicht mehr Gewalt so wohl über als unter sich hat.

Verritzt Feld, siehe oben Verfahren Feld.

Verschiessen, heist, wenn man in Stolln oder Schächten hinter die Thür-Stöcke oder Jöcher, Schwarten leget, damit das rollige Gestein nicht herein falle, siehe unten Verschossen.

Verschlacken, ist, wenn die Ertz-Probe mit dem Bley auf dem Probier-Scherben angesotten und zum Ausgiessen fertig ist.

Verschmieren, d. i. die Gänge, wo Ertz bricht, in der Grube versetzen.

Verschnüren lassen, ist so viel als eine Zeche abziehen lassen, daß einer weiß, wie weit sich sein Feld erstrecke.

Verschossen, heist, wenn das Gezimmer auf Stolln, Strecken, oder Schächten, als da sind Thür-Stöcke, oder Geviere nicht gantz beysamme liegen, und flüchtig Gestein darzwischen oder darhinter sich befindet, so ist dasselbe hinter den Thür-Stöcken oder Gevieren mit Stangen, Brettern, Pfosten oder Pfälen ausgezimmert und verwahret worden, daß dadurch das flüchtige Gestein aufgehalten wird.

Verschrämen, ist, wenn ein Ort neben dem Gange getrieben wird, siehe oben Schram.

Verschrämt Feld, wird genennet, wenn das Gestein weggehauen, das Ertz aber noch anstehet.

Verschreibe-Geld, ist, wenn von einer ieden in Lehn habenden Fund-Grube, Maase, Rad-Wasser, Schmiede-Stadt, qvartaliter ein gewisses in Recognitionem des Lehns gegeben wird, wird auch Qvatember-Geld genennet.

Verschreibe-Tag, siehe oben Leihe-Tag.

Verschroten Feld, ist, da allbereit das Feld auf Gängen aufgefahren ist, wird auch verwundet Feld genennet.

Verschütteter oder fauler Gang, ist, der schlippricht und schmierig Gestein untereinander führet.

Versetzter Berg, ist das Gestein, so auf alte Strecken oder Kästen in der Grube gestürtzet, und nicht zu Tage ausgefördert ist.

Versprügeln, geschicht in sehr rolligen Gebürge, wenn man mit kurtzen Stücken Holtz alsbald die Ritzen zwischen den Pfälen verwahren muß.

Verstollt Feld, ist, wenn das Feld mit Stolln aufgefahren.

Verstrost Feld, ist, darinnen viel Strossen nach einander gehauen, siehe oben Strossen.

Verstuffen, heist, gewiße Zeichen ins Gestein hauen, wie weit ein Ort getrieben, siehe oben Stuffe.

Verstürtzen, geschicht, wenn die Strecken und Tieffste mit Bergen vollgefüllet oder versetzet werden. Soll aber ohne Vorbewust des Berg-Amts nicht geschehen, siehe verschmieren, verhauen, verzimmern, verblenden.

Verunedlen, heist, wenn eine Klufft zum Gange kömmt, und das gute Ertz verschiebet, oder die Gänge am Gehalte geringer werden.

Verwandruthen, ist so viel, als die Jöcher mit großen Höltzern stützen.

Verwesen, Verwalten, ist, wenn einer, zwey, drey oder viere aufs höchste, eine oder mehr Zechen bauen, und dieselben zugleich, oder einer aus ihnen, solche Zechen vermessen wollen, welches ihnen unverwehret.

Verwirrung, ist ein Ort, da viele Gänge und Klüffte untereinander sind, und man nicht wissen kan, wo einer herein setzet, und der andere wieder herausstreicht, auch das Gestein hin und wieder fället, und seinen rechten Fall nicht hat.

Verwundet Feld, siehe oben verschroten Feld.

Verzienen, geschiehet bey den Eisen-Blechen, daß sie nicht rosten, ingleichen bey den Kupffernen Gefässen, daß sie keinen Kupffer-Geschmack von sich geben.

Verzimmern, siehe unten Zimmer.

Verzubußte Gewercken, sind, welche auf einer Zeche Zubuße geben.

Veste, siehe oben Feste.

Victualien, und andere Bergwercks-Nothdurfften sollen zu Beförderung des Berg-Baues, ohne Maut und Zoll und dergleichen Beschwerungen, frey passiret werden. Wie denn auch um des Berg-Volcks-willen in den Berg-Städten eingeführet, daß niemand fremdes, noch auch die Höcken und Vorkäuffer etwas an denen Marck-Tägen kauffen dürffen, so lange das Fähnlein oder der Wisch noch stehet.

Vieh, wenn solches in Schächte fället, was damit zu machen, siehe oben Aufheben.

Vierdte Pfennig, ist, welchen die Gewercken denen Stölln-

nern

nern zu Treibung der Stoll-Oerter geben. Soll, wie andere Steuern durch das Berg-Amt gemachet und ins Berg-Buch eingetragen werden. Zechen, so den vierdten Pfennig geben, sind befugt, auf den Stolln aufzusitzen.

Vierhebigt Pochwerck, heist, wenn deßen Däumlinge, so im Poch-Stempel befindlich, allezeit im Umdrehen der Welle, durch den Vierheber nacheinander beweget werden.

Vierung, ist die Breite der Zechen, oder vor eines Ganges Sahlbanden drey und ein halb Lachter ins Hangende, und drey und ein halb Lachter ins Liegende, also, daß der Gang in der Mitten frey stehe. Und führet ein iedweder belehnter Gang, er falle seiger oder flach, seine Vierung mit sich, immer die Länge fort, so weit man denselben führen kan, also daß desselben Ganges Gewercken was sie darinne vor Gänge antreffen, von einem Saalbande biß zum andern, (ob gleich der jüngere Gang mit seinem beyden Saalbändern nicht völlig in der Vierung) biß in ewige Teuffe, so lange sie in der Vierung anzutreffen, abbauen, die Ertze gewinnen und hinweg nehmen mögen. Darum in solcher Vierung niemand anders zu verleyhen. In die Vierung fallen, siehe oben J.

Vierung leiden müßen, ist, wenn der Jüngere von dem Aeltern mit der Vierung ausgemessen wird.

Vierung zulegen, ist so viel als das Feld eines Ganges nach der Donlege in gewisser Teuffe drey und ein halb Lachter ins Hangende und drey und ein halb Lachter ins Liegende am Tage abstechen, oder bezeichnen.

Viol-Stein, ist ein Stein, so wie Violen riecht, und kan seyn, daß er von vielen bey ihm herum wachsenden Violen, den Geruch bekömmt; er wird meistentheils auf hohen Bergen gefunden, welche nicht sonderlich betreten werden. In Schlesien, auf dem Riesen-Gebürge werden solche in grosser Menge gefunden, und wird ein iedweder davon, welcher dahin steiget, einige zum Andencken mitnehmen; zum Altenberge in unsern Ober-Gebürge sind selbige auch zufinden, sind weißlicht, grau- und bräunlicht von Farbe, und geben einige, wenn sie erwarmet, einen starcken Viol-Geruch von sich; In der Kälte und mit der Zeit vergehet er; daher zu præsumiren, daß der Geruch nicht in sich selbst, sondern nur von andern geliehen da ist.

Viride Æris, siehe oben Grünspan.

Viride Montanum, siehe oben Berggrün.

Vitriol, Vitriolum, Calcanthum, Kupffer-Wasser, ist ein Metallisches Saltz, so aus der Säure des Schwefels und entweder aus Kupffer, aus Eisen, oder aus beyden bestehet. Ist entweder selbst gewachsener, so hart und gediegen, oder da er nach seiner Minera als eine Guhr aus denen Gängen und Klüfften fliesset und findert, wie Eißzapffen, entweder weiß, grün oder blau, wie etwa der Goßlarische, welchen man Rosen-Gut, Gritzjöckel-Gut nennet. Hernach wird er durch Kunst verfertiget, entweder aus Vitriolischen Ertzen, Erden, Berg-Arten oder Kiesen, da er denn gebrennet oder geröstet, ausgelauget und gesotten wird, entweder weiß, grün, blau oder roth. Der Goßlarische als der gangbareste, wohlfeilste und gebräuchste, ist blaugrün, hell und durchsichtig, und bestehet aus schönen grossen und klaren Crystallen. Zur Bereitung des Vitriols sind daselbst zwey Vitriol-Häußer, allwo der Rammelsbergische Kupffer-Rauch im Wasser gelauget, die Lauge in küpffernen Pfannen gegen 36. Stunden biß zur Probe gesotten, alsdenn in andere bleyerne Kühl-Pfannen gefüllet, und wenn sie erkaltet, in Saltz-Fäßer übergegoßen wird, allwo der Vitriol in 14. Tagen zu Crystallen anschießet. Die Arbeiter müßen höltzerne Schue tragen, weil die ledernen von der Schärffe der Materie bald verzehret werden. Bey den Schwefel-Wercken werden gemeinigl. auch Vitriol-Sied-Wercke gehalten, weil dessen ausgebrandter Kieß hierzu dienlich ist, derselbe wird ausgelauget, und mit der Lauge, wie schon gemeldet, verfahren. Aus dem Goßlarischen grünen Vitriol, wird ein weisser Vitriol, insgemein Galitzen-Stein genannt, bereitet, wenn derselbe starck calciniret, nachmahls im Waßer zerlaßen, coaguliret, zu grossen von 40. biß 50. Pfunden formiret, wird er denen Materialisten verkauffet. Er wird an vielen Orten inn- und ausserhalb Teutschlandes gefunden. Der Cyprische und Römische sind die wehrtesten, nach diesen folgt der Ungarische und Saltzburgische, dann der Goßlarische, ferner der Böhmische und der Englische samt den Spanischen sind die geringsten. Ingl. Schwedische und Norwegische. Alle Sorten

kommen

kommen in Fässern von verschiedener Größe. Der Römische ist der theuerste etc. Aus dem Vitriol werden in der Mdicin zubereitet: Vitriolum album vomitivum, Sal Vitrioli, Ros Vitrioli, Spiritus, Essentiæ, Tincturæ, Extractus Vitrioli u. d. g. Weitläufftig handelt davon der vielmahls erwehnte Hr. Dr. Henckel in seiner Kieß-Hist. im 14. Cap.

Vogel-Poltzen, ist eine so genannte Knoten-Peitsche, welche die Schede-Wäsch- und Gruben-Jungen empfinden, wenn sie Unfug treiben, oder ihre Arbeit nicht fleißig verrichten.

Vollmachten, siehe oben Legitimatio.

Vorgebürge, ist das nächste Gebürge, so sich alsbald nach dem obern Lande anfähet, und da sind die Gänge selten fündig.

Vorhauß, ist das Gebäude am Göpel übern Treibe-Schacht.

Vorkäuffer, siehe Victualien.

Vorlauffen, d. i. Ertz, Vorschläge, Zusatz und Schlacken vor den Schmeltz-Ofen, zu Fertigung der Schicht anschaffen.

Vorläuffer, war vor dem nichts anders als der Hütten-Steiger, welcher so wohl auf die Oefen als der Ertze Beschickung wohl Achtung geben muste; Nachdem aber die Schmeltz-Administration eingeführet worden, so verrichtet solches Amt der Hütten-Meister mit, siehe oben Hütten-Meister.

Vorläuffer-Knechte, sind, welche die Ertze im Rost auch wieder heraus in die Hütte lauffen, Kohlen auftragen, und Schlacken wieder auslauffen.

Vorlauffer pocht den Rost, heist, er schlägt ihn mit dem Fäustel klein, zeucht ihn auseinander und macht eine Schicht daraus.

Vorliegende Gänge, sind, wornach ein Feld- oder Stoll-Ort getrieben wird, und die noch nicht ausgericht und entblöset seyn.

Vormaaß, ist ein auf Blech-Hämmern gewöhnliches Maaß, mit der Landes-Herrschafft Wappen bezeichnet, wornach die Bleche in Hütten- und Zien-Häßern beschnitten werden.

Vormund, siehe Unmündige.

Vorrath, heist 1.) das Ertz, was in den Schmeltz-Hütten und Zechen vorhanden ist. 2.) dasjenige, was im Schoß-Gerinne vorne liegen bleibet.

Vorrichten, ist, wenn die Schmeltz-Oefen aufs neue zugerichtet werden.

Vorsatz stehen lassen ist, wenn ein Stolln nicht söhlig fortgetrieben, sondern etwas Strosse

se gelassen, und höher angesessen wird. Wird auch ein Gespreng genennet.

Vorschlag, ist ein Stück Eisen, so vor die Stempel und Spreitzen geschlagen wird, damit solche nicht ausgeschoben werden können.

Vorschläge, sind Zusätze, welche den strengen Ertzen zugesetzet werden, damit sie desto eher zum Fluß kommen.

Vorschlagen, heist, dem Ertze im Schmeltzen seinen Zusatz geben. It. den Arbeitern in der Grube ein Zeichen geben, daß es Schicht sey.

Vorschmied, ist auf einem Hammer-Wercke beym Stab-Feuer der Meister, so vorschmiedet.

Vorschuß, ist, wenn im Zehenden auf die gewonnene Ertze der Zehendner etwas Geld dem Schichtmeister vorschiesset, damit er die Berg-Kosten und Arbeiter-Löhne bezahlen könne.

Vorsetz-Blech, ist in Hütten und Pochwercken ein eisern Blech mit Löchern, dadurch das gepochte Geschur und Abstrich fället.

Vorsetz-Wand, ist die Wand, unten am Herde im Schmeltz-Ofen.

Vorsumpff, ist eine Abteufung in der Grube, darinnen sich das Wasser sammlet und aus derselben durch die Röhre gezogen wird.

Vorstand, siehe oben Caution.

Vorsteher, wird 1.) genennet, welcher auf einer streitigen Zeche vom Berg-Amt ad Interim, gesetzet wird, daß er auf die streitigen Ertze zweyer Gewerckschafften Achtung giebet, selbige fördern, zu gute machen, und in Zehenden das Silber davon liefern läst, und daselbst so lange bleibet, biß die Sache erörtert und ausgemachet ist, wem sie von Rechts-wegen zugehören. 2.) derjenige, welcher über etliche Zechen als Aufseher gesetzet wird.

Vorstich, ist der erste Stich, so nach Durchsetzung der Wochen-Schicht, vermittelst des Stich-Eisens gemachet wird.

Vorwand, ist die Wand an dem Schmeltz-Ofen über dem Herde.

Vorwänden, Wiedervorwänden, heist, eine Vorwand am Stich oder hohen Ofen, welche wandelbahr ist worden, wiederum ergäntzen und verneuren.

W.

Waechter oder Wecker, ist ein Hammer, der mit dem Kunst-Rad, wenn es einmahl herum gehet, sich in die Höhe ziehet, und auf ein klingend Metall wieder nieder fället und durch seines Schlages Klang meldet, ob das

das Rad geschwind, oder langsam, oder gar nicht gehet.

Wacke, ist ein fest Gestein, so über und in der Tamm-Erde lieget, und ist mit einer festen Haut, wie mit einem Harnisch umgeben.

Waffen, siehe oben Berg-Parthe.

Waffen-Schmiede, sind diejenigen, so sich des Kohl-Feuers bedienen, und sollen sich der Frisch-Feuer; wodurch sie nicht alleine Eisensteine, sondern auch ander Eisen zu gute machen können, und denen Eisen-Hämmern Schaden thun, nicht gebrauchen.

Waage, bedeutet 1.) ein Werckzeug, wodurch in den Schmeltz-Hütten, die Schwere der gelieferten Ertze und anderer Cörper erforschet wird. 2.) ein höltzern Instrument, so fast wie ein Triangel, wormit die Spur im Treibe-Herde, daß sie gleich in die Mitte komme, abgenommen wird. 3.) ein von Meßing gemachtes Instrument, wie ein halber Circul in 180. Theile getheilet, dessen sich die Marckscheider bey dem Abziehen bedienen. 4.) bedeutet es auch einen Schwengel, und 5.) werden bey den Probieren unterschiedene Waagen gebrauchet, als die Einwäge-Waag, die Korn-Waage ꝛc. siehe iede an seinem Ort.

Waage-Geld, ist dasjenige, was die Landes-Herrschafft auf den Hammer-Wercken von iedem Stück Arbeit, auch wohl überhaupt nach Beschaffenheit des Wercks bekömmt, als 50. 60. biß 100. Waag Eisen.

Waag-Eisen, bestehet aus etlichen Stangen Eisen, und muß selbige dem Gewichte nach 40. biß 46. Pf. haben, drunter aber nicht.

Waag-Meister bey Eisen-Hämmern, ist eine beeidete Person, welche alles Eisen fleißig wägen und die Hämmer öffters bereiten und mit Fleiß darauf Acht haben, daß allenthalben gut Eisen gefertiget, keines heimlich verführet und verhandelt, so wohl an Waag- und Lade-Groschen oder andern nichts untergeschlagen werde, alle Wochen mit denen Hammer-Meistern, was an Eisen geschmeltzet, geschmiedet, richtiges Verzeichniß halten und in ihre Büchlein einschreiben lassen.

Waag-Meister bey Hütten, ist gleichfals eine verpflichtete Person, welche die von denen Gewercken gelieferten Ertze verwieget, davon Proben nimmt, und das Gewichte davon erstlich an eine Taffel schreibet, und dann in ein Buch einträget.

Waag-Meister bey Zien und Zwitter-

Zwitter-Schmeltzen, ist, welcher die in die Zien-Waagen einliefernde Ziene fleißig verwägen soll, und dahin sehen, daß weder Gewercken, Verleger, noch Kauffer zu kurtz kommen, sondern einem ieden Recht geschehe, zu dem Ende, das Gewicht und Waage just und reinlich halte, und wo etwas daran wandelbar werden möchte, zur Reparatur gehöriges Orts ansagen. Diejenigen Ziene, so in der Zien-Kammer zur Verwahrung gelassen werden, iede Post absonderlich setzen, das Gewicht und wie viel es Ballen sind, darzu zeichnen, wohl verschlossen halten, und die Schlüssel niemand anders anvertrauen.

Waag-Schal-Füßgen, sind höltzerne Böckgen mit 4. Füßgen im Brenn-Hauße und Zehenden, darauf die Waag-Schalen mit dem Gewichte und Silber ruhen, wenn das Brand-Silber wieder gewogen wird.

Wagen-Kohl, bestehet aus 12. Körben Kohl, siehe oben Kohl-Wagen.

Wagner, haben bey Bergwercken gewisse Freyheiten, siehe Berg-Rechts-Sp. Part. I. cap. 36.

Wahre, wird bißweilen im Ertz-Gebürge dem Arbeiter statt des Lohns und baaren Geldes gegeben, soll aber nichtgeschehen, es wäre denn daß die Arbeiter die Wahren aus freyen Willen verlangten.

Waldbürger, wird nach der Ungarischen Berg-Ordnung ein Gewercke, der Bergwerck bauet, genennet.

Wald-Zinse, wird der Herrschafft von iedem Schragen Holtz gegeben.

Waltze oder Scheibe, ist das runde Holtz auf den Stegen, über dem Schacht, darauf die Seile gehen. Ist auch das Eisen mitten in den Schwingen, so auf des Steges Einschnitt und Pfad-Eisen liegt, und die Schwinge hält.

Waltzen oder Wehr-Stempel, sind runde Höltzer, mit 2. Spitz-Zapffen, die werden gebraucht in krummen Schächten, die nicht in einer gleichen Fläche niedergehen, sondern bald flach, bald seiger sind, sonderlich in solchen Schächten, wo das Seil im Hangenden zu sehr anlieget, daran es sich abnützet. Diese müßen also eingerichtet werden, daß sie sich mit dem daran liegenden Seil mit umdrehen lassen können.

Waltzen, werden auch genennet und gebrauchet bey Kunst-Zeugen, darauf das lange Kunst- und Schacht-Gestänge in flachen Schäch-

ten oder Strecken zuliegen kommet, damit es sich nicht zu sehr biegen und unter sich krümmen darff, welche mit dem Gestäng umgetrieben werdē.

Waltzen, sind auch in der Müntze von Stahl bey den Druckwercken, wodurch die Silber Zaine gezogen, und durch die Pferde umgetrieben werden.

Wand, wird beym Bergwerck ein Stein, er mag groß oder klein seyn, genennet, ist er taub, so heist es eine Berg-Wand; ist er haltig, so heist es eine Ertz-Wand; gewiñet man ein Stücke loß, so heist es: eine Wand geworffen, oder abgetrieben.

Wand aufketzern, zersetzen, zerstuffen, ist so viel, als ein solch Stücke Stein entzwey schlagen.

Wand-Berg, ist ein Stücke Stein.

Wand-Ertz, ist ein groß Stücke Ertz.

Wand hat den Bergmann gefangen, d. i. wenn eine Wand vom Gestein loß wird, und dem Bergmann eines versetzet, daß er seinen Geist darüber aufgeben muß.

Wand hat sich gezogen, ist so viel, als wenn ein Stück Gestein loß worden und herein fallen will.

Wand hat sich nieder gesetzet, d. i. wenn ein Stück herein gegangen ist.

Wand ist feige worden, wenn sich ein Stück will loß machē.

Wand-Ruthen, ist 1.) ein Gezimmer in Schächten, wenn ein Schrot oder ander Gezimmer will wandelbar werden, daß es sich auf eine Seite unter sich ziehen will, oder hat einen grossen Druck auf einer Seite, so legt man Wand-Ruthen daran, das ist ein Gezimmer von zwey beschlagenen Höltzern, da eines an das Ort, das wandelbar werden will, und das andere gegen über, nach der Höhe des Schachts geleget wird. Zwischen solchen werden Riegel eingetrieben, gleich einem Bind-Werck in einem Gebäude, daß sich die Höltzer nicht schieben können. 2.) sind es auch Höltzer in den Schächten mit einem Bühn-Loch, in welche der Trag-Stempel mit seinem Zapffen geleget wird.

Wand werffen, heist, wenn das Gestein sehr feste ist, daß man Ritze darein gehauen und mit Pletzen und Keilen dasselbe loßsprengen muß.

Wand zersetzen, zerstuffen, i. e. zerschlagen.

Wände, nennen die Bergleute auch die Steine auf den Straßen.

Wangen-Eisen, sind kleine dünne Eisen, in der Mitten breit, und mit einem Loche, die werden auf die Wangen

oder beyden Seiten des Geschlitts genagelt, damit sich das Holtz nicht abnütze, durch welche die Steck=Nägel gehẽ.

Wangen=Eisen hat sich abgenieselt, ist abgenützet.

Waradein, siehe obẽ Guardein.

Wärm=Zange, ist, damit man den Teul, Zögel oder Schürbel im Feuer wärmet.

Wartze, ist das äußerste länglich runde Eisen an einem Bley=Zapffen, so auf dem Zapffen=Klotze herum laufft.

Wäsche, ist die Werckstatt, darinnen die gepochten Ertze rein gewaschen werden.

Wäscher, ist derjenige, welcher die Arbeit der Wäsch=Ertze verrichtet.

Wäsch=Jungen, sind die, welche das klein gepochte Ertz auf den Planen abläutern.

Wäsch=Probe, ist, welche der Steiger oder der Wäscher mit dem Wäsch=Krätzel, aus dem Ertz=Fasse nimmet, und in den Wäsch=Trog leget, um den Gehalt davon zuwissen.

Wasch=Besem, ist ein Büschlein Reißig von grünen Tanneln, womit der Wäscher die Wasch=Ertze auf dem Herde im Wasser hin und herstreichet, damit das gute Ertz liegen bleibet, die Unart aber abläufft.

Wasch=Bühne, siehe oben Setz=Bühne.

Wasch=Gold, ist dasjenige, welches man in Gold=Seiffen aus dem Sande erhält.

Waschwerck, wird genennet, was durch den engen Räder gefallen, und in einem Durchlaß=Graben durchgelassen und gewaschen, und hernach über das groß=löcherichte Sieb gesetzet wird.

Wasser, alle Wasser, die mit Stölln, Schürffen, Schächten, und Röschen verschroten werden, hat der Bergmeister zu des Bergwercks=Nothdurfft und Aufbereitung der Ertze, auch andern Leuten, mit dem Reservat, daß solche zum Berg=Gebrauch wieder hergelassen werden sollen, zu verleyhen, und sind die Auf nehmer schuldig, selbige aufs längste binnen halber Jahres=Frist, gebührend zu fassen, und zuführen, wo sie nicht wieder ins Freye fallen sollen. Die Brunnen u. Wasser aber, so nur mit Tag=Röschen und nicht mit Gruben=Gebäuden erschroten, auch nicht zu dem Bergwercke gebrauchet werden, mag der Bergmeister nicht verleyhen. Fließende Wasser sollen gar nicht verliehen, sondern dem Bergwerck vorbehalten werden.

Wasser=Bley, ist ein schwärtzliches Bley=Ertz, bricht bey Zwittern und Zien=Ertzen, daraus die Bley=Stiffte gemachet werden.

Wasser=Bühne, heist derjenige im Treibe=Schacht von Brettern erbauete und mit

Wasser-Gerinne versehene Raum, oder Erhöhung, auf welcher die gewältigten Wasser aus den grossen Wasser-Zubern gegoßen und durch die Wasser-Gerinne in die Fluth geführet werden.

Wasser der Grube benehmen, d. i. wenn ein Durchschlag gemachet, dieselbigen auf den Stolln abführen.

Wasser erschroten, heist, wenn man in der Grube offene Klüffte rege macht, darauf die Wasser zufallen.

Wasser-Fall, ist, wenn das Wasser aus dem Gerinne ufs Rad fället.

Wassergällige Gefilde, das sind morastige Gebürge.

Wasser gehen auf, d. i. wenn die Wasser in der Grube aufsteigen und die Arbeiter austreiben, daß sie nicht in Tieffsten arbeiten können.

Wasser-Geld, ist eine gewiße Steuer, welche ein Gebäude dem andern oder eine Zeche der andern giebet, weil sie ihr Wasser verschrotet.

Wasser-Gerinne, worinne die Wasser zum Gebrauch auf die Kunst-Räder fortgeleitet werden.

Wasser-Kästgen, ist, worinnen sich die Wasser sammlen, damit sie der Satz heben und ausgiessen kan.

Wasser-Klüffte, sind, welche mit Wasser angefüllet, und bißweilen vor Gänge gehalten werden, weil die Ruthe manchem gerne auf Wasser schläget.

Wasser-Knechte, sind, die Wasser aus der Grube ziehen.

Wasser-Kunst, ist eine künstliche Machine, wordurch die Wasser aus der Grube 100. und mehr Lachter tieff gehoben werden, deren sind unterschiedliche, als: Taschen-Wercke, Roß-Künste &c.

Wasser-Läuffte zu Berg und Pochwercken, ist ein iedweder gegen einen leidlichen Abtrag, zu leiden, auch Wasser, so viel er nur möglichst zu entrathen vermag, herzugeben schuldig, inzwischen verbleibet das Eigenthum dem Grund-Herrn.

Wasser-Lotten, siehe oben Lotten.

Wasser-Mangel, ist, wenn wegen langwüriger Dürre, die Wasser in den Graben vertrocknen, daß die Wasser-Künste keine Aufschlag-Wasser am Tage haben, und folgends die Wasser in der Gruben aufgehen, die Arbeiter vertreiben und das Bergwerck dadurch Schaden leidet.

Wassernöthige Zeche, wird diejenige genennet, da viel Wasser ist, weßwegen nicht kan gearbeitet werden, auch ihr der tieffe Stolln fehlet, darauf die Wasser ablauffen können.

Wasser-Pompe, ist eine Hand Machine, wodurch die Wasser aus der Grube gezogen werden, und sind unterschiedlich, als: Sack- Krütschel- Hand- Drückel- Schwengel-Pompe etc.

Wasser-Sack, ist ein Ort in der Grube, wohin die Wasser zusammen geleitet werden, um selbige desto besser mit Kunst-Gezeugen oder Pompen herauszuziehen.

Wasser-Seige, ist das untere Theil, Sohle oder Boden eines Stollns, was unter dem Trägwerck ist, da das Wasser nach des Stollns-Mund-Loch fleust.

Wasser-Steuer, siehe oben Wasser-Geld.

Wasser-Waage, ist ein Instrument, wie ein halber Circul, in 180. Grad abgetheilet, damit der Marckscheider das Steigen und Fallen der Gänge kan abmessen.

Wasser-Zuber, ist ein Bergmännisches Gefäße, wie Fäßgen, darinne das Wasser aus der Grube gezogen wird.

Wasser zu Sumpff halten, d. i. die Wasser vermittelst der Kunst oder Wasser-Pompen von Grund ausschöpffen.

Waysen, siehe unten Wittib.

Wechsel einziehen, geschiehet, wenn am Gezimmer was wandelbar geworden, und man an dessen statt frische Stempel einleget.

Wechsel im Fahr-Schacht, siehe oben Abtritte.

Wechsel-Lichter, sind diejenigen, so bey den Zufördern, über der Bergleute führende Lichter, angezündet werden.

Wechselung des Wetters, siehe unten Wetter.

Wecker, siehe Wächter.

Wege und Stege, muß der Grund-Herr über seine Wiesen und Aecker ohne Abtrag leiden, weil er den Erb-Kux bekömmet.

Wehr, ist ein belehntes Stück Feld, auf Gängen und Strecken, hat 14. Lachter Länge, und 7. Lachter Breite. Ein Wehr thut 2. Lehn, drey Wehr thun eine Fund-Grube und zwey Wehr eine Maase, oder 28. Lachter in der Länge und 7. Lachter in der Breite.

Wehr-Eisen, ist ein Eisen, welches gebrauchet wird, wo ein Geschleppe an eine Kunst gehangen ist, und wird mit dem einem End an dem Kunst-Gestänge, an dem andern in dem Arm der Waltze oder Welle, darinnen das andere Kunst-Gestänge anfängt, mit einem Steck- oder Heng-Nagel befestiget. Ist auch ein Stück Eisen, so in das Schür-Loch des Brenn-Ofens gemachet, und verhüttet, daß der Brenner, wenn er mit dem Bock oder Krücke in den Ofen fähret, dem Mauer-

Werck in dem Schwange keinen Schaden zufüget.

Wehr-Stempel, siehe oben Waltzen,

Wehr-Zug, ist, wenn streitige Zechen von zwey Marckscheidern abgezogen worden, und beyde different seyn, so wird durch den dritten Marckscheider gezogen, welches der Wehr-Zug genennet wird.

Weibs-Personen, müssen, wie in Civilibus, mit Vormunden versorget seyn, wenn sie was beständiges handeln sollen. Wenn sie inzwischen Kuxe auf ihrem Nahmen im Gegen-Buche haben, und selbige hinwieder, auch ohne Zuziehung eines Curatoris, einem andern abgewehren lassen, ist die Gewehr deßhalber nicht zu annuliren, wohl aber, nach Befindung der Sache, der Gegenschreiber, daß er in Puncto Legitimationis verstossen, dißfalls ad Interesse zu belangen; Unterschiedene Casus siehe beym Hertwig, p. 420. seq.

Weil-Arbeit, ist, wenn ein Bergmann, über seine ordentliche Schicht noch andere Arbeit thut.

Wein-Schanck, siehe oben Bier.

Weiß-gülden Ertz, ist eine Art von guten und reichhaltigen Silber-Ertzen, welches meistentheils den dritten Theil Silber hält.

Weiß-Stein, ist so viel als Tropff-Stein.

Weisung, siehe oben Bescheid.

Welle, ist der runde Baum oder Klotz, woran die Räder gemachet seyn, und mit einander umgetrieben werden. Anwell-Stock, siehe oben im A.

Well-Füße, sind gewisse durch die Welle Creutz-weiß gehende Höltzer, so im Umgehen der Welle die Balgen-Schienen ergreiffen, und damit die Balgen niederziehen, damit diese den Wind von sich blasen.

Well-Zapffen, sind, welche in der Anwell-Druhe umlauffen.

Wende-Hacken, ist ein grosser eiserner Hacken, mit einem grossen Ringe, damit man die grossen Zimmer wenden kan.

Werck, ist dasjenige, was im Schmeltzen sich zusammen setzet, von allerhand Metallen, als Silber und Bley. Ingleichen was der Guardein aus dem Schirbel ausgeust, und in denen Schlacken oder Glöthe sitzen bleibet, wird auch Werck genennet.

Werck auf Silber zu probieren, d. i. dasselbe auf der Capelle lassen abgehen, darauf das Silber-Korn stehen bleibet, und das Bley sich in die Capelle ziehet.

Werck-Bley, wird genennet, wenn das Bley, das im Schmel-

Schmeltzen herausgebrachte Silber an sich gezogen hat. Oben schwimmen die Schlacken, darunter ist der Stein, und unter dem Stein das Werck.

Werck-Hammer, ist auf einer Seite mit einem Orte, das ist, spitzig zu, auf der andern mit einer Bahne, das ist, breit, damit die Rösse geschlagen werden.

Wett, sich Wette bauen, heist, wenn einer in eine Zeche so viel gebauet, und nichts wieder daraus erhoben, daß er dieselbige liegen lassen und mit bauen aufhören muß.

Wetter, wird die Lufft in der Grube genennet, und das muß in der Grube seyn, dann sonst brennet kein Licht, und können die Berg-Leute nicht tauren. Durch Schächte und Stölln werden Wetter in die Grube gebracht, ingleichen starcke Wasser vor Ort, bringen auch Wetter. Das Wetter ist einmahl stärcker, als das andere, und sonderlich zu Winters-Zeit, auch wenn es im Sommer zur Nacht heraussen am Tage frisch ist. Da denn öffters die Wetter dermassen ziehen, daß man kein Licht fortbringen kan, sondern Thüren anhängen muß. Wie denn solche starcke und kalte Wetter auch wohl Eiß verursachen, daß dannenhero sehr gefährlich zufahren ist. Werden in frische und faule Wetter vertheilet. Die frischen sind, wenn solche sich wechseln können und starcken Zug haben. Die faulen aber, wenn sie dumpfficht und matt seyn, weil sie keinen Wechsel haben.

Wetter bleiben nicht in einem Zuge, oder die Wetter wechseln sich, wenn sie entweder zum Stolln einfallen, und zum Schacht wieder naus ziehen; oder zum Schacht hineinfallen und zum Stolln heraus ziehen; richten sich nach der Tage-Lufft, wenn es kalt oder warm; denn bey kalter oder frischer Lufft fallen sie an niedrigen Orten, als auf Stölln und niedrigen Schächten ein, und ziehen an den höchsten Orten wieder aus. Bey warmen Wetter aber geschiehet das Wiederspiel.

Wetter bringen, heist, wenn Wasser vor Ort seyn und selbige Schächte und Stolln machen.

Wetter hat das Gestein gehoben, d. i. wenn es solche mürbe gemachet hat.

Wetter in die Grube mitführen, oder Wetter auf die Schlegel bringen, wenn Wetter-Lotten in Schacht geführet werden, oder geschiehet durch Wind-Fänge,

Röhren

Röhren und Balgen, it. mit Feuer setzen.

Wetter können sich zum Einzuge nicht anholen, d. i. wenn die Lufft ihren rechten Zug durch die Schächte unter dem Tragwerck nicht haben kan.

Wetter-Fänge, siehe unten Wind-Fang.

Wetter-Lotte, wird von vier Brettern zusammen gemachet, daran sich das Wetter wechselt, und frische Lufft in die Grube bringet.

Wetter-Schacht, ist, dadurch sich die Lufft in die Grube ziehet.

Wetter-Züge, sind, wo die Lufft hinstreicht, welche man beym Feuer-Setzen wohl in Acht nehmen muß, damit man nicht im Rauch ersticke, wenn er einem unversehns überfället.

Wetz-Stein, siehe oben Schleiff-Stein.

Wieder-Klage, siehe oben Reconvention.

Wieder-Lege, d. i. so viel als Vorwelle.

Wiedersinnisch oder Wiedersinnige Gänge, sind diejenigen, die ihr Streichen und Fallen offt verändern, das ist, die bald das Hangende zum Liegenden, bald das Liegende zum Hangenden machen.

Wieder zurücke ansitzen, heist bey den Bergleuten, das vorige Ort, wo man angefangen irre zufahren, wieder suchen, und nach der angezeigten Stunde die rechte Strecke und Linie auffahren; es heist auch, wiederum von forne anfangen, und neben dem ersten Ort, ein neues treiben. Heist auch die zu sehr gestiegene Sohle nachreissen.

Wieg-Waage, siehe oben Einwäg-Waage.

Wiesen und Felder, siehe oben Halden.

Wilder Knauer, ist das harte Gestein, Gebürge oder Hornstein, so man mit Päuscheln gewinnen muß.

Wimmericht, siehe oben Flaserícht.

Winckel, ist der Ort, wo die Schnure abweichet und nicht mehr in gerader Linie kan fortgezogen werden.

Winckel-Bogen, ist ein Theil eines halben Circuls, so von zweyen Winckel-Linien eingefasset wird.

Winckel-Creutz, ist die Stunde, welche der andern im Creutze stehet, als: 1. 2. 6.

Winckel-Eisen, ist ein Mechanisches Instrument, so die Handwercks-Leute gebrauchen, eine recht wincklichte Figur zumachen.

Winckel-Linie, machet die Horizontal- und Perpendicular-Linie.

Winckel-Weiser, ist ein Mechani-

chanisches Instrument, so der Marckscheider zu Abgebung der Oertung gebrauchet, welches zwey Visir hat, daran der Heng-Compass gehangen wird.

Wind, wird auf Bergmännisch Wetter genennet.

Wind-Fang, oder Wetter-Fänge, sind von 4. Stücken, iedes einer Ellen lang, gleich einem Creutze, welche auf der schmalen Seite zusamen gefüget sind, und am Tage auf die Wetter-Lotte gesetzet werden, damit sich der Wind, von welchem Ort der Welt er komme, könne daran fangen, und in die Lotten hineinprelle. Es werden auch die 4. Stückgen Bretter so zusammen gemachet, wie die Lotte, doch an dem einem Theil weiter, als an dem andern, und lieget eine Seite oder Stückgen Bret Horizontaliter, auf der Lotte, muß aber allezeit gewendet werden, wo die Lufft herkömmt, damit sich solche darinne fangen könne.

Wind-Ofen, ist ein von Ziegel ins Geviedte zusammen gesetzter Ofen, ein und eine halbe Elle hoch und im Lichten oder innewendig eine und eine halbe Elle weit, mit zwey Zug-Löchern unten, damit der Wind seinen Zug hat.

Wind-Licht, ist bey den Berg-Leuten eine Maul-Schelle.

Winde, siehe oben Kunst-Winde.

Wißmuth, Bismutum, Plumbum cinereum, Marcasit. Hat vielerley Nahmen, ist eine Berg-Art, die unter dem Zien-Ertz bricht, und vornehmlich zu Schneeberg; es ist bald ein gantz, bald ein halb Metall, bestehet aus Eisen, auch Kupffer, hat Schwefel und Arsenic bey sich, läst sich im Feuer bald zwingen, und wenn er geschmoltzen, so bleibt eine graue Erde oder König zurücke, woraus die schöne blaue Farbe gemachet wird. Bricht insgemein beym Kobald; bißweilen hält er Silber auch Gold und Zwitter; er wird vor des Ertzes Dach gehalten.

Witterung, ist 1.) der Dampff, so zuzeiten von reichen Gängen zu Tage außziehet, und wie ein Feuer scheinet, sonderlich, wenn es geregnet hat; und giebet dannenhero gute Anzeigung, daß allda etwas zu thun seyn möchte. Dann bedeutet es auch 2.) die unterirrdische Hitze, so die Ertze zu ihrer Vollkommenheit bringet, und wenn sie solche darzu gebracht, auch wieder auszehret.

Wittiben und Waisen, kommen von abgestorbenen armen Bergleuten, welche auf Erkänntniß des Berg-Amts

aus

aus der Knapschaffts-Cassa, von denen Büchsen-Pfennigen, mit einem Allmosen bedacht werden.

Wolffert oder Wolfframm, ist eine schwartze Berg-Art, siehet den Zien-Graupen gleich, hält aber nichts, wenn man sie mit einem Eisen ritzt, so giebt es einen rothen, die Zien-Graupen aber einen weisen Strich. Etlicher ist langstralicht, etlicher siehet den Zien-Graupen gantz gleich. Er betreugt die Bergleute in Sichern gar sehr, weil er mit dem Zien-Stein vor dem Wasser stehet, verderbet und raubet im Schmeltzen das Zien, muß dannenhero durch den Brenn-Ofen von dem Zien-Steine geschieden werden, hat vielleicht den Nahmen daher bekommen, daß er raubt und frißt, wie ein Wolff, als Wolffart.

Wüntschel-Ruthe, ist eine zwießlichte Ruthe von Holtz, Meßing oder andern Metall, womit ein Ruthen-Gänger, wenn er solche mit beyden Händen aufrecht fasset, die Ertze oder Gänge suchet, und durch den Schlag der Ruthe, wo sie unterwerts drehet, die Gänge ausgehet, daß man darauf einschlagen und niederschürffen kan.

Z.

Zaeher Schlamm, wird von den Wäschern der Ertz-Schlamm oder das Waschwerck genennet, so aus dem letzten Schlamm-Graben und Sümpffen im Poch-werck gehoben, und auf dem blosen Herd gewaschen wird.

Zäh-Hedel, siehe oben Häu-ptel.

Zähnlein, ist ein gediegen Gewächse von einem Metall, als Gold, Silber, Kupffer rc. so aus dem Ertz heraus gewachsen, wie ein Zweiglein oder Stengel.

Zahn oder Zain, sind lange Stücke Metalle entweder von Silber, Kupffer, Bley etc. so in einem Einguß gegossen werden, und diese Forme bekommen, als in der Müntze, Saiger-Hütte und beym Frisch-Bley-machen.

Zange, diese sind unterschiedlich, als: Heb- Rampff- Schien- Setzeisen- Stab- Stauch- Wärm- Zügel- Korn- Trück- Probier- Beschlag- Stochel- Zange etc. siehe iede unter seinem Buchstaben.

Zahr-Tiegel, ist ein irrdener Tiegel, darinne man das Ertz schmeltzen läst.

Zanck, ist dem Berg-Bau höchstschädlich, und hindert allen Seegen.

Zapffen, ist das unterste aus-

gehauene Ende derer Schacht-Stempel.

Zapffen feilen sich, d. i. schleiffen sich abe.

Zapffen=Klotz, ist ein groß Stück Eichen Holtz, darinnen die Waltzen von krummen Zapffen umgehen.

Zapffen=Schacht, ist, wo das Gestänge hinein schiebet

Zarche, ist ein Kessel bey den Kupffer-Hämmern, der keinen Boden hat, oder da der Boden durchgeschlagen worden.

Zaupff, spricht der Ausrichter im Göpel, wenn der Fuhrmann die Pferde soll auf- oder zurücke halten.

Zaupffer, wird auch der Ausrichter deswegen genennet.

Zeche, heist so viel als eine Gewerckschafft, die Belehnung hat, es sey eine Fundgrube oder Stolln, ohne oder mit einer oder etlichen Maasen.

Zeche aufnehmen, ist so viel als dieselbe muthen.

Zeche ausmeßen, d. i. die Gruben-Gebäude abziehen, heist auch, wenn der Aeltere den Jüngern abmisset.

Zeche bauen, d. i. belegen und darauf arbeiten lassen.

Zeche befähren, d. i. zusehen, wie so wohl das Gebäude beschaffen, als was die Arbeiter machen.

Zeche belegen, ist, wenn man in einer Zeche Arbeiter anweiset, und arbeiten lässet; siehe **Zeche bauen.**

Zeche bestätigen, d. i. wenn sie dem Muther in Lehn gereichet wird.

Zeche den Rücken kehren, ist so viel, als nicht mehr da anfahren lassen.

Zeche erbwürdig befinden, d. i. wenn Ertze über, unter und vor sich stehen bleiben, so sind die Gewercken schuldig Erblich vermessen zu lassen, oder Erbbereiten zu halten.

Zeche fället ins Freye, geschiehet 1.) wenn man in drey Schichten nicht darauf gearbeitet, und von einem andern frey gefahren wird. 2.) wenn in 4. Qvartalen, das ordentliche Receſs-Geld nicht abgeführet worden, so ist eine solche Zeche frey, und mag sie aufnehmen oder muthen, wer da will; wie denn auch die alten Gewercken nicht wieder darzu gelassen werden dörffen, noch dißfalls Anschlag halten.

Zeche in Ausbeuthe bringen, d. i. wenn der Receſs getilget ist, und man zur Ausbeuthe schreitet.

Zeche liegen lassen, d. i. nicht mehr auf selbiger bauen.

Zeche mit Stoll=Oertern frischen, d. i. mit Stoll-Oertern in eine Zeche erschlagen.

Zechen=Hauß oder Hut=Hauß, ist, darinne sich die Bergleute versammlen, ihr Gebeth verrichten, und die Steiger

ger ihr Gezäh und Geräthschafft haben; soll nicht allzu groß und kostbar aufgeführet seyn. Es werden auch daselbst die Ertze geschied und gepocht und zum Schmeltzen zubereitet, welches ein sonderlicher Hutmann, oder bißweilen der Steiger bewohnet, um auf alles Achtung zugeben. Dörffen, wenn nicht mehr auf der Zeche gebauet wird, weder an Schulden hingegeben, noch sonsten verpfändet, oder ohne des Berg-Amts-Vergünstigung verkaufft oder verschenckt, sondern allein zur Nothdurfft des Bergwercks, entweder auf andere Zechen gesetzet, oder an ihrem Ort gelassen werden. Zechen-Häuser, so im Churfürstenthum Sachsen schon vor Ao. 1622. her stehen, bleiben der Berg-Amts-Jurisdiction unterworffen, es mögen nun die Zechen gebauet werden oder nicht. Die aber, so nach der Zeit aufgekommen, und ins Freye gefallen, gehören unter des Grund-Herrn Jurisdiction, können auch, wo nicht wieder allda Bergmännisch gebauet wird, von dem Berg-Amte nicht verliehen, noch sich deren angemasset werden, wie der Befehl de Dato Dreßden, den 21. Sept. Ao. 1657. solches mit mehrern bezeiget.

Zechen-Rauch, nennet man auf dem Altenberge Kieß, wird in gelb- und schwartzen Zechen-Rauch getheilet.

Zechen-Register, ist dasjenige, so der Steiger à parte auf der Zeche hält, darein er, was vor Arbeiter angefahren und was vor Berg-Materialien die Woche über angeschaffet worden, einschreibet.

Zechen schnüren sich miteinander, d. i. sie marckscheiden miteinander.

Zechen-Schuld, sind die Schulden, welche der Zehenden, die Gewercken und andere zu forden haben, siehe oben Recess-Schuld.

Zechen zusammen schlagen, d. i. wenn zwey Zechen neben einander, der Marckscheide halber, oder sonst, Streitigkeit haben, und sich mit einander vergleichen, daß einerley Gewerckschafft auf zwey Zechen wird, dergestalt, daß, wer zwey Kuxe auf einer Zeche hat, daß er einen Abtrit, und dargegen einen auf der andern Zeche annimmt, siehe oben Consolidatio.

Zeche schnuppet, d. i. wenn sich die guten Ertze oder Gänge verliehren, daß man an statt der empfangenen Ausbeuthe Zubuße geben muß.

Zeche türckel hauen, it. abhütten, eben machen, abköhlen, das ist, wenn man die Stroßen u. Berg-Festen alle daraus

daraus hauet, die Schächte und Strecken nicht mit nothdürfftiger Zimmerung versiehet, sondern alles zu Bruch und zu Sumpffe gehen läst.

Zeche verhauen, verstürtzen, d. i. wenn solche mit Bergen vollgefüllet oder versetzet werden, siehe oben Verstürtzen.

Zeche verreceßiren, ist wenn der Schichmeister sein Receß-Geld alle Qvartale richtig abführet.

Zeche wieder gewältigen, d. i. wenn sie wieder aufs neue gemuthet und aufgenommen, und mit Arbeitern wieder beleget werden.

Zeche wird auflässig, d. i. wenn die Gewercken von ihren Berg-Theilen ablaßen, und keine Zubuße mehr geben wollen, daß also nicht ferner kan gebauet werden.

Zeche wird bestätiget, d. i. wenn sie dem Muther in Lehn gereichet wird.

Zeche wird freygefahren, ist, wenn sie frey gemachet wird.

Zeche zu Grabe tragen, d. i. wenn selbige wegen nicht allzu guten Haußhaltens liegen bleiben muß.

Zech-Meistere, sind gewisse Personen bey denen Berg- und Hütten-Knappschafften, als Vorsteher geordnet.

Zeddel, siehe unten Zettel.

Zeg oder Zegi, ist ein Wort, womit der Vitriol beleget wird.

Zehl-Brett, ist ein viereckigt oder länglicht von Holtz gemachtes Bretgen, mit 2. Reihen Löchern, mit einem Pflöckgen, damit die Kübel bemercket werden, wie viel die Haspel-Knechte ausgezogen, und beym Zieh-Schacht in der Kaue angemachet ist, wenn 2. Kübel rauff, so wird einmahl fortgestecket und das 2. mahl 20. sind 2. Schock.

Zehndner, siehe oben Berg-Zehndner.

Zeelstein, ist das Dach über den Schiefern.

Zeele, das ist Schwentzel bey den Zwitter-Pochen, ie länger solche liegen als 10. und mehr Jahre ie besser solche werden.

Zeinicht, siehe oben Zain.

Zeichen, sind gewiße Buchstaben oder Figuren, womit die Eisen-Anlagen und ander Gezäh bemercket sind, damit solche nicht untergeschlagen werden können.

Zeichnen ins Gestein, geschiehet, wenn ein Gang mit einem Stolln oder Qverschlag überfahren oder in einem Gebäude erbrochen worden, so ist dasselbe Ort vom Berg-Meister und Geschwornen mit ihren Nahmen ins Gestein zuzeichnen.

Zerrenner, ist bey den Eisen-Hämmern derjenige, welcher in einem kleinen Feuer das gesammlete Poch- und ander alt Eisen zusammen schmeltzet.

Zerschirbeln, d. i. bey den Eisen-Hämmern, wenn sie die Zagel, vermittelst des Setz-Eisens und grossen Hammers in gewisse Stücke zertheilen, und wird aus einem ieden solchen Schirbel ein Stab-Eisen geschmiedet.

Zettel hänget an der Schnur, d. i. wenn das Lehn oder gemuthete Feld aus vorfallender Verhinderung noch nicht kan bestätiget, oder vom Bergmeister dem Muther recht ins Lehn kan gereichet werden, deßwegen er solchen alle 14. Tage erlängen muß, so ferne die Muthung soll gültig seyn.

Zettel anhängisch machen, d. i. wenn auf dem Zubuß-Zettel etwas abgezahlet worden.

Zettel in die Hölle kommen lassen, wenn einer seinen Muth-Zettel nicht zu rechter Zeit bestätiget hat, und das Feld dadurch wieder ins Freye kömmt. Es heist auch: Der Zettel ist todt.

Zettel lieget im Berg-Buch, d. i. wenn das gemuthete nicht alles bestätiget werden kan, wegen einiger vorfallenden Umständen, so wird der Zettel in das Berg-Buch geleget, und quartaliter mit einem Groschen bey seiner Rechts-Krafft erhalten.

Zeug, bedeutet so viel als eine Kunst, oder Wasser-Machine auf dem Bergwerck.

Zeug-Kosten, sind diejenigen Ausgaben, welche bey den Kunst-Gezeugen nothwendig müßen ausgegeben werden, darüber der Steiger ein Register halten, und mit der Gerber-Schmiede- und andern Zetteln richtig belegen muß.

Zeuge sind übersuncken, wenn die Teuffe so groß worden, daß dieselben nicht mehr heben können.

Zeug-Steuer, ist ein gewisses Geld, welches eine Gewerckschafft der andern giebet, die den Kunst-Gezeug hält, und deren Wasser abführet.

Zeuge verliehren den Hub, geschiehet, wenn zu viel Sätze angehangen werden, die der Zug nicht bemächtigen kan.

Zeugniß, siehe oben Beweiß-Führer.

Ziegel-Mehl, wird von gebrannten Ziegel gemachet und beym Probieren und cementiren gebrauchet.

Ziegel-Schicht, ist eine Art von Kohlen, siehe oben Brand.

Ziegen-Füße, ist eine Art von Brechstangen, unten wie ein Ziegen-Fuß gestaltet.

Zieh-Bänder, sind eiserne Ringe, mit welchen die Poch-Wellen zusammen gehalten und geschraubet werden.

Zieh-Ring, ist derjenige mit einer Schraube, womit die gebroche-

gebrochenen Kunst-Stangen zusammen gezogen werden.

Zieh-Schacht, ist, daraus die Ertze und Gänge mit Kübeln gezogen werden.

Zieh-Schacht nachrichten, d. i. machen, daß er just unter den Treibe-Schacht kömmt, siehe oben Richt-Schacht.

Zien, ist ein weisses Metall, welches dem Silber an Farbe ähnlich, aber weicher und leichter, hingegen härter als Bley. Es bestehet aus einem reinen Qveckſilber, mit einem weissen Schwefel und süssen metallischen Saltze vermenget; wird aus weissen, schwartzen, gelben, rothen, und grünen Zien-Graupen, ingleichen Zien-Stein, oder Zwittern geschmoltzen. Ist bißweilen mit andern Metallen und Mineralien, als: Kupffer, Eisen, Spießglaß, Kobald, Wißmuth, Wasserbley, Wolffert oder Blende vermischet.

Zien-Asche, ist ein calcinirtes oder zu einen graulichten Pulver gebrandes Zien, dessen sich die Glaß-Schleiffer oder andere zum Polieren bedienen.

Zien-Ballen, sind, wenn das Zien zum Verkauff auf den Schmeltz-Hütten entweder in grosse Stücke zusammen gegossen oder gegattert und in Ballen gebracht wird; solches geschiehet, wenn das Zien auf einem küpffern Bleche in breite zusammen hängende Striemen, die wie ein Zug aussehen, welche man ein Gatter nennet, gegossen, und dann verschiedene solche Gatter auf ein Klotz in einem Ballen zusammen gerollet, mit den Hämmern zusammen geschlagen, und das Gewercks-Zeichen darauf gepräget wird.

Ziener, ist bey Blech-Hämmern die Person, so die Bleche verzienet.

Zien-Gatter, siehe Zien-Ballen.

Zien-Graupen, sind das reineste Zien-Ertz, wenn es als Graupen von allerhand couleuren von Steine mercklich in die Augen fället und insgemein Zwey-Drittel Zien geben.

Zien-Hauß, gehöret zu denen Blech-Hämmern, worinnen die Bleche verzienet werden, und werden darbey erfordert: ein Zien-Ofen, worinn die Pfanne eingemauret wird, it. vier steinerne Zien-Schalen, ein gegoßenes eisernes Tischlein, und anders mehr.

Zien-Kalck, siehe Zien-Asche.

Zien-Kammer, ist dasjenige Behältniß, wo die Ziene zur Verwahrung gelassen werden.

Zien-Ofen beym Blech-Hämmern, ist ein gemau-

reter Ofen, darinne die Pfanne stehet, da das Zien geschmoltzen und zum überzienen in steten Fluß gehalten wird.

Zien-Ofen beym Zien-Schmeltzen, ist nicht viel anders als ein Stich-Ofen, woran das Auge allezeit offen stehet, daß das Zien continuirlich lauffen kan.

Zien-Stein, ist eigentlich bey Zien-Hütten, der gepochte, gewaschene und also gereinigte Zwitter, und ist entweder gebrannt oder ungebrannt.

Zien-Waagen, sollen bey allen Zien-Bergwercken richtig und accurat gehalten werden, sind meistentheils bey dem Bergmeister, oder Zien-Zehndner, ingleichen auf den Blech-Hämmern, darauf das eingelieferte Zien verwogen werden kan.

Zien-Waagmeister, ist derjenige, welcher die eingelieferten Ziene verwäget, und Acht giebet, daß weder denen Gewercken, noch Kauffern Unrecht, sondern einem ieden Recht geschehe.

Ziemer, Rieß-Ziemer, siehe oben Einspänniger.

Zimmern, ist bey Bergwercken stets nöthig und wird auch Gezimmer genennet, siehe oben Gezimmer.

Zimmer-Steiger, ist ein Bergmann, der die Zimmer-Arbeit verstehet, und sich darzu gebrauchen lässet. Wird auch ein Zimmerling genennet.

Zinck, ist ein halb Metall, fast Bleyfarbig, etwas geschmeidig, aber doch spröde, und hat kein à partes Ertz vor sich, sondern ist als eine neue Geburth, aus mancherley Ertz, insonderheit von Bley-Glantz anzusehen; beweiset sich absonderlich in Gelbmachung des Kupffers, und diesem nach findet sich sein Wesen auch in gegrabenen Gallmey und Ofen-Brüchen. Löhneiß beschreibet den Zinck also: Wenn die Schmeltzer im Schmeltzen seyn, so sammlet sich in der Vorwand unten im Ofen in Klüfften, da es nicht dichte ausgestrichen worden, zwischen dem Schieferstein ein Metall, welches von ihnen Zinck oder Contrefeyt genennet wird, und so sie an die Vorwand klopffen, so fleußt daßelbe Metall aus in einen Trog, den sie untersetzen. Daßelbe Metall ist weiß, gleich einem Zien, doch härter und ungeschmeidiger und klinget als ein Glöcklein. Solches Contrefeyt (oder vielmehr Contrefait) könte auch viel gemachet werden, wo man Fleiß brauchete, denn es nicht viel geachtet wird, auch von dem Gesinde und Schmel-

Schmeltzern keine Mühe angewand wird, wie viel dieselbe auch nützet, so viel sich auch von sich selber ohne alles Gefehr in der Vorwand sammlet, so viel machen sie des. Zudem, klopffen sie es nicht alle Schichten aus, nur wenns einer bestellt, daß sie Trinckgeld bekommen, so klopffen sie es aus, auch sammlet sich eine Schicht vielmehr als die andere, es kömmt bißweilen, daß sie auf einmahl bey 2. Pfund heraus klopffen, bißweilen auch nicht drey oder vier Loth. Die Alchimisten haben eine große Nachfrage nach diesem Zinck oder Wißmuth, p. 83.

Zinnische Fuß, ist ein gewißer Müntz-Vergleich, so zur Zinnen oder im Closter Cinna bey Jüterbock 4. Meilen von Wittenberg, Ao. 1667. am 27. Augusti, geschehen, da die Marck Silber fein vor 10. Thlr. 12. Gr. ausgemüntzet werden solle.

Zinnober, ist zweyerley, der gewachsene oder Berg-Zinnober und der durch Kunst bereitete. Der gewachsene ist ein mineralischer rother Stein, der aus Schwefel und einem lebendigen Mercurio bestehet. Er wird entweder rein gefunden, wie in Armenien, auch in Hessen bey Marpurg, oder vermischt, wie in Ungern, Böhmen und andern Orten; der beste wird in Kärnden und den Ungarischen Gold-Gruben erhoben. Man siehet davon zweyerley Arten: Die eine ist sehr gut und bestehet aus lauter Granis oder Körnern, wie der zu Cremnitz und Schemnitz, und hat keinen Quartz; die andere hingegen bestehet in mittelmäßigen Stücken, und hat ihren Quartz und Kieß noch bey sich; der Böhmische liegt in schiefrigten Gesteine. Nach der Art des Landes fället auch der Zinnober und zwar zuweilen nicht schön roth, sondern auch recht schwer und Goldreich, der aber gar kostbar ist, der zubereitete Zinnober bestehet aus Schwefel und Queckſilber und wird zum Färben in der Mahlerey gebrauchet.

Zinse, siehe oben Interesse.

Zirckel, ist ein Mechanisches Instrument, entweder von Eisen oder Meßing, und von unterschiedener Größe, dessen sich auch die Marckscheider bedienen.

Zirckel-Feuer, siehe oben Cement-Feuer.

Zögel, ist auf den Hammmerwercken ein Stück oder Schirbel von dem gemachten Teul, wird auch Zögel-Schürbel genennet.

Zögel-Zange, ist, damit das Zögel-

gel-Schürbel aus dem Gröbsten geschmiedet wird.

Zoll, siehe oben Victualien, bedeutet auch ein Maaß, als den 80. Theil eines Berg-Lachters von drey und einer halben Ellen.

Zonites, oder Cingularis Pyrites, ist ein Kieß, so etwas Ringelförmig ist.

Zubrennen, geschiehet, wenn die rohen Ertze in denen Röstein von der Unart, als Arsenic und Schwefel, gereiniget werden.

Zubrüsten, oder Brust wohl verwahren, heist beym Schmeltz-Wesen, wenn die Vorwand wohl verschmieret wird. Zubrüsten in der Grube heist, wenn man am Gestein einen unebenen Ort wegstufft, daß man zu Bohrung eines Lochs ankommen, oder einen Ritz einhauen könne, damit der Böhrer nicht abweiche, oder die Keile desto besser hafften.

Zubühnen, d. i. einen Schacht mit Holtze zulegen.

Zubuße, ist, was die Gewercken qvartaliter auf ihre Kuxe an Geld zusammen legen, daß davon die Zeche biß zur Einnahme oder Ausbeuthe kan gebauet werden, und ist das erste Wort, welches denen Gewercken am ehesten bekannt wird. Wird in den alten Berg-Ordnungen auch die Kost genennet.

(Bergw. Lexicon.)

Zubuße anlegen, geschiehet, wenn solche mit Vorwissen des Berg-Amts und Zuziehung der Gewercken gemachet wird, wie viel des Qvartals auf iedem Kux zugeben.

Zubuße annehmen, hat der Schichtmeister von iemand Zubuße angenommen, muß er auch die Theile verschaffen, oder sonsten Satisfaction leisten.

Zubuße anschlagen, d. i. wenn selbige zu iedermanns Nachricht öffentlich angeschlagen und bekannt gemachet wird.

Zubuße bescheinigen, ist, wenn der Gewercke wegen seiner abgelegten Zubuße die drey letzten Zubuß-Zettel dem Schichtmeister vorlegen kan.

Zubuße verlegen, geschiehet von deren auswärtigen Gewercken-Gevollmächtigten, wenn solche die Zubuße vorschiessen.

Zubuß-Zechen, sind, welche von dem gesammleten Gelde derer Gewercken gebauet werden.

Zubuß-Zettel oder Zubuß-Brieff, ist halb gedruckt und halb geschrieben, darauf der Zechen-Nahmen, Qvartals und das Geld-wie viel zur Zubuße ausgemachet worden, exprimiret ist, wird vom Berg-Schreiber verfertiget und gestempelt.

Zubuß-Zettel anhängisch

machen, siehe oben Zettel anhängisch machen.

Zucken des Gesteins, heist, wenn das Gestein klüfftig, daß man es in der Hand fühlet, wenn man daran schläget.

Zuckle, heißen die Hacken am Schwengel.

Zufördern, d.i. Berg oder Ertz aus dem Tiefsten zum Füll-Ort bringen.

Zuförder-Strecken, siehe oben Strecken.

Zu frühe kommen, heist, wenn man auf Gänge erschläget, das Ertz aber noch nicht zu seiner Perfection und noch unreiff ist, so sagen die Bergleute: Wir sind zu frühe kommen.

Zuführen, heist einen Ort in der Gruben weiter machen.

Zug, bedeutet 1.) so viel als der Ort, wo viele Zechen, Lehen oder Geweckschafften nach einander auf einem Zuge liegen. 2.) das Eisen oder Holtz in der Goße, daran der Kolm und das Leder, damit das Wasser gehoben wird, befestiget. 3.) auch wird beym Marckscheiden das ein Zug genennet, wenn er abziehet, und abmisset, weil nehmlich iedweder Zeche ihre in Lehn habenden Gänge und darauf gemutheten Fund-Grube und Maasen damit bemercket und von andern darangräntzenden Gruben-Gebäuden abgeschieden werden.

Zugeben, heist, die Winckel, die ein Marckscheider in der Gruben gezogen, am Tage wieder an- und zugeben.

Zug-Ertz, ist so viel als ein Treiben-Ertz.

Zugebrandt, das ist, die Ertze oder Rohstein in Brenn-Ofen rösten.

Zugemacht, ist, wenn der Schmeltzer den Ofen wieder zurichtet auf ein ander Schmeltzen.

Zugewehren, siehe oben Gewehr.

Zug-Stange, ist ein Stänglein, so bey dem Pompenwerck in die Röhre gehet, daran der Kolben mit dem Leder gemachet wird.

Zulege-Compass, brauchet der Marckscheider, wenn er die Zeche auf dem Pappier abzeichnet.

Zuleg-Instrument, in solchen wird der Zuleg-Compass gesetzet und wird gebrauchet, wenn der Marckscheider den Zug söhlig, oder dem Horizont nach parallel zuleget und zu Pappier bringet.

Zur Hand arbeiten, ist, wenn der Häuer mit vollem Schlage seine Arbeit verrichtet.

Zusammenschlagung, siehe oben Zeche.

Zusätze, siehe oben Vorschläge.

Zuschläge, sind Kiese, Schlacken, Bley-Herde rc. so den Ertzen zugesetzet werden, daß

es desto besser in Fluß gebracht und rein gearbeitet werden kan.

Zu Seil schicken, d. i. Ertz oder Berg in Kübel einschlagen und zu Tage ausbringen.

Zu spat kommen, heist, wenn man in verwitterte oder ausgebrannte Drusen erschlägt, darinnen die Witterung oder der Erd=Brand das Ertz consumiret und nur ein Gemülbe, wie Ruß, zurück gelassen, dieses heist man: Ein Ergeesen Ertz berühren.

Zu Sumpff halten, ist so viel, als die Wasser biß zu Grunde ausführen, daß sie die Arbeiter nicht hindern.

Zu Sumpff treiben, ist eine Grube ruiniren, eben machen, und nicht Bergmännisch bauen.

Zu Tage ausfördern, ist, etwas aus der Gruben an Tag heraus schaffen.

Zu Tage ausfahren, ist aus der Grube biß am Tag heraussteigen.

Zutreiben, heist auf den Schmeltz=Hütten, wenn der Blick mehr Silber, als in der kleinen Probe gefunden worden.

Zwantzigste, bezahlen die Gewercken dem Landes=Herren, von dem gelieferten Silber, wenn es eine Zubuß=Zeche ist; so sie aber zur Ausbeuthe kömmt, nur den Zehenden.

Zwey=Dreystel, ist das zwey und dreyßigste Theil von einer Zeche und hält in sich 4. Kuxe.

Zwey Drittel Arbeiter, heissen die Bergleute, wenn Tag und Nacht in Zwey=Drittel eingetheilet, und daran zwey Drittel gearbeitet wird.

Zwitter, ist dasjenige Ertz, woraus das Zien geschmeltzet wird, und ist mit vielen Unarten vermischet, daher der Schmeltzer sich im Sichern wohl vorzusehen hat, daß der Zienstein rein und düchtig werde.

Zwölff=Stündner, sind Bergleute, welche 12. Stunden, an ihrer Arbeit stehen müssen.

E N D E.

ERRATA.

pag. 2. bey Abflauen, stehet abziehlen, vor abspielen; it. Pflauen vor Planen. p. 4. bey Abgespeitzt, stehet heiffen, vor heissen. p. 9. angewaschen, vor angewachsen. p. 10. Pahwercke, vor Pochwercke. p. 15. bey Abtrag hime, vor ihm. p. 17. bey Abtreiber, des vor das; it. abzutreiben, vor abzutreibenden. p. 28. bey Anboth, angebothen, vor anbiethen. p. 33. bey Anlassen, angefänget, vor anfänget. p. 34. bey anlauffen oder Gang, vor Gantz. p. 107. erg-Schwaden, vor Berg-Schwaden. p. 110. Bergwerck anlegen, belehret, vor belehnet. p. 112. bey Bergwercks-Gezäh, Farth, vor Farthen. p. 121. bey Blasebalg, siehe unten, soll heissen oben. p. 136. bey Blicken, Block-Silber, vor Blick-Silber. p. 184. bey eingesprengt Kwus, vor Kneus. p. 185. bey Einschlagen, mit Auswerffen vor Aufwerffen. p. 187. bey Einwäg-Waage, geschicket, vor beschicket. p. 189. bey Eisen-Blumen, gestreifft, vor gestreiffte. p. 197. bey Erbbereitungs-Ceremonien, von ieder Fund-Grube, 21. Gr. soll heissen 21. alte Schock; ingl. bey Erbbereitungs-Gebühren, p. 198. p. 200. bey Erben, abgewehnen, vor abgewehren. p. 213. bey Ertz, so heißgrätig, Mißzücklichen, vor Mißpücklichten. p. 254. bey Gahr-Ofen, Strich-Herd, vor Stich-Herd. p. 284. bey Gestänge, Gestände, vor Gestänge. p. 288. bey Gevierd Feld vermessen, beit vor breit. p. 305. bey Gold, so gediegen, rein geschert, vor rein gesichert. p. 318. bey Gugel an die Kaue nagen, soll nageln heißen. p. 393. Köner, vor Körner. p. 394. bey Korn beym Müntz-Wesen an Rath, vor Roth. p. 425. bey lödig Gold, so Zechenmärckig, soll heissen Zehnmärckig. p. 427. bey Maasen, hinangestecket, vor hinangestrecket. p. 473. bey Porigueux, Emullieurs, vor Emailleurs. p. 474. bey Pfal-Eisen, geweget wird, vor beweget wird. p. 486. bey Privilegium, ohne seliges, vor selbiges. p. ib. bey Prammen, siehe Prounen, vor Pronnen. p. 496. bey Qvartirung mit Wei, vor Weiß. p. 507. bey Rechnung, iedes auf 139. Wochen, soll heissen 13. Wochen. p. 510. 511. bey Registers-Aufstand-Calculus-Titulus, ist allezeit das s bey Register außengelassen. p. 517. bey Rohstein, etwan 4. biß 4. soll heissen 4. biß 5. p. 518. 519. bey Rösch-Hedel zu Schlamnicht, vor Schlammicht. p. 528. bey Salmiac, nirgendswo, soll heissen irgendswo. p. 563. bey Schlacken-Halden, stehet, weil sie noch gantz todt, ist nicht ausgelassen. p. 646. bey Streichen ist Gang aussengelassen, und soll heissen Morgen-Gang-weiße. p. 738. bey Zubuße anlegen, stehet Kux gegeben, soll heißen zugeben.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues und curieuses Bergwerks-Lexicon

Chemnitz 1730

Res/Metall. 10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10922882-6
VD18 14397471-001